This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

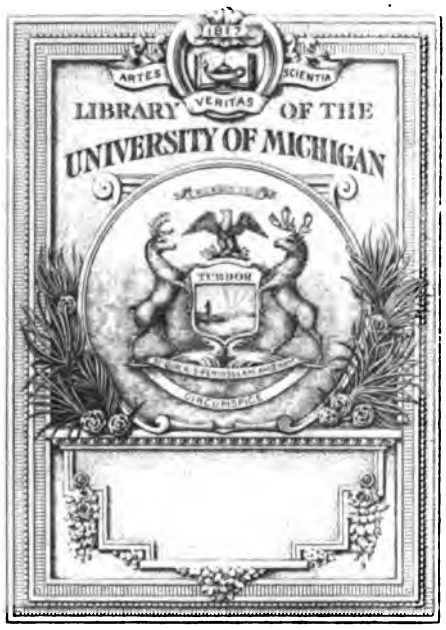
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

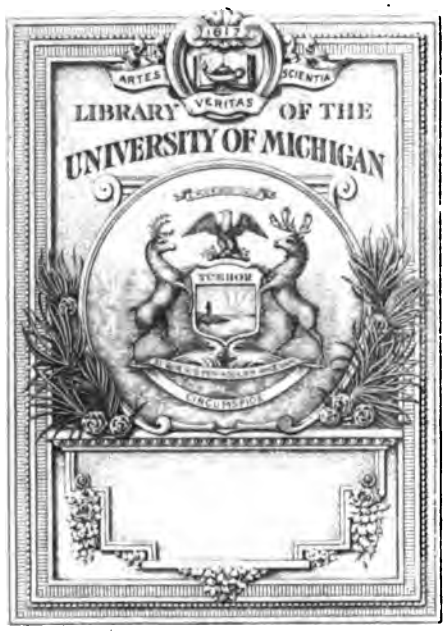
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Per 515


1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR

DG
62.5
.A4

Per 515


ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN

DG
62.5
.A4

Eine Uebersicht der wichtigsten Veränderungen der Stadt Rom, vornehmlich in Hinsicht der Zerstörungen, findet sich in den Illustrations of Child Harold von J. Hobhouse. Lond. 1818 2. edit.

Den Biographie des Verfassers von

Georg Christian Adler

ausführliche

Beschreibung

der Stadt Rom.

Mit Kupfern.

In Commission bey Carl Ernst Bohn.

Altona, gedruckt von Johann David Adam Eckhardt. 1781.

4-2-29 b.K.

An

den Hochwohlgebornen

Herrn Geheimen Staats- und

Cabinetssecretair

Herrn von Hoegh Guldberg

Ritter

des

Hohen Königlichen Dannebrogsordens ꝛc.

Ref. St. Bohhallen 1-12-78 15861

Hochwohlgeborner Herr Staatssecretair, Verehrtester Gönner!

Die besondern Merkmale, die mir Ew. Hochwohlgeboren von Dero unschätzbaren Gewogenheit gegeben, haben schon längst die unschuldige Begierde in meinem Herzen erweckt, nicht blos in der Stille dankbar zu seyn, sondern auch ein öffentliches Zeugnis davon abzulegen. Ew. Hochwohlgeboren werden es daher geneigt aufnehmen, wenn ich bey der ehrerbietigsten Zueignung dieses Werkes meine vollkommenste Ehrfurcht und Dankbarkeit öffentlich zu erkennen gebe. Eben diese Ehrerbietigkeit ist es aber auch, die mir verbietet, von den besondern Proben der unverdienten Gnade, womit Ew. Hochwohlgeboren mich überschüttet haben, zu reden: allein nichts ist, das mich verhindern könnte, zu gestehen, daß Ew. Hochwohlgeboren mir mehr unverdiente Gnade, die noch fortdauert, erwiesen, als ich jemals vermuthen konnte. Und wie stark sind nicht die Gründe der dankbarsten Verehrung, die ich mit allen Bürgern unsers Staates gemein habe, bey denen sich Ew. Hochwohlgeboren durch Dero grossen Verdienste um den Staat, durch die unermüdete Sorgfalt und Weisheit, womit Dieselben Dero hohes Amt, zur Wohlfahrt

des gemeinen Wesens, verwalten, und durch Dero Leutseligkeit, gegen jedermann, ein dauerhafteres und für Dero edles Herz weit grösseres Denkmal gestiftet haben, als alle Beredsamkeit vermag? Ich würde nur das sagen, was allgemein bekannt ist, und durch tägliche Proben bestätiget wird, wenn ich hievon mehr anführen wollte. Geruhen Ew. Hochwohlgeboren nur dieses schuldigste obwol sehr unansehnliche Zeugnis der vollkommensten Verehrung und der ehrerbietigsten Dankbarkeit, wovon meine ganze Seele durchdrungen ist, hochgeneigt anzunehmen: und erlauben Sie, daß ich diesen Bezeugungen meiner tiefsten Ehrfurcht das inbrünstigste Gebet für Ew. Hochwohlgeboren unschätzbares Leben, und für das beständige Wohlergehen Dero hohen Familie beyfüge, und mich so mit dem Gebete aller, die das Glück und die Wohlfahrt des Dänischen Staats lieben, vereinige.

Halten Ew. Hochwohlgeboren zu fernerer hohen Gnade den empfohlen, der mit der vollkommensten Ehrerbietung die Ehre hat Lebenslang zu verharren,

Hochwohlgeborner Herr Staatssecretair
Gnädiger Herr

Ew. Hochwohlgeboren

Altona, den 30sten November, 1780.

unterthäniger Diener
G. C. Adler.

Verzeichnis

der Subscribenten, nach alphabetischer Ordnung.

Höchste Herrschaften.

Sr. Majestät Christian der Siebende, König von Dännemark.
Ihro Majestät die Königin Juliana Maria.
Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz.
Sr. Königl. Hoheit der Erbprinz.
Sr. Hochfürstl. Durchlaucht der regierende Herzog von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, Prinz Franz von Mecklenburg-Schwerin.

Altona.

Sr. Excellenz der Herr Geheimerath von Gähler. Herr Etatsrath Grieß. Herr Justizrath Henrici. Herr Hofagent Lawäz. Herr Pastor Lorenzen. Herr Justizrath C. Matthiessen. Herr Pastor Reichenbach. Herr Doctor J. A. Unzer. Herr Medailleur Wolf. Herr Pastor Würger. Herr General-Administrator Zegel. Herr Pastor Zeise. Gymnasien-Bibliothek.

Augustenburg.

Herr Hofprediger Jessen. Herr Pastor Witt. Herr Hardesvoigt Matthiessen.

Aurich.

Herr Landrentmeister Conring.

Berlin.

Herr Professor J. Bernoulli. Herr Prof. Bode. Herr Policey-Secretair Joach. Carl Ludew. Bodenburg. Herr Aug. Wilh. Börger. Herr Oberconsistorialrath Büsching. Herr J. L. Dahme. Herr Hauptmann, Baron von der Golze. Herr Rendant Christian Fried. Sieburg. Herr J. H. Tottien. Herr Hauptmann von Weise. Ein Ungenannter.

Cassel.

Das Hochfürstliche Hessencasselische Museum Fridricianum. Sr. Excellenz der Herr General von Göhr. Herr Prediger Klingender. Sr. Excell. der Herr General von Schliefen. Herr Rath und Professor Tischbein. Eine Lesegesellschaft.

Calvörde.

Herr Jac. Carl von Schenk, Herr zu Böddensen. Herr Doctor und Physicus Schulze.

Celle.

Herr Oberappellationsrath von Werkmeister.

Eutin.

Herr Kammerrath Hanßen. Herr Candid. Juris Wedel. Herr Legationsrath Wilgaard.

Gotha.

Sr. Excellenz der Herr Minister von Frankenberg. Der Herr Kirchenrath Stroth.

Güstrow.

Herr M. und Rector Pries.

Hamburg.

Die Stadtbibliothek. Herr Friederich von Gruttschreiber, Königl. dänischer Rittmeister von der Cavallerie. Herr Professor Nölting. Herr Doctor Schütze.

Hannover.

Herr Rector Bues. Herr geheimer Kammersecretair Cordemann. Herr Kanzeley- und Hofgerichtsprocurator Körber. Herr Conrector Fröling.

Husum.

Herr Rector Cellarius.

Itzehoe.

Herr Regierungsadvocat Findeisen.

Kiel.

Verzeichnis der Subscribenten.

Kiel.

Herr Candidat Bremer. Herr Rector Danielsen. Herr Doctor und Prof. Geiser. Herr Etatsrath Trendelenburg.

Kopenhagen.

Herr Kanzeleyrath Eccard. Herr Staatssecretair von Hoegh-Guldberg. Herr Kapitain von Grube. Herr Etatsrath Hennings. Herr Buchhändler Junge. Herr Candid. Juris Lykke. Herr Carl Lykke, Negociant. Herr Oberwegmeister Rosenberg. Herr Wegmeister Rosenberg. Sr. Excellenz, Herr Geh. Rath von Schack. Herr Kammerherr von Suhm. Herr Justizrath von Wiedewelt. Herr Bibliothekair Wandall.

Krahne.

Herr Superint. Darnemann. Herr Kriegsrath Deutsch. Herr Syndicus Hugo. Herr Candid. Herzberg. Herr Landbaumeister Keferstein. Herr M. Reiche. Herr Past. Rudolph. Herr Rector Willenbücher.

Leipzig.

Herr Joh. Gottfr. Becker. Herr Hofrath Bel. Herr Mag. Hennemann. Herr Cantor Hütner. Herr Mag. Kriegel. Herr Joh. Andr. Merkel. Herr Senator Pitsch.

Lübeck.

Herr Rector Overbeck. Herr Past. Polchow.

Lüneburg.

Herr Rector M. Mirus.

Magdeburg.

Herr Prorector M. Ferber. Herr Subconrector Neide.

Oldenburg.

Herr Doct. von Halem. Herr Cantor Kruse. Herr Obergerichtsadvocat Meineke.

Plön.

Sr. Excellenz der Herr Graf von Schmettau.

Preetz.

Sr. Excellenz der Herr Geheimerrath und Probst von Ranzau. Die Preetzer Klosterbibliothek.

Rostock.

Die Koppensche Buchhandlung.

Schleßwig.

Herr Conferenzrath von Cronstern. Herr Baron von Gelting. Herr Pastor Hensler. Herr Candidat Volquart. Königl. Hausvoigt, Herr Waldmann.

Schweidnitz.

Herr Samuel Gottfr. von Widmann.

Schwerin.

Herr Hofrath Becker. Herr Doct. Engel. Herr Candid. Stolte. Herr Cantor Wolleben.

Segeberg.

Herr Probst Hasse.

Spideberg in Christiania.

Herr Pastor M. Wilse.

Stade.

Herr Regierungsrath Freyherr von Bülow. Herr Obristlieutenant von Bardenfeld. Herr Conrector Brinkmann. Herr Pastor Behn. Herr Probst Claver. Herr Regierungssecretair Ecks. Herr Pastor Eichhof. Herr Oberamtmann von Engelbrecht. Herr Pastor Horn. Herr Advocat Hebel. Herr Pastor von Hanfstengel. Herr Pastor Krull. Herr Rector Meyer. Herr Pastor Pepke. Herr Generalsuperintendent Pratje. Herr Rector Rodde. Herr Regimentschirurgus Richters. Herr Kanzleydirector von Stade. Herr Pastor Schlüer. Herr Subrector Vier. Herr Amtschreiber von Voigt. Herr Consistorialrath Watermeyer. Herr Probst Wolf. Herr Consistorialsecretair Weber. Herr Pastor Zeidler.

Tönningen.

Herr Rector Bertram; itzt berufen nach Schleswig. Herr Doctor J. D. Ebio.

Wien.

Herr Legationsprediger Eckhof. Sr. Excell. der Herr Generalmajor von Friese. Herr Baron von Kalisch. Herr Graf von Pvomnitz. Hr. Stephanie der Jüngere. Einige Ungenannte.

In-

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Beschreibung der Stadt.

Kapitel 1. Ursprung der Stadt Rom und ihre alte Beschaffenheit. S. 1.
— 2. Von den Mauern und den Thoren der Stadt 19
— 3. Von der Verschiedenheit der Häuser, und den Aufsehern der Gassen in Rom. 28
— 4. Von den Brücken in Rom. 35
— 5. Von den Kloaken. 45
— 6. Von den Landstrassen und Gassen der Stadt. 50
— 7. Von den Wasserleitungen. 66
— 8. Von den Bädern. 91
— 9. Vom Theater und Amphitheater. 100
— 10. Von den Bergen und der Eintheilung der Stadt Rom. 110

Zwote Abtheilung.

Beschreibung der Stadt Rom, nach den ehemaligen vierzehn Regionen.

Vorläufige Einleitung. 121
Kapitel 1. Von der ersten Region. 122
— 2. Von der zwoten Region. 144
— 3. Von der dritten Region. 160
— 4. Von der vierten Region. 172
— 5. Von der fünften Region. 192
— 6. Von der sechsten Region. 210
— 7. Von der siebenden Region. 227
— 8. Von der achten Region. 234
— 9. Von der neunten Region. 289
— 10. Von der zehnten Region. 313
— 11. Von der eilften Region. 324
— 12. Von den Merkwürdigkeiten der zwölften Region. 333
— 13. Von der dreyzehenden Region. 336
— 14. Von der vierzehenden Region. 343

Die Kupfer können am bequemsten ganz hinten nach einander also gebunden werden, daß man sie beym Lesen heraus ziehen kann: ich erinnere dabey, daß S. 82 und 83. ein Versehen begangen, und es statt Tab. IV. Tab. III. heissen muß. Wollte man aber die Kupfer im Buche selbst einbinden lassen, so würde es am füglichsten auf folgende Weise geschehen.

Tab. I. S. 26.
— 2. — 27.
— 3. — 83.
— 4. — 88.
— 5. — 95.
— 6. — 109.
— 7. — 144.
— 8. — 178.
— 9. — 172.
— 10. — 239.
— 11. — 280.
— 12. — 289.
— 13. — 323.
— 14. — 342.
Die Peterskirche. 352.

Vorrede.

Es sind zweyerley Art Leser, auf die ich bey Ausarbeitung dieses Werkes denken und Rücksicht nehmen mußte; Leser die fürs Vergnügen lesen, und Leser die mit Alterthumskunde, oder in der Absicht sie zu erwerben, oder zu berichtigen, lesen: und ich hoffe beyden ein Genüge geleistet zu haben. Verschiedene Stellen der alten Auctoren werden hiedurch ihre Aufklärung erhalten können; und die römischen Alterthümer selbst lassen sich, ohne Kenntnis von der Einrichtung der Stadt Rom, wie sie ehemals war, nicht verstehen und erläutern. Und ausserdem ist es doch immer interessant, eine Stadt, die vor achtzehn Jahrhunderten die blühendste der Welt, der Sitz der Wissenschaften, und die Beherrscherin des halben Erdbodens war, nach ihrer damaligen Beschaffenheit und Einrichtung kennen zu lernen. Das itzige Rom ist aus neuern Reisebeschreibungen bekannt genug: aber vom ehemaligen Rom hat man, so viel ich weiß, in deutscher Sprache fast gar keine, und in lateinischer sehr wenige, sehr unvollkommne, oder doch nur in mehrern und grössern

Werken verstreut anzutreffende Beschreibungen. Freylich bin ich nichts als ein Sammler gewesen; allein auf eine andere Art kann ein solches Werk natürlicher Weise nicht zu Stande kommen, ohne ein Abendtheur zu werden: und ich mache auch blos auf das Verdienst eines Sammlers Anspruch, und habe dabey die beruhigende Ueberzeugung, daß ich aus richtigen und zuverlässigen Quellen, mehrentheils aus den alten Auctoren selbst, gesammlet habe.

Ich wünsche daß das Publicum diese Arbeit für nützlich und gut erkennen möge, und werde mich freuen, wenn grössere Männer, durch tiefere Einsichten auch dieses Werk zu mehrerer Vollkommenheit bringen.

G. C. Adler.

Erste

Erſte Abtheilung.

Allgemeine Beſchreibung der Stadt.

Das erſte Kapitel.

Urſprung der Stadt Rom und ihre alte Beſchaffenheit.

Rom iſt, wie ſich von ſelbſt verſteht, nicht gleich geweſen, was es nachher geworden; doch iſt es ſchon von ſeinem erſten Urſprung an, merkwürdig. Es kann dieſes daher kommen, weil man von der Art und Weiſe, wie dieſe Städte entſtanden, mehr Nachrichten hat, als man von ſo alten Städten gewöhnlich zu haben pfleget; oder weil ſich wirklich bey ihrer Anlage und Gründung verſchiedene merkwürdige Begebenheiten ereignet haben. Dazu kömmt noch, daß verſchiedene Gelehrte manche Erläuterungen und Aufklärungen über die Beſchaffenheit dieſer Stadt gegeben, welches zur deutlichen Einſicht in die Alterthümer und zum beſſern Verſtand der römiſchen und griechiſchen Auctoren unumgänglich nöthig war. Mein itziger Zweck iſt nicht, das zu ſammlen oder zu wiederholen, was von ſo gelehrten Männern geſchrieben worden; auch nicht, mich in eine weitläufige Erläuterung der römiſchen Geſchichte einzulaſſen: er gehet nur dahin, etwas zur beſſern Einſicht der römiſchen Alterthümer, und zum deutlichern Verſtand ſo mancher Stellen der alten Schriftſteller, beyzutragen. Ich habe es gar zu oft bemerkt und zu ſehr erfahren, da ich die römiſchen Alterthümer des ſel. Juſtizrath Maternus von Cilano, und deſſen Ueberſetzung des Livius, herausgegeben: daß ich in vielen Stellen nicht fortkommen, und die Sachen nicht recht er-

kennen konnte, bis ich von der Beſchaffenheit des alten Roms eine genauere Einſicht zu erhalten ſuchte. Ich habe daher in vieſen Anmerkungen bey den römiſchen Alterthümern und der Ueberſetzung des Livius einige Erläuterungen beygefüget, welche hierauf ihre Beziehung haben, und inſonderheit im fünften Theil dieſer Ueberſetzung, S. 262, das Verſprechen gegeben, vieleicht das, was ich hierin geſammlet, durch den Druck gemeinnüziger zu machen. Fände ſich, ſo viel mir bekannt, nur eine einzige zureichende Beſchreibung der Stadt Rom in deutſcher Sprache: ſo würde ich von meinem Vorhaben, ſo verſchieden es auch von andern wäre, gänzlich abgeſtanden ſeyn. Ich weiß aber nicht, daß etwas in dieſem Fache ſey geſchrieben worden, als folgende Abhandlungen: Marliani, Vnuphr. Panuinii, Jac. Boiſſard topographia Romae; Alexandri Donati deſcriptio Romae antiquae; Famiani Nardini Roma Vetus; Borrichii antiquae vrbis Romae facies. Aus dieſen iſt in italiäniſcher Sprache ein Auszug gedruckt, unter dem Titul: Deſcrizione di Roma antica e Moderna 1765; Venuti deſcrizione delle Antichita di Roma 1763; und Deſcription de la Ville de Rome, a Lyon 1699. Es iſt mir zwar nicht unbekannt, daß Lipſius, Grävius im Theſauro antiq. und einige andere vieles aufgezeichnet, was hieher gehöret: aber wer beſitzt dieſe Bücher, und ſonderlich jenen Theſaurum? Selbſt die kleinen Schriften des Donati und Nardini ſind ſo ſelten, daß man ſie nicht anders als auf groſſen Bücher-Auctionen, und mit ſpurſam, ſuchen muß. In deutſcher Sprache hat Albert Reimann drucken laſſen, abgebildetes altes Rom, zu Nürnberg 1662. Es iſt aber dieſe Beſchreibung ſehr unvollſtändig, obgleich die Kupfer gut geſtochen ſind. Die neuern prächtigen theils lateiniſchen, theils italiäniſchen Werke, brauche ich gar nicht zu nennen. Sie ſind, ſo ſchön ſie ſind, viel zu koſtbar, und bey uns viel zu ſelten, als daß ſie ein Eigenthum der Lehrer und Lernenden in den gewöhnlichen Schulen werden können. Ich dächte alſo gewiß Dank zu verdienen, wenn ich blos den Donatus, oder den noch ſeltenern, aber weit genauern Nardini, überſetzte, und ihn dadurch bekannter machte. Allein der, welcher alle die Schriften die ich angeführt, und noch mehrere derſelben, beſitzet, wird finden, daß meine Arbeit von jenen unterſchieden ſey. Freylich werde ich das Wichtigſte aus denſelben nicht unangemerkt laſſen, da ich die zuerſt-genannten ſelbſt beſitze, und die gröſſern und wichtigern Werke, ſowol durch die Güte des Herrn Juſtizrath und Profeſſor Henrici von der hieſigen Gymnaſien-Bibliothek, als auch des Herrn Doktor und Profeſſor Schütze, aus der anſehnlichen hamburgiſchen öffentlichen Bibliothek, erhalten habe. Allein vornämlich ſoll dieſes Werk eine Erläuterung des Publius Victor, de regionibus vrbis Romae, ſeyn, und ich

habe

habe alles, was ich in den lateiniſchen und griechiſchen Auctoren, von Sachen die hieher gehören und eine Erläuterung gewähren können, angetroffen, geſammlet, und daraus dieſe Beſchreibung verfertiget.

Zuförderſt muß ich aus der Geſchichte, ſo kurz als möglich, den Urſprung der Stadt anzeigen. Das Land, darin nachmals Rom erbauet worden, hieß Latium, die Nachkommen des Aeneas bewohnten es, und hatten ihren Hauptſitz in Alba longa [1]). Alba wurde die Stadt genennet, weil eine Sau, die aus des Aeneas Schiff entfloh, in der Gegend 30 weiſſe Ferken warf [2]). Da nun dieſe Stadt die Reſidenz und Hauptſtadt wurde: ſo hatten alle folgende Könige hier ihren Aufenthalt. Sie hieſſen alle, mit einem gewiſſen Beynamen, Silvius. Einer von den letztern war Procas Silvius, welcher zwey Söhne hatte, Numitor und Amulius Silvius. Ehe der Vater ſtarb, machte er die Einrichtung, daß der ältere, Numitor, das Reich und die Regierung; der jüngere, Amulius, alle geſammlete Schätze, haben ſollte. Dieſe Reichthümer aber wendete er an, die Vornehmſten des Reichs durch Beſtechungen auf ſeine Seite zu bringen, und darauf den Numitor vom Thron zu ſtoſſen. So erzählen Livius und Dionyſius von Hallicarnaß dieſe Geſchichte. Andere hingegen, und ſonderlich Aurelius Victor, de origine gentis romanae, melden, daß Procas ſeine beyden Söhne zu Erben eingeſetzet. Amulius habe darauf dieſe Erbſchaft ſo getheilet, daß einer das Reich und die Regierung, der andere von ihnen aber, den ganzen väterlichen Nachlaß und alle Schätze in Beſitz nehmen ſollte, und habe ſeinem ältern Bruder, Numitor, die freye Wahl gelaſſen, zu nehmen, was ihm beliebe. Da er nun die Schätze der Regierung vorgezogen: ſo habe Amulius König geworden, und habe, ſich in der Regierung zu befeſtigen, des Numitors Sohn, Aegeſtus, umbringen, und die Tochter, Rhea Silvia, zur Veſtalinnenwürde zwingen laſſen. Es ſey nun die eine oder die andere Nachricht gegründet, ſo iſt es doch gewiß, daß Aegeſtus auf der Jagd getödtet worden, und die Rhea eine Veſtalin geworden. Vier Jahre lang verwaltete ſie ihre Geſchäfte unadelich, da ſie aber darauf einſtens in den Wald des Mars gieng, aus einem Brunnen der daſelbſt war, das Waſſer zu ihren Opfern zu ſchöpfen: ſo wurde ſie, vom Mars, oder ſelbſt vom Amulius, oder ſonſt von jemanden,

ge-

[1]) *Livius* Lib. 1. c. 3.

[2]) *Varro* de lingu. L. Lib. 4. p. 35. Hinc poſt triginta annos oppidum alterum conditur Alba, id ab ſue alba cognominatum. Haec e naui Aeneae cum fugiſſet Lauinium, triginta partu porcos. Ex hoc prodigio poſt Lauinium conditum annis triginta haec vrbs facta, propter colorem ſuis & loci naturam Alba longa dicta. Man ſehe auch *Varro* de re ruſtic. Lib. 2. c. 4.

geſchwängert. Wie das ruchbar wurde, bewachete man ſie, und tödtete oder warf ſie, nach ihrer Entbindung, in ein Gefängniß. Sie hatte Zwillinge zur Welt gebracht, welche gleich, auf des Amulius Befehl, erſäufet werden ſollten. Man legte ſie in eine Mulde, (Plutarch, im Leben des Romulus, ſagt, in einen kleinen Kahn,) ſetzte ſie bey den palatiniſchen Berg in die ausgetretene Tiber, und überließ ſie ihrem Schickſal. Weil das Waſſer der Tiber wieder fiel: ſo blieb die Mulde in den Wurzeln oder an dem Stamm eines Feigenbaumes hangen, und auf dem Trockenen ſtehen, da dann eine Wölfin den Kindern die Brüſte gereichet, und ein Staar ihnen Speiſe ſoll gebracht haben. Wenigſtens hat man lange Zeit den Baum gewieſen, und ihn Ficum ruminalem genennet, weil den Kindern hier die Bruſt, rumen, war gereichet worden, oder weil ſich das Vieh im Schatten dieſes Baumes niederzulegen und wiederzukäuen, ruminare, pflegte. Ueberdem iſt jederzeit der Wolf und der ſchwarze Staar oder Specht, Picus, dem Mars, bey den Römern, heilig geweſen. Andere deuten die Erzählung von der Wölfin auf die Frau des Oberhirten des Königes, Fauſtulus, und ſcheinen darin völlig recht zu haben.

Da dieſe, alſo geborne und erzogene Kinder, etwas heran wuchſen, zeichneten ſie ſich, ihres Anſtandes und ihrer Tapferkeit wegen, vor andern aus; und ſonderlich wageten ſie es, mit ihrem Anhang, den ſie ſich gemacht hatten, die Hirten des Königs Amulius anzufallen und auszuplündern. Remus aber war so unglücklich, bey einer ſolchen Räuberey gefangen und dem Amulius ausgeliefert wurde. Bey dieſer Gelegenheit wurde es bekannt, daß Remus und Romulus die beyden Söhne der Rhea Silvia waren; Amulius wurde mit Hülfe einiger Bekannten des Romulus vom Thron geſtoſſen und umgebracht, Remus aus der Gefangenſchaft befreyet und Numitor zum neuen König ausgerufen. Er hatte alſo dieſe neue Regierung ganz allein den beyden Brüdern zu verdanken, und mußte ſuchen ihre Gunſt und ihren Beyſtand zu behalten. Dabey beſorgte er nicht ohne Grund, daß mit der Zeit leicht einiges Mißverſtändniß ſich unter ihnen hervorthun könnte, und daß ſich dann dieſe muntere und unruhige Jünglinge mit der Menge der Mißvergnügten, die dem Amulius noch erzeben waren, vereinigen, und ihm nicht nur ſchädlich werden, ſondern ihn gar wieder vom Thron ſtürzen könnten. Er ſuchte ſie daher auf eine anſtändige Art von ſich zu entfernen, ohne ihre Gunſt zu verſcherzen. Deshalb rieth er ihnen, an dem Ort, wo ſie wären zum erſaufen ausgeſetzt und gefunden worden, nämlich am Fuſſe des palatiniſchen Berges, eine neue Stadt anzulegen.

Die

Dieſer Rath fand Beyfall, Numitor ſuchte ihr Vorhaben zu unterſtützen durch verſchiedene Hülfe die er ihnen leiſtete; und an funfzig angeſehene Familien fanden Neigung ſich von Alba mit in die neuanzulegende Stadt, zu begeben. Es ward die nachher ſo ſehr berühmte Stadt Rom erbauet, im 3231ſten Jahre der Welt, im 3961ſten Jahr des julianiſchen Periodus, 754 Jahr vor Chriſti Geburt, im 4ten Jahr der 6ten Olympiade, am 21ſten May, da man eben das Feſt des Gottes Pales, Palilia genannt, feyerte. Solinus beſtimmt auch die Stunde; es wäre nämlich zwiſchen 2 und 3 Uhr der Anfang gemacht den Grund zu legen, und Romulus wäre damals eben 18 Jahr alt geweſen [3]). Dieſen Zeitpunkt muß man feſte ſetzen, wenn man ſich nach den Faſtis Capitolinis, und der Berechnung des M. Port. Cato richtet, die er daraus hergeleitet hat. Sie hat die höchſte Wahrſcheinlichkeit, weil die Faſti Capitolini gleichſam öffentliche Denkmäler waren. Varro hingegen, der ebenfalls ein ſehr gelehrter Mann und genauer Nachforſcher war, ſetzt die Erbauung um ein Jahr früher, doch folgen die mehreſten der erſten Berechnung [4]). Man muß hiebey ferner bemerken, daß, ob man gleich erſt im May anfing die Stadt zu erbauen, man doch ſchon in dem darauf folgenden März das 2te Jahr der Erbauung rechnete. Denn damals, bis auf den König Numa, fing man das Jahr mit den Monat März an [5]). Durch dieſe Bemerkung lieſſe ſich vielleicht Cato und Varro in der Zeitrechnung vereinigen, welches ich andern zu verſuchen überlaſſe. Daß eben damals, als Rom angelegt wurde, das Feſt der Pales gefeyert worden, behauptet, auſſer vielen andern, auch Ovidius [6]). In den römiſchen Alterthümern des Herrn von Eilano, Th. 3. S. 215. f. iſt von der Beſchaffenheit der öffentlichen und privat Feyer dieſes Feſtes ausführlich gehandelt, daher es überflüſſig ſeyn würde, ſolches hier zu wiederholen. Doch muß ich bemerken, daß es ein Irrthum oder ein Druckfehler ſey, wenn es S. 217 heiſt: es ward ein blutiges Opfer dargebracht, es muß vielmehr heiſſen, ein unblutiges. Denn die Aſche von unzeitigen Kälbern, Bohnen, Stroh und Weyhwaſſer, waren keine

blu-

[3]) *Solini* polihiſtor. c. 2. Romulus auſpicato fundamenta murorum iecit, duodeuiginti annos natus, vndecimo Calendas Maias hora poſt ſecundam ante tertiam; ſicut Lucius Taruntius prodidit, Mathematicorum nobiliſſimus, Ioue in piſcibus, Saturno, Venere, Marte, Mercurio, in Scorpione, Sole in Tauro, Luna in Libera conſtitutis.

[4]) *Scaliger*, de emend. tempor. Edit. Genev. 1629. p. 385-391. *Strauch.* breuior. chronol. edit. ſexta. p. 471. ſ.

[5]) *Plutarch.* in Vita Numae p. 72. ſchreibt daher: Numa ordinem menſium Romuli reſtituit, hoc modo: Martium, qui primus menſis erat, tertio loco poſuit.

[6]) *Ouid.* Faſtor. Lib. 4, v. 721-862, Vrbs oritur. quis tunc hoc illi credere poſſet: Victorem terris impoſitura pedem.

blutige Opfer. Ja es war sogar untersagt, an dem Tage ein blutiges Opfer zu bringen [7]).

Es giebt unter den Schriftstellern einige, davon Dionysius von Halicarnas der bekannteste ist, welche behaupten, daß lange vorher schon in der Gegend, wo Romulus Rom erbauet, eine Stadt, mit Namen Rom, befindlich gewesen sey [8]). Es ist bekannt, daß Saturnus lange vorher, ehe Troja zerstöhret worden, nach Italien gekommen, und daselbst sich niedergelassen habe. Die vornehmste Stadt, welche er erbauete, hieß Saturnia, und diese meinet ohne Zweifel Dionysius in den letzten Worten. Wäre nun dieses: so würde das allererste Rom bald nach der Sündfluth entstanden seyn, indem man mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen kann, daß entweder unter dem Saturn Noa verstanden werde, oder daß doch die erst kürzlich vorübergegangene Sündfluth, zu der Geschichte des Saturns Anlas gegeben. Zugleich ergiebt sich hieraus, daß mit der Zeit diese Stadt entweder gänzlich oder zum theil verfallen, und bey der Ankunft des Evanders, der zur Zeit des trojanischen Krieges eine griechische Colonie aus Arcadien nach Italien führte, kaum noch kenntlich gewesen. Weil doch aber noch einige Ueberbleibsel davon mochten anzutreffen seyn: so ward sie von diesen neuen Ankömmlingen wieder aufgebauet, und das ist das zweyte Rom. Denn diese neuen Anbauer nannten die Stadt Ρωμη, eine mächtige, weil sie wünscheten, daß sie es würde; und die Latiner gaben ihr den Namen Valentia, welches eben das anzeiget. Wenn das alles sich so verhält, so hat Romulus nicht eine ganz neue Stadt, an einem vorhin unbebaueten Ort, angeleget, sondern da dieses alte Ρωμη oder Valentia durch Feuer und Ueberschwemmung verstöhrt und unbewohnt geworden, nur die zerfallenen Häuser hergestellt, neue angelegt, und seine Wohnung daselbst aufgeschlagen. Und wenn man, mit der Geschichte, diese Erzählung vergleichet: so muß man wol der Meynung des Dionysius beyfallen.

Man nehme die erste Nachricht vom Ursprung der Stadt Rom, oder diese Erzählung, als gegründet an: so wird man aus allen Umständen erkennen, daß die erste Anlage der Stadt nicht groß und prächtig gewesen seyn kann. Es kömmt sol-

7) *Solin.* Polih. c. 2. Obseruatum deinceps, ne qui hostia Parilibus caederetur, vt dies iste a *sanguine purus esset.*

8) *Dio. Halic.* L. 1. pag. 7. Vrbem terrae marisque totius principem, quam nunc Romani habitant, primi tenuisse dicuntur barbari Siculi. Aliquanto post Aborigines eam capiunt, und S. 59. Eadem vrbs (sc. Roma) intelligatur bis condita, semel non multo post belli Troiani tempora; iterum aetate post priorem quintadecima. Quod si quis rem altius velit repetere, tertiam etiam Romam his antiquiorem inueniet, vt quae ante Aeneae Traianorumque in Italiam aduentum fuerit.

ſelchen am beſten mit der Art der damaligen Zeit, und mit der ſimpeln Lebensart der Leute überein. Der palatiniſche Berg war gewiß zu ihrem ganzen Umfange groß genug, weil alle Einwohner, die ſich im Anfang daſelbſt niederlieſſen, keine 4000 Perſonen betrugen. Einige ſagen, ſie ſey von rundlicher Geſtalt geweſen. Man muthmaßet das aber nur, weil man feſtſetzt, die neue Stadt ſey dichte um den Berg angeleget worden; und weil man weiß, daß man mit einem Pflug, damit die Lage der Mauern durch eine aufgeworfene Furche bezeichnet wurde, beſſer in die Ründe als in das Gevierte pflügen kann. Allein der Name der alten Stadt, da ſie Roma quadrata hieß, beweiſt doch, daß ſie in vier Seiten eingeſchloſſen geweſen [9]). Sie nahm den Anfang bey dem Walde, wo der geheiligte Platz des Apollo anzutreffen war, ging von da bis an die Treppe des Caeus und bis an die Hütte, darin Fauſtulus ſich aufgehalten, und wo nachher Romulus ſeine Wohnung errichtete. Es ſchloß daher dieſe Stadt zwar den palatiniſchen Berg ein, ging aber nicht dichte um denſelben herum. Eben das behauptet M. Cato und Fabius Pictor [10]). Noch in den ſpäteren Zeiten beobachtete man den Unterſcheid zwiſchen dieſer zuerſt angelegten Stadt und den nachher erbaueten Häuſern, ob man gleich nicht den Namen Vrbs quadrata beybehielt, ſondern die Gegend des palatiniſchen und capitoliniſchen Berges, welches die zu allererſt angelegte Stadt war, oppidum, und den übrigen Theil von Rom vrbs nennete [11]). Die Worte des Livius, die ich in der Note angeführt, können keinen andern Sinn haben, als den, daß keine Frau, weder in der neuen Stadt Rom, vrbs, noch in der Altſtadt, oppido, oder Roma quadrata, und in einer Entfernung von 1000 Schritt rings um die ganze Stadt herum, fahren ſollte. Dieſe Verordnung wurde im 557ſten Jahre der Stadt gegeben, und folglich war noch damals der Unterſcheid bekannt zwiſchen der erſten Anlage und der nachmaligen Erweiterung. Ich habe auf der zweiten Kupfertafel Tab. II. dieſe alte Stadt beſonders bezeichnet. Ich glaube nicht ohne Grund, aus dieſem zuletzt angeführten Zeugniß des Livius ſchlieſſen zu können, daß das alte Rom nur ſehr ſchlecht geweſen, und auch in den folgenden Zeiten nie ſonderlich verbeſſert worden. Die römiſchen

Frauen

9) *Sulin.* Polih. c. 2. dicta eſt primum Roma *quadrata*, quod ad aequilibrium foret poſita.

10) Lib. 2. de origine vrbis. Romulus *quadratam vrbem* ſignauit, per Palatium circumducens ab imo collis per verticem. Ch. Ennii Fragm. p. 39. Edit. Heſſelii Amſt. 1707.

11) *Liuius* Lib. 34. Cap. 1. Sancitum; ne qua mulier – iuncto vehiculo in vrbe oppidove, aue propius inde millie paſſus, veheretur. Lib. 45. c. 26.

Frauen ſollten in der Stadt, in dem angeſehenſten Theil, in Vrbe, nicht fahren. Sie hätten aber denken können, in dem alten Rom, oppido, ſey es ihnen erlaubt, weil daſſelbe keiner Stadt, ſondern einem Dorfe ähnlich ſahe, daher wurde dieſes Verbot ausdrücklich zu dem vorigen hinzugeſetzet. Wäre das nöthig geweſen, wenn Oppidum ſo anſehnlich als Vrbs geweſen wäre? Denn daß Vrbs und Oppidum hier nicht jede Stadt und jeden geringen Flecken bedeuten, iſt daraus offenbar, weil in allen andern Städten, ſie mochten groß oder klein ſeyn, Rom allein ausgenommen, die Frauen fahren durften. Sollte man aber auch an dieſer Folge, aus obigen Worten, zweifeln: ſo werde ich doch aus andern Gründen behaupten können, daß die erſte Anlage von Rom nur ſchlecht und geringe geweſen. Es iſt wahr, einige vornehme und begüterte Familien zogen aus Alba mit nach der neu anzulegenden Stadt: es iſt auch bekannt, daß Numitor durch Geſchenke und auf andere Weiſe den neuen Bau befördert. Aber dieſe begüterten Familien machten doch nur den kleinſten Theil der Anbauer aus; und die übrigen waren deſto ärmer, weil es mehrentheils verlaufene Knechte oder entwichene Uebelthäter waren. Welche Reichthümer, welches Vermögen konnten dieſe beſitzen? Und wenn ihnen gleich einige Unterſtützung gereichet wurde, war dann die wohl hinreichend, groſſe und dauerhafte Häuſer zu erbauen? Was ſollte auch dieſe armen Leute bewogen haben, groſſe Häuſer anzulegen, da ſie es nicht anders als in ſchlechten Hütten gewohnt waren, und da ſie keinen Hausrath hatten, der vielen Platz erfodert hätte? Es waren alſo die mehreſten Häuſer des erſten Roms nur ganz ſchlechte Hütten. Mit der Zeit vermehrten ſich die Einwohner, es fanden ſich auch mehrere Reiche ein, und manche erwarben ſich Reichthümer. Dem ohnerachtet glaube ich nicht, daß die Schönheit und Pracht der Gebäude mit eben ſo ſchnellen Schritten zugenommen, als die Einwohner ſich vermehret haben. Ja, da in dem Theil, der das alte Rom ausmachte, einmal die armen und geringen Familien ſich niedergelaſſen hatten: ſo blieb dieſer immer der ſchlechteſte und unanſehnlichſte. [Florus [12]] entſcheidet die Sache ganz deutlich. Er redet von der Einäſcherung der Stadt durch die Gallier, welche ſich im 365ſten Jahr d. St. begab, und ſagt von allen abgebrannten Gebäuden, daß ſie nur unanſehnliche Schäferhütten geweſen.

Rom wird öfters von den alten Schriftſtellern Vrbs ſeptĭcollis genannt. Nun waren im Anfang nur 2 Berge bebauet, wann und zu welcher Zeit ſind die übrig-

[12]) *Lucii Annaei Flori* Epitome rerum romanor. Liber. 1. Cap. 13. §. 18. Paſtorum caſas, ignis ille & flamma, paupertatem Romuli, abſcondit.

übrigen Berge zur Stadt hinzugekommen? Da dieſe Geſchichte von allen beynahe auf einerley Weiſe erzählet wird, und daher keinem Zweifel unterworfen iſt: ſo will ich ſie blos anzeigen, ohne davon viele Beweisſtellen anzuführen. Zum palatiniſchen Berge kam zu allererſt der capitoliniſche hinzu, an welchen ohnehin ſchon die Häuſer gränzten, welche die erſten Bewohner angelegt hatten. Titus Tatius war ein König der Sabiner, und bekriegte die Römer, wegen des begangenen Raubes ihrer unverheiratheten Töchter. Der Krieg ward durch einen Vertrag geendiget, der darin beſtand, daß Tatius mit Romulus gemeinſchaftlich regieren, die Sabiner ſich in Rom wohnhaft niederlaſſen, und das aus beyden Völkern entſtandene Volk, Quiriter, heiſſen ſollte. Dieſe neuen Ankömmlinge muſten Platz zu ihren Häuſern haben, und dazu wählte man den capitoliniſchen Berg. Liv. 1, 13. Servius Tullius ſoll den quirinaliſchen, viminaliſchen und eſquiliniſchen; Hoſtilius den cöliſchen; Ancus Martius den aventiniſchen, und einen Theil des Berges Janiculus angebauet haben. Die Enge des Raums und die Menge der Einwohner machte damals dieſe Erweiterung nicht nöthig. Man hatte aber erfahren, daß der Berg Janiculus leicht vom Feinde könnte beſezt, und von dorten, weil er ziemlich erhaben liegt, der Stadt Schaden zugefügt werden. Daher wollte man ihn lieber befeſtigen und mit zur Stadt ſchlagen, als dieſer Gefahr ſich blos ſetzen. Wenn einige melden, daß die Stadt von andern Königen, als welche ich genannt, erweitert worden ſey, oder auch andere Berge nennen, die ſie mit der Stadt verbunden: ſo rühret ſolches daher, weil zuweilen einige Gegenden erſt als Vorſtädte bewohnt, und von dem nachfolgenden Könige zur Stadt gerechnet worden ſind.

Die Stadt war mit einer Mauer umgeben; die erſte aber war ſehr ſchlecht und niedrig, daher ſie Remus verachtete, und aus Spott über dieſelbe hinſprang. Liv. 1, 7. Man findet auch keine Nachricht, daß bis auf die Zeiten des Tarquinius Priſcus dauerhaftere Mauren angelegt worden wären, ob gleich die Stadt immer mehr anwuchs. Dieſer König faßte den Vorſatz, aus gebrochenen Steinen eine neue Mauer um die Stadt zu führen, und machte damit wirklich den Anfang. Allein der ſabiniſche Krieg, welcher ganz unvermuthet entſtand, unterbrach dieſe Arbeit, und man lieſet nicht, daß er ſie nach geendigtem Kriege fortgeſetzet habe. Liv. 1, 36. Sein Nachfolger, Servius Tullius, vollendete das Werk, und erweiterte zugleich den Umfang der Stadt. Liv. 1, 44. Nach der Zeit iſt weder an die Erweiterung der Stadt, noch an die Anlage neuer Mauern gedacht worden, bis auf den Kaiſer Aurelianus, welcher im 272ſten Jahre nach Chriſti

Geburt regierte. Dionys behauptet solches mit klaren Worten, und fügt zugleich diese Ursache hinzu, weshalb die Erweiterung der Mauer nicht habe geschehen können, weil man es für Unrecht gehalten. Denn sonst müßte man sich billig wundern, warum nicht auch die Kaiser, welche die Stadt so sehr verschönert haben, sie ebenfalls erweitert hätten [13]). Die 7 Berge, welche man zur Stadt rechnete, und in die Ringmauer derselben einschloß, waren folgende: 1. Mons Palatinus, 2. Capitolinus, 3. Esquilinus, 4. Caelius, 5. Auentinus, 6. Quirinalis, 7. Viminalis. Der Berg Janiculus war angebauet und bewohnet, allein er war nicht mit in die Stadtmauer, sondern mit einer besondern Mauer eingeschlossen. Der vaticanische Berg, oder Citatorius, Collis Hortulorum und Mons Testaceus, lagen ausserhalb der Stadtmauer. Diese Plätze waren nicht wüste, sondern mit den prächtigsten Lusthäusern, Gärten und Landgütern geziert; auch waren viele Tempel, Altäre und öffentliche Gebäude in dieser Gegend. Aber in dem Bezirk der Stadtmauer waren sie vor den Zeiten des Kaisers Aurelius nicht; welches Dionysius, der zu Augustus und Tiberius Zeiten lebte, ausdrücklich in den oben angeführten Worten bejahet.

Ein Umstand scheint dieser meiner Behauptung gerade zuwider zu seyn, daß nämlich das Pomoerium der Stadt öfters erweitert; und daß folglich auch die Stadt und die Mauer derselben vergrössert worden sey. Allein der Schluß ist falsch; daß, wenn das Pomoerium erweitert, auch die Mauer fortgerücket worden sey. Pomoerium war ein Platz hinter der Mauer nach dem Felde zu, der heilig gehalten und zur Beobachtung der Auspicien gebraucht wurde [14]). Es konnte daher dieser Raum weit oder auch enge seyn, und man konnte ihn erweitern oder enger machen, ohne daß solches den geringsten Einfluß auf die Mauern hatte. Besonders giebt Livius davon eine ausführliche Beschreibung [15]). Aus dieser Nachricht des Livius folget nicht, daß bey Erweiterung des Pomoerii auch die Stadt erweitert worden; sondern das Gegentheil läßt sich vielmehr daraus erweisen. Denn von den vorigen Königen erzählt er, daß sie die Stadt vergrössert und welche Berge sie bebauet hätten; er sagt aber nur allein vom Servius Tullius, daß er

das

[13]) *Dio. Halic.* L. 4. pag. 228. redet vom König Servius Tullius und sagt: hic vltimus regum vrbis circuitum protulit, facta duorum quoque collium adiectione. *Vlterius* postea *non transiit* murus, *vetantibus* vt aiunt *religionibus*.

[14]) *Varr.* de Ling. Lat. L. 4. p. 35. Principium quod erat post murum, Pomoerium dictum; eiusque ambitu auspicia vrbana finiuntur.

[15]) *Livius* Lib. 1. C. 44.

das Pomoerium erweitert habe. Und warum? weil ſchon Romulus ſein Pomoerium bis an den Fuß des palatiniſchen Berges gezogen hatte, und folglich keine Vergröſſerung deſſelben nöthig war, da der quirinaliſche, eſquiliniſche und viminaliſche Berg, die alleſamt eher als der aventiniſche angebauet worden ſind, auf jener Seite des palatiniſchen Berges lagen. Daß aber das Pomoerium des Romulus ſo weit gegangen, ſagt Gellius deutlich [16]). Claudius erweiterte das Pomoerium, und ſchloß den aventiniſchen Berg in daſſelbe ein: aber kein einziger Geſchichtſchreiber meldet, daß er auch die Stadt und ihre Mauern erweitert habe. Wiederum hat Aurelius die Mauern und die Stadt vergröſſert; aber man findet nicht, daß er ſolches auch mit dem Pomoerio gethan. Hiezu kömmt endlich noch, daß es eigentlich nicht einem jeden erlaubt war, das Pomoerium zu vergröſſern, ſondern nur dem, der das römiſche Gebiet durch neue Eroberungen vermehret hatte [17]). Und daher bewundert es Gruter, daß Sulla das Pomoerium habe erweitern dürfen, da er doch nicht das Reich durch auswärtige Provinzen vergröſſert, ſondern nur ſich ſelbſt durch innerliche bürgerliche Kriege in Anſehen geſetzt hätte [18]).

Aus dem, was bisher bewieſen worden, erhellet, daß die Stadt Rom nach und nach angewachſen, vergröſſert und verſchönert worden ſey. Man wird aber auch gerne, wenn es möglich wäre, die Perioden wiſſen wollen, wann dies geſchehen. Ich will verſuchen, wie viel ich davon ſagen kann. Man kann mit dem Alexand. Donatus gewiſſe Perioden feſtſetzen, bey denen ſich eine merkliche Veränderung in der Stadt Rom ereignet. Das müſſen ſolche Zeitpunkte ſeyn, darin nicht etwa in der Regierungsform und äuſſern Einrichtung, ſondern in der Stadt und deren Anbau oder Verſchönerung ſelbſt, ſich was neues und merkwürdiges zugetragen hat. Wenn man nun die Geſchichte zu Hülfe nimmt, ſo bemerkt man, daß bey dem Brand der Gallier, bey dem Antritt der Regierung Auguſtus, bey der Einäſcherung der Stadt durch Nero, bey der Eroberung Roms vom Alarieus, dem Könige der Gothen, bey faſt gänzlicher Zerſtöhrung und Plünderung der Stadt von Totila, dem Könige der Gothen, und bey dem neuen Anbau und Bewohnung derſelben, ſich gar merkliche Veränderungen begeben, welche die Stadt ſelbſt und

ihre

16) *Gellius* L. 13. C. 14. antiquiſſimum pomoerium, quod a Romulo inſtitutum eſt, Palatini montis radicibus, terminabatur. Dies ganze Kapitel des Gellius verdient geleſen zu werden. Am Schluſſe heißt es: Aventinum ſc. montem auctore D. Claudio, intra pomoerium receptum.

17) Das beweiſet folgende Inſchrift:

T. Claudius Drusi. F. Caeſar
Aug. Germ. Pont. Max. Trib. VIIII. Imp. XVI.
Conſul. III. Cenſor. P. P. Auctis. Populi. Romani.
finibus. pomoerium. ampliauit.
terminauitque.

18) *Gruter.* de brev. vitae. C. 14.

ihre Gebäude vorzüglich betroffen haben. Dieſe Zeitpunkte geben 6 Perioden ab, davon ich itzt kürzlich das Merkwürdigſte berühren will [19]).

Die erſte Periode nimmt mit der Erbauung Roms den Anfang, und geht bis auf das 365ſte Jahr der Stadt, da ſie von den Galliern erobert und abgebrannt wurde, Liv. B. 5, 39. f. In dieſem ganzen Zeitraume von mehr als 300 Jahren, traf man gewiß in Rom kein groſſes und anſehnliches Haus an. Die Feldherren, Dictatoren, Conſuls hätten doch, ohne Zweifel die gröſten und beſten Häuſer haben müſſen. Es iſt aber bekannt, daß ſich dieſe, nach verwaltetem obrigkeitlichen Amte, aufs Land begaben, und mit Bearbeitung deſſelben ihren Unterhalt erwarben. Der Mangel zwang die römiſchen Feldherren, Hirten zu werden [20]). Selbſt das Haus des Königs Romulus war von ſchlechter Bauart, mit Stroh gedeckt, und ſein Hausrath war ſehr gering. Sein Nachfolger Numa hatte den kleinen Vorplatz des nachmaligen Tempels der Veſta zu ſeiner Wohnung. Da nun die königlichen Paläſte ſo geringe waren: ſo werden es noch weit mehr die Wohnungen der andern Einwohner geweſen ſeyn [21]). Ueberdem war das Vermögen der angeſehenſten römiſchen Familien nur ſehr gering [22]), und daher auch die Häuſer alleſamt niedrig und nur von einem Stockwerk, ſelbſt die Tempel nicht ausgenommen, wie dann deshalb Valerius ſelbſt das Capitolium humilia tecta nennt. Was war es alſo Wunder, daß das römiſche Volk, nachdem die Stadt Veii war erobert worden, nicht nur des fruchtbareren Gebietes wegen, ſondern ſelbſt wegen der beſſern Beſchaffenheit der Häuſer, Rom verlaſſen und dahin ſich begeben wollte [23])? Und das geſchahe im 360ſten J. d. St. folglich waren noch damals, und alſo kurz vor der Eroberung und Zerſtöhrung der Stadt durch die Gallier, die ſämmtlichen Gebäude in Rom ſehr ſchlecht.

Im 365ſten J. d. St. eroberten die Gallier Rom, und verheerten, bis auf das Capitolium, alle Gebäude. Wie ſie wieder vertrieben waren, dachte man daran, die eingeäſcherten Häuſer aufzubauen; und da geht die zwote Periode an.

Faſt

19) Man wird vieles hievon ausführlicher finden beym Alexander Donatus L. 1. C. 24-28. p. 83-100. Editionis Romae 1648.

20) *Val. Max.* L. 1. C. 4. Quos periculа reipublicae imperatores accerſebat, anguſtiae rei familiaris bubulcos fieri cogebat.

21) *Faſtor.* L. 6. v. 261. f. Lib. 1. v. 203. *Ouid. Faſt.* Lib. 3. v. 183.
Quae fuerit noſtri, ſi quaeris Regia, nati,
Adſpice de Canna, ſtraminibuſque domum.
Hic locus exiguus, qui ſuſtinet atria Veſtae
Tunc erat intonſi regia magna Numae.

22) *Val. Max.* L. 4. per Romuli *caſam*, perque veteris Capitolii *humilia tecta*, et aeternas Veſtae *focos*, *fictilibus* etiamnum *vaſis* contentos, juro &c.

23) *Liu.* 5, 24. Vrbem quoque, vrbi Romae, vel ſitu, vel *magnificentia publicorum priuatorumque tectorum* ac locorum, praeponebant.

Faſt alle Einwohner, welche nicht auf das Capitolium geflohen waren, waren von den Galliern umgebracht oder zerſtreut worden. Wenigſtens die angeſehenſten und wohlhabenſten, Liv. B. 5. C. 41. Die junge Mannſchaft, welche das Capitolium eingenommen hatte, war nicht mit vielen Reichthümern verſehen, und die groſſe Hungersnoth hatte allen Vorrath weggenommen; die aller Orten abgebrannten Dörfer, die verheerten Ländereyen konnten auch keine Reichthümer hergeben. Hätte man bey dieſen Umſtänden Zeit nehmen, und nach und nach die Stadt aufbauen können: ſo möchten die Häuſer gut geworden ſeyn. Allein das geſchahe nicht, weil ein jeder eilte, ſeine Wohnung aufzuführen, und ein groſſer Theil des Volks das wüſte Rom gar verlaſſen und nach Veii ziehen wollte. Da das endlich, durch vielfältige Vorſtellung des Camillus, unterblieb: ſo machten es ſich die Aedilen zur Pflicht, den Bau mit aller möglichen Eilfertigkeit zu befördern, damit die Gedanken der Wanderung nach Veii um ſo viel eher vergehen möchten. Innerhalb Jahres Zeit ſtanden die neuen Gebäude da. Wie unordentlich es dabey hergegangen, ſiehet man unter andern daraus, daß man nicht acht gab, wo die Kloaken angeleget waren, die ehemals nur durch die öffentlichen Straſſen giengen, ſondern auf den Platz baute, den man ſich auserſehen hatte, es mochten die Straſſen gerade oder ſchief, enge oder breit werden. Allen denen, welche neue Wohnungen bauten, wurde Erlaubniß ertheilt, Steine und Bauholz zu nehmen, wo ſie es anträfen. Die neue Stadt ſahe mehr einer eroberten als neu angelegten Stadt gleich, Liv. B. 5. C. 55. B. 6. C. 4. Daher war auch, nach dem Zeugniß des Tacitus [24]), das Feuer bey dem Brande der Stadt, unter dem Kaiſer Nero, gar nicht zu löſchen, weil die Gaſſen ſo ſehr enge und ſo krum gebogen waren. Indeſſen ward doch, nach dem macedoniſchem Kriege, dann und wann ein prächtiges Haus angelegt, und ſonderlich war Q. Cäcilius Metellus der erſte, der ſein Haus von Marmor aufführte [25]). Dieſes ereignete ſich, nachdem er den Pſeudophilippus beſiegt, und die rebellirenden Achäer geſchlagen hatte, im 607ten J. d. St. Er hatte aus Macedonien auch viele Statüen mit hergebracht, welche er an den Giebeln einiger Tempel aufſtellen ließ, die in der Gegend waren, wo itzt die Kirche St. Maria in Portica liegt. Da erſt Einer angefangen hatte, ſolche Zierathen nicht nur bey öffentlichen, ſondern auch bey ſeinen eigenen Gebäuden anzubringen, ſo folgten bald mehrere nach, und was im Anfang nur eine Zierde der

[24]) *Tacit. ann.* L. 15. C. 38.

[25]) *Velleius Paterc.* L. 1. C. 11, 3. 5.

der Tempel war, wurde nachmals Privathäuſern gemein [26]). Doch blieben die meiſten Häuſer klein und gering. Cäſar hatte nur ein mittelmäſſiges Haus in einer nicht eben anſehnlichen Gaſſe, Suburra genannt [27]). Auch des Auguſtus Haus, auf dem palatiniſchen Berge, war nicht ſehr groß und prächtig [28]). Von den Aeliern wird gerühmt [29]), daß 16 Perſonen ſich in einem kleinern Hauſe beholfen haben. Plinius lebte zu den Zeiten des Kaiſers Veſpaſianus, und er ſchreibt (B. 36, C. 15.) daß etwa 35 Jahr, ehe Auguſtus Conſul geworden, das Haus des Conſuls, M. Lepidus, in ganz Rom das anſehnlichſte geweſen. Und wie war es dann beſchaffen? Es ſtanden im Vorhofe deſſelben auſſer 6 Säulen auch 4 Säulen von hymethiſchem Marmor, welche er erbauet hatte, aber nicht öffentlich aufſtellen konnte, wozu ſie ſonſt beſtimmt waren, weil noch keine öffentlich ausgeſtellte marmorne Statüen im Gebrauch waren [30]).

Dieſe Nachricht des Plinius giebt zugleich eine Anzeige und einen Beweis, wie die öffentlichen Gebäude, Tempel, bedeckten Gänge u. ſ. w. beſchaffen geweſen. Bis auf die Zeiten des Lepidus, ſagt Plinius, war in ganz Rom bey öffentlichen Gebäuden keine marmorne Säule anzutreffen. Sie waren von gebranntem Tone, oder höchſtens von Sandſteinen, die man dort herum häufig vorräthig hat. Man ſieht auch noch einige alte Ruinen von Tempeln bey dem Ufer der Tiber, am ehemaligem Ochſenmarkte, die genugſam zu erkennen geben, daß dieſe Tempel nur ſehr klein und geringe geweſen ſeyn müſſen. Der Tempel des Jupiter Feretrius, ſoll nur 15 Fuß lang geweſen ſeyn. Der Berg, darauf das Capitolium und einige der vornehmſten Tempel ſtanden, wurde mit einer ſehr dauerhaften Mauer von groſſen Steinen eingefaſſet; doch geſchahe dieſes eben nicht zur Pracht, ſondern zur Sicherheit und Befeſtigung des Berges. Indeſſen war es eines der wichtigſten Werke in dieſer ganzen Periode [31]). Man könnte endlich noch zu dieſer Periode die Wiedererbauung des Capitoliums rechnen, welches in dem bürgerlichen Kriege war eingeäſchert worden, und wobey Sylla die Säulen anwendete, welche man aus dem Tempel des Jupiters Olympius weggenommen hatte, und das Q. Catulus mit vergoldetem Kupferblech bedecken ließ [32]).

Die

26) *Vellei.* Lib. 2. C. 1. N. 2.
27) *Sueton. Caeſ.* C. 46.
28) *Sueton. Aug.* C. 72.
29) *Vellei. Paterc.* L. 4. C. 4. N. 8. 9.
30) *Plin.* Lib. 17. C. 1. Columnas quatuor Hymettii marmoris aedilitatis gratia ad ſcenam ornandam aduectas, in atrio eius domus ſtatuerat, cum in publico nondum eſſent vllae marmoreae. Tam recens eſt opulentia.
31) *Liuius* L. 6. C. 4. nennt es opus vel in hac vrbis magnificentia conſpiciendum.
32) *Plin.* Lib. 36. C. 6.

Die dritte Periode geht vom Auguſtus an, bis auf die Einäſcherung der Stadt durch Nero. Es hatten ſchon Pompejus, Caeſar u. a. angefangen, ſchöne öffentliche und Privatgebäude aufführen zu laſſen: aber der Kaiſer Auguſtus übertraf darin alle ſeine Vorfahren. Er war nicht nur ſelbſt ein Kenner der Baukunſt, ſondern hielt auch geſchickte Bauleute in groſſen Ehren. Vitruvius lebte zu ſeiner Zeit, und wurde von ihm ſtets zu Rathe gezogen. Ueberdem hatte er die Gabe, vornehme und reiche Römer zum Bau anzureizen und ſie dazu aufzumuntern [33]). Es entſtanden alſo viele prächtige Häuſer, weil jeder dem Kaiſer zu Gefallen ſeyn, und einer es dem andern zuvor thun wollte. Von ihm kömmt es her, daß die Stadt in 14 Regionen oder Quartiere abgetheilet wurde; daß des Nachts Wachen beſtellt wurden, um bey entſtandenem Brande gleich Lerm zu machen und Hülfe zu leiſten; daß die Tiber, welche die Stadt ſo oft überſchwemmte, weil ihr Lauf durch den Schutt, den man darein warf, aufgehalten wurde, erweitert und gereiniget wurde [34]). Die Häuſer, welche auf ſein Anrathen und auf ſeinen Befehl angeſehene römiſche Ritter bauten, pflegten ganz von ausländiſchem Marmor aufgeführt zu werden, oder damit getäfelt zu ſeyn. Das erſte Haus von dieſer Art war auf dem cöliſchen Berg, und gehörte dem Mamurra zu [35]). M. Agrippa legte, da er Aedilis war, die Waſſerleitung an, welche aqua Virgo hieß, ließ 700 groſſe Teiche, 105 Springbrunnen und 130 Waſſerbehälter, auch andere koſtbare Werke anlegen, und zierte ſeine errichteten Werke mit 400 marmornen Säulen aus [36]). Auguſtus konnte ſich alſo mit Recht rühmen, daß er die Stadt Rom, die ſonſt nur von Steinen erbauet geweſen, von Marmor aufgeführet habe [37]).

Seine Nachfolger in der Regierung, Tiberius und ſonderlich Claudius, fuhren fort, durch prächtige Gebäude die Stadt zu zieren, wie man aus Plinius Nachricht, im 36ſten Buch im 15ten Capitel, ſiehet, da er die vom Claudius angelegte Waſſerleitung, als ein höchſt bewunderungswürdiges Werk anführt. Man konnte alſo vermuthen, daß die Pracht immer höher ſteigen, und die Häuſer immer ſtöhner werden würden.

Aber,

33) *Sueton. Aug.* C. 29.

34) *Sueton. Aug.* C. 30.

35) *Plin.* L. 36, 6.

36) *Plin.* L. 36. C. 15. Agrippa in Aedilitate ſua, adiecta virgine aquæ — locis DCC fecit, præterea ſalientes CV. Caſtella CXXX, complura etiam cultu magnifica. Operibus iis ſigna CCC aerea aut marmorea impoſuit, columnas ex marmore CCCC, eaque omnia annuo ſpatio.

37) *Sueton. Aug.* C. 29.

Aber eben da trat Nero die Regierung an, mit dem billig ein neuer, nämlich der vierte, Zeitpunkt, in Anſehung der Häuſer in Rom, anzufangen iſt. So viele Pracht auch ſchon vorhanden war: ſo wenig war doch darauf geachtet worden, daß die Gaſſen geräumiger und gerade angelegt würden. Die Häuſer ſelbſt waren auch gar zu ungleich, einige ſehr hoch, andere niedrig. Das alles mißfiel dem Kaiſer Nero, er wollte gerne darin eine Aenderung machen, und wußte doch nicht auf welche Weiſe. Endlich kam er auf den abſcheulichen Anſchlag, die Stadt anzuzünden und völlig abzubrennen, damit ſie neu, ordentlich, mit graden und breiten Gaſſen, und noch prächtiger als zuvor aufgeführet werden möchte [38]). Der Anfang des Brandes geſchahe in der Gegend des Circus, der an den palatiniſchen und cöliſchen Berg gränzte, und daurete ſechs Tage lang, da er endlich unten am eſquiliniſchen Berge aufhörte [39]). Vier Regionen blieben vom Feuer unbeſchädigt; drey wurden völlig bis auf den Grund weggebrannt; und ſieben ſo zugerichtet, daß alle übrig gebliebenen Häuſer halb abgebrannt waren.

Nun fing Nero von neuem an, mit dem größten Eifer die Stadt wieder aufzubauen. Er ließ die Gaſſen der Stadt abmeſſen, ihnen eine gehörige Breite geben, und ſetzte feſt, wie hoch die Gebäude ſeyn ſollten. Auf ſeine Koſten ließ er die Brandſtätten reinigen, und zur Zierde vor den geringen Häuſern Hallen, oder Gallerien anlegen, um die ſchlechten Wohnungen dadurch zu verbergen [40]). Zu allererſt fing er nach dem Brande an, ſein eignes Haus zu erbauen, denn ſein Haus war gleichfalls mit im Brande aufgegangen, welches er am eſquiliniſchen Berge gehabt hatte. Er nannte das neue, ſein goldenes Haus, auream domum. Es war ſo groß und von ſolchem Umfange, daß es einer Stadt ähnlich war. Im Vorhofe deſſelben war ein Coloß 120 Fuß hoch; und eine dreyfache Reihe von Hallen (Portieus), jede mit 1000 Säulen geziert, umgaben denſelben. Hinter dem Hauptgebäude war ein Teich, der einer See ähnlich, und ganz von koſtbaren Gebäuden eingeſchloſſen war. Ganze beſäete Felder, künſtlich angelegte Luſtgärten, Waldungen und andere Gärten, darin ſich zahme und wilde Thiere aufhielten, waren mit in den Bezirk dieſes Hauſes eingeſchloſſen. Inwendig im Hauſe waren alle Wände mit Gold überzogen, und die Speiſezimmer mit vorzüglicher Pracht angelegt, und mit Perlen und Edelſteinen ausgeziert [41]). Die Stadt ſelbſt wollte er bis nach Oſtia erweitern, und durch einen Canal das See-

[38]) *Sueton. Nero* 38.
[39]) *Tacit. ann.* Lib. 15. C. 38.
[40]) *Tacit. ann.* L. 15. C. 43.
[41]) *Sueton. Nero.* C. 31.

Waſſer bis auf Pompejanum [44]). Die andern Gebäude in der Stadt, oder wie Tacitus ſagt, die übrigen Theile der Stadt, welche nach von ſeinem Hauſe übrig blieben, indem es einen groſſen Theil der Stadt einnahm, muſten nach ſeiner Vorſchrift errichtet werden [45]). Endlich ſollten in einem gewiſſen Theile alle Gebäude ohne Kalch, und gabiniſchen oder albaniſchen Steinen angelegt und gepölbet werden, weil das Feuer durch dieſe Art Steine nicht hindurch dringen kann. Jedes Haus ſollte ſeine eigene Mauer und ſeine beſtimmte Höhe haben. Inſonderheit wurde auf die Bäder ungemein viel Geld verwendet, indem ſie mit koſtbaren Säulen ausgezert, und darin Springbrunnen, Waſſerfälle u. d. g. angelegt wurden. Plinius berichtet, daß in den Bädern der Fußboden mit polirtem Silber belegt geweſen, welches ſo glatt durch die Politur geworden, daß man kaum darauf ſtehen konten [44]). Und Seneca, im 86ſten, 90ſten und 91ten Briefe, ſagt, die Bäthen, epiſtomia, in den Bädern wären von Silber, die Wände mit verſchiedenen Arten Marmor zierlich ausgelegt und mit Glas eingefaſt geweſen. Daß dieſes nicht von öffentlichen Gebäuden, von Tempeln, groſſen Verſammlungsplätzen des Staats u. d. g. zu verſtehen ſey, ſondern daß in Privathäuſern dieſe Verſchwendung und Pracht geherrſchet habe, erhellet gar deutlich aus den Worten des Statius [45]).

Man darf nicht denken, daß unter den Nachfolgern des Nero der Bau und die Verſchönerung der Stadt verabſäumet worden. Zwar weiß man nicht, was etwann in der kurzen und unruhigen Regierung des Galba, Otho und Vitellius angerichtet worden ſey; Veſpaſianus aber baute viele Privathäuſer und öffentliche Gebäude [46]). Ein gleiches geſchahe vom Titus und vornemlich vom Domitianus [47]). Trajanus legte nicht nur viele öffentliche Gebäude, Tempel und Bäder an, ſon-

[44]) *Suetonius* Nero C. 45.

[45]) *Tacit. ann.* L. 15. C. 43. Caetera vrbis, quae domui ſupererant &c.

[44]) *Plinius* Lib. 33. C. 12. Stratas argento mulierum balineas, in quas veſtigio locus non ſit.

[45]) *Stat. Silvar.* Lib. 1. Eleg. 5. v. 50. ſq. ſagt von dem Bade des Etruſius

Effulgent cameraе, vario ſaſtigia vitro,
Iaſpides, albiſque nitent.
Nihil plebeium, nihil quam Temeſea notabis
Aera; ſed argento felix propellitur vnda
Argentoque cadit, labriſque nitentibus inſtat
Deliciae gelidae ſuae, & ubire recuſat.

Temſa oder Temeſa war eine Stadt in Bruttien, und eine römiſche Pflanzſtadt *Liu.* 34. 45. *Cellar.* geogr. antiq. Lib. 2. C. 9. Sect. 4. §. 632. p. 732. Es waren in der Gegend viele Kupferbergwerke. Eben dergleichen meldet Martialis Ep. 77. v. 9. f. von den Thermis des Tuccae. Zu dieſer Periode gehört alſo, ſonderlich die Beſchreibung der römiſchen Häuſer, welche in den Alterthümern des ſel. Materinus von Eilano Th. 4. S. 869–962, gegeben worden.

[46]) *Sueton. Veſpaſ.* C. 8.

[47]) *Sueton. Domit.* C. 5.

sondern war auch gegen andere sehr freygebig, und unterstützte sie bey ihrem Bau. Severus ließ viele öffentliche Gebäude, die schadhaft waren, ausbessern, oder neu anlegen, und war dabey so bescheiden, daß er nicht einmal seinen Namen darüber setzen ließ, sondern den Namen der ersten Erbauer [48]). Und vom Alexander ist bekannt, daß er sehr viele Gebäude seiner Vorfahren hergestellt, und verschiedene neue angeleget habe [49]). Man kann gewiß behaupten, daß diese Verschönerung bis auf die Regierung des Honorius ununterbrochen fortgesetzt worden sey.

Mit der Regierung des Honorius geht die 5te Periode an, da Alarich Rom eroberte und plünderte. Er hielt sich nur 6 Tage darinn auf, und zohg darauf seinen Abzug. Ob also gleich manches Gebäude angezündet wurde, so war doch solches gegen die übrige Menge derselben nicht zu rechnen. Und was etwa zerstöhret worden war, ließ der König Theodorich wieder herstellen [50]). Er verwandte sehr vieles darauf, die alten Gebäude auszubessern und verschiedene neue anzulegen. Er soll auch verordnet haben, daß jährlich 25000 Dachziegeln geliefert, und den Einwohnern in Rom geschenkt würden, damit sie ihre Dächer damit ausbessern könnten. Auf einigen dieser Dachpfaffen, oder vielleicht auf allen, stand der Name des Königs Theodorich, wie dann noch itzt einige vorhanden sind, darauf man solche Buchstaben findet [51]). In den folgenden Zeiten, da die Barbarey überhand nahm, hat man wol wenig an die Verschönerung der Stadt gedacht, ja nicht einmal die noch vorhandenen Gebäude unterhalten. Durch die Länge der Zeit, bey Mangel der nöthigen Ausbesserung, mußte sehr vieles zerfallen und zernichtet werden, indessen ist doch das mehreste, wo nicht alles, was noch von alten Gebäuden, Tempeln, Theatern, Bädern ꝛc. vorhanden ist, aus den Zeiten des Nero und seiner Nachfolger.

Unter der Regierung der römischen Päbste, da mit dem bischöflichen Ansehen auch weltliche Macht vereiniget wurde, geht die 6te und letzte Periode an. Verschie-

48) *Spartianus in Seuero* C. 23. Romae omnes aedes publicas, quae vitio temporum labebantur, instauranit, nusquam prope suo nomine adscripto, seruatis tamen vbique titulis conditorum; imgleichen C. 19. Extant Septizonium & thermae Seuerianae.

49) *Lampridius Alexander* C. 44. opera veterum principum instauranit, ipse noua multa constituit.

50) *Cassiodorus Variar.* L. 7. Ep. 5 & 6. Antiqua in nitorem pristinum contineas, & noua simili antiquitate producas, und Ep. 15. Hoc enim studio dargitas nostra non cessat, vt & facta vetustum exclusis defectibus immolemus, & noua vetustatis gloria vestiamus.

51) RG. DN. THD. R. R. F. das ist: da unser Herr, Theodorich, regierte, war Rom glücklich; oder im Latein, Regnante Domino nostro Theodorico Bono, Romae, Roma felix.

ſtehende Gebäude, welche ſich in der Folge gelegentlich zeigen wird, haben große Summen Geldes verwendet, um Rom zu verſchönern. Einige alte Götzentempel, die noch ſo ſehr nicht verfallen waren, ſind von ihnen ausgebeſſert, hergeſtellt, neu eingerichtet und den Heiligen gewidmet worden. Die Ruinen, welche wenig genützet werden konnten, ſind entweder ſtehen geblieben, oder angewendet worden, Kirchen daraus aufzulegen, oder daßir anzubauen. Meine hieſige Abſicht iſt nicht, das neue itzige Rom zu beſchreiben, ſonſt würde ich mehreres hievon anführen. Man wird aber doch bey verſchiedenen Gelegenheiten das Wichtigſte von der itzigen Beſchaffenheit der Gebäude in Rom, und ſonderlich der vielen Kirchen, antreffen, und es mit Vergnügen leſen. Das mehreſte was dahin gehört, habe ich aus der franzöſiſchen Beſchreibung Roms, Deſcription de la Ville de Rome, a Lyon MDCCCIX. oder aus den neuern hiſtoriſchkritiſchen Nachrichten von Italien, des Herrn D. J. J. Volkmann, genommen.

Das zwote Kapitel.

Von den Mauern und den Thoren der Stadt.

Die erſten Mauern der Stadt waren ſehr ſchlecht, und die folgenden, obgleich ſie von Steinen waren, doch nur gering. Vielleicht war nicht einmal die ganze Stadt mit einer dauerhaften ſteinernen Mauer umgeben. Weil aber von den allerälteſten Zeiten ſich ſo ſehr wenig mit ungezweifelter Gewißheit behaupten läſſet: ſo wollen wir uns zu den Zeiten wenden, darin ſich mehr Licht und Gewißheit zeiget. Das ſind die Zeiten des vorhin ſchon genannten Kaiſers Aurelianus, oder Aurelius. Dieſer ließ um die ganze Stadt eine dauerhafte Mauer von gehauenen Steinen aufführen, und verſchönerte ſie durch prächtige Gebäude, ſonderlich durch den Tempel der Sonne [1]). Bey dieſer Gelegenheit erweiterte er zugleich den Umfang der Stadt, und ſchloß vieles mit in die Stadtmauern ein, was vorhin zu den Vorſtädten oder Landgütern gehört hatte. Doch iſt es gar nicht glaublich, was Vopiſcus meldet, daß der Umfang der Mauern 50000 Schritte betragen habe, es ſcheint ein Fehler eines Abſchreibers zu ſeyn, der quinquaginta ſtatt quindecim geſetzet [2]). Nimmt

1). *Eutrop.* Lib. 9. C. 9.

2) *Vopiſcus* in Aurelian. C. 21: adhibito conſilio Senatus muros vrbis Romae dilatauit, und C. 29. muros vrbis ſic ampliauit, vt *quinquaginta* (forte legendum quindecim) prope millia murorum eius ambitus teneat.

Nimmt man dies an, so stimmt auch die Nachricht des Plinius sehr gut hiemit zusammen, der den Umfang auf 13000 Schritte angiebt [3]).

Man wundert sich daher billig, wie die sehr gelehrten Männer, Isaac Vossius, in variis obseruationibus, und Justus Lipsius, in magnitudine vrbis Romae, die Stadt so ungemein groß, und die Anzahl ihrer Einwohner auf Millionen ansetzen. Sie führen freylich einige Gründe zum Beweise an, geben aber vielen und den mehresten Worten der Auctoren, die sie zum Beweise gebrauchen, eine willkührliche Deutung.

Vossius behauptet, Rom sey zu den Zeiten seines grössesten Flors grösser gewesen als Paris und London zusammengenommen: und der Pallast, welchen Nero nach dem Brande errichten lassen, und den er sein goldenes Haus genannt, sey grösser gewesen als die grösseste Stadt in Teutschland. Zum Beweise führt er unter andern den Lampridius an [4]), welcher sagt: der Kaiser Heliogabalus habe in Rom 10000 Pfund Spinnengewebe sammlen lassen. Gesetzt, diese Nachricht sey völlig gewiß, woran jedoch sehr zu zweifeln, weil selbst Lampridius C. 30. sagt, daß sehr vieles wäre erdichtet, und vom Heliogabel behauptet worden, um ihn zu verkleinern, und den Alexander zu erheben: so beweist sie weiter nichts, als daß in Rom sehr viele Spinnengewebe vorhanden gewesen, nicht aber die Grösse der Stadt. Und daß des Nero Haus nicht so ungeheuer groß gewesen, erhellet deutlich aus den angezeigten Auctoren, wenn sie die Berge beschreiben, die es eingenommen. Lipsius erweitert die Gränzen der Stadt bis Ostia, und schließt also Aricia, Rimini ꝛc. und andere Sädte mehr, mit in die Stadt Rom ein. Wäre Rom grösser gewesen, als es noch itzo ist: so müste man doch irgendwo einige Ueberbleibsel oder Spuren von den alten ehemaligen Mauern antreffen; aber man entdeckt dergleichen nicht.

Wenn Vossius sagt, in Rom wären 14 Millionen Einwohner, und unter dieser Zahl 8 Millionen Sclaven gewesen: so läßt sich diese übertriebene Behauptung am beßten aus den Nachrichten vom Census, dabey alle Einwohner aufgerechnet wurden, widerlegen. Diese Zahl steigt etwa bis gegen 300000. Und schwerlich sind, auch in den blühendsten Zeiten des römischen Staates, je mehr Einwohner in Rom gewesen. Wo sollten mehrere Platz zum wohnen erhalten haben,

3) *Plin.* hist. nat. L. 3. C. 5.

4) *Lamprid.* in Vita Heliogabal. C. 26. Collegisse dicitur decem millia pondo araneatum dicens & hinc intelligendum quam magna esset Roma.

haben, da man in 3 bis 4 Stunden ganz um die Stadt herum gehen kann? Ich weiß wohl, daß Tacitus behauptet, es wären damals, ungefähr im 48sten Jahre nach Christi Geburt, 6964000 römische Bürger vorhanden gewesen [5]). Es kann aber sehr wohl seyn, daß nicht die Einwohner in Rom allein, sondern alle, welche das römische Bürgerrecht hatten, sie mochten sich aufhalten wo sie wollten, mit in diese Zahl begriffen waren. Denn wären in Rom so viele Bürger wohnhaft gewesen, so könnte es wol nicht als eine grosse und ausserordentliche Plage angemerkt werden, daß in einem Herbst an der Pest 30000 gestorben wären, denn das ist von mehr als 6 Millionen nur wenig [6]). In den neuern Zeiten, da itzt freylich Rom kaum halb bewohnet ist, ist die Anzahl der Einwohner weit geringer befunden worden. Clemens XI. ließ im Jahr 1714 alle Einwohner zählen, und man fand 143000 Seelen, darunter 9000 Juden waren. Auch noch itzt wird die Anzahl nicht eben grösser seyn.

Bey den Kriegen und dem Einfalle der fremden Völker sind Theile der Mauer niedergerissen, und von andern wieder aufgebauet worden, welches man sehr deutlich wahrnehmen kann. Aber eben aus den alten Ueberbleibseln, darin hin und wieder so mürbe Sandsteine angetroffen werden, daß man sie mit den Fingern zerreiben kann, erkennt man, daß sie von den Zeiten des Aurelianus noch übrig seyn müssen, imgleichen, wo etwa die alte von ihm aufgeführte Mauer gestanden, und endlich, daß der Umfang der Stadt auch noch bis itzt nicht viel anders sey, als er damals gewesen. Man sieht auch noch an einigen Stücken der Mauer alte Steine, welche nur von der Hitze der Sonnen scheinen getrocknet zu seyn, und daher da, wo sie dem Regen und der Nässe blos stehen, ganz ausgewittert sind. Denn die ersten Häuser in Rom, und die alten Mauern der Stadt, waren, sonderlich bis in die Zeiten des Tarquinius Priscus, nur von ungebrannten Steinen aufgeführt. Und da man dergleichen Steine bis auf die spätern Zeiten häufig gehabt; so sind davon, wenn bey einem feindlichen Einfalle ein Theil der Stadtmauer niedergerissen worden war, und man dies nach ihrem Abzuge schnell wieder ausbessern wollte, sehr viele mit in die Mauer gekommen. Diese Behauptung erhält noch mehr Gewißheit, wenn man bemerkt, daß auch kostbare Marmorstücke, grosse und dauerhafte gehauene Steine, und zwar alle unter einander ohne Ordnung in einigen Theilen der Mauer zu sehen sind. Den itzigen Umfang der Stadt schätzt man ungefähr auf 13 italiänische Meilen, und man kann sie in 3 bis 4 Stunden um-

[5]) *Tacit. ann.* L. 11. C. 25. [6]) *Sueg. Nic.* C. 39.

umgehen. Sie ist nur bey der Tiber bebauet und bewohnt; in den übrigen Gegenden trift man Gärten, Weinberge und viele alte Ruinen an; denn in den bewohntern hat man alles weggeschaft und aufgeräumet. Die, welche über der Tiber wohnen, wo ehedem die 14te Region war, halten sich noch für ächte Nachkommen der alten Römer, und dünken sich sehr viel damit. Aus diesem festgesetzten Umfange kann man urtheilen, daß nicht viele Millionen Menschen in der Stadt gewohnt haben, ob sie gleich in ihrem blühenden Stande sehr volkreich war.

Es ist ungemein schwer, von den Thoren der Stadt Rom eine in allen Stücken hinlängliche Nachricht zu ertheilen. Zwar die itzigen Thore sind bekannt genug, und ihre Namen keinem Zweifel unterworfen. Man will aber gerne die alten Thore des ehemaligen Roms wissen; man will bestimmen, ob die itzigen Thore noch an der Stelle sich befinden, oder doch in der Gegend, wo die ehemaligen waren; man will endlich die neuen mit den ehemaligen alten verbunden wissen. Daß dies sehr schwer auszumachen sey, ist leicht begreiflich, wenn man die vielen Veränderungen bedenkt, die diese Stadt erfahren hat. Man legte neue Thore an und vermauerte die alten; man gab den neuen Thoren neue Namen, und darüber wurden die alten gar vergessen. Plinius giebt zu seiner Zeit 37 Thore an [7]). Es ist sehr leicht, 37 Namen von Thoren herzunennen, man kann wohl beynahe 50 zusammenbringen. Aber waren diese alle verschiedene Thore; oder waren es nur verschiedene Namen der Thore? So viel ist ausser Zweifel, daß das Portuensische auch das Schifferthor; das Mäcische auch das Esquilinische; das Nomentanische auch das Viminalische genennet worden sey. [8]).

Da alle diese Nachrichten einem Wißbegierigen keine Genüge leisten werden: so will ich das, was Olaus Borrichius, der selbst in Rom gewesen, und alles auf das genaueste beobachtet hat, meldet, anführen, und mit einigen Bemerkungen

[7]) *Plin.* Lib. 3. C. 5.

[8]). Wer die 37 Namen der Thore lesen will, der findet sie in den von mir herausgegebenen römischen Alterthümern des Herrn von Cilano, in einer hinzugefügten Anmerkung, Th. 1. S. 247. 248. Es hat auch einige Gelehrte gegeben, welche nicht nur die Namen der Thore sorgfältig angemerkt, sondern sich auch viele Mühe gegeben haben, den Ursprung ihrer Benennung zu erforschen. *Alexander* ab Alexandro B. 4. C. 16. und *Bartbol.* Marliani Topograph. antiquae Romae B. 1. C. 7. beschäftigen sich damit. So schreibt er unter andern von collimontanischem Thore: Porta Collimontana a Collismonte appellata. Haec & Asinaria ab asinis dicta est, qui per eam Neapolim mitti consueverunt. Hoc tempore portam S. Joannis vocant. Er führt dabey zugleich am Schlusse an, daß auf den Mauern der Stadt, zur Zierde und zur Vertheidigung, 365 Thürme errichtet gewesen, davon verschiedene eingestürzt, andere abgetragen worden, und noch andere den Einsturz droheten.

begleiten [9]). Ich hoffe, daß dies hinreichen werde, alles, was in den alten Auctoren in Ansehung der Thore vorkömmt, deutlich zu verstehen. Zuförderst bemerke ich, daß hier allein von den Thoren gehandelt werde, die bis zur Zeit des Kaisers Aurelianus die bekanntesten gewesen. Das erste davon war das Flumentanische, porta Flumentana. Es befand sich zwischen dem Kapitolium und der Tiber, und wurde öfters, wenn die Tiber aufschwoll, überschwemmt und beschädiget [10]). Nicht weit davon, gleichfalls an der Tiber, am Kapitolium, ist die Porta Carmentalis, das carmentalische Thor. Weil es bey dem Theater des Marcellus gelegen, und weil davon noch ein grosser Theil vorhanden ist: so kann man an der Lage nicht zweifeln. Es liegt also dies Thor noch bis itzt an seiner alten Stelle. Da die 300 Fabier sich verbanden, den Krieg gegen die Vejenter und Aequer allein auszuführen, und sich zu dem Ende nach Cremera verfügten, aber alle mit einander von den Feinden überwältigt oder umgebracht wurden, gingen sie aus diesem Thore zur Stadt hinaus [11]). Von der Zeit an wurde dieses Thor Porta Scelerata genannt, zum Andenken dieser bösen Begebenheit [12]). Der Tag, an welchem sie umgekommen, wurde als ein unglücklicher Tag angemerket, und keine obrigkeitliche Person durfte durch dieses Thor gehen [13]). Es hatte 2 Thorflügel, wie das Labicanische, das ehemalige Ostiensische, das itzt Porta D. Pauli heist, und das ehemalige Portuensische. Dieses letztere liess der Pabst Urban der 8te im Jahr 1643 niederreissen und gänzlich eingehen. Endlich ist noch anzumerken, daß ehedem das Carmentalische Thor beständig verschlossen gehalten wurde [14]).

Das Catularische war nicht sehr weit vom vorigen entfernt. Es lag am Fusse des quirinalischen Berges, und oben auf dem Berge war die Porta Salutaris, weil dichte dabey der Tempel der Salus befindlich war. Hierauf folgen zunächst das Collinische Thor, das in der sechsten Region lag, wie eine Inschrift beweiset,

die

[9]) *Olai Borrichii* antiqua vrbis Romae facies Hafn. 1687. in 4. Seite 6.

[10]) *Liu.* 35, 9.

[11]) *Livius* L. 2. C. 48. f.

[12]) *Ouid.* Fast. L. 2. v. 204.

Porta caret culpa, sed tamen omen habet.

[13]) *Dio Cass.* C. 26. p. 13. T. I. Proinde & diem, quo caesi erant, inter atros remlere, & portam, qua ad bellum erant profecti, *scelleratae* nomine notarunt, adeo vt magistratibus per eam transire nefas esset.

[14]) Livius B. 24, 47. gedenkt eines heftigen Brandes bey diesem Thore, und meldet B. 25, 7. daß im folgenden Jahre zur Aufbauung des Abgebrannten Anstalt gemacht worden. Bey ausserordentlichen Feyerlichkeiten wurden die Opfer durch dies Thor in die Stadt geführt. Liv. B. 27. C. 37. Bey diesem Thore war auch ein Altar der Göttin Carmenta. *Dio. Halic.* L. 1. p. 25.

die man am Fuſſe des quirinaliſchen Berges gefunden hat [15]). Nachdem aber auf dieſer Seite die Mauern der Stadt weiter hinaus gerückt wurden, ſo iſt auch dieſes Thor weiter weg und an eine ganz andere Stelle gekommen. Es hat dabey zugleich einen andern Namen, nämlich Porta Salaria, erhalten. Das Nomentaniſche Thor heiſt auch Porta Figulnis, und iſt itzt beſtändig verſchloſſen. Das Viminaliſche führt zum Caſtro Praetorio, welches auſſerhalb der Mauern des Königs Servius Tullius gelegen iſt. Itzt heiſſt es St. Agnus, und iſt, dem Anſcheine nach, ebenfalls weit von ſeiner ehemaligen Stelle verrücket. Hierauf folgen die itzt beſtändig verſchloſſenen Thore, das Collatiniſche, Gabiuſiſche und Tiburtiniſche. Das Collatiniſche wird itzt das Pincianiſche und das Tiburtiniſche Porta S. Laurentii genannt. Das Eſquiliniſche Thor war das, wodurch die Uebelthäter geführet wurden, wenn ſie die Todesſtrafe leiden ſollten. Es war verſchloſſen, auſſer wann es ſollte gebraucht werden. In eben der Gegend lag Porta inter aggeres, welches itzt ganz zugebauet iſt. Einige meinen, es ſey das ehemalige Querquetulaniſche Thor geweſen, bey welchem ſich ein Eichen-Wald befunden, der den Nymphen geheiligt war.

Das Labicaniſche Thor hat itzt den Namen Porta major, und das Cäliomontaniſche wird Porta S. Joannis genannt. Das Aſinariſche Thor iſt verſchloſſen, und in der Gegend ſoll ſich das Ferentiniſche, Növiſche und Raudusculaniſche befunden haben, davon man aber nicht die geringſte Spur mehr entdecken kann. Man darf ſich darüber nicht wundern, weil dieſes die allerälteſten Thore waren, die man in dem erſten Rom antraf. Das Näviſche hatte den Namen vom Näviſchen Walde, oder von einem Walde, der einem gewiſſen Nävius zugehört hatte: und das Raudusculaniſche ward ſo genennet, weil es mit Erz beſchlagen war, denn man nannte vor Zeiten das Erz, Raudus [16]). Eben zu dieſen alten Thoren muß man auch die Portam Janualem rechnen, welche vom Janus benennt worden, eben ein Bild des Janus hatte, und nie eröfnet wurde als zur Zeit des Krieges [17]).

Von

15) Die Inſchrift heißt: IMPERATORIS — AVGVSTI — PERMISSV — — SACRAM AEDICVLAM REGIONIS VI. PORTAE COLLINAE — — RESTITVERVNT.

16) *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 40. Sequitur porta Naeuia quod in nemoribus Naeuiis. Deinde porta Raudusculana, quod aenata fuit. Aes raudus dictum.

17) *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 40. Janualis dicta ab Jano; & ideo ibi polium Jani ſignum & ius inſtitutum a Numa Pompilio, ut ſit clauſa ſemper, niſi cum bellum ſit. Nuſquam traditum eſt memoriae Pompilio rege fuiſſe apertam; & poſt, T. Manlio Conſule, bello Carthag. primo confecto: & eodem anno apertam.

Von der Porta Latina, oder Piaculari, wie ſie zuweilen heißt, ſieht man die deutlichſten Merkmale und Ueberbleibſel. Dieſes Thor liegt nicht weit vom Capeniſchen, und iſt darum nicht im Gebrauch, weil jenes ſo nahe iſt. Dieſes Capeniſche Thor heißt itzt, S. Sebaſtian, und die alte prächtige Bauart, die groſſen Marmorſteine, und ſonderlich die Waſſerleitungen und der dabey befindliche Appiſche Weg, beweiſen offenbar, daß es noch auf der ehemaligen Stelle ſtehe, und vieles von der alten Bauart dabey anzutreffen ſey. Und weil bey demſelben das Latiniſche Thor gelegen war, ſo können die nicht weit davon befindlichen Ruinen eines ehemaligen Thores, keine andere als dieſe ſeyn, ſo ſehr auch einige widerſprochen haben. Warum das Latiniſche Thor porta piacularis genannt worden, iſt ſo genau nicht bekannt. Nicht weit vom Capeniſchen, war das Lavernaliſche und Trigeminiſche Thor. Das Lavernaliſche, hieß alſo, weil in der Gegend ein Altar der Göttinn Laverna errichtet war [18]). Die Porta Trigemina hatte ihren Namen von den 3 Horaziern erhalten, welche in dem Kriege mit den Sabinern, ihr Leben wagten und die Oberhand behielten. Denn aus dieſem Thore, ſagt man, wäre die Armee mit den drey Gebrüdern ausmarſchiret [19]). Dieſes Thor hatte ebenfalls die Ehre, welche das Carmentiſche genoß, daß bey demſelben ein Altar errichtet und dem Evander jährlich darauf ein Opfer gebracht wurde [20]). Es wurde auch Porta Naualis benannt, weil die Schiffswerften, Naualia, zwiſchen dem Aventiniſchen Berge und der Tiber in der Gegend dieſes Thores waren.

Alle dieſe Thore lagen auf der Seite der Tiber, welche am meiſten bewohnt war. Ging man aber über die auf Pfälen ruhende Brücke, pons Sublicius, über die Tiber, ſo kam man zuerſt an das Portuenſiſche, und etwas weiterhin, an das Aureliſche, welches auch Porta Janiculenſis hieß, itzt aber Porta S. Pancratii genannt wird. Endlich war nicht weit von der Inſel, welche die Tiber machte, das Septimaniſche, durch welches man in die Ebene, die am Fuſſe des Vaticans liegt, gehen konnte.

So viel mag hinreichen, die Lage der ehemaligen Thore der Stadt zu beſtimmen. Man wird aber auch gerne von den itzigen Thoren dieſer Stadt eine Nachricht haben wollen, und auch die will ich kürzlich ertheilen. Ueberhaupt iſt zu merken, daß einige Thore noch die ehemaligen Namen führen, aber an einer ganz

[18]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 40. Porta Lauernalis ab ara Lauernae, quod ibi ara eius Deae.

[19]) *Liuius* Lib. 1. C. 23-26.

[20]) *Dion. Halic.* L. 1. p. 25. Euandro et Carmentae Romanos publice quotannis ſacrificare comperi. Euandro apud Auentinum collem prope portam Trigeminam.

ganz andern Stelle sich befinden, als wo sie ehemals waren. Dergleichen sind das Nomentanische, Viminalische, Gabiusische, Portuensische und Septimanische. Ausserdem sind ganz neue Thore angelegt worden, als das Aurelische, Flaminische, Pincianische und Ostiensische. Das neue Aurelische ist bey der Triumphsbrücke, ad pontem triumphalem, befindlich, von welcher Brücke noch bis itzt ein Theil vorhanden ist. Eben dieser Lage wegen, wird es das Triumphsthor, porta triumphalis, genannt, weil man durch dieses Thor, gleich auf den Triumphsweg, via triumphalis l. regalis, gelangte. Man kann zur Ursache der Benennung auch angeben, daß die siegenden Feldherrn durch dasselbe ihren Einzug in die Stadt gehalten, nur muß man dabey anmerken, daß solches nicht allemal, und am wenigsten in den ältesten Zeiten, geschehen. Denn in den allerältesten Zeiten geschahe der Triumphseinzug durch das Capenische, nachher durch das Flaminische, Flumentanische oder sonst ein anderes Thor, nachdem der Feldherr mit der siegenden Armee aus dieser oder jener Gegend kam, und ihm dieses oder jenes Thor am nächsten war. Weil aber das neue Aurelische fast unter allen das grösseste und prächtigste ist: so wurde es nachmals zu diesem prächtigen Einzuge vorzüglich gewählet. Das neue Flaminische war in der Gegend, wo itzo die Porta del Populo angetroffen wird. Das Pincianische ist noch vorhanden; und das neue Ostiensische, itzt S. Pauli benannt, wird von einigen, doch ohne Grund, für die ehemalige Porta Trigemina gehalten.

Endlich will ich, nach dem Grundriß, den ich von Rom gebe, und der Tab. I. anzutreffen ist, alle bis itzt gewöhnliche Thore, mit ihren alten und neuen Namen benennen, und man kann sich, wenigstens auf die neuen Namen ganz sicher verlassen, da dieser Grundriß von einem Italiäner, Joh. Baptist Molli, des Pabstes Benedict des 14ten Geometer und Architect, entworfen, und von mir genau in das Kleine gebracht worden. Ich werde mich in der ganzen folgenden Abhandlung und Beschreibung sehr oft darauf berufen, und ihn immer Grundriß von Rom nennen. Nach diesem Grundrisse sind die itzigen Thore, wenn man disseits der Tiber beym Colle hortulorum anfängt, und um die ganze Stadt herum gehet, folgende. 1. Porta Flaminia, itzt heißt sie porta Populi. 2. Porta Pincian. 3. Porta Salaria. 4. Porta S. Agnes. 5. Porta S. Laurentii, welches das ehemalige Esquilinische Thor gewesen. 6. Porta Nœvia, sie heißt itzt porta Maior oder S. Crucis. 7. Porta Asinaria S. Johannis. 8. Porta Gabiusa. 9. Porta in Via Latina. 10. Porta Capena l. Appia, itzt S. Sebastian. 11. Porta S. Pauli, wel-

welches ehedem die Porta Trigemina gewesen seyn soll. Geht man von hier über die Tiber: so findet sich da: 12. Porta Portuensis. 13. Porta Aurelia. 14. Porta Septimiana, und wenn man dann weiter bis zum Vaticanischen Berge kömmt, so stößt man 15. auf das Thor des heil. Geistes, Porta S. Spiritus, darauf folget 16. Porta Posterula. 17. Porta Pertusa. 18. Porta Vaticana, und endlich 19. Porta S. Petri.

Famiani Nardini hat einen Grundriß von Rom entworfen, der in verschiedener Absicht ungemein brauchbar ist, daher ich in der Tab. II, darin die Lage der vornehmsten alten Gebäude bestimmt ist, das wichtigste aus dem Grundriß des Nardi mit angemerkt habe. Die Mauern der Stadt, die der König Servius Tullius hatte anlegen lassen, sind im Grundrisse bezeichnet, wo sie nämlich von den nachmaligen Mauern abweichen; auch sind die dazumal vorhandenen Thore mit ihren Namen bemerkt. Ferner sind die Aurelianischen und mit den itzigen grössesten Theils übereinkommenden Mauern, ebenfalls mit den Namen ihrer Thore perspectivisch angezeichnet. Wenn man diesen Grundriß als völlig gegründet annimmt, welches Nardini nach seiner grossen Genauigkeit mit vielen Gründen zu erweisen sich angelegen seyn läßt, so kann man daraus in Ansehung der Thore manche nützliche Bemerkungen und sonderlich folgende machen. Wie von Aurelian die Stadt erweitert wurde, waren mehrere Thore nöthig, daher sind neue entstanden. Verschiedene von den ehemaligen Thoren der alten Mauer kamen aber eben dadurch mitten in die Stadt, und gingen ein, da die alte Mauer abgebrochen wurde. Von denen hat man noch den Namen, aber nicht die geringste Spur mehr, da an deren Stelle Kirchen, Palläste und Häuser stehen, jedoch kann man ungefehr den Ort anzeigen, wo sie ehedem gewesen seyn möchten. Ich will darüber meine Gedanken sagen, und den Lesern zur Prüfung vorlegen. Bey dem Esquilinischen Berge will ich anfangen. Porta inter Aggeres, Esquilina et Praenestina waren in den alten und den neuen Mauern auf einerley Stelle. Eben so Porta Coelimontana, Asinaria, Naeuia, Latina und Capena. Darauf kam in der Aurelianischen Mauer die Porta Ostiensis, und in eben der Gegend, aber weiter nach der Stadt hinein befand sich in der Servius-Mauer die Porta Lauernalis, so lag auch die Porta Trigemina in der alten Mauer dichte an der Tiber, von welchen beyden Thoren itzt nichts vorhanden ist. Jenseit der Tiber war in der Aurelianischen Mauer die Porta Portuensis, und vielleicht war sie auch in der Serwischen, gerade gegen die Porta Trigemina über.

Unten vereinigen ſich beyde Mauern, wo die Porta Janiculenſis iſt. Da nun die ganze 7te und 8te Region auſſerhalb den Mauern des Servius lagen: ſo mußten dieſe auch neue Thore erhalten, ſolche ſind die Porta Septimiana, Aurelia, Flaminia, Pinciana, Salaria, Nomentana, Viminalis, Gabiuſa. Die alte Mauer hatte auch ihre Thore, welche aber alleſamt, bey der Erweiterung der Stadt eingingen. Sie hieſſen Porta Flumentana, Carmentalis, Triumphalis, Catularia, Salutaris. Es hatte alſo die Serviſche Mauer 16 oder 17 Thore, wenn man das Portuenſiſche dazu rechnet, davon 9 in der Aurelianiſchen geblieben ſind, nämlich 1) Inter aggeres, 2) Eſquilina, 3) Praeneſtina, 4) Caelimontana, 5) Aſinaria, 6) Naeuia, 7) Latina, 8) Capena, 9) Janiculenſis und vielleicht auch Portuenſis. Die Aurelianſche Mauer hatte auſſer dieſen 9 oder 10 Thoren, wenn man nämlich annimmt, daß das Portuenſiſche in beyden Mauern geweſen, noch 9 andere Thore, folglich überhaupt 19 Thore. Wenn man nun die 17 Thore der Serviſchen und die 19 Thore der Aurelianſchen Mauer zuſammen zählt, ſo bekömmt man 37 Thore, wie Plinius ihre Zahl angiebt. (Man ſehe oben Nota 3.) Dieſes könnte zur Erläuterung der Nachricht des Plinius, darüber man ſo wenig ſich vergleichen kann, dienen.

Das dritte Kapitel.

Von der Verſchiedenheit der Häuſer, und den Auſſehern über die Gaſſen in Rom.

Man kann mit Grunde behaupten, daß die Häuſer in Rom, welche zu allererſt gebaut worden, ſehr ſchlecht geweſen, wie aus dem Schluſſe des erſten Kapitels, deutlich am Tage liegt. Was wußte man in damaligen Zeiten von der Baukunſt? Die Griechen mochten vielleicht ſchon damals darin nicht ganz unerfahren ſeyn, aber den Römern war ſie ganz unbekannt. Auſſerdem muß man immer erwägen, welche Leute die erſten Anbauer in Rom waren. Sollten die armſeligen Leute, welche durch die Anlage des Aſyli herbey gelocket wurden, wol das Vermögen gehabt haben, groſſe Häuſer zu errichten? Und wenn es ihnen an Mitteln nicht gefehlt hätte; ſo würde ihnen die Neigung und die Luſt dazu gemangelt haben, weil ſie in ſchlechten Hütten zu wohnen gewohnt geweſen, und keinen groſſen

Haus-

Hausrath hatten, den vielen Platz erfordete. Ich behaupte daher, daß wenigſtens bis in die Zeiten des Tarquinius Priſcus, die mehreſten Häuſer nur von ſchlechter Beſchaffenheit, und aus Steinen, die in der Sonne waren getrocknet worden, errichtet geweſen. Noch lange nachher, bis in die Regierung des Kaiſers Auguſtus, und vielleicht noch weit ſpäter, brauchte man ſolche Steine. Sie konnten ziemlich dauerhafte Gebäude geben, wenn ſie gut gemacht und wenigſtens 2 Jahr lang ausgetrocknet waren, ſonſt drückten ſie ſich durch die Laſt ein, machten Riſſe in der Mauer und verurſachten den Umſturz. Vitruv lehrt, wie ſie beſchaffen ſeyn ſollten, welches deutlich anzeiget, daß ſie zu ſeiner Zeit noch im Gebrauch geweſen [1]). Gebäude aus ſolchen Steinen können keine hohe Mauer haben, indem die unterſten immer Feuchtigkeit annehmen, und die hohe Laſt ſie zerdrücken würde. Daher folget, daß die alten Gebäude in Rom nur niedrig geweſen ſind, und ſchwerlich zwey Stockwerke gehabt haben werden. Ich leugne nicht, daß einige öffentliche Gebäude höher und anſehnlicher geweſen ſind, aber das waren die wenigſten, und dieſe waren auch von gebrannten und dauerhaftern Steinen. Denn daß man freylich ſchon damals dergleichen Steine gehabt und gebraucht, beweiſen die von Tarquinius Priſcus angelegten Kloaken oder unterirrdiſchen Gewölbe, dadurch alle Unreinigkeit aus der Stadt in die Tiber, geführt wurde. Indeſſen blieben die alten ſchlechten Gebäude ſtehen, es wurden neue von eben der Art, oder nicht viel beſſere angebaut, und noch bis itzt ſind an der Tiber ſehr geringe und ſchlechte Wohnungen, wie auch in einigen andern abgelegenen Gaſſen. Noch im 700ten Jahr der Stadt ſind man viele Häuſer von getrockneten Ziegeln an der Tiber, welche bey der Ueberſchwemmung, zum Theil erweicht, und niedergeriſſen wurden [2]). Da beym Dio die aedes lateritiae, ausdrücklich von den andern aedibus unterſchieden werden; und da behauptet wird, die letztern wären durch die groſſe Ueberſchwemmung beſchädigt worden, die erſtern aber wären erweicht und eingeſtürzt: ſo müſſen ſie von ſolchen Steinen geweſen ſeyn, die vom Waſſer haben erweicht werden können, das iſt, von Steinen, die blos an der Sonne getrocknet waren. Dieſe geringen Häuſer konnten doch ein gutes Anſehen haben, weil man ſie von auſſen mit Sand und Kalk zu übertünchen pflegte. Dieſer Anwurf von Kalk hieß Arenetum [3]). Die Dächer der

Häu-

[1]) *Vitruv.* L. 2. C. 3.

[2]) *Dio Caſſ.* L. 39. C. 61. p. 222. Tiberis — — redundauit. Indo aedes vt lateritiae, madefactae, ruinaque proſtratae, reliquae etiam aedes vi inundationis vitiatae.

[3]) *Vitruv.* L. 7. C. 3.

Häuſer wären aus Schindeln verfertigt. Dieſe können unter einem Himmelsſtriche, wo die Luft trocken und der Regen ſelten iſt, eine ziemliche Zeit dauern; ſie ſind aber bey Feuersbrünſten ſehr gefährlich. Daher iſts kein Wunder, daß in Rom ſo oft Feuerſchaden entſtanden, und daß der Brand ſo weit um ſich gegriffen. Noch zu den Zeiten des Königs Pyrrhus waren die Dächer in Rom ſo beſchaffen a).

Im 360ten Jahr der Stadt, ward Rom von den Galliern erobert, und größtentheils in die Aſche gelegt. Durch den Dictator Camillus wurden die Gallier aus der eroberten Stadt vertrieben und die Ruhe wieder hergeſtellt. Liv. 5. C. 42-49. Nun ſollten auch Gebäude wieder errichtet werden; und dieſes geſchahe wegen vieler innerlichen Zwiſtigkeiten ſo eilfertig und unordentlich, daß Livius B. 5. C. 55. ſagt, die neue Stadt hätte mehr einer eroberten als ordentlich eingetheilten und neuangelegten Stadt ähnlich geſehen. Schindeln zum Decken der Dächer wurden geſchenkt, auch einem jeden Erlaubnis gegeben, Steine und Bauholz zu nehmen, wo er es finden könnte. Dabey aber mußte er Bürgen ſtellen und verſichern, daß er in demſelben Jahre noch das Haus fertig liefern wollte. Daher kam es, daß die Häuſer insgeſamt ſehr ſchlecht aufgeführet wurden; es fehlte auch an Geld, weil die Gallier alles, was ſie angetroffen, geraubt oder verderbt hatten. Ob man nun gleich nicht eigentlich beſtimmen kann, wann in Rom recht prächtige Gebäude aufgeführet worden, ſo kann man doch ohne gefehr feſtſetzen, daß es erſt nach dem 2ten Punſchen Kriege geſchehen, da die Römer die ſchönen Städte Griechenlands, Athen, Corinth, Rhodus ꝛc. ſahen, ihre prächtige Bauart bewunderten, erlernten und in Rom nachahmten.

Man findet öfters den Ausdruck: Inſulae Romae. Was will das ſagen? Aus dem Zuſammenhange kann man immer ſehr leicht abnehmen, daß von Wohnungen die Rede ſey, aber dadurch hat man noch keinen deutlichen Begrif davon. Und nach dieſer Wahrnehmung gehören zu einer Inſula mehrere Häuſer, um welche eine Gaſſe herum gehet, dadurch ſie von andern Häuſern abgeſondert worden. Sie lagen mehrentheils hinter einem groſſen herrſchaftlichen Hauſe, welches vorne an der Gaſſe war, und dienten den geringern Leuten zur Wohnung. Es wird

daher

a) *Plinius* Lib. 16, 10. Scandula contecta fuiſſe Romam ad Pyrrhi vſque bellum, annis quadringentis ſeptuaginta, Cornelius Nepos auctor eſt.

b) *Feſtus* p. 132. Edit. Venet. 1559. Inſulae dictae proprie, quae non iunguntur communibus parietibus cum vicinis, circuituque publico aut priuato iunguntur, a ſimilitudine videlicet earum tarrarum, quae fluminibus ac mari eminent ſuntque in ſolo poſitae.

daher das Wort Inſula in einer gedoppelten Bedeutung gebraucht. Einmahl heißt es eine ganze Menge Häuſer, kleine und groſſe untereinander, die in einem Platze beyſammen liegen, und durch Untergaſſen von einander abgeſondert ſind. In dieſer Bedeutung iſt keine einzige Stadt ohne Inſeln. Nachher aber werden die geringern Häuſer, welche hinter dem Hauſe und Hofplatze eines groſſen herrſchaftlichen Hauſes, blos zum Vermiethen an geringere Leute, um daraus Revenüen zu machen, angelegt waren, inſulae genannt. Und dergleichen Inſulae ſind nicht in allen Städten. Um dieſes deutlicher einzuſehen, zeige ich hier nur im voraus an, bis ich es an ſeinem Orte beweiſen werde, daß die angeſehenen Römer ſehr groſſe und weitläuftige Häuſer hatten. Hinter dem Hauſe brauchten ſie einen Platz zum Garten, zu Teichen u. d. gl. Weil ſie aber auch viele Bediente hielten, viele Clienten hatten, und andere Leute ihnen auf mancherley Weiſe verbunden waren: ſo legten ſie hinter den Gärten und auf den Seiten derſelben, ſo wie es der Platz verſtattete, mehrere Gebäude an, die zuweilen höher als die Hauptwohnung waren, darin ſie dieſe Leute wohnen lieſſen, oder ſie an andere theuer zu vermiethen ſuchten. Man muſte daher in den Inſulis keine vornehme und angeſehene Leute, ſondern Handwerksleute und geringe Perſonen ſuchen. Es gab dergleichen in Rom ſehr viele, welches deutlich zu erſehen iſt, wenn man die Nachricht des P. Victor von den Regionen der Stadt aufſchlägt, und die Inſulas, wie er ſie in jeder Region angeführt, zuſammen zählet. Die Summe macht 46,602. Bey der groſſen Menge Menſchen, die ſich in der Stadt aufhielten, konnte es nicht anders ſeyn, als daß auch viele Handwerksleute, und viele Arme ſich dahin begaben. Und dieſe wollten doch Wohnungen und zwar wohlfeile Wohnungen haben. Eben daher wurden die Inſeln ſo eingerichtet, daß man viele Leute darin aufnehmen, und entweder viele Miethe daraus löſen, oder das geſamte Hauß, oder die Inſeln allein, theuer verkaufen könnte. Hieraus werden die Worte des Cicero, da er den Coelius vertheidiget, deutlich [s]). Man kann daraus urtheilen, wie anſehnlich und weitläuftig dergleichen Inſulae ge-

we-

[s]) Cicero Oratio pro Coelio C. 7. Sumtus vnius generis obiectus eſt, habitationis. Triginta millibus dixiſtis eum habitare. Nunc demum intelligo Fab. Clodii *inſulam* eſſe venalem, cuius hic in aediculis habiter, decem vt opinor millibus. Unter den Beſchuldigungen, welche dem Coelius vorgeworfen wurden, war auch die, daß er ein Verſchwender ſey. Zum Beweis führte man an, daß er in des Clodius Inſel, in einem Hauſe wohnte, das jährlich 937½ Thlr. Miethe gebe. Man vermehrte aber dieſe Summe mit Fleis, um der Anklage einen gröſſern Schein zu geben, denn Coelius gab nur 312½ Thlr. Dieſes geſchahe nicht nur, den Coelius als einen Verſchwender darzuſtellen, ſondern vornämlich dem Clodius zu ſeiner Inſel

weſen ſeyn müſſen. Damit nun in denſelben deſto mehr Leute wohnen könnten: ſo pflegte man die Häuſer ſehr hoch, und gewöhnlich von drey Stockwerken zu bauen, obgleich das vordere herrſchaftliche Haus, ſelten mehr als zwey hatte. Je ärmer jemand war, deſto höher wohnte er, wol gar unter dem Dache, weil dieſe Wohnungen die wohlfeilſten waren. Martial, der geſchickte, aber arme Dichter, mußte zu ſeiner Wohnung drey Treppen ſteigen [7]). Und Orbilius Pupillus, ein groſſer Grammatiker, wohnte in groſſer Dürftigkeit ganz unter dem Dache [8]).

Der, welchem eine ſolche ganze Inſel, oder einen ſolchen ganzen Platz beſaß, hieß Dominus inſulae. Wer aber in einem der Häuſer eines ſolchen Platzes wohnte, hieß inſularis oder inſulatius; zuweilen aber wird der Knecht eines reichen Herren, der über eine ſolche Inſel geſetzt war, die Wohnungen zu vermiethen und die Miethe einzufordern, inſularius, und die, welche in den Häuſern wohnen, inſulares genannt. Wenn ein Herr der Inſel ſie überhaupt an jemanden vermiethete, weil er ſich nicht bemühen mochte, ſelbſt darauf Acht zu haben, oder einen eigenen Bedienten, inſularium, der ſolches beſorgete, zu halten: ſo wurde ein ſolcher Miethsmann Exercens caenaculariam genannt, und die, welche in den Wohnungen und auf den Sälen wohnten, hieſſen Caenacularii. Die Treppen zu ſolchen Wohnungen gingen theils von Innen oder vom Hauptſauſe, theils von Auſſen oder von der Gaſſe, hinauf, und man bediente ſich des Aufganges, welcher der bequemſte war. Als daher die Hiſpala bey der Sulpicia ſo lange wohnen und in Sicherheit ſeyn ſollte, bis die Unterſuchung wegen der Bachanalien geendigt worden: ſo wurde ihr eine Wohnung in der Inſula dieſer Dame angewieſen, die Treppe aber, welche von der Straſſe auf dieſe Wohnung ging, zugemacht, und die im Hauſe eröfnet [9]).

Ba-

ſel, die er gerne verkaufen wollte, einen guten Käufer zu verſchaffen. Denn war eine Wohnung in derſelben ſchon ſo viel werth, wie viel mußte nicht die ganze Inſel gelten, welche Clodius nach dem Zeugnis des Plinius vor 400000 gekauft hatte. Lib. 36. C. 15. P. Clodius ſeſtertium centies et quadragies octies domo emta, habitauit. Dieſe Summe muß geleſen werden, centies et quadragies octies, centenis millibus, das iſt, 4800000 Seſtertien, welche 462500 Thlr. betragen. (Dieſe Ausrechnung gründet ſich auf die römiſchen Alterthümer des Herrn von Cllano Th. 4. S. 1383. 1384. ſo wie die vorhergehende Berechnung ihren Grund hat in S. 1381. Num. 4.)

7) *Martial.* Lib. 1. Epig. 118. Scalis habito tribus ſed altis.

8) *Sueton.* de illuſtr. Grammat. C. 9.

9) *Liu.* Lib. 39. C. 14. Caenaculum ſuper aedes datum eſt, ſcalis ferentibus in publicum obleratis, aditu in aedes verſo.

Basilicae waren ausserordentlich grosse Palläste, und von den grossen Häusern, Domibus, sonderlich darin unterschieden, daß in denselben Gericht gehalten werden konnte, weil ein Saal, oder ein grosses Zimmer ausdrücklich mit Auspicien dazu eingeweyhet war. Denn es durfte kein Gericht an einem andern, als geweyhetem Orte, loco inaugurato, gehalten werden. So wurde das Judicium centumuirale in der Basilica Julia, und die Versammlung der Tribunen des Volks, in der Basilica Poreii Catonis angestellt.

Domus war ein Privatgebäude, es mochte übrigens so groß seyn, wie es wollte. Aedes wird mehrentheils von Tempeln allein gebraucht; doch beobachtete man in den folgenden Zeiten diesen Unterscheid nicht so genau, und nannte auch Privathäuser aedes. Man macht sich einen viel zu geringen Begrif von den Häusern, Domibus, der Römer, wenn man sie mit unsern Pallästen und allergrössesten Häusern vergleicht. Sie waren viel weitläuftiger, als diese sind, und begriffen einen grossen Plaz in sich; denn es waren dabey viele Nebengebäude, Bädet, Teiche und Gärten ꝛc. Wenn daher Seneca zwischen den ehemaligen Bewohnern Roms und seinen Zeitgenossen eine Vergleichung anstellt, sagt er, *jene, die alten Römer, hätten nicht in Häusern gewohnt, die einer Stadt gleich wären, wie die damaligen reichen Herren thaten* [10]). Das Haus des Crassus und Q. Catulus wird vom Plinius unter die kostbarsten gerechnet, und ausserdem von ihm noch manches von der Grösse der römischen Häuser angeführt [11]). Scaurus hatte zu seinem Hause einen Raum, der mehr als 200,000 Quadratfuß einnahm [12]). So geräumliche Häuser mußten auch inwendig schön ausgeziert seyn, sonst würde ihre Grösse sie mehr verstellt als verschönert haben. Und in der That herrschte hierin, vornämlich in der Zeit der Kaiser, eine unbeschreibliche Verschwendung. Man sahe die künstlichsten marmornen Säulen, die meisterhaftesten Statüen, und an den Wänden der Zimmer, nicht etwa nur vergoldete, sondern mit Gold, Elfenbein und Edelsteinen ausgelegte Zierrathen. Das Speisezimmer pflegte vorzüglich prächtig zu seyn. Man brachte Treibwerke dabey an, die Wände und die Oberdecke zu verändern, und so wie auf dem Tisch andere Gerichte aufgetragen wurden, auch den Augen eine ganz neue Aussicht darzustellen. Das

Hauß

10) *Seneca* epist. 90. fin. Non habitabant domos instar vrbium.

11) *Plin.* Lib. 35. C. 15.

12) *Val. Max.* L. 4. C. 4. §. 7. L. Q. Cincinnatus septem iugera agri possidet — — anguste se habitare nunc putat, cuius Domus tantum patet, quantum rura Cincinnati patuerunt. Ein iugerum hielt 28800 Quadratfuß. R. Alterth. Th. 1. S. 458, folglich sieben Iugera 201600.

Hauß des Nero, das er nach dem Brande wieder aufführen lassen, soll sich [13]) vom Palatinischen Berge bis an den Esquilinischen erstreckt haben, und im Vorplatze, im Vestibulo, ein Coloß gestanden seyn, der 120 Fuß hoch gewesen. Die Pracht ist kaum begreiflich. Alle Wände waren mit goldenem Blech überzogen und mit Edelgesteinen künstlich ausgeziert. Sonderlich war ein Speisesaal so künstlich angelegt, daß er sich mit der Bewegung der Erde zugleich herum drehte. Aus verschiedenen verborgenen Röhren treufelten Balsam und andere wohlriechende Wasser herab: und daher konnte Nero es wol sein goldenes Haus nennen [14]). Ich breche hier mit Fleis ab, um nicht das zu wiederholen, was in Cilanos röm. Alterth. Th. 4. S. 869-962. ausführlich vorgetragen, und bewiesen worden ist.

Vicomagistri, waren gewisse Aufseher über die Gassen in Rom. Denn obgleich einige vorgeben, daß die Insulae in Rom, auch Vici wären genannt worden: so läßt sich doch solches nicht mit Grunde behaupten. Vici waren Hauptstrassen, und standen den engen Quergassen, Angiportis oder Fundulis, entgegen. Die, welche über solche Strassen die Aufsicht hatten, hiessen Vicomagistri. Einige Kritiker sagen, diese obrigkeitliche Personen wären erst in spätern Zeiten entstanden, und zwar, nachdem Rom vom Kaiser Augustus in 14 Regionen abgetheilet worden wäre; denn er habe zugleich zu jeden Quartiere, und zu jeder Region, gewisse Hauptstrassen bestimmt, und jeder Strasse, vier Vicomagistros vorgesetzt, die man Strassen- oder Quartiermeister nennen könnte. Es ist allerdings gegründet, wie jedem einleuchten muß, der den Pub. Victor und Sextus Rufus gelesen hat, daß Augustus eine solche Ordnung eingeführt, aber daraus folgt nicht, daß nicht schon vorher Vicomagistri gewesen wären. Wenigstens gedenket Livius ihrer schon weit eher [15]). Tab. V. Fig. 3. trift man eine Abbildung der Gassen ꝛc. an.

Das Geschäfte dieser Personen, nach der Einrichtung des Augustus, bestand darin, daß sie sorgen mußten, daß die Vici rein gehalten, gut gepflastert, und überhaupt darin Ordnung beobachtet würde. Sie wurden alle Jahr von neuem durch das Loos gewählt, und zwar aus dem gemeinen Volke, und mußten auch entweder in der Hauptstraße, oder doch in der Gegend wohnen, in welcher sie Vicomagistri waren [16]). Es gab noch andere Aufseher über jede Region, und diese hiessen Curatores und Denuntiatores. Die Curatores mußten alles in Obacht

[13]) *Sueton. Nero* C. 31.
[14]) *Sueton. Nero* l. c.
[15]) *Liu.* L. 34. C. 7.
[16]) *Sueton. Aug.* C. 30.

Obacht nehmen, was in jedem Quartiere zu bauen, zu verbessern und anzulegen war; und die Denuntiatores hatten sich sonderlich um das Verhalten der Bewohner solcher Regionen zu bekümmern, und mußten der Obrigkeit davon Nachricht geben. Die Würde der Strassenmeister war nur sehr gering. Sie gehörten zu den allerniedrigsten obrigkeitlichen Personen: und eben so gering waren auch ihre Einkünfte. Daher vermachte Tiberius in seinem Testamente ein gewisses Legat, zur bessern Besoldung derselben [17].

Das vierte Kapitel.

Von den Brücken in Rom.

Zu der allgemeinen Beschreibung der Stadt Rom, werden billig auch die Brücken gerechnet. Die Tiber, welche durch die Stadt fließt, theilt dieselbe in zween sehr ungleiche Theile. Der Theil gegen Abend ist lange so groß nicht, als der gegen Morgen, und weder in den itzigen noch ehemaligen Zeiten stark bebauet gewesen. Siehe Grundriß von Rom. Tab. I. Im Anfange war auf der Abendseite gar kein Haus, denn Romulus bebaute nur den Palatinischen und Capitolinischen Berg, welche beyde auf der Morgenseite der Tiber liegen. Da nachmals die Stadt erweitert ward, wurden auch die Berge, welche auf der Abendseite lagen, angebauet. Das Schloß Janiculum, die Tiber-Insel und einige andere Gegenden jenseit der Tiber auf der Abendseite wurden nun zwar bewohnt: aber man rechnete sie doch nicht zur Stadt, und es wohnten auch nur wenige Leute daselbst. Ancus legte auf dem Berg Janiculus ein Schlos oder Festung und einige Häuser an, darin die Besatzung sich aufhalten könnte: Wohnplätze aber waren auf der andern Seite genug, und nur wenige liessen sich in dieser unsichern und den Feinden weit mehr blos gestellten Gegend nieder [1]. Die Tiber-Insel war anfänglich gar nicht vorhanden, und konnte mithin nicht bewohnt seyn. Sie entstand erst, da der König Tarquinius Superbus vertrieben wurde, und man dessen Ländereyen dem Mars weyhete, welcher Platz nachher Campus Martius genannt wurde. Das auf diesem Lande stehende und fast völlig reife Getraide warf man, so wie es abgeschnitten ward, in die Tiber. Weil die Tiber eben damals sehr niedrig war,

[17] *Suet. Tib.* Cap. 76.

[1] *Liv.* Lib. 1. C. 33.

war, blieb das meiſte im Waſſer liegen, ſetzte ſich feſt, und ſo entſtand durch den ſich daran legenden Schlamm und Kunſt dieſe Inſel. Liv. 2, 5. Da nun auch auf der andern Seite der Tiber, und auf dieſer Inſel Leute wohnhaft ſich niederlieſſen, mit denen die übrigen Einwohner Gemeinſchaft haben wollten: ſo legte man Brücken an, welches vorher nicht nöthig geweſen war.

Die allererſte und älteſte Brücke, wie aus des Livius Nachricht Nota 1. erhellet, war Pons Sublicius. Sie war von bloſſem Holze und ruhete auf Pfälen, denn Sublices heiſſen in der Volskiſchen Sprache Pfähle [2]). Dieſe erſte und einzige Brücke über die Tiber, wurde vom Könige Ancus Marcius erbauet. Man kann das Jahr ſo genau nicht beſtimmen, doch ſcheint der König gleich im Anfange ſeiner Regierung darauf bedacht geweſen zu ſeyn, etwa um das 115te Jahr nach Erbauung der Stadt, wenn man einen kleinen Irrthum nicht mitrechnen will [3]). Im 264ten Jahr der Stadt ließ ſich der Cluſiner König, Lars Porſenna, durch vielfältig wiederholtes Anliegen der aus Rom vertriebenen Tarquinier bewegen, mit einer feindlichen Armee vor Rom zu rücken. Ehe man es ſich verſähe, eroberte er das Schlos Janiculum, und ſuchte über dieſe Brücke, Pons Sublicius, in die Stadt einzudringen. Es würde ihm auch gelungen ſeyn, wenn nicht Horatius Cocles ihm, mit einem faſt unbegreiflichem Muthe widerſtanden hätte. Denn alle ſeine Cameraden, den Sp. Lartius und T. Herminius ausgenommen, flohen gleich im erſten Schrecken. Dieſe dreye hielten am Eingange der Brücke die ganze feindliche Macht zurück. Horatius befahl den andern beyden, ſich zu retiriren, und mit Beyhülfe der übrigen die Brücke hinter ihm abzubrechen. Da er ſahe, daß ein ziemlicher Theil davon niedergeriſſen war, ſtürzte er ſich von der Brücke in die Tiber, bedeckte ſich mit ſeinen Waffen, und ſchwamm glücklich über den Flus, zu den Seinigen [4]). Nach erfolgtem Frieden ſahe man ſich genöthigt, wieder eine Brücke anzulegen, oder vielmehr die niedergeriſſene wieder brauchbar zu ma-

[2]) *Feſtus* Pag. 450. Sublicium pontem quidam putant eſſe appellatum a *ſublicibus* peculiari vocabulo Volſcorum; quae ſunt ligna in latitudinem extenſa, quae non aliter Formiani vacant, quam a nomine librorum: et quae ab aliis auctoribus ſublices vocantur, quod ſub iis aqua liquens laberetur. Cf. Voſſii Etymolog. p. 499. Man ſagt Sublicae und Sublices, auch iſt der Singularis, ſublica gebräuchlich. Aus der Nachricht des Feſtus müßte man urtheilen, daß Sublicae, Querbalken wären, *ligna in latitudinem extenſa*, zumal da er den Namen daher leitet, *quod ſub iis aqua liquens laberetur*. Es werden aber auch gerade in die Erde eingerammete Pfähle ſo genannt, welche man bey einem morastigen Boden einſchlug und den Raum mit Kohlenſtaub ausfüllte, wenn man an dergleichen Stellen ein Gebäude aufführen wollte. *Vitruv.* L. 3. C. 3. p. 110.

[3]) *Liuius* Lib. 1. Cap. 33.

[4]) *Liuius* Lib. 2. Cap. 10.

machen, damit die Gemeinschaft mit dem Janiculus und mit den Bewohnern der Gegend jenseit der Tiber, hergestellt würde. Wann solches geschehen, meldet kein Geschichtschreiber, weil es eben keine merkwürdige Sache war. Allein das ist von ihnen angemerkt, daß die obersten Priester, Pontifices, Sorge tragen mußten, daß diese Brücke beständig ausgebessert, und im gutem Stande erhalten würde; ja, daß solches eines ihrer wichtigsten Geschäfte gewesen, und sie von der Unterhaltung der Brück, a ponte faciendo, Pontifices benannt worden. Man könnte sich wundern, warum dies Geschäft den obersten Priestern aufgetragen, und ihnen als ihr Hauptwerk anvertrauet worden, wenn uns nicht zugleich die Ursache wäre bekannt gemacht worden. Diese war der Götterdienst, der allerdings den obersten Priestern vorzüglich zukam. Sie hatten darüber die Oberaufsicht, und mußten sorgen, daß er sowol dieß- als jenseits der Tiber einförmig, und nach alter hergebrachter Gewohnheit verrichtet würde. Damit nun dies oft und bequem geschehen könnte: so war ihnen anbefohlen, diese Brücke stets zu unterhalten, um täglich von einer Seite der Stadt zur andern gehen und wahrnehmen zu können, wie an allen Orten der Götterdienst ausgerichtet würde [5]).

Die Tiber hat dieser Brücke oft Schaden gethan, ja sie zuweilen beynahe ganz weggeführt [6]). Bey einer solchen Gelegenheit, oder vielleicht gleich nach dem Kriege mit Porsenna, ist sie so künstlich eingerichtet worden, daß man sie hurtig auseinander nehmen und in kurzer Zeit wieder zusammen setzen könnte [7]). Wenn man strenge bey den Worten des Dionysius, da er die Geschichte vom Horatius Cocles erzählt, verbleiben wollte: so könnte man sagen, die Brücke wäre

5) *Varro* de ling. Latin. Lib. 4. p. 21. Pontifices ego a ponte arbitror nominatos. Nam ab iis sublicius est factus primum & restitutus saepe, cum *ideo* (i. e. vt, vel quod eo) *sacra et vltra et cis Tiberim non mediocri ritu fiant.*

6) *Dio Cass.* L. 37. C. 58. A. V. C. 694. Tanta tempestas repente vrbem totam inuasit vt — *pons ligneus* disiectus sit. Cf. Jul. obsequens C. 123. Und L. 50. C. 7. p. 609. heists: A. V. C. 722. Multa monumenta tempestate afflicta sunt — ponsque ligneus totus corruit. Man versteht unter der hölzernen Brücke den Pontem Sublicium: und so könnte sie damals noch nicht von Stein aufgeführt gewesen seyn. Menn man aber behaupten wollte, daß im 722ten Jahr der Stadt diese Brücke von Steinen aufgeführet gewesen wäre, wie von einigen geschiehet: so müßte man sagen, daß die neue Brücke den alten Namen behalten habe. Da man aber noch bis itzt in der Tiber einige Pfähle zeiget, von denen man allgemein behauptet, daß sie Ueberbleibsel der hölzernen Brücke wären: so giebt man billig dieser Nachricht seinen Beyfall. Im Grundriß Tab. I. und II. ist sie angemerkt, und man sieht daraus, daß sie am Fusse des Aventinischen Berges, beym *foro boario* über die Tiber gegangen.

7) *Plinius* L. 35, 15. Zyrizi Buleuterium vocant aedificium amplum, sine ferreo clauo ita disposita contignatione, vt eximantur trabes sine fulturis ac reponantur. Quod idem Romae in ponte Sublicio religiosum est, posteaquam Coclite Horatio defendente aegre refulsus est.

wäre gleich von Anfange an so eingerichtet gewesen, daß man sie leicht habe auseinander nehmen können [8]).

Die, welche glauben, daß in den nachfolgenden Zeiten diese Brücke von Steinen aufgeführet worden sey, sagen zugleich, daß sie ihrem Erbauer zu Ehren die Aemilische genannt worden. Man kann aber dabey nicht bestimmen, ob der Prätor Aemilius, oder der Triumvir Aemilius Lepidus dies Werk ausgeführt. Plutarchus sagt, der Quästor Aemilius habe sie erbauet [9]). Tiberius und Antoninus Pius, haben sie ausbessern lassen [10]). Man kann aber aus der Nachricht, die Julius Capitolinus ertheilt, nicht abnehmen, ob sie damals von Holz oder Steinen gewesen sey, weil er blos meldet, daß Pons Sublicius erneuert worden wäre. Bey einer grossen Ueberschwemmung der Tiber im 791ten Jahr nach Christi Geburt, soll sie unter der Regierung des Papsts Adrian I. gänzlich eingestürzt seyn. Ob sie nachher wieder erbauet worden, weiß man nicht, es scheint nicht wahrscheinlich, theils weil man sonst mehrere Ueberbleibsel davon sehen würde, theils, weil man sie nicht nöthig hatte, da andere Brücken über die Tiber vorhanden waren, und zwar in den Gegenden, die mehr bewohnt sind, als diese Untere. Da sie noch vorhanden war, war sie ein Sammelplatz armer Leute, die sich ein Almosen von den vielen hin und hergehenden Leuten erbaten [11]).

Eine besondere Feyerlichkeit, die jährlich am 15ten May auf dieser Brücke vorgenommen wurde, verdient bemerkt zu werden. Es war die Proiectio Argeorum in Tiberim. Davon ist in röm. Alterth. des Herrn von Cilano Th. 3. S. 253-259 gehandelt worden, so daß ich nur das hauptsächlichste hier wiederholen, und einige Erläuterungen hinzu fügen will. Dionys von Halikarnas [12]) erzählt die Geschichte, welche zu diesem Gebrauche Anlaß gegeben, gar ausführlich. Ein uraltes griechisches Volk, die Pelasger, wanderte von ihrem Wohnsitze in andere Gegenden, und ließ sich entweder eine Zeitlang in denselben nieder, wenn es die alten Einwohner überwunden hatte, oder wanderte weiter, wenn ihnen diese zu

[8]) *Dion. Halic.* Lib. 5. p. 295. Erat is pons sublicius illo tempore vnicus, e ligno factus, & sine ferro, solis compactis tabulis, qualis hucusque conseruatur a Romanis.

[9]) *Plutarch.* in Numa p. 66.

[10]) *Julius Capitolinus* in vita Ant. Pii C. 8. instauratus pons sublicius.

[11]) *Senec.* de vita beata C. 25. In Sublicium pontem me transfer & inter egentes me abige.

[12]) *Dio. Hal.* Lib. 1. p. 14-17.

zu mächtig waren. Endlich wurden sie dieses unruhigen Lebens müde, wünschten einen beständigen Aufenthalt, und befragten darüber das Oracul zu Dodona. Sie erhielten die Antwort, sie sollten das Sicaler Land Saturnia, und die Cutylische See der Aboriginer suchen. Dann sollten sie sich mit dem Volke der Aboriginer vereinigen, wodurch sie zur Ruhe kommen würden, zur Dankbarkeit aber dem Apoll den Zehenden geben, dem Pluto Köpfe, und dem Saturn einen Mann opfern [13]). Sie kamen wirklich in das Gebiet der Aboriginer, und durch einen mit ihnen getroffnen Vergleich in den Besitz von Etrurien und Campanien. Sie befolgten auch den Befehl des Oracels, indem sie dem Pluto viele Menschen und dem Saturn zum Opfer jährlich einen Menschen tödteten. Die Griechen, welche nach der Zeit in diesen Gegenden wohnten, behielten die Gewohnheit bey, daß sie jährlich 30 Menschen in der Tiber ersäuften, weil vielleicht die Pelasger so viele Menschen geopfert hatten. Hercules fand es, bey seiner Ankunft in Italien, unerlaubt, unschuldige Menschen so grausam an Händen und Füssen gebunden in das Wasser zu werfen und umzubringen. Er verordnete daher, dem Saturn einen Altar zu bauen, und auf demselben Lichte anzuzünden; statt der Menschen aber, menschliche Figuren zu opfern. Dadurch würde der Befehl des Orakels ebenfalls erfüllet werden. Denn es hiesse ja nur, man sollte Köpfe opfern, aber eben nicht Menschenköpfe, und man sollte dem Saturnus φωτα bringen, welches Lichte bedeute, und anzeige, daß die vorhin genannte κεφαλα, nur Bilder und Figuren seyn sollten [14]). Die Römer haben diese Gewohnheit nachmals beybehalten, und am 15ten May jährlich 30 Binsenpuppen, die wie Menschen angekleidet waren, vom Ponte Sublicio, welche auch Pons sacer, entweder dieser Feyerlichkeit wegen, oder weil die Pontifices darüber eine besondere Aufsicht hatten, genannt wurde, herab geworfen. Die Solennität bestand darin, daß die Vestalen, die Consuls, Prätoren und andere obrigkeitliche Personen, sich in Processien mit dabey befinden mußten [15]). Daß die Bilder aus Binsen verfertiget gewesen, lernt man von Varro. Daß sie argei genannt worden, ist bekannt, aber ob sie

von

[13]) Man findet den ganzen Ausspruch in Seruati Gallaei Oracul. Sibyllin. Amstol. 1689. in Qto. p. 12. im Anhange.

[14]) *Macrob. Satur.* Lib. 1. C. 7. Hercules suasit, vt fanstis sacrificiis infausta mutarent; inferentes Diti, non hominum Capita sed Oscilla ad humanam effigiem arte simulata.

[15]) *Dion. Halic.* L. 1. p. 30. Peractis rite sacris Pontifices, & cum his custodes immortalis ignis virgines Praetoresque & alii ciues quos illi sacrificio interesse fas est, simulacra hominum XXX. numero de sacro ponte mittunt in Tiberim.

von den Argivern, das ist Griechen, ihre Benennung haben, läßt sich nicht schlechterdings behaupten [16]).

Die zweyte Brücke über die Tiber ist Pons Senatorius, die Rathsherren-Brücke. Diesen Namen erhielt sie, weil die Rathsherren, oder vielmehr die Duumuiri libris sibyllinis custodiendis, das ist, die zween Aufseher über die Sibyllinischen Bücher, und die Decemuiri sacris faciundis, das ist, die zehen Männer, welche verordnet waren, die gottesdienstlichen Handlungen einzurichten, sich über diese Brücke nach dem Berge Janiculus verfügten, so oft sie die dorten aufbewahrten Sibyllinischen Bücher zu Rathe ziehen wollten. Daß dies öfters geschehen, brauche ich nicht zu beweisen, da es jedem, der nur etwas in den Autoren gelesen, sattsam bekannt ist. Die Brücke lag unten am Palatinischen Berge, und deshalb wird sie zuweilen die Palatinische Brücke genannt, Pons Palatinus. Itzt heißt sie die Marien-Brücke, entweder, weil ehedem auf der Brücke eine kleine, der Jungfer Maria geweihete Capelle, gestanden: oder weil nicht weit von dieser Brücke die ansehnliche Kirche der Jungfer Maria aus Aegypten liegt. Sie ist die erste steinerne Brücke in Rom gewesen, und vom M. Fulvius angeleget. Denn wenn auch die vorhin beschriebene hölzerne Brücke vom Aemilius von Steinen aufgeführt worden wäre: so müßte das doch lange nach den Zeiten des Fulvius geschehen seyn. P. Scipio Africanus und L. Mummius sollen sie, da sie Censoren gewesen, ausgebessert haben. Man führt zum Beweise einige Worte des Livius an [17]). Die Länge der Zeit hat auch diesen so starken Bau erschüttert, und eine Ueberschwemmung der Tiber im Jahr 1364, hat unter der Regierung des Pabsts Urban VI. die Brücke niedergerissen. Sie wurde bald wieder aufgeführt, aber lange nicht so dauerhaft, wie die ehemalige; daher sie abermals unter der Regierung Paul III. im Jahr 1536 einstürzte. Der Papst gab Befehl, sie neu aufzuführen, und trug dies Geschäfte dem Michael Angelo auf. Der Bau ging aber so langsam von statten, daß der Papst starb, ehe er vollendet war. Ob nun gleich der Grund, denn weiter war man noch nicht gekommen, ungemein dauerhaft war; so wurde doch dem Michael Angelo die

fer-

16) *Varro* de L. L. lib. 6. p. 80. Argei ab Argis. Argei fiunt e scirpeeis virgulteis.

17) *Livius* Lib. 40. Cap. 51. Man ersiehet freylich aus diesen Worten, daß Fulvus Pfeiler zu einer Brücke über die Tiber verdungen, und P. Scipio Africanus die Schwibbogen und völlige Ausbauung derselben veranstaltet. Aber es bleibt doch mit Muthmassung, welche Brücke darunter zu verstehen sey. Was Livius vor einen Hafen, *portum*, meynet, hat noch niemand sagen können.

fernere Besorgung abgenommen und Nanni di Bacio Biscio anvertrauet. Dieser riß, aus blossem Neide, den nicht zu verbessernden Grund wieder um; und führte ihn von neuen auf. Allein dieses schwache Bauwerk konnte den schnellen und zuweilen reissenden Strohm der Tiber nicht lange aushalten, sondern fiel schon wieder im Jahr 1551 ein, da es kaum 10 Jahr gestanden war. Sie blieb so zerstöhrt bis in das Jahr 1575 liegen, da Gregorius XIII. nach dem Zeugnis der daran gesetzten Inschrift sie herstellte [18]). Allein die grosse Ueberschwemmung unter Clemens den 8ten, im Jahr 1598, trieb eine abgerissene Mühle mit solcher Heftigkeit gegen ihre Pfeiler, daß über die Hälfte auf der Seite am Palatinischen Berge abgerissen wurde. Man siehet bis itzt noch Spuren davon.

Die Insel, welche mitten in der Tiber liegt, ist durch zwo Brücken mit der Stadt verbunden; die eine gehet von dem grössern Theile der Stadt auf der Morgenseite nach der Insel; und die andere führet von der Insel nach den weniger angebaueten Abendtheil der Stadt. Jene war anfänglich nur von Holz, wurde aber um die Zeit der Catilinarischen Verschwörung vom Fabricius, einem Oberaufseher über die Landstrassen, aus Steinen erbauet, und ihr der Name Pons Fabricius gegeben. Eine Inschrift an einem Bogen der Brücke beweiset solches, und lehrt zugleich, daß sie unter dem Consulat des Q. Lepidus und M. Lollius erbauet worden [19]).

Heut zu Tage heißt diese Brücke Ponte di quattro Capi, von einem Jano quadrifronte, der sich in dortiger Nähe befunden. Was ist aber Janus quadrifrons? Es war entweder eine Statue des Janus mit vier Gesichtern, da er sonst gewöhnlich nur 2 hatte, anzudeuten, daß er in alle 4 Gegenden der Welt sehe, und alles erfülle [20]). Man erbaute dem Janus daher auch Tempel mit vier Thüren [21]). Oder es war auch ein Gebäude, das auf Säulen ruhte und vier Durchgänge hatte. Dergleichen wurden sonderlich bey den Kreuzgassen zur Zier-

[18]) Die Inschrift heißt: Ex auctoritate Gregorii 13. pontificis maximi S. P. Q. R. Pontem Senatorium, in pristinam firmitatem ac pulcritudinem restituit, Anno Jubilaei MDLXXV.

[19]) L. FABRICIVS. C. F. CVR. VIAR. Faciendum. curauit. idemque. probauit. A. Lepidus. M. F. M. LOLLIVS. M. F. COSS. S. C. Probauerunt.

Auch meldet Dio Cass. L. 37. C. 45. p. 140. eben dieses, und setzt die Erbauung in das 692te Jahr der Stadt.

[20]) *Macrob. Saturn.* L. 1. C. 9.

[21]) *Serv. Honor.* ad Virg. Aen. 7. v. 607.

Zierde aufgefährt [22]). Und ein ſolches Gebäude muß ehemals gerade gegen dieſe Brücke geſtanden haben, daher ſie den Namen erhalten hat.

Wenn man die Tiber-Inſel hindurch gegangen iſt, und auf der andern Seite in den gegen Abend gelegenen Theil der Stadt gehen will: ſo kömmt man über die Ceſtiſche Brücke, Pons Ceſtius. Sie iſt, wie die vorige, von Steinen, wahrſcheinlich vom Ceſtius Gallus gebaut, ob man es gleich nicht mit unwiderſprechlichen Gründen darthun kann. Man findet an der Brücke verſchiedene Inſchriften, die man im Gruter S. 160 nachſchlagen kann, deren Inhalt dahin gehet, daß die Kaiſer Valentinianus, Valens und Gratianus, ſie ausbeſſern laſſen [23]). Man ſollte aus dem Worte Conſtitui faſt muthmaſſen, daß ſie die Brücke ganz von neuen hätten erbauen laſſen. Aus der Nachricht des Ammianus Marcellinus [24]) ſieht man ferner, daß dieſe Kaiſer durch Symmachus ſie haben herſtellen laſſen, der damals Gouverneur in Rom war [24]). Die Brücke wurde von ihm unter dem Valentinianus ꝛc. angefangen, aber erſt unter dem Theodoſius vollendet. Die Aufſchrift geht alſo auf den Befehl, daß ſie ſollte erbauet werden. Symmachus mußte erfahren, daß ihm einige Jahre nach vollendetem Bau ſein Haus abgebrannt wurde: er muß daher durch Erbauung der Brücke ſich Feinde gemacht haben, vielleicht wegen vieler Abgaben oder Dienſtarbeiten an derſelben. Sie muß in den folgenden Zeiten abermals ſchadhaft und faſt unbrauchbar geworden ſeyn, weil eine andere eingehauene Schrift von einer abermaligen Ausbeſſerung redet, die ein römiſcher Rathsherr Benedictus unternommen, man ſiehet aber keine Jahrzahl, wann ſolches geſchehen [25]). Heut zu Tage hat ſie den Namen der Bartholomäus-Brücke, weil auf der Inſel, ohnweit dieſer Brücke eine Kirche liegt, die dem Apoſtel Bartholomäus geweyht iſt.

Etwas höher hinauf geht abermals eine Brücke vom Marsfelde über die Tiber nach dem Berg Janiculus, und eben daher hieß ſie pons Janiculenſis. Man behauptet, Trajanus habe ſie ausbeſſern laſſen, und nach ihm Antoninus Pius. Sie hat lange Zeit unbrauchbar gelegen, bis endlich der Papſt Sixtus IV. ſie ganz neu anlegte, und dazu den Schatz anwandte, den er aus der Erbſchaft des Cardinals

[22]) So ſagt *P. Victor* in Regione VIII. Jani duo, celebris mercatorum locus; und am Schlus der 14. Region heiſts: Jani, per omnes regiones.

[23]) Der Schlus dieſer Inſchrift heißt: Pontem — in vſum ſenatus ac populi Romani conſtitui dedicarique, iuſſerunt.

[24]) *Amm. Marc.* L. 27. p. 360.

[25]) Benedictus, almae. vrbis. ſummus. Senator. Reſtaurauit. hunc. pontem. fere. diruptum.

dinals Torrecremata erlangte. Nach ihm heißt sie auch itzt Pons Sixti, wie Marlianus aus einer Inschrift erweiset.

Pons Triumphalis war von hier nicht weit entfernt, wie die Ruinen derselben bey dem heil. Geist Hospital annoch beweisen. Sie hieß auch die Vaticanische Brücke. Die Feldherrn, welche aus den Abendländischen Provinzen mit ihrer siegenden Armee zum Triumph nach Rom zurück kamen, hielten über diese Brücke ihren Einzug nach dem Kapitol. Die, welche aus andern Gegenden kamen, wählten ein anderes Thor, und einen andern Weg, durch den sie sich nach dem Kapitol begaben. Einige behaupten, die eroberten Siegeszeichen, als die Elephanten, das Geld und das Vieh, wären nicht über diese, sondern über die Aelische Brücke, beym Siegeseinzug geführt worden, und diese Brücke habe den Namen der adelichen Brücke, Pons Nobilis, gehabt, weil blos der Feldherr mit den Generalen, die allemal aus dem Adel waren, oder doch adeliche Stellen bekleideten, über diese Brücke gegangen. Wenn man aber erwägt, daß die erbeuteten Sachen pflegten vor den triumphirenden Feldherren hergeführt zu werden: so wird obige Behauptung sehr unwahrscheinlich.

Die Aelische Brücke, Pons Aelius, ist vom Kaiser Aelius Hadrianus erbauet worden, und hat itzt den Namen St. Angelo. Sie führte gerade auf sein Begräbnis, molem Hadriani, oder die itzige Engelsburg [26]). Der Pabst Nicolaus V. erneuerte sie, und Clemens IX. ließ zehen Statüen von weissem Marmor darauf setzen, welche Engel vorstellen sollten, und von mehr als Menschengröße sind. Bernini hat die Zeichnung davon gemacht, und seine Schüler haben die Arbeit ausgeführt. Die Brücke ist 300 Fuß lang und ruhet auf 5 Schwibbogen. Die Engel halten die Marterwerkzeuge, welche man bey der Kreuzigung Christi gebraucht hat. Von diesen Engeln heißt sie ohne Zweifel itzt die Engelsbrücke. Der Papst Clemens VII. hatte bereits am Aufgange der Brücke 2 Statüen von weissem Marmor setzen lassen, davon eine den Apostel Petrus, die andere den Apostel Paulus vorstellte. An den zehen Statüen der Engel, die auf dem Geländer der Brücke stehen, sind am Fußgestelle verschiedene Inschriften. An der ersten stehen die Worte: Thronus meus in columna. An der 2ten, respice in faciem Christi. Die dritte Statüe hält eine Abbildung von den Nägeln, damit Christus gekreuziget worden, und führt im Fußgestell diese Worte: Adspice

ad

[26]) *Aelius Spartianus* in Hadriano C. 19. Fecit & sui nominis pontem, & sepulcrum iuxta Tiberim.

ad me quem confixerunt. Die 4te hält das Kreuz, und darunter ſtehet: Principatus eius ſuper humerum eius. Die 5te die Lanze oder den Speer, mit den Worten: Vulneraſti cor meum. Die ſechſte, welche ſchon auf der andern Seite am Geländer der Brücke befindlich, hat auf einem Rohr einen Schwamm, und die Inſchrift: Potauerunt me accro. Auf der 7ten befindet ſich die Inſchrift des Kreuzes: J. N. R. J., und im Fußgeſtelle: Regnauit a ligno Deus. Die 8te hat das Gewand oder den Rock des Heilandes, und unten lieſt man die Worte: Super veſtem meam miſerunt ſortem. Die 9te hält die Dornenkrone; die darunter befindlichen Worte ſind: En aerumna mea dum configitur ſpina. Die 10te hat die Geiſſel mit der Unterſchrift: In flagella paratus ſum [27]).

Die letzte Brücke jenſeits der Tiber, iſt Pons Miluius, die itzt Ponte molle heißt, welches mit dem alten ehemaligen Namen viel Aehnlichkeit hat. Man iſt nicht einig, ob man Moluius oder Miluius ſagen ſoll, doch iſt Miluius am gebräuchlichſten [28]). Der Cenſor Marc. Aemilius Scaurus hat ſie angelegt. Sein Vater war arm, und hinterließ dem Sohne faſt gar kein Vermögen. Wie er ſich aber durch ſeine Geſchicklichkeit zu anſehnlichen Ehrenſtellen hinauf ſchwung, hatte er Reichthümer im Ueberflus. So einträglich waren damals die Staatsbedienungen der Römer! Alle die Koſten, welche zu dieſer Brücke und zur Beſpflaſterung des Aemiliſchen Weges erfordert wurden, ſchoß er aus dem Seinigen her [29]). Sie ruht auf 5 Schwibbogen, hat gar keine Auszierungen, und iſt ſo ſchmal, daß ſich kaum 2 Wagen ausweichen können. Der Papſt Nicolaus V. hat ſie ausgebeſſert, daher bis auf die Pfeiler im Waſſer alles von neuerer Bauart iſt. Ueber den Fluß Anio gingen auch 4 Brücken, die merkwürdig ſind. Die erſte war die Salariſche, welche Narſes wieder ausgebeſſert, und die ſehr alt ſeyn muß [30]). Sie hieß vom Salariſchem Wege, die Salariſche Brücke. Die 2te hatte gleichfalls von dem Wege, der darüber ging, den Namen der Nomentaniſchen, und heißt itzt della Montana. Die dritte heißt Mammolus oder Mammaeus, welche Alexander Severus angelegt oder ausgebeſſert, und nach ſeiner Mut-

[27]) Man ſehe Deſcription de la Ville de Rome, a Lyon A. 1699. Tom. 2. p. 284.

[28]) *Paulus Warneſridus* de geſtis Longobard. L. 6. C. 36. ſchreibt: Moluius. *Paulus Diaconus* hingegen in Hiſtoria miſcellan. L. 10. C. 20. und L. 11. C. 9. nennt ſie pontem Miluium. *Florus* L. 3. C. 23. &c. *Liu.* 27, 51. ſchreibt auch Miluius.

[29]) *Pub. Victor* de viris illuſtribus C. 72. M. Aur. Scaurus, cenſor, viam Aemiliam ſtravit, pontem Miluium fecit.

[30]) *Liuius* L. 7. C. 9. ſagt: Galli eo anno Salaria via trans pontem Anienis caſtra habuere.

Mutter der Mammäa genannt. Die 4te iſt die Lucaniſche, Lucanus; darauf eine Inſchrift ſteht, mit den Namen: Tib. Plautus. Vielleicht iſt das der, welcher mit dem Kaiſer Claudius den Zug in Britannien unternahm, und ſie erbaut oder hergeſtellt hat. Gruter p. 453. Itzt ſind in Rom nur 4 Brücken brauchbar, und weil das wirklich zu wenig iſt: ſo hat man hin und wieder Fahrzeuge in Bereitſchaft, um ſich damit überſetzen zu laſſen.

Das fünfte Kapitel.

Von den Kloaken.

Kloaka überhaupt, iſt ein gewölbter Gang in der Erde, der die Feuchtigkeit oder das Waſſer an ſich zieht [1]) In dieſer Abhandlung aber werden darunter die unterirdiſchen Gewölbe, welche durch ganz Rom angelegt ſind, und den Unrath der Stadt in die Tiber führen, verſtanden. Tarquinius Priſcus machte den Anfang mit ihrer Anlegung. Er ſahe, daß in den niedrigen Gegenden, um dem Markt herum, und in den übrigen Thälern das Waſſer ſich ſammlete, und keinen Abfluß haben konnte, weil höhere Gegenden im Wege lagen. Er unternahm daher ein koſtbares, und faſt unbegreifliches Werk, von der Abhängigkeit der Berge an, durch dieſe Thäler unter der Erde abhängige Gewölbe zu führen, darin ſich das Waſſer ſenken, und ſeinen Ausflus in die Tiber nehmen könnte [2]).

Dieſes Werk war und iſt noch ein Wunder. Denn es waren nicht kleine Gänge, die mit leichter Mühe verfertiget wurden: es ſind Gewölbe, die zum Theil noch bis auf dieſe Stunde ſtehen. Alle, welche ſie betrachtet haben, erſtaunen darüber [3]). Die allererſten, welche Tarquinius Priſcus anlegte, ſind von harten Steinen verfertigt, die dazu beſonders zurrechte gehauen wurden, und ohne Kalk oder andere Verbindung ſo dichte auf einander liegen, daß die Länge der Zeit

[1]) Daher lehrt *Vitruuius* Lib. 5. C. 9. p. 197. Daß wenn man einen Spaziergang, ambulationem, anlegen wollte, ſo müſſe man vornämlich dahin ſehen, daß er fein trocken ſey, und daß werde man durch Kloaken erhalten, Si a parte dextra & ſiniſtra ſtructiles Cloacae fiant, inque earum parietibus, qui ad ambulationem ſpectauerint tubuli inſtruantur inclinati faſtigio in Cloacis.

[2]) *Liu.* Lib. 1. C. 38. Infima vrbis loca circa forum, aliasque interiectas collibus conualles, quia ex planis locis haud facile eue hebant aquas, Cloacis e faſtigio in Tiberim ductis, ſiccat.

[3]) *Caſſiodorus* Variar. L. 3. epiſt. 30. Cloacae tantum viſentibus conferunt ſtuporem, vt aliarum ciuitatum poſſint miracula ſuperare.

Zeit ſie noch nicht hat zernichten können. Die Seitenmauern ſind ungemein dick und ſtark, ſonſt könnten ſie dem darauf angelegten Gewölbe, und der Laſt, die öfters darauf ruht, nicht Widerſtand thun. Sie ſind zum Theil ſo breit, daß ein beladener Wagen mit Stroh hindurch fahren kann [4]). Sie wurden ſo geräumig und ſo dauerhaft angelegt, daß man mit kleinen Schiffen hindurch fahren konnte. Agrippa hat es wirklich gethan [5]). Mit allem Rechte zählt daher Dionyſius dieſe Schlammgänge unter die vorzüglichſten Werke in Rom, dazu er auch die Waſſerleitungen und öffentlichen Landſtraſſen rechnet [6]). Daher wurde auch vom Könige Tarquinius Priſcus das geſamte Volk angehalten, bey dem Bau Hand anzulegen, und da ſie dieſer beſchwerlichen Arbeit im Naſſen und in der feuchten Erde überdrüßig wurden und ſie liegen laſſen wollten: zwang er ſie dazu mit Gewalt und Beſchimpfung, indem er einige an das Kreuz ſchlagen, oder in die ausgegrabenen Tiefen werfen ließ. Sie hatten ihren Hauptausfluß in die Tiber; daraus folgt, daß ſie hin und wieder ungemein tief unter der Erde haben angelegt, und ganze Berge oder Hügel durchgegraben werden müſſen. Denn ſie um alle Hügel herum, blos in den Thälern, fortzuführen, wäre noch mühſamer geweſen. Es war alſo ehemals die Stadt faſt ganz untergraben; und da noch viele von dieſen Gängen vorhanden, ob ſie gleich ziemlich verſchüttet, auch wol eingeſtürzt ſind, ſo kann man noch von Rom ſagen, was ehemals Plinius behauptete [7]), daß ſie ganz auf Gewölben ruhe. Da zu den Zeiten des Tarquinius Priſcus nur vier Berge, nämlich der Capitoliniſche, Palatiniſche, Aventiniſche und Celiſche, bewohnt wurden: ſo ſind wol auch nur in dieſer Gegend von ihm Kloaken angelegt worden. Servius Tullius nahm noch drey Berge, den Quirinaliſchen, Viminaliſchen und Eſquiliniſchen zur Stadt; er hat aber die Kloaken nicht erweitert oder um dieſe Berge herum geführt. Wenigſtens waren bey dem Aventiniſchen Berge im 568ten Jahr der Stadt noch keine, weil der Cenſor M. Por-

4) *Strabo* L. 4. Cloacae duro cameratae lapide, peruias carris ſtramentorum lemitas, reliquerunt. Und *Plinius* L. 36. C. 15. Amplitudinem eam fuiſſe proditur, vt vehem foeni large onuſtam, transmitteret.

5) *Dio. Caſſ.* L. 49. C. 43. per eas (Cloacas) in Tiberim ſubuectus eſt, ὑπεπλευσε.

6) *Dio. Halic.* L. 3. p. 200. Coepit & Cloacas foedere, ſc. Tarquinius Priſcus, foſſas ſcilicet quibus in Tiberim corriuatur, quidquid aquarum e viis confluit: dici vix poteſt, quam admiranda opera. Ego ſane in tribus magnificentiſſimis vrbis Romae ſtructuris, ex quibus maxime apparet magnitudo imperii, puto *aquae ductus, viarum ſtructuram & cloacarum fabriciam.*

7) *Plin.* L. 36. C. 15. Praeterea Cloacas operum omnium dictu maximum, ſuffoſſis montibus atque vrbe penſili ſubterque nauigata.

Port. Cato und sein Collega L. Val. Flaccus daselbst und in andern Gegenden der Stadt, solche anlegen liessen [8]). Tarquinius Superbus legte unter seiner Regierung die Cloacam maximam an, ein Werk von ungemein beschwerlicher Arbeit, daher er auch alle Einwohner zur Arbeit dabey anstrengte. Sie geht vom grossen Markte nach der Tiber. Tarq. Priscus hatte bereits einen Canal vom Markte nach der Tiber geführet. Da aber die Stadt vergrössert, und mehrere Wassergänge verfertiget wurden, die alle ihren Ausfluß in diesen Canal hatten; so scheint es, daß er zu schmal und enge geworden, alles Wasser zu fassen, und daß daher Tarq. Superbus ihn weit grösser ganz von Grund aus neu angelegt habe. Diese Cloaca maxima ist noch vorhanden, und man sieht, wie groß und weit sie gewesen seyn müsse, da sie noch so geräumig ist, ob gleich viel Schutt darein geworfen worden. Durch diesen grossen unterirrdischen Gang floß aller Unrath, und alles in den übrigen Gewölben gesammlete Wasser, in die Tiber. Aur. Victor [9]) behauptet, diese Cloaca maxima wäre Fossa Quiritium genannt worden, weil alle Römer an den Bau derselben hätten Hand anlegen müssen. Es ist ausser Zweifel, daß alle Römer bey der Arbeit haben helfen müssen; ob aber Cloaca maxima und Fossa Quiritium einerley sey, wird billig in Zweifel gezogen. Denn Livius [10]) meldet zwar, daß Tarquinius Superbus vom Gelde der Einwohner und durch ihre Handarbeit die grosse Kloaka angelegt habe: er sagt aber auch [11]), daß schon Ancus Martius die Fossam Quiritium verfertigen lassen. Man sieht auch aus dieser Nachricht, daß dieser Graben nicht unter der Erde aufgeführt, sondern als ein Festungswerk zur Vertheidigung und zur Sicherheit der Stadt errichtet worden sey.

Man hat von diesen unterirrdischen Gängen einige der grössesten gemessen, und ihre Weite 16, ihre Höhe aber 13 Fus gefunden, doch läßt sich aus diesem Maaße nicht auf alle schliessen. Einige können geräumiger, andere enger seyn. Die Strassen in Rom waren, wenigstens in den ehemaligen alten Zeiten, alle mit grossen Steinen, die sehr dicht in einander gefügt waren, bedeckt, in welchen hin und wieder Oefnungen sich befanden, die bis auf die Gewölbe der Kloaken gingen. Dadurch konnte nicht nur die Stadt immer sehr rein gehalten werden, sondern aller Regen, wenn er noch so stark war, lief durch diese Oefnungen in die Kloaken.

8) Liv. B. 39. C. 44.

9) *Aur. Vict.* de viris illust. C. 8. Tarquinius Superbus cloacam maximam fecit, ubi totius populi viribus usus: unde illae *Fossae Quiritium*, sunt dictae.

10) *Livius* Lib. 1. Cap. 56.

11) *Livius* Lib. 1. Cap. 33.

In den folgenden Zeiten legte man in Rom viele Bäder an, dazu viel Waſſer verbraucht und verſchüttet wurde, welches die Waſſerleitungen reichlich zuführten. Alles dieſes Waſſer wurde durch die Kloaken wieder abgeführt. Agrippa ließ, da er Aedilis wurde, ſieben groſſe Waſſerleitungen in die Kloaken führen, das iſt, er ließ das überflüßige Waſſer von 7 Waſſerleitungen, welches ſonſt in der Stadt Schaden hätte verurſachen können, ſo leiten, daß es ſich in die Kloaken ergoß. Weil es nun in dieſe Gewölbe mit Gewalt hinab ſtürzte: ſo werden ſie dadurch immer ausgeſpühlt und in Reinigkeit erhalten [12]).

Wie groſſe Koſten zur Erbauung dieſer Gewölbe erfordert worden, kann man leicht von ſelbſt erachten. Man ſiehet es aber auch aus der Nachricht des Dionyſius, der zwar nicht anzeigt, wie viel ihre Anlage gekoſtet, aber doch meldet, was ihre Ausbeſſerung erfordert, nämlich 1000 Talente oder 750,000 Rthlr. [13]). Hierüber kann man ſich um ſo weniger wundern, wenn man bedenkt, wie dauerhaft ſie haben angelegt werden müſſen, weil ſie ſonſt mehr Schaden als Nutzen geſtiftet haben würden. Da ihr Hauptausfluß in die Tiber geht: ſo kann es nicht fehlen, daß wenn die Tiber aufſchwillt, das häufige Waſſer in dieſe Gänge zurück tritt; und daß das, welches vom Regen oder von den Waſſerleitungen aus der Stadt in dieſe Hölen herabſtürzt, mit groſſer Gewalt dem eindringenden entgegen ſtröhme. Auf dem Gewölbe der Kloaken ruhen ungemeine Laſten, theils von Gebäuden, theils von Erde. Denn durch den öftern Brand und die verſchiedenen Verwüſtungen der Stadt iſt viel Schutt von den eingefallenen Häuſern in den Thälern zuſammen gehäuft, oder mit Fleis dahin geworfen worden, daß itzt die Thäler zwiſchen den Bergen faſt ganz ausgefüllt ſind. Doch gehen verſchiedene Kloaken noch in der Tiefe unbemerkt und unverſehrt fort, die man nur zufälliger Weiſe entdeckt hat. Nach der Einäſcherung der Stadt durch die Gallier, kamen viele Häuſer mitten auf die Kloaken zu ſtehen, und in den folgenden Zeiten wußte man ihren Gang und Lage gar nicht, daher itzt unter Paläſten, Kir-

12) *Plin.* hiſt. Nat. L. 36. C. 15. *Strabo* L. 4. p. 227. handelt von eben der Sache, ob er gleich eben nicht den M. Agrippa nennt, und bemerkt zugleich, daß ſolche Kanäle unter den Häuſern weggegangen. Tanta quorum per aquaeductus, aquarum vbertas influit, vt per vrbem atque Cloacas omnes inundare videantur, & vniuerſae propemodum sedes fubterraneos meatus, ſiphones ac fiſtulas venoſas habeant.

13) *Dio. Hal.* L. 3. p. 200. Impenſarum magnitudinem, vel ex hoc licet coniicere, quod, vt adfirmat C. Aquilius, neglectas aliquando Cloacas, nec amplius transmittentes aquam, Cenſores mille Talentis purgandas & reparandas, locauerint.

Kirchen und Thürmen, die Gänge der Kloaken befindlich sind [14]). Von dieser ungemeinen Festigkeit einen Beweis zu geben, und zur Bestätigung dessen, was ich vorhin angeführt habe, berufe ich mich auf das Zeugnis des Plinius. Weder die hineindringende Tiber, noch die häufigen Regengüsse, noch die heftigsten Erdbeben konnten sie vernichten. Sie waren ganz unzerstörbar [15]). Indessen ist doch zuweilen eine Ausbesserung bey denselben nöthig gewesen, und wirklich vorgenommen worden. Im 721ten Jahr der Stadt, ließ der Aedilis Agrippa sie ausbessern und reinigen, und fuhr, zum Beweis, daß seine befohlne Arbeit gut von statten gegangen, mit einem kleinen Schiffe durch die Kloaken in die Tiber [16]). Man muß von der Zeit an fleißig dahin gesehen haben, daß sie nicht wieder verschüttet und mit Schlamm angefüllt würden, weil einige hundert Jahre nachher, Cassiodorus [17]) behauptet, daß man noch damals mit Schiffen hindurch gefahren.

Wodurch konnten sie dann aber so verschleimt und verstopft werden? Wenn keine andere als nur kleine Oefnungen von oben durch das Gewölbe derselben zum Einflus des Wassers gegangen wären: so würde nie so vieler Unrath haben eindringen können, daß er den Lauf des Wassers aufgehalten hätte. Weil aber hin und wieder auch grosse Oefnungen waren: so wurde durch dieselben vieles hinein geworfen. Da im 301ten Jahr der Stadt die Pest in Rom ausserordentlich wüthete, und man nicht hurtig genug Anstalt machte, für das Begräbnis, sonderlich der dürftigen Leute zu sorgen: so warf man die Verstorbenen in die Kloaken, welche durch die engen Nebengassen gingen, um die Verstorbenen schleunig bey Seite zu bringen. Man machte aber das Uebel damit nur weit grösser. Denn nicht nur die übeln Dünste der in die Verwesung gehenden Körper, vergiftete die Luft noch mehr, sondern da doch einige in die Tiber flossen, so wurde auch das Wasser ungesund und unbrauchbar [18]). Im 697ten Jahr der Stadt, da die Parthey der Clodianer die Zurückberufung des Cicero mit Gewalt verhindern wollte, entstand eine Schlägerey auf dem Markte, dabey viele umkamen, und in die Kloaken geworfen wurden [19]). Weil nun an der gehörigen Oefnung und Reinigung derselben der ganzen Stadt so viel gelegen war: so war es den Prätoren als eines

ihrer

14) *Liu.* 5, 55.
15) *Plin.* Lib. 36. Cap. 15.
16) *Dio. Caſſ.* L. 49. C. 43. p. 600.
17) *Caſſiod.* Variar. L. 3. ep. 30. Videas illic (in Cloacis) fluuios quaſi montibus concauis clauſos per ingentia ſtagna decurrere. Videas *ſtructis nauibus* per aquas rabidas non minima ſollicitudine, nauigari.
18) *Dio. Halic.* L. 10. p. 677.
19) *Cicer.* Orat. pro Sextio C. 35.

ihrer Hauptgeschäfte anbefohlen, darüber strenge Aufsicht zu haben [20], und daher findet man im Corpus Juris so viele dahin zielende Verordnungen und Gesetze.

Nachdem Rom der Sitz der päpstlichen Herrschaft geworden, haben auch verschiedene Päpste nicht geringe Summen auf die Verbesserung der Kloaken gewandt. Gregorius IX. ließ die, welche eingefallen oder verstopft waren, ausbessern und reinigen; legte auch einige neue an. Gregorius XV. ließ eine andere an der Tiber anlegen, welche beym Pincischen Hügel und Quirinalischen Berge fortgeführt wurde. Die Bewohner dieser niedrigen Gegenden erhielten davon grossen Nutzen, weil vorhin ihre Keller beständig voll Wasser, und die ganze Gegend sehr feucht und ungesund war. Bey diesem Bau stiessen die Arbeiter auf eine sehr grosse Kloake, welche man für die hielt, die Agrippa angelegt hatte. Sie war ganz unbrauchbar, und man entdeckte zugleich, daß von derselben viele kleine, nur halb so hohe und breite Arme abgeleitet waren, die ebenfalls nicht mehr genutzt werden konnten.

Das sechste Kapitel.

Von den Landstrassen und Gassen der Stadt.

Man rechnete von Alters her, wie im vorigen Kapitel bemerkt worden, die Landstrassen in Rom zu den Wunderwerken der Stadt. Zuförderst muß man sich die alte Eintheilung der Wege und Landstrassen bekannt machen. Einige waren blos in der Stadt allein, und diese hiessen Viae und auch Vici. Andere fingen in der Stadt an, erstreckten sich aber bis vor die Stadt. Und einige endlich fingen erst am Stadtthore an, und gingen dann weiter durch das römische Gebiet. Die Benennung ist entweder von den Oertern, dahin die Landstrassen führten, oder von den Personen entliehen, die sie angelegt haben [1]). Die Römer haben keinen Fleis und keine Kosten gesparet, die Wege recht dauerhaft anzulegen. Die hauptsächlichste Arbeit dabey war also beschaffen. Wenn der Weg abgestochen, und bezeichnet war, wo er angelegt werden sollte: so wurde das Erdreich viele Fuß tief ausgegraben, diese Vertiefung mit Kieß oder Triebsand, Glarea, den

[20]) *Cicer.* Orat. pro Caecin. C. 13.

[1]) Man sehe davon ausführlicher *Pirro.* Lib. 8. Cap. 3. p. 319. in der Note.

den man an den Ufern der Flüsse antrift, ausgefüllt, und dann mit Kieselsteinen gepflastert. Diese Steine waren alle auf den Seiten behauen, damit sie so dichte an einander paßten, daß sie fast keine merkliche Fugen hinterliessen. Die Seiten der Landstrassen wurden sonderlich mit sehr grossen und schweren Felsenstücken belegt, die sehr tief in die Erde gingen, und sowol durch ihre Schwere, als Festigkeit in der Erde, verhinderten, daß durch das häufige Fahren die gepflasterten Steine nicht auseinander getrieben wurden. Diese Veranstaltung nannte man marginare. Auf den Landstrassen ausserhalb der Stadt wurde noch über die Felsen Kieß geschüttet, damit man desto bequemer führe, und der Weg um so weniger Schaden litte [2]).

Die Anlage und die Aufsicht über die Gassen und Landstrassen ist nicht immer von einerley Obrigkeit besorgt worden. In den ältesten Zeiten haben die Aedilen solches zu besorgen gehabt, indem sie über alle öffentliche Anstalten die Aufsicht hatten. Weil in der folgenden Zeit aber ihre Geschäfte sich so sehr anhäuften, so wurde die Sorge der Wege und Landstrassen den Censoren aufgetragen. Doch war es den Aedilen nicht untersagt, selbst die Verbesserung der Wege zu unternehmen [1]).

In den folgenden Zeiten wurde eine eigene Obrigkeit bestellt, über die Wege die Aufsicht zu haben, welche Curatores Viarum, oder auch, weil das Collegium aus

[2]) *Liuius* Lib. 41. Cap. 32. Anno V. C. 578. Censores vias sternendas silice in vrbe, glarea extra vrbem sternendas marginandasque, primo omnium locauerunt. Man sieht hieraus, daß man erst im 578ten Jahr der Stadt die Landstrassen mit Kieß beschüttet; und muß daher die Worte *primo omnium locauerunt* nicht auf die ganze Periode, sondern nur auf die letzten Worte ziehen. *Lipsius* de magn. Rom. C. 10. *Bergierius* de publicis imp. Rom. viis Lib. 2. Sect. 3. Dtackemb. edit. *Liu.* Tom. V. p. 605. Denn wollte man sagen, es wären zu allererst in diesem Jahre die Gassen in und um Rom gepflastert worden: so folgte, daß sie bis dahin ganz blos gelegen haben müßten. Es meldet aber *Liuius* Lib. 10. Cap. 23. und Cap. 47. daß die Aedilen schon im 459ten Jahr der Stadt die Gasse vom Marstempel bis an den Ort Bouilae; und vom Kapenischen Thore bis zum Marstempel mit Steinen haben belegen lassen. Und eben das thaten die Censoren im 548ten Jahre mit der Gasse vom Ochsenmarkte bis zum Tempel der Venus, und mit der, die um die Schaubänke der Rathsherrn war, an der grossen Rennbahn. *Liuius* Lib. 29. Cap. 37. Diese Schaubänke, Fori, waren vom Tarquinius Priscus angelegt, und verliehen den Senatoren den Vorzug, daß sie sich bey den Schauspielen, die in der grossen Rennbahn gehalten wurden, niedersetzen konnten, da die andern Zuschauer stehen mußten, und sie sich solches bis dahin ebenfalls hatten gefallen lassen müssen. *Liuius* Lib. 1. Cap. 35.

[1]) Daher meldet *Festus* pag. 310. daß die Gebrüder Publitii Malleoli den Publicischen Hügel haben pflastern lassen, wie sie Curulische Aedilen gewesen, damit man von der Gasse, Velia genannt, mit Wagen auf den Aventinischen Berg fahren könnte.

aus vier Personen bestand, Quatuor Viri viarum, hiessen. Man sagt, diese Einrichtung sey im 465ten Jahre der Stadt getroffen worden; man kann aber keinen Beweis davon angeben. Man nahm anfänglich nur junge unerfahrne Leute zu dieser Bedienung, daher sie auch nicht sonderlich geachtet wurde. Nachher aber sind oft solche dazu ernannt worden, die schon andere ansehnliche Stellen bekleidet hatten. Ueber die Landstrassen ausserhalb der Stadt, hatten zween andere Männer; und über die Gassen und Wege in Kapua vier Personen die Aufsicht.

Augustus machte im 734ten Jahr der Stadt eine ganz neue Einrichtung. Die Triumvire hatten schon zu ihrer Zeit viele angesehene bemittelte Personen gezwungen, auf ihre Kosten die Wege auszubessern [4]). Und Augustus wandte selbst vieles Geld auf die Verbesserung. Da Agrippa im 721ten Jahr der Stadt Aedilis war, ließ er alle schadhafte Wege auf seine Kosten verbessern [5]). Dem ohnerachtet fand sie Augustus ausserhalb der Stadt im 727ten Jahr so schlecht, daß man kaum darauf fortkommen konnte. Vielleicht hatte Agrippa seine Ausbesserung blos auf die Gassen der Stadt eingeschränkt. Besonders wandte Augustus auf die Flamische Landstrasse viele Kosten, und wie sie völlig hergestellt war, wurden ihm zu Ehren verschiedene Statüen errichtet [6]). Diese Ehre nicht nur, sondern vornemlich, weil man ihn im 734ten Jahr der Stadt selbst zum Oberaufseher der Wege erwählte, trieb ihn an, sich dieser Sache mit dem größten Eifer anzunehmen. Er ließ auf dem römischen Markte den Hauptmeilenzeiger, Milliarium Aureum, errichten. Von da zählte man nach tausend Schritten, die Entfernung der Thore und der Oerter, ausserhalb Rom, ab. Es waren auch von hier an durch ganz Italien Meilenzeiger errichtet, und man traf wenigstens immer einen an, wenn tausend Schritte zurücke gelegt worden waren. Eine solche Distanz von 1000 Schritten hieß Milliarium, und man kann es durch eine Meile übersetzen, wenn man nur bemerkt, daß solche Meile nicht mehr als tausend Schritte betragen. [7]).

Au-

[4]) *Dio. Cass.* Lib. 47. C. 17. p. 713. Senatores a Triumuiris, vias suis sumtibus curare cogebantur.

[5]) *Dio. Cass.* Lib. 49. Cap. 43. pag. 600. Agrippa Aedilis factus omnes vias, priuatis impendiis refecit.

[6]) *Dio. Cass.* Lib. 53. Cap. 22. pag. 717. Anno eo (727) quum videret Augustus, vias extra vrbem aliquandiu neglectas, itinera difficilia exhibere; alias quidem aliis senatoribus propriis sumtibus reficiendas mandauit: Flaminiam ipse procuranit, estque ea statim instaurata ac ob id statuae Augusto positae.

[7]) Der goldene Meilenzeiger, Milliarium aureum, war nicht von Gold, sondern von Metall und vergoldet. Ja ich schlüsse aus dem alten Meilenzeiger, welcher sich noch vor dem itzigen Kapitolium befindet, daß er nicht einmal von Metall, sondern nur von Stein gewesen, daß aber die Kugel, welche oben darauf stand, von Metall und vergoldet gewesen. Denn so ist der beschaffen, dessen ich gedacht. Dieser; erste

Augustus nahm auch zu Aufsehern über die Wege lauter angesehene Leute, und verordnete, um ihre Würde noch glänzender zu machen, daß sie zween Lictoren zu ihrer Bedienung haben sollten [8]). Er verordnete auch im 741ten Jahr der Stadt, daß vier Personen die Aufsicht über alle Gassen und Landstrassen gemeinschaftlich haben, und alles, was in und ausserhalb der Stadt in diesem Stücke zu beobachten wäre, besorgen sollten [9]). Da nun Publius Victor [10]) meldet, daß bey Rom 29 Wege angetroffen worden: so waren diese unter den vier Curatoren also vertheilt, daß ein jeder gewisse Wege zu besorgen hatte. Aber ob ein jeder gleich viele und also etwa sieben unter seiner Aufsicht gehabt, ist unbekannt. Alle waren auch nicht sonderlich merkwürdig, weil sie nur kurz und keine Landstrassen waren. Ich will von einer jeden Landstrasse oder Hauptgasse das anzeigen, was davon in den Auctoren merkwürdiges vorkömmt.

1. Via Appia, die Appische Landstrasse, macht billig den Anfang, weil sie von den Auctoren regina Viarum, die Königin aller Wege, genannt wird [11]), sowol, weil sie sehr prächtig war, als auch, weil sie sich am weitesten von Rom erstreckte. Der Censor Appius Claudius hatte sie im 442ten Jahr der Stadt angelegt. Zwar ging schon vorher ein Weg in derselben Gegend, aber er hatte keinen beson-

erste und Haupt-Meilenzeiger stand bey dem Ehrenbogen des Septimius und dem Tempel des Saturns, wie Marlianus in Top. rom. Lib. 3. C. 17. sagt. Weil das nun damals ungefehr die Mitte der bewohnten Stadt war: so wurde dieser Platz, und dieser Meilenzeiger selbst, Vmbilicus Vrbis genannt. Auf der Säule waren die Entfernungen der Hauptörter Italiens eingehauen. Ob solche Entfernung von hier an, oder erst von den Thoren der Stadt an berechnet worden sey, ist zweifelhaft. Ich glaube das letztere. Denn der Ausdruck, ad secundum tertium &c. lapidem, erfordert diese Deutung. Mit 2000 Schritten würde man an manchen Stellen nicht bis zum Stadtthore, geschweige vor dasselbe hinaus gereichet haben. Man sehe *Livius* Lib. 2. Cap. 11. Daß auch Milliarium nichts mehr als tausend Schritte bedeute, erhellet deutlich aus der Vergleichung der Worte des Livius Lib. 26. Cap. 10. tria millia passuum ab vrbe und des Veli. Paterc. Lib. 2. Cap. 27. intra tertium milliarium castra conspicata; denn was Livius tria millia passuum nennt, drückt Vellejus durch tertium milliarium aus. Man muß weiter bemerken, daß Augustus zwar den Meilenzeiger auf dem Markte hat setzen lassen, daß man aber ausserhalb Rom schon zu C. Gracchus Zeiten solche gehabt. Dieser Gracchus ließ auch hin und wieder niedrige steinerne Säulen setzen, darauf man sich niedersetzen und ausruhen, oder von welchen die Reuter bequem auf das Pferd hinaufsteigen konnten. Denn man hatte damals noch keine Steigbügel, Stapedes oder Stapedia, welche erst im 4ten oder 5ten Jahrhunderte nach Christi Geburt erfunden worden sind.

[8]) *Dio. Cass.* Lib. 44. Cap. 8. pag. 737. Tunc autem (an. V. C. 734.) ipse Augustus, viarum quae sunt circa Romam curator, milliarium aureum quod vocatur fecit: quique viis muniendis praecessent, praetorios viros, qui binis lictoribus vterentur, designauit.

[9]) *Dio. Cass.* Lib. 44. C. 26. pag. 757.

[10]) De vrbis Romae regionibus, in fine. Man sehe den hiebey befindlichen Abdruck und den Epilogus desselben.

[11]) *Statius* lib. 2. Silu. 2. ℣. 12. Appia longarum teritur *regina viarum*.

beſondern Namen, und war auch nicht bepflaſtert. Sonſt könnten Livius [12]) und Eutropius [13]) ſelbiges nicht dem Appius eigenthümlich zuſchreiben. Daß aber ſchon in derſelben Gegend ein Weg geweſen, ſagt ebenfalls Livius [14]), giebt ihm aber, wie geſagt, keinen beſondern Namen. Dieſe Appiſche Landſtraſſe war fünf und zwanzig Fuß breit, damit ſich zween Wagen bequem ausweichen könnten, und doch den Fußgängern hinreichender Platz übrig bliebe. Sie war mit groſſen viereckigten Felſen, von 4, 5 bis 6 Fuß ins Gevierte, belegt, die ungemein dichte an einander gefügt waren. Die Ueberbleibſel dieſer Landſtraſſe, und die Steine, welche man in den Gegenden ausgräbt, wo ſie ehedem geweſen, beſtätigen dieſe Behauptung. Wo Appius die Steine herbringen laſſen, iſt nicht bekannt; um Rom iſt kein Steinbruch, der dergleichen hat. Es ging dieſe Landſtraſſe von Rom bis Capua [15]); eine Länge, die ein fertiger Wandersmann etwa in 5 Tagen zurücke legen konnte. Die Steine waren nicht mit Kitt, Kalk oder einer andern Materie an einander befeſtiget, ſondern lagen nur neben einander, ſie waren aber ſo genau in einander verbunden und eben gemacht, daß es ſchiene, als ob der ganze Weg aus einem einzigen Felſen beſtünde. Auch war zu Procopius Zeiten noch nichts an dieſer Landſtraſſe verſehrt, ſo häufig ſie auch gebraucht worden war [16]). Wenn demnach der Verfaſſer des Buches de Viris illuſtribus [17]) ſagt, Appius habe dieſen Weg bis Brundus geführt: ſo iſt das ein Irrthum oder ein Fehler des Abſchreibers. Denn zu geſchweigen, daß zu einem ſolchen Werke faſt mehr Zeit erfordert werden würde, als die Lebenszeit eines Menſchen beträgt: ſo war in der Zeit, da Appius lebte, nämlich um das 442te Jahr, das römiſche Gebiete noch lange ſo groß nicht, daß es ſich bis Brundus erſtreckte. In den folgenden Zeiten iſt

12) *Liuius* Lib. 9. Cap. 29.
13) *Eutrop.* Lib. 2. Cap. 4.
14) *Liuius* Lib. 7. Cap. 39.
15) *Diod. Sicul.* Lib. 20. Cap. 36. ἀπὸ Ῥώμης μεχρὶ Καπύης. *Frontin.* de aquae ducti. p. 221. Edit. operum eius. Amſt. 1661. *Appius Claudius* craſſus, cui poſtea coeci fuit cognomen, viam Appiam a porta Capena vſque ad vrbem Capuam muniendam curauit.
16) *Procopius* de bello Gothico Lib. 1. Cap. 14. p. 347. Tom. I. edit. Paris 1662. ſchreibt davon alſo: Viam appiam diebus quinque emetitur vir expeditus. Ab vrbe enim Roma ad Capuam pertingit, ea latitudine, vt aduerſa inter ſe plauſtra duo commiceat. Omnium maxime ſpectabilis. Molares enim & praeduri ſunt lapides omnes, quos certe Appius ex remota aliqua lapicidina illuc congeſſit; cum vicinus ager nullos eiusmdi ferat. Eos laeuigatos in planum & angulatos, apte commiſit, non inſerto aere aliaue quopiam re. Adeo tamen firma compage haerent, & ita coeunt, vt ſpectantibus non arte coagmentati ſed natura congeniti videantur. Et quamuis per tot ſaecula frequentibus plauſtris ac iumentis quibuslibet, quotidianum iter praebuerint, tamen nec ab ordine vel minimum ceſſere, nec fractus quiſquam eſt nec minutus.
17) De viris illuſt. C. 34.

ist freylich diese Landstrasse bis dahin fortgeführt worden, ob man gleich nicht sagen kann, wann und durch wen. Die Sache indessen hat ihre Richtigkeit [18]).

Die vornehmsten Städte, welche diese berühmte Landstrasse berührte, waren: Aricia, Forum Appii, Tarracina, Fundi, Minturnä, Sinuessa, Capua, Beneventum, Herdonia, Canusium, Egnatia, Brundusium. In der Gegend bey Forum Appii und Tarracina, war ein Canal angelegt, auf welchem kleine Fahrzeuge von Mauleseln fortgezogen wurden, welches eine sehr bequeme und angenehme Fahrt war [19]).

Wenn man auf der Landcharte die angezeigten Städte nachsieht: so zeigt sich, daß Tarracina an der Seeküste, und die Pomptinischen Sümpfe an der Seite sich befinden. Es ging daher diese Appische Landstrasse mitten durch diese Sümpfe. Ob diese niedrige Gegenden schon damals ausgetrocknet gewesen, ist nicht bekannt. War das nicht: so hätte die Landstrasse als ein Damm oder Brücke in einer ziemlichen Erhöhung hindurch geführt werden müssen, welches fast nicht glaublich ist. Man weiß, daß Cornelius Cethegus, der aber nach den Zeiten des Appius gelebet [20]); und Julius Cäsar [21]), viele Kosten daran verwandt, diese grosse Strecke auszutrocknen und urbar zu machen: es ist aber auch bekannt, daß die Flüsse, der Nymphäus und Utens, öfters neue Ueberschwemmungen angerichtet haben. Es ist daher gar kein Wunder, daß diese Gegend noch immer sumpfigt ist, obgleich öfters an die Austrocknung derselben gedacht worden. Der itzt lebende Papst läßt das Werk mit grossem Eifer betreiben; und man hat schon einiges Land ausgetrocknet, und einen Theil des ehemaligen Appischen Weges entdecket [22]). In dem blühenden Zustande des römischen Staates ist diese Landstrasse beständig sehr gut

[18]) *Strabo* Lib. 5. p. 273. edit. Basil. 1599. meldet, wie man am bequemsten aus Griechenland nach Rom reisen könne, und sagt, man müsse zu Brundus anlanden. Von da wären zwey Wege nach Rom. Der eine ginge durch das Gebiet der Peucecier, der andere über Tarent nach dem Appischen Wege, der weit bequemer wäre. Diese Landstrasse betrage von Brundus bis Rom 360 Meilen, das ist 360000 Schritte.

[19]) *Horat.* Lib. 1. Satyr. 5. beschreibt diese Reise, und Strabo Lib. 3. p. 225. sagt: Penes Taracinum, Romam iter facienti, fossa ad Appiam viam opponitur, & quidem multis in locis, quam & paluſtres & fluuiatiles implent aquae. Per eam nocturna maxime fit nauigatio, vt qui primis inſcendant tenebris, orientе ſole egreſſi, viae Appiae reliquum euadant, & interdiu, trahentibus mulis remulca, perambulent. Durch diese Nachricht wird die angeführte Beschreibung des Horaz ungemein erläutert.

[20]) *Livius* Epitom. Lib. 46.

[21]) *Sueton. Caeſar.* C. 44.

[22]) Die allerneuesten Nachrichten melden, daß der Pabst gesonnen sey, eine neue Stadt in den ausgetrockneten Gegenden anzulegen, und daß er denen, die sich daselbst anbauen, grosse Vorzüge, und selbst den Protestanten die freye Religionsübung versprochen habe.

gut unterhalten worden. Sonderlich suchte der Kaiser Trajan sie wieder recht brauchbar zu machen, hauptsächlich in den Gegenden der Pomptinischen Sümpfe. Denn er leitete das Wasser, welches sich häufig gesammlet, von neuen ab; ließ die schadhaften Brücken bessern und neue anbauen, machte einige Hügel eben, und füllte die tiefen Gegenden aus [22]). Er legte ausserdem drey Nebenwege bey den Pomptinischen Sümpfen an, zur Bequemlichkeit der angränzenden Oerter, und nannte den einen davon VIA TRAJANA; wie die Inschrift einer Münze, die er zum Andenken prägen ließ, ausweiset. Der Kaiser Antoninus pius verbesserte den Weg bis nach Capua, und verwandte daran grosse Summen.

Es war sehr gewöhnlich, Grabstädten und Denkmäler bey den Landstrassen anzulegen; und weil diese Appische die volkreichste war: so waren hier vorzüglich viele. Wenn man von Rom nach Neapel reiset, trift man noch viele Ueberbleibsel davon an, obgleich die beste Zierde zerstöhrt ist. Es war in der Nacht unsicher bey diesen Grabstäten zu reisen, weil sich Diebe und Mörder hier sehr gut verbergen und wie aus einem Hinterhalt die Reisenden anfallen und ausplündern konnten. Milo, den Cicero vertheidigt, hat den Clodius allhier umgebracht, und bey dem Grabmale des Basilius sind viele Mordthaten verübt worden, weil es nicht ferne von der Stadt war [24]).

2. Via Flaminia, die Flaminische Landstrasse, ging von Rom bis Ariminum. Es bleibt immer einige Ungewißheit übrig, wenn man den eigentlichen Stifter dieser Landstrasse angeben soll. Denn man findet vom Censor und vom Consul Flaminius Nachricht, daß sie eine Landstrasse angelegt. Im 533ten Jahr der Stadt hat der Censor einen Weg verfertigen lassen, in welchem Jahre auch die Flamische Rennbahn, Circus Flaminius, in Rom zu Stande gekommen ist [25]). Er ging beym Flumentanischen Thore an, und endigte sich bey Ariminum [26]). Es hat aber auch der Consul C. Flaminius im 365ten Jahr der Stadt, nebst seinem Collegen Aemilius, eine Landstrasse nach Ariminum anlegen lassen; und zwar führte Flaminius dieselbe von Bononien bis Arretium, und Aemilius von Plazenz bis Ariminum [27]). Die Städte, bey denen diese Landstrasse vorbey oder hindurch ging, waren: Ocriculum, Narnia, Intercisa, Pisaurum, Ariminum.

Inter-

[22]) *Dio. Cass.* Lib. 68. Cap. 7. pag. 1124.

[24]) *Asson. Pedia.* p. 201. Via Appia est prope vrbem monumentum Basilii, qui locus latrociniis fuit perquam infamis.

[25]) *Livius* Epit. Lib. 20.

[26]) Das sagt Sweton. in August. Cap. 30, und *Strabo* Lib. 5. pag. 209. Viam Flaminiam strauit ab Roma per Etruriam & Vmbriam vsque ad *Ariminum*.

[27]) *Livius* Lib. 39. Cap. 2.

Intercisa hieß auch Petra Pertuſa, und lag am Fluſſe Metaurus, wo Auguſtus bey der Ausbeſſerung, die dortigen Felſen ſprengen und die Straſſe gerade hindurch führen ließ [28]). Tacitus gedenkt dieſer Landſtraſſe öfters, und man ſiehet in Umbrien bey Ocriculum häufige Ueberbleibſel davon. Es liegen zugleich viele zerfallene Gräber allhier, davon man aber nichts mehr unterſcheiden kann. Der Freygelaſſene des Nero, Paris Aegyptius [29]), wie auch der Freygelaſſene Glaucia waren hier beygeſetzt [30]). Neuntauſend Schritte von Rom lag an dieſer Landſtraſſe ein Kaiſerliches Landgut, welches ad Gallinas albas genannt wurde, von einer weiſſen Henne, die viele Junge zuzog [31]). Man hatte hier auch einen Lorberhain angepflanzt, aus welchem die Zweige genommen wurden, wenn die Kaiſer einen Triumph feyerten, und mit Kronen ihren Einzug hielten. Zu den Zeiten des Nero vertrocknete der Hain, und alle weiſſe Hüner ſturben weg. Das hielt man für ein böſes Omen, daß mit dem Nero die ganze Nachkommenſchaft des Julius Cäſars ausſterben würde [32]). In den neuern Zeiten hat der Pabſt Julius III. den Weg um Rom ausbeſſern, und an demſelben die Villam Juliam anlegen laſſen.

3. Via Aemilia, die Aemiliſche Landſtraſſe, iſt die, welche ſchon vorhin genannt worden, und die der Conſul M. Aemil. Lepidus im 565ten Jahre der Stadt hatte anlegen laſſen. Sie fiel bey Ariminum in die Flaminiſche Landſtraſſe, und ging bey Placenz an dem Fuſſe der Alpen bis Aquileja [33]). Es hätte aber auch der Cenſor Aemilius Scaurus einen Weg durch Piſa und Luna bis Sabata, und von da nach Dortona geführt [34]). Daher gab es zween Aemiliſche Wege.

4. Via Fornicata, der bedeckte oder gewölbte Weg, war keine Landſtraſſe, ſondern eine Gaſſe um Rom, und in der Stadt ſelbſt. Man legte den Namen mehrern Gaſſen bey, wenn ſie etwa bey beſondern Gelegenheiten bedeckt wurden. Am Marsfelde war eine ſolche Straſſe [35]), und auch vom Flaminiſchen Wege bis nach den Schranken, Ouile.

5. Via Labicana oder Lanicana, war eine Landſtraſſe von Rom bis Labicum, einer Stadt im Gabiniſchen Gebiete. Sie iſt eine der älteſten, weil ſchon im 332ten Jahre der Stadt ihrer gedacht wird [36]). Es war ein eigner Curator

oder

28) *Cellarii* Geogr. ant. Pars I. p. 749.
29) *Martial.* Lib. 11. Epigr. 14.
30) *Martial.* Lib. 6. Epigr. 28.
31) *Plin.* Lib. 15. Cap. 30.
32) *Sueton.* Galb. Cap. 1.
33) *Livius* Lib. 39. Cap. 2.
34) *Strabo* Lib. 5. pag. 209. *Aur. Victor* de viris illuſtr. Cap. 72.
35) *Livius* Lib. 22. Cap. 36.
36) *Livius* Lib. 4. Cap. 41.

oder Aufſeher darüber, der aber vielleicht noch andere mit unter ſeiner Aufſicht hatte [37]). Man hatte dabey verſchiedene Grabmäler erbauet, darunter das Grabmal des Kaiſers Julians das vornehmſte war [38]). Es befand ſich dieſe Straſſe in der Mitte zwiſchen der Präneſtiniſchen und Latiniſchen.

6. Via Aurelia, die Aureliſche Landſtraſſe, führte nach Piſa. Sie hatte ihren Namen vom Aurelius Cotta, der ſie um das 512te Jahr der Stadt angelegt. Sie ging durch Larium, Aſium, Pyrgos, Caſtrum novum und Centum Cellas. Cicero gedenkt ihrer bey der Abreiſe des Catilina von Rom [39]); und Gruter führt ein paar Inſchriften an [40]), darin des Aufſehers derſelben gedacht wird. Aus der einen erhellet zugleich, daß eine gedoppelte Aureliſche Landſtraſſe geweſen [41]), davon die eine in neuern Zeiten entſtanden zu ſeyn ſcheint. An der alten waren viele Begräbniſſe, weil man noch itzt viele Urnen ausgräbt; und die Luſtgärten des Kaiſers Galba waren auch hier, darin er nach ſeiner Ermordung begraben worden [42]).

7. Via Triumphalis iſt blos aus der Inſchrift bekannt, die ich vorhin Not. 41. angeführt habe. Vielleicht wurde der Weg, welcher nach dem Capitolium führte, und den die triumphirenden Feldherrn brauchten, wenn ſie ihren Siegeseinzug hielten, alſo benannt. Dann wäre es eine Straſſe in der Stadt geweſen.

8. Via Caſſia ging durch Etrurien, berührte Sutrium, Vetrella, und erſtreckte ſich bis Cluſinum. Ob dieſen Weg jemand, mit Namen Caßius, errichtet, oder ob er von der Stadt Forum Caßii ſeine Benennung hat, iſt nicht bekannt. Der Kaiſer Hadrian ließ ihn beſſern und von Cluſinum bis Florenz verlängern [43]).

9. Via Clodia oder Claudia, war ein Abweg von der Caßiſchen Landſtraſſe, und ging durch Aretium und Florenz bis Lucca. Man ſieht noch viele Ueberbleibſel. Sowol dieſer, als der Caßiſche Weg, fielen endlich in die Flaminiſche Landſtraſſe [44]). Es gedenkt Gruter einiger Inſchriften, darin deſſen Aufſeher genannt werden [45]); und man glaubt, ein gewiſſer Claudius habe dieſer Landſtraſſe den Namen gegeben. 10.

37) *Reines.* Inſcript. Claſſ. 2. inſc. 27.

38) *Spartianus* in Juliano C. 8. Corpus eius a Seuero ad ſepulturam eſt redditum &c. in proaui monumento translatum *millierio quinto Via Lauicana.*

39) *Cicero* Orat. Catil. 2. Cap. 4. Orat. Philip. 12. Cap. 9.

40) *Grut.* Inſcript. pag. 405. N. 5.

41) *Gruter.* Inſcript. pag. 457. N. 6. Caio Potitio Curat. Viarum Aureliae Veteris & Nouae Cotneliae & triumphalis.

42) *Sueton.* Galba C. 20.

43) *Gruter.* Inſcript. pag. 156. Num. 2. Imperator Hadrianus Viam Caſſiam vetuſtate collapſam, a Cluſinorum finibus Florentiam perduxit millia paſſuum. XXCI.

44) *Ouid.* de Ponto Lib. 1. Eleg. 9. v. 43. 44.

45) *Gruter.* pag. 399. Num. 6. Pag. 446. Num. 4.

10. Via Auguſta ging durch das Gebiet der Faliſcer, war nahe am Flaminiſchen, und fiel in den Anniſchen Weg.

11. Via Cimina, 12. Annia, 13. Cornelia, ſind blos dem Namen nach bekannt, doch führt Cellarius [46]) auch eine Inſchrift an, darin ihrer erwehnt wird.

14. Via Traiana iſt noch unbekannter. Denn obgleich Dio Caßius [47]) meldet, daß Trajanus mehrere Landſtraſſen, Vias, ausbeſſern laſſen: ſo nennt er doch keine beſonders. Und aus der Inſchrift [48]) kann man nicht viel erkennen, weil ſie unvollſtändig iſt. Hingegen in einer andern wird dreyer Trajaniſchen Wege gedacht [49]), daraus zu folgen ſcheint, daß Trajanus allen den Landſtraſſen, welche er ausbeſſern laſſen, ſeinen Namen beygelegt habe.

15. Via Portuenſis, die Portuenſiſche Landſtraſſe, hat den Namen entweder vom Portuenſiſchen Thore, bey dem ſie anging, oder von Oſtia, dem berühmten römiſchen Hafen, Portu, dahin ſie führte. An derſelben waren bey der Tiber die bekannten Gärten des Julius Cäſar.

16. Via Vitellia, der Vitelliſche Weg, hatte den Kaiſer Vitellius zum Urheber, und erſtreckte ſich vom Berge Janiculus bis an das Meer [50]). Vielleicht hieß er auch Via Janiculenſis; man weiß wenigſtens nicht, was dieſer ſonſt für ein Weg geweſen ſeyn ſollte.

17. Via Valeria, war eine Landſtraſſe, die bey Tibur anfing und durch das Marſiſche bis nach Corfinium, der Hauptſtadt der Peligner, ging. Carſeolos und Alba berührte ſie [51]).

18. Via Salaria, war eine ſehr alte Landſtraſſe. Schon im 394ten Jahr der Stadt wird ihrer gedacht, weil die Gallier bey ihrem Anmarſch nach Rom beym dritten Meilenzeiger dieſer Landſtraſſe, an der Brücke, die über den Fluß Anio ging, ihr Lager aufſchlugen [52]). Sie ſoll vom Salze ihre Benennung erhalten haben, weil die Sabiner ſich ihrer bedienten, wenn ſie das getrocknete Meerſalz nach Rom brachten. Sie iſt nachher die Colliniſche, Via Collina, genannt worden, weil

46) *Cellar.* Geogr. antiq. Tom. I. pag. 752.

47) *Dio. Caſſ.* Lib. 68. Cap. 7. pag. 1124.

48) *Gruter.* p. 199. Num. 1. Viam Traianam .... Brutt.

49) *Gruter.* pag. 446. Num. 2.

50) *Sueton. Vitell.* Cap. 1.

51) *Strabo* Lib. 5. pag. 209. Valeria via incipit a Tibure & fert per Marſos ad Corfinium Pelignorum metropolin; attingit Carſeolos & Albam prope Cuculum.

52) *Livius* Lib. 7. Cap. 9. *Tacit.* Hiſt. Lib. 8. Cap. 82.

weil sie nicht weit vom Collinischen Thore ihren Anfang nahm [53]). Sie ging nicht gar weit, bis sie in die Nomentanische Landstrasse fiel, und da ihren Namen verlohr [54]). Das prächtige Grabmal des Licinius, des Barbiers des Kaisers Augustus, befand sich allhier.

19. Via Nomentana, ist eben genannt worden. Sie hieß sonst die Ficulinische, und wurde in den folgenden Zeiten deshalb die Nomentanische Landstrasse genannt, weil sie zur Sabinischen Stadt Nomentum führte. Auf dieser Strasse ging das Volk bey seiner Empörung vom Aventinischen nach dem heiligen Berge [55]). Zwischen dieser und der Salarischen Landstrasse war das Landgut des Pfaon, des Freygelassenen des Nero, dahin sich der Kaiser begab, als ihn der Rath für einen Feind des Vaterlandes erklärte, und wo er sich selbst entleibte [56]).

20. Via Asinaria, ist nur dem Namen nach bekannt.

21. Via Campana scheint nach Campanien geführt zu haben. Der Kaiser Augustus speisete einstens bey dem 4ten Meilenzeiger, ad quartum lapidem, dieses Weges, unter freyem Himmel, und da ereignete sich das Wunderzeichen, daß ihm ein Adler das Brod aus seinen Händen wegnahm [57]).

22. Via Tiburtina, 23. Via Collatina, und 24. Via Praenestina sind sehr wenig bekannt. Man glaubt, der Tiburtinische Weg habe bey dem Gabinischen oder Gabiusischen Thore, welches itzt das Thor des heil. Laurenzius seyn soll, angefangen. Gleich am Anfang desselben soll Pallas, ein Freygelassener des Kaiser Claudius, ein schönes Grabmal gehabt haben. Die Collatinische Landstrasse war am Collatinischen Thore, und Frontin gedenkt ihrer einigemal bey Gelegenheit der Alsiatinischen Wasserleitung, und der Aqua Virgo, welche hier vorbey gingen. Der Pränestinische Weg ging durch das Gabische Gebiet nach Pränestina, eben daher wird er auch Via Gabia, die Gabische Landstrasse genannt. Oder wie andere behaupten, ist Via Gabia ein besonderer Weg gewesen und in den Pränestinischen gefallen. P. Scaptius hat ihn ausbessern und verschönern lassen [58]).

25.

53) *Festus* pag. 386. Salaria via Romae est appellata, quia per eam Sabini sal a mari deferebant. Fim viam ... a, quae nunc Col ... li dicitur ... Diese Nachricht ist verstümmelt, es scheint aber doch, daß Festus geschrieben, quae nunc Collina dicitur.

54) *Strabo* Lib. 5. pag. 220. Strata est per Sabinos via Salaria, non longa, in quam Nomentana incidit apud Eretum, Sabinorum vicum, supra Tiberim positum, incipiens ab ipsa porta Collina.

55) *Livius* Lib. 3. Cap. 52.

56) *Sueton. Nero* C. 48. & Cap. 49.

57) *Sueton. Aug.* Cap. 94.

58) *Gruter.* p. 150. N. 8.

25. Via Ardeatina war ein Abweg vom Appiſchen, ging bey Rom am Fluß Almo an, und reichte bis nach Ardea, daher er ſeine Benennung erhalten. Die Aſinariſche Straſſe, Via Aſinaria, lag dichte dabey [59]).

26. Via Laurentina fing bey dem dritten Meilenzeiger des Oſtienſiſchen Weges an, und führte nach Laurentum. Eine Frau aus dem Laurentiniſchen Gebiete hatte auf dieſer Landſtraſſe unvermuthet fünf Kinder zu gleicher Zeit zur Welt gebracht, und daher wurde ihr auf Befehl des Auguſtus an der Stelle, da ſolches geſchehen, ein Denkmal errichtet [60]). Auch lag ein Landgut des Plinius an dieſer Straſſe [61]).

27. Via Oſtienſis oder Hoſtienſis, ging von der Tiber bis nach Oſtia. Eine gewiſſe Frau, Aemilia, zerbrach auf dieſem Wege ihren Wagen, und hatte das Unglück, dabey um das Leben zu kommen. Ihr wurde bey ihrem Grabmale eine Gedächtnisſchrift errichtet [62]).

28. Via Poſtumia, Quinctia und Seueriana ſind blos wegen einiger Inſchriften, dem Namen nach bekannt [63]).

29. Via Latina, die Latiniſche Landſtraſſe, war eine der angeſehenſten. Sie war ſchon im 263ten Jahre der Stadt bekannt [64]). Interamne war eine Colonie, die in dieſer Landſtraſſe lag [65]). Hannibal ging auf dieſem Wege nach Rom im 541ten Jahr der Stadt, um ſie zu belagern [66]). Der Appiſche Weg lag dichte daneben. Sie nahm ihren Anfang gleich vor Rom, ging neben der Appiſchen Landſtraſſe weg, bis Caſilinum, wo ſich beyde mit einander vereinigten. Es lagen viele Städte dabey. Bey Algidum fiel der Lavicaniſche Weg in dieſelbe. Bey Interamne ging ſie aus dem Lateiniſchen in das Campaniſche Gebiet. An derſelben waren viele Begräbniſſe [67]).

Am Schluſſe dieſes Kapitels will ich noch das merkwürdigſte vom heiligen Wege, Via Sacra, anzeigen. Dies war nur eigentlich eine Straſſe in Rom, in der vierten Region. Sie kömmt in den Auctoren ſehr oft vor, und die ganze vierte Region hat davon ihre Benennung. Den Anfang nahm ſie beym Amphitheater, ging durch die nahe dabey gelegenen Gärten, beym Tempel des Friedens und

59) *Feſtus* p. 358.

60) *Gellius* Lib. 10. Cap. 2. p. 222. edit. Amſt. 1665.

61) *Plin.* epiſt. Lib. 2. Epiſt. 17.

62) *Gruter.* pag. 752. N. 2. führt ſie an.

63) *Gruter.* p. 204. pag. 129. N. 5. und pag. 163. Num. 8. führt ſie an.

64) *Livius* Lib. 2. C. 39.

65) *Liv.* Lib. 10. Cap. 36.

66) *Liv.* Lib. 26. Cap. 8.

67) *Sueton. Domit.* Cap. 17.

und dem Markte des Cäſars vorbey, nach dem Capitolium. Die erſte Urſache, warum ſie die heilige Straſſe genannt worden, ſoll dieſe geweſen ſeyn, weil Romulus und Mettius Curtius, der Sabiner König, allhier mit einander ein Friedensbündnis errichtet hatten. Denn die Römer wurden in dem Kriege, der über den Raub der Jungfern entſtand, von den Sabinern zum Weichen gebracht, und bis an den Palatiniſchen Berg zurück getrieben. Das Treffen ging aber von neuen im Thal zwiſchen dem Palatiniſchen und Capitoliniſchen Berge an, darin die Römer glücklicher waren. Das bewog, nebſt dem Flehen der geraubten Sabinerinnen, beyde Könige, in dieſem Thale ein Bündnis zu machen [68]). Nachher wurde auch ein Tempel dem Jupiter zu Ehren, in dieſer Gegend errichtet, welcher einer der älteſten in Rom war. Romulus hatte ihn dem Jupiter Stator gewidmet, als die Römer den Sabinern den Rücken zukehrten und flohen [69]). Aus dieſer Nachricht wird zugleich die Lage dieſer heiligen Gaſſe beſtimmt, nämlich daß ſie vom Mugoniſchen Thore angegangen, ſich durch das Thal zwiſchen dem Palatiniſchen und Capitoliniſchen Berge erſtreckt, und bis in das Pallatium, welches auf dem Capitoliniſchen Berge lag, fortgegangen ſey.

Die andere Urſache der Benennung wird von Varro angezeiget, und von den monatlichen Opfern, die auf dem Capitolio gebracht werden mußten, imgleichen von den Verrichtungen der Auguren hergeleitet [70]). Dieſe Straſſe war eine der

68) *Liuius* Lib. 1. C. 13. *Dio. Halic.* Lib. 2. p. 111. ſagt noch deutlicher: His (ſa. pacis conditionibus) iure iurando ſancitis, arisque ad id ipſum erectis, circa mediam viam ſacram.

69) *Dion. Halic.* Lib. 2. p. 114. Vauerat Ioui Statori templum apud partam Mugoniam, quae in Palatium e *via ſacra* ducit; Liu. 1, 12.

70). Ich will aus *Varro* de ling. Latin. lib. 4. p. 12. ſeine Worte anführen, und ſie zugleich erläutern. Er ſagt: Hinc oritur caput *ſacrae viae*, ab Strenize ſacello, quae pertinet in arcem, qua ſacra quotquot menſibus feruntur in arcem, & per quam augures ex arce profecti ſolent inaugurare. Die Göttin Strenia iſt nicht eben ſehr bekannt, und wird daher öfters mit der Göttin Strenua verwechſelt. Die Römer hatten die Gewohnheit, die Zahl und vornemlich die Namen ihrer Götter ſehr zu vervielfältigen. Daher legten ſie jeder Tugend einen göttlichen Namen bey. Eben das beobachteten ſie bey andern ſchlechten oder guten Handlungen; daher lieſet man von einer Dea Feſſonia, welche die Müden um Hülfe anflehten; von einer Dea Vacuna, die von denen geehrt wurde, die gute Muße hatten; von einer Dea Mellonia, welche über die Bienen und den Honig die Aufſicht hatte. Dea Strenua war daher eine ſolche Göttin, welche verſchafte, daß man ſeine Geſchäfte emſig und fleißig ausrichten konnte. *Auguſtinus* de ciu. Dei L. 4. C. 14. Strenua Dea, quae ſtrenuos in agendo & exſequendo opera faciebat. Aber die Gottheit, welche über die Neujahrsgeſchenke die Aufſicht hatte, und theils eine Vergelterin der Wohlthaten ſeyn, theils willig machen ſollte, ſie zu geben, hieß Dea Strenia. Bey dem Sacello dieſer Göttin fing nun die heilige Straſſe an. In dieſer Gegend ſtand auch die Meta Sudans, davon zu ſeiner Zeit ein mehreres zu ſagen iſt. Und da dieſe Meta Sudans noch itzt vorhanden iſt, wenigſtens groſſe Bruchſtücke davon zu ſehen ſind, die ihre Lage

der angeſehenſten in Rom, und zwar ſchon von alten Zeiten her. Numa hatte ſchon in derſelben ſeinen Pallaſt, Regia genannt, und vielleicht wurde in der Folge, nach Ausſtoſſung der Könige, aus dieſer Reſidenz des Numa, die Wohnung des Regis

ſa-

Lage auſſer allen Zweifel ſetzen: ſo kann auch noch itzt der Anfang dieſer Gaſſe ſehr deutlich beſtimmt werden. Von hier an ging ſie zu dem Coloß, der nahe an der Kirche Mariae nouae ſtand, wandte ſich zum Tempel der Fauſtinae, oder, zur Kirche des heil. Laurentii in Miranda, wie ſie itzt genannt wird, und ging endlich auf den römiſchen Markt. Beym Tempel der Fauſtina war das Schloß oder der Pallaſt des Opferkönigs, Regis Sacrorum. Es hieß Regia, und hatte ein beſonderes Zimmer, darin ſich an dem Feſte, Opeconſiua genannt, am 25ten Auguſt, die Veſtalinnen mit dem Opferkönige verſammleten, und einen geheimen Götterdienſt anſtellten. Dieſes Zimmer hieß Sacrarium. *Feſtus* p. 343. Regia, vbi rex habitat. *Varro* de L. L. lib. 5. p. 50. Opeconſiua dies ab Dea opeconſiua, cuius in Regia, *Sacrarium*; quod ideo actum, vt eo praeter Virgines Veſtales & Sacerdotem publicum, introcat nemo. In dieſem Pallaſte, Regia, verrichtete der oberſte Prieſter auch andere Opfer, und wenn er mit den Pontificen etwas zu berathſchlagen hatte, berief er ſie in dieſe ſeine Reſidenz zu ſich. Im October wurde dem Mars zu Ehren, im Marsfelde ein Pferd geſchlachtet, entweder, weil er dieſe Thiere vorzüglich geachtet; oder zur Erinnerung, daß Troja durch ein hölzernes Pferd war erobert worden. *Feſtus* p. 91. Equus Marti immolabatur, quod per eius effigiem Troiani capti ſint; vel quod eo genere animalis, Mars delectari putaretur. Dieſes Pferd wurde nach dem Monathe, darin es geopfert wurde, equus October genannt. Es mußten bey dem Opfer verſchiedene Gebräuche mit dem Kopfe und mit dem Schwanze des Pferdes beobachtet werden. Denn wenn der Schwanz abgeſchnitten war, ſo wurde er von Leuten, die dazu beſtellt waren, mit ſolcher Geſchwindigkeit vom Marsfelde nach der Wohnung des Opferkönigs gebracht, daß wenn er in die Regia ankam, aus demſelben noch das Blut in das daſelbſt angelegte Feuer herab träufeln mußte. Der Kopf wurde unterdeſſen gleichfalls abgehauen, und von den Bewohnern der Gaſſe Suburra genannt, und von den Einwohnern auf der heiligen Gaſſe, Via ſacra, ein Streit angeſtellt, welche den Kopf zur Beute erhalten könnten, dabey es oft heftige Schlägereien ſetzte. Bekamen ihn die Einwohner der Sacra via: ſo hängten ſie ihn an die Mauer der Reſidenz des oberſten Prieſters, in pariete Regiae, auf; erhielten ihn aber die Suburraner, ſo brachten ſie ihn nach dem Mamiliſchen Thurme, um ihn dorten anzuheften. *Feſtus* p. 226. October equus dicitur, qui in campo Martio menſe Octobri immolatur quotannis Marti, bigarum victricium dexterior. Das Pferd, welches zu dieſem Opfer genommen wurde, war bigarum victricium dexterior, das iſt, ein ſolches, welches den Sieges- und Triumphswagen eines triumphirenden Feldherrn geführt hatte, und dabey oben oder zur Rechten gegangen war. De cuius capite non leuis contentio ſolebat eſſe inter Suburanenſes & Sacrauienſes, vt hi in regiae pariete, illi ad turrim Mamiliam id figerent; eiusdemque cauda, tanta celeritate perferrur in regiam, vt ex ea ſanguis deſtillet in focum, participandae rei diuinae gratia.

Die ganze Wohnung des Opferkönigs war überhaupt dem Mars geweihet, und wurde daher als ein Tempel und heiliger Ort geachtet. Deshalb kamen an den Nonen jedes Monates die Leute vom Lande, zum Rex ſacrorum nach ſeiner Reſidenz, regia, um daſelbſt dem Opferdienſt beyzuwohnen, dabey ſie zugleich erfuhren, welche Feyertage ſie in dem Monath zu beobachten hätten. *Varro* de L. L. lib. 5. p. 52. Eodem die (ſc. Nonis) in vrbem ab agris ad regem conueniebat populus, quod tunc ferias quae futurae ſint eo menſe, rex praedicit populo. Bey dieſer Gelegenheit wurde geopfert, und das Opferthier, welches gemeiniglich ein Lamm zu ſeyn pflegte, ward durch den heiligen Weg nach der regia, der Wohnung des Rex Sacrorum gebracht. Deshalb, ſagt Varro, heiſſt eben die Straſſe die heilige Straſſe, und das Opferlamm wurde Idulium genannt. *Feſtus* p. 380. Quidam, (ſc. viam ſacram *ſic* appellatam

und dem Markte des Cäſars vorbey, nach dem Capitolium. Die erſte Urſache, warum ſie die heilige Straſſe genannt worden, ſoll dieſe geweſen ſeyn, weil Romulus und Mettius Curtius, der Sabiner König, allhier mit einander ein Friedensbündnis errichtet hatten. Denn die Römer wurden in dem Kriege, der über den Raub der Jungfern entſtand, von den Sabinern zum Weichen gebracht, und bis an den Palatiniſchen Berg zurück getrieben. Das Treffen ging aber von neuen im Thal zwiſchen dem Palatiniſchen und Capitoliniſchen Berge an, darin die Römer glücklicher waren. Das bewog, nebſt dem Flehen der geraubten Sabinerinnen, beyde Könige, in dieſem Thale ein Bündnis zu machen [68]). Nachher wurde auch ein Tempel dem Jupiter zu Ehren, in dieſer Gegend errichtet, welcher einer der älteſten in Rom war. Romulus hatte ihn dem Jupiter Stator gewidmet, als die Römer den Sabinern den Rücken zukehrten und flohen [69]). Aus dieſer Nachricht wird zugleich die Lage dieſer heiligen Gaſſe beſtimmt, nämlich daß ſie vom Mugoniſchen Thore angegangen, ſich durch das Thal zwiſchen dem Palatiniſchen und Capitoliniſchen Berge erſtreckt, und bis in das Pallatium, welches auf dem Capitoliniſchen Berge lag, fortgegangen ſey.

Die andere Urſache der Benennung wird von Varro angezeiget, und von den monatlichen Opfern, die auf dem Capitolio gebracht werden mußten, ingleichen von den Verrichtungen der Auguren hergeleitet [70]). Dieſe Straſſe war eine der

[68]) *Liuius* Lib. 1. C. 13. *Dio. Halic.* Lib. 2. p. 111. ſagt noch deutlicher: His (ſa. pacis conditionibus) iure iurando ſancitis, arisque ad id ipſum erectis, circa mediam viam ſacram.

[69]) *Dion. Halic.* Lib. 2. p. 114. Vauerat Ioui Statori templum apud partam Mugoniam, quae in Palatium e *via ſacra* ducit; Liu. 1, 12.

[70]) Ich will aus *Varro* de ling. Latin. lib. 4. p. 12. ſeine Worte anführen, und ſie zugleich erläutern. Er ſagt: Hinc oritur caput *ſacrae viae*, ab Strenize ſacello, quae pertinet in arcem, qua ſacra quotquot menſibus feruntur in arcem, & per quam augures ex arce profecti ſolent inaugurare. Die Göttin Strenia iſt nicht eben ſehr bekannt, und wird daher öfters mit der Göttin Strenna verwechſelt. Die Römer hatten die Gewohnheit, die Zahl und vornemlich die Namen ihrer Götter ſehr zu vervielfältigen. Daher legten ſie jeder Tugend einen göttlichen Namen bey. Eben das beobachteten ſie bey andern ſchlechten oder guten Handlungen; daher lieſet man von einer Dea Feſſonia, welche die Müden um Hülfe anflehten; von einer Dea Vacuna, die von denen geehrt wurde, die gute Muße hatten; von einer Dea Mellonia, welche über die Bienen und den Honig die Aufſicht hatte. Dea Strenua war daher eine ſolche Göttin, welche verſchafte, daß man ſeine Geſchäfte emſig und fleißig ausrichten konnte. *Auguſtinus* de ciu. Dei L. 4. C. 14. Strenua Dea, quae ſtrenuos in agendo & exſequendo opera faciebat. Aber die Gottheit, welche über die Neujahrsgeſchenke die Aufſicht hatte, und theils eine Vergelterin der Wohlthaten ſeyn, theils willig machen ſollte, ſie zu geben, hieß Dea Strenia. Bey dem Sacello dieſer Göttin fing nun die heiligen Straſſe an. In dieſer Gegend ſtand auch die Meta Sudans, davon zu ſeiner Zeit ein mehreres zu ſagen iſt. Und da dieſe Meta Sudans noch itzt vorhanden iſt, wenigſtens groſſe Bruchſtücke davon zu ſehen ſind, die ihre Lage

der angeſehenſten in Rom, und zwar ſchon von alten Zeiten her. Numa hatte ſchon in derſelben ſeinen Pallaſt, Regia genannt, und vielleicht wurde in der Folge, nach Ausſtoſſung der Könige, aus dieſer Reſidenz des Numa, die Wohnung des Regis ſa-

Lage auſſer allen Zweifel ſetzen: ſo kann auch noch itzt der Anfang dieſer Gaſſe ſehr deutlich beſtimmt werden. Von hier an ging ſie zu dem Coloß, der nahe an der Kirche Mariae nouae ſtand, wandte ſich zum Tempel der Fauſtinae, oder, zur Kirche des heil. Laurentii in Miranda, wie ſie itzt genannt wird, und ging endlich auf den römiſchen Markt. Beym Tempel der Fauſtina war das Schloß oder der Pallaſt des Opferkönigs, Regis Sacrorum. Es hieß Regia, und hatte ein beſonderes Zimmer, darin ſich an dem Feſte, Opeconſiua genannt, am 25ten Auguſt, die Veſtalinnen mit dem Opferkönige verſammleten, und einen geheimen Götterdienſt anſtellten. Dieſes Zimmer hieß Sacrarium. *Feſtus* p. 343. Regia, vbi rex habitat. *Varro* de L. L. lib. 5. p. 50. Opeconſiua dies ab Dea opeconſiua, cuius in Regia, *Sacrarium*; quod ideo actum, vt eo praeter Virgines Veſtales & Sacerdotem publicam, introcat nemo. In dieſem Pallaſte, Regia, verrichtete der oberſte Prieſter auch andere Opfer, und wenn er mit den Pontificen etwas zu berathſchlagen hatte, berief er ſie in dieſe ſeine Reſidenz zu ſich. Im October wurde dem Mars zu Ehren, im Marsfelde ein Pferd geſchlachtet, entweder, weil er dieſe Thiere vorzüglich geachtet; oder zur Erinnerung, daß Troja durch ein hölzernes Pferd war erobert worden. *Feſtus* p. 91. Equus Marti immolabatur, quod per eius effigiem Troiani capti ſint; vel quod eo genere animalis, Mars delectari putaretur. Dieſes Pferd wurde nach dem Monathe, darin es geopfert wurde, equus October genannt. Es mußten bey dem Opfer verſchiedene Gebräuche mit dem Kopfe und mit dem Schwanze des Pferdes beobachtet werden. Denn wenn der Schwanz abgeſchnitten war, ſo wurde er von Leuten, die dazu beſtellt waren, mit ſolcher Geſchwindigkeit vom Marsfelde nach der Wohnung des Opferkönigs gebracht, daß wenn er in die Regia ankam, aus demſelben noch das Blut in das daſelbſt angelegte Feuer herab träufeln mußte. Der Kopf wurde unterdeſſen gleichfalls abgehauen, und von den Bewohnern der Gaſſe Suburra genannt, und von den Einwohnern auf der heiligen Gaſſe, Via ſacra, ein Streit angeſtellt, welche den Kopf zur Beute erhalten könnten, dabey es oft heftige Schlägereien ſetzte. Bekamen ihn die Einwohner der Sacra via: ſo hängten ſie ihn an die Mauer der Reſidenz des oberſten Prieſters, in pariete Regiae, auf; erhielten ihn aber die Suburraner, ſo brachten ſie ihn nach dem Mamiliſchen Thurme, um ihn dorten anzuheften. *Feſtus* p. 226. October equus dicitur, qui in campo Martio menſe Octobri immolatur quotannis Marti, bigarum victricium dexterior. Das Pferd, welches zu dieſem Opfer genommen wurde, war bigarum victricium dexterior, das iſt, ein ſolches, welches den Sieges- und Triumphswagen eines triumphirenden Feldherrn geführt hatte, und dabey oben oder zur Rechten gegangen war. De cuius capite non leuis contentio ſolebat eſſe inter Suburanenſes & Sacrauienſes, vt hi in regiae pariete, illi ad turrim Mamiliam id figerent; eiusdemque cauda, tanta celeritate perferrur in regiam, vt ex ea ſanguis deſtillet in focum, participandae rei diuinae gratia.

Die ganze Wohnung des Opferkönigs war überhaupt dem Mars geweihet, und wurde daher als ein Tempel und heiliger Ort geachtet. Deshalb kamen an den Nonen jedes Monates die Leute vom Lande, zum Rex ſacrorum nach ſeiner Reſidenz, regia, um daſelbſt dem Opferdienſt beyzuwohnen, dabey ſie zugleich erfuhren, welche Feyertage ſie in dem Monath zu beobachten hätten. *Varro* de L. L. lib. 5. p. 52. Eodem die (ſc. Noneis) in vrbem ab agris ad regem conueniebat populus, quod tunc ferias quae futurae ſint eo menſe, rex praedicit populo. Bey dieſer Gelegenheit wurde geopfert, und das Opferthier, welches gemeiniglich ein Lamm zu ſeyn pflegte, ward durch den heiligen Weg nach der regia, der Wohnung des Rex Sacrorum gebracht. Deshalb, ſagt Varro, heiſſt eben die Straſſe die heilige Straſſe, und das Opferlamm wurde Idulium genannt. *Feſtus* p. 380. Quidam, (ſc. viam ſacram ſic appellatam

ſacrorum oder ſacrificuli [71]). Auch meldet Suetonius [72]), daß Cäſar auf dieſer Gaſſe ſeinen Pallaſt erbauet habe, nachdem er Dictator geworden. Und daß ſolches keinem Zweifel unterworfen, zeigt die Nachricht des Plinius, nach welcher Cäſar den ganzen Marktplatz und die heilige Straſſe, von ſeinem Pallaſt an, bis auf den Capitoliniſchen Hügel, mit Purpurdecken hat behängen und überdecken laſſen, damit die Sonnenſtrahlen nicht beſchwerlich fallen möchten [73]). Dieſe Straſſe war mit prächtigen Statüen ausgeziert. Die allerälteſte, welche dahin geſetzt worden iſt, war eine Statüe zu Pferde, welche die Jungfer Cloelia vorſtellte.

Dieſe

latam exiſtimant) quod eo itinere vtantur ſacerdotes Idulium Sacrorum conficiendorum cauſſa. Idulium iſt alſo das Opfer, welches alle Monath an den Idibus gebracht wurde, und eben daher Sacrificium Idulium genannt wurde. Endlich wurde darum dieſe Gaſſe die heilige genannt, weil die Augures, wenn ſie etwas inauguriren, oder einweihen wollten, ſich allemal in der Wohnung des Opferköniges verſammlen, und von da aus, durch dieſe Gaſſe, ſich an den Ort hinbegeben mußten, wo ſie ihre Geſchäfte zu verrichten hatten.

Ich kann in der Nachricht vom heiligen Wege nicht weiter gehen, ohne noch erſt etwas von den Streniis oder Neujahrsgeſchenken anzuführen, über welche die Göttin Strenia die Aufſicht hatte. In den röm. Alterth. des Herrn von Cilano iſt davon gehandelt worden Th. 2. S. 113, und Th. 3. S. 61, ich will nur noch etwas hinzu fügen. Es war ein ſehr alter Gebrauch, den Aur. Symmachus ſchon vom König Tatius, folglich aus den Zeiten des Urſprungs der Stadt Rom, herleitet. Lib. 10. ep. 27. Calendas anni auſpices, quibus menſium recurſus aperitur, imperciendis ſtrenis dicauit *antiquitas*. Und Epiſt. 35. Strenarum vſus adoleuit, auctoritate Tatii regis, qui verbenas felicis arboris ex luco Streniae anni noui auſpices, primus accepit. Dieſe Nachricht des Symmachus zeigt zugleich den Grund an, warum die Neujahrsgeſchenke Streniae genannt wörden, weil die erſten aus dem Luſtwalde der Göttin Strenia hergenommen worden waren. Warum aber wurden dergleichen Neujahrsgeſchenke auch Xenia genannt? Das bedarf einer Erläuterung und Aufklärung. Streniae und Xenia ſind nicht gleich bedeutende Worte, ſondern Xenia zeiget ganz etwas anders an. Nämlich, wenn man am Neujahrstage, oder auch zu andern Zeiten, ein Geſchenk austheilte und dafür ein Gegengeſchenk erhielt: ſo wurde, in dieſer Verbindung, das erſte Ξενιον, das andere, das iſt, das Gegengeſchenk, Αντιδοτον genannt. Sonſt ſind, auſſer dieſer Verbindung, Xenia, die erpreßten Geſchenke der Advocaten, welche ſie ihren Clienten abnahmen, um ihnen deſto beſſern Beyſtand zu leiſten. Plinius konnte von ſich rühmen, daß er dergleichen nie angenommen. *Plin.* Lib. 5. epiſt. 14. In cauſſis agendis, non modo pactione, dono, munere, verum etiam Xeniis ſemper abſtinui. Hiemächſt wurden die Geſchenke, welche man ſeinen Freunden und fremden Bekannten zuzuſtellen pflegte, Xenia genannt, welches wol die erſte und urſprüngliche Bedeutung geweſen ſeyn mag, weil Xenia und Ξενος, ein Gaſtfreund, oder Fremder, mit einander überein kömmt. Endlich werden die geringen ſowol, als anſehnlichen Gaben, welche unter allerley Vorwand von den Vorſtehern der römiſchen Provinzen den Unterthanen abgenommen wurden, oder welche dieſelben ihnen freywillig brachten, ihre Gewogenheit dadurch zu erkaufen, und welche der Kaiſer Valentinianus und Valens, zu fordern und anzunehmen ernſtlich unterſagten, Xenia genannt.

[71]) *Dio. Caſſ.* Tom. I. p. 8. Numa domicilium in colle Quirinali, *Regiam* vero in Via ſacra habebat.

[72]) *Sueton.* Caeſar. Cap. 6.

[73]) *Plin.* Lib. 19. C. 1.

Diese Heldin war als Geissel dem König Porsenna gegeben worden, hatte aber den Muth und die Entschlossenheit zu entfliehen, und trug sehr viel zum Frieden und dessen Befestigung bey. Zum Andenken, daß die Römer die Tapferkeit bey jedem Geschlechte ehrten, ward ihr dies Denkmal gestiftet [74]). Der Kaiser Vespasian ließ im 828ten Jahr der Stadt auf dieser Gasse einen grossen Coloß errichten, davon bey der Beschreibung der 4ten Region mit mehrerem gehandelt werden wird [75]). Seneca nannte sie noch zu seiner Zeit die berühmteste Gegend der Stadt [76]). Daher geschahe es, daß die Sieger und Kaiser bey Triumphen und andern Festlichkeiten sonderlich durch diese Gasse fuhren, und daß auch die Leichen der Angesehensten bey ihrer Beerdigung dadurch geführt wurden, wie bey der Beerdigung des Kaisers Claudius geschehen [77]). Im Gegentheil wurde auch der, welchen man ausserordentlich beschimpfen wollte, vorzüglich in dieser Gasse mit Unehre belegt. Den verhaßten Kaiser Vitellius schleppte man, da er tod war, durch diese Strasse, zur grossen Beschimpfung, weil er sehr oft in derselben prächtig gefahren war, und seinen Hochmuth gezeigt hatte [78]). Weil nun in dieser so lebhaften Gegend beständig ein Zusammenfluß von Menschen war: so wählten die, welche etwas zu Kauf brachten oder zu verkaufen hatten, vorzüglich diese Gegend. Man konnte daher hier, als auf einem Marktplatze, allerley Waaren finden, und die Dichter beziehen sich oft darauf [79]).

Sonderlich war diese Gasse gleichsam die Niederlage der Gartengewächse, des Obstes, der Früchte und anderer Grünigkeiten. Deshalb rühmt Varro des C. Trem. Scrofa Landgüter und Obstgärten so sehr, weil sie an diesem heiligen Wege lagen, und er seine Gartenfrüchte sehr gut und bald zu Gelde machen konnte [80]). Aus eben der Ursache suchten Künstler sich in dieser Gasse wohnhaft niederzulassen, oder ihre Buden daselbst aufzuschlagen. Goldschmiede, Kupferstecher, Pitschierstecher, Steinschneider und mehrere Künstler traf man hier an. Dies er-

74) *Liu.* L. 2. C. 13.

75) *Dio. Cass.* L. 66. C. 15. p. 1089. Vespasiano sextum Consule, Colossus sacra via collocatur, quem ferunt fuisse altum pedes centum.

76) *Seneca* Consol. ad Marciam Cap. 16. Equestri insidens statuae in sacra via, *celeberrimo loco*, Claelia.

77) *Seneca* de morte Claudii, am Ende.

78) *Dio. Cass.* Lib. 65. Cap. 20. p. 1074. Trahunt eum, Vitellium, via sacra, qui superbe plerumque regia sella vectus illic fuerat.

79) *Petron.* Carm. 20. Priap.

Haec quaecunque tibi posui vernacula poma
De sacra, nulli dixeris, esse via. Und Ouidius
Rure suburbano poteris tibi dicere missa
Illa vel in sacra sint licet via emta.

80) *Varr.* de re rustic. L. 1. C. 2. N. 10. Hulusce pomaria, summa sacra via, vbi poma veneunt contra aurum.

hellet aus einigen Inſchriften, darin ſolcher Künſtler und ſonderlich den Cabatoren gedacht wird, mit Bemerkung der Gegend, wo ſie gewohnt [81]).

Von den übrigen Straſſen in der Stadt Rom, führe ich itzt nichts weiter an, weil in der beſondern Beſchreibung einer jeden Region am füglichſten davon gehandelt werden kann.

Das ſiebente Kapitel.

Von den Waſſerleitungen.

Die Waſſerleitungen des alten Roms, Aquaeductus, ſind einem jeden, der nur etwas die lateiniſchen Auctoren angeſehen hat, dem Namen nach bekannt; es wird aber der Mühe werth ſeyn, davon eine gründliche und ausführliche Beſchreibung zu ertheilen. Ich werde mich hauptſächlich an den Frontin, de aquaeductibus halten, und davon einen treuen und deutlichen Auszug geben, ohne allemal ſeine eigenen Worte anzuführen, welches nur in wichtigen Fällen geſchehen ſoll. Hiendächſt will ich alles beybringen, was ich in andern Auctoren von dieſen Waſſerleitungen merkwürdiges angetroffen habe, und zum Beweis ihre eigene Worte herſetzen. Dabey geſtehe ich gerne, daß noch vieles zurück bleiben wird, was die verſchiedenen lateiniſchen und griechiſchen Auctoren davon aufgezeichnet haben, weil es zuweilen in ſolchen Verbindungen geſchehen, da man nichts davon vermuthet, und es nur zufälliger Weiſe gewahr wird. Frontin meldet, daß man ſich in Rom vor dem 441ten Jahre der Stadt mit dem Waſſer der Tiber, der Brunnen und Eiſternen, begnügen laſſen; jenes habe man zu allerley Bedürfniſſen, dieſes beſonders zum Trinken gebraucht. Man habe aber endlich darauf gedacht, ob nicht die Stadt mit beſſerem Waſſer, als das Waſſer der Tiber iſt, und zwar recht reich-

[81]) *Grater.* P. 638. N. 7. M. Caecilius Jucundus aurifex de Sacra via vixit annos XXX.

P. 639. N. 11. Furius. — Caelator de Sacra via.

P. 621. N. 1. D. M. Decimiorum Fausti & Fortunati Cabatores de via Sacra fecerunt sibi & libertis libertabusque posterisque eorum.

Was ſind aber Cabatores vor Künſtler? Es iſt bekannt, daß ſonderlich in alten Inſchriften das B und V oft verwechſelt werden. Cabatores iſt alſo eben ſo viel als Cavatores. Man findet auch das Wort Cavatorii, und bey den neuern Griechen iſt das Wort Καβάδαρος ſehr bekannt, welches einen Künſtler bezeichnet, der Steine aushöhlte oder ausgrub, um dann mit denſelben zu ſiegeln. Es iſt daher Cabator oder Cavator oder Graphator einerley, nämlich ein Siegelgräber oder ein Künſtler, welcher Steine zu Siegelringen ſchleifen und ſchneiden kann.

C.

reichlich versorgt werden könne. Appius Claudius habe zu allererst in seinem Censor-Amte dazu den Anfang gemacht, und er habe viele Nachfolger gefunden. Zu den Zeiten des Frontins, der vom Kaiser Nerva zum Oberaufseher über alle Wasserleitungen gesetzt worden war, befanden sich schon neune in Rom, und es ist nachmals ihre Zahl noch vermehrt worden. Procopius berichtet, daß zu seiner Zeit 14 vorhanden gewesen, und macht sie zugleich fast unglaublich groß [1]).

Um die Grösse und Kostbarkeit derselben einigermassen einzusehen, muß man vor allen Dingen bemerken, daß sie nicht etwa vor der Stadt anfingen, und sodann in die Stadt gingen, sondern das Wasser wurde viele Meilen weit hergeleitet. Damit es nun seinen gehörigen Fall haben, und man sehen könnte, ob es möglich sey, es nach Rom zu leiten, und in welche Gegenden, ob es auf die Berge oder nur in die niedrigen Gegenden könnte gebracht werden: so wurde der Fall desselben abgewogen, oder nach unserm Gebrauch zu reden, nivellirt. Daher kommen die Redensarten, aqua ad libram ducta; ducta, ita exigente libramento; aquaeductus ad ordinem libræ enumerare [2]). In einer so weiten Entfernung von der Stadt, die mehrere Meilen betrug, traf man nicht immer gleichen und ebenen Boden an. Es fanden sich Berge, Hügel, Thäler, und die wechselten mit einander ab. Wenn nun eine Wasserleitung durch solche Gegenden geführt wurde: so mußte sie zuweilen in der Höhe, über der Erde; zuweilen durch Berge und unter der Erde fortgeführt werden. Es ist aus der Hydrostatic bekannt, daß das Wasser nie völlig so hoch steigt, als es fällt, sondern durch seine eigene Schwere, und durch das Anhängen der Wassertheile an die Seiten der Röhren, dadurch es fleust, etwas

[1]) Ich will seine Worte aus dem Alex. Donato Rom. Vetus. Amst. 1695. p. 263. anführen: Romae aquaeductus decem & quatuor, numero sunt, cocto ex lapide per priscos homines aedificati, ea latitudine ac simul profunditate, vt eques ter vir aliquis ipso cum equo, per eos supernae euadere liberius queat. Daß dieses von den Röhren und Gängen, durch das Wasser geleitet worden, unmöglich behauptet werden könne, ist klar am Tage: sollte es aber von den Behältnissen zu verstehen seyn, darin das Wasser gesammlet wurde, und welche Frontin, Castella nennt; so wären die Worte sehr dunkel und unverständlich. Man könnte es am allerfüglichsten auf die Gewölbe unter der Erde ziehen, wodurch das Wasser bis an die Stadt geleitet wurde. Von diesen sagt Frontin, daß sie ohngefähr 109 Fuß gehalten hätten; andere geben ihre Grösse und Weite noch anders an. Von den Canälen, darin das Wasser über der Erde geführt wurde, und die über gewölbte Bogen hingingen, können diese Worte noch weniger genommen werden. Denn alle, die noch vorhanden sind, sind zwischen 5 oder 6 Fuß hoch, und etwa 2 Fuß breit.

[2]) *Frontin.* de aquaed. pag. 227. Aquae omnes *diuersa* in Vrbem *libra* proueniunt. Inde fit vt quaedam altioribus locis seruiant, & quaedam eniti in eminentiora non possint. Sie haben alle einen verschiedenen Fall, und daher auch eine verschiedene Höhe ꝛc.

etwas zurück gehalten wird. Wenn nun die alten Römer die Waſſerleitungen in Röhren durch die Thäler geführt, und es mit dem Abfalle des Thales zugleich fallen laſſen hätten, ſo würde es nicht wieder ſo hoch geſtiegen ſeyn, als es war, ehe es durch das Thal floß. Sie würden, wenn das einigemal auf der weiten Entfernung geſchehen wäre, ungemein viel verlohren haben. Das ſcheint die Urſache zu ſeyn, warum man, ſo viel möglich, die Waſſerleitungen in gerader horizontaler Lage fortzuführen ſuchte. Dieſes erhielt man durch koſtbare und mühſame Arbeit. Durch die Hügel und Berge führte man gemauerte Gänge [3]; und wenn das Waſſer aus dieſen erhabenen Gegenden wieder hervor kam, und durch das Thal gehen ſollte: ſo wurden gewölbte Bogen errichtet, um über dieſen Schwibbogen das Waſſer weiter zu leiten. Wenn die Bogen offen waren, daß man hindurch fahren oder gehen und das Waſſer über ſich flieſſen laſſen konnte: ſo nannte man ſolches opus arcuatum: wenn aber nur eine bloſſe dicke Mauer oder Wall angelegt war, darüber das Waſſer geleitet wurde: ſo hieß das ſubſtructio ſupra terram. Wenn das Waſſer eine ziemliche Strecke fortgeführt worden war: ſo wurde es in groſſe Waſſerbehälter aufgefangen, um ſich darin zu reinigen, oder von dorten mit neuer Stärke und Druck weiter fort zu flieſſen [4]. Dieſe Waſſerbehälter hieſſen beſonders Caſtella oder Diuidicula, wenn ſie nahe bey der Stadt oder gar in derſelben waren, weil aus denſelben die einzelnen Röhren abgeleitet, und das Waſſer nach Belieben vertheilt wurde [5]. Die Röhren hieſſen Quinariae, ſie waren von Bley oder Steinen, welche letztere Plinius l. 31. C. 6. für die beſten hält, verfertigt, und man hat von Zeit zu Zeit dergleichen in Rom ausgegraben. Den Namen Quinariae haben ſie, weil die erſten, welche Agrippa verfertigen ließ, ganz dünne waren,

3) *Front.* p. 228. ſagt davon alſo: Veteres humiliore directura perduxerunt aquam, ſiue nondum ſubtili explorata arte librandi, ſeu quia ex induſtria infra terram aquas mergebant, ne facile ab hoſtibus interciperentur. Iam tamen quibusdam locis, ſicubi ductus vetuſtate collapſus eſt, omiſſo circuitu ſubterraneo vellis, tractus, breuitatis cauſſa, ſubſtructionibus arcuationibusque traiiciuntur.

4) *Front.* p. 228. Piſcinis excipiuntur, vbi, quaſi reſpirante riuorum curſu, limum deponunt.

5) *Feſtus* p. 85. Diuidicula antiqui dicebant, quae nunc ſunt caſtella, ex quibus a riuo communi aquam quisque in ſuum fundum ducit. Und Heſichius in lexico ſub voce κασελλος, Columna 396. Editionis rariſſimae. Hagenoae 1521. oder in der holländiſchen Edit. Lugd. 1668. p. 497. beſchreibt es alſo: Κασελλος ονομα τοπου ανω και κατω ρεοντος και μεριζοντος το υδωρ. Daher ſagt *Front.* p. 229. vom Aqua Julia; pars aquae Juliae Caſtellis CCLII. montis vſibus diffunditur. So wurde zum Beyſpiel nach dem Frontin p. 243. die Appiſche Waſſerleitung durch die 2te, 5te, 8te, 9te 11te, 13te und 14te Region der Stadt geleitet, in 20 Caſtellis oder groſſen Behältniſſen geſammlet, und durch 699 Röhren in die angezeigten Quartiere oder Regionen der Stadt, vertheilt.

waren, und ſich immer fünf ſolche feine Röhren in Ein Behältnis des Waſſers ergoſſen. Weil es aber noch nicht ausgemacht iſt, ob Agrippa der erſte Erfinder derſelben ſey: ſo billigt Frontin dieſe Ableitung des Wortes nicht, ſondern behauptet vielmehr, und auch mit gutem Grunde, daß der Durchmeſſer einer ſolchen Röhre fünf Viertheile $\frac{5}{4}$ enthalten [6]). Plinius hingegen lehrt, daß eine Röhre, Quinaria heiſſe, wenn das Blech, daraus ſie verfertiget werden ſollte, 5 Zoll groß oder breit geweſen [7]). Es läuft beynahe auf einerley Maas hinaus, doch wird die Röhre nach dem Frontin etwas enger, als nach dem Plinius. Dieſer Durchmeſſer wurde entweder nach digitis oder vnciis beſtimmt: digitus war der 16te und vncia der 12te Theil eines Fuſſes. Ueberhaupt waren 25 Arten von Röhren gebräuchlich, davon die Quinariae die kleinſten, und die Centenovicenae die gröſſeſten waren. Die Fiſtula Vicenaria hatte im Durchſchnitt 20 Viertel, und gab ungemein viel Waſſer, denn ſie enthielt im Lichten eine Fläche von 62$\frac{1}{2}$ Quadratviertel. Wenn man in dieſer Berechnung weiter gehen wollte, ſo würden die Röhren in der Folge von ungeheurer Weite werden, und die Fiſtula Centenaria ſchon 314 Quadratviertel enthalten. Man ſieht aber aus dem Frontin p. 232, daß es nur bis zur Fiſtula Vicenaria gebräuchlich geweſen, vom Durchmeſſer die Benennung herzunehmen. Vicenum quinum bedeutet daher nicht eine Röhre, die im Durchſchnitt 25 Viertel hält, ſondern deren ganze Quadratfläche im Lichten 25 Quadratviertel beträgt. Eben ſo iſt Fiſtula Tricenaria eine ſolche Röhre, die im Lichten 30 Quadratviertel enthält. Will man von einer ſolchen Röhre den Durchmeſſer wiſſen: ſo muß man aus der gegebenen Zahl die Quadratwurzel ziehen, und die iſt dann der Diameter, wenn ſie viereckigt wäre. Centumuicenum war die gröſſeſte und weiteſte Röhre unter allen, und dieſe ſollte 2000 Quadratviertel im Lichten enthalten. Wären die Röhren viereckigt geweſen: ſo würde jede Seite beynahe 45 Viertel betragen haben, denn aus 2000 iſt die Wurzel etwas über 44$\frac{1}{2}$. Da aber die Röhren rund waren: ſo muß man zu 785, und 1000 und dem gegebenen Flächen Inhalt des Cirkels, der in dieſem Fall 2000 iſt, die 4te Proportionalzahl ſuchen, welche 2548 iſt. Aus dieſer Zahl zieht man die

Qua-

[6]) *Frontin.* p. 231. Maxime probabile eſt, quinariam dictam a diametro quinque quadrantum, quae ratio in ſequentibus quoque modulis, vſque ad vicenariam durat, diametro per ſingulos, directione ſingulorum quadrantum creſcente, vt in ſenaria quae ſex ſcilicet quadrantes in diametro habet, & ſeptenaria quae ſeptem, & deinceps ſimuli incremento vſque ad vicenariam.

[7]) Lib. 31. Cap. 6. Denariae appellantur, cuius laminae latitudo, antequam curuetur digitorum decem eſt, dimidioque eius Quinariae.

Quadratwurzel, welche etwas über 50 beträgt, und dieses ist der Durchmesser der Oefnung im Lichten. Frontin aber sagt, daß die Röhrenmeister, Aquarii, welche die Aufsicht über die Röhren, und über den Empfang und die Vertheilung des Wassers gehabt, das Maas bey den Röhren, dadurch sie das Wasser ableiteten, verringert, und hingegen bey denen, durch welche sie es empfingen, vergrössert hätten. Da sie nun mehrentheils durch grosse Röhren, welche 1000 oder 2000 Zoll enthielten, das Wasser bekamen, so hätten sie zu dem Durchmesser der Fistularum centenariarum noch beynahe $\frac{1}{7}$ und zu dem Durchmesser der Centonicenarum etwas über 3 Zoll, digitos hinzu gefügt.

Die Röhren, Fistulae, gingen allemal nach einem gewissen Wasserbehälter, Castello, zu; sowol das Wasser dahin zu führen, als auch es von dorten weiter zu vertheilen. An dem Wasserhälter, Castello, war ein meßingerner Hahn befestiget, welcher Calix genannt wurde, der im Lichten eine solche Weite und Grösse hatte, daß daran die Röhren, welche das Wasser vertheilten, befestigt werden konnten. Dieser Hahn, Calix, war groß oder klein, nachdem an einem Orte viel oder wenig Wasser geleitet werden sollte, und mußte wenigstens 12 Zoll lang seyn. Er war darum von Meßing oder Kupfer, weil solches dauerhafter ist, und sich nicht leicht einbiegen oder erweitern läßt, welches bey einem bleyernen eher angegangen wäre *).

Nicht alle Wasserleitungen führten der Stadt gleich gutes und vieles Wasser zu. Indessen wurde doch alles verbraucht, dazu, wozu ein jedes am dienlichsten war. Sonderlich war das Märcische Wasser, Aqua Marcia, zum Trinken am besten, weil es sehr klar und kühl war. Auch die Wasserleitung, Anio novus benannt, wurde so verbessert, daß das Wasser sehr gut und trinkbar wurde. Denn man sammlete es erst in ein grosses Behältnis, einer See gleich, ließ es sich setzen, und leitete es, wenn es klar geworden war, von da aus nach der Stadt. Das allerschlechteste war Anio vetus, welches ungesund und trübe war, daher es zum Walken, zum Wässern der Gärten, zu Fischteichen, Springbrunnen ꝛc. gebraucht wurde, welches um so viel füglicher geschehen konnte, da es sehr häufig vorhanden war. Es durfte sich aber niemand eigenmächtig Wasser aus den öffentlichen Wasserleitungen zueignen, sondern wenn er in seiner Werkstadt oder zu Bädern, Springbrunnen und Wasserfällen etwas haben wollte, so mußte er es dem Staat abkau-

*) *Frontin.* p. 234. Excogitatus videtur, quoniam rigor aeris difficilior ad flexum, non temere potest laxari vel coarctari.

abkauften und einen gewiſſen Zoll dafür entrichten [9]). Dieſe Freyheit wurde von den Aedilen und Cenſoren verkauft, und das Geld dem Staate berechnet. Es gehörte auch eine groſſe Aufſicht dazu, daß alle Waſſerleitungen im gehörigen Stande erhalten, und wenn einige ſchadhaft wurden, bald durch verſtändige Leute ausgebeſſert würden. Auch dieſes hatten die Cenſoren und Aedilen zu beſorgen. Weil ſie aber unmöglich ſelbſt darnach ſehen konnten, auch nicht allezeit verſtanden, wie die Sache am beſten zu handhaben ſey, ſo verpachteten ſie die Aufſicht über die Waſſerleitungen an gewiſſe Entrepreneurs. Dieſe hieſſen Redemtores. Sie mußten ſich dabey verpflichten, eine gewiſſe Anzahl Unterbediente bey den Waſſerleitungen auſſerhalb und innerhalb der Stadt zu halten, und öffentlich anzeigen, wie ihre Bedienten hieſſen, auch in welcher Gegend ſie arbeiten und die Waſſerleitungen beobachten ſollten [10]). Alle dieſe Leute zuſammen genommen, wurden Familia genannt.

Zu den Zeiten des Kayſers Auguſtus wurde hierin eine merkliche Veränderung getroffen. Denn er beſtallte einen eigenen Curatorem aquarum, oder Oberaufſeher über die Waſſerleitungen, und gab ihm zween Gehülfen oder Unteraufſeher. Der allererſte, der dieſe Würde bekleidete, hieß Corvinus Meſſala, und ſeine beyde Gehülfen waren Poſthum. Sulpitius Prätorius, und L. Cominius Pedarius. Er genoß groſſe Vorzüge und Ehre. Wenn er in ſeinen Geſchäften ſich auſſer der Stadt befand, ſo hatte er zween Lictoren und drey Stadtdiener zu ſeiner Aufwartung bey ſich; in der Stadt aber hatte er die Lictoren nicht. Auſſerdem ſtunden alle die Handwerksleute und Bedienten, die er bey den Waſſerleitungen nöthig hatte, als Baumeiſter, Schreiber, Buchhalter, Ausmeſſer ꝛc. unter ihm.

Die Geſchäfte dieſes Oberaufſehers beſtanden hierin: Er mußte die Quellen des Waſſers, und die Sammlungen deſſelben vor der Stadt genau wiſſen, und beſorgen laſſen, daß es den Springbrunnen Tag und Nacht nie an genugſamen Waſſer fehle. Er durfte niemanden Waſſer zukommen laſſen, das iſt, ihm erlauben, eine Ableitungsröhre nach ſeinem Hauſe anzulegen, ohne einen Schein vom Kaiſer oder der höchſten Obrigkeit zu haben. Auch durfte er nicht verſtatten, daß das Waſſer anders, als aus den groſſen Waſſerbehältern oder Caſtellis

9) Eliano röm. Alterth. Th. I. S. 122.

10) *Front.* p. 248. Tuendam autem singularum aquarum locari solitam inveni, possumque Redemtoribus necessitatem, eorum numerum circa ductus extra urbem & certum in urbe seniorum opificum habendi, & quidem ita, ut nomina quoque eorum, quos habituri erant in ministerio, per quasque regiones, in tabulis publicis deferrent.

ſtellis abgeleitet, und die Röhren, welche aus dem Behältniſſe gingen, gröſſer oder kleiner gemacht würden, als es vorgeſchrieben war. Darüber war ein beſonderer Rathſchlus verfaſſet worden [11]). Bey dem Curator mußte es angemeldet werden, wenn eine Waſſerableitung erlediget wurde, denn es konnte keine Privatperſon ſeine gehabte Waſſerquelle an andere überlaſſen, oder zugleich mit ſeinem Hauſe und mit ſeinem Gute verkaufen, ſondern ſie fiel allemal, beym Verkauf des Grundſtückes oder bey dem Abſterben des Beſitzers, an den Staat zurück. Eben daher mußte es gemeldet werden, und alsdann ward dieſes Recht aufs neue verkauft [12]). Hierüber mußte ordentlich Buch gehalten werden. Da auch die Röhrenmeiſter, aquarii, allerley Betriegereyen zu machen pflegten, einigen das Waſſer entzogen, andern mehr, als ihnen zukam, austheilten, und heimlich verſchiedenen Leuten Waſſer überlieſſen: ſo mußte der Curator aquarum darauf ſorgfältig merken. Daher mußten die Hähnchen oder Büchſen, Caliees, welche aus dem groſſen Waſſerbehälter, Caſtello, das Waſſer hin und wieder vertheilten, alle geſtempelt oder gezeichnet ſeyn; und eben das mußte mit denen daran befeſtigten Röhren geſchehen, wenigſtens 50 Fuß lang vom Caſtello. Er müſſte beſorgen, daß alles, was den Waſſerleitungen Nachtheil bringen könnte, aus dem Wege geſchafft, und das ſchadhafte gleich ausgebeſſert würde, weil es dann am leichteſten, und mit den wenigſten Koſten geſchehen konnte [13]).

Damit nun der Oberaufſeher über die Waſſerleitungen alles dieſes gehörig überſehen, ausrichten und bewerkſtelligen könnte: ſo hatte er ſeine eigenen, ihm untergevdneten Bedienten, deren Anzahl ziemlich groß war. Sie wurden in 2 Claſſen, Brüderſchaften oder Familien abgetheilt; die eine Claſſe gehörte der Stadt zu, die andere dem Kaiſer [14]). Die erſte war vom Agrippa geſtiftet; die andere vom Kaiſer Auguſtus. Die erſte Zunft, Familia publica, beſtand aus 240 Perſonen; die andere, aus 460 Leuten. Jede Zunft war wieder in beſondere Hauſen

[11]) *Front.* p. 252. NE. CVI. EORVM. quibus. aqua. daretur. publica. ius. eſſet. infra. quinquagiata. pedes. eius. caſtelli. ex. quo. aquam. ducerent. laxiorem. fiſtulam. ſubiicere. quam. quinariam.

[12]) *Frontin.* l. c. Ius impetratae aquae, neque haeredem, neque emtorem, neque vlum nouum dominum praediorum ſequitur.

[13]) *Caſſiodorus* L. VII. Epiſt. 6. p. 239. hat eine Beſtellung dieſer Art aufbehalten. Es heißt darin: Comitiuam tibi Formarum credidimus. In primis noxias arbores, quae inferunt fabricarum ruinas, dum ſunt quidam moenium importabiles arietes, cenſemus radicitus amputari. — Si quid autem conficiente ſenio fuerit demolitum pertigili celeritate reponetur: ne creſcente defectu augeatur nobis cauſſa diſpendii.

[14]) *Front.* p. 256. Familiae ſunt duae, altera publica, altera Caeſaris.

Haufen abgetheilt, da zu einem jeden diejenigen gerechnet wurden, welche ungefehr einerley Geſchäfte bey den Waſſerleitungen hatten [15]). Alle dieſe Leute wollten beſoldet ſeyn, daher ward vom Waſſer ein Zoll oder eine Abgabe entrichtet, und davon erhielten ſie ihren Lohn, auch alle Baumaterialien, an Bley, Kupfer, Steinen ꝛc. wurden bey den Waſſerleitungen, welche dem Staat eigenthümlich gehörten, davon angeſchaft. Die hingegen, welche vom Kaiſer unterhalten wurden, bekamen das alles aus dem Kaiſerlichen Fiſcus. Es wurden auſſerdem noch Baumeiſter, Mauerleute, Zimmerleute, Bleydecker und gemeine Handlanger erfordert. Doch konnte nicht einmal von dieſen vielen Leuten, deren Zahl bis gegen 700 ſich belief, alles verfertigt und unterhalten, ſondern vieles mußte noch an andere verdungen werden. Dieſe Ausgaben mußten berechnet werden, daher hatte der Oberaufſeher über die Waſſerleitungen verſchiedene Schreiber, Buchhalter, Ausrufer, wenn er etwas bekannt zu machen oder zu verdingen hatte. Es mußte ein Regiſter über die Leute, über ihr Gehalt und über ihre Arbeit gehalten werden. Und mithin war das Amt eines Curatoris aquarum ein ſehr wichtiges, anſehnliches und weitläuftiges Amt.

Nach

15) *Front.* p. 256. Vtraque familia in aliquot miniſteriorum ſpecies diducitur: villicos, caſtellarios, circuitores, ſilicarios, tectores, aliosque opifices. *Villici* waren die Perſonen, welche die Röhren, oder vielmehr die metallene Büchſen, in die Waſſerkaſten ſetzten, ſtempelten und zugleich beſorgten, daß ſie die gehörige Weite erhielten. Der ſel. Maternus von Cilano in ſeinen röm. Alterth. Th. 4. S. 1194. giebt dieſe Beſchreibung, und nennt ſie Röhrenmeiſter. Er führt aber keinen Beweis hinzu, den ich, ſo viel ich mich darum bemühet, auch nicht habe finden können. Denn ich habe nirgend eine Nachricht angetroffen, die mich ins Gründen belehrt hätte, daß Villicus, wenn es bey Waſſerleitungen gebraucht wird, einen Röhrenmeiſter bedeute, oder was das Wort ſonſten anzeige. *Caſtellarii* waren die, welche über die Caſtella die Aufſicht hatten, und beſorgen mußten, daß ſie nicht ſchadhaft, oder daß ſie bald ausgebeſſert würden. Sie hieſſen auch Servi Caſtellari. *Grut.* p. 601. N. 7. Ueber jede anſehnliche Waſſerleitung war ein eigener Caſtellarius; als über die Marciſche ꝛc. *Grut.* p. 601. N. 8. Ihr Amt war ziemlich anſehnlich, weil ſie andere Bedienten unter ſich hatten, die Cuſtodes aquarum hieſſen, und welche von ihren Befehlen abhingen. *Tacitus* an. L. 15. C. 43. *Cuſtodes*, & ſubſidia reprimendis ignibus in propatulo quisque haberet. *Circuitores* mußten an den Waſſerleitungen hin und her reiſen, und beſorgen, daß die Subſtructiones und die Schwibbogen, darüber das Waſſer geleitet wurde, und die hin und wieder über 90 Fuß hoch waren, ſtets in gutem Stande erhalten, auch bey jedem kleinen Fehler gleich verbeſſert würden. *Silicarii* verfertigten das Steinpflaſter, mußten es an den Stellen, wo ſchadhafte Röhren auszubeſſern waren, aufnehmen; und nach geſchehener Verbeſſerung wieder hinlegen. *Tectores* hatten mit übertünchen zu thun, indem ſie die Subſtructiones, die Opera arcuata und was ſonſt von Mauerwerk war, entweder mit Kalk, oder Gips, oder vermiſchten Sand und Kalk überwarfen, auch wol mit Marmor und andern koſtbaren Steinen überlegten.

Nach dieſer allgemeinen Nachricht von den Waſſerleitungen in Rom, will ich von einer jeden insbeſonderheit das merkwürdigſte anzeigen. Es waren ihrer überhaupt zwanzig, oder ſie andere behaupten, vier und zwanzig. Ich will erſt ihre Namen und einige davon vorhandene Inſchriften anführen, und alsdenn das nöthigſte zur Erläuterung hinzu fügen. Die allerälteſte war die Appiſche Waſſerleitung.

1. Aqua Appia. 2. Aqua Anio Vetus [16]). 3. Aqua Marcia, wurde auch Auſeja genannt [17]). 4. Aqua Tepula. 5. Aqua Julia. 6. Aqua Virgo. 7. Aqua Halſia oder Halſietina, oder Auguſta. 8. Aqua Claudia, Albudina, Caerulea, Curtia, Auguſta [18]). 9. Anio nouus. 10. Riuus Herculaneus, oder Aqua Herculea. 11. Aqua Crabra. 12. Aqua Sabatina vel Ciminia. Dieſe Waſſerleitung war jenſeit der Tiber, und wurde auch Aurelia oder Septimiana genannt. 13. Aqua Traiana [19]). 14. Aqua Alexandrina. 15. Aqua Damnata. 16. Aqua Annia. 17. Aqua Algentiana. 18. Aqua Seueriana. 19. Aqua Antoniana. 20. Aqua Setina. 21. Caerulea. 22. Albudina. 23. Auguſta. 24. Ciminia.

Das Appiſche Waſſer wurde aus dem Lucullaniſchen Gebiete, am Prăneſtiniſchen Wege, hergeleitet. Wenn man auf dieſem Wege zwiſchen dem ſechſten und ſiebenden Meilenzeiger, ſich ungefehr 780 Schritte linker Hand, abwärts vom Wege wandte, ſo kam man an die Quelle. Der ganze Lauf derſelben, von der Quelle an, bis an die Salzhütten am Trigeminiſchen Thore, hatte 11190 Schritte. Gröſſeſten Theils ging die Waſſerleitung unter der Erde fort, nämlich 11130 Schritte lang. Bey dem Capeniſchem Thore aber ward das Waſſer 60 Schritte weit, über einen ge-

16) Man hat auf einer bleyernen Röhre, welche davon ein Ueberbleibſel iſt, folgende Inſchrift gefunden.

Anio. Vetus. L. Valerio. Ser. Off. Plumb. Ped. CCIX.

17) Man hat auch von dieſer Waſſerleitung, bey dem Thore S. Laurentii eine bleyerne Röhre mit dieſen Worten gefunden: P. Cornelio. Dolabella. C. Jun. Silano. Conſ. Aqua. Marc. Und da in den folgenden Zeiten der Kaiſer Antoninus Pius ſie wieder ausbeſſern und herſtellen ließ, wurde über das Thor, wodurch ſie geleitet wurde, folgendes Denkmal geſetzet:

Imper. Caeſ. M. Aurelius. Antoninus. Pius. Felix. Aug. Max. Brit. Parthic. Pont. Max. Aquam. Marciam. Varis. Caſibus. impe-ditam. purgato. fonte. exciſis. et. perforatis. montibus. reſtituta. forma. adquiſto. etiam. fonte. nouo. antoniano. in. ſacram. vrbem. ſuam. perducendam. curauit.

18) Von dieſer Claudiſchen Waſſerleitung hat man folgende Nachricht.

D. M.

Clementia. Caeſarum N. Servo. Caſtellario. Aquae. Claudiae. Fecit. Claudia. Sabbathis. et. Sibi. et. Suis.

19) Dieſe Waſſerleitung ging nach dem Aventiniſchen Berge, wo man bleyerne Röhren gefunden, mit dieſen Worten:

Aqua. Traiana. Q. Anicius. Q. F. Antoninus. Cur. Thermarum. Variarum.

D.

gemauerten Damm und über Schwibbogen, fortgeleitet. Diodor. Sicul. berechnet die ganze Länge auf 80 Stadia, und sagt, es sey eine grosse Summe Geldes darauf verwandt worden [20]).

Die Wasserleitung, Anio vetus, wurde von Tibur, das ungefehr 20,000 Schritte von der Stadt entfernt war, hergeführt. Weil das Wasser durch verschiedene Krümmungen ging: so betrug die ganze Länge 42,000 Schritte; 41297 Schritte lang waren die Röhren unter der Erde, und 703 Schritte über einen von Steinen aufgeführten Damm, über der Erde. Diese Wasserleitung wurde 40 Jahr nach der Appischen angelegt, im 489ten Jahre der Stadt, folglich ist die erste vom Censor Appius Claudius Crassus, der den Beynamen Caecus erhielt, im 449ten Jahre der Stadt errichtet worden [21]). Es waren diese beyden Wasser nicht weit von einander entfernt. Die beyden Censoren, M. Curius Dentatus und L. Papyrius Cursor, erhielten unter dem Consulat des Sp. Corbilius und L. Papyrius den Auftrag, von dem Gelde, das man in dem Siege über den Pyrrhus erbeutet hätte, den Aquäduct Anio anzulegen. Der Anfang wurde gleich gemacht, aber das Werk ging so langsam von statten, daß nach 2 Jahren noch wenig ausgerichtet worden war, daher der gesamte Rath einen Schluß fassete, das Werk zu beschleunigen und zu endigen. Es wurden also zween Commissarien, nämlich Curius und Fulvius Flaccus, ernannt, die dies Werk besorgen sollten, und weil Curius bald darauf starb: so vollführte es Fulvius allein. Im 608ten Jahre der Stadt wurde dem Prätor Peregrinus Marcius Titius vom Rath befohlen, diese und die Appische Wasserleitung auszubessern und brauchbaret zu machen. Denn nicht nur durch die Länge der Zeit waren manche Röhren verdorben, sondern es hatten sich auch viele Privatleute besondere Ableitungen machen lassen, und dadurch theils dem Publicum das Wasser entzogen, theils den Wasserleitungen selbst Schaden zugefügt.

Aqua Marcia wurde von dem eben genannten Prätor Marcius Titius errichtet. Denn weil der Rath nöthig fand, daß die Stadt mit noch mehrerem Wasser versehen würde, und es ihm auftrug, dafür Sorge zu tragen: so bemühete er sich auch, diesen Befehl auszurichten. Ihm waren dazu 4800 Sestertium angewiesen wor-

20) *Diod. Sicul.* L. 20. p. 773. Aquam per LXXX. stadia in urbem perduxit magnamque pecuniae vim ex aerario, Senatus iniussu, hoc ad opus insumsit.

21) *Front.* p. 222. Incipit distribui anio vetus, vico Publicii ad portam Trigemnam, qui locus Salinae appellatur: post annos XL. quam Appia perducta est anno ab Urbe condita CCCCLXXXIX.

worden, oder wie andere melden, 804. Die erste Summe betrüge 15,000000 Rthlr., die andere 2,510000. Es ist wahrscheinlich, daß die letzte richtiger ist, als die erste, weil die erste, von 15 Millionen Rthlr. zu groß zu seyn scheint. Sie nahm 33,000 Schritte von Rom, am Valerischen Wege ihren Anfang, und betrug vom Ursprung bis zur Stadt 60,710 Schritte. Unter der Erde wurde sie zuerst 54,267 Schritte weit geleitet, und über der Erde 7443. Dies Wasser war damals das allerbeste, welches man in Rom hatte, weil es sehr klar, frisch und gesund war. Es wird auch das Aufejische genannt; und die Quelle hieß der Piconische Brunnen. Es entsprang auf den äussersten Bergen der Peligner, ging durch das Gebiet der Marser und den Fucinischen See. Der König Ancus Marcius, soll schon den Anfang gemacht haben, es in die Stadt zu leiten: der Prätor L. Marcius Rex vollendete das Werk, und M. Agrippa stellte es wieder her [22]). Der Kaiser Nerva führte es bis auf den Cälischen und Aventinischen Berg, und Diocletian leitete davon einen Arm über den Esquilinischen Berg in seine warme Bäder. Damit man die Höhe des Falles beybehalten möchte, so hatte man in weiter Entfernung von der Stadt, 463 Schritte lang, gewölbte Bogen errichtet, um das Wasser darüber fortzubringen: in einer Entfernung aber von 7000 Schritten von der Stadt, war 188 Schritte lang ein Wall aufgeführt, und dann wieder 6470 Schritte lang gewölbte Bögen [23]). Der Kaiser Augustus suchte dieses Wasser häufiger zur Stadt zu führen, ließ daher eine neue Quelle aufsuchen, und sie mit der alten vereinigen, wie eine in Metall eingegrabene Nachricht von seinen Thaten beweiset [24]). Auch Titus Vespasianus hat sie ausbessern lassen [25]).

Im 627ten Jahr der Stadt brachten die Censoren, M. Serv. Cäpio und L. Caßius Longinus, mit dem Beynamen Ravilla, die Wasserleitung, Aqua Tepula, aus

[22]) *Plin.* Lib. 31. Cap. 3. Der Fucinische See, dessen Plinius gedenkt, war der, welchen der Kaiser Claudius nachher abgeleitet und ausgetrocknet hat. *Suet. Claud.* Cap. 20. Er brauchte dazu 30,000 Mann, welche doch eilf Jahr gearbeitet, ehe sie die Austrocknung zu Stande gebracht. Marcius war Prätor im 610ten Jahr der Stadt, da Galba und Cotta Consuls waren. Rex war ein, ihm beygelegter, Zuname. *Stati Silv.* Lib. 1. in bald. Etrusc. v. 25. sq.

[23]) Diese Beschreibung giebt Frontin. S. 224. Es stimmen aber die Zahlen nicht völlig mit einander überein, welches vielleicht von einem Schreibfehler, oder daher rühren kann, daß die verschiedenen Krümmungen nicht so genau in Anschlag gebracht worden.

[24]) *Gruter.* p. 232. Aquam quae Marcia appellatur duplicaui, fonte nouo in riuum eius immisso. Es wird auch an eben diesem Orte des Aquae Virginis gedacht, man kann aber nicht alles lesen, und daher nicht bestimmen, welche Verbesserungen er dabey veranstaltet.

[25]) *Gruter.* p. 177. N. 1. Imp. Caes. diui F. Vespasianus — — riuum aquae Marciae vetustate dilapsum refecit & aquam quae in vsu esse desierat, reduxit.

aus dem Lucullaniſchen oder Tuſculaniſchen Gebiete, bis auf den Capitoliniſchen Berg in Rom. Die Quelle und der Urſprung war etwa 11,000 Schritte von der Stadt abgelegen.

Der Aedilis Agrippa entdeckte im Jahr der Stadt 719 unter der Regierung des Kaiſers Auguſtus, nicht weit von der Quelle des Aqua Tepula, eine neue, die er damit vereinigte, und ihr den Namen Aqua Julia beylegte. Es war alſo eigentlich die vorhin genannte Waſſerleitung, welche nur einen neuen Zuwachs von Waſſer und einen neuen Namen erhielt. Die ganze Länge dieſer Waſſerleitung betrug 15,426 Schritte, davon 1528 Schritte mit Steinen aufgeführt und erhaben; 6,472 Schritte aber mit Bogen gewölbt waren. Ob nun gleich dieſe nur eine einzige Waſſerleitung war, ſo wurde doch in der Stadt das Waſſer unter verſchiedener Benennung vertheilt, ſo daß einige Röhren Aqua Tepula; andere Aqua Julia hieſſen. Frontin ſagt, ſie ſey im 719ten Jahr der Stadt errichtet worden. Dio Caßius aber meldet, daß ſie im 714ten Jahre angelegt ſey [26]).

Aqua Virgo iſt von Agrippa im 732ten Jahre der Stadt, da C. Sentius und Cn. Lucretius Conſuls waren, entdeckt und errichtet worden. Die Quelle befand ſich im Lucullaniſchen Gebiete in einem ſumpfigten Orte. Agrippa hatte in dieſe Gegend Soldaten marſchiren laſſen, die nach einer neuen Waſſerquelle ſuchen ſollten. Sie hatten bereits eine Zeitlang vergeblich gegraben, als ihnen ein kleines Mädchen einige Waſſeradern anzeigte. Sie folgten dieſer Spur nach, und als ſie weiter gruben, erhielten ſie eine ſehr ergiebige Quelle [27]). Dieſes Waſſer wurde nicht nur dem Mädchen zu Ehren, aqua Virgo genannt, ſondern auch eine kleine Kapelle bey der Quelle errichtet, darin zum ewigen Denkmal das Gemählde dieſer Jungfer aufgeſtellt wurde. Die Quelle war am Collatiniſchen Wege, und wurde mit einer Mauer von Tarras (Signino opere circumiecto, ſagt Frontin p. 225.) eingefaßt, damit ſich das Waſſer nicht in die niedrigen Gegenden ergieſſen und verlaufen möchte. Es war ein ſehr ſchönes und friſches Waſſer, auch ziemlich häufig, weil unterweges, ehe es zur Stadt kam, verſchiedene kleinere Waſſeradern hinein geführt worden. Von der Stadt war die Quelle 14,505 Schritte ent-

[26]) *Dio. Caſſ.* Lib. 48. Cap. 82. pag. 550. Eodem tempore aquae, quas Julias nominarunt in vrbem canalibus ductae ſunt.

[27]) *Plin.* 31, 3. *Caſſiod.* Lib. 7. Ep. 6. p. 238. hingegen behauptet, daß dieſes Waſſer Virgo genannt worden, weil es ſo klar und rein geweſen. Aqua Virgo ideo ſic appellata creditur, quia nullis ſordibus polluatur. Nam cum aliae pluuiorum nimietate terrena commixtione violentur, haec aërem perpetuo ſerenum puriſſime labens vnda mentitur.

ſtrut; die Röhren gingen 11,865 Schritte unter der Erde weg; über aufgeführte Dämme 540, und über Bogengänge 700 Schritte lang. Die Nebenröhren, welche die geringeren Quellen in den Hauptarm führten, machten zuſammen 1405 Schritte aus. Der Kaiſer Claudius ließ die Bogen, über welche dieſes Waſſer geleitet wurde, ganz neu wieder aufführen, weil viele davon ſehr zerfallen waren [28]).

Aqua Alſietina, Halſia oder Auguſta, wurde vom Kaiſer Auguſtus angelegt. Es war ein ſchlechtes und zum Trinken ganz unbrauchbares Waſſer. Weil aber die Naumachien oder ſtehenden Seen, darin zur Luſt und Uebung Seetreffen angeſtellt wurden, ſehr viel Waſſer erforderten: ſo wurde es dazu gebraucht, damit am guten Waſſer ſo viel weniger Mangel ſeyn möchte. Vieles davon wurde auch zur Wäſſerung der Gärten verwandt. Wenn die Brücken, welche über die Tiber gingen, ausgebeſſert wurden: ſo erhielt man aus dieſer Waſſerleitung das nöthige Waſſer zu den Springbrunnen, in der Gegend jenſeit der Tiber. Die Quelle lag am Claudiſchen Wege, 14,000 Schritt von Rom, oder vielmehr wurde es aus dem Alſietiniſchen See hergeleitet, der ſich in dieſer Gegend befand. Die ganze Länge der Waſſerleitung betrug 22,000 Schritte, und 358 Schritte lang ging der Lauf derſelben über gewölbte Bogen.

Aqua Auguſta iſt nach dem Frontin p. 226. nicht mit der Alſietiniſchen Waſſerleitung einerley, ſondern ein 800 Schritte langer unterirrdiſcher Waſſergang, der in die Marciſche Waſſerleitung geführt worden, um dieſe zu verſtärken, weil ſie, ſonderlich bey groſſer Dürre, nur ſehr wenig Waſſer gab.

Der Kaiſer Caligula hielt dieſe bisher beſchriebenen 7 Waſſerleitungen noch nicht hinreichend, und legte daher im 2ten Jahr ſeiner Regierung, als M. Aquil. Julianus, und P. Non. Aſprenas Conſuls waren, zwo neue an. Dieſes geſchahe im 709ten Jahre der Stadt. Es kam aber das Werk nicht eher völlig zu Stande, als unter der Regierung des Kaiſers Claudius im 800ten Jahre der Stadt; da am 27ten Julius beyde von ihm eingeweihet wurden. Die eine Waſſerleitung erhielt den Namen, Aqua Caerulea, Albudina, Curtia, weil ſie aus dieſen Brunnen abgeleitet worden; und zum Andenken ihres Erbauers hieß ſie auch Clau-

28) *Grut.* p. 176. N. 5. T. J. Claudius Druſi F. Caeſar Aug. Germ. Pont. M. Trib. Poteſt. V. Imp. XI. P. P. Conſ. Deſig. III. Arcus ductus aquae Virginis diſturbatos per C. Caeſarem, a fundamentis nouos fecit ac reſtituit.

Claudia [29]). Das Wasser kam an Güte dem Marcischen gleich. Die andere Wasserleitung wurde aqua Anio novus benannt, und der ehemaligen Wasserleitung Anio, der Beyname Vetus gegeben. Die Claudische Wasserleitung war 46,000 Schritte lang; 36,230 Schritte ging sie unter der Erde weg, 3076 Schritte über der Erde, und zwar 490 Schritte auf aufgeführten Dämmen, und 6491 Schritte über Schwibbogen. Die andere Wasserleitung, Anio novus, wurde 62,000 Schritte weit aus einem Flusse hergeleitet, und hatte, sonderlich wenn es etwas regnete, sehr trübes Wasser, weil der Boden um den Fluß weich und leimicht war. Diesen Fehler abzuhelfen, wurde das Wasser erst in ein grosses Behältniß, einer See gleich, geführt, daß es sich daselbst setzen konnte, und dann weiter zur Stadt gebracht. Indessen pflegte es doch selten recht klar zu seyn. Die ganze Länge dieser Wasserleitung betrug 58,502 Schritte; 49,300 Schritte gingen die Röhren unter der Erde, und 12000 über der Erde, da sonderlich nahe bey der Stadt, 6491 Schritte lang, so hohe gewölbte Bogen aufgeführt worden, daß einige davon über 109 Fuß betrugen. Eben daher konnte dieses Wasser bis in die höchsten Gegenden der Stadt gebracht werden. Der Kaiser Vespasianus ließ die beschädigten Bogen auf seine Kosten wieder ausbessern. Und sein Sohn Titus ließ, sonderlich bey dem Anfang derselben, wo die Röhren mehrentheils vergangen waren, ganz neue anlegen [30]).

Riuus Herculaneus war ein kleiner Bach von sehr klarem Wasser, der in einer Entfernung von 43,000 Schritte von der Stadt in die vorhin beschriebene Wasserleitung Anio novus fiel. Aber eben durch diese Vermischung wurde dieses sehr schöne Wasser gleichfalls trübe.

Aqua Crabra entsprung dichte bey der Aqua Julia. Es wurde vom Agrippa den Einwohnern im Tusculanischen Gebiete überlassen, weil man es in Rom nicht brauchte, es auch nicht recht gut war.

Mehr

[29]) *Sueton. Claud.* C. 20. Und *Plin.* L. 36. C. 15. meldet, daß diese Wasserleitung alle andere übertroffen, sowol an Dauer, als auch deshalb, weil daraus das Wasser auf die höchsten Gegenden der Stadt konnte gebracht werden. Die Kosten, welche dieses Werk verursacht, sollen nach der Bemerkung des Guil. Budaei de Asse Edit. 1690. p. 379. Quingenties & quinquagies quinquies H. S., das ist 55500000 H. S. oder 13875000 Denarien; das ist 1734375 Rthlr. ausgemacht haben. Cf. Matthaei Hostii historia rei numar. veter. Lib. 2. p. 139. Num. 150. Edit. Lipsi. 1692. Zuweilen wird dieser Aquäduct, abusive, aqua *Simbruina* genannt, weil er von den Simbrivinischen Hügeln, am Sublacensischen Wege, hergeführt wurde.

[30]) *Grüter.* p. 176. N. 1.

Mehrere Waſſerleitungen waren zu den Zeiten des Frontins nicht, daher wir von den andern keine ſo genaue Beſchreibung, als von dieſen haben, weil er, als Aufſeher über dieſelben, alles abgemeſſen und verzeichnet hat. Er bemerkt auch p. 228. daß unter allen dieſen Waſſerleitungen, Anio novus am höchſten könne geführt werden; darauf folge die Claudiſche, dann die Juliſche, darauf aqua Tepula, und endlich die Marciſche Waſſerleitung. Aqua Appia, Virgo, Alſietina, wären noch weit niedriger, auch zum Theil mit Fleis ſo niedrig angelegt, daß die Röhren bis in die Stadt unter der Erde könnten geführt werden, damit ſie der Feind in einer etwanigen Belagerung der Stadt nicht entdecken und unbrauchbar machen könnte. Von allen war Aqua Alſietina das niedrigſte, und ging in die ebenen Gegenden jenſeit der Tiber.

Aqua Sabatina, Cimina, Aurelia oder Septimia, hatte den Namen vom See Sabatäus, welcher itzt Bracciano heißt, erhalten. Man weiß nicht, wer dieſe Waſſerleitung zuerſt eingerichtet hat, vielleicht der Kaiſer Aurelius, weil ſie ſeinen Namen führt. Der Papſt Paulus V. ließ ſie ausbeſſern, und vereinigte dieſe und die Alſietiniſche mit einander. Bey der Quelle iſt das Waſſer ſehr ſchön, es nimmt aber in ſeinem Lauf, ehe es zur Stadt kömmt, ſo viel Schlamm und Sand mit ſich, daß es dadurch ungeſund wird.

Aqua Traiana ſoll vom Kaiſer Trajanus zum Gebrauch ſeiner Bäder, die auf dem Aventiniſchen Berge ſich befanden, angelegt worden ſeyn. Es wurde über die Tiber durch das Thal des Vaticaniſchen Berges geleitet, und ſoll nicht weit von Formello entſprungen ſeyn.

Aqua Alexandrina war eine Waſſerleitung, welche der Kaiſer Alexander Severus angelegt hatte, um ſeine warmen Bäder mit hinreichendem Waſſer zu verſorgen. Der Kaiſer Nero hatte dieſe Bäder ſchon angefangen. Sie lagen im Marsfelde nahe an der Kirche des heil. Ludewigs. Die Quelle dieſer Waſſerleitung war nahe bey der Quelle des Aqua Felix, in der Gegend, welche Labicum genannt wurde [31]).

Aqua

31) *Acl. Lamprid.* in Alex. Seuer. C. 25. Opera noua multa conſtituit; in his thermas nominis ſui, iuxta eas quae Neronianae fuerunt, aqua inducta, quae Alexandrina nunc dicitur. *Raphael Fabretti* de aquis & aquae ductibus Diſſ. I., die in Th. Graeu. T. IV. p. 1680. ſich befindet, hat das ausführlich bewieſen, und eine vortrefliche Beſchreibung davon geliefert, daraus ich nachher, bey der Beſchreibung der noch itzt vorhandenen Waſſerleitung, aqua Felix, welche dieſe ehemalige Alexandriniſche geweſen, das wichtigſte anzeigen will.

Aqua damnata war eine Wasserleitung von überaus schlechtem Wasser. Sehr viele behaupten, daß sie mit der Aqua Crabra einerley sey, und daß sie den Namen, damnata, die verbotene Wasserleitung erhalten hätte, weil Agrippa verboten, etwas davon in die Julische Wasserleitung zu führen, und nach Rom zu leiten. Andere hingegen unterscheiden beyde Wasserleitungen, und sagen, diese aqua damnata sey bey dem Latinischen Thore in Rom, durch den Circus maximus in die Tiber geführt, und zum Wässern der Gärten, wie auch in Bädern und Springbrunnen verbraucht worden.

Aqua Annia ist die Wasserleitung, welche sonst Anio nouus heißt, und folglich nur ein verstümmelter Name derselben.

Aqua Algentiana, wurde vom Berge Algidus hergeleitet, und fiel am Latinischen Wege entweder in die Julische, Marcische oder Claudische Wasserleitung. Itzt wird dieses Wasser blos zu den prächtigen Wasserfällen oder Cascaden der Villa Aldobrandina verwandt.

Aqua Seueriana, war vom Kaiser Severus angelegt worden, der am Capenischen Thore verschiedene Paläste hatte erbauen lassen. Damit er sie nun mit Wasser versorgen möchte, so legte er diese Wasserleitung an, davon man noch einige Spuren entdeckt hat.

Aqua Antoniana, war nur ein neuer Wassercanal, der in die Marcische Wasserleitung vom Kaiser Caracalla geführt worden war, welches man aus einer Inschrift, die sich über das Laurentinische Thor befunden hat, beweisen kann [72]).

Aqua Setina, oder Setia, scheint mit der Sabatinischen Wasserleitung einerley zu seyn, wenigstens findet man keine weitere Nachricht davon, als blos diesen Namen.

Von allen diesen Wasserleitungen sind itzt in Rom nur noch drey vorhanden. Die erste ist die Wasserleitung, Aqua Virgo genannt, welche vom Pabst Pius IV. ausgebessert und hergestellt worden. Schon Hadrianus I. soll um das Jahr 776, nachdem er die Longobarden gedemüthiget hatte, diese Wasserleitung erneuert haben. Nachher hat der Papst Pius V, Gregorius XIII. und Innocentius der X. viele Kosten zu ihrer Ausbesserung verwandt [73]). Die andere hieß Aqua Felix, welche der Papst Sixtus V, der vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl Felix

[72]) *Grut.* p. 177. N. 1. Imp. Caesar. M. Aurel. Antoninus, Pius, felix — — aquam Marciam variis casibus impeditam, purgato fonte, excisis & perforatis montibus, restituta formis, adquisito etiam fonte nouo Antoniano, in sacram vrbem suam perducendam curauit.

[73]) *Joh. Cästerus* de aqua Virgin. in fine. Graeuii Th. T. 4. p. 1794.

Felix hieß, im Jahr 1587 erneueren, und nach ſeinem Namen nennen ließ. Das Waſſer entſpringt an einem Orte, Bottino genannt, bey der Säule, die ehemals Labicum hieß. Es wird bey dem Regilliſchen See vorbey geführt, geht über den Labicaniſchen Weg hin, fällt in die Marciſche und Claudiſche Waſſerleitung und durchſchneidet den Latiniſchen Weg. Dann gehen die Röhren bey den Mauern der Stadt hin, und bringen das Waſſer in drey groſſe Baſſins, daraus es dann weiter vertheilt wird. Aus der Grabſchrift dieſes Papſtes ſiehet man, daß er dieſe Waſſerleitung verfertigen laſſen [14]). Die dritte iſt eigentlich die ehemalige Sabatiniſche und Aſſetiniſche, welche der Pabſt Adrian II, und ſonderlich Paul V. erneuerte, daher ſie auch den Namen Aqua Paula bekommen hat [15]).

Zu der Waſſerleitung, Aqua Felix, gehört alles, was an Mauern, Dämmen und Gewölbern, in den Thälern beym Labicaniſchen Wege, in der Ebene zwiſchen dem Gabiniſchen und Regilliſchen See, bis an den Fluß Oſa, da dieſes Waſſer entſpringt, angetroffen wird. Die beygelegte Charte Tab. IV. zeigt, nebſt andern Merkwürdigkeiten, den ganzen Lauf derſelben. Der erſte Stifter iſt, nach aller Wahrſcheinlichkeit, der Kaiſer Alexander Severus geweſen.

Das ganze Werk iſt von Steinen, die alle auswendig polirt und ſehr genau zuſammen gefügt ſind. Die Pfeiler ſind viereckigt und 8 Fuß dick. Sie ſtehen im Lichten 12 Fuß auseinander, und eben ſo groß ſind dann auch die gewölbten Bogen. Wenn die Bogen, und folglich auch die Pfeiler ſehr hoch ſind, wie dann einige über 70 Fuß enthalten, ſo iſt zu mehrerer Feſtigkeit, damit ſie nirgend ausweichen können, noch in der Mitte ein Bogen geordnet, der die Pfeiler mit einander verbindet [16]).

Die

[14]) Sie heißt: Sixtus. V. pont. max. Picenus. aquam. ex agro. columnae. via. Praeneſtin. ſiniſtrorſum. multarum. collectione. venarum. ductu Sinuoſo a receptaculo Mil. XX. a capite XXII. adduxit. Felicemque de nomine ante Pontif. dixit. coepit Pontif. an. I. abſoluit. an. III. MDLXXXVIII.

[15]) Paulus V. Pont. Max. Aquam in agro Bracciianenſi ſaluberrimis e fontibus collectam, veteribus aquae Alſietinae ductibus reſtitutis nouisque additis. XXXV. ab milliario duxit A. D. MDCXII. Pont. ſui Septimo.

Und an der Sixtus-Brücke lieſet man: Paulus V. pont. max. aquam munificentia ſua in ſummum Janiculum porductam citra Tiberim totius vrbis vſui dedicandam curauit A. D. MDCXIII. Pontif. ſui anno VIII.

[16]) Die Figur Tab. V. Fig. II. macht ſolches deutlich. a. a iſt der eigentliche Canal, darin das Waſſer fleuſt. Er iſt 2½ Fuß breit, und bis an ſeine obere Krümmung 6 Fuß hoch. Die Seitenwände ſind etwas über 2 Fuß dick. Damit das Waſſer in dieſen Gängen beſſer flieſſen, und zugleich von der friſchen Luft durchdrungen werden könne: ſo ſind oben in dieſen Gängen hin und wieder Oeſnungen, wie bey b. b, ins Gewölbe 2 Fuß groß. Zuweilen war an dieſen Luftlöchern eine gemauerte Seitenöfnung, c. daraus das Waſſer in ein groſſes ebenfalls ausgemauertes Behältnis floß, darin ſich der Sand zu Boden ſetzte, und daraus alsdann das klare Waſſer weiter nach der Stadt geführet wurde. Dieſe Behältniſſe hieſſen Piſcinae, oder Piſcinae limariae.

Die neuen Bogen und Gänge, die ſonderlich in der Nähe der Stadt ſich befinden, unterſcheiden ſich von den alten, nicht nur durch die Feſtigkeit der alten, da die neuen bey weitem nicht ſo dauerhaft ſind, ſondern auch dadurch, daß in den alten Gängen, ja ſo gar auſſen um dieſelben herum, ſich ſo viel ſandartiger Schlamm angeſetzt hat, der ſo hart wie ein Stein geworden, daß manche Oefnung dadurch beynahe ganz verſtopft iſt.

Von der Marciſchen Waſſerleitung finden ſich in dem Landgute, Sette-Baßi genannt, noch unverletzte Ueberbleibſel. Die Mauern und Bogen ſind von groſſen Quaderſteinen aus dem Tuſculaniſchen Gebiete, Speron genannt, aufgeführt. Die Pfeiler ſind 9 Fuß vorne breit und 5 Fuß dick, und ſtehen 16 Fuß auseinander. Der Waſſergang iſt 2½ Fuß breit, und 5 Fuß hoch, oben nicht gewölbt, ſondern mit groſſen rothen Steinen aus dem Collatiniſchen Gebiete zugedeckt, ſo wie auch die Seitenwände davon verfertigt ſind [17]).

Zu

17) Damit man von allen dieſen ſich eine deſto beſſere Vorſtellung machen könne: ſo habe ich die groſſe Karte des Raph. Fabretti, aus ſeiner Diſſ. de Aquaeductibus, welche ſich in Graevii Theſ. Antiq. T. IV. p. 1680. ſq. befindet, in das Kleine gebracht und hier beygefügt, Tab. IV. Zur Erläuterung der darin befindlichen Zahlen, iſt folgendes zu merken:

1. Zeigt die Dämme und Bogen der Aquae Virginis an, welche zwiſchen dem Salariſchen und Nomentaniſchen Wege, bey dem Tempel der heil. Agnes, befindlich ſind.
2. Iſt wieder eine ſolche Subſtruction, am Ufer des Fluſſes Anio, zur Rechten des Nomentaniſchen Weges.
3. Abermals eine dergleichen, dichte am Collatiniſchen Wege.
4. Sind eben ſolche Bogen und Gewölbe am Collatiniſchen Wege, auf dem Landgute, Voconianus genannt.
5. Ruinen eines alten Dorfes oder Fleckens, dichte am Präneſtiniſchen Wege.
6. Ueberbleibſel eines ehemaligen Fleckens am Labicaniſchen Wege.
7. Ueberbleibſel eines Fleckens am Latiniſchen Wege, welche vielleicht vom Flecken Lemonii ſeyn könnten.
8. Dergleichen, ebenfalls am Latiniſchen Wege, auf dem Gebiete von Gottebaßi.
9. Ueberbleibſel, wahrſcheinlicher Weiſe vom Vico Camaenarum, am Appiſchen Wege.
10. Ruinen eines andern Fleckens, an eben dieſem Wege, auf dem Gebiete von Statuaria.
11. Ein zerfallener Ort, am Ardeatiniſchen Wege.
12. Vicus Alexandri, am Oſtienſiſchen Wege.
13. Das Schiffswerft, Navale genannt, imgleichen der Stapel, emporium, dichte an der Tiber, am Fuſſe des Aventiniſchen Berges.
14. Ein kleiner Tempel, Apoſt. und Johannis, am Portuenſiſchen Wege.
15. Spuren von der Waſſerleitung, Anio vetus genannt, welche auch Specus Octaviani hieß.
16. Der Ort, wo der Aſinariſche Weg in den Latiniſchen fiel, welcher zwiſchen 2 bis 3 tauſend Schritte von der Stadt entfernt war.
17. Ueberbleibſel eines alten Tempels, vermuthlich des Tempels der Fortunae muliebris, am Latiniſchen Wege, bey dem 4ten Meilenzeiger.
18. Groſſe Waſſerbehälter, piſcinae, von den Waſſerleitungen, aqua Marcia, Julia und Tepula.
19. Ein Gang von den Bogen und Gewölbern der Claudiſchen Waſſerleitung, dadurch das Waſſer zum Flecken der Camänen geführt

Zu Frontins Zeiten versorgten neun Wasserleitungen die Stadt Rom, oder das umliegende Gebiet mit Wasser. Denn daß das Wort Vrbs öfters in einer so weiten Bedeutung genommen werde, daß darunter auch eine weite Gegend um Rom herum, mit begriffen werde, ist bekannt genug. Und daß es auch Frontin in dem Verstande brauche, ist daher offenbar, weil er gleich im Anfange die neun Wasserleitungen nennt, und die Alsietinische mit darunter rechnet. Nun ist doch bekannt, daß diese zwar im römischen Gebiete war, aber nicht bis in die Stadt Rom selbst floß. Plinius sagt, es wären in die Stadt Rom nur eigentlich sieben gegangen, die ihr Wasser endlich in die Kloaken ergossen [18]). Er widerspricht damit dem Frontin nicht. Denn zu seinen Zeiten war die Claudische, und die Wasserleitung Anio nouus noch nicht angelegt, und folglich konnten nur 7 in die Kloaken geleitet werden. In den Zeiten nach dem Frontin, sind noch neue hinzu gekommen, oder auch eine in die andere geführt und mit einander verbunden worden. Weil man nun das nicht so genau unterschieden: so hat man zuweilen aus einer Wasserleitung zwo; und gegentheils aus zwoen eine gemacht.

Procopius Lib. 1. C. 19. histor. Goth. sagt, es wären 14 Wasserleitungen in Rom gewesen, und man muß ihm allerdings Glauben zustellen, weil er ein sehr genauer und sorgfältiger Beobachter gewesen. Auf welche Weise aber ist es möglich, daß die 20 Aquäducten, die Victor nennt, zu Procopius Zeiten nur 14 sollten ausgemacht haben? Ich will dies aus des Raphael Fabretti dritter Dissert. de aquis & aquaeductibus, erläutern.

Die

wurde, welcher unter der Quelle des Aquae Salutaris lag.

20. Noch ein anderer Gang eben dieser Claudischen Wasserleitung, der nach einem andern entlegeneren Flecken am Latinischen Wege, nach Settebàßi, geführet worden.

21. Ein alter Tempel am Appischen Wege, der itzt Tartone di Borgiani heißt.

22. Ein altes Gebäude an eben diesem Wege, in Gestalt eines Theaters, bey welchem sich eine ehemalige Wasserleitung endigt, welche aller Wahrscheinlichkeit nach, die Septimia, nische gewesen.

23. Ein geräumiger Platz, der dazu eingerichtet gewesen, die Todten daselbst zu verbrennen.

24. Ueberbleibsel von den grossen Wasserversammlungen, Pistrinis, der Wasserleitung, Anio nouus, und der Claudischen.

25. Unterirrdische Gewölbe und Wassergänge vom Aqua Crabra; wo auch der Anfang dieser Wasserleitung anzusetzen ist.

26. Zwo Cisternen am Labicanischen Wege.

27. Ein Wassergang, der blos zum Gebrauch des grossen Pallastes, Centroni genannt, angelegt worden war. Dieses Gebäude war nicht weit von hier entlegen.

28. Noch ein Wassergang, zum Gebrauch des Landgutes, welches am Labicanischen Wege, ungefehr bey dem 7ten Meilenzeiger, belegen war.

29. Sind die Bogengewölbe der Alexandrinischen Wasserleitung, die im vorhergehenden so ausführlich beschrieben worden.

18) *Plinius* Lib. 36. C. 15. Septem annes corriuatos in Cloacas ab Agrippa in Aedilitate.

Die 9 Waſſerleitungen des Frontins ſind ohnſtreitig dieſe: 1) Die Appiſche, 2) Anio vetus, 3) Marciſche, 4) Juliſche, 5) Tepula, 6) die Alſietiniſche, 7) Virginis, 8) Claudiſche, und 9) Anio nouus.

Die 10te Waſſerleitung war aqua Crabra. Von dieſer ſagt ſelbſt Frontin, daß ſie an der Juliſchen hergeflossen, praeter caput Juliae transfluebat, an der rechten Seite des Latiniſchen Weges. Und da Agrippa nicht wollte, daß dieſes Waſſer mit dem Juliſchen vermiſcht, und in einen Gang zuſammen gefaßt werden möchte: ſo legte er dazu einen eigenen Gang an, durch welchen es noch bis itzt nach Rom geführt wird. Es finden ſich noch auſſerdem viele Ueberbleibſel davon bey der Latiniſchen Landſtraſſe, die in der Charte bey N. 20. bemerkt ſind. Dieſes Waſſer erhielt nachher den Namen Aqua Damnata, weil es gleichſam verdammt, verworfen und von der Juliſchen Waſſerleitung abgeſchnitten war.

Die 11te iſt die Trajaniſche Waſſerleitung.

Die 12te die Alexandriniſche, davon im vorigen ausführlichere Nachricht ertheilt worden.

Die 13te iſt die Septimianiſche. Auf der Charte iſt ſolche am Appiſchen Wege angemerkt worden. Es wurde bey einer kleinen Stadt, davon noch Ueberbleibſel vorhanden, an einem Orte, der Statuario hieß, zuerſt vertheilt. In der Charte iſt dieſes N. 10. bemerkt. Darauf lenkte ſich der Waſſergang nach dem Appiſchen Wege, theilte ſich bey N. 22. in zwey Arme; und floß von da in die erſte Region der Stadt, davon ſich noch bey N. 21. in einem alten Tempel, itzt Tarrone di Borgiani genannt, Ueberbleibſel finden. Es iſt aber immer ſehr zweifelhaft, ob dieſe Waſſerleitung vom Kaiſer Septim. Severus errichtet worden; oder ob ſie nur, welches ſehr zu glauben ſteht, ein Arm einer andern Waſſerleitung geweſen, welchen der Kaiſer, blos zum Gebrauch ſeiner Bäder, in die Stadt geführt.

Die 14te iſt die Algentianiſche, welche ungefehr 9000 Schritte weit von der Stadt entſprung, darauf bey dem Thurm di Meza Via di Fraſcati über viele Bogen ging, und nach Rom geleitet wurde, ob man gleich itzt davon weiter keine Spur finden kann. Es ſcheint aber nicht, daß von dieſen zwo Waſſerleitungen das Waſſer bis völlig in die Stadt Rom und innerhalb der Mauern derſelben geführt worden ſey, weil ſonderlich das Septimianiſche Waſſer, welches über den Appiſchen Weg weg ging, über das Thal am Fluſſe Almo nicht anders, als durch groſſe und hohe Bogengewölbe hätte zur Stadt gebracht werden können, wovon gewiß noch einige Merkmale und Ueberbleibſel vorhanden ſeyn würden. Man findet aber auch nicht die geringſte Nachricht davon.

Dieses sind die 14 Aquäducte, die wahrscheinlicher Weise zu Procopius Zeiten vorhanden gewesen. Die übrigen 6, welche P. Victor nennt, oder gar 12, wie andere rechnen, waren mit diesen vereinigt. Also floß der Rivus Herculaneus, oder Aqua Herculanea, in den Anio novus, wie Frontin lehrt [39]). Daher auch vielleicht P. Victor bey N. 5. Herculanea an statt Anio novus gesetzt hat, denn Anio novus ist gar nicht in seinem Verzeichnisse. Ich will sie nochmals alle 14 hersetzen, und die, welche mit den Hauptgängen verbunden gewesen, gleich beyfügen, daraus die nachher S. 88. folgende Tabelle ihre Aufklärung erhält.

1) Das Appische, 2) Marcische, 3) Claudische, und 4) Jungfernwasser fliessen unvermischt in die Stadt.

5) Eben so auch das aqua Tepula, und

6) Aqua Crabra oder Damnata.

7) Das Trajanische Wasser kam aus dem Sabatinischen Gebiete her, und wurde über den Gipfel des Berges Janiculus bis jenseits der Tiber geleitet. Es hatte auch seinen eigenen Gang.

Aqua Annia, oder Amnia, mochte seinen Namen vom Flusse Anio haben, weil es daraus abgeleitet wurde. Es scheint, daß es mit der Wasserleitung Anio novus einerley, und nur ein verstümmelter Name derselben sey.

8) Alsia, Alsietina, Alsientina, oder Augusta, sind verschiedene Namen von einem und eben demselben Aquäduct. Es wurde der Name Aqua Augusta auch andern Wasserleitungen gegeben, welche der Kaiser Augustus ausbessern lassen. Aus einer Inschrift beym Grutер p. 232. siehe nun, daß das Marcische auch so genannt worden; und Dio Cass. behauptet es von der Aqua Virgine gleichfalls [40]).

Aqua Caerulea ist ein Theil der Claudischen Wasserleitung.

9) Aqua Julia, war eine vor sich bestehende Wasserleitung, die mit keiner andern verbunden war.

10) Aqua Algentiana war beym Tusculanischen Wege, am Berge Algidus.

Aqua Ciminia, ist auch Aqua Sabatina genannt worden. Zwar war der Ciminische und Sabatinische See, aus welchen dieses Wasser geleitet wurde, nicht

einer

39) *Front.* p. 227. Jungitur ei (Anione nouo) riuus Herculaneus, breuis eadem via &c.

40) *Dio. Cass.* Lib. 44. C. 11. p. 742. Aquam, quae Virgo vocabatur, propriis suis tribus (Agrippa) in vrbem adduxit, Augustamque nominauit. Es scheint, daß sich Dio geirrt, oder daß es ein Fehler der Abschreiber sey, und es vielmehr heissen sollte, aquam, quae *Appia* vocabatur.

einerley. Allein die Salus Ciminі waren sehr groß, oder es wurde wenigstens dahin sehr vieles gerechnet, daß daher P. Victor sehr leicht an statt Aqua Sabatina hat Aqua Ciminia sagen können.

Aqua Sabatina aber ward, wie Frontin schreibt, aus dem Sabatinischen See hergeführet, und bey Carsjas in das Alsiatinische geleitet.

Aurelia ist mit der Traiana einerley.

11) Septimiana war nur eine neue Röhre, die aus einer andern grossen Wasserleitung abgeleitet war. Es scheint, daß diese ganze Benennung erdichtet sey. Sollte ja eine Wasserleitung vom Kaiser Septimius Severus angelegt und benannt worden seyn, so müßte es die seyn, welche über den Appischen Weg nach der ersten Region der Stadt gegangen, weil daselbst die warmen Bäder des Kaisers Severus befindlich waren. Sie ist auf der Charte mit N. 13. angemerkt, und das nöthige davon bereits S. 85. gesagt worden.

Seueriana, ist entweder die Wasserleitung des Septimii Severi, davon vorhin die Rede war, oder des Severi Alexandri.

Antoniana, wurde mit der Marcischen verbunden.

12) Alexandrina war vom Kaiser Alexander Severus angelegt, und ging von ihrer Quelle bis in die Stadt in einem fort. Der Papst Sixtus V. hat sie erneuert, und wieder zur Stadt geführt, da hin und wieder die Gänge und Candle eingefallen waren. Es sind aber nicht die Candle wieder auf der alten Stelle, sondern durch einen kürzern Weg geleitet.

13) Anio Nouus.

14) Anio Vetus gehören zu den 9 Aquäducten des Frontins.

Albudina war nur ein Arm der Claudischen Wasserleitung [41]).

Endlich Aqua Crabra war einerley mit der Aqua Damnata.

Setina ist verstümmelt von Alsietina. Auseia ist nichts anders, als Aqua Marcia [42]). Die geringen Brunnen und die Ableitungen in der Stadt von den Hauptquellen, z. B. Fons Juturnae, Pici & Fauni, Fons Lupercalis &c. kann man nicht zu den Wasserleitungen rechnen.

Aus alle dem bisherigen erhellet also, daß nur die benannten 14 Wasserleitungen bekannt gewesen, daraus man aber leicht 20 bis 24 heraus bringen kann, wenn man jede besondere Benennung für einen neuen Aquäduct anrechnen

[41]) *Frontin.* accipit (Claudia) & eum fontem qui vocatur Albudinus &c.

[42]) *Plin.* Lib. 31. C. 3. Vocabatur haec (Marcia) quondam Auseia, fons ipse Piconia.

nen will, wie aus der unten beygefügten Tabelle augenscheinlich zu ersehen ist [41]).

Ich verhoffe in dem, was ich bisher vorgetragen habe, das mehreste und merkwürdigste von den Wasserleitungen in Rom gesagt zu haben. Jedoch habe ich, um diese Abhandlung recht vollständig zu machen, auch die in Rom noch vorhandenen Wasserbehälter in Kupfer stechen lassen. Tab. IV. enthält dieselben, und zwar Fig. 1. 2. 3. Und damit man die Verordnungen kennen lerne, welche wegen der Aquäducten gegeben worden, so will ich auch davon die wichtigsten anführen.

1. In den ältesten Zeiten wurde das Wasser nur zum öffentlichen Gebrauch vertheilt, und das, welches aus den Wasserbehältern überfloß, durften sich Privatpersonen zu Bädern, zum Walken u. s. w., doch nicht ohne Erlegung einer gewissen Abgabe, zueignen. Dergleichen Wasser hieß aqua caduca. Wer sein Land, oder seinen Garten, aus den öffentlichen Wasserbehältern ohne Erlaubnis wässerte, verlohr seinen Acker oder Garten, und er wurde öffentlich verkauft.
2. Die Curatores aquarum empfingen, vermöge eines Edicts des Kaisers Augustus, einen Sold, und jährliche Getraidelieferungen; es wurden ihnen auch aus der Schatzkammer, Papier, Tafeln, Schreibgeräthe und was sie sonst in ihrem Amte nöthig hatten, unentgeltlich abgeliefert.
3. Der Curator aquarum durfte ohne Concessionsschein des Kaisers keiner Privatperson eine Wasserleitung zukommen lassen: er durfte auch nicht mehr noch weniger dahin leiten, als in der Vergünstigung ausdrücklich bestimmt war.
4. Er mußte, in und ausserhalb der Stadt, die Castella und die Röhren, welche daraus abgeleitet wurden, sorgfältig untersuchen, damit kein Schade daran entstünde, folglich das Wasser ununterbrochen Tag und Nacht fliessen, und die Springbrunnen unterhalten könnte.

5. Der

[41]) 1. Aqua Appia.
2. Marcia, oder Antonia.
3. Anio nouus, — { Herculanea. Annia.
4. Virgo.
5. Claudia, — { Caerulea. Albudina.
6. Tepula,
7. Anio Vetus.
8. Traiana, oder Aurelia.
9. Septimiana.
10. Alsietina, — { Sabatina. Augusta. Cimina.
11. Alexandrina.
12. Julia.
13. Algentiana.
14. Crabra, — Damnata.

5. Der Procurator war einer der ersten Bedienten des Curatoris. Er mußte den Ausfluß aus dem Wasserbehältnis, Caldem in Castello, nach dem vorgeschriebenen Maasse einrichten, und ihn durch die Nivelliers, Libratores, zeichnen und mit einem Stempel versehen lassen. Auch mußte er besorgen, daß die an diesem Häuchen angebrachte bleyerne Röhre, wodurch das Wasser weiter geleitet wurde, wenigstens 50 Fuß lang, eben die Weite im Lichten enthielte, und nicht gröſſer gemacht würde, als der Calix.

6. Alle Ableitungen des Wassers mußten aus den Wasserbehältern, Castellis, hergeführt werden. Oefters hätte sehr leicht aus einer Röhre die andere abgeleitet werden können. Dies würde aber zu manchen Unordnungen Gelegenheit gegeben haben; und deshalb ward es verboten.

7. Wenn der Besitzer einer Wasserleitung starb: so wurde sie dadurch wieder ein Eigenthum des Staates. Dies mußte aber gleich angemeldet werden. Man hielt darüber ein eigenes Verzeichnis, damit man wissen könnte, ob und wo erledigte Wassergänge wären, wenn sich jemand einen ausbat.

8. Wenn die Bogen und Gewölber schadhaft worden waren, und ausgebessert werden sollten: so mußten nach der Anordnung eines Rathsschlusses die nächst gelegenen Gegenden, Steine, Erde, Kalk ꝛc. liefern, und verstatten, daß diese Baumaterialien durch ihr Gebiet gefahren würden. Sie durften die Lieferung nicht unentgeltlich thun, sondern alles wurde durch verständige und gewissenhafte Männer geschätzt und zu einem billigen Preis angeschlagen.

9. Sonderlich ward ein sehr scharfer Schlus abgefaßt, daß man an den Bogengängen über der Erde, und bey den Gewölbern unter der Erde, in einer Entfernung von 150 Fuß keinen Baum pflanzen und die gepflanzten ausreuten sollte. In der Stadt durfte man auf jeder Seite eines Wasserganges nur in einer Entfernung von 5 Fuß etwas anbauen. Wer dieses Gebot übertrat, verfiel in eine Geldbusse von 10000 Sesterzien, davon der Angeber die Hälfte, und die andere Hälfte der öffentliche Schatz bekam.

10. Wer an einer Wasserleitung Schaden verursacht hatte, ward in 100000 HS. Strafe verurtheilt, und mußte ausserdem den verursachten Schaden auf seine Kosten ausbessern und ersetzen. Hatte ein Knecht solchen Schaden verursacht: so wurde dessen Herr in die eben genannte Strafe verurtheilt, und er konnte von seinem Knecht seines Schadens sich zu erholen suchen. Die Curatores hatten auch Macht, alles, was den Wasserleitungen zum Nachtheil im Wege war, wegschaffen und umreissen zu lassen. Wenn sie aber, nach geschehener Unter-

ſuchung verſtatteten, daß etwas in der Nähe angelegt und erbauet würde: ſo mußten ſie eine Tafel daran hängen, darauf dieſe Erlaubnis und der Name des Curators, der ſie ertheilt hatte, verzeichnet war.

Dieſe Geſetze waren alleſamt ſchon zu Frontins Zeiten gegeben und bekannt. Er führt ſie Lib. 2. de aquaed. p. 249-263. ausführlich an. Aber auch die nachfolgenden Kaiſer haben verſchiedene Verordnungen gegeben, davon ich gleichfalls die wichtigſten anzeigen will, zugleich aber anmerken muß, daß ſie nicht allein auf die Waſſerleitungen in der Stadt Rom, ſondern auch auf die in Conſtantinopel, gehen.

1. Die, durch deren Gebiet die Röhren oder Bogen der Waſſerleitungen gingen, ſollten von andern Herrendienſten frey ſeyn, aber dagegen ſorgen, daß die Kanäle und Röhren beſtändig von Schlamm gereiniget würden, damit der Lauf des Waſſers nicht aufgehalten würde. Unterließen ſie dieſe Reinigung: ſo verlohren ſie ihr Land und ihre Beſitzungen. Dies war eine Verordnung des Kaiſers Conſtantinus.

2. Gratianus, Valentinianus und Theodoſius verordneten, daß wenn die Waſſerleitungen ausgebeſſert würden, alle ohne Ausnahme dazu beytragen ſollten. Kein Stand, kein Privilegium, ſollte eine Ausnahme verſtatten.

3. Valentinianus, Theodoſius und Arcadius erneuerten den Befehl, daß keine Waſſerleitung ſonſt woher, als aus den Caſtellis hergeleitet werden ſollte. Wer dagegen handeln würde, ſollte den Beſitz ſeiner Waſſerleitung verlieren.

4. Aus der Waſſerleitung, Auguſta und Claudia, ſollte ſich niemand etwas Waſſer beſonders zueignen, ſondern alles ſollte zum allgemeinen Gebrauch verwandt werden.

5. Zeno befahl, daß wenn ein Curator das zur Unterhaltung der Aquäducten beſtimmte Geld nicht dazu, ſondern zu andern Dingen verwenden würde, er ſolches nachmals doppelt wiedergeben ſollte.

6. Eben dieſer Kaiſer verordnete, daß den Unterbedienten bey den Waſſerleitungen, die mit einem allgemeinen Namen Hydrophilacae hieſſen, ein Zeichen in beyde Hände eingebeißet würde, nämlich der Kaiſerliche Namenszug, damit man ſie daran erkennen könnte, und ſie nie von ihrer Arbeit und Aufſicht durch irgend jemanden zu andern öffentlichen Verrichtungen abgerufen würden.

Endlich

Endlich könnte ich noch die Comitiva oder Beſtallung eines Oberaufſehers über die Aquäducte aus dem Caßiodor völlig herſetzen; da ich aber ſchon an einem andern Orte derſelben gedacht: ſo will ich hier dieſes ausführliche Capitel beſchlieſſen [44]).

Das achte Kapitel.

Von den Bädern.

Hier mache ich nur eine allgemeine Beſchreibung der römiſchen Bäder. Die beſondere Betrachtung eines jeden derſelben wird in jeder Region der Stadt folgen, darin es ſich befand. Die Römer hatten nicht nur ſehr viele, ſondern auch verſchiedene Arten von Bädern. Einige hatten nur kaltes Waſſer, ſo wie es aus der Quelle dahin geleitet wurde. Andere waren warme Bäder, in denen das Waſſer erſt gekocht und dann in die Badeſtuben geleitet wurde. Denn Quellen, deren Waſſer von Natur warm war, gab es in Rom nicht. Die kalten Bäder hieſſen Balnea oder Balineae, welches letztere Wort bey den alten Scribenten viel gebräuchlicher iſt, als das erſte. Die warmen Bäder wurden Thermae genannt. Auſſerdem erfand man in den folgenden Zeiten, da die Ueppigkeit aufs höchſte ſtieg, noch eine neue Art Bäder, die darin beſtand, daß man durch einen warmen Dampf ſich in Schweiß zu bringen ſuchte, und alsdann ſich reiben und ſalben ließ. Dieſe Bäder hieſſen Balnea Laconica.

Das Baden war von alten Zeiten her, ſonderlich in den warmen Ländern nicht nur in allgemeinem Gebrauch, ſondern auch nöthig. Man hatte ſich nur dünne gekleidet, und ging mit den Füſſen ganz entblöſſet, daher der viele Staub, der ſich bey der groſſen Hitze häufig finden muſte, ſich feſt an den Körper legte, und bey Unterlaſſung des öftern Waſchens oder Badens, die Ausdünſtung gehindert und den Körper ungeſund gemacht haben würde. Daher war es ſchon zu Abrahams Zeiten ein Zeichen der Hochachtung und eine Ehrenerweiſung, wenn man Fremden Waſſer zum Waſchen ihrer Füſſe vortragen ließ. 1. Moſ. 18, 4.

Auch

44) Ich zeige zum Beſchluß an, daß ich Tab. IV. Fig. 1. 2. 3. die noch vorhandenen koſtbaren Waſſerbehälter und Springbrunnen aus der Abbildung des Pironeſi habe abzeichnen und in Kupfer ſtechen laſſen, zu deren Erläuterung nichts hinzuzufügen nöthig iſt.

Auch Homer, der älteste profane Schriftsteller, gedenkt öfters des Waschens, als eines sehr bekannten Gebrauchs.

Die alte Simplicität verstattet nicht, daß man unter den Bädern sich künstlich errichtete Gebäude in den damaligen Zeiten, denken darf. Man wählte das erste, das beste Wasser, und badete sich unter freyen Himmel, in Gärten, wo Teiche waren, oder in seichten Flüssen. Man muß sich nicht vorstellen, daß die ersten Römer, im Anfang ihres Staats, es anders gemacht haben. Wie aber der Reichthum, die Pracht, und die Ueppigkeit wuchs; wie die Römer Griechenland kennen lernten, wo die Künste schon eher ausgebildet worden waren: da lernten sie die verschiedenen Arten der Bäder kennen, bekamen daran einen Geschmack, und ahmten sie in Rom nicht nur nach, sondern übertrafen so gar die Griechen in den folgenden Zeiten. Ich will hiemit nicht behaupten, daß in Rom kein einziges bequem angelegtes Bad gewesen sey, ehe die Römer Griechenland zu bekriegen angefangen: sondern ich sage nur, daß sie daher Gelegenheit genommen, mehrere Pracht bey Errichtung derselben anzubringen, und sie zu verschönern.

Man kann nicht bestimmen, zu welcher Zeit die ersten Bäder in Rom angelegt worden. Und es ist leicht begreiflich, woher dieses rühre. Man badete sich gewöhnlich; man bediente sich aber dazu gewisser Badeteiche. Mit der Zeit fing man an, diese Teiche auf mancherley Weise zum Baden bequemer einzurichten. Weil es zuweilen schlechtes Wetter war, und man doch gerne baden wollte: so machte man ein Dach oder eine andere Bedeckung über diese Teiche. So entstunden nach und nach eigene Gebäude, die zum Baden gebraucht wurden. Reiche Römer hatten sie ganz unfehlbar in ihren Häusern; aber auch geringere suchten sich damit zu versehen. Seneca, der zwar ungemein reich, aber doch nur eine Privatperson war, meldet, daß er einen grossen Wasserbehälter, Euripum, und ein Bad in seinem Hause gehabt [1]).

Es gab in Rom viele öffentliche Bäder, das ist solche, die auf gemeine Kosten angelegt worden waren, und darin sich jedermann unentgeltlich oder doch nach Erlegung eines geringen Badegeldes, baden konnte. In diesen öffentlichen Bädern badeten Leute von beyderley Geschlecht, doch nicht zu gleicher Zeit in einem Verhältnisse, sondern in verschiedenen Abtheilungen. Wenigstens scheint es, daß im Anfang diese Anständigkeit beobachtet worden, und daß nur nach und nach, sonderlich unter den ausschweifenden Kaisern, die Unordnung und Ungezogenheit ein-

[1]) *Senec.* Epist. 38. p. 340.

eingeriſſen ſey, daß ſich Manns- und Frauensleute in Einem Behältniſſe und zu gleicher Zeit gebadet. Man findet Kaiſerliche Verordnungen, darin dieſe Unanſtändigkeit verboten; man findet auch wieder andere, darin ſie verſtattet wird. Der Kaiſer Hadrianus pflegte ſich in den öffentlichen Bädern in Geſellſchaft anderer, auch geringerer Leute, zu baden [2]); aber er verſtattete nicht, daß jemand, der nicht krank war, vor 8 Uhr im Bade erſchiene [3]), und verordnete, daß Männer und Frauen beſondere Badzimmer haben ſollten [4]).

Bey der groſſen Menge Einwohner, und dem häufigen Gebrauch des Badens, war es nothwendig, daß Rom mit vielen Bädern verſehen wurde. Aber kaum ſollte man ſich ihre Anzahl ſo groß vorſtellen, als ſie Rub. Victor macht, wenn er am Schluſſe ſeines Buches de regionibus vrbis meldet, daß in Rom 16 warme Bäder, kalte Bäder 856, auſſerdem 1352 Teiche zum Baden, Lacus genannt, und 254 Waſſerbehälter, Piſtrinae, vorhanden geweſen. Es iſt wahr, die Lacus und Piſtrinae wurden auch als Behälter gebraucht, Fiſche hinein zu ſetzen, aus dem Waſſer derſelben Gärten zu wäſſern, und das Waſſer zu andern häuslichen Sachen daraus zu ſchöpfen: aber man badete ſich auch darin, und lernte vorzüglich in denſelben das ſchwimmen, worin man ſich in dieſen Behältern bis zur Fertigkeit übte. Onuph. Panuinius in Comment. reipub. Rom. p. 205. vergröſſert die Zahl noch mehr. Er ſetzt nämlich 329 Piſtrinas, 909 Bäder balneas, 1098 Lacus, und 20 warme Bäder an. Er macht auch von den 4 warmen Bädern, die er denen 16, welche Victor genannt hat, beyfügt, die Namen bekannt. Hievon aber wird in dem folgenden, bey jeder Region, darin ſie lygen, das nöthigſte angezeigt werden.

Von den eigentlichen kalten Bädern habe ich nicht nöthig vieles anzuführen, da ſie mehrentheils nur ordinair und zum bloſſen bequemen Gebrauch eingerichtet waren. Sie waren gemeiniglich mit den warmen Bädern verbunden, von deren Einrichtung ich eine umſtändliche Nachricht ertheilen werde, dazu mir Vitruv Anleitung geben wird.

Privatperſonen, und vornemlich die Kaiſer, hatten warme Bäder, Thermas, angelegt. Die, welche Privatperſonen gehörten, waren zum Gebrauch ihres Hauſes; die andern ſtanden des Tages über jedermann frey, zuweilen auch des Nachts,

[2]) *Ael. Spartian.* in Hadrian. C. 17. publico & frequenter & cum omnibus lauit.

[3]) C. 22. ante horam octauam in publico neminem niſi aegrum lauare paſſus eſt.

[4]) C. 18. Lauacra pro ſexibus ſeparauit.

Nachts, und jeder, der ſich badete, mußte einen Quadrans, als eine feſtgeſetzte Gebühr, erlegen [5]). Die Einrichtung war in den Hauptſtücken gleich, nur waren die öffentlichen weit geräumiger, und anſehnlicher.

Bey Errichtung der Bäder ſahe man dahin, daß ſie an einem warmen Orte angelegt, und die Oeffnungen oder Fenſter in denſelben nicht nach Oſten und Norden, ſondern Süden und Weſten gerichtet würden. Die Urſache war nicht nur, weil der Oſt- und Nordwind allemal die kälteſten ſind, ſondern hauptſächlich, weil man ſich am mehreſten des Nachmittags, bis zur Zeit des Abendeſſens, badete, und es angenehm war, ſolches bey hellen und warmen Sonnenſcheine zu verrichten [6]). Die ordentliche Zeit zum Baden war vor der Abendmahlzeit, oder nach angeſtellter Leibesbewegung, um acht oder neun Uhr [7]). Die Bäder waren auch oft blos zum Gebrauch des Winters, oder des Sommers angelegt. Jene hieſſen hiemales, dieſe aeſtiuales [8]). Zuweilen waren beyde an einem Orte verbunden, und nur nach verſchiedenen Himmelsgegenden gerichtet. Hierbey verdient die Nachricht des Plinius von ſeinem Landgute nachgeleſen zu werden, darin ſehr vieles vorkommt, das zur Erläuterung des eben angeführten gereicht [9]). Weil auch, wenigſtens in den geſitteten Zeiten, die Männer und Frauensleute ihre abgeſonderte Badezimmer hatten: ſo war es, zur Erſparung der Feuerung nöthig, daß die Anſtalten, darin das Waſſer erwärmt und in die Bäder der Männer und Frauen geleitet ward, zwiſchen beyden Zimmern in der Mitte angeordnet würden [10]). Dieſe Anſtalten beſtunden in dreyen kupfernen übereinander geſetzten Keſſeln oder Blaſen, davon der unterſte feſt eingemauert, und darunter ein gewölbter

[5]) Ich führe zum Beweis nur an *Horat.* Lib. I. Sat. 3. ℣. 137. „Ne longum faciam, dum tu *quadrante* lauatum Rex ibis. Und für einen Quadrans konnte man eine Stunde lang baden.

[6]) *Vitruu.* L. 5. C. 10. p. 201.

[7]) *Martial.* L. 10. Epig. 48. *Plin.* L. 3. ep. 1. N. 8. Vbi hora balnei nuntiata eſt, (eſt autem hieme nona, aeſtate octaua) in ſole, ſi caret vento, ambulat nudus. — — Lotus accubat, & pauliſper cibum differt.

[8]) *Sidon. Apollin.* Carm. 22. ℣. 179. &c. Porticus ad gelidos patet hinc aeſtiua trriones, Hinc calor innocuus thermis hiemalibus exit, Atque locum tempus mollit.

[9]) *Vitruu.* l. c. Item eſt animaduertendum vti caldaria *muliebria viriliaque*, coniuncta, & in eisdem regionibus ſint collocata. Sic enim efficietur, vt, in vaſaria, ex hypocauſto, communis ſit vſus eorum vtriusque. Ahena ſuper hypocauſtum tria ſint componenda, vnum caldarium, alterum tepidarium, tertium frigidarium; & ita collocanda, vti ex tepidario in caldarium, quantum aquae caldae exierit, influat. De frigidario in tepidarium ad eundem modum: Teſtudinesque alueorum ex communi hypocauſi calefacientur. Das iſt, es ſollte die unter dem unterſten Keſſel angebrachte Hitze, ſich auch bis nach den übrigen verbreiten, und das darin befindliche Waſſer erwärmen.

wöhnter Ofen, zum Einheizen angelegt war. Der oberste Kessel ward immer mit kaltem Wasser angefüllt gehalten, und hatte, durch gewisse Röhren, Gemeinschaft mit dem mittlern. Aus diesem floß das Wasser in den untersten, der zunächst über dem Feuer war. Es mußte also das Wasser in diesen unterm Kessel nothwendig am allerheissesten seyn; das in dem mittlern war nur laulicht, und in dem obersten war es ganz kalt. Aus diesen 3 übereinander befindlichen Kesseln gingen auf beyden Seiten Röhren in die Badezimmer der Männer und der Frauen, die mit einem Hähnchen verschlossen waren, und welche man dadurch nach Belieben eröfnen konnte. Der nun, welcher sich baden wollte, öfnete diese Hähnchen, und ließ nach seinem Belieben, kaltes, laulichtes und heisses Wasser in das Bad fliessen, bis es genug zum Baden war, und die Wärme hatte, die ihm bequem schien. Er konnte, wenn er im Bade war, das Wasser, durch Eröfnung dieses oder jenes Hähnchens, beständig temperiren, und so einrichten, wie es ihm gefiel. Damit auch die kupfernen Kessel nicht leer wurden, und sonderlich der unterste durch die Hitze des Feuers Schaden litte, wenn er ohne Wasser über dem Feuer stünde: so floß aus der bey dem Bade befindlichen Wasserleitung stets frisches Wasser in 2 grosse kupferne Behälter ein, woraus es, so wie der oberste Kessel zu wenig leer wurde, gleich in denselben drang, und ihn wieder füllte. Wurde aus dem mittlern oder untersten Kessel etwas abgezapft: so wurde ebenfalls die ausgeleerte Stelle gleich wieder durch das Eindringen des Wassers, aus dem obersten Kessel, ersetzt [11]). Man sehe die Figur Tab. V. Fig. I. Die Anlage des Bades konnte nach der Beschaffenheit des Orts, verschieden seyn, das ist, es wurde das Badegebäude bald länglicht, bald gleichseitig, bald auf eine andere Weise errichtet. Auch mußte es in Ansehung der Grösse, der Menge der Menschen, die sich daselbst baden sollten, gemäß angelegt werden [12]). Gewöhnlicher Weise war die Breite um ein Drittheil kleiner, als die Länge. Jedoch mußte in diese Breite der Gang, welcher um das Bad herum war, und Schola hieß, nicht mitgerechnet werden. Dieser Gang diente dazu, daß die, welche baden wollten, und, weil das Bad, Labrum oder Alueum, noch mit Badenden angefüllt war, nicht Platz hatten, sich daselbst

[11]) *Seneca.* Quaest. natur. L. 3. Qu. 24. Facere solemus dracones & milliaria & complutes formas, in quibus aëre tenui fistulas struimus per decliue circumdatas: vt saepe eundem ignem ambiens aqua per tantum fluat spatii, quantum efficiendo calori, sat est.

[12]) *Vitruv.* l. c. p. 202. Scholas autem laborum ita fieri oportet spatiosas, vt cum priores occupauerint loca, (sc. labri), circumstantes reliqui, recte stare possint.

daſelbſt ſo lange aufhalten könnten, bis jene fertig waren [13]). Dieſer Gang war auſſerhalb dem Bade, er umgab alſo das eigentlich ſo genannte Bad, das iſt, den Platz, darin das Waſſer geſammlet war, und darin ſich die Badenden ſetzten, um ſich zu waſchen und zu reinigen. Das nennt Vitruv mit einem allgemeinen Namen Labrum und Alueum, da ſonſt alueum, im beſondern Verſtande, den Boden des Bades zu bezeichnen pflegt. In jedem Bade waren am Boden deſſelben Bänke oder ſteinerne Sitze, darauf man ſich niederlaſſen und bequem eine Zeitlang im Waſſer ſich aufhalten konnte. Die Sitze waren 2 Fuß breit, und die Bänke, darauf man die Füſſe ſetzte, welche ebenfalls vom Boden des Bades etwas erhöht waren, hatten auch eine Breite von 2 Fuß. Um dieſe Sitze herum war ein Geländer, welches rings herum von der äuſſerſten Wand des Bades ſechs Fuß entfernt war. Dieſes Geländer nennt Vitruv Pluteum, da ſonſt die erſte Bedeutung dieſes Wortes eine Bedeckung, einen Schirm, und nachher, ein Sturmdach, anzeigt [14]).

Die warmen Bäder wurden nicht nur mit warmen Waſſer angefüllt, ſondern ihr Bau war auſſerdem ſo künſtlich eingerichtet, daß der Boden deſſelben erwärmt, und daher das Waſſer lange Zeit warm erhalten werden konnte. Man ließ ſich mit warm gemachten Oele ſalben, wenn man im warmen Bade erwärmt war, und das war vornämlich vom Kaiſer Caligula eingeführt worden [15]). Die Erwärmung des Bodens geſchahe durch einen doppelten Boden, ſo daß der eigent-

liche

[13]) Andere vermuthen, daß Schola ein bedeckter Gang geweſen ſey, der das Bad umgeben habe, darin ſich die, welche baden wollen, oder die Bediente derſelben, aufgehalten haben. Wenigſtens mußte die Schola, der bloſſe oder der bedeckte Gang, nicht zu ſchmal ſeyn, damit man Raum und Platz genug zum Stehen haben könnte.

[14]) Vitruv ſagt p. 202. alſo: Aluei autem latitudo, inter parietem & *pluteum*, ne minus ſit pedes ſenos, vt gradus inferior inde auferat & pulvinus, duos pedes. Ich denke den wahren Sinn des Vitruvs getroffen und richtig ausgedruckt zu haben. Lexica geben hier kein Licht; man muß bloß aus der Vergleichung anderer Stellen des Vitruvs erlernen, was Pluteus bey den Bädern bedeute. Nun ſagt er L. 3. C. 4. p. 148. Intercolumnia, *plutei marmoreis* intercludantur, ita vt fores habeant, per quas itinera prona fiant. Der Zuſammenhang zeigt, daß Pluteus hier ein Geländer, ein Gitter oder dergleichen bedeute, welches die Säulen umgab, und darin hin und wieder Oeffnungen waren, daß man hindurch gehen konnte. Auch L. 5. C. 1. p. 168. wird von ihm das Wort in eben der Bedeutung gebraucht, Pluteum quod fuerit inter ſuperiores columnas, quarta parte minus — — oportere fieri videtur: vti ſupra baſilicae contignationem ambulantes, ne conſpiciantur; da es ein Geländer bedeutet, welches um den oberſten Säulengang herum ging, damit die, welche daſelbſt herum gingen, nicht von unten geſehen werden könnten, und nicht herunter fielen. Man muß überhaupt vieles, bey der Beſchreibung der Bäder, errathen, weil die Bäder mit Vorſatz zerſtöhrt und niedergeriſſen worden ſind.

[15]) *Sueton. Calig.* C. 37.

liche Boden des Bades, und folglich das ganze Bad selbst, unterwölbt war. Daher nennt Plinius solche Bäder pendentes balineas [16]), und Vitruv, Suspensuras Caldariorum [17]). Das unterste Gewölbe ruhete auf dicht aneinander stehende viereckigte Pfeiler, welche 2 Fuß hoch waren. Ueber diesem Gewölbe war der Fußboden des Bades, der mit Tarras und sehr dauerhaften Kalk so fest gemauert war, daß kein Wasser hindurch dringen konnte. In dem darunter befindlichen Gewölbe ward das Feuer angelegt, und der Heerd war so abhängig, daß, wenn man eine mit Pech und Harz bestrichene Kugel zur Verstärkung des Feuers hinein warf, sie von selbst wieder nach dem Ofenloche hin, und heraus lief. Ich brauche hier nicht ausführlicher zu seyn, da ich in den röm. Alterthümern des sel. von Cilano Theil 4. S. 917. f. alles angeführt habe, was davon zu wissen nöthig ist. Damit das Wasser durch das öftere Bewegen im Bade nicht so leicht erkalten möchte: so waren aus dem Ofen verschiedene Röhren abgeleitet, die vom Feuer erhitzt wurden, durch das Bad hindurch gingen, und das Wasser in der Wärme erhielten. Dies war aber eine Erfindung der spätern Zeiten, unter der Regierung des Nero, weil Seneca, des Nero Lehrer, sagt, bey seinem Gedenken wären sie erfunden [18]).

Bey dem warmen Bade pflegte auch ein trockenes warmes Bad, oder ein Schwitzbad zu seyn, welches Laconicum hieß. Es war ein rundes, oben gewölbtes Zimmer, in welchem auf den Seiten hohle Röhren von unten herauf gingen, die es erheitzten. Hin und wieder waren Sitze als Nischen angelegt, darin sich der niederließ, welcher schwitzen wollte. Oben hatte es eine runde Oefnung, und einen genau darin passenden Deckel, welcher durch eine herabhangende Kette eröfnet und verschlossen werden konnte, nachdem man entweder von aussen frische Luft

[16]) *Plin.* L. 9. C. 54. Sergius Orata primus pensiles inuenit, balineas. *F. Paladius* de re rustic. L. 1. C. 40. nennts suspensuram balneorum.

[17]) l. c. p. 201. Suspensurae caldariorum ita sunt faciendae, vti primum sesquipedalibus tegulis solum sternatur inclinatum ad hypocaustin: supraque laterculis bessalibus pilae struantur. Altitudinem autem pilae habeant pedum duorum, eaeque struantur argilla cum capillo subacta, supraque collocentur tegulae bipedales, quae sustineant pauimentum. Eine ähnliche Nachricht ertheilt *Paladius* de re rustica L. 1. C. 40; und beschreibt zugleich im 41ten Capitel den Kitt, damit man sowol in kalten als warmen Bädern den Boden und alle Fugen recht versehen müsse, damit das Wasser nicht durchdringen könne.

[18]) *Senec.* epist. 90. Quaedam nostra demum memoria prodiisse scimus, vt speculariorum vsum, perlucente testa, clarum transmittentium lumen; item suspensuras balnearum & impressos parietibus tubos, per quos circumfunderetur calor, qui circa simul & summa foueret, aequaliter.

Luft in das Zimmer laſſen, oder die Wärme in demſelben behalten wollte. Eine ſolche Schwitzkammer hieß Aſſa, aſſarum; und das Schwitzen ſelbſt, wurde Sudatio aſſa genannt [19].

Dieſe bisher beſchriebene Gebäude konnten ſchon einen ziemlichen Platz einnehmen: es gehörten aber noch viele andere Zimmer und Gebäude mit zum Bade. Ich will einige davon nennen [20].

Ehe man ſich badete, pflegte man ſich mit Ballſpielen eine Bewegung zu machen, in einem hohen und geräumigen Zimmer, welches im obern Stockwerk angelegt wurde. Bey groſſen Bädern aber hatte man ein eigenes Ballhaus, das Sphaeriſterium hieß. Ein anderes Zimmer oder Gebäude diente, ſich zu entkleiden und anzukleiden, wenn man in das Bad ging, und aus demſelben heraus kam; dieſes Zimmer ward Apodyterium genannt. Viele machten ſich vor dem Baden eine Bewegung mit Gehen, Laufen und Rennen. Dazu waren eigene geräumige Hallen und Spaziergänge, Porticus und Ambulationes errichtet. Da man ſich auch nach dem Baden mit Oel zu ſalben pflegte: ſo waren auch dazu beſondere Zimmer. Dieſe hieſſen Eleotheſia. Das Beſtreichen mit Oel geſchahe nicht nur, die Glieder geſchmeidig zu machen, in der Abſicht es die Athleten brauchten; ſondern auch zum Wohlgeruch und aus Wolluſt, daher das Oel und die Salbe, welche man in den Bädern hatte, wohlriechend war [21].

Den Schweiß recht rein vom Körper wegzuſchaffen, und ſich zu krahen, welches wegen des vielen Oels, damit man ſich hatte beſtreichen laſſen, nothwendig war, bediente man ſich beſonderer Bürſten, Strigiles. Zuweilen waren dieſe Bürſten

[19]) Ich würde hier das, was ich bisher geſagt, weiter erläutern, ausführen und beweiſen, wenn es nicht in den röm. Alterth. des Hrn. von Cilano Theil 4. S. 929–939. ſehr ausführlich und gründlich geſchehen wäre. Indeſſen habe ich doch eine Abbildung davon geben wollen, und im Durchſchnitt ein Laconicum vorgeſtellt. Tab. V. Fig. III. a iſt die obere Oeffnung, welche verſchloſſen und aufgemacht werden konnte. b Sind die Niſchen, darin die Sitze angebracht waren, worauf man ſich niederließ, wenn man ſchwitzen wollte. c Sind die Oeffnungen von den Röhren, dadurch die Hitze in das Zimmer drang. Fig. IV. iſt ein von Stein gemauerter Kaſten mit einem eiſernen Deckel, darin man die glühenden Kohlen ſchüttete und ausdämpfte, wenn das Laconicum heiß genug war. Er hieß Propnigeum. c. Sind die Röhren, dadurch die Hitze drang. f. Sind glühende Kohlen, das Laconicum zu erhitzen, und gg iſt der Ofen unter dem Laconico.

[20]) Es verdient eine Stelle aus *Plin.* L. 2. epiſt. 17. N. 11. nachgeſehen zu werden, darin man von dieſen Zimmern und Gebäuden ſchöne Nachrichten findet.

[21]) *Virrum.* Lib. 5. C. 11. p. 208. gedenkt dieſes Zimmers, es hieß auch Vaſtiarium, und die Salbe, damit man ſich beſtrich, ward Ceroma genannt. *Plin.* L. 25. C. 2.

ſten

ſten gar aus Eiſendrath [83]). Das Käſtchen, darin die Bürſten aufbehalten wurden, nannte man Xyſtrophylacem, und das Gefäß zur Aufbehaltung des Oels; Lecythum, guttum oder ampullam. Ob aber ein eigenes Zimmer vorhanden geweſen, darin man ſich bürſten ließ, kann ich nicht ſagen. Die Richtigkeit des Bürſtens erhellet aus Apulejі Nachricht unwiderſprechlich [84]).

Es gab noch mehrere Nebengebäude, wie man aus den verſchiedenen Namen, welche Pollux und Heſichius anzeigen, abnehmen kann. Ich will aber dabey nicht verweilen, ſondern nur noch am Schluſſe dieſer Abhandlung die übertriebene Pracht beſchreiben, welche in den Bädern angetroffen wurde. Seneca hatte ſich nach Liternum, nahe bey Cumä, begeben, welches der Aufenthalt des Scipio Africanus geweſen war, nachdem er ſich von Rom weg, in ein freywilliges Exilium geſetzet hatte. Das Haus war von Quaderſteinen erbauet, und mit einer Mauer und Thürmen umgeben; ein Waſſerbehälter, daraus die Gärten gewäſſert werden konnten, und ein kleines dunkles Bad nach alter Gewohnheit, darin er ſich nach geendeter Feldarbeit badete, waren alle Zierathen deſſelben. Hiemit vergleicht Seneca die Bäder ſeiner Zeit. Wer ſagt er, könnte ſich itzt in einem ſolchen Bade baden? Der würde ſich gewiß einbilden ſehr arm zu ſeyn, der die Wände ſeiner Zimmer und des Bades nicht mit groſſen Marmorplatten von allerley Geſtalt und Farbe ausgelegt hätte. Alexandriniſcher und Numidiſcher Marmor müßten in Stücke zerſchnitten, und mit mühſamer Arbeit ſo zuſammen gefügt ſeyn, daß ſie ein koſtbares Gemählde vorſtellten. Glaß, und der Stein Thaſius, den man ſonſt nur ſelten in den Tempeln der Götter antraf; müßte zur Einfaſſung der Waſſerbehälter gebraucht werden, darin man ſich, nachdem man aus dem Schwitzbade gekommen wäre, wieder abkühlte. Die Hähnchen an den Waſſerröhren müßten von Silber ſeyn. Und dieſe Pracht ſey ſchon in den Bädern der

Ple-

[83]) *Martial.* L. 14. Ep. 50.
Pergamus has (ſtrigiles) miſit, curuo diſtringere ferro
Non tam ſaepe vetet, linteа ſulfo cibi.
Martial will ſagen: wenn du dich öfters mit den eiſernen Bürſten, die aus Pergamus kommen, oder dorten erfunden ſind, im Bade reinigen läſſeſt: ſo haſt du nicht nöthig dein Leinenzeug ſo öfte waſchen zu laſſen.

[84]) *Apuleius Florid.* L. 2. p. 346. Edit. Franc. 1621. Er redet vom Hippias, den er als einen groſſen Künſtler beſchreibt, der alles ſelbſt verfertigen können, und fährt fort: Nondum eius omnia commemoraui. Etenim non pigebit me commemorare, quod illum non pudicum eſt, oſtentare; qui magno in coetu praedicauit, fabricatum ſibimet *ampullam* quoque olearіam quam geſtabat, lenticulari forma, tereti ambitu, preſſula rotunditate: ſuaque ſponte ſtillatim, recta fabrilitatione claudebat, recta ſubulatione ligulae; vt et ipſa in manu capulo moraretur, & fudor ex ea riuulo laberetur.

Plebeier. Die Bäder der Freygelaſſenen wären noch weit prächtiger. Sie wären mit vielen Säulen und Statüen geziert; es wären künſtliche Waſſerfälle angebracht, und der Boden des Bades wäre mit Edelgeſteinen ausgelegt [24]). Zuweilen war der Boden gar mit Silber überlegt, auch wol hin und wieder vergoldet; und die Röhren, dadurch das Waſſer floß, waren auch von Silber [25]). Das wird hinreichend ſeyn, die Gröſſe, den Umfang und die Pracht der Bäder und ihre allgemeine Einrichtung kennen zu lernen. Von jedem Bade inſonderheit, wird an ſeinem Orte gehandelt werden.

Daß in den Bädern häufige Diebereyen vorgefallen, brauche ich, als eine ſehr bekannte Sache, nur blos anzuzeigen [26]). Die Strafe, welche den Dieben, wenn man ſie ertappte, wiederfuhr, beſtand darin, daß das Entwandte doppelt erſtattet werden mußte. Zuweilen wurde auch wol, um Furcht zu erwecken, und das überhand nehmende Stehlen abzubringen, dem Diebe die Todesſtrafe zuerkannt.

Das neunte Kapitel.

Vom Theater und Amphitheater.

Man findet eine ziemlich vollſtändige Nachricht und Beſchreibung vom Theater und Amphitheater in den röm. Alterthümern des Herrn Maternus von Cilano Th. 2. S. 582-600. Ich ſetze das hier zum voraus, und will nur einige Erläuterungen hinzu fügen.

Der Name Theater kömmt aus dem Griechiſchen her, denn bey den Griechen war ihr Gebrauch weit eher, als bey den Römern [1]). Das gilt auch vom Amphitheater, welches gleichſam ein doppeltes Theater war. Beyde Namen bezeichnen die Sache, welche in dieſen Gebäuden hauptſächlich unternommen wurde, nämlich

24) *Senec.* epiſt. 86.

25) Statius beſchreibt Lib. 1. Silu. das Bad des Etruſcus. Er redet erſtlich von den prächtigen Muſaiſchen Werke, das im ganzen Bade anzutreffen war, dazu man allerley Marmor, von den koſtbarſten Farben, angewandt hatte: darauf zeigt er die übrige Pracht, an Gold und Silber an. Ich habe ſchon pag. 17. in der Nota 45. dieſe Stelle angeführt.

26) *Catull.* Epigr. 34.

O furum optime balneariorum
Vibenni pater, & Cinaedi fili.
Nam dextra pater inquinatiore,
Culo filius eſt voraciore.

1) *Iſidor. Hiſpal.* Orig. L. 18. C. 39. p. 448. Theatrum a ſpectaculo nominatum, απο του θεασθαι, quod in eo *populus ſtans* deſuper ad ſpectans, ludos contemplaretur. Idem vero *theatrum*, idem & *proſtibulum*: eo quod poſt ludos exactos, meretrices ibi proſternerentur.

nämlich das Anſchauen der Aufzüge, der Comödien und Fechterſpiele. Den Urſprung dieſer Spiele, und zugleich den zufälligen Urſprung dieſer Gebäude, muß man von den Hirten und dem Landvolk herleiten. Dieſe hatten die Gewohnheit, an ihren Feyertagen, unter freyem Himmel, ſich zu beluſtigen, indem einige Muſik machten und verſchiedene Gedichte dabey abſungen; andere aber in einer Entfernung ſich ſo hinſtellten, daß ſie alles bequem hören und ſehen konnten. Das fand bey verſchiedenen Stadteinwohnern, die ſich als Zuſchauer dabey eingeſtellt hatten, Beyfall; und man ahmte zuerſt in Athen ſolches nach. Man gebrauchte dazu ein eigenes bequem eingerichtetes Gebäude. Alles ging anfänglich ordentlich, ſittſam und wohlanſtändig zu; allein in der Folge wurden Theatra und Amphitheatra Freyſtädte aller Schanden und Laſter a).

Die Römer haben ſchon in den älteſten Zeiten ihres Staats an Beſuchung der Schauſpiele und Luſtbarkeiten ein Vergnügen gefunden. Es waren daher die Theater bey ihnen eine uralte Sache. Sie wurden aber nur von Brettern errichtet, und blieben ſo lange ſtehen, als die Spiele dauerten. So bald ſie zu Ende waren, mußte alles abgetragen und niedergeriſſen werden. Ja die Cenſoren mußten ſo gar Sorge tragen, daß es unverzüglich geſchahe, um dem Aufwande, der Verſchwendung und beſonders dem Müßiggang des Volks, Einhalt zu thun. Daher koſtete es viele Mühe, ehe man dahin gelangte, Theater von Stein oder Mauerwerk zu erbauen. Als daher im 599ten Jahr der Stadt die Cenſoren, Maſſala und Caßius, welche hätten Sorge tragen ſollen, daß keine immer bleibende Schaubühne errichtet würde, ſelbſt den Bau derſelben unternahmen: ſo ließ P. Scipio Naſica alles niederreiſſen, und alles Zubehör und Baumaterialien öffentlich verkaufen. Da auch die Zuſchauer bisher unter den Schauſpielen hatten ſtehen müſſen, wie aus den Zeugniſſen Nota 1. und 2. zu erſehen; dieſe Cenſoren aber Bänke zum Sitzen hatten anlegen laſſen: ſo wurde ein Schlus des geſamten Raths abgefaßt, daß ſolches unterſagt ſeyn, und ſich niemand, weder in Rom,

a) *Caſſiod.* L. 4. ep. 51. Cum *agricultores* feriatis diebus ſacra diuerſis numinibus *per lucos vicosque celebrarent; Athenienſes* primum agreſte principium in vrbanum ſpectaculum collegerunt, theatrum graeco nomine viſorium nominantes, quod eminus *adſtantibus* turba conueniens ſine aliquo impedimento videatur. Frons autem Theatri *Scena* dicitur, ab vmbra luci denſiſſima, vbi a *paſtoribus*, inchoante verno, *diuerſis ſonis carmina* cantabantur. Ibi *actus muſicus* & prudentiſſimi ſeculi dicta floruerunt. Sed paulatim factum eſt, vt *honeſtiſſimae diſciplinae*, improborum conſortia fugientes, verecunda conſideratione, *exinde ſe ſubtraherent.*

Rom, noch 1000 Schritte um Rom herum, unterstehen sollte, Sitzbänke anzulegen [3]).

Dieser Ernst und diese obrigkeitliche Strenge richtete so viel aus, daß beynahe noch 100 Jahre lang, die Theater und Amphitheater nur von Holz zu jedesmaligen Gebrauch aufgeführt, und nachher wieder abgebrochen wurden. Allein im 645ten Jahr der Stadt legte der Curulische Aedil, M. Scaurus, auf seine Kosten ein so prächtiges Theater an, daß er sich in solche Schulden setzte, daraus er sich nie wieder hat heraus helfen können. Dieses erste Beyspiel gab Anlas, mehrere von der Art anzulegen. Im 700ten Jahre der Stadt, also sehr bald nach dem vorigen, wurde das Theater des Pompejus M. eingeweihet, welches schon wenigstens ein oder ein paar Jahre vorher angefangen war, weil sich ein so grosses und kostbares Gebäude nicht in ganz kurzer Zeit aufführen läßt. Man besorgte indessen zu der Zeit noch immer, daß vielleicht sehr strenge Sittenrichter sich dieser übertriebenen Ueppigkeit entgegen setzen, und verlangen möchten, daß die Gebäude abgetragen, und die Theater, nach altem Gebrauch, nur von Holz aufgeführt würden. Das bewog die Erbauer derselben, und auch den Pompejus, daß er ausbreitete, sein Freygelassener erbaue das Seinige; oder, wie Tertullian meldet, daß er vorgab, er habe der Venus zu Ehren einen Tempel aufgeführt, und die Sitzbänke, zum Ansehen der Schauspiele, nur als ein Nebenwerk dabey errichten lassen [4]). Ich habe oben die Verordnung angeführt, daß das römische Volk den Schauspielen stehend zuschauen sollte. Diese Verordnung muß eben so wenig in der Folge beobachtet worden seyn, weil alle von Stein aufgeführte Theater, mit Bänken versehen waren, darauf sich die Zuschauer niederliessen.

Im

3) *Val. Max.* L. 2. §. 2. Quae inchoata quidem sunt a Messala & Cassio Censoribus, auctore P. Scipione Nasica, omnem apparatum operis eorum subiectum hastae venire placuit. Atque etiam sc. cautum est, ne quis in vrbe propiusue passus mille, *subsellia posuisse, sedensue ludos spectare vellet*, vt scilicet remissione animorum, iuncta standi virilitas, propria romanae gentis, nota esset.

Liuii Epitom. L. 48. Cum locatum a Censoribus theatrum exstrueretur; P. Corn. Nasica auctore, tamquam inutile & nociturum publicis moribus, ex SC. *destructum est*, populusque aliquamdiu *stans* spectauit.

Appianus de bell. ciuil. Lib. 1. p. 624. edit. Amst. 8. an. 1670. Per idem tempus Scipio Consul, theatrum demolitus est, inchoatum a L. Cassio & tum pene absolutum, quod haec quoque videretur nouarum seditionum materia; vel quod existimaret, non esse e republica, populum *graecanicis voluptatibus* adsuescere.

4) *Tertullian.* de Spectaculis C. 20. p. 215. Itaque Pompeius M. cum theatrum suum exstruxisset, veritus quandoque memoriae suae censoriam adnotationem, *Veneris aedem superposuit*, & ad dedicationem edicto populum vocans, *non theatrum* sed Veneris templum nuncupauit, cui *subiecimus*, inquit, *gradus spectaculorum*.

Im 742ten Jahre der Stadt ließ C. Balbus und Marcellus jeder ein besonderes Theater anlegen; auch Tiberius hat ein Theater errichtet, aber man weiß nicht, an welchem Ort und zu welcher Zeit, oder wie es erbaut gewesen sey.

Die Amphitheater sind etwas später, als die Theater bekannt worden. Man findet davon im 709ten Jahr der Stadt die erste Nachricht, da Julius Cäsar Fechterspiele anstellen wollte [5]). Doch war dieses Amphitheater nur von Holz, und wurde wieder abgetragen, nachdem es gebraucht worden war. So viel man weiß, hat Statilius Taurus das erste von Stein auf seine Kosten errichtet, welches im 728ten Jahr der Stadt eingeweiht worden. Nachmals hat Vespasian eins angelegt [6]), welches sein Sohn, im 834ten Jahr der Stadt, auf das prächtigste einweihte [7]). Die besondern Umstände davon erzählt Dio Cassius ausführlich, welche darin bestanden, daß in dem Amphitheater zuerst allerley Thiere, nachmals Menschen mit einander streiten, auch Menschen mit Thieren fechten mußten. Darauf ward der ganze Platz unter Wasser gesetzt, und zur Lust ein Schiffsgefechte, von 2 Flotten, davon die eine die Corcyrische, die andere die Corinthische benannt war, angestellt. Dem versammleten Volke ertheilte man, durch Auswerfung verschiedener kleinen Tafeln, darauf die Geschenke beschrieben waren, die derjenige haben sollte, der eine solche Tafel aufgegriffen hatte, viele Wohlthaten, und setzte diese Lustbarkeiten viele Tage lang fort [8]).

Die Theater sowol, als die Amphitheater, waren verschiedenen Gottheiten geheiligt. Aus der Ursache war es jedem Christen unerlaubt, ein Theater oder Amphitheater zu besuchen: denn er verehrte dadurch die Gottheit, welche demselben vorgesetzt war, und beging eine Abgötterey. Doch war das nicht die einzige Ursache, warum es den Christen so ernstlich untersagt wurde, sich nicht bey Schauspielen einzufinden: sondern die Spiele an sich selbst, und die ganze Lustbarkeit, hatte viel Unanständiges; vieles, das den guten Sitten nachtheilig war. Und in den Gebäuden wurden die ärgsten Schandthaten verübt. Siehe oben Nota 1.

Die ganze Einrichtung dieser Gebäude will ich so deutlich, als möglich, vorstellen, und durch eine Zeichnung vor Augen legen. Man sehe Tab. VI. Fig. I.

Ich

5) *Dio. Cass.* L. 43, 22. p. 356. Julius Caesar aedificato theatro ex tabulatis, ad venationes apto, quod quia vndiquaque habet sedes, & scena caret, amphitheatrum nominatum est. Deinde in honorem filiae suae venationes ludosque gladiatorios exhibuit.

6) *Sueton. Vesp.* Sect. C. 9.

7) *Sueton. Vesp.* Fil. C. 7.

8) *Dio. Cass.* L. 66, 25. p. 1097. Grues certarunt inter se, ac quatuor elephanti, & pecorum ferarumque millia nouem interfecta sunt.

Ich will von inwendig anfangen, und so nach dem Auswendigen gehen. Der grosse Platz, welcher den innersten Raum, und in den Amphitheatern den eigentlichen Kampf- und Fechtplatz ausmachte, hieß Cauea. Sehr oft wird aber auch das ganze Theater, und vornämlich das Amphitheater, unter dieser Benennung verstanden, und ein Theil statt des Ganzen gesetzt. Dieser Platz wurde auch bey den Amphitheatern arena genannt, weil er mit Sand bestreuet wurde, damit er sanfter würde, und das bey den Fechterspielen oder Thiergefechten häufig vergossene Blut in diesen lockeren Sand einziehen, und der Platz nach geendeter Lustbarkeit bequem erneuert werden könnte [9]). Man bediente sich dazu des gewöhnlichen Sandes, bis endlich der Unsinn der Kaiser so weit ging, daß sie entweder an statt des Sandes, Minie, Menning und Berggrün, minium & chrysocollam, gebrauchten, oder wenigstens nebst dem Sande solches auf den Kampfplatz schütten liessen [10]). Von der Gewohnheit, den innern Theil des Amphitheaters, arenam zu nennen, rührt es her, daß die, welche in den Amphitheatern fochten, arenarii genannt wurden, und daß arena amphitheatri eben so viel bedeutet, als cauea Amphitheatri, der Kampfplatz [11]).

Neben diesem innern Platz, der zum eigentlichen Streiten bestimmt war, befanden sich verschiedene Kammern, und unterirrdische Gewölbe, in welchen die wilden Thiere so lange aufbehalten wurden, bis sie zum Streit ausgelassen werden sollten, und darin sie auch wieder eingeschlossen wurden, wenn einige davon übrig blieben [12]). Sie dienten auch dazu, daß bey den Wassergefechten das Wasser in den Platz bequemer eingelassen, und aus demselben wieder geschwinde abgeleitet werden konnte. Ordentlicher Weise war dieser ganze grosse Raum leer, ausser daß in der Mitte ein Altar, der Gottheit, der man das Theater oder Amphitheater gewidmet hatte, zu Ehren errichtet war. Doch wurde oft eine Veränderung gemacht. Bey den Theatern bestand diese vornämlich in der Verschiedenheit der

Scene

9) Man sehe davon Voßii Etymolog. unter dem Worte Arena, p. 42.

10) *Plin.* L. 33. C. 5. Visumque iam est Neronis principis spectaculis arenam Circi chrysocolla sterni, cum ipse concolori panno aurigaturus esset, introducta opificum turba.

11) *Sueton. Nero* C. 12. Und C. 43. wird erzählt, daß Nero einen zahmgemachten Löwen im Amphitheater besieget habe, und das wird ausgedruckt, in Amphitheatri *arena* eliderer.

12) Ich kann das aus keinem alten Auctor mit seinen eigenen Worten beweisen. Aber sehr wahrscheinlich ist es an sich, denn es mußten doch Behältnisse vorhanden seyn, aus welchen man die wilden Thiere in den Kampfplatz ließ. Und *Lipsius* de Amphit. C. 8. p. 19. Edit. Antverp. an. 1604. behauptet es, weil in dem Amphitheater zu Verona, noch wirklich Pforten zu den Gewölben vorhanden sind, darin man die Thiere aufbehalten hat.

Scena oder des eigentlichen Schauplatzes, auf welchem die Comödien oder Tragödien aufgeführt wurden. Diese Veränderung wurde durch verschiedene Vorhänge veranstaltet, welche man weg oder vorziehen, und auf andere Weise, vielfältig verwechseln konnte. In den Amphitheatern aber erforderten diese Veränderungen mehrere Mühe und viele Kosten. Der Kaiser Probus ließ den ganzen mittleren Raum, die ganze Area, mit Bäumen bepflanzen, welche seine Soldaten mit den Wurzeln hatten ausgraben müssen, damit es das Ansehen hätte, als ob die wilden Thiere, mit denen man stritte, wirklich in einem Walde befindlich wären [13]). Nero hatte ein Schiff in der Mitte des Amphitheaters erbauen lassen, welches durch gewisse Triebfedern auf einmal auseinander gelassen werden konnte. Und wie solches geschahe, kam eine Menge wilder Thiere aus demselben hervor, die zum Streit bestimmt waren. Severus hat nachher eben dieses nachgeahmt [14]). Ferner setzte man den ganzen Raum unter Wasser, und zwar so hoch, daß Schiffe ordentlich rudern und mit einander ein Treffen liefern konnten, wozu ohne Zweifel die vorhin bemerkten unterirdischen Gewölber gebraucht worden sind [15]).

Dieser innere Platz war mit einer starken Mauer umgeben. Das war nöthig und bey den Amphitheatern ganz unentbehrlich, damit die Thiere nicht die Zuschauer beleidigen, oder das Wasser, davon ich vorhin geredet, eine Ueberschwemmung anrichten könnte. Diese Mauer hieß Podium; sie hatte ein Geländer, oder eine Gallerie von zierlichen Säulen. Gleich hinter diesem Geländer befanden sich die Sitze der Zuschauer. Die untersten und allerersten gehörten den Vornehmen, den Rathsherren, und Rittern; die obern den übrigen Zuschauern. Der, welcher die Schauspiele anstellte, und auch nachmals die Kaiser, hatten gleich an diesem Geländer nicht nur ihren Platz, sondern eine besondere Loge, einen etwas erhabneren Sitz, welcher Tribunal, Cubiculum [16]) oder Suggestus [17]) genannt wurde. Den Kaisern erzeigte man diesen Vorzug ihrer Würde wegen,

[13]) *Vopiscus* in Probo C. 19. Venationem amplissimam dedit, ita vt populus cuncta diriperet. Genus autem spectaculi fuit tale. *Arbores* validae per milites *radicitus euulsae*.

[14]) *Dio. Cass.* L. 61. C. 12. p. 992. Accidit, vt nauem videntes in theatro per se dissolui, emissisque ex se belluis quibusdam, rursus integram & firmam consistere. *Dio. Cass.* L. 76. C. 1. p. 1272.

[15]) *Dio. Cass.* L. 6. C. 9. p. 989. Cum autem Nero in amphitheatro quoddam spectaculum praebuisset, mox praelium nauale — — fecit. It. L. 72. C. 15. p. 1012. Aliquando belluis interfectis, bellum nauale confecit.

[16]) *Sueton. Nero* C. 12.

[17]) *Plin.* Paneg. C. 51, 4. *Sueton. Caesar.* C. 76.

wegen, und ſie ſaſſen daſelbſt auf ihrer Sella curulis [18]). Wollten ſie dieſen Platz nicht einnehmen: ſo würde es für ein beſonderes Zeichen der Demuth und Herablaſſung angeſehen, wie es Plinius vom Trajan rühmt [19]). Die, welche die Spiele anſtellten, erhielten dieſe beſondere Ehre, als einen Lohn für ihre Güte und ihren groſſen Aufwand. Damit dieſe untern Sitze noch ſicherer würden, ſo zog man um die Mauer, dem Podio, ſtarke und feſte Netze [20]), oder ſetzte eiſerne Gitter davor; zuweilen war auch ein ſchmaler Graben, der mit Waſſer angefüllt war, herum geführt [21]).

Die Sitze gingen im Theater und Amphitheater Stufenweiſe in die Höhe, ſo daß die oberſten über die niedrigern hervor ragten. Eben daher bekamen ſie den Namen Gradus oder Stufen. Sie waren nur etwa 1¼ Fuß hoch, hingegen ihre Breite betrug wol 2½ Fuß, damit die, welche auf den obern ſaſſen, ihre Füſſe auf den untern Sitzen halten konnten, ohne jemanden hinderlich zu ſeyn: und damit man auch im Nothfall hinter denen, welche auf den Sitzen ſich niedergelaſſen hatten, gehen konnte. Im Anfang waren dieſe Sitze, ſo wie die Theater und Amphitheater ſelbſt, nur von Holz, hernach wurden ſie bey den ſteinernen Gebäuden von Stein aufgeführt, und mit ſtarken Bogen unterwölbt, damit dadurch dieſe groſſe Laſt gehalten würde. Man ſetzte ſich auf den Sitzen ohne Unterſtände nieder, bis endlich der Kaiſer Caligula anordnete, daß den Rathsherren Küſſen auf die Sitzbänke hingelegt werden, um ſich darauf bequemer niederlaſſen zu können [22]). Bald darauf machten die Ritter es auch [23]), und vielleicht iſt es endlich allgemein und ganz gewöhnlich geworden, dergleichen Pulvillos zu gebrauchen.

Wenn einige Reihen der Sitzbänke vorbey waren: ſo traf man einen breitern und etwas erhabenern Raum an, der Praecinctio, Baltheus oder auch Diazoma genannt wurde [24]). Er machte zwiſchen den Sitzen der Senatoren, der Ritter

18) *Sueton. Aug.* C. 43.

19) *Plin.* Panegyr. C. 51.

20) *Plin.* hiſt. L. 37. C. 3.

21) *Plin.* L. 8. C. 7. erzählt das Gefechte mit den Elephanten, und fährt fort: Vniuerſi eruptionem tentauere, non ſine vexatione populi circumdati *clatbris ferreis*: qua de cauſſa Caeſar dictator, poſtea ſimile ſpectaculum editurus *euripis*, arenam *circumdedit*. Hier iſt wieder ein Beweis, daß der mittlere Kampf- und Streitplatz arena genannt worden. Conf. *Sueton. Caeſ.* C. 39.

22) *Dio. Caſſius* L. 59. C. 7. p. 909. Tunc etiam (A. V. C. 790.) primum ſenatoribus, ne nudis aſſeribus inſiderent, puluinaria ſubdita.

23) *Juvenal.* Satyr. 3. ℣. 152. ſq.
Nil habet infelix paupertas durius in ſe,
Quam quod ridiculos homines facit. Exeat, inquit,
Si pudor eſt & de *puluino* ſurgat *equeſtri*,
Cui ſua res legi non ſufficit, & ſedeat hic &c.

24) *Vitruv.* Lib. 5. C. 3. & C. 7.

Ritter und des Volkes einen Unterſcheid, und diente zu einem freyen Gange, ſich hurtig und bequem von ſeiner Stelle weg zu begeben. Vielleicht hatte man dabey verſchiedene Verzierungen angebracht, und den Platz mit einem kleinen Geländer und Säulen umgeben. Doch läßt ſich das nicht mit Gewißheit behaupten.

Damit das in die Theater und Amphitheater herein gehende und heraus ſtürzende Volk ſich nicht drängte und erdrückte; ſo waren rings in dem Gebäude Thüren und Oeffnungen, dadurch man aus- und eingehen konnte. Sie hieſſen Vomitoria, weil gleichſam die Menge des Volks aus denſelben heraus brach. Vitruv ſagt, es mußten viele angelegt und ſo eingerichtet werden, daß ſie von unten an, bis an die Sitzbänke führten, dahin ſich ein jeder ſetzen mußte [25]). Kam man nun durch dieſe Oeffnungen in das Gebäude hinein: ſo traf man kleine Stufen an, eine 6 Zoll hoch, auf welchen man an ſeinen zugehörigen Ort ſich begeben konnte. Der ganze Raum mit allen darin liegenden Sitzen, welcher zwiſchen ſolchen Treppen begriffen war, hieß Cuneus, weil er die Geſtalt eines Keils hatte, und vorne ſchmäler als hinten war [26]). Ein ſolcher Cuneus, das iſt, eine ſolche gewiſſe Anzahl Sitze, wurde dieſem oder jenem Orden zum Aufenthalt angewieſen. Daher hieſſen die geſamten Sitze der Rathsherren, Cuneus Senatorius; die geſamten Sitze der Ritter, Cuneus equeſtris, und die übrigen, wo das gemeine Volk ſaß, Cuneus plebis [27]). Und da die Sitze des Volks den mehreſten Platz einnahmen: ſo wurden dieſe wieder in verſchiedene Abtheilungen abgeſondert, und beſondern Perſonen angewieſen. Daher iſt das Wort excipere entſtanden, welches bedeutet, jemanden im Theater oder Amphitheater von dieſer und jener Ordnung der Sitze wegweiſen. Dieſe Abgewieſene konnten ſich aber demohnerachtet doch im Theater aufhalten und zuſehen, aber ſie nahmen dann

25) *Macrob. Saturn.* L. 6. C. 4. *Vomitoria in ſpectaculis dicimus, unde homines glomeratim ingredientes in ſedilia ſe fundunt.* Vitruv nennt ſie *Aditus*, L. 5. C. 3. *Aditus complures & ſpatioſos* oportet diſponere, nec coniunctos ſuperiores inferioribus ſed ex omnibus locis patentes & directos.

26) *Suet. Aug.* C. 44.

27) *Vitruv.* L. 5, 6. p. 189. handelt, doch nur mit wenigen, von den Cuneis. Etwas mehr findet man in Voſſii Etym. p. 169. Die Griechen nannten die Cuneos Kerkides. Daher ſchon *Pollux. Onom.* Lib. 4. C. [illegible] Edit. Franc. 1608. 4. daß Alexis geſagt: [illegible] *Cuneos, his nos iuxta ordinum cuneum conſidentes, oportet ſpectare ceu peregrinas.* Und *Suet. Domit.* C. 4. ſagt die Benennung des Cunеorum equeſtrium an, wenn er ſagt, in angulos *cuneos equeſtris ac ſenatorii* ordinis ſeparauit. Daß die Fenſter, an einem beſondern Ort, ganz in der Höhe geſeſſen, erhellet aus der Einrichtung, welche Auguſtus machte, nach dem Sueton. C. 44. ſiehe oben Not. 24. Auch beſonders daher, weil er den Veſtaliſchen Jungfrauen, um ſie zu ehren, einen beſondern Platz unten im Theater oder Amphitheater anwies, wie oben ſchon zu erſehen iſt.

dann ihren Platz auf den Stufen, welche zu diesen Sitzbänken führten, und mußten stehen. Man muß auch bemerken, daß alle Sitze abhängig waren, hinten etwas höher als vorne, damit, wenn es regnete, das Wasser ablaufen und die Sitze bald wieder trocken werden konnten.

Wenn alle Sitze zu Ende waren, ragte die Mauer des Theaters oder Amphitheaters noch weit hervor. Dieser Raum wurde zu verschiedenen Dingen gebraucht. Zuerst war ein ziemlich breiter Platz ganz hinter den Bänken, wohin sich die Frauensleute, wenn sie bey den Schauspielen zugegen seyn wollten, setzen konnten. Sie mußten aber Stühle oder Bänke mitbringen, weil der Platz nicht damit versehen war. Ferner waren in der Mauer Oefnungen, damit das Licht herein fiele, auch rings herum viereckigte Löcher, darin man von einem Ende zum andern, lange Balken legte, wenn man den Schauplatz beym Regenwetter oder bey starken Sonnenschein bedecken wollte, welches öfterer geschehen ist.

Q. Catulus brachte die Gewohnheit, die Theater zu bedecken, aus Campanien nach Rom [38]). Man bediente sich dazu anfänglich der Segel oder eines solchen Leinens, als man zu den Segeln gebrauchte. Nachher aber stieg auch hiebey die Pracht auf das äusserste, indem nicht nur diese Decken von allerley Farben verfertigt, sondern auch aus Seidenzeug gemacht wurden [39]).

Bey einer so grossen Versammlung von Menschen, wie im Theater und Amphitheater anzutreffen waren, entstunden allerley Dünste, die öfters sehr beschwerlich fallen konnten. Man suchte daher die Luft und die Versammleten zu erfrischen. Das geschahe mit allerley wohlriechenden Säften, welche durch verborgene Gänge bis an den Gipfel des Gebäudes geführt, und durch ein künstliches Trieb- und Druckwerk ganz fein herum gespritzt wurden. Mehrentheils war dieses eine Vermischung von Wein und Safran, zuweilen wurden andere wohlriechende Sachen dazu genommen [40]).

Endlich ist zu bemerken, daß in den Amphitheatern eine Thüre nach hinten zu war, welche die Todtenpforte, porta Libitinenſis, hieß, weil aus derselben die getödteten oder schwer verwundeten Fechter geschleppt wurden. Gleich an dieser Pforte war eine Kammer, dahin man die Todten brachte, welche Spoliarium genannt wurde. Die getödteten schleppte man mit einem krummen Haken

fort,

38) *Valer. Maxim.* L. 2. C. 4. Num. 6. *Plin.* Lib. 19. C. 1. p. 404.

39) *Senec.* ep. 70. p. 575. *Veget.* de re militari. L. 4. C. 9. *Plin.* Lib. 8. C. 6. p. 194. *Lucan.* L. 4. v. 123. *Stat.* Lib. 1. Silv. 6. v. 50. *Martial.* Lib. 14. Epigr. 29. *Juvenal.* Sat. 4. v. 122. *Claudian.* de Bello Gildonico v. 423. *Sidon. Apollin.* Lib. 2. Epist. 2. p. 35. *Ammian. Marcellin.* L. 14. C. 6. p. 19.

40) *Senec.* ep. 70. p. 575. *Veget.* de re militari. L. 4. C. 9. *Plin.* Lib. 13. C. 1. p. 404. *Lucan.* L. 9. v. 809. *Martial.* Lib. 14. Epigr. 29. *Juvenal.* Sat. 4. v. 122. *Claudian.* de Bello Gildonico v. 423. *Sidon. Apollin.* Lib. 2. Epist. 2. p. 35. *Ammian. Marcellin.* L. 14. C. 6. p. 19. *Aelius Spart.* in Hadriano C. 19. In honorem Trajani *balsamum* & crocum per gradus theatri fluere justit.

fort, deſſen man ſich auch als ein Zeichen der Verachtung und Beſchimpfung bediente, wenn andere, und ſelbſt Kaiſer, denen man feind war, geſtorben waren. Daher ſchrie das Volk, beym Tode des Kaiſers Commodus, daß man ihn als einen getödteten Fechter behandeln, und unbegraben in die Todtenkammer mit einem Haken ſchleppen ſollte [31]).

Das

31) *Aelius Lamprid.* in Commodo C. 19. ſagt, daß Volk habe nach ſeinem Tode gerufen: Gladiatoris cadauer vnco trahatur, gladiatoris cadauer in ſpoliario ponatur, ſeinen Haß damit anzuzeigen. Um alles das, was ich bisher behauptet und erklärt, deſto deutlicher vor Augen zu legen, habe ich die Ueberbleibſel des Marcelliſchen Theaters, des Amphitheaters des Veſpaſians, Coloſſeum genannt, und einen Proſil von der innern Einrichtung eines Amphitheaters überhaupt, in Kupfer ſtechen laſſen. Tab. VI. Fig. 1. 2. 3. Mit der Erklärung dieſer Kupfertafeln, will ich den Beſchluß dieſes Kapitels machen. An den Ueberbleibſeln des Marcelliſchen Theaters ſieht man deutlich, daß daran 2 Reihen Säulen über einander angeordnet waren, nämlich die Doriſche und Joniſche Ordnung. Die dicke Mauer war mit Schwibbogen untergewölbt, auf welchen die ſteinernen Sitze waren; in den Schwibbogen ſelbſt aber gingen die Treppen hinauf, die nach inwendig zu führten, damit man auf jede Reihe der Sitze ohne Hinderniß gehen, ja bis ganz oben hinauf ſteigen konnte, wo das gemeine Volk und die Frauensleute ſich befanden, um dem Schauſpiel zuzuſehen.

Fig. 1. iſt der Grundriß und Durchſchnitt eines Amphitheaters. a. a. a. Sind Tritte, welche man muſſen rings um daſſelbe gingen. Sie waren ſehr breit, und ihrer waren nach Beſchaffenheit der Lage mehrere oder wenigere. b. b. b. Sind die dicken und ſtarken Mauern, welche die Wiederlage der Gewölbe ausmachten, und darauf überhaupt die ganze Feſtigkeit des Gebäudes beruhte. c. c. c. Sind die Gänge, welche gerade hindurch bis in die Mitte des Amphitheaters, und auf den eigentlichen Kampfplatz führten. Zugleich waren es die Ein- und Ausgänge, auf die Sitze zu gelangen, und von denſelben wieder heraus zu gehen. Das wird man deutlich einſehen, wenn man bemerkt, daß d. d. d. d. d. die Gewölbe und Schwibbogen ſind, wodurch man, auf denen bey x. x. x. angemerkten Treppen, in die Sitze hinauf und herab ſtieg. Die Treppen endigten ſich allemal bey einem Gange, c; man mochte von den oberſten oder unterſten Sitzen kommen; und verſchafften einen freyen Ausgang aus dem Gebäude. e. e. Iſt der eigentlich inwendige Kampfplatz, cauea und arena genannt. In der Mitte bey f. war der Altar der Gottheit, welcher das Amphitheater geweyhet war. g. g. g. Iſt die untere niedrige Mauer, Podium, welche den Kampfplatz umgab, und oben mit einem Geländer und kleinen Säulen gezieret war. Bey g. g. g. ſind auch die Pforten, wie ich ſie auf beyden Seiten angemerkt habe, die zu den Kammern führten, darin die wilden Thiere aufbehalten wurden, und welche mit feſten Thüren verſchloſſen wurden, wenn man den innern Raum mit Waſſer anfüllen und ein Schiffsgefechte halten wollte. Denn ſonſt würde das Waſſer durch die gerade hindurch gehenden Gänge c. c. c. immer wieder weggefloſſen ſeyn. Auf dieſer niedrigen Mauer war die Loge oder der Sitz des Kaiſers bey 1; welcher ſo geräumlich war, daß ſeine Sella curulis, oder ein Thron, darin Platz hatte. 2. 2. 2. Sind die Reihen der ſteinernen Bänke über einander. Zwiſchen denſelben war nach einigen auf einander folgenden Sitzen ein breiter Raum, Praecinctio oder Diazoma genannt, um eine Ordnung der Sitze von der andern abzuſondern. Da nun der Senat, die Ritter und das Volk ihre beſonderen Sitze hatten: ſo mußten nothwendig drey ſolche Abſätze ſeyn; ich habe ſie mit 3. 3. 3. bezeichnet. Die mit 4. 4. 4. angemerkte Tritte hieſſen Vomitoria. Sie führten nicht nur auf die Bänke, ſondern auch zu den Treppen und Gewölbern, durch welche man in das Amphitheater und aus demſelben ging.

Das zehnte Kapitel.

Von den Bergen und der Eintheilung der Stadt Rom.

Es ist schon im 1ten Kapitel erwähnt, daß Rom auf 7 Bergen erbauet war, und daß sie daher Vrbs Septicollis oder Septimontium hieß. Diese Berge sind nicht alle zu gleicher Zeit angebauet und mit zur Stadt gerechnet worden, daher es itzt schwer hält, ihre genaue Lage zu bestimmen. Viele zerfallene Häuser, Tempel und andere grosse Gebäude, haben durch ihren Schutt die Thäler ausgefüllt, oder man hat auch mit Fleis den Schutt dazu gebraucht, um mehr ebene Flächen zu erhalten. Anderer Orten sind Gewölbe, Catacomben, Grabmähler u. d. gl. angelegt, dadurch die Gründe erhabener geworden. Die sonst so sehr merklichen Abtheilungen, welche die Thäler und Tiefen bey den Bergen machten, sind unkenntlich worden. Einige Theile der ehmaligen Stadt sind itzt wenig bebauet, und in Gärten und Weinberge verwandelt worden: auf einer andern Seite, ist mehr in die Stadt eingeschlossen worden, als ehedem dazu gehöret hat. Ich will indessen, so viel möglich ist, die Lage der Berge und ihren Umfang zu bestimmen suchen, weil es zur Kenntnis der Abtheilung der Stadt unentbehrlich ist. Die Mauern der itzigen Stadt Rom fassen zehen Berge in sich.

1. Der erste ist der Palatinische Berg, der vom Romulus angebauet, und daher auch bisweilen der Romulische genannt wird. Die Benennung leiten einige her von palare, herum laufen, weil ehedem daselbst Viehheerden gewesen; andere von balare, blöken, schreien; oder von der Göttin der Heerden, Pale; oder endlich von einer Stadt oder einer Person, die Palans, Pallas, oder Pallantens geheissen haben soll [1]). Ein Theil dieses Berges erhielt einen eigenen Namen, Vella. Der König Tullus Hostilius hatte wahrscheinlich an der Stelle, wo nachmals der Tempel der Penaten angelegt wurde, seine Residenz. In den spätern Zeiten verlegte der Kaiser Augustus seine Residenz auf diesen Berg; und alle folgende Kaiser

Der Raum, welcher zwischen 2 dergleichen Stufen lag, hieß Cuneus. Der breite Raum ganz oben, der mit 5. 5. bemerkt worden, war ein geräumiger Platz, auf den sich die Frauen und andere geringere Leute begaben. Man konnte sich daselbst auf Stühlen, die man mitbringen mußte, niedersetzen. Zur Sicherheit war ein Geländer von Säulen herum geführt. 6. 6. Durch die verschiedenen Oefnungen und Fenster fiel das Licht herein, wenn beym Regen oder starken Sonnenschein das Gebäude bedeckt wurde. Zu dieser Bedeckung mit Segeln, wurden durch die Oefnungen 7. 7. Balken oder Mastbäume gelegt, und die Segel darüber gehängt.

1) *Varro* de ling. latin. L. IV. p. 13. *Solini* polyhist. C. 1. §. 14. Cf. C. 7. §. 11. *Dion. Halic.* L. 1. p. 28.

Kaiſer haben da reſidirt. Daher wird nicht nur ein prächtiges Gebäude ein Pallaſt genannt [2]): ſondern man ſiehet auch noch die anſehnlichſten Ruinen des Kaiſerlichen Schloſſes auf dieſem Berge, und auf der oberſten Spitze befindet ſich der ſchöne Farneſiſche Garten. Das Hortenſiſche Haus war die erſte Grundlage des Kaiſerlichen Schloſſes; es war nur mittelmäßig, auch nicht vorzüglich prächtig, doch war Auguſtus damit zufrieden, und hat über 40 Jahr darin gewohnt [3]). Wie es aber bey einer entſtandenen Feuersbrunſt abbrannte: wurde es vom Auguſtus etwas geräumiger aufgebauet [4]). Tiberius ließ vieles an den Pallaſt anbauen, und Caligula erweiterte ſo gar die Gebäude bis an den Fuß des Berges [5]), und ſchlaß den Tempel des Caſtor und Pollux mit in den Pallaſt ein. Da nun verſchiedene der folgenden Kaiſer ebenfalls etwas angebaut; oder das veraltete niedergeriſſen und prächtiger aufgeführt haben: ſo kann man leicht erachten, daß es ein unvergleichliches Gebäude geweſen ſey. Vor dem Eingang ſtand ein Lorbeerbaum, an welchem eine Krone von Eichenlaub war aufgehangen worden, die ein Zeichen ſeyn ſollte, daß der Kaiſer Auguſtus vielen römiſchen Bürgern das Leben gerettet habe [6]).

2. Der Capitoliſche oder Capitoliniſche Berg hieß ehedem der Tarpejiſche oder der Saturniniſche. Den Namen des Capitoliniſchen erhielt er erſt, da man den Grund zum Tempel des Jupiters ausgrub, und einen friſchen Todtenkopf eines Menſchen fand [7]), den einige alte Auctoren, Tolum nennen. Einige behaupten, daß ehemals auf dieſem Berge eine Stadt geſtanden, die Saturnia geheiſſen. Gewiß iſt es, wie aus dem Dion. von Halicarnas, Plinius und Solinus unwiderſprechlich erhellet, daß eine Stadt dieſes Namens ehedem in dieſen Gegenden geweſen, allein der eigentliche Ort läßt ſich von ſo alten undenklichen Zeiten her nicht beſtimmen [8]). Der ganze Berg war in drey Theile abgetheilt, denn er hatte zwey erhabene Hügel, und eine dazwiſchen liegende Ebene. Dieſe drey Theile hatten beſondere Namen, nämlich Saxum, Arx, Capitolium. Der ſteile

Felſen,

[2]) *Zonor.* hiſt. L. 2. p. 136. Imperatorum domicilium Palatium vocatur, quod in monte Palatino Caeſar habitabat ibique Praetorium habebat.

[3]) *Sueton. Aug.* C. 72.

[4]) *Sueton. Aug.* C. 57.

[5]) *Sueton. Calig.* C. 22.

[6]) *Valer. Max.* 2, 8. Cf. *Ouid.* Metam. 1. v. 562. *Plin.* 16, 3.

[7]) *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 10. Conf. *Liuius* L. 1. C. 55.

[8]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 11. Antiquum oppidum in hoc, (ſc. monte Capitolino vel Saturnio) fuiſſe, Saturniam, *ſcribitur.* Varro behauptet ſelbſt nichts gewiſſes. Conf. *Cellarii* geog. antiq. L. 2. C. 9. Sect. 3. §. 353. p. 634.

Felsen, welcher gegen Abend nach der Tiberseite lag, hieß Saxum, und vor Zeiten Saxum Tarpeium, welche Benennung oft in den Auctoren vorkömmt. Er hatte diesen Namen von der Jungfer Tarpeja, welche eine Vestalin war, den Sabinern das Schlos verrieth, von ihnen getödtet und dorten beerdigt war. Ja nicht nur der steile Hügel, von dem die Uebelthäter herunter gestürzt wurden, sondern der ganze Capitolinische Berg wurde anfänglich der Tarpejische genannt [9]). Der andere erhabene Hügel dieses Berges hieß Arx, weil darauf eine Schanze oder Festung angelegt war; und der übrige Theil des Berges hieß Capitolium. Den Grund dieser Behauptung finde ich darin, weil vom Livius und andern, Arx und Capitolium unterschieden wird; mithin nicht einerley seyn kann [10]). Es ist aber auch nicht zu leugnen, daß öfters der ganze Berg unter der Benennung Arx oder Capitolium verstanden werde. Denn wenn Tacitus sagt [11]), die Römer hätten alle Zugänge des Capitoliums angegriffen: so versteht er darunter den ganzen Berg. Und Livius sagt [12]), man habe alles in Bereitschaft gesetzt, das Schlos, Arcem zu vertheidigen, das ist, den Capitolinischen Berg, weil er hinzu setzt, damit niemand vom Schlos und Capitolium sich heraus wagen, und einen Anfall auf die zerstreuten Gallier machen könnte. Zuweilen wird auch blos der Tempel des Jupiters, der oben auf dem Berge lag, das Capitolium genannt. Man muß daher aus dem Zusammenhange ersehen, was jedesmal gemeint wird. Dieser ganze Berg hat gegen Mitternacht die ebene Stadt vor sich; gegen Abend die Tiber; gegen Morgen den Quirinalischen und gegen Mittag den Palatinischen Berg. Jetzt ist auf dem Hügel, der gegen Mitternacht liegt, ein Franziscanerkloster, und eine Kirche, die Ara Coeli genannt wird. Auf diesem Platze hat wahrscheinlich ehemals der prächtige Tempel des Capitolinischen Jupiters gestanden. Der andere Hügel dieses Berges, wo der Caffarellische Pallast steht, wird jetzt mons caprinus genannt, und daselbst ist noch die steile Höhe zu sehen, welche rupes Tarpeia hieß. In der zwischen diesen beyden Hügeln befindlichen Ebene war ehedem das Asylum, und der Tempel des Vejovis; itzt aber befindet sich daselbst das prächtige römische Rathhaus [13]).

3. Der

[9]) *Liuius* L. 1. C. 11. L. 6. C. 20. *Plutarch.* in Romulo.

[10]) *Liuius* Lib. 6. C. 20. Ne quis Patricius in *arce* aut *Capitolio* habitaret.

[11]) *Tacit.* hist. Lib. 3. C. 71. Man sieht zugleich aus diesen und den folgenden Capiteln, daß Capitolium besonders den Tempel auf dem Berge anzeige. Capitolium inuadunt; Capitolium conflagrauit.

[12]) *Liu.* Lib. 5. C. 40. 41.

[13]) Ola. Borrichius, der selbst in Rom gewesen und alles genau beobachtet, ertheilt diese Nachricht in antiq. vrbis Romae facie C. 2. §. 2. p. 14.

3. Der Quirinaliſche Berg hat ſeinen Namen entweder von den Curetern, das iſt, Quiritern erhalten, welche nebſt dem T. Tatius ſich nach Rom begaben, es zu belagern, und in dieſer Gegend ihr Lager aufgeſchlagen hatten: oder vom Romulus ſelbſt, der auch Quirinus genannt wird, und dem man auch einen Tempel erbauet hatte [14]). Dieſer Berg hieß auch Agon oder Agonalis, Collinus und Salutaris, es ſey nun, daß der ganze Berg, oder verſchiedene Hügel deſſelben, dieſe Namen gehabt. Denn daß die Berge nicht ſo eben geweſen, wie ſie itzt ſind, iſt eine ausgemachte Sache. Auf dem Berge war ein altes Schlos und Tempel, welches das alte Capitolium genannt worden; aber nachher, da das neue auf dem Capitoliniſchen Berge errichtet wurde, verfallen iſt [15]). Weil der Berg auch Agon hieß: ſo wurde das dagegen liegende Stadtthor, welches das Colliniſche war, das Agonaliſche genannt, wie man aus dem Feſtus erſiehet [16]). Itzt heißt der Berg mons Caballinus, und iſt mit einem ſchönen päpſtlichen Pallaſt geziert. Die Urſach dieſer Benennung ſind zwo daſelbſt aufgerichtete marmorne Statüen zu Pferde. Man vermuthet, daß Conſtantinus der Groſſe ſie von Alexandrien habe hierher bringen laſſen, kann aber keinen gewiſſen Grund davon angeben. Die groſſen ehemaligen Künſtler Phidias und Praxiteles haben ſie verfertigt, wie eine darunter gehauene Inſchrift anzeiget. Sie ſtanden ehemals bey dem Bade Conſtantins des Groſſen, daraus man vermuthet, daß er ſie nach Rom, zur Zierde ſeines Bades, habe bringen laſſen. Der Papſt, Sixtus der 5te, ließ ſie von hier nach dem Quirinaliſchen Berge bringen, darunter von neuen die Inſchrift eingraben: opus Phidiae, opus Praxitelis, und von der Zeit an erhielt der Berg den neuen Namen, mons Caballinus. Er erſtreckt ſich ziemlich in die Länge, gränzt gegen Morgen an die Mauern der Stadt und ſonderlich an das Viminaliſche Thor, welches itzt porta pia heißt; gegen Mittag an den Viminaliſchen Hügel bey den warmen Bädern des Diocletians; gegen Abend an den Marktplatz des Nerva, und gegen Mitternacht an die Ebene des Pinciſchen Hügels [17]).

4. Der Coeliſche Berg ſoll ſeinen Namen vom Coelius Vibennius, einem Tuſculaner, erhalten haben, welcher dem König Romulus gegen die Sabiner zu Hülfe

14) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 13.
15) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 39.
16) *Pomp. Feſt.* de Verb. Sign. p. 11. Agonia ſacrificia quae fiebant in monte: hinc Romae mons Quirinalis, Agonius, & Collina porta, Agonenſis.
17) *Onuph. Panuin.* in Comment. reipubl. Rom. L. 1. p. 66. ſ. Edit. Francof. 1597. Fol. giebt die Gränzen beynahe eben ſo an, er hat ſich aber in den Gegenden oder Plagis verſehen, wie der Grundriß von Rom Tab. I. deutlich beweiſet.

Hülfe gekommen seyn, und auf diesem Berge nachmals seine Wohnung angelegt haben soll [18]). Man vermuthet, daß er ehedem den Namen mons Querquetulanus gehabt, von den vielen Eichen, die in der Gegend gestanden [19]). Tacitus meldet auch, daß man diesem Berge den Namen Augustus habe geben wollen, weil Tiberius Geld ausgetheilt, die auf dem Berge abgebrannten Häuser wieder aufzubauen. Er muß aber den Namen nicht erhalten haben, weil man sonst wol einige Spur davon antreffen würde [20]). Der König Tullus Hostilius legte in den letztern Jahren seines Reichs auf diesem Berge seine Residenz an, und nannte solche Curia Hostilia, wodurch der Berg sehr angebaut wurde [21]). In den folgenden Zeiten, doch läßt sich die Zeit nicht genau bestimmen, wurde der Berg der Lateranische genannt, wegen der vielen prächtigen Gebäude, die von der ansehnlichen adlichen Lateranensischen Familie daselbst aufgeführt worden waren. Sie standen ohngefehr in der Gegend, wo itzt der päpstliche Lateranische Pallast sich befindet. Von den angesehenen Gebäuden der Lateranischen Familie, die sie auf diesem Coelischen Berge gehabt, findet man bey den alten Auctoren hin und wieder Nachricht [22]).

Mons Coelius gränzte dichte an dem Cölischen Berg, und gehörte zu demselben. Vielleicht ist er ehedem nur als ein besonderer Hügel des Cölischen Berges angesehen worden, und erst mit einem besondern Namen belegt, da man den Tusculanern, die auf dem Gipfel des Berges wohnten, nicht recht viel Gutes zutraute, und ihnen diese niedrigere Gegend zur Wohnung anwieß [23]). Man unterschied beyde Berge auch so, daß der eine Major, der andere Minor genannt wurde [24]). Die Gränzen des Cölischen Berges sind gegen Morgen das Amphitheatrum Flavii, und die Carinae; gegen Mitternacht das Thal des Palatinischen Berges; gegen Abend das Thal des Aventinischen Berges, wo die Thermae Antonianae waren; und gegen Mittag die Mauer der Stadt. Er ist nur schmal, aber ziemlich lang.

5. Der

[18]) *Pomp. Fest.* p. 59. *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 11.

[19]) *Corn. Tacit.* an. Lib. 4. C. 65.

[20]) *Tac.* l. c. C. 64. Von eben der Sache redet noch deutlicher *Sueton. Tiber.* C. 49. und sagt: Coelium, appellatione mutata, vocari Augustum *iussit*. Weil aber der Kaiser seine Liebe bey dem Volk hatte: so ist sein Befehl wol nicht befolgt worden.

[21]) *Livius* Lib. 1. C. 30.

[22]) *Sext. Aur. Vict.* Epit. C. 20. Septimius Severus, *Lateranum*, Cilonem — ditaret, *aedibus memoratis illustri*.

[23]) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 11.

[24]) *Martialis* Lib. 12. Epig. 18.

Dum per limina te potentiorum,
Sudatrix toga ventilat, vagumque
Maior Coelius, & *minor* fatigat.

5. Der Esquilinische Berg ist einer der grössesten. Man leitet seine Benennung von der Wache, ab Excubiis, her, welche Romulus auf Anrathen des Lucumo errichtete. Sie bestand aus 12 Lictoren und 300 bewafneten Soldaten. Andere behaupten, der Berg heisse darum so, weil der König Tullius ihn angebaut; oder weil dorten die Beobachtung des Vogelfluges angestellt worden, und man die Vögel durch ausgestreutes unreines Getraide, quisquiliis sparsis, dahin gelockt [25]). Er hatte ehedem 2 Spitzen, welche itzt nicht mehr merklich sind, davon die eine mons Cispius, die andere mons Oppius hieß [26]). Die Oppische Spitze ist aller Wahrscheinlichkeit nach da gewesen, wo itzt die Kirche S. Petri in Vinculis steht; und die Cispische, wo sich die Kirche S. Mariä Majoris befinden. Die Gränzen dieses Berges sind gegen Mittag das tiefe und weite Thal, welches ihn vom Cölischen scheidet, darin die Kirche des heil. Kreuzes von Jerusalem liegt; gegen Mitternacht ist er mit dem Viminalischen Berge verbunden; gegen Morgen gränzt er an die Stadtmauer und den Agger des Tarquinius Superbus; gegen Abend lag die Via Sacra und das Thal des Palatinischen Berges.

6. Der Viminalische Berg hatte seinen Namen vom Jupiter Viminius dessen Altar hier errichtet war; oder von den Weiden, Viminetis, welche vielleicht sehr häufig dorten stunden, erhalten [27]). Denn auf den Plätzen, welche itzt unbebaut in der Gegend liegen, wachsen noch Weiden und allerley Gesträuche. Er ist gegen Morgen mit dem Quirinalischen und Esquilinischen verbunden, und macht eine grosse Ebene aus. Ehedem schied ein niedriges Thal sie von einander. Weil aber diese Gegend dem Anlaufen der Feinde am allerersten offen stand: so ließ Tarquinius Superbus die niedrigen Thäler erhöhen, die ganze Gegend eben machen, und legte, zur Befestigung, einen Wall von Erde an, welcher Agger Tarquinius genannt wurde. Gegen Mitternacht gränzt dieser Berg an den Quirinalischen; gegen Morgen an die Stadtmauer; gegen Mittag an den Esquilinischen Berg, und gegen Abend an das Thal des Esquilinischen Berges.

7. Der Aventinische Berg soll seine Benennung von den Vögeln haben, welche sich häufig hier aufhielten, oder von dem Albanischen König Aventinus, der

[25]) *Ouid. Fast.* Lib. 3. v. 1.

[26]) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 12. Esquiliae duo montes habiti. Oppius mons princeps, lucum Esquilinum, lucum Fagutalem, finistra. — — Cispius mons apud aedem Junonis Lucinae, vbi aeditumus habere solet.

[27]) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 13. Viminalis a *Ioue Viminio*. *Festus* p. 504. Viminalis porta & collis appellabantur quod ibi viminum fuisse silua videtur.

der daſelbſt begraben warden, oder vom häufigen Hin- und Hergehen der vielen Fremden, die den berühmten Tempel der Diana, der auf dem Berge lag, beſuchten. Am allerwahrſcheinlichſten aber kömmt der Name von fahren, vehere, aduehere, her. Denn ehemals war dieſer Berg von der Stadt durch Sümpfe und Moräſte abgeſondert, daher man aus der Stadt dorthin die Bedürfniſſe auf kleinen Schiffen bringen und ſelbſt auf einem Schiffe überfahren mußte. Das Fuhrlohn betrug für jede Perſon einen Quadrans [28]). Er war mit vielen Bäumen bewachſen, und es gab verſchiedene Haine daſelbſt. Unter den vielen Bäumen fanden ſich auch Lorbeeren, deshalb ein eigener Theil des Berges der Lorberhain, Lauretum oder Loretum genannt wurde [29]). Feſtus ſagt, der Berg habe auch den Namen Murcus geführt, weil die Göttin Murcia darauf eine Kapelle gehabt [30]). Es ſollen hier die Begräbniſſe der Könige Aventinus und T. Tatius geweſen ſeyn. Da das römiſche Volk aus Unwillen die Stadt verließ, begab es ſich hieher. Er war dazu, wegen ſeiner Ebene, ſehr bequem [31]). Die Gränzen ſind gegen Morgen der Circus maximus und der Palatiniſche Berg; gegen Abend die Tiber und der mons Teſtaceus; gegen Mittag die Mauer der Stadt; gegen Mitternacht die Tiber, an welche er dichte anſtößt, ſo daß nur ein ſchmaler Weg dazwiſchen iſt. Er iſt itzt nicht ſonderlich bewohnt, ſondern mehrentheils zu Gärten und Weinbergen eingerichtet.

Dieſes ſind die ſieben Hauptberge, darauf die Stadt Rom erbaut war, und welche zum Theil den ehemaligen Umfang derſelben ausmachten. Nach und nach aber ſind noch einige Hügel mit in die Mauern der Stadt eingeſchloſſen worden: ſo daß itzt noch mit zur Stadt gehören,

a. Der Collis hortulorum, der ſeine Benennung von den Gärten, und ſonderlich von den Gärten des Salluſtius erhalten hat. Noch anitzt ſind hier viele anſehnliche Gärten der Familie von Medices und der Minoriten. Itzt heißt er der Dreyfaltigkeitsberg, Collis Trinitatis, weil eine prächtige Kirche dieſer Benennung hier aufgeführt iſt. Ehedem ward er auch Collis oder Mons Pincius von einer Patricieſchen Familie dieſes Namens, welche viele groſſe Palläſte darauf erbaut hatte, genannt [32]).

b. Der

28) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 11. Auentinum aliquot de cauſſis dicunt. Ego maxime puto ab aduectu. Nam olim paludibus mons erat ab reliquis diſcluſus. Itaque eo ex vrbe qui aduehebantur ratibus, quadrantem ſoluebant. —

29) *Plin.* hiſt. L. 15. C. 30.

30) *Feſtus* p. 182. Murciae Deae ſacellum erat ſub monte Auentino, qui antea Murcus vocabatur.

31) *Liuius* Lib. 3, 52. L. 7, 40.

32) Das erhellet aus Caſſiodor Lib. 3. ep. 10. Declaramus, vt marmora, quae de *Domo Pinciana* conſtat eſſe depoſita. —

b. Der Mons Janiculus, jenſeit der Tiber, wurde eigentlich nicht mit zur Stadt gerechnet. Es war daſelbſt ein Schlos, und der Berg ſelbſt zur Sicherheit mit einer Mauer umgeben: aber er blieb von der Stadt abgeſondert. Nachher iſt er in die Mauern der Stadt eingeſchloſſen worden. Janiculus hieß er, weil er gleichſam die Thür, ianua, zum Tuſculaniſchen Gebiete war; oder auch eine Thür zur Stadt Rom, wenn man von dorten her kam. Andere glauben, Janus habe daſelbſt ſeine Wohnung gehabt, ſey auch allhier begraben, und habe zur Benennung Gelegenheit gegeben. Er iſt faſt unter allen Bergen bey Rom der höchſte.

c. Der Vaticaniſche Berg liegt auch jenſeit der Tiber, und war ehemals gar nicht angebaut. Er ſoll von den Wahrſagereyen, die darauf angeſtellt worden, ſeinen Namen erhalten haben [33]). Itzt iſt hier nicht nur der päpſtliche Pallaſt, die koſtbaren päpſtlichen Gärten, das Bellvedere, ſondern nebſt einer Menge anderer Gebäude, auch die prächtige Peterskirche.

Von der Eintheilung der Stadt iſt folgendes anzumerken. Romulus machte zuerſt drey Theile, die er Tribus nannte, und jeden Tribus theilte er wieder in 30 Curien. Die Namen der drey Haupttheile waren, Tribus Tatienſis, Ramnenſis, Lucerum. Die Tatienſer hieſſen alſo vom König T. Tatius, die Ramnenſer von Romulo, die Lucerer vom Lucomo; die Ableitungen ſind nach dem Gebrauch der Tuſciſchen Sprache zu beurtheilen [34]). Man könnte aber, ſonderlich die Benennung der Lucerer, wol noch füglicher von Lucus, einem Walde, herleiten. Die Albaner, welche mit Romulo von Alba longa kamen, die neue Stadt anzulegen, bebauten den Palatiniſchen und Capitoliſchen Berg, und wurden von Romulus, Ramnenſes genannt. Dieſe machten einen Theil der Stadt aus. Die Sabiner, welche mit dem T. Tatius kamen, lieſſen ſich auch zum Theil auf den Capitoliniſchen und Quirinaliſchen Berg nieder, wurden von ihrem Anführer Tatienſer genannt, und machten den 2ten Theil der Stadt aus. Die übrige Menge Flüchtlinge, verkaufte Knechte ꝛc., welche zur Freyſtadt der Sicherheit wegen flohen, erhielten ihre Wohnplätze bey dem Aſylo in dem Thal zwiſchen dem Palatiniſchen und Capitoliniſchen Berge, wurden von dem Walde, darin das Aſylum lag, Luceres genannt, und machten den 3ten Theil der Stadt aus [35]). Tarquinius Priſcus vermehrte die Tribus, ſo daß ſie noch einmal ſo ſtark wurden, als

33) *Feſtus* p. 497. Vaticanus collis appellatus eſt, quod eo potius ſit populus Romanus vatum reſponſo, expulſis Etruſcis.

34) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 14. Conf. *Livius* L. 1. C. 13.

35) *Aſc. Pedian.* Actio 3. in Verr. C. 5. p. 72. Principio tres fuerunt Tribus, nunc per quinque & triginta diuiditur Ppopulus Romanus.

als ſie waren, behielt zwar die Namen bey, aber errichtete doch in der That ſechſe, weil man primas und ſecundas Rammenſes &c. hatte [36]). Bey der immer mehr anwachſenden Menge des Volks ſahe der König Servius Tullius für gut an, eine ganz andere Einrichtung zu treffen, und die Stadt in 4 Theile oder Regionen abzutheilen, welche Regionen er nach den Gegenden benannte, darin die Leute wohnten. Die erſte Region, der erſte Theil der Stadt, hieß Suburra oder regio Suburrana, und faßte den Cöliſchen Berg und die dabey befindliche Ebene in ſich. Er nannte ſie Suburrana, weil ſie unter der allererſten alten Stadt Rom, oder bey dem Dorfe Sucuſa, belegen war [37]). Die zweyte hieß die Eſquiliniſche, weil ſie dieſen Berg in ſich faßte. Die dritte ward Collina genannt, und begriff den Quirinaliſchen und Viminaliſchen, alſo zwey Hügel, colles, in ſich. Die vierte hieß die Palatiniſche, weil der Palatiniſche Berg dazu gehörte. Von eben dieſer Abtheilung rührt es her, daß man, auch in den folgenden Zeiten, ſtets 4 Tribus vrbanas beybehalten hat. Es wurde zugleich der Befehl vom König Serv. Tullius gegeben, daß ſich niemand, der ſich in einer Gegend, oder in einer Region der Stadt angebaut, aus derſelben in die andere begeben ſollte.

Da die Anzahl der Einwohner in Rom, und eben dadurch auch die 4 Theile der Stadt ſo groß und volkreich wurden, daß man ſie nicht gut beobachten konnte; ſo theilte der Kaiſer Auguſtus die Stadt in 14 Regionen, beſtellte auch verſchiedene, alle Jahr von neuen zu wählende Obrigkeiten, welche darüber die Aufſicht haben ſollten. Zu jeder Region gehörten einige mit Namen bezeichnete Hauptſtraſſen, Vici, nebſt denen dabey gelegnen Quergaſſen [38]). Noch itzt iſt Rom in 14 Quartiere abgetheilt. Es waren bis auf die Zeiten des Papſts Sixtus V. nur 13, er that das 14te hinzu, und nannte es Borgo. Die Namen der alten Regionen werden in der Folge vorkommen. Die Namen und die Wapen oder Wahrzeichen der itzigen will ich hier anzeigen.

1. Die erſte heißt Rione de Bergo, ſie iſt, wie geſagt, vom Papſt Sixto V. angerichtet, da ſie bis dahin eine Vorſtadt war, wie der Name anzeigt, der auch ſein eigenes Wapen, nämlich einen ſitzenden Löwen ihr zum Wahrzeichen gegeben. Dieſer Löwe ſitzt auf einem mit Eiſen beſchlagenen Coffre, womit der Papſt bezeichnen wollte, nicht nur, daß er viel Geld an die Ausbeſſerung der Gebäude der Stadt verwandt, ſondern auch, daß er in den 3 erſten Jahren

seiner

36) *Livius* L. 1. C. 36. Quas (centurias) nunc quia geminatae ſunt *ſex* vocant centurias.

37) *Varr.* de L. L. Lib. 4. p. 12. Sed ego a pago Sucuſano dictam puto. Nunc ſcribitur, litera tertia B. cum C; folglich hieß das Dorf Subaſa.

38) *Sueton. Aug.* C. 30.

seiner Regierung 3 Millionen in den päpstlichen Schatz beygelegt habe. Sie heißt auch Regio Leonina, weil die Vorstadt Città Leonina genannt worden.

2. Rione di Transteuere; hieß ehedem regio Transtiberina, in den folgenden Zeiten bekam sie den Beynamen Rauennata. Ehedem wohnten hier mehrentheils Juden, und hatten auch ihren Begräbnisplatz allhier. Da aber Urbanus VIII. die Stadtmauer auf dieser Seite neu aufführen ließ: so wurden sie nach dem Aventinischen Berge verwiesen. Das Wapen ist ein Löwenkopf im rothen Felde.

3. Rione de Ripa, geht längst den Ufern der Tiber, bis an die Stadtmauer. Zu den Zeiten des Anrus Martius war in dieser Gegend ein Schiffswerft und ein Hafen, davon aber itzt nicht das geringste mehr zu sehen ist. Das Wapen ist ein Rad in einem rothen Felde.

4. Rione di S. Angelo; ist nur klein, begreift 5 Kirchen unter sich, davon die Kirche S. Angelo die angesehenste ist, und zur Benennung Gelegenheit gegeben hat. Ehedem war dieses die 4te Region, darin der Circus Flaminius belegen war. Das Wapen ist ein Engel im rothen Felde, der in einer Hand ein Schwerdt und in der andern eine Wage hält.

5. Rione della Regola. Das Wort Regola soll von Arenula entstanden seyn, weil ehedem dieser Theil also geheissen, indem durch das stete Anspühlen der Tiber hier vieler Sand vorhanden gewesen. Aus Arenula hat man Argola und endlich Regola gemacht. In dieser Region liegen die Palläste von Barberini, Spada, Farnese. Das Wapen ist ein Dannhirsch im rothen Felde.

6. Rione di Parione, soll von der Wohnung der Stadtdiener, Sbirren, Apparitorum benannt worden seyn, so daß man aus Apparitores, Pariones gemacht habe. Das Wapen ist ein Greif im silbernen Felde. Es liegen in diesem Theil der Ursinische, Pamphilische, Boncompagnensische ꝛc. Pallast, verschiedene Springbrunnen und Kirchen.

7. Rione di Ponte, ist von der Brücke, die nach der S. Peterskirche führt, oder von der Engelsbrücke, also benannt. Das Wapen ist eine Brücke mit einem Kästel, im rothen Felde. Die vornehmsten Gebäude in diesem Theil sind die Palläste Altempos und Sforzia.

8. Rione di Treui hat den Namen von der hier befindlichen Fontaine di Treui erhalten, führt im Wapen 3 Schwerdter im rothen Felde, und liegt um den Quirinalischen Berg herum. Es befinden sich hier vortrefliche Palläste, die Wasserleitung des M. Appii, und sehr ansehnliche Kirchen, sonderlich auf dem Quirinalischen Berge.

9. Rione di Colonna, von der Antoninischen Säule, die auf einem der schönsten

Plätze

Plätze in Rom stehet, hat zum Wapen drey blaue Bänder in einem weissen Felde. Es sind auch hier ansehnliche Palläste und Wasserleitungen anzutreffen.

10. Rione di Campo Marzio hat im blauen Felde, einen zunehmenden Mond. Diese Region liegt in der Gegend, wo ehedem der Campus Martius war. Itzt sind hier einige ansehnliche Gebäude, der gröſseste Theil aber besteht aus Weinbergen und Gärten. Ihr Umfang ist ziemlich groß.

11. Rione di S. Eustachio wird von der Kirche S. Eustachii benannt. Das Wapen ist ein Hirschkopf im rothen Felde, und auf dem Kopf ein Kreuz. Denn dem heil. Eustachius soll einstens auf der Jagd ein Hirsch, mit einem Krucifixe auf dem Kopfe, begegnet seyn. Es befinden sich hier viele Kirchen.

12. Rione Della Pigna führt einen Fichten- oder Tannenapfel im rothen Felde, zum Wapen. Vielleicht haben hier sonst viel Tannen oder Fichten gestanden; itzt sind hier ganz ansehnliche Palläste.

13. Rione di Campitello, begreift hauptsächlich den Capitolinischen Berg in sich, daher die Benennung entstanden. Das Wapen ist ein Drachenkopf im weissen Felde. Sowol das itzige Capitolium, als verschiedene Kirchen und Palläste, zieren diesen Theil; wie sich dann auch die mehresten Glieder des Stadtmagistrats hier aufhalten. In dem alten Rom war diese Gegend die achte Region, doch war sie nicht so groß, als diese itzige ist.

14. Rione de Monti, ist fast der einzige erhabene Stadttheil, welcher bewohnt wird. Denn so sehr man in den alten Zeiten die Berge zur Wohnung wählte, weil in den Thälern die Luft ungesunder, und auch von der Ueberschwemmung der Tiber Gefahr zu besorgen war: so wenig geschicht dies jetzt. Die Thäler sind sehr durch den Schutt der oft zerstörten Gebäude ausgefüllt; die Tiber kann keinen sonderlichen Schaden durch Ueberschwemmungen verursachen, und die Luft ist in den niedrigern Gegenden kühler. Die Berge werden mehrentheils zu Weingärten gebraucht. In diesem erhabenen Theil aber, der den Viminalischen, Esquilinischen und Quirinalischen Berg zum Theil in sich fasset, sind kostbare Kirchen, Palläste und Springbrunnen. Das Wapen sind drey Berge, vermuthlich die drey eben genannten, im silbernen Felde [39]).

Zweyte

39) Diese 14 Quartiere der Stadt begreifen nicht eben die Gegenden wieder unter sich, die in den alten 14 Regionen befindlich waren. Sie werden auch nicht von allen in derselben Ordnung angeführt, darin ich sie hier bemerkt habe. In Keyslers Reisen ist das erste Quartier Rione di Borgo, in Volkmanns historisch kritischen Nachrichten von Italien, ist es das 14te, und Rione de Monti das erste. In der Ordnung, darin ich sie angezeigt, befinden sie sich in Alberti Reimari abgebildeten neuem Rom.

Zweyte Abtheilung.

Beſchreibung der Stadt Rom, nach den ehemaligen vierzehn Regionen.

Vorläufige Einleitung.

In den neuern Zeiten haben verſchiedene Reiſende ſehr ſchöne und nützliche Beobachtungen von Rom geſammlet. Das mehreſte davon bezieht ſich auf die itzige Beſchaffenheit, und das ehemalige alte Rom iſt nur im Vorbeygehen berührt worden. Da meine Hauptabſicht dahin gehet, zur Aufklärung der alten lateiniſchen Auctoren ſo viel mir möglich beyzutragen: ſo werde ich zwar dieſe Nachrichten zu nutzen ſuchen, doch muß ich mich vornämlich an die Auctoren ſelbſt halten, die mir auch Licht genug verſchaffen werden, wenn ich ſie mit einander vergleiche. Man könnte auf verſchiedene Weiſe die Nachrichten der alten Auctoren ordnen und zuſammen bringen. Da aber ſchon Sextus Rufus und Pub. Victor die Abtheilung der 14 Regionen gewählet: ſo iſt es am beſten, dieſe Ordnung beyzubehalten. Wenigſtens ſoll es von mir in dieſer Beſchreibung geſchehen, welche man daher als eine ausführliche Erläuterung dieſer genannten Werke anſehen kann. Da aber Victor und Rufus nicht in jedermanns Händen ſind: ſo iſt es nöthig, ſie durch den Druck bekannt zu machen, welches von mir mit Vergleichung verſchiedener Ausgaben, und gehöriger Sorgfalt geſchehen iſt. Man kann dieſe Bogen entweder dieſem Werke voran ſetzen oder hinten beyfügen, oder beſonders binden laſſen, daher ich dazu eine beſondere Seitenzahl gewählt habe. Mein Vorſatz iſt, alles, was in dieſem Verzeichniſſe genannt wird, zu erläutern und aus den Auctoren zu beweiſen. Weil aber noch mehrere Merkwürdigkeiten vorhanden ſind, als Rufus und Victor angezeigt haben: ſo habe ich ſolche in den Regionen hinzugefügt, darin ſie ſich, der gröſſeſten Wahrſcheinlichkeit nach, ehemals befunden haben. Es hat ſchon Merula, Panvin und Nardini, bey jeder Region die Merkwürdigkeiten angemerkt, welche darin angetroffen werden, und deren Arbeit habe ich zum Grunde gelegt. Da nun die Stadt in 14 Regionen abgetheilt war: ſo wird meine ganze folgende Abhandlung aus 14 Hauptkapiteln beſtehen, dabey ich jedoch, bey den weitläuftigen Regionen, einige Nebenabſchnitte machen werde.

Das erſte Kapitel.

Von der erſten Region [1], Porta Capena genannt.

Dieſe Region hatte den Namen vom Capeniſchen Thore, weil alles, was ſowol in- als auſſerhalb der Mauer, vom Capeniſchen Thor bis an die S. Sebaſtianskirche lag, dazu gehörte. Die eigentlichen Gränzen kann man nicht beſtimmen, weil itzt alles ſehr verändert iſt, und durch die Anlegung von Wieſen, Gärten und Weinbergen eine ganz andere Geſtalt bekommen hat. Wahrſcheinlich erſtreckte ſie ſich vom ehemaligen Capeniſchen Thor, das itzt S. Sebaſtian heißt, bis an das Thal Caffarella, und faßte die Ebene bey der S. Paulskirche mit in ſich. Folglich lag gegen Morgen der Cöliſche, gegen Abend der Aventiniſche Berg. Gegen Mitternacht war ein groſſer allgemeiner Teich oder Waſſerbehälter, piſcina publica, und gegen Mittag lag ſie auſſerhalb der Stadtmauer am Appiſchen Wege und der angränzenden Gegend.

Nicht ſehr weit von der Stadt durchſtröhmte der Flus Almo dieſe Gegend, und fiel darauf in die Tiber. Bey der Oſtienſiſchen Landſtraſſe, in der Gegend der S. Paulskirche, und bey der porta Trigemina, wird heut zu Tage dieſer Flus am deutlichſten wahrgenommen, und hat den Namen Aquaccio oder Aquataccio. Die letzte Benennung, welche die gebräuchlichſte iſt, bedeutet ſo viel, als ein trübes Waſſer, welches mit der Beſchaffenheit des Fluſſes ſehr übereinſtimmt. Denn das Waſſer iſt trübe und leimicht. Die Quelle dieſes kleinen Baches heißt Aqua Santa, das geheiligte Waſſer, weil es etwas mineraliſches bey ſich führt, und man befunden hat, daß es dem kranken Vieh vorzüglich dienlich ſey. Weil man zuweilen den Ausdruck Lacus Sanctus, Lacus Salutaris lieſet, ſo vermuthe ich, daß nicht weit von der Quelle das Waſſer in einen Teich geſammlet worden ſey, daraus man das Vieh getränkt, oder es auch, wie in eine Schwemme, hinein getrieben, welches demſelben zur Geneſung und Stärkung gedient.

Der Bach iſt ſonderlich itzt ſo gering, daß er kaum verdiente beſonders angemerkt zu werden, wenn er nicht aus den alten Zeiten noch berühmt wäre und vornämlich von den Dichtern oft genannt würde. Es iſt aus den Alterthümern bekannt, daß die Göttin Cybele für die Mutter aller Götter gehalten wurde [2].

Man

[1] Ich werde immer das Wort Region beybehalten, wenn die Rede vom alten Rom iſt, und Quartier nur vom neuen Rom brauchen.

[2] Man kann ausführlicher davon nachleſen in den röm. Alterthümern von Cilano Th. 3. S. 177–192.

Man hatte verschiedene Statuen, welche sie vorstellten, eigentlich aber war es ein kleiner Stein, den man sehr leicht in einer Hand verbergen konnte. In den Zeiten des andern Punischen Krieges, den die Römer mit den Karthaginensern führten, ward eine ansehnliche römische Gesandschaft nach Pessinunt in Asien gesandt, die Göttin, das ist, diesen kleinen Stein, von dorten abzuholen und nach Rom zu bringen. Die Gesandten empfingen die Göttin, stiegen zu Schiffe, und waren auf ihrer Reise vollkommen glücklich, bis sie in die Gegend auf der Tiber kamen, wo dieser kleine Fluß Almo in dieselbe hinein fällt. Durch keine menschliche Hülfe konnte das Schiff weiter gebracht werden. Man mußte den Stein heraus nehmen, und ihn nach der Stadt hinein tragen, welches mit den grössesten Feyerlichkeiten geschähe. Nach der Zeit ist die Gewohnheit aufgekommen, daß man das Bild der Göttin, welches wahrscheinlich von Stein gewesen seyn wird, alle Jahr in dem Fluß Almo waschen mußte, weil die Cybele als eine besondere Liebhaberin dieses Flusses angesehen wurde. Ein Priester der Göttin legte ein kostbares Purpurkleid an, und verrichtete im Beyseyn einer grossen Menge Zuschauer diese Feyerlichkeit.

Nun

3) Folgende Stellen der Auctoren dienen zum Beweis. *Ovid. Fast.* L. 4. v. 339. *Sil. Italic.* L. 8. v. 364. *Vibius Sequester* de Flumin. edit. Hesselii Rotterod. 1711. Almon Romae vbi mater Deum VI. Kal. Aprilis lavatur. Man sehe auch *Statii Sil.* L. 1. v. 122. *Lucan.* L. 1. v. 559. *Martial.* L. 3. Epig. 47. *Val. Flacc.* L. 8. v. 239.

Ehe ich zu der besondern Abhandlung der Merkwürdigkeiten dieser Region fortschreiten kann, muß ich einige allgemeine Anmerkungen machen. Jede Region hatte ihren festgesetzten Umfang, der durch die Gassen, welche dazu gehörten, bestimmt war. Wüßte man die Lage dieser Strassen: so könnte man alles sehr genau bestimmen. Daher werden in dem Verzeichnis des Rufus und Victor nicht nur verschiedene Strassen namentlich angezeigt, sondern, wenn sie auch nicht benannt werden, wird doch bemerkt, wie viele Gassen zu der Region gehört haben. Nicht allemal kommen beyde völlig in den Namen und in der Zahl überein. So nennt Rufus in dieser ersten Region acht, Victor hingegen neun Gassen oder Vicos, und beyde führen doch am Ende an, daß neun darin gewesen

Darüber darf man sich nicht wundern, weil in solchen Einrichtungen öfters Veränderungen entstehen können. Man hat auch zu bemerken, daß dieses nur die Haupt- oder vornehmsten Strassen waren, und daß alle geringere und Quergassen, welche sich dabey befanden, mit in die Region gehörten. Ausserdem scheint es, daß Rufus den Vicum Honoris & Virtutis als eine gedoppelte Gasse angerechnet habe, und daher den Vicum Camenarum weg läßt, weil diese Gasse nur klein und schmal gewesen seyn kann. Jede Gasse pflegte eine Kapelle zu haben, Aedicula, die einer gewissen Gottheit geheiligt war, welcher derselben Schutzgottheit war. Ich vermuthe aber, daß in grossen und langen Strassen wol zwey, auch mehrere Kapellen gewesen seyn mögen, und daß hinwiederum geringere Strassen gar keine gehabt haben. Daher kömmt ohne Zweifel der Unterscheid, daß zuweilen weniger, zuweilen mehrere Kapellen in einer Region befindlich sind, als Gassen in derselben waren. Hier wird von Rufus und Victor ihre Zahl auf zehen angegeben. Wie die Gottheiten geheissen, denen sie geweyhet waren, läßt sich bey gänzlichen Mangel aller Nachrichten,

Nun gehe ich zur besondern Betrachtung der Merkwürdigkeiten dieser Region über.

Das Capenische Thor, welches itzt S. Sebastian heißt, scheint noch an seiner alten Stelle sich zu befinden, und vielleicht das wirkliche alte Thor zu seyn. Der Bogen ist ziemlich verfallen; auf dem Bogen und Gesimse ist dem Anschein nach ein

unmöglich sagen: jedoch glaube ich nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß die Kapellen der Strassen, welche von Gottheiten Namen führten, auch eben den Gottheiten werden geheiligt gewesen seyn. Die Kapelle in der Ehrenstrasse, Vico Honoris, wird ohne Zweifel den Honor zum Patron gehabt haben, und so bey den übrigen.

Die Namen der Strassen dieser Region kann man aus dem Rufus oder Victor sehen. Man hat auf dem Capitolium vor Zeiten eine grosse marmorne Säule gefunden, darauf alle Hauptstrassen von Rom, nebst den Namen ihrer Vorsteher verzeichnet waren. Man kann die Schrift zum Theil auf zwey Seiten lesen; darunter befinden sich dann die Gassen dieser ersten Region, und sind folgende: 1) Vicus Camaenarum. 2) Sulpicii vlterioris. 3) Sulpicii citerioris. 4) Drusianus. 5) Fortunae obsequentis. 6) Pulverarius. 7) Honoris & virtutis. 8) Trium ararum. *Gruter.* in Inscript. hat S. 250. die Inschriften dieser Säule aufbehalten. Man muß die lateinischen Namen beybehalten, um nicht undeutlich zu werden, ob man gleich einige im Deutschen sehr gut ausdrücken und übersetzen könnte. Die letzte Strasse, Vicus trium ararum, wird auch Vicus Vitriarius genannt. Ist die Benennung gegründet: so vermuthe ich, daß hier viele Buden gewesen, darin man gläserne Gefässe feil gehabt, oder daß sich hier eine Glaßhütte befunden: wie dann die andere Benennung zu erkennen giebt, daß drey Altäre in derselben gewesen sind. Wenn man im Victor statt Area Apollinis, ara Apollinis liest, wie in einigen Ausgaben steht: so findet man drey Altäre in dieser Region, die dem Apoll, dem Mercur und der Isis errichtet gewesen. Vielleicht waren diese drey in der Strasse, trium ararum, und gaben zu ihrem Namen Gelegenheit. In der Fabricischen Strasse war eine Quergasse, welche nicht unbekannt gewesen, weil ihrer zuweilen unter dem Namen Compitum Fabricii gedacht wird; und vor dem Thore, an der Appischen Landstrasse, muß eine Bildsäule oder ein Gemählde eines Wolfes errichtet, und als ein Wahrzeichen bekannt gewesen seyn, weil Livius, wenn er einige Prodigien oder Wunderzeichen anzeigen und genau bestimmen will, B. 22. C. 1. sagt: die Statüe des Mars, am Appischen Wege, bey dem Wahrzeichen der Wölfe, habe geschwitzt.

Ueber jede Hauptstrasse waren vier Aufseher gesetzt. Ob sie in Justizsachen etwas zu sagen gehabt, weiß ich nicht: es scheint nicht glaublich, weil dazu viel andere obrigkeitliche Collegien bestellt waren. In dieser ersten Region waren 36 Strassenmeister. Daraus folgt, daß, weil über jede Gasse viere gesetzt waren, neun Gassen zu dieser Region gehört haben. Man kann aber den Schlus nicht allemal mit Sicherheit und Gewißheit machen. In manchen Regionen sind mehrere oder wenigere Vicomagistri, als nach der Zahl der Strassen seyn sollten. Das kann zum Theil daher rühren, weil einige davon nicht in derselben Region gewohnt, darüber sie gesetzt waren.

Ferner waren noch in jeder Region vier andere Obrigkeiten bestellt, davon zween Vorsteher, Curatores, zween aber Aufseher, Denuntiatores genannt wurden. Die Curatoren führten in dem Collegio den Vorsitz, welches gleichsam eine Art eines Policeycollegii war, und mit den Gassenmeistern, Vicomagistris, bestand. Die Denuntiatoren waren ansehnliche Policeybediente, welche auf alle Vorfälle in der Region Acht gaben, und solche dem Collegio bekannt machten. Die sämtlichen Glieder berathschlagten sich über die Ausbesserung der Gassen, über die Abschaffung verschiedener Unordnungen, über die Fälle, welche ihnen von den Denuntiatoren angezeigt worden waren, und über den ganzen äusseren Wohlstand der ihnen anvertrauten Region. Durch die Strassenmeister mußte darauf der

ein Giebel gewesen. Den Bogen hält Nolli für den Ehrenbogen des Nero Claudius Drusus; den man bey der Anlage des Thores sich zu Nutze gemacht. Man erkennt deutlich, daß zu verschiedenen Zeiten Ausbesserungen vorgenommen worden; theils aus der Bauart, theils aus den verschiedenen Materialien, daraus itzt das Thor zusammen gesetzt ist. Denn hin und wieder nimmt man einige Marmorstücke gewahr, woraus entweder das Thor ehemals erbauet, oder womit es bekleidet gewesen. Die Appische Landstrasse ging durch dieses Thor. Sie hatte schon, da sie noch in der Stadt anfing, den Namen Via Appia, der itzt blos ausserhalb dem Thore gewöhnlich ist. Davon wird das Thor selbst zuweilen das Appische Thor, Porta Appia genannt. Einige meinen, daß es das Camenische Thor geheissen habe, von dem nicht weit davon entfernten Lustwalde und Tempel der Camenen. Die alten Dichter nennen es ein feuchtes und nasses Thor, bey welchem grosse Tropfen Wasser herab triefen *). Was mag hievon die Ursache gewesen seyn? Keine andere, als weil hier viele Wasserleitungen waren, die über gewölbte Bögen zur Stadt geleitet wurden, und wovon wahrscheinlich einer nahe bey dem Thore vorbey ging, aus dem öfters Wasser heraus floß und das Thor befeuchtete. Ausserdem war der Fluß Almo in der Nachbarschaft, der zu dem Beynamen das seinige mit beygetragen hat. Man sieht noch bis itzt die Appische Landstrasse gar deutlich. Daran lagen viele Begräbnisse angesehener Römer. Denn es war ihre Gewohnheit, diese prächtige Denkmale in solchen Gegenden anzulegen, die häufig besucht wurden. Nahe am Thor war vorzüglich das Grabmal der Horatia, Sepulcrum Horatiae. Sie wurde, da sie ihrem siegenden Bruder vor dem Capenischen Thore entgegen ging, und auf seinen Schultern das Kleid ihres Bräutigams, eines Curiatiers, gewahr ward, so betrübt, daß sie ihre Haare

aus-

der genommene Beschluß besorgt und ausgeführt werden, wobey sie die Curatoren mit ihrem Ansehen unterstützen. Ich habe dieses hier ein vor allemal mündlich angezeigt, damit ich nicht bey jeder Region von neuen davon handeln dürfte. Blos wenn etwas ausserordentliches vorkäme, werde ich es genau anzeigen und bemerken. Eben daher habe ich auch Tab. V. Fig. III. einen Grundriß einer Stadt entworfen, daraus man den Unterscheid der Gassen ꝛc. sehen kann. Alle die Gegenden, welche mit b. bezeichnet sind, sind Gassen, Viae oder Vici. a. a. Sind Häuser, welche entweder an der Stadtmauer oder an den Insulis liegen. Die Insulas siehet man auch ganz deutlich, denn deren sind in dieser Stadt fünfe, die mit den Zahlen 1. 2. 3. ꝛc. bemerkt sind. Enge Gassen, sonderlich die, welche keinen Ausgang hatten, hiessen Fundulae, wie bey c. c. Die schmalen Quergänge bey x. x. hiessen Compita oder Angiportus. Man sehe auch oben Seite 34, da bereits schon etwas von den Vicomagistris erwähnt worden.

*) *Juvenal.* Sat. 3. ℣. 11. Subitis ad veteres arcus *madidamque Capenam.*

Martial. L. 3. Epigr. 47. ℣. 1. Capena grandi qua pluit Gutta.

auseinander riß, weinte und oft den Namen ihres Bräutigams nannte. Der Bruder wurde dadurch so aufgebracht, daß er mit seinem Degen seine Schwester auf der Stelle durchstach. Zum ewigen Andenken, zur Beruhigung ihres Geistes und zur Linderung des Schmerzens, wurde ihr auf der Stelle, da sie erstochen worden, von Quadersteinen dieses Denkmal aufgeführt. Ich vermuthe, daß die Stadtcasse die Kosten dazu hergegeben habe [5]). Man sieht vor dem Thore verschiedene zerfallene Mauern, von welchen man sagt, daß sie Ueberbleibsel solcher ehemaligen Grabmäler gewesen, indem auch die Scipionen, Servilien, Metteller u. a. hier ihre Familienbegräbnisse hatten. Es ist aber nichts mehr so kenntlich, daß man etwas daraus mit Gewißheit erweisen könnte.

Gleich vor dem Thore traf man mehrere Tempel an, ob man gleich nicht weiß, welchen Gottheiten sie angehört haben. Denn da Cicero von seinem Exilium wieder nach Rom zurück berufen ward, und zur Stadt kam, war ein solcher Zulauf des Volks, welches ihn sehen und seine Freude bezeugen wollte, daß die Stufen aller Tempel voller Menschen standen, die ihm zujauchzeten und ihn bis aufs Capitolium begleiteten [6]). Unter diesen Tempeln war einer der Ehre und Tugend geweyhet, Templum Honoris & Virtutis. M. Marcellus hatte im Gallischen Kriege bey Clastidium, im 544ten Jahr der Stadt, ihm zu bauen angelobt. Er erfüllte seine Gelübde bey erhaltener Ruhe, und wollte nach vollendetem Bau den Tempel einweyhen. Allein die obersten Priester, Pontifices, machten ihm allerley Hindernisse, und behaupteten, es könne ein Tempel nicht zwo Gottheiten zugehören, weil man sie alsdann auf keine geziemende Weise ehren und verehren könnte [7]). Marcellus, diese Einwendung zu heben, ließ in aller Eil, dichte an dem ersten den 2ten Tempel errichten, und wollte den ersten der Gottheit Honos, den andern der Virtus weyhen. Beyde waren nur, wie es scheint, klein. Livius nennt sie zwar aedem, aber Rufus, aediculam, eine kleine Kapelle. Doch auch hiedurch konnte Marcellus es nicht bewirken, zur Einweyhung der Tempel Erlaubnis zu bekommen. Man weiß nicht, welche Hindernisse ihm weiter im Wege gelegt worden sind; das aber ist bekannt, daß erst nach 17 Jahren sein Sohn diese Einweyhung vollzogen [8]). Die Marceller hatten in diesen Tempeln Denkmälen ihrer Thaten aufrichten lassen, und ein Enkel des Erbauers hatte seine, seines Vaters und Großvaters Statüe in diese Tempel setzen lassen und mit Inschriften

5). *Livius* Lib. 1. C. 23–27.
6) *Cicer.* ad Attic. L. 4. ep. 1.
7) *Livius* L. 27. C. 25.
8) *Livius* L. 29. C. 11.

gezieret [9]). Der Kaiser Vespasian ließ sie zu seiner Zeit ausbessern, und schmückte sie mit neuen Gemählden. Die damals sehr berühmten Mahler, Cornelius Pinus und Arellius Priscus, haben sie verfertigt, und die Tempel ausgemahlt [10]). Von der Zeit an scheinen sie in eine vorzügliche Achtung gekommen zu seyn, weil die vom Appischen Wege abgehende und zu diesen Tempeln hinführende Strasse von den Tempeln den Namen erhalten, und Vicus Honoris und Virtutis benannt worden.

Ich vermuthe, daß auf eben der Seite, nicht weit davon, der Tempel der Minerva, des Apollo, der Spes und Isis befindlich gewesen sey. Man sieht zwar nicht die geringste Spur; wenn man aber erwägt, daß auf der Morgenseite des Appischen Weges viele andere Merkwürdigkeiten sich gefunden, so scheint der Raum zu enge zu seyn, und daher scheinen diese Tempel auf der Abendseite des Appischen Weges gelegen zu haben. Aus eben dem Grunde glaube ich auch, daß hier der Tempel der Tempestas, des Wetters, gewesen sey. Metellus gelobte ihn bey dem heftigen Sturm, darin beynahe seine ganze Flotte gescheitert wäre, als er die Insel Corsika erobern und sie dem römischen Staat unterwürfig machen wollte [11]).

Auf der Seite des Capenischen Thores, gegen Morgen, nach dem Lateinischen Thore zu, lag der sehr berühmte Tempel des Mars, Templum Martis extramurani. Sowol dieser, als der Tempel der Bellona, lagen ausserhalb der Stadt vor den Mauern, nicht nur, damit alles kriegerische unruhige Ansehen aus der Stadt entfernt bliebe, welche Ursach Vitruv angiebt [12]); sondern weil auch die Feldherren und siegenden Armeen, wenn sie aus einem Treffen zurück kamen, vor der Stadt sich aufhalten, und vom Senat erwarten mußten, ob ihnen ein Siegeseinzug verstattet werden würde. Man ließ auch nicht gerne die Gesandten der Mächte, mit welchen man Krieg führte, in die Stadt, sondern gab ihnen Audienz vor derselben. Dazu wurde dann vorzüglich dieser Tempel gebraucht. Man gelobte im Gallischen Kriege dem Mars, wenn er die römischen Waffen mit Sieg beglücken würde, einen Tempel zu errichten. Er wurde erbauet, und im 366ten oder 367ten Jahr der Stadt von Titus Quinctius, dem Aufseher über die Sibyl-

9) *Asc. Pedian.* p. 163. Idem cum statuas sibi ac patri itemque aho poneret in monumentis aui sui, ad Honoris ac Virtutis decorem, subscripsit: Hi sunt Marcelli, nouies Consul, auus quinquies, pater semel, filius ter.

10) *Plin.* Hist. nat. L. 35. C. 10.

11) *Ouid. Fast.* L. 6. V. 193. 194.

12) *Vitruv.* L. 1. C. 7. p. 37. Templum Martis extra vrbem collocatur, ne sit interciues belligera dissensio.

Sibylliniſchen Bücher und Feſtverwalter, eingeweyht [13]). Weil Livius, in der angeführten Stelle, dieſen Tempel aedem; Victor hingegen ihn Templum nennt; ſo haben einige daraus geſchloſſen, es wären in dieſer Gegend zween Tempel des Mars geweſen. Der eine ſey ohne angeſtellte Augurien errichtet worden, und heiſſe alſo aedes: der andere ſey aufgeführt worden, nachdem man ſich durch die Augurien von dem Willen der Götter vergewiſſert, und man habe dabey auch andere Feyerlichkeiten beobachtet. Es iſt nicht zu leugnen, daß die Worte Aedes und Templum ſolche unterſchiedene Bedeutung haben, und daß man dieſen Unterſcheid in den älteſten Zeiten ziemlich genau beobachtet habe. Aber in den folgenden und ſonderlich zu Victors Zeiten achtete man nicht mehr darauf, und man würde nicht nur die Zahl der ehemaligen Tempel ungemein vermehren, ſondern auch auf Ungereimtheiten verfallen, wenn man aus ſolcher verſchiedenen Benennung verſchiedene Gebäude erdichten wollte.

Man kann die Lage dieſes Tempels noch etwas genauer beſtimmen. Es iſt ein Hügel nicht weit vom Thore, worauf ſich Ueberbleibſel eines ſehr groſſen Gebäudes zeigen. Weil man nun in einem Weinberge, der an dieſem Hügel beym S. Sebaſtiansthor liegt, eine Inſchrift gefunden, darin der Hügel, der Marshügel, Cliuus Martis genannt wird: ſo hält man mit Recht dieſe Ueberbleibſel für den Marstempel [14]). Und das mit ſo viel mehrerem Grunde, weil der ſonſt weit ſteilere und unebene Hügel auf öffentliche Koſten geebnet worden iſt. Dieſe itzt beſtimmte Lage erläutert zugleich zwo Stellen der Auctoren, die ſonſt dunkel bleiben. Denn wenn Ovidius ſagt, der Marstempel habe am bedeckten Wege beym Capeniſchen Thore gelegen [15]), ſo will das ſo viel ſagen: er ſey nicht weit vom Capeniſchen Thore entfernt geweſen, und vom Thore an, oder doch nahe bey demſelben, ſey ein gewölbter Weg bis zum Tempel hingegangen. So wird auch deutlich, was Livius ſagen will [16]), wenn er ſpricht, es wäre ein Fußſteig vom Capeniſchen Thore bis zum Marstempel mit Quadratſteinen gepflaſtert worden; nämlich, vom Appiſchen Wege, der mit Felſen belegt iſt, ging ein ſchmälerer mit Quaderſteinen belegter Weg, vielleicht unter den vorhin bemerkten Bogen, nach dem Marstempel hin.

Die

13) *Liuius* L. 6. C. 5.

14) *Gruter.* Inſcr. p. 152. N. 7.
S. P. Q. R.
Cliuum. Martis.
Pecunia. publica. in planitiem. redigendam. curauit.

15) *Ouid. Faſt.* L. 6. ℣. 191. 192.

16) *Liuius* L. 10. C. 23.

Die Kirche delle Palme liegt in dieser Gegend. Sie ist nur klein. Viele behaupten, sie sey aus den Ruinen des Marstempels aufgeführt worden, und habe den Namen von den Palmbäumen, mit welchen schon jener Tempel umgeben gewesen. Sylla soll den Tempel ungemein ausgeziert und mit 100 Säulen umgeben haben, andere sagen mit 10, und machen daraus den Schlus, daß er rund gewesen sey. Ich kann in den alten lateinischen Auctoren keinen Beweis davon finden, und lasse es also auf seinen Werth beruhen. Es war übrigens der Tempel im grossen Ansehen. Wenn die Soldaten als Sieger aus dem Felde zurück kamen, pflegten sie in diesem Tempel, oder auch an und um denselben, entweder ihre Waffen, oder die erbeuteten Waffen der Feinde, zum Andenken aufzuhängen [17]). Zuweilen verpichteten es die Freunde und Verwandten der Sieger.

Wenn ein Feldherr triumphiren wollte, so ersuchte er den Senat schriftlich, ihm diese Ehre zuzugestehen, er erhielt aber die Antwort nicht eher, als bis er mit der Armee in der Gegend Roms angekommen war. Dann ließ er den Senat ersuchen, ihm im Tempel des Mars oder der Bellona Audienz zu geben, und auf sein Verlangen einen Bescheid zu ertheilen. Im Tempel selbst konnte die Versammlung nicht gehalten werden, und unter freyen Himmel noch weniger. Daher ist kein Zweifel, daß entweder am Tempel ein eigenes geräumiges Gebäude erbaut, oder der obere Theil desselben dazu eingerichtet gewesen sey. Das erste ist das wahrscheinlichste. Ein solcher Saal oder ein solches Gebäude hieß Senaculum, Senaculum, ein Rathssaal. Man hatte ihn beym Tempel des Mars und der Bellona, in welchem letztern gewöhnlich die fremden Gesandten Gehör erhielten. Seneca gebraucht das Wort Curia, welches man sowol auf die Versammlung, als auf den Saal, deuten kann [18]).

Die römischen Ritter hatten jährlich am 15ten Julius eine Feyerlichkeit, da sie sich in ihrer ganzen Rüstung mit Pracht zeigen und von den Censoren mustern lassen mußten. Dieser Aufzug hieß annua transuectio. Er nahm vor der Stadt, bey dem bisher beschriebenen Marstempel seinen Anfang, ging durch die vornehmsten Gassen der Stadt bey dem Tempel des Castors vorbey, nach dem grossen oder römischen Markte, Forum romanum. Sie ritten bewafnet Gliederweise nach der Abtheilung der Stämme und Centurien, als ob sie aus einer Schlacht zurück kämen.

17) *Propert.* Lib. 4. Eleg. 3. ℣. 72. 72.
Armaque cum tulero portae vicinae Capenae
Subscribam saluo grata puella viro.

18) *Senec.* de Benef. L. 5. C. 15. Qui ne triumphaturi quidem introire vrbem iniussu Senatus debereris, quibusque exercitus victores reducentibus, *curia* extra muros praeberetur.

kämen. Auf den Kleidern waren Palmzweige gestickt, und sie trugen Kränze von Oelzweigen. Diejenigen unter ihnen, welche vom Feldherrn mit besondern Ehrenzeichen, ihrer Tapferkeit wegen, beschenkt worden waren, hatten auch diese bey sich. Man kann davon in den Alterthümern mehrere Nachricht finden [19]).

Am Eingange des Weges, der von der Appischen Landstrasse nach dem Marstempel führte, stand eine Statüe des Mars, Signum Martis [20]). Vielleicht war es nur ein Gemählde des Mars, welches unter dem oben beschriebenen bedeckten Wege sehr wohl angebracht werden konnte.

In der Nachbarschaft dieses Tempels war ein Stein, der den Namen des Regensteines führte, Lapis manalis. Man glaubte, daß, wenn bey anhaltender Dürre, dieser Stein mit gewissen Solemnitäten umher getragen würde, Jupiter bewogen würde, Regen fliessen (manare) zu lassen. Diese Ursache giebt Nonius an [21]). Hingegen Festus [22]) lehrt, daß man die Gegend, wo der Stein gelegen, für die Mündung des Orcus oder der Wohnung der abgeschiedenen Seelen gehalten habe, und daß diese hier hätten durchpaßiren müssen, sowol wenn sie sich in den Orcum begeben, als auch wenn sie zuweilen von dorten her bey den Lebendigen einen Besuch hätten abstatten wollen.

In dieser Gegend, etwas weiter nach dem Lateinischen Thore hin, war der Brunnen des Merkurs, Aqua Mercurii, und vielleicht auch ein Tempel und Altar. Der Tempel ward im 259ten Jahr der Stadt geweyht, ohne daß man weiß von wem er erbaut worden. Bey der Einweyhung fielen sehr viele Streitigkeiten vor, welche dem Volke zur Entscheidung überlassen, und von demselben also geschlichtet wurden, daß man sie dem Marcus Lartorius, dem obersten Hauptmann der Triarier auftrug, welcher zugleich eine eigene Kaufmannsgesellschaft, Collegium mercatorum, anordnen mußte [23]). Die Gegend um diesen Brunnen war merkwürdig, und wird daher von Victor, Area Mercurii benannt. Es ist sehr wahr-

19) Cllano röm. Alterth. handelt Th. 1. S. 102. f. davon, und *Dion. Halic.* L. 6. p. 351. beschreibt diesen Aufzug kürzlich folgendermassen. Per tribus & ceturias distincti, qui equos habent ex publico, ordine in equos vehuntur omnes, quasi e pugna redeant, coronati fronde oleagina & togis palmatis amicti, quas vocant *Trabeas*, initio pompae facto ab aede Martis quae extra vrbem sita est, & pertranseuntes cum ceteris vrbis partes, tum forum aedemque Castorum, nonnunquam quinque virorum millia, gerentes quicquid donorum militarium acceperunt a Ducibus.

20) *Liuius* Lib. 22. C. 1.

21) *Nonius* p. 547. Manalis lapis appellatur, in pontificalibus sacris, qui tunc mouetur, cum pluuiae exoptantur.

22) *Festus* p. 152. Edit. Amst. in Qu. pag. 220. Manalem lapidem putabant esse Ostium Orci, per quod animae inferorum ad superos manarent, qui dicuntur, manes.

23) *Liuius* L. 2. C. 21. und 27.

wahrscheinlich, daß sich in dieser Ebene der Altar des Mercurs befunden habe. Ovidius [24]) gedenkt eines Tempels des Mercurs in der Nähe des Circus maximus; wo er auch im Grundris Tab. L. 1, 7. angemerkt worden ist, daraus folgt aber nicht, daß nicht auch vor dem Thore bey dem Mercursbrunnen ein Tempel gewesen sey. Ovidius gedenkt ja auch nicht des Altars und der Ebene, welche dem Mercur gewidmet war: folgt daraus, daß sie nicht vorhanden gewesen? Alle Jahr am 15ten May begaben sich die Kaufleute an die Quelle des Wassers. Sie hatten Gefässe bey sich, die sie mit dem Wasser anfüllten, und solches in ihre Wohnungen trugen. Darauf tauchten sie zusammen gewundene Lorbeersträuche in das Wasser, und besprengten in ihren Häusern sich selbst, ihre Waaren und ihre Laden damit. Sie wollten dadurch sich und ihr Vermögen entsündigen, und gleichsam von dem bey ihrem Handel vielleicht vorgefallenem Unrecht reinigen. Zugleich hofften sie sich damit neues Glück und neuen Segen zu verschaffen.

Am Appischen Wege befindet sich auch die sehr alte berühmte S. Sebastianskirche, am Flusse Almo. Sie gehört den Cisterciensern zu. Der heil. Sebastian soll ein Oberster, Praefectus Cohortum gewesen, und in der Verfolgung des Diocletians, seines eifrigen Christenthums wegen, getödtet worden seyn. Einige behaupten, er sey mit Pfeilen erschossen; andere, er sey mit Prügeln todt geschlagen. Constantin der Grosse liess die Kirche erbauen. Von so langer Zeit her könnte sie nicht bis itzt stehen, wenn sie nicht von Zeit zu Zeit unterhalten worden wäre. Man giebt an, daß schon der Pabst Bonifacius den 4ten im Jahr Christi 607; Alexander der 3te im Jahr 1259; und Eugenius der vierte im Jahr 1431, sie habe ausbessern lassen. Es lag damals schon ein Kloster dabey. Weil man ihres Alters wegen besorgen mußte, sie würde einstürzen und auf das Kloster fallen, so zogen im Jahr 1584 die Mönche hinweg, und die Kirche ward ganz vernachläßiget. Sie fiel endlich als eine Präbende dem Cardinal Scipio Borgheſe zu, der grosse Kosten daran verwandte. Er liess im Jahr 1612 sie von Grund aus verbessern, und übergab sie den beitragenden Mönchen S. Bernhardi, von denen sie sehr reinlich gehalten wird. Die Vorderseite, die Halle und das vergoldete Gewölbe ist von der Erfindung des Flaminius Ponzio; in der Kapelle S. Sebastian ist das Bild dieses Heiligen aus weissen Marmor von Antonio Giorgetto; und Antonio Caracci hat einige Gemählde auf nassen Kalk gemahlt. Vor der Kirche ist eine Halle, die auf 2 Säulen von grünen und 4 von weissen Granit ruht.

[24]) *Ovid. Fast.* L. 5. ℣. 664. f. Templa tibi posuere patres, spectantia Circum.

ruht. Man zeigt in der Kirche sehr viele Heiligthümer, unter andern einen Marmorstein, darauf Christus, als er Petrs auf dem Appischen Wege erschienen, getreten, so daß man noch die Zehen der Füsse darin erkennen kann: zween Pfeile, womit Sebastian erschossen, einen Zahn von Petrus und von Paulus, und ein Kästchen mit Knochen von den 174000 Märtyrern, die unter dieser Kirche begraben liegen, worunter sich 13 Päpste befinden sollen. Sie hat sieben Altäre, nämlich ausser dem hohen Altar auf dem Chore noch zu jeder Seiten drey. Fünfe davon sind vom Papst Pius V. mit vorzüglichen Privilegien versehen.

So berühmt diese Kirche, als eine von den sieben Hauptkirchen in Rom, an sich selbst ist: so merkwürdig sind die Begräbnisse, die darunter angetroffen werden. Sie heissen Katakomben von den griechischen Wörtern κατα und κομβος, und bezeichnen eine in der Tiefe angelegte Höle. Man trift mehrere in Rom an, die aber, gegen diese gerechnet, gar nichts bedeuten, und eben daher wenig besucht werden. Diese Katakomben in der S. Sebastianskirche sind sehr weitläuftig. Man geht durch eine breite schöne Treppe hinunter, und trift verschiedene Gänge an. Ein Mönch führt die Fremden mit einem geweyhten Wachslichte von einem Gange in den andern. Diese Gänge sind so schmal, daß nicht 2 Personen neben einander gehen können, doch stößt man zuweilen auf grössere, von denen man behauptet, daß die Christen in den Zeiten der Verfolgung hier ihren Gottesdienst und ihre Messen gehalten hätten. Vermuthlich hat man zuerst den Sand, welchen man zum Bauen gebraucht, hier ausgegraben, und nachher die Gruben gebraucht, arme Leute, welche die Kosten des Verbrennens nicht aufbringen konnten, darin zu begraben. Auf beyden Seiten der Gänge sind Fächer, welche zum Theil leer stehen, zum Theil mit Steinen oder Marmorplatten zugemacht sind, darauf Inschriften stehen. In diesen verschlossenen Fächern liegen Todtengebeine. Die Inschriften sind von verschiedener Art, und manche ohne Zweifel aus den Zeiten des heidnischen Roms. Nicht nur die Buchstaben D. M., sondern die ausgeschriebenen Worte: Diis Manibus, sind genugsamer Beweis davon. Daß bey vielen Inschriften ein Kreuz abgebildet ist, beweist eben so wenig, daß das Grabmal einen christlichen Körper einschliesse. Denn selbst bey den Aegyptiern war es Gewohnheit, durch ein Kreuz ein immer dauerndes Leben abzubilden [25]). Dem sey, wie ihm wolle; so ist gewiß,

[25]) *Suidas.* in Lexico sub voce ταυρος. Sub Theodosio maiore in Serapidis templo inuentae sunt hieroglyphicae litterae crucis figuram habentes. Graeci, Christiani facti, dixerunt crucem significare vitam futuram.

gewiß, daß aus diesen Katakomben alle die Reliquien hergeholt werden, womit der Papst so oft und reichlich fremde Kirchen beschenkt. Eben daher ist über dem Eingang in dieselben der päpstliche Baun und Fluch allen denen schriftlich angekündigt, welche das geringste aus diesen heiligen Oertern entwenden würden [26]).

Wenn man von der S. Sebastianskirche sich gegen das freye Feld wendet, so trift man das Grabmal der Cäcilia, einer Tochter des Metellus, und einer Gemahlin des Crassus an. Dieses alte Denkmal ist sehens werth, weil es sich noch sehr gut erhalten hat. Ein viereckigter starker von Travertinstein gemauerter Fuß, dient zum Fußgestell. Darauf ist ein runder oben gewölbter Thurm von gleichen Steinen so massiv aufgeführt, daß inwendig nur ein kleiner Platz übrig geblieben ist, wo die Urnen mit den Todtengebeinen hingesetzt werden konnten. Um den Thurm geht ein Gesimse herum von Kränzen und Ochsenköpfen, die gut gearbeitet sind, und davon dieses Monument itzt den Namen Capo di Boue führt. An einer Seite des Thurms liest man eine Inschrift [27]). In den unruhigen Zeiten ist es zuweilen als eine Citadelle gebraucht worden. Ich habe dieses Grabmal, nicht nur, wie es ehedem beschaffen gewesen, sondern auch, wie dessen itzige Ueberbleibsel aussehen, Tab. VII. abgebildet. Die Abbildung der Ueberbleibsel, wie die mehresten andern Zeichnungen, habe ich aus der Vedute di Roma designate & incise da Giam battista Pironesi, welche aus 72 Kupfern in Folio Atlantico bestehen, genommen.

Es befanden sich hier herum noch andere Grabmäler, davon man aber itzt nichts mehr bemerken kann. So gedenkt unter andern Plinius [28]) des Basilius Grabmal und des Thessalus, eines stolzen Arztes. Bey dem ersten pflegten sich viele Räuber aufzuhalten und die Landstrasse unsicher zu machen. Ingleichen hatte Symmachus allhier ein zwar nicht grosses aber mit sehr prächtigen Gebäuden geziertes Landgut.

Der Rath hatte dem Nero Claudius Drusus einen Ehrenbogen auf dem Appischen Wege erbauen lassen. Wir müssen ihn also in diese Gegend setzen. Sehr schwer kann man bestimmen, wie er beschaffen gewesen. Wenn die Behauptung verschiedener Alterthumsforscher gegründet ist, daß das itzige Thor, S. Sebastian, daraus erbauet sey: so ist nicht Wunder, daß er eine ganz andere Gestalt erhalten hat.

Bey

[26]) Wer ein mehreres von den Katakomben lesen will, findet davon sehr ausführliche Nachricht in des *Aringhii* Roma subterranea P. I. p. 272–282.

[27]) Die Inschrift heißt: CAECILIAE. Q. CRETICI. F. METELLAE CRASSI.

[28]) *Plin.* L. 9. C. 1.

Bey dem Flus Almo war das bekannte Thal der Egeria, der Brunnen derſelben, und die Retrices. Vallis, Fons Egeriae & Retrices. Die Egeria war eine Gemahlin des Königs Numa, die mit den Muſen eine genaue Bekanntſchaft unterhielt. Weil die Gegend um das Capeniſche Thor am Flus Almo waſſerreich war: ſo wuchſen hier viele Bäume, und man legte davon verſchiedene Haine, Lucos an. In dem Thal zwiſchen dem Appiſchen und Ardeatiniſchen Wege, welches ohne allem Zweifel das itzige Thal Caffarella iſt, ehemals aber Vallis Egeriae geheiſſen, befand ſich der Hain der Egeria, Lucus Egeriae. Ein kleiner Arm, der aus dem Flus Almo abging, oder eine Quelle, welche ihr Waſſer in den Fluß ergoß, und in dem Thale befindlich war, hieß der Brunnen der Egeria, Fons Egeriae. Die Kirche S. Urbano liegt in dieſem Haine, und die Quelle ſelbſt iſt noch bey der Kirche vorhanden. Die Kirche iſt von alten Mauerſteinen aufgeführt, und hat einige marmorne Säulen zur Verzierung. Viele ſind der Meynung, daß ſie aus den Ueberbleibſeln eines ehemaligen alten Bacchustempels aufgeführt worden ſey. Die Quelle hatte man ſchon vor Alters mit vielen Statüen geziert, davon noch einige Ueberbleibſel vorhanden ſind. Retrices waren kleine Arme oder Ausflüſſe des Almo in der Gegend der Ardeatiniſchen Landſtraſſe, wo dieſelbe ſich mit der Lateiniſchen vereinigte, ungefehr 2 bis 3000 Schritte vor der Stadt, wodurch die in dem daſigen Thale, zwiſchen den Bergen ligenden Gärten, gewäſſert wurden [29]). Man ſehe davon den Grundris dieſer Region auf der Tab. VII.

Auſſer dieſem Luſtwalde der Egeria, waren noch zween andere merkwürdig. Der eine hieß der Hoſtilianiſche, Lucus Cuperius Hoſtiliani. Aus dem Namen ſollte man wol vermuthen, daß ihn ein gewiſſer Hoſtilianus müſſe angelegt haben: man weiß aber das eben ſo wenig mit Gewißheit, als man ſagen kann, wer dieſer Hoſtilianus geweſen ſey. Der andere Hain war der Muſenhain, Lucus Camaenarum. Die Muſen hieſſen auch Camänen. Der Vicus Camaenarum oder die Muſengaſſe, führte ohne Zweifel zu dieſem Walde hin. Da auch die Muſen, wie bekannt, einen Tempel in Rom gehabt, Templum Camaenarum, ſo wüßte ich nicht, wohin man ihn beſſer, bey dem Mangel aller weitern Nachrichten, als in dieſe Gegend verlegen könnte. Man findet allhier verſchiedene Ruinen, die man gerne als Ueberbleibſel davon anſehen kann. Da Numa ſehr oft in den Hain ging, und ſich eine

[29]) *Feſtus* p. 358. & in Edit. Amſt. an. 1700. in Qu. pag. 446. Retrices ſignificat aquam, quae eſt ſupra viam Ardeatinam, inter lapidem ſecundum & tertium, qua irrigantur horti infra viam Ardeatinam atque Aſinariam uſque ad Latinam.

eine Zeitlang ganz allein darin aufhielt, weil er vorgab, daß er sich mit einer Göttin unterrede, die ihm Unterricht ertheile, wie er sich verhalten und die Einrichtung des Staates anordnen solle: so ist sehr wahrscheinlich, daß er bereits den dortigen Tempel der Musen aufgeführt [30]). Andere behaupten, Fulvius Nobilior habe ihn erbaut. Livius gedenkt seiner sehr oft, im 34ten und den folgenden Büchern; ich finde aber nicht, daß er anzeige, daß er diesen Tempel errichtet. Vielleicht hat er den alten baufälligen Tempel ausbessern lassen. Es befand sich in dem Hain eine sehr schöne Quelle von gesundem Wasser, die auch noch vorhanden ist [31]). Im Thal der Egeria war, wie ich vorhin angeführt, ebenfalls eine Quelle, und es scheint, daß diese beyden einerley gewesen sind, so daß das Wasser weiter fortgeflossen sey, und beyde Haine, die dichte bey einander lagen, bewässert habe. Das wird aus des Ovidius Worten glaublich, weil er sagt, die Quelle fliesse fort, er redet aber von der Quelle der Egeria [32]).

Der Musentempel war sonderlich berühmt, wegen der vielen Statüen gelehrter Männer, die darin aufgestellt waren. Unter diesen war auch eine von Accius Plautus von ausserordentlicher Grösse, ohnerachtet er selbst nur sehr klein war [33]). Numa hatte das römische Gebiet in verschiedene Gegenden oder Dorfschaften, Pagos, abgetheilt. So wenig davon bekannt ist, so findet man doch die Benennung, Pagus Camaenarum; und man schließt daraus, daß die Gegend, wo der Musenhain und Tempel gewesen, einen besondern Distrikt ausgemacht habe. Wenn auch Juvenal sagt [34]), daß den Juden diese Gegend verpachtet worden sey, nachdem sie vom Kaiser Domitian nicht länger in der Stadt geduldet wurden: so erhellet daraus, daß sie von andern unterschieden und abgesondert, mithin ein eigener Pagus gewesen sey. In den Actis Martyrum heißt sie locus Trucidatorum, ein Märtyrerplatz, weil die Christen, welche sich zu den Zeiten der Verfolgung nicht

30) Es wird dies fast ungezweifelt gewiß, wenn man die Nachricht des Livius L. 1. C. 21. recht erwegt. Er meldet, daß er der Treue eine Feyerlichkeit angeordnet; das ist, ein Fest, daran man die Göttin der Treue verehren sollte. Darauf fährt er fort: Zu dieser Feyer, oder zu dieser Kapelle, hätten 2 Priester in einem bedeckten Wagen, sich begeben müssen. — Folglich mußte ja ein Sacrarium oder eine Kapelle angelegt seyn. Ob es nun gleich ein Sacrarium Fidei war: so lag es doch in dem Hain der Musen, und konnte also auch der Tempel der Musen seyn.

31) *Borrichius* in antiqua vrbis Romae facie C. 3. p. 18. sagt: er habe selbst aus der Quelle getrunken, und das Wasser der Gesundheit sehr zuträglich gefunden.

32) *Ouid. Fast.* Lib. 3. ℣. 273.
Deſuit incerto lapidoſus murmure riuus;

33) *Plin.* L. 34. C. 5.

34) *Iuuenal.* Sat. 3. ℣. 13. ſq.

nicht wollten bewegen lassen, den Götzen zu opfern, allhier getödtet und umgebracht worden sind [35]).

Weil der Flus Almo vor dem Capenischen Thore vorbey floß, und die ganze umliegende Gegend niedrig lag: so fehlte es nicht am Wasser. Das hatte zur Anlage verschiedener Bäder Anlaß gegeben. Der Kaiser Severus hatte ein warmes Bad errichtet, Thermae Seuerianae, um seinen Namen dadurch unsterblich zu machen, zu welchem Ende er auch sein Septizonium aufführte, davon zu seiner Zeit mit mehrern [36]).

Der Kaiser Commodus hatte gleichfalls hier ein warmes Bad angelegt, und es Thermae Commodianae benannt, wie Lampridius meldet [37]). Denn ob er gleich die Lage nicht bemerkt: so geschicht doch solches von Victor und Rufus, welche es in die erste Region setzen, auf deren Zeugnis man sich verlassen kann, weil es ohne Zweifel zu ihrer Zeit noch vorhanden gewesen seyn wird.

Ich setze auch in diese erste Region das Bad des Elagabalus, Lauacrum Elagabali, weil solches in der Sulpicischen Gasse, Vico Sulpicio, befindlich gewesen. Diese Gasse aber gehörte, wie aus dem Victor erhellet, zu dieser Region. Antoninus, Severi Sohn, hat es angefangen zu bauen; er hat es aber nicht vollendet, sondern Elagabalus hat es völlig ausgebaut, und ihm seinen Namen beygelegt [38]).

Ebenfalls in dieser Gegend muß das Bad des Abascantius, Balneum Abascantii, gewesen seyn. Man weiß nicht, ob es ein öffentliches oder Privatbad gewesen. Die Gemahlin des Abascantius hieß Priscilla, der zu Ehren er ein prächtiges Grabmal am Appischen Wege aufführen lassen. Statius beschreibt es [39]). Es scheint, daß er in dieser Gegend auch ein Landgut und Meyerhof gehabt habe. Ob es aber der Freygelassene des Augustus und Küster des Neptunus-Tempels in der Flaminischen Rennbahn, dessen eine alte Inschrift erwehnt, oder ein anderer gewesen, kann man nicht bestimmen [40]).

Die

35) Description de la Ville de Rome T. I. p. 77.

36) *Spartianus* in Seuero C. 19. Opera publica praecipua eius exstant, Septizonium & thermae Seuerianae.

37) *Lamprid.* in Commod. C. [illegible]

38) *Lamprid.* in Heliogab. C. 17. Opera publica eius exstant, Lauacrum in vico Sulpicio, quod Antonius Seueri filius ceperat.

39) *Stati. Silu.* Lib. V. Silu. 1. ℣. 222. seq.

Est locus ante vrbem, qua primum nascitur ingens
Appia, quoque italo genitus Almone Cybele
Ponit, & Idaeos iam non reminiscitur amnes.
Hic te Sidonio velatam molliter ostro
Eximius coniux (nec enim fumantia busta
Ardoremque rogi potuit perferre) beato
Composuit, Priscilla, Toro.

40) Die Inschrift ist: Abascantio. Aug. Adituo. aedis. Neptini, quae est. in. Circo. Flaminio. Flauius — — patri. piissimo. fecer.

Die Kapelle des Herkules, Fanum Herculis, und die Ländereyen der Horatier, Campi Horatiorum, werden auch am Appischen Wege gesetzt. Es könnte jemand denscheinen, als ob diese Ländereyen von den Gebrüdern Horaziern, welche mit den Curiaziern gestritten haben, den Namen bekommen hätten. Das ist aber wol nicht. Denn ihr Begräbnis wurde auf der Stelle errichtet, wo sie getödtet waren, und das war gar nicht in dieser Gegend.

Zween tausend Schritte von der Stadt, noch an der Appischen Landstrasse, war ein Tempel aufgeführt, der dem Gott Rediculus oder Ridiculus gewidmet war. Da Hannibal nach Rom ging, und die Stadt belagerte, legte er sich mit seiner Armee hierher. Aber ohne etwas von Wichtigkeit zu unternehmen, zog er wieder ab, weil er verschiedene Schreckzeichen gesehen, und dadurch furchtsam gemacht worden war. Zum feyerlichen Andenken dieses Rückzuges erdichtete man den Gott Rediculus, und erbaute ihm auf der Stelle des Lagers einen Tempel. Das Ackerland allhier erhielt den Namen Campus Rediculus, und ward gleichsam ein Eigenthum der Gottheit [41]). Wie weit die Thorheit oder der Aberglaube der alten Römer gegangen, kann man unter andern daraus ersehen, daß einstens auf diesem Acker ein Rabe, mit ganz ausserordentlicher Pracht, verbrandt wurde. Man hatte ihm ein eigenes Bette auf einem Gerüste oder Leichenbare zubereitet; in dasselbe wurde er gelegt, und 2 Mohren mußten solche auf ihren Schultern bis nach dem erbauten Scheiterhaufen tragen. Worauf gingen Pfeiffer und Leute mit Kronen von allerley Beschaffenheit; und die Verbrennung geschahe mit der grössesten Feyerlichkeit [42]).

Nicht weit hiervon waren die Tabernae Caeditiae. Es waren gewisse Gebäude, darin geringe Leute wohnten, und wo man allerley Sachen zum Verkauf feil hatte. Sie hatten, wie Festus sagt, den Namen von ihrem Eigenthümer oder Erbauer [43]). Wer aber das gewesen, ist ganz unbekannt.

Eben so wenig weiß man vom Bade des Antiochus, Balneo Antiochiano, des Vettus Bolanus, und Mamertinus, Balneo Vetti Bolani & Mamertini. Man kann weder ihre Lage, noch ihre Urheber bestimmen. Zu den Zeiten des Kaisers Julianus lebte ein Mamertin, der Oberster über die Leibwache, Gouverneur in Afrika,

[41]) *Festus* p. 341. Edit. Amst. p. 428. Rediculi fanum extra portam Capenam Cornificius ait fuisse; qui Rediculus propterea appellatus est, quia accedens ad vrbem Hannibal, ex eo loco rediexit, quibusdam visis perterritus.

[42]) *Plin.* Lib. 10. C. 43.

[43]) *Festus* p. 44. Edit. Amst. p. 60.

Afrika, und endlich Conſul wurde [44]). Ob aber dieſer der Beſitzer des Bades geweſen, iſt nicht bekannt.

Bey dem Teiche und Bade des Torquatus waren auch deſſen Gärten befindlich. Lacus, Balineum & horti Torquati. Ingleichen ward ein Ort in dieſer Gegend, Decem gemelli, die zehen Brüder genannt, weil etwa, wie ich vermuthe, ein Gemählde daſelbſt aufgerichtet geweſen, darauf zehen Kinder abgebildet waren, von denen die Sage behauptete, daß ſie zu gleicher Zeit von einer Mutter wären gebohren worden. Frontin gedenkt ſowol der Gärten des Torquatus, als auch dieſes Wahrzeichens [45]).

Wo der Lacus Veſpaſiani oder Vipſani gelegen, weiß man nicht; ich ſetze ihn darum in dieſe Gegend, weil, wie eben bewieſen iſt, mehrere Bäder hier befindlich waren. Man trift die Wahrheit wol am genaueſten, wenn man behauptet, der Kaiſer Veſpaſianus habe dieſen Waſſerbehälter anlegen laſſen, und dabey zugleich einen Pallaſt erbaut. Denn in den Nachrichten von den Märtyrern wird öfters dieſes Pallaſtes gedacht, darin die Chriſten vor Gericht geführt und verhört wurden. Marcus Agrippa hieß erſtlich Vipſanius, und es könnte von ihm dieſes Waſſerbehältnis angelegt worden ſeyn, wenn es nicht bekannt wäre, daß die von ihm erbauten bedeckten Gänge, Porticus Vipſani, in der neunten Region lägen, und er ſchwerlich in einer andern, als der dortigen Gegend, ſeine Werke errichtet haben wird.

An der linken Seite des Grabmals der Metella, befindet ſich die Rennbahn des Caracalla, Circus Caracallae. Unter allen Ueberbleibſeln von dergleichen Rennbahnen, iſt dieſe noch am beſten, bisher erhalten, daß man ſich einen deutlichen Begriff von der ganzen Einrichtung machen kann. Man ſieht die Mauer, welche den Krais einſchloß, die Sitze der Zuſchauer, die in der Mitte in einiger Erhöhung aufgeführte Mauer, Spina, und die Gegend, wo das Ziel des Laufes war, Meta. Gemeiniglich bildet man ſich ein, die mittlere Mauer, Spina, habe den Circus immer in 2 gleiche Theile getheilt, und recht in der Mitte gelegen. In dieſem Circus aber liegt ſie an 38 Fuß weiter nach der linken Seite, ſo daß der Platz auf der rechten weit breiter und geräumiger iſt, als auf der linken. Der Grund liegt darin, daß auf dieſer rechten Seite das Wettrennen anfing, und alle Wagen auf einem male aus ihren Behältniſſen, welche Carceres hieſſen, ausgelaſſen

[44]) *Ammian.* L. 21. p. 210. Mamertinum deſignauit Conſulem. L. 26. p. 339. Italiam cum Africa & Illyrico Mamertinus regebat. L. 27. p. 369. Mamertinus Praefectus Praetorio.

[45]) *Frontinus* de Aquaeductibus L. 1. p. 222.

lassen wurden. Sie führen daher im Anfang neben einander, dazu Raum erfordert wurde. Wenn sie aber noch nicht einmal diese Seite hinauf gekommen waren: so blieben schon einige etwas zurücke, und sie fuhren nun nicht mehr neben, sondern hinter einander. Das war alsdann noch häufiger, wenn sie oben um das Ziel herum gebeuget hatten, und also auf die linke Seite der Spina kamen. Die runde Seite dieser Rennbahn siehet gegen Osten, die breite gegen Westen. Die Ründung ist ein halber Cirkel, dessen Mittelpunkt bey dem obersten Ziele zu seyn scheint. Die andere breite oder gerade Seite ist von dem untern Ziel viel weiter entfernt, damit die Pferde einen guten gleichen Anlauf nehmen könnten. In der Ründe ist mitten eine Oefnung, die einen Thorweg abgegeben, durch welchen der, welcher im Wettlauf den Sieg davon getragen, im Triumph hindurch, nach dem Appischen Wege, geführt worden. Auf allen Seiten gingen drey Reihen Sitze für die Zuschauer, und darunter war eine Gallerie, worin sie sich bey entstehenden Regen begeben konnten. In der Mauer, welche von ungemeiner Dicke ist, sind hohle irdene Gefässe eingemauert, den Raum desto eher auszufüllen, und die Last zu verringern. Volkmann meint, die Loge oder der Sitz der Kaiser sey auf der linken Seite, dem ersten Ziel, der untersten Meta gegen über gewesen, und nennt solches Podium [46]). Ich habe dagegen weiter nichts einzuwenden, als daß Podium nicht der Sitz der Kaiser war, sondern daß es die niedrige mit künstlichen kleinen Säulen und andern Schmuck gezierte Mauer war, welche um die Sitze herum ging, damit man desto sicherer und bequemer sitzen könnte [47]). Nahe bey der Rennbahn ist ein rundes festes Gebäude, dessen Seite, welche der Rennbahn gegen Norden liegt, viereckigt ist. Man glaubt, es sey das ehemalige Spoliarium gewesen, welches bey jedem Circus zu seyn pflegte, und dazu diente, daß sich die, welche in der Rennbahn streiten wollten, daselbst zubereiteten, an- und auskleideten ꝛc., und wohin die Todten, welche beym Wettrennen und Fechten umgekommen waren, geschleppt wurden.

Jeder Circus hatte beynahe in der Mitte der Spina, das ist, der mittelsten Mauer, einen Obelisk oder eine Pyramide. Hier war also auch dergleichen. Durch die Länge der Zeit, und durch seine eigene Schwere, war er eingestürzt, und in die Erde versunken. Der Papst Innocentius der Zehende, ließ ihn im vori-

gen

[46]) Volkmann historisch-kritische Nachricht von Italien Th. 2. S. 561.

[47]) In von Cilano röm. Alterth. Th. 2. S. 587. Und oben im Kapitel vom Theater Seite 105. ist das unwidersprechlich bewiesen.

gen Jahrhundert 1651, ausgrahen, und auf dem Piazza Nouana, welches der ehemalige Agonalische Circus war, wieder aufrichten. Er ruhet auf einen Felsen, der 27 Fuß hoch ist. Darauf ist ein Fußgestell von ungefehr 17 Fuß, und der Obelisk selbst ist ohngefähr 60 Fuß hoch [48]). Verschiedene Alterthumsforscher behaupten, daß diese Rennbahn des Caracalla auch den Namen Mutatorium Caesaris geführt habe, ich glaube solches nicht, ob ich gleich nicht sagen kann, was das Mutatorium für ein Gebäude gewesen, und zu welchem Zweck es angelegt und gebraucht worden [49]). Indessen führen doch Rufus und Victor den Namen in dieser Region an, und weil man sonst kein Gebäude bemerkt, dem man diesen Namen geben könnte: so hat das zu der Behauptung Anlaß gegeben.

Der Garten und die Spaziergänge des Craßipes, eines Schwiegersohns des Cicero, Horti & Ambulatio Craſſipedis, lagen nicht weit vom Tempel des Mars. Ambulationes waren Gänge, welche entweder in den Gärten von Bäumen angelegt wurden, und also Alleen waren; oder die man auch bey grossen Häusern vom Mauerwerk aufführte. Es ist fast glaublich, daß die hier genannten von Mauerwerk aufgeführt gewesen, weil Cicero [50]) sagt, daß die Tiber so hoch aufgeschwollen und aus ihrem Ufer getreten, daß das Wasser über den Appischen Weg bis an den Tempel des Mars gedrungen, daß es diese Ambulationen weggeschwemmt, die Gärten verheert und viele Buden eingerissen habe. Cicero hat sich oft auf diesen Garten aufgehalten, und Freunde dahin gebeten [51]).

Der Wald und die Wohnung eines gewissen Nävius, Silua & Domus Naeuii, lagen 4000 Schritte weit von der Stadt. Beyde waren bekannt, als der

Auf-

[48]) Von den schönen Springbrunnen werde ich bey der Beschreibung des Platzes Novana ausführlicher reden. Ich habe diese Rennbahn auf der Tab. VII. Fig. 2. abgebildet, damit man sich davon eine deutliche Vorstellung machen könne, und werde daher vom Circus maximus und andern Rennbahnen solches zu thun nicht nöthig haben, weil alle auf gleiche Weise eingerichtet waren.

[49]) In der Description de la ville de Rome T. I. p. 82. wird die Vermuthung geäussert, daß Mutatorium einen Pallast anzeige, dahin sich die Kaiser zur Veränderung begeben, wenn sie auf dem Kaiserlichen Schlosse, das auf dem Palatinischen Berge war, nicht länger Lust gehabt sich aufzuhalten. So könnte man den päpstlichen Pallast auf dem Monte Caballo auch Mutatorium pontificis nennen. Noch andere sagen, es sey die Rennbahn vorzüglich gebraucht worden, daß darin die Soldaten der Kaiserlichen Leibwache sich hätten üben müssen, und wollen aus dieser Ursache nicht nur die Benennung herleiten, sondern auch ihre Wohnungen, Castra Praetoria, hier finden. Da aber gewiß ist, daß diese vor dem Viminalischen Thore, welches itzt porta pia heißt, befindlich gewesen, wo man noch Ruinen davon findet: so ist auch die Behauptung, daß die Soldaten hier ihre Uebungen gehalten, sehr unwahrscheinlich.

[50]) Epist. ad Q. Frat. Lib. 3. epist. 7.

[51]) Cicer. ad Famil. Lib. 7. epist. 9.

Aufenthalt böser Leute, die hier ihre Niederlage hatten [52]). Vielleicht ist auf obrigkeitlichen Befehl alles zerstöhret worden, da man entdeckt, daß diese Gegend zu solchem Aufenthalt diene, und man hat nur blos den Namen beybehalten. Sonst würde Festus nicht sagen: es sey hier gewesen ꝛc.

Eben so weit von der Stadt entfernt, nach dem Lateinischen Thore hin, war der Tempel des weiblichen Glückes, Templum Fortunae Muliebris. Coriolanus wollte das alte Ansehen des Senats wieder hergestellt wissen, und glaubte, daß die Hungersnoth, welche im 263ten Jahr der Stadt einriß, bequeme Gelegenheit dazu darböte. Er versprach also dem Volke Getraide zu verschaffen, wenn es das alte Recht wieder herstellen wollte. Hierüber wurde er verklagt, verurtheilt, und ging in das Exilium zu den Volskern. Diese fingen einen Krieg mit den Römern an, und wählten ihn zum Feldherrn. Er war ungemein glücklich, verheerte und eroberte das ganze römische Gebiet, und rückte mit der siegenden Armee gegen Rom. Hier am Lateinischen Wege hatte er sein Lager aufgeschlagen. Durch das Flehen seiner Mutter und Gemahlin, welche in Rom zurück geblieben waren, und ihm in das feindliche Lager entgegen gingen, ließ er sich bewegen, Frieden zu machen und die Belagerung aufzuheben [53]). In der Gegend, wo dieses zu Stande kam, ward zum ewigen Denkmal ein Tempel errichtet, und zugleich eine Statüe dieser Göttin aufgesetzt, Signum Fortunae muliebris. Keine unverheyrathete Frauensperson durfte diese Statüe berühren. Es war ein wunderthätiges Bild, denn es hatte mit lauter Stimme zweymal sich hören lassen, und bezeugt, daß die Matronen recht und wohl gethan, es aufzurichten [54]).

Weil dieser Tempel da aufgeführt worden, wo das Lager des Coriolanus gewesen: so folgt, daß auch in dieser Gegend die Cluilischen Graben, Fossae Cluiliae oder Cloeliae müssen gewesen seyn, doch ohngefähr 1000 Schritte weiter von der Stadt entfernt. Denn nachdem Coriolanus alle Gräben der Römer erobert, lagerte er sich bey diesen Graben und ging auf Rom zu [55]). Zu welchem Ende diese Graben hier gewesen, ist nicht bekannt.

Man vermuthet auch, daß vielleicht hier der kleine Tempel des Herkules, Aedicula Herculis, gestanden, den Domitian aufgeführt, und daran nichts merkwürdiges

52) *Festus* p. 187. Edit. Amst. p. 261. Naevium Naium veteratorem exulem ibidem habitavisse, unde Naevii lingua quartum, quod Naevii cuiusdam ibi domus fuisset, — — quod in ea morari adsuessent perditi & nequam homines.

53) Livius erzählt diese Geschichte ausführlich L. 2. C. 34-41. und Plutarch im Leben des Coriolanus.

54) *Valer. Max.* L. 1. C. 8. §. 4.

55) *Livius* L. 2. C. 39.

würdig iſt, als daß die Bildſäule, welche den Herkules vorſtellte und angebetet wurde, dem Domitian völlig ähnlich war. Er ließ ſich alſo ſelbſt in ſeinem Bildniſſe unter dem Namen des Herkules göttlich verehren.

Von Rufus und Victor werden noch mehrere Stücke angezeigt, welche ſich in dieſer Region befunden haben, und zu ihrer Zeit bekannt geweſen ſeyn müſſen. Man findet aber davon ſo viel mit bewicht keine Anzeige in den alten Lateiniſchen Autoren, auch keine Spuren, daraus man etwas ſchlieſſen könnte. Ich will indeſſen doch einige Muthmaſſungen bekannt machen, und den Leſern die Entſcheidung davon überlaſſen. Victor nennt ſieben, Rufus ſechs Areas, und giebt ihnen beſondere Namen. Ueberhaupt war Area ein freyer Platz, der vor den Häuſern, oder Tempeln lag; bey jenen, um darauf freye Luft zu ſchöpfen, bey dieſen zur Zierde damit das Gebäude des Tempels deſto beſſer in die Augen fiele. Bey Tempeln waren dieſe freyen Vorplätze mehrentheils befindlich, bey Häuſern aber nur, wenn es groſſe Paläſte waren. Man nannte ſie auch bey Häuſern und Paläſten vornemlich, Veſtibulum; doch wurde dieſe Benennung auch zuweilen bey Tempeln gebraucht. Fori waren gleichfalls groſſe freye Plätze, aber eigentlich Marktplätze, von denen die Areae darin unterſchieden waren, daß dieſe ganz leer und frey [56]), jene hingegen ungleich gröſſer waren und auch dazu dienten, daß man daſelbſt allerley feil hatte, Verſammlungen anſtellte, Gericht und öffentliche Angelegenheiten verhandelte. Die hier benannten Areae müſſen freye Plätze von den Tempeln geweſen ſeyn, wie man aus der Benennung des Apollo, Spes und Iſis ſehen kann.

Lacus werden von Rufus namentlich eilf angeführt, vom Victor nur zwey, und überdas ſollen noch 71 bis 83 vorhanden geweſen ſeyn, die keinen beſondern Namen gehabt. Man verſteht unter Lacus nicht allein Teiche und groſſe Sammlungen von Waſſer, welches freylich die eigentliche Bedeutung des Wortes wäre, ſondern auch ordentliche und gewöhnliche Brunnen. Es waren auch bey den Waſſerleitungen an den Behältnissen, worin das Waſſer floß, gemeiniglich Behältniſſe von Stein aufgeführt, in welche ſich das Waſſer aus den Röhren ergoß, damit man es deſto bequemer ſchöpfen könnte, und dieſe Behältniſſe hieſſen ebenfalls Lacus. Man darf ſich daher gar nicht wundern, daß ihrer ſo viele vorhanden geweſen. Denn meiſtens [illegible] in ihrem Umfange mehr als 15 tauſend

56) *Varro* de Ling. lat. L. 4. p. 8. (Loca in vrbe *pura*, areae

Schritte betrug, wie diese Region, konnten leicht einige Teiche, etwa 30 Brunnen oder Quellen, und 30 Wasserbehälter seyn.

Bäder waren fast bey jedem angesehenen Hause. Sie waren entweder von warmen Wasser, und dann hiessen sie Thermae, oder von kalten, und wurden sodann Balnea oder Balineae genannt. Warmes Wasser in so grosser Menge zu haben, als zum Baden gehörte, war schon mit manchen Umständen verknüpft, daher hatten wenige Privatpersonen solche, sondern bedienten sich der öffentlichen. Aber kalte Bäder konnten leichter eingerichtet werden. Namentlich werden sechse angezeigt, und es wird bemerkt, daß ausserdem noch 82 vorhanden gewesen. Die namentlich benannten, waren ohne Zweifel öffentliche, das ist solche, darin jedermann, vor Erlegung des gewöhnlichen geringen Badegeldes, sich baden konnte. Die andern gehörten den Eigenthümern der Häuser, zu ihrem eigenen Gebrauch zu. Daß in jeder Region auch die Privatbäder so genau bestimmt sind, rührt wol daher, weil von denselben eine gewisse Abgabe an den Staat entrichtet werden mußte, wiewol nicht eigentlich von dem Bade, sondern von dem Wasser, das dazu erfordert und abgeleitet wurde. Man konnte also nicht nur wissen, wie viel in jeder Region waren, sondern man mußte auch davon ein Verzeichnis haben, das Geld einzufordern, das davon abzutragen war.

Des Ehrenbogens, der dem Drusus errichtet worden, habe ich oben beym Capenischen Thore erwähnt. Es sollen aber auch Augustus und Trajanus allhier einen gehabt haben; wie überdem ein anderer mit 2 Durchgängen oder Frontispicen, Arcus Bifrons, hier befindlich gewesen seyn soll. An der Sache ist nicht zu zweifeln, aber die Lage derselben, und wann sie aufgeführt worden, ist gänzlich unbekannt.

Was Domus und Inseln gewesen, ist bereits in dem ersten Hauptabschnitte, Seite 32, deutlich bewiesen, und ihr Unterscheid bestimmt worden. In dieser Region waren 4270 Inselir, und 121 Häuser. Da die Anzahl der grossen Häuser, gegen die kleinen Wohnungen, sehr geringe ist: so ist das ein Beweis, daß hier mehr geringe, als vornehme Leute gewohnt haben.

In jeder Region waren endlich gewisse Packhäuser, Horrea, und Mühlen, Pistrina, das Getraide darauf klein zu machen. Bey vielen Häusern war keine Gelegenheit, Waaren aufzubehalten, weil der Raum zu klein war. Ausserdem mußte man in Rom stets auf Vorrath am Getraide bedacht seyn, und ließ daher aus Aegypten, Sicilien und andern Orten, vieles zuführen. Denn das Gebiet um Rom reichte lange nicht so viel dar, daß die Menge Menschen davon hätten un-

unterhalten werden können. Um dieses Getraide aufzubewahren, wurden eigene Magazine oder Kornhäuser angelegt. Im Anfang mögen einige Privatpersonen sich einige Packhäuser an freyen bequemen Plätzen haben erbauen lassen, nachher aber, wenigstens unter der Regierung des Kaisers Alexanders, wurden sie auf öffentliche Kosten in allen Regionen erbaut, und dienten nicht nur zur Aufbewahrung des öffentlichen Getraides, sondern auch andern Leuten, um ihre Güter darin nieder zu legen [57]. In dieser Region befanden sich vier und zwanzig.

Pistrina waren eine Art Mühlen, die mit der Hand herum getrieben wurden. In den allerältesten Zeiten waren auch diese, selbst bey den Römern, unbekannt. Man mußte damals das Getraide an der Sonne oder im Ofen stark trocknen und beynahe rösten, darauf that man es in ein ausgehöhltes Gefäs, und zerrieb es, so gut man konnte. Dieses Gefäs hieß Pila. Nach und nach sann man der Sache weiter nach und verfertigte Handmühlen, die aber doch von unsern sehr unterschieden gewesen seyn müssen. Denn da man so viel Mühlen nöthig hatte, daß in dieser Region allein 20 öffentliche vorhanden waren; da man nur Sclaven zu dieser sauern Arbeit brauchte, die zur Strafe dazu verurtheilt wurden: so sieht man wol, daß bey aller sauern Arbeit doch nur wenig Getraide hat zermahlen werden können, welches der Fall bey unsern itzigen Handmühlen nicht seyn würde. Weil das Mahlen als eine Strafe angesehen wurde, so ist daher die Redensart entstanden, ad Pistrina damnatus; denn vielleicht war auch Schimpf mit der Strafe verbunden. In den folgenden Zeiten richtete man die Mühlen so ein, daß sie von Ochsen oder Pferden getrieben werden konnten. Die Wind- und Wassermühlen sind in viel spätern Zeiten erst erfunden und angelegt worden.

Das zweyte Kapitel.

Von der zwoten Region, Coelimontium oder Coelimontana genannt.

Diese Region begreift hauptsächlich den Berg Cölius, und das Thal zwischen diesem und dem Esquilinischen Berge in sich. Das Asinarische und Cölimontanische

57) *Lampridius* in vita Alexandri C. 25. ad quae conferrent bona, hi, qui priuatas cu- Horrea in omnibus regionibus publica ferili Rodias non haberent.

nische Thor führte von aussen dahin, denn hier gränzte sie an die Stadtmauer. Auf der andern Seite ging sie bis an das Amphitheater des Vespasians, Colosseum genannt, welches schon zur 3ten Region gehörte [1]).

Eine Strasse war in dieser Region vorzüglich bekannt, die Subura, oder Suburra, oder wie Victor sagt, Lupariae in Subura hieß [2]). Diese Subura war un-

[1]) Die Anzeige der Hauptstrassen, welche in dieser Region befindlich gewesen, ist sehr verschieden. Rufus zählt achte, Victor zwölfe, und in einigen Ausgaben liest man sieben. Da aber beyde nur acht Kapellen anführen, welche in dieser Region gewesen, und gewöhnlich eben so viel Kapellen als Hauptstrassen zu seyn pflegten: so halte ich dafür, daß nur acht Hauptstrassen zu dieser Region gehört haben. Aus der Zahl der Gassenmeister, Vicomagistri, läßt sich gar nichts schliessen, Rufus zählt 34, weil er acht Hauptstrassen rechnet, und in jeder viere waren: Victor hat 28, und folglich müßten nur 7 Gassen gewesen seyn. Die Namen der Gassen sind nicht bekannt; doch deuten die Worte, Caput Africae, an, daß ohne Zweifel Vicus Africus, eine Gasse gewesen, die in dieser Region ihren Anfang genommen haben muß. Auch ist Subura eine sehr bekannte Strasse, welche in dieser Region war. Ob diese aber mit unter die Zahl der acht Hauptstrassen begriffen seyn solle oder nicht, kann man nicht bestimmen. Eben so wenig weiß man etwas mit Gewißheit von den Kapellen dieser Region. Panvin nennt zwar die Kapelle der Diana auf dem Cölischen Berge, ferner die Kapelle der Minerva Capta und der Fortuna Barbata, ob sie aber zu denen achten gehört, die sich in den Hauptstrassen befanden, ist ganz ungewiß.

[2]) Noch bis diese Stunde ist in Rom eine Gegend dieses Namens, und sehr viele, selbst der gelehrte Alexander Donatius, halten dafür, daß die Gasse, welche itzt Subura heißt, auch ehedem also sey genannt worden. *Alex. Donat.* L. 3. C. 10. p. 236. Edit. Rom. 1648. Vielleicht ist er dazu durch die Behauptung des Pomponius Laetus, und Bartholomäus Marlianus, bewogen worden. Ersterer sagt, die Subura fange beym Theater des Vespasians an, und erstrecke sich bis an den Esquilinischen Berg. Letzterer behauptet, in Topogr. Romae L. 5. C. 17., die Subura nehme bey dem grossen oder römischen Markte ihren Anfang, gehe gerade durch den Markt des Nerva, und endige sich am Pränestinischen Wege bey dem Nävischen Thore. Man beruft sich auch auf den heil. Gregorius, welcher meldet, daß die Kirche der heil. Agathe in der Subura gelegen, und will daraus erweisen, daß die Subura mitten in der Stadt befindlich gewesen sey. Allein, wenn man im Grundris von Rom, Tab. I. Num. VI, 44. die Lage der Kirche der heil. Agathe betrachtet: so erhellet augenscheinlich, daß man hiermit gar nichts beweisen könne, weil sie gar nicht einmal in der Gegend der Subura befindlich ist. Ist die itzige Kirche noch auf derselben Stelle, wo sie zu Gregorius Zeiten war; so hat sie weder in der alten noch neuen Subura gelegen. Ist es aber eine neue, ganz an einer andern Stelle erbaute; was kann man dann aus ihrer Lage beweisen?

Wo befand sich aber die in den lateinischen Auctoren so oft angeführte Suburra? Sie nahm in der Gegend den Anfang, wo itzt die Kirche S. Petri und Marcellini, Tab. I. Grundriß IV, 48. liegt, und erstreckte sich von da, durch das Thal am Cölischen Berge, bis an das Amphitheater des Titus Vespasianus. Die itzige Subura ist im Grundriß V, 9. angezeigt. Es läßt sich diese Behauptung gründlich erweisen. Nicht allein Victor und Rufus setzen die Subura in die zwote Region, sondern auch, da die Stadt nur in 4 Theile oder Tribus abgetheilt war, hieß der eine, Tribus Suburana, dessen grössester Theil der Cölische Berg war, wie Verro ausdrücklich behauptet. Er lehrt ferner, daß nach dem Zeugnis des Junius, die Subura unten an der alten Stadt gelegen habe, und eben daher ihre Benennung erhalten. *Varro* de Ling. lat. Lib. 4. p. 11. In Suburanae regionis parte, princeps est, *Coelius* mons — p. 12. Subura ab eo, quod fuerit sub

ungemein merkwürdig, weil sie sehr bebaut und bewohnt war, und weil hier viele Buden waren, darin allerley Sachen, Kostbarkeiten, Gartengewächse und andere Kleinigkeiten feil geboten wurden. Man konnte hier alles finden, was die benachbarte Gegend um Rom an Gewächsen hervor brachte [3]). Die Diebe bedienten sich dieser Gelegenheit, und brachten, des Abends oder des Morgens früh, ihre gestohlne Sachen hieher, damit sie mit bey andern gesetzt und verkauft würden. Der grosse Zusammenfluß von Menschen, welche diese Gegend besuchten, lockte hier manche unzüchtige Personen her, um ihren Liebhabern ihr Vermögen abzunehmen. Martial vergleicht solche Personen mit einem Barbierer, sagt aber, sie scheeren die Leute nicht, sondern sie schinden ihre Anbeter [4]). Auch öffentliche Häuser, darin dergleichen Gräuel getrieben wurden, müssen sich hier befunden haben, weil Victor sagt, Lupariae in Subura. Sie war auch daher bekannt, weil hier die Geissseln zu Kauf waren, womit man die Sclaven zu züchtigen pflegte [5]).

Vom Cölischen Berge konnte man nach dem Esquilinischen Berge kommen, durch eine Gasse, welche durch die Subura queer hindurch ging, und Tabernola hieß. Daher erhielt das Thal, welches zwischen diesen beyden Bergen sich befand, den Namen Vallis Tabernolae, das Thal der Tabernola. Es ist sehr wahrscheinlich, daß von den vielen Buden, Tabernis, welche hier waren, die Gasse ihre Benennung erhalten habe.

Endlich muß ich von den Strassen dieser Region noch anzeigen, daß die Afrikanische Gasse, die wenigstens hier ihren Anfang genommen, eigentlich bey dem Esquilinischen Berge gewesen, sich aber bis in diese Region erstreckt habe. Weil die Geissseln, welche man aus Afrika nach beygelegten Punischen Kriege zur Sicherheit

sub *antiqua vrbe*. Da es aber bekannt und erwiesen ist, daß das allerälteste Rom den Palatinischen und Capitolinischen Berg einschloß: so kann diese Subura nirgend anders als in der Nähe des Palatinischen Berges in der angezeigten Gegend gelegen haben. Woher es rühre, daß die Gegend, welche itzt Subura heißt, von der vorigen so weit entlegen ist, weiß ich nicht. Doch ist die Benennung nicht erst in den neuern Zeiten aufgekommen. Man meint, daß unter den Belagerungen und Verwüstungen zur Zeit des Papsts Gregorius des 7ten, da ein Prinz von der Normandie, Robert Gischard, bis an den Capitolischen Berg in Rom drang und alles verheerte, die Einwohner der alten Subura sich weiter in das innerste der Stadt zurück gezogen, und ihre neue Wohnungen nach den alten benannt haben. Auf solche Weise sey das Thal des Esquilinischen Berges Subura benannt worden. Descript. de la Ville de Rom. p. 92. *Borichius* antiq. vrbis Rom. facies C. 4. p. 20. Im Grundriß ist die alte Subura IV. A. A. und die neue V. 9. angemerkt.

3) *Martial.* Lib. 7. Epigr. 30.

4) *Martial.* Lib. 2. Epigr. 17.

5) *Martialis* l. c.

heit erhalten hatte, hier ihren Aufenthalt bekamen: ſo gab das zur Benennung Gelegenheit [6]).

Nun gehe ich weiter zur Beſchreibung der Merkwürdigkeiten dieſer Region. Wir waren eben bey der Straſſe Tabernola. Man vermuthet, daß in derſelben das Minervium, das iſt, ein Tempel oder eine Kapelle, welche der Göttin Minerva zugehörte, gelegen habe. Ovidius ſagt [7]), der Tempel habe der Minerva Capta zugehört, ſey nur klein geweſen, und habe ſich am Cöliſchen Berge, faſt im Thal befunden. Die Bedeutung des Beynamens leitet er aus verſchiedenen Quellen her, ſonderlich, weil Minerva ſehr erfinderiſch geweſen, und aus dem Gehirn des Jupiters entſproſſen.

Vom Aſinariſchen, itzt S. Johannisthor, geht eine krumme Gaſſe bey der Kirche und dem Hoſpital des heil. Johannes in Lateran, vorbey, und führt auf das Hoſpital S. Salvator. Dieſe Gaſſe heißt Via Coelimonta, ſie iſt aber erſt in neuern Zeiten angelegt. Die Kirche des heil. Johannes vom Lateran ſoll auf dem Platze errichtet worden ſeyn, wo ehedem das Haus der Laterane geſtanden [8]). Nero eignete ſich alle Güter der Laterane, und folglich auch den Pallaſt zu. Er war ſchon zu Juvenals Zeiten ſehr anſehnlich; und man hat hier die metallene Tafel gefunden, welche itzt nach dem Capitolium gebracht worden, darauf der Schlus des Senats ſteht, daß Veſpaſian die Kaiſerliche Gewalt haben ſollte. Auf dieſem Platze ſoll auch die vortrefliche vergoldete Statüe des Marcus Aurelius, von Metall geſtanden ſeyn, welche der Papſt Paulus der 3te auf dem Platz des Capitols hat bringen laſſen. So viel man weiß, haben die auf den Nero folgende Kaiſer dieſen Pallaſt immer behalten, bis auf den Kaiſer Conſtantin.

Die-

6) *Varro* de L. Lat. Lib. 4. p. 13. Eſquiliis vicus Africanus, quod ibi obſides ex Africo bello punico dicuntur eſſe cuſtoditi.

7) *Ovid. Faſtor.* L. 3. v. 835–846.

8) Die Lateraniſche war eine anſehnliche römiſche Familie, aus welcher viele bis zur Conſulswürde geſtiegen ſind. Weil ihre Pallaſte ſehr anſehnlich waren: ſo wurde der ganze Cöliſche Berg, der Lateraniſche genannt. Der letzte Beſitzer aus dieſer Familie hieß Plautus Lateranus, lebte zu den Zeiten des Kaiſers Nero, und war der Anführer derer, welche ſich gegen den Nero verſchworen. Er war zum Conſulat beſtimmt, und blos das Verlangen, den Staat von ſolchem Ungeheuer, wie Nero war, zu befreyen, brachte ihn zu der Geſellſchaft der Verſchwornen. *Tacit.* ann. Lib. 15. C. 49. Er wollte auch den Anfang machen und die Loſung geben: Am Tage der circenſiſchen Spiele, wollte er ſich dem Nero zu Füſſen werfen, von ihm ſich eine Gnade bey ſeinen dürftigen Umſtänden erflehen, ihn aber unvermuthet bey den Füſſen ergreifen, niederreiſſen und ſich auf ihn werfen, bis die andern herbey kämen und ihn tödteten. *Tacit.* l. c. Cap. 53. Die gemachte Verſchwörung ward entdeckt, und nebſt vielen andern dieſer ernannte Conſul, Lateranus, auf dem öffentlichen Gerichtsplatze der Sclaven hingerichtet. *Tacit.* ann. L. 15. C. 60.

Dieſer ſchenkte ihn dem Papſt Sylveſter, und erbaute dabey eine ſchöne Kirche, welche Baſilica Conſtantini genannt wurde. Die Päpſte haben hier geraume Zeit ihre Reſidenz gehabt. Ob aber die itzo dorten vorhandenen Gebäude dieſelben ſind, welche ehemals zum Lateraniſchen Hauſe gehöret, kann man nicht ſagen. Es iſt ſehr daran zu zweifeln; ja vielleicht ſind ſie nicht einmal auf der alten Stelle, weil zu den Zeiten des Papſts Gregorius des 7ten, Attila alles zerſtöhrte, und nachmals die Gebäude, ſonderlich von Sixtus V. neu aufgeführt worden ſind. Innocentius XII. verwandelte den Pallaſt in ein Hoſpital für junge Wayſenmädchen, und vermachte 30000 Scudi Einkünfte dazu. Es werden an 300 aufgenommen, welche Seide ſpinnen müſſen, aber nicht ſonderlich gehalten werden. Ein Hoſpital di S. Saluatore, darin an 200 Kranke verpfleget werden, iſt nicht weit davon.

Hier iſt auch die ſehr alte Kirche, welche Conſtantin erbaut, und darin er getauft ſeyn ſoll: ſie heißt Battiſterio di S. Giovanni in Fonte oder in Laterano. Ihres Alters wegen könnte wol Conſtantin der Erbauer geweſen ſeyn. Aber daß er hier nicht getauft worden, iſt gewiß, weil er, wie bekannt, ſeine Taufe immer verſchob, indem er Willens war, ſich nach dem Jordan zu begeben, und ſie dorten zu empfangen. Die Kuppel dieſer Kirche ruhet auf 8 Säulen von Porphyr, welche 6 Fuß im Umfange haben und die ſchönſten in Rom ſind. Der Taufſtein in der Kirche iſt auch von Porphyr, und mit den Statüen des Kaiſers Conſtantin und des Papſts Sylveſters geziert. An der Kirche ſind 2 Kapellen, eine iſt dem Johannes dem Täufer, die andere dem Evangeliſten geweyhet. Verſchiedene Päpſte haben die Kirche ausbeſſern laſſen, ſonderlich Urbanus der 8te und Innocentius der 10te. Man zeigt hier viele Heiligthümer.

Die Kirche des heil. Johannes von Lateran, welche in eben dieſer Gegend liegt, iſt dem Range nach die allererſte in Rom. Sie ſoll am 9ten November im Jahr Chriſti 324 eingeweyhet worden ſeyn, wobey ſich eine Stimme habe hören laſſen, pax Vobis, Friede ſey mit euch. Es ſind darin 11 allgemeine Kirchenverſammlungen gehalten worden, darunter die im Jahr 1215 am merkwürdigſten, weil die damals feſtgeſetzte Ordnungen noch beobachtet werden, und der Gottesdienſt wird darin von den Domherren verrichtet, die ſich in dem dabey befindlichen Domkapitel aufhalten. Ihr Vorſteher iſt allemal ein Cardinal, und es ſind von ihnen ſieben bis auf den päpſtlichen Stuhl erhoben worden. Im Jahr 696 ſtürzte ſie, bey einem Erdbeben, faſt gänzlich ein, und wurde erſt im Jahr 956 vom Papſt Sergius den dritten, von neuen aufgeführt. Bey dem Brande im Jahr 1308

litte

litte sie sehr viel; sie ist aber von verschiedenen Päpsten nachher ausgebessert und verschönert worden.

Nachdem die Peterskirche auf dem Vatican angelegt worden war, entstand ein Zwist, welche von beyden die vornehmste seyn sollte. Er wurde vom Papste also entschieden, daß dieser Lateranischen Kirche der Vorzug gebühre, davon eine Inschrift aussen an der Kirche den Beweis giebt [9]). Die Vorderseite hat schöne Säulen, und das Portal, welches eines der schönsten in Rom ist, hat ein recht majestätisches Ansehen. Die Halle der Kirche ist mit weissen marmornen Pilastern der römischen Ordnung gezieret, welches sich sehr schön ausnimmt, weil die Wände der Mauer von gelblichen Marmor sind. Eine von den Thüren der Kirche heißt die heilige, weil sie nie, als nur im Jubeljahre, geöfnet wird. Man sieht hier die Gallerie oder den Balkon, der auf 4 Säulen von rothen orientalischen Granit ruhet, von welchem der Papst dem Volke den Segen ertheilt. Es ist eine sehr grosse und geräumige Kirche. Sie hat auf jeder Seite zwey Nebenseiten, die durch Säulen von der übrigen Kirche abgesondert sind. Einige unter diesen Säulen sind sehr schön. In 12 Nischen an den Seiten stehen die Statüen der 12 Apostel von Marmor, die von den besten Meistern des vorigen Jahrhunderts verfertigt worden. Der Altar des heil. Sacraments ist mit einem kostbaren Tabernakel versehen. Cavalier d'Alpine, der in der Nähe begraben, hat die Mahlerey verfertigt. Um den Altar stehen vier Säulen von Verde Antico, und vier von Bronze, die 9 Fuß im Umfange haben und bey der Kirche gefunden worden sind. Es sind ausserdem noch 4 dergleichen Säulen vorhanden, von welchen behauptet wird, daß sie aus dem Tempel des Jupiter Capitolinus seyn sollen. Die hiebey liegende Kapelle dient den Chorherren zu ihrem Aufenthalt, ihre Chorstühle sind sehr schön, und in der Sacristey zeigt man Bretter von der Bundeslade und den Tisch, an welchem Christus das Abendmahl eingesetzt haben soll. Zur Linken ist der Altar der Domherren, mit einem Bilde des Heilandes, welches bey dem Brande, der die Kirche getroffen, unversehrt geblieben. In der Kapelle bey der Orgel sind schöne Gemählde von Pesaro, Belsaldo und Nagari.

Auf der Seite gegen den Lateranischen Pallast, ist in der ersten Kapelle der Evangelist Johannes. Der Sarg der heil. Helena, des Constantins Mutter, ist ein grosses Porphyrnes Gefäß. Alexander der 3te und Martin V. haben Särge von

[9]) Dogmate Papali datur, & simul Imperiali, Quod sim cunctarum mater & caput ecclesiarum.

von Metall. Zwanzig Päpſte und viele Kardinäle ſind hier begraben. Die prächtigſte Kapelle iſt von Alexander Galilei auf Befehl des Papſts Clemens XII. mit Korinthiſchen Säulen angelegt. Die Säulen ſind von Verde Antico und Porphyr mit einem metallenen vergoldeten Fußgeſtell und Kapitälern. Das Altargemählde iſt von vortreflicher muſaiſcher Arbeit. Clemens XII. iſt hier begraben, und viele andere anſehnliche Herren. Vor der Kapelle iſt ein von Metall vergoldetes Gitter, ſo eine ſchöne Zierde macht. Der Hauptaltar iſt von beſonderer Heiligkeit, daher keiner, als der Papſt ſelbſt, oder dem er ausdrücklich dazu Erlaubnis ertheilt, darauf Meſſe leſen darf. Er iſt von Steinen und hohl. Inwendig in der Hölung befindet ſich ein alter hölzerner Altar, der einer Kiſte völlig gleich iſt. Weil aber Petrus darauf die Meſſe geleſen haben ſoll, und ſich auſſerdem darin viele Reliquien befinden: ſo giebt eben dieſer dem Hauptaltar die Heiligkeit. Der Fußboden der Kirche iſt mit Marmor und Porphyr ſchön ausgelegt.

Die Gallerie gegen den inwendigen Hof des Kloſters zeigt viele kleine Säulen und Statüen, darunter einige aus dem grauen Alterthum ſeyn ſollen. Hier zeigt man auch zween von rothen Marmor verfertigte Stühle, welche in der Mitte des Sitzes eine Oefnung haben. Sie werden Sellae Stercoratae genannt, und eine alte Fabel ſagt, es habe der neuerwählte Papſt ſich darauf ſetzen, und erforſchen laſſen müſſen, ob er männlichen oder weiblichen Geſchlechts ſey. Haben ja ehemals die Päpſte nach ihrer Wahl ſich darauf ſetzen müſſen: ſo iſt es gewiß nicht aus der Urſache geſchehen; itzt unterbleibt es gar [10]). Der Sarg der heil. Helena, welcher 3000 Schritte von der Stadt an der Labicaniſchen Landſtraſſe gefunden worden, iſt der gröſſeſte Porphyrne, den man hat.

Vor der Kirche ſteht ein Obelisk, der aus Aegypten hieher gebracht worden. Conſtantin, ein Sohn des Kaiſers Conſtantin des Groſſen, ließ ihn aus Alexandrien, wo er geſtanden aber niedergeſtürzt war, nach Rom führen, und in die groſſe Rennbahn, Circum maximum, ſetzen. Er iſt mit dem Kreutze, das oben darauf ſteht, und 7 Fuß beträgt, 140 Fuß hoch. Beym Umſturz war er nicht nur in 3 Stücke zerbrochen, ſondern auch bis an 15 Fuß tief in die Erde verſunken. Der Papſt Sixtus V. ließ ihn aufgraben, und Fontana erdachte die Maſchinen, damit er weggebracht und im Jahr 1588 unter vielen Feyerlichkeiten vor dem

10) Dieſe beyden Stühle ſind in den Bädern des Caracalla gefunden worden, und müſſen alſo bey dem Baden gebraucht worden ſeyn. Denn ſelbſt zu Nachtſtühlen ſcheinen ſie nicht tauglich geweſen zu ſeyn.

dem neuerbauten Lateraniſchen Pallaſt aufgerichtet werden konnte. Es liegt hier noch ein anderer Obeliſk auch mit Hieroglyphen, den Clemens XII. aufrichten laſſen wollte, wenn ihn der Tod daran nicht verhindert hätte.

Beym Lateran iſt ein gut in die Augen fallendes viereckigtes Gebäude, welches die heilige Treppe, Scala Sancta, heißt. Es iſt darin eine ſehr ſchöne Kapelle. In dieſem Gebäude befindet ſich eine Treppe von 28 marmornen Stufen, welche aus dem Hauſe des Pilatus von der heil. Helena hieher ſoll geſendet worden ſeyn, und worauf Chriſtus auf- und nieder gegangen, da er von Pilato nach Herodes geſchickt ward und zurück kam. Sie wird ſo heilig gehalten, daß niemand darauf treten darf, wer ſie aber auf den Knien hinauf kriecht, erlangt dadurch Vergebung der Sünden. Neben her ſind auf beyden Seiten ſchmalere Treppen angelegt, worauf die auf- und abgehen können, die nach dem Kriechen nichts fragen. In der Kapelle ſind viele Heiligthümer, ſonderlich ein Gemählde von Chriſto, das S. Lucas angefangen und die Engel vollendet haben ſollen, ferner einige von Engeln verfertigte Meßgewande. — Daher heißt die Kapelle die allerheiligſte, Sancta Sanctorum, und ſonderlich iſt der Altar ſo heilig, daß ſelbſt den heil. Papſt nicht einmal darauf die Meſſe leſen darf [11]).

Nun iſts Zeit, zum alten Rom wieder zurück zu kehren. Wir waren bey dem Pallaſt des Lateranus, Domus Laterani. Victor gedenkt auch noch 7 Häuſer oder Palläſte der Parther, VII. Domus Parthorum. Viele Alterthumsforſcher meynen, dies ſey ein Beyſatz unverſtändiger Schreiber: andere wollen das nicht einräumen. Sie ſagen vielmehr, es hätten die Parthiſchen Könige dieſe Palläſte hier errichten laſſen, damit ihre Kinder, welche ſie als Geiſſel nach Rom zu ſchicken pflegten, darin wohnen könnten. Wenn das Grund hat: ſo muß man wol behaupten, daß die Römer ſelbſt dieſe Gebäude werden haben aufführen laſſen, indem ſie gegen Geſandte ihrer Bundesgenoſſen ſehr freygebig waren. In der zwölften Region werden nochmals ſolche Wohnungen angemerkt.

Hier war ferner das Haus, darin der Kaiſer Marcus Aurelius, oder, wie er ſonſt heißt, Antoninus Philoſophus, gebohren und erzogen worden. Es mag an ſich nicht groß und anſehnlich geweſen ſeyn, weil es durch die Lage des Lateraniſchen

[11]). Dieſe ganze Beſchreibung iſt ein kurzer Auszug aus der Deſcr. de la Ville de Rom. T. 3. p. 511-534. und aus Volkm. Nachr. von Italien Th. 2. S. 177. f. Im Grundriß iſt dieſe Gegend zu finden Tab. I. Num. III. 13. 14. 15. 16. 17.

ſchen Pallaſtes bezeichnet wird [12]). Ob die ſchöne metallene Statüe dieſes Kaiſers zu Pferde, Statua equeſtris M. Antonii Imperatoris, welche von Paul III. nach dem Capitol gebracht worden, aus dieſem Hauſe ſey, läßt ſich zwar nicht mit Gewißheit ſagen, iſt aber doch ſehr wahrſcheinlich [13]).

Auf dem Cöliſchen Berge war auch das Vitilianiſche oder Vectilianiſche Haus, Domus Vectiliana. Es muß ein ziemlich anſehnlicher Pallaſt geweſen ſeyn, und den Kaiſern zugehört haben, wenigſtens dem Kaiſer Aurelius Commodus, der ſich vom Kaiſerlichen Pallaſt dahin begab, um darin beſſer zu ruhen, aber darin ſeinen Tod fand und umgebracht wurde [14]).

In dem Pallaſte des Rathsherrn Junius, welcher ebenfalls auf dem Cöliſchen Berge war, befand ſich ein Bild des Kaiſers Tiberius. Es blieb bey der groſſen Feuersbrunſt, welche alle Gebäude dieſes Berges und ſelbſt das Haus des Junius verheerte, unbeſchädigt [15]).

Die Tetriker hatten auf dem Berge ein ſehr ſchönes Haus, Domus Tetricorum. Es lag zwiſchen zwey Luſthainen, und dichte dabey war das Iſium oder Iſeum Metellianum. Iſium bedeutet wol ſo viel, als Templum Iſidis, einen Tempel, der der Göttin Iſis gewidmet geweſen [16]). Die beyden Luſthaine, luci duo, wer-

[12]) *Capitolin.* in Antonino Philoſ. C. 1. Educatus eſt in eo loco in quo natus eſt, & in domo aui ſui Veri, iuxta aedes Laterani.

[13]) Ich vermuthe, daß auch die Häuſer des T. Claud. Centumalus, des Poeten Stella, des Verus, der Cyriaca, des Claudius Clipeatus Hymnologus, in dieſer Gegend gelegen haben. Unter dieſen Häuſern iſt das Haus des Centumalus deshalb bekannt, weil es auf Befehl der Augure abgebrochen werden ſollte, weil es ihnen die freye Ausſicht benahm, wenn ſie ihre Augurien anſtellen wollten. Daraus folgt, daß es entweder an der Anhöhe des Cöliſchen Berges gelegen habe, oder daß es von ungemeiner Gröſſe und Höhe geweſen ſey: denn die Augurien wurden auf dem Schloſſe des Capitoliſchen Berges gehalten. Weil nun Centumalus nicht gerne ſein Haus um ein Stockwerk niedriger machen wollte: ſo verkaufte er es, ſo bald er von dieſem Begehren der Auguren Kundſchaft erhalten, an Calpurnius Lanarius, ohne ihm das geringſte weiter bekannt zu machen. Kaum hatte er es als ſein Eigenthum: ſo wurde ihm vom Collegio der Augure Befehl gegeben, das Haus nieder zu reiſſen. Er klagte, und M. Porc. Cato, der zum Schiedsrichter erwählt worden war, verurtheilte den Centumalus, den Schaden zu erſetzen. *Valer. Max.* L. 8. C. 5. §. 1. *Cicer.* de Offic. L. 3. C. 16.

[14]) *Lamprid.* in Commodo C. 16. de palatio ipſe ad Coelium montem in Vectilianas aedes migrauit, negans ſe in palatio poſſe dormire. *Capitol.* in Pertin. C. 6. ad palatium ergo Pertinax profectus, quod tunc vacuum erat, quia Commodus in Vectilianis occiſus eſt.

[15]) *Tacit.* an. Lib. 4. C. 64. Ob das Haus des Philippus und Symmachus auch in dieſer Gegend geweſen, weiß ich nicht. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß Symmachus ein anſehnliches Haus kann und werde gehabt haben, weil er Präſident der Stadt, Praefectus vrbis, und ein reicher Mann geweſen, von der Lage deſſelben aber hat man keine Nachricht.

[16]) Aus dem Zuſatz Metellianum weiß ich nichts anders zu machen, als daß ein gewiſſer Metellus den Tempel erbauet und eingeweyhet.

werden zu dem Tempel gehört haben und der Göttin gewidmet gewesen seyn. In dem Hause der Tetriker war der Kaiser Aurelianus mit musivischer Kunst abgemahlt, wie er den beyden Tetrikern ein Rathsherrenkleid überreicht, und von ihnen einen Scepter und eine Krone, weil er viele Bürger vom Tode befreyet hatte, empfängt [17]).

Der Diktator Caesar hatte, ehe er zu so hoher Würde stieg, ein Haus in der Subura. Panvin behauptet, er habe als Diktator ein anderes weit prächtigeres bewohnt. Sollte solches auf dem Cölischen Berge gelegen haben: so wäre es wahrscheinlich das, welches vorhin dem Mamura zugehört hatte, Domus Mamurrae. Dieser war ein reicher römischer Edelmann und des Cäsars Oberbaudirektor, Praefectus Fabrum C. Caesaris. Vielleicht war er gestorben, und das Haus dem Cäsar zugefallen. Es war zu der Zeit das einzige in ganz Rom, darin die Wände mit marmornen Platten ausgelegt waren, und worin man Säulen von Karystischen und Lunensischen Marmor antraf [18]).

Der Cölische Berg sollte einstens den Namen erhalten, mons Augustus, es ist aber hernach vergessen und unterlassen worden [19]); hingegen scheint es, daß er den Beynamen des Scaurischen Hügels, Cliuus Scauri, gehabt habe. Nicht weit vom Cölischen Berge war die Gegend, welche Carinae hieß, und der Zwischenplatz wurde Cerolienſis genannt [20]). Der Berg war mit verschiedenen Tempeln geziert, davon vornemlich fünfe bekannt sind.

Der erste gehörte dem zurückkehrenden Jupiter, templum Iouis reducis. Jupiter erhielt den Beynamen des Zurückkommenden, von religiösen Leuten, die sich in der Fremde aufgehalten und glücklich wieder zu Hause gekommen waren, welches sie dem Jupiter zuschrieben, und ihm verdankten. Daher ist auch wahrschein-

[17]) *Treb. Pollio*, trigint. tyran. in Tetrico iuniore C. 24. *Tetricorum domus* hodieque exstat in monte Coelio, inter duos lucos contra *Iſium Metellinum*, pulcherrima, in qua Aurelianus pictus eſt, vtrique (Tetricorum) praetextam tribuens ſenatoriam dignitatem, accipiens ab his ſceptrum, coronamque ciuicam picturatam de Muſuo.

[18]) *Plin.* hiſtor. natur. Lib. 36. C. 6. Zu den Stücken, deren Lage so sehr ungewiß ist, ja davon man gar nichts, als den Namen weiß, gehört der Manilische Thurm, die Kapelle der Fortuna Barbata, und der Minerva Capta. Auf dem Cölischen Berge, oder an der Seite desſelben, soll ein Baum gestanden seyn, den man für ausserordentlich heilig gehalten, und ihm den Namen eines heiligen Baums, arbor ſancta, gegeben. Wie Plinius meldet, war dieser Gebrauch, Bäume heilig zu halten, nicht ungewöhnlich, er meldet aber von keinem einzigen Baume etwas insonderheit, daher es auch unbekannt ist, was dieses für ein Baum gewesen, und warum man ihn heilig gehalten. *Plin.* hiſt. nat. L. 12. C. 1.

[19]) *Tacit.* ann. L. 4. C. 64.

[20]) *Varr.* de L. Lat. Lib. 4. p. 12. Cum Coelio coniunctae Carinae. Cerolienſis e Carinarum iunctu, dictus Carinae.

ſcheinlich der Tempel zu allererſt von Leuten erbaut, welche von ihrer Reiſe in ihre Heimat glücklich zurück gekommen waren, oder von Fremden, welche es dem Jupiter dankten, daß er ſie nach Rom geführt. Domitius Baſſus hat nachmals dieſen Tempel auf ſeine Koſten vortreflich ausgeziert, als ein gewiſſer Kaiſer von ſeiner Reiſe glücklich zurück gekommen war, wie man aus einer in dieſer Gegend gefundenen Inſchrift erſiehet [21]).

Die Caſtra Peregrina müſſen in dieſer Gegend ſich befunden haben, wie man aus der Not. 21. angeführten Inſchrift ſchließt. Denn die am Ende befindlichen Buchſtaben C. P. lieſt man: Caſtrorum Peregrinorum, ſo daß der Tempel des Jupiter Redux bey den Caſtris peregrinis gelegen habe. Was ſind aber Caſtra peregrina? Einige behaupten, es wären öffentliche Gaſthöfe geweſen, welche der Kaiſer Auguſtus angelegt hätte, damit die Fremden und Ausländer, welche keine Gaſtfreunde in Rom, mithin auch keine Herberge hätten, darin einen bequemen Aufenthalt nehmen könnten. Wie man aber hievon keinen Beweis geben kann: ſo ſteht noch inſonderheit entgegen, daß zu der Zeit noch keine öffentliche Gaſthöfe in Rom waren, und daß ſolche auch nicht hätten Caſtra heiſſen können. Caſtra bedeutet ein Lager, und wenn es von einer Stadt gebraucht wird, zeigt es den Aufenthalt, die Wohnungen, die Caſernen und Baracken der Beſatzung an. Daher ſagt man, Caſtra Albanorum, Miſenatium, Rauennatium &c. Folglich heißt Caſtra Peregrina nichts anders, als die Wohnungen und Caſernen der fremden Truppen, welche in Rom zur Beſatzung lagen [22]).

Die

[21]) *Grut.* Inſcript. pag. 22. N. 3. Man vermuthet, daß dieſer Tempel in der Gegend geweſen, wo itzt die Kirche Mariae in Dominica oder Della Nauicella ſich befindet. Im Grundriß Tab. I. N. III, 6. Vor dieſer Kirche ſteht ein alter marmorner Kahn auf einem Fußgeſtelle, mit den Worten, Papa Leone X, weil dieſer Papſt nach überſtandener Gefahr zur See ihn hieher ſetzen laſſen. Dieſer Papſt ließ die Kirche, nach Raphaels Angabe, bauen, und es ſind darin 15 koſtbare Säulen von ſchwarzgrünen Granit und 2 von Porphyr. Die ganze Gegend iſt ſehr einſam, ſo daß man wenig Menſchen hier antrift.

[22]) Aber haben die Römer fremde Truppen in ihrem Sold und zur Beſatzung gehabt? Zu den Zeiten des freyen Republikaniſchen Staats freylich nicht; aber wol unter den Kaiſern. Caligula hatte ſeine Leibwache aus Deutſchen errichtet. *Sueton. Calig.* C. 58. *Aug.* C. 49. Auguſtus hatte eine Cavallerie mehrentheils aus Batavern, die im Reiten ſehr geſchickt waren. *Dio. Caſſ.* L. 55. C. 24. p. 797. Tum equites peregrini allecti *Batawi* appellati, a Batauia quae eſt inſula in Rheno, cuius incolae arte equitandi pollent. Die folgende Kaiſer haben es eben ſo gehalten, und ſich mehr auf auswärtige als einheimiſche Truppen verlaſſen. Der Kaiſer Conſtantin hatte eine Leibwache von 3500 Armeniern, die einen gröſſern Sold, als die übrigen bekamen, und mit einem eigenen Namen belegt wurden. Sie hieſſen Scholaren. *Suidas* in Voce Σχολαρίοι. Scholarii 3500 ad cuſtodiam Palatii erant conſtituti

Die Manſiones Albanae waren auch am Cöliſchen Berge, doch ſchon weiter in dem Thal des Berges, ungefehr in der Gegend, wo itzt die Kirche S. Quatuor iſt. Im Grundriß Tab. I. N. IV, 50. Dies waren nicht die Wohnplätze, welche der König Tullus nach der Zerſtöhrung der Stadt Alba Longa, den Albanern in Rom anwieß; ſondern die Wohnungen der Soldaten, welche von Alba oft nach Rom zur Beſatzung berufen wurden [21]).

Den zweyten Tempel auf dem Cöliſchen Berge eignet man dem Faunus zu. Verſchiedene Antiquarier ſagen, daß die Kirche S. Stephano rotundo aus deſſen Ruinen erbaut ſeyn ſoll. Andere wollen ſie aus dem Tempel des Claudius errichtet wiſſen. Die Sache bleibt ungewiß, man ſiehet aber deutlich aus den 60 Säulen, welche den mittlern Theil der Kirche tragen, und die von verſchiedener Art und Ordnung ſind, daß das Gebäude aus alten Ueberbleibſeln aufgeführt ſeyn müſſe. Der Papſt Symmachus ſoll ſie im Jahr 467 haben erbauen laſſen. Die inwendigen Wände ſind von Tempeſta und Pomerancio gemahlt.

Zwiſchen dieſer und der vorhin benannten Kirche, Maria in Dominica, iſt die Villa Mattei, welche ehemals eine der ſchönſten in Rom war. Man giebt einige alte hier befindliche Ueberbleibſel für Ruinen von den Wohnungen der Albaniſchen Soldaten aus. Es ſind hier in dem Hauſe viele alte Statüen und andere Merkwürdigkeiten, worunter vorzüglich ein Kopf des Cicero iſt, der ihm ungemein gleichen ſoll [24]).

Der dritte Tempel ſoll der ſeyn, welchen der Kaiſer Claudius hat anlegen laſſen. Templum Claudii. Einige halten dafür, daß aus den Ueberbleibſeln deſſelben die Kirche des heil. Stephanus erbaut worden. Wenn man aber bedenkt, daß Nero dieſen Tempel faſt bis auf den Grund habe niederreiſſen laſſen, wie Sveton meldet [25]): ſo fällt wol die Vermuthung gänzlich weg, daß nach Jahrhunderten noch brauchbare Ueberbleibſel vorhanden geweſen ſeyn ſollten.

Der

tuti ex *optimatibus Armeniorum* delecti, quibus antiquitus respubl. maiora ſtipendia quam caeteris omnibus, ſuppeditabat. Dieſe meine angeführte Gründe erhalten neue Stärke, wenn man lieſt, daß, als der Kaiſer Julian die Germanier überwunden, er ihren gefangenen König Chonodomarus, als einen Staatsgefangenen nach Rom geſendet, und ihn in dieſen Wohnungen der fremden, vorzüglich der deutſchen Truppen, auf dem Cöliſchen Berge habe verwahren laſſen, da er auch geſtorben. *Amm. Marc.* Lib. 16. p. 92. Chodonomarus miſſus Romam, in *caſtris peregrinis*, quae in *monte Coelio* ſunt, & morbo veterni conſumtus eſt.

21) *Alex. Donat.* L. 3. C. 12. p. 245. führt verſchiedene Stellen der Auctoren an, daraus erhellet, daß die Kaiſer ſehr viel auf die Albaniſchen Truppen gehalten, und daß ſie mit ihren Weibern und Kindern in Rom gewohnt haben.

24) Volkmann Th. 2. S. 172. f. führt dieſe Stücke faſt alle an.

25) *Sueton. Veſp.* C. 9.

Der Tempel der Göttin Carneä war der 4te Tempel auf dem Cöliſchen Berge. Die Göttin Carnea iſt nicht recht viel bekannt; ſie ſoll eine Göttin geweſen ſeyn, die über das Leben und ſonderlich über die inneren Theile des Menſchen die Aufſicht gehabt. Wie der König Tarquinius Superbus aus Rom vertrieben worden war, welches im Junius geſchahe, ließ Brutus, der vornehmſte Anſtifter dieſer Verbannung, den Tempel aufführen. Vielleicht wollte er ſeine Dankbarkeit an den Tag legen, daß er an Leib und Leben, bey dieſer Ausſtoſſung der Könige, keinen Schaden erlitten hätte [26]).

Der fünfte Tempel ſoll ein Tempel des Bacchus geweſen ſeyn. Andere ſagen, es ſey ein Dianentempel geweſen. Es iſt auch gewiß, daß die Diana auf dem Cöliſchen Berge eine Kapelle gehabt, welche von vorzüglicher Heiligkeit war, aedicula Dianae, und die L. Piſo wegbrechen laſſen. Weil aber Cicero, da er hierüber Klage führt [27]), ſagt, ſie habe auf dem Berge Cöliolus gelegen: ſo wird dadurch genugſam angezeigt, daß ſie ſich auf dem kleinen Berge am Latiniſchen Thore befunden haben müſſe, der dieſen Namen führt. Man kann freylich auch keinen hinreichenden Beweis führen, daß der Bacchustempel auf dem Cöliſchen Berge ſoll gelegen habe, vermuthet es aber, weil Victor ihn in dieſe Region ſetzt.

Die noch übrigen wenigen Merkwürdigkeiten will ich nun nach einander anzeigen, ohne mich ſo ſehr an die genaue Lage derſelben zu binden. Tullus Hoſtilius hatte ein geräumiges Gebäude zu ſeinem eigenen Gebrauch errichten laſſen, welches ſeine Königliche Reſidenz, Regia Tullii, hieß. Wie er die Zahl der Rathsherren um hundert vermehrte, wurde zu ihren Verſammlungen ein gröſſeres Gebäude erfordert. Er entſchloß ſich daher, ſeinen Pallaſt dazu herzugeben. Von der Zeit an hieß dieſes Gebäude das Rathhaus des Hoſtilius, Curia Hoſtilii. Weil Rufus und Victor zugleich eines Tempels erwähnen: ſo muß derſelbe wol bey dieſem Rathhauſe geweſen ſeyn, welches um ſo viel glaublicher iſt, da die Römer gerne bey Tempeln ihre Rathsverſammlungen zu halten pflegten [28]).

Mar-

[26]) *Macrob. Saturn.* Lib. I. C. 12. p. 231. Hoc menſe, ſc. Kal. Jun. pulſo Tarquinio, Brutus, Sacrum Carneae deae, in Coelio monte, voti reus fecit. Hanc deam vitalibus humanis praeeſſe, credunt. —

[27]) *Cicero* in Orat. pro Haruſpic. Reſponſ. C. 15.

[28]) Blondus ſagt, die itzige S. Johannis- und Paulskirche ſey auf der Stelle des ehemaligen Hoſtiliſchen Rathhauſes erbaut worden, und man muß ihm ſo lange Glauben zuſtellen, bis man das Gegentheil erweiſen kann. Die Kirche ſoll im 4ten Jahrhundert errichtet worden ſeyn. Man geht in dieſelbe durch einen ſchönen bedeckten Gang; ſie wird durch 30 prächtige Säulen in drey Schiffe oder Navaten getheilt, darunter einige ſehr prächtig ſind. Der Altar iſt ſchön, die Mahlerey der Kirche aber von

Macellum iſt ein Fleiſchſchrangen, ein Ort, wo Fleiſch verkauft wird. In dieſer Region war einer, welcher den Beynamen des groſſen oder Hauptſchrangen erhielt. Man kann leicht erachten, daß in dem groſſen und weitläuftigen Rom an mehrern Stellen Fleiſch verkauft worden ſey, aber alle Stellen, wo das geſchahe, hatten eben keine beſondere Benennung; das waren nur zwo, eine auf dem Eſquiliniſchen Berge, und die andere hier, welche vorzüglich groß und anſehnlich war, und daher Macellum magnum hieß. Hiebey iſt auch zu merken, daß nicht nur Fleiſch in den Macellis verkauft wurde, ſondern auch Fiſche. Ob aber dieſes Gebäude auf Säulen geruhet, und mit koſtbaren Gemählden geziert geweſen, wie einige vermeinen, daran iſt ſehr zu zweifeln. Vielleicht war nicht weit davon das Armamentarium, das Zeughaus, darin Waffen und Kriegsgeräthſchaften aufbewahrt wurden.

Wo itzt die Kirche S. Maria Imperatrice liegt, bey dem Hoſpital S. Jan in Lateran, war ehedem das kleine Marsfeld, Campus Martius minor. Vermuthlich hieß eben dieſe Ebene auch Campus Coelimontanus, um dadurch dieſes Marsfeld von jenem groſſen zu unterſcheiden, welches bey der Tiber an dem Flaminiſchen Thore lag. Ob es auch Campus Fontinarum geheiſſen, und warum es etwa alſo iſt benannt worden, kann man nicht ſagen. Die genannte Kirche iſt wegen eines wunderthätigen Marienbildes bekannt, welches geredet haben ſoll. Das Marsfeld aber war ein ziemlich groſſer ebener Platz, welcher gebraucht wurde, das feſtliche Pferderennen, Equiria, anzuſtellen. Gewöhnlich wurde ſolche Feyer auf dem groſſen Marsfelde an der Tiber gehalten. Aber in dem Fall, wenn die Tiber ausgetreten war und die niedrige Gegend überſchwemmt hatte, daß daher daſelbſt das Wettrennen nicht angeſtellt werden konnte, bediente man ſich dieſes weit höhern Platzes [29]). In den folgenden Zeiten iſt die Ebne in dieſer Gegend auf Befehl des Papſts Paſchalis II. Campus Lateranus genannt worden, und das iſt der noch itzt vorhan-

von neuern Meiſtern. Gleich hinter der Kirche war die Claudiſche Waſſerleitung, Aqua Claudia, wovon noch ſehr deutliche Merkmale vorhanden ſind. Auf dem Wege von dieſer Kirche, nach S. Stephano rotundo, ſteht ein alter Bogen, den man Arcum Conſulum nennt. Was er ehedem vorgeſtellt, iſt unbekannt; doch lieſt man daran die Buchſtaben DOLABELLA. Hiebey liegen auf der Erde zerſtreut einige zerbrochne Pfeiler und Geſimſe, welche von einigen für Bruchſtücke von der Curia Hoſtilia gehalten werden.

29) *Feſtus* p. 158. oder, in der Amſterdammer Ausgabe von Dacerius in Quart. ann. 1700, die ich nicht eher habe erhalten können, als bis itzt, da ſchon einige 20 Bogen abgedruckt ſind, ſteht dieſe Nachricht pag. 228. In der Folge werde ich die pag. von beyden Ausgaben anzeigen. *Martialis Campus* in Coelio monte dicitur, quod in eo equiria ſolebant fieri, ſi quando aquae Tiberis campum Martium occupaſſent. Cf. *Ouid. Faſt.* L. 3. ℣. 518. ſeq.

haudene freye Platz vor der Lateranischen Kirche, welcher ungefehr, obgleich nicht völlig, das ehemalige Marsfeld ausmacht.

Ferner war in dieser Region ein kleiner aber prächtiger Speisesaal, Mica aurea genannt. Er wird wol den Kaisern gehört haben, da ihn Domitianus erbauen lassen; golden heißt er, weil er sehr prächtig und kostbar ausgeziert gewesen. Man konnte von diesem goldenen, das ist, herrlichen Speisesaal, die Grabstäte des Kaisers Augustus sehen. Nichts desto weniger aber sollte man, sagt Martial, lustig und vergnügt seyn, essen und trinken, denn das Mausoleum, die Grabstäte des Augustus, erinnere ja zugleich daran, daß man des Lebens brauchen müsse, ehe man stürbe [30]).

Ob das Antrum Cyclopis von der Strasse dieses Namens unterschieden gewesen, ist zweifelhaft. Panvinius unterscheidet beydes. Die Gasse mochte den Namen Vicus Cyclopis deshalb erhalten haben, weil darin ein Gemählde oder ein Bild der Cyclopen aufgerichtet gewesen.

Man hatte in Rom Gebäude, in welchen sich die jungen Römer in den Waffen, Fechten, Laufen, Ringen ꝛc. üben konnten. Diese Gebäude hiessen Schulen, Scholae, Fecht-, Lauf- und Ringeschulen. Zuweilen erhielten die Gebäude nicht von der Art der Uebung, sondern von andern Umständen, ihre Benennung. Die zwo Schulen, welche in dieser Region waren, wurden die Morgen- und die Gallische Schule genannt. Ludus Matutinus und Gallicus. In der einen wurde vornämlich des Morgens gefochten, oder andere Uebungen angestellt. In der andern bediente man sich Gallischer Waffen, oder man erlernte auch die Art und Weise, wie die Gallier fochten, um im Kriege ihnen desto besser widerstehen zu können. Bey diesen Uebungen muß es zuweilen sehr ernstlich hergegangen seyn, daß es blutige Köpfe gegeben. Daher war ein eigener Arzt, der die Kranken besorgen mußte; imgleichen Vorsteher oder Procuratore, welche über die äussere Einrichtung die Aufsicht hatten [31]).

Das grosse Gebäude, Spolium Samarium, war ein Packhaus oder ein Magazin, dahin man die im Kriege erbeutete und geraubte Sachen in Verwahrung brachte. Das zeigt der Name Spolium an, oder wie andere lesen, Spoliarium [32]).

Der

30) *Martial.* Lib. 2. Epigr. 59.

31) Man sehe davon die Inschriften beym Gruter Pag. 65. N. 3. p. 335. Num. 2. und p. 411. N. 1.

32) Andere sagen, es sey ein Gebäude oder ein Platz gewesen, wo man die entkleidet, welche zum Tode verurtheilt gewesen wären, und sie von hier zum Gerichtsplatz geführt. Man nehme welche Bedeutung man wolle; so wird der Beysatz Samarium immer unerklärbar bleiben.

Der Kaiſer Auguſtus hatte die Einrichtung getroffen, den vielen Feuersbrünſten ſchleunigen Einhalt zu thun, daß gewiſſe Compagnien oder Cohorten des Nachts Wache halten ſollten, damit ſie, wenn ein Feuer aufginge, gleich zum Löſchen bereit wären [33]). Er glaubte, daß ſieben Cohorten dazu hinreichten. Nachher wurden mehrere errichtet, doch mögen ſie vielleicht an Mannszahl nicht ſo ſtark geweſen ſeyn. Sie waren in verſchiedenen Gegenden der Stadt verlegt, damit ſie aller Orten gleich retten und das Feuer dämpfen könnten. Man ſagt, daß in der zwoten Region fünf Cohorten; in der fünften ſieben; in der ſechſten drey; in der ſiebenden ſieben; in der achten ſechſe; in der zwölften drey; und endlich in der vierzehenden ſieben gelegen haben. Alſo wären überhaupt 38 Cohorten geweſen, von Leuten, die des Nachts wachen und auf das Feuer Acht haben mußten, Cohortes Vigilum. Dieſe Leute mußten nothwendig Wachthäuſer haben, darin ſie ſich aufhalten konnten, und derer waren in Rom vierzehen, vermuthlich in jeder Region eines. Sie ſelbſt aber hatten auch ihre Wohnungen bey einander, und dieſe waren in der zwoten Region, am Cöliſchen Berge, gegen die Stadtmauer. Ueber dieſe Leute war vom Auguſtus ein eigener Aufſeher, Oberſter oder General beſtellt, Praefectus vigilum, der im Anfang nur ſehr wenig bedeutete, weil der Kaiſer nicht Willens war, dieſe Wache beſtändig beyzubehalten. Der groſſe Nutzen aber, welcher dadurch geſtiftet wurde, bewog ihn, keine Veränderung zu treffen, und es ward dieſe Anſtalt immer unterhalten [34]). Dadurch bekam der Oberſte derſelben mehr Anſehen und Gewalt. Die Koſten, dieſe vielen Leute zu unterhalten, wurden dadurch aufgebracht, daß die Prätoren zu den Fechterſpielen weiter kein Geld aus dem öffentlichen Schatze geben durften, ſondern es hiezu anlegen mußten, und daß von dem Kaufgelde der verkauften Sclaven der funfzigſte Pfenning erlegt werden mußte [35]). Ueber zwo Regionen ſollte vermöge der Einrichtung des Auguſtus jederzeit eine Cohorte Wache halten. Sie hatten ihre Ober- und Unteroffiziere, und völlige militäriſche Einrichtung. Sie alle, nebſt ihren Oberſten oder Präfectus, ſtanden unter dem Präſidenten und Commendanten der Stadt. Die erſte Unterſuchung mußte ihr Oberbefehlshaber anſtellen, dem ſie gleich alles, was vorfiel, melden mußten. Wenn die Sachen nicht von auſſerordentlicher Erheblichkeit waren, ſchlichtete er ſie: ſonſt mußte er ſolche dem Präſidenten melden. Dieſe Nachtwache hatte nicht allein zu beſorgen, daß kein Feuerſchaden entſtünde, ſondern ſie

mußte

33) *Sueton. Auguſt.* C. 30.
34) *Dio. Caſſ.* Lib. 55. C. 25. p. 799.
35) *Dio. Caſſ.* Lib. 55. C. 30. p. 804.

mußte auch Schlägerey, Diebstahl, Einbrüche und andere Unordnungen stöhren, und die sie auf solchen Wegen fand, in Verhaft nehmen. Wenn eine Feuersbrunst entstanden und wieder gedämpft war: so untersuchte der Oberaufseher der Nachtwache aufs genaueste und strengste, woher solche entstanden. Befand er, daß sie aus Unachtsamkeit und Mangel der Vorsicht her gekommen: so hatte er Macht, dem Schuldigen eine Strafe zu zuerkennen [16]).

Das dritte Kapitel.

Von der dritten Region, genannt Isis & Serapis oder Monera.

Diese Region ist nur klein, und enthält nicht viel merkwürdige Gebäude. Gegen Mittag gränzte sie an die alte Subura, Tab. I. Grundris N. A. A. davon im vorigen Kapitel gehandelt worden; gegen Mitternacht stieß sie an die itzige oder neue Subura, V, 9. Gegen Morgen gehörte der niedrige Theil oder der Fuß des Esquliniſchen Berges dazu, und gegen Abend erstreckte sie sich im Thal bis an die Meta Sudans, N. IV, 56., welche schon zur vierten Region gehörte. Sie ging also bey der Kirche S. Andreas in Portugall N. V, 3. und bey der Kirche S. Lucia in Silice N. IV, 52. vorbey, bis an die Kirche S. Martini in montibus N. IV, 42., welche noch mit zu derselben gehörte. So giebt F. Nardini L. 3. C. 8. und Olaus Borrich. C. 5. die Gränzen an, welche beyderseits grosse Sorgfalt und Genauigkeit in Aufklärung der alten Lage bewiesen haben. Andere erweitern die Gränzen, und rechnen manches von der 2ten Region zu dieser, oder verengen sie auch, und bringen einiges zur 2ten oder 4ten, das doch hieher gehört.

Den Namen Isis und Serapis hat man wahrscheinlich von einen ansehnlichen Tempel dieser Gottheiten, der in der Region gelegen, hergenommen. Man weiß itzt wenig davon, weil die alten Auctores schweigen. Dio Cassius [1]) meldet, daß im 701ten Jahre der Stadt auf Befehl der Prätoren, alle von Privatpersonen in der Stadt erbaute Tempel der Serapis und Isis abgebrochen worden wären, weil man sich wenig aus diesen Gottheiten gemacht; doch hätte man erlaubt, sie vor der Stadt wieder aufzuführen. Im 711ten Jahr der Stadt aber beschlossen

Aus

16) Lex. 3. D. Lib. 1. Tit. 15. de Offic. Praef. Vigil.

1) *Dio. Caſſ.* L. 40. C. 47. p. 252.

Auguſtus und Antonius, in der Stadt einen neuen Tempel dieſen Göttern aufzubauen [2]). Wahrſcheinlich iſt es in dieſer Region geſchehen, und ſie iſt deshalb vom Auguſtus mit den Namen Iſis belegt worden [3]).

Bey dem Amphitheater des Titus, il Coliſeo, fing die Gaſſe Subura an, und ging im Thal fort, ſo daß ſie zur zwoten Region gehörte. Dieſer Anfang der Gaſſe, Caput Suburae, wird von Victor beſonders gemeldet, weil da das Haus des Dichters Stella lag, Domus Stellae Poëtae. Martial ſagt in dem Epigramm an ſeine Gedichte, daß ſie ſich zuförderſt an Stella wenden ſollten, der ſie weiter bekannt machen würde [4]).

Wenn man auf dem Palatiniſchen Berge war und in das Thal des Cöliſchen und Eſquiliniſchen hinein ſahe: ſo glich es einem hohlen Schiffe oder dem Raum eines Schiffes, und hatte deshalb den Namen Carinae. Der gröſſeſte Theil dieſes Thals gehörte zur vierten Region, der kleinſte dicht unter dem Cöliſchen Berge ward zur dritten Region gerechnet, und hieß Caerolienſis oder Ciriolenſis [5]). In dieſer Ebene iſt unter allen Gebäuden das Amphitheater des Titus das allermerkwürdigſte, und auch itzt in ſeinen Ruinen noch ſehenswerth. Der erſte und eigentliche Erbauer deſſelben war der Kaiſer Flavius Veſpaſianus, daher es auch zuweilen Amphitheatrum Flauium genannt wird, wie Sveton ausdrücklich meldet [6]). Auguſtus ſoll ſchon im Sinn gehabt haben, es aufzuführen. Wenn Sweton ſagt, es ſey mitten in der Stadt aufgeführt worden: ſo muß man das nicht von dem äuſſeren Umfang der Mauern eigentlich verſtehen, ſondern von den ſieben Bergen der Stadt, in deren Mitte es lag. Flavius ward an der Einweyhung durch den

Tod

2) *Dio. Caſſ.* L. 47. C. 15. p. 501.

3) Daß ſie von einigen Moneta benannt wird, kann daher rühren, weil hier ein Gebäude geweſen, darin man Geld gepräget, und vor dieſer Münze mag wol eine Statue, welche die Münze vorſtellen ſollte, geſtanden ſeyn, weil einige ſagen, hier ſey geweſen, *Templum & ſtatua Moneta.*

Acht Hauptſtraſſen, und eben ſo viel Kapellen, wurden zu dieſer Region gerechnet, deren Namen Ruſus aufbehalten hat, woſelbſt man ſie nachſehen kann. Die Kapellen waren zum Theil berühmten Göttern geweyhet, und da eine hierunter befindlich, welche der Serapis gewidmet: ſo haben manche Alterthumsforſcher vermuthet, daß dieſes der Tempel ſey, den Auguſtus hätte errichten laſſen. Doch bleibt die Sache ungewiß. Nach der Zahl der Gaſſen, ſollten 32 Gaſſenmeiſter, Vicomagiſtri, ſeyn, und es waren doch nur 24. Vielleicht waren einige Straſſen ſo kurz, daß zwo nur für eine gerechnet wurden.

4) *Martial.* Epigr. L. 12. Epigr. 3. v. 10. 11.

5) Einige rechnen ihn noch mit zur zwoten Region, da ich deſſen auch ſchon gedacht. Eben ſo ſetzen andere auch die Gräber der Gallier in dieſe Gegend, *Buſta Gallica*, weil bey der Belagerung Roms hier ſehr viele erſchlagen und beerdiget wurden.

6) *Sueton. Fl. Veſp.* C. 9.

Tod verhindert. Sein Nachfolger und Sohn Titus verrichtete ſie mit auſſerordentlicher Pracht [7]). Aus der Urſache heißt es zuweilen Amphitheatrum Titi. Er ließ nicht weit davon in aller Eil ein Bad erbauen, und bey der Einweyhung wurde ein herrliches und anſehnliches Fechterſpiel gehalten. An dem einzigen Tage der Einweyhung allein, ſollen 5000 verſchiedene wilde Thiere zum Gefechte gebraucht und erlegt worden ſeyn [8]).

Itzt iſt die bekannte und gewöhnliche Benennung deſſelben, Amphitheatrum Coloſſeum oder Il Coliſeo. Das rührt von einem groſſen Koloß her, der ehedem allhier geſtanden; andere hingegen wollen die Benennung Coloſſeum von der Koloßiſchen Gröſſe und Stärke des Gebäudes herleiten. Ehe das Amphitheater errichtet wurde, war in dieſer Gegend ein groſſer Waſſerteich, einer See gleich, welcher zu dem ſo benannten goldenen Hauſe des Kaiſers Nero gehörte [9]). Man meynt auch, daß in eben dieſer Gegend, ungefehr wo die meta Sudans nachmals errichtet worden, ein Marktplatz geweſen, darauf man Honig, Früchte und Gartengewächſe verkauft [10]).

Der Bau des Amphitheaters zeigt noch von der alten Pracht und Kunſt der Römer. Es iſt auswendig rund, und inwendig oval, von Tiburtiniſchen Steinen, wie man aus dem Ammian ſieht, der zugleich deſſen Höhe als unabſehlich angiebt, die Sache aber übertreibt [11]). Es ſollen 30000 gefangene Juden daran gearbeitet haben. Man erkennt an dem Theil, der noch ſteht, daß daran vier Reihen Säulen übereinander geweſen ſind. Die unterſte iſt eine Doriſche, die folgende eine Joniſche, und die beyden oberſten ſind Korinthiſche. Ganz oben ſind nur Pilaſter, oder platte an der Mauer anliegende Pfeiler. Der ganze Umfang beträgt 1616 Fuß, die gröſſeſte inwendige Weite 581 und die kleinſte 481 [12]). Rund herum waren achtzig Oefnungen, welches die Ein- und Ausgänge zum Amphitheater oder zu den Sitzen deſſelben waren. Die Sitze gingen Stufenweis über einander, wie man noch an den Ueberbleibſeln ſieht. Auf denſelben ſollen, wie

[7]) *Caſſiod.* Vari. Lib. 2. ep. 42.
[8]) *Suet. Tit. Veſp.* C. 7.
[9]) *Sueton. Nero* C. 31. *Martial.* de Spectac. Epigr. 2.
Hic vbi conſpicui venerabilis Amphitheatri
Erigitur moles; ſtagna Neronis erant.
[10]) In dieſe Gegend iſt auch der Anfang des heil. Weges, *Caput viae ſacrae*, zu ſetzen, die Gaſſe ſelbſt gehörte zur vierten Region.
[11]) *Amm. Marc.* L. 16. p. 77 Amphitheatri molem ſolidatam lapidis *Tiburtini* compage, ad cuius ſummitatem aegre *viſio humana conſtendit.*
[12]) Volkmann Th. 2. p. 166. Keyſlers Reiſen Th. 2. p. 164. giebt die Gröſſe etwas anders an, und bringt auch die Inſchriften bey, welche in neuern Zeiten daran geſetzt worden.

wie Victor ſagt, 77 oder 87000 Leute Platz gehabt haben. Aus den itzt noch vorhandenen Sitzen aber will man ſchlieſſen, daß dieſe Zahl übertrieben, und höchſtens nur für 34000 Raum geweſen. Der gröſte Theil iſt eingefallen oder eingeriſſen worden. Schon vor langen Zeiten muß es baufällig geweſen ſeyn, denn es wurde zur Zeit des Kaiſers Antoninus Pius ausgebeſſert. Darauf muß es bey einer groſſen Feuersbrunſt Schaden genommen haben, weil Heliogabel es hergeſtellt hat [13]). Der Kaiſer Alexander [14]) ſetzte gewiſſe Zolleinkünfte und Abgaben aus, daß davon dieſe öffentliche Gebäude unterhalten würden. Die Zeit aber hat endlich das mehreſte verheeret. Man meynet zwar, daß die Gothen bey der Einnahme der Stadt, im Jahr 410, dem Gebäude den erſten Schaden zugefügt hätten. Da ſie aber nur einige Tage in der Stadt waren, werden ſie ſolche vielmehr mit Plündern hingebracht haben. Es können daher die in die Mauern gehauene Löcher nicht von ihnen herrühren, ſondern ſie ſind mit Fleis verfertigt, um Balken hindurch zu ſtecken und darüber zur Beſchattung Segel auszuſpannen; oder durch eiſerne in Bley gegoſſene Klammern die Steine aneinander zu befeſtigen. Bey der Feuersbrunſt, welche das Gebäude betroffen, iſt das Bley geſchmolzen, die Klammern ſind heraus gefallen und die Löcher offen geblieben. Die Behauptung, daß Conſtantin das beſte von Rom habe nach Conſtantinopel bringen und das übrige verderben laſſen, beruhet auf gar keinen Grund, und die, welche ſagen, Theodorich, der König der Gothen, habe die Erlaubnis ertheilt, das Amphitheater abzubrechen und die Mauern der Stadt mit den Bruchſtücken auszubeſſern, führen zwar etwas zum Beweis an, aber ſie bedenken nicht, daß die Rede in der angezogenen Stelle nicht von Rom, ſondern von der Stadt Catane in Sicilien, ſey [15]). Vielmehr iſt, nachdem die Länge der Zeit etwas daran beſchädigt, von den Bewohnern Roms ſelbſt, das mehreſte abgebrochen worden. Der Papſt Paulus II. ließ den Pallaſt S. Marco; der Kardinal Riario die Kanzeley; und der Papſt Paul III. den Pallaſt Farneſe davon aufführen.

In

13) *Lamprid.* in Heliog. C. 17. Opera praeter Amphitheatri inſtaurationem *poſt exuſtionem* — — nulla exſtant.

14) *Lampr.* in Alex. Seu. C. 24. Lenonum vectigal & meretricum — in ſacrum aerarium inferre vetuit, ſed ſumtibus publicis, ad inſtaurationem Theatri, Circi, *Amphitheatri* & Aerarii, deputauit.

15) *Caſſiod.* L. 3. ep. 49. Hier heißt es: Saxa, quae ſuggeritis de Amphitheatro longa vetuſtate collapſo — licentiam vobis damus — vt *in murorum faciem ſurgat*, quod non poteſt prodeſſe, ſi iaceat. Der ganze Brief iſt aber an den Rath der Stadt Catane geſchrieben, und es kann auch daher das Amphitheater zu Rom nicht gemeynt ſeyn, weil dieſes damals noch ganz unbeſchädigt vorhanden war.

In der Mitte des Amphitheaters war ein Altar, auf dem allemal geopfert wurde, wenn Luſtgefechte angeſtellt wurden. Denn da ſolche Gefechte einen Theil des Götterdienſtes ausmachten, und dieſer oder jener Gottheit zu Ehren angeſtellt wurden: ſo wollte man durch Opfer, welche der Gottheit auf dieſem Altar gebracht wurden, die Sache noch feyerlicher machen [16]).

Weil in dieſem Amphitheater, zu den Zeiten der chriſtlichen Verfolgungen, viele Chriſten mit wilden Thieren haben ſtreiten müſſen, und hier ihr Blut vergoſſen: ſo hielt man die Erde in demſelben beſonders heilig. Und daher wurde auch eine kleine Kirche, welche der Madonna della pieta gewidmet iſt, in dem mittlern Raum erbauet. Itzt iſt alles mit Gras bewachſen, weil die Kirche wenig beſucht wird, und man aus der heil. Erde ſich nicht viel zu machen ſchrint.

Der freye und geräumige Platz, welcher vor dem Amphitheater lag, hieß Forum Veſpaſiani. Hier lagen einige Gebäude, worin man das kaufen konnte, was man etwa mit in das Amphitheater nehmen wollte, und darin das zubereitet wurde, was bey den Schauſpielen nöthig war. Dieſe Dinge hieſſen Pegmata, und waren von verſchiedener Art. Man machte Puppen von Stroh und Heu, in Menſchengeſtalt, und warf ſie den Thieren vor, ſie damit wild zu machen; man verfertigte allerley Maſchinen, dieſe oder jene Bewegung und Veränderung zu veranſtalten [17]). Inſonderheit ſcheint hier ein Hauptgebäude dieſer Art geweſen zu ſeyn, welches Summum Choragium benannt wurde. Denn Choragium wurde von Schauſpielen gebraucht, und bedeutete den Aufwand, die Veranſtaltungen und die Werkzeuge, an Vorhängen, Maſchinen, Auszierungen u. d. gl., welche bey den Spielen nöthig waren [18]). Der Beyname Summum, das größte, vornehmſte, iſt eine Anzeige, daß hier alle Arten von Maſchinen ꝛc. fertig geweſen ſeyn werden, daraus man die andern Amphitheater reichlich mit den nöthigen habe verſehen können.

Es befanden ſich in dieſer Region drey groſſe Gebäude, darin allerley Uebungen angeſtellt wurden, Ludi. Ich habe bereits im vorigen Kapitel angezeigt, was in ſolchen Gebäuden hauptſächlich getrieben wurde. Die hier befindlichen drey Gebäude zur Uebung, hieſſen Ludus magnus, Dacicus, Mamertinus oder Matutinus.

Das

16) *Joſeph.* de bello Judaic. L. 19. C. 1. Ich habe die itzige Geſtalt der Ueberbleibſel aus dem groſſen Riß des Pironeſi in das Kleine gebracht, und ihn Tab. VI. Fig. 2. in Kupfer ſtechen laſſen.

17) *Olaus Borrich*, antiq. vrb. rom. facies C. 5. §. 1. p. 24.

18) *Voſſ.* Etym. p. 131. *Suidas* T. 2. p. 1141. χορηγος qui ſumtus facit in ludos. *Feſtus* p. 54. Choragium inſtrumentum ſcaenarum.

Das erſte wird ein ſehr groſſes Gebäude geweſen ſeyn, darin viele zugleich ſich in den Waffen, Fechten ꝛc. haben üben können. Denn beym Mangel mehrerer Nachrichten, beruhet alles auf Muthmaſſungen. In dem andern wird man die Daciſche Art zu fechten erlernt haben; und in dem dritten übte man ſich des Vormittags, wenn die Leſeart, Matutinus, angenommen wird; oder ein gewiſſer Mamertin hatte das Gebäude aufgeführt, wenn man die Leſeart Mamertinus wählt. Daß Vorſteher, Aufſeher und Bediente bey dieſen Gebäuden geweſen, verſteht ſich von ſelbſt, erhellet aber auch aus einer alten Inſchrift, darin des Vorſtehers und Arztes, des Ludus magnus, gedacht wird. An welchem Orte ſie gelegen, iſt unbekannt, doch mögen ſie nicht gar weit vom Amphitheater des Titus entfernt geweſen ſeyn.

Bey eben dieſem Amphitheater war ein Ort, der der Greuelſtein, Petra Scelerata, hieß, weil auf demſelben oft die Chriſten gegeiſſelt, enthauptet und gemartert worden ſind. Ob ein würklicher groſſer Stein vorhanden geweſen, der beſonders als ein erhöhter Platz dazu gebraucht worden, läßt ſich nicht beſtimmen. Einige behaupten auch, indem ſie als gewiß annehmen, es habe hier ein groſſer Felſen gelegen, daß auf denſelben die Sclaven haben heraufſteigen und ſich beſchauen laſſen müſſen, wenn man ſie zum Verkauf feil geboten; imgleichen, daß ſich der Ausrufer darauf geſtellt, wenn er die Güter der Proſcribirten verauctionirt. Gewiß iſt es, daß die Sclaven beym Verkauf ſich beſchauen laſſen mußten, und daher auf einen erhabenen Stein ſtiegen [19]); und daß der Ausrufer bey Auctionen auch auf einer Erhöhung ſtand. Weil aber dieſe Gegend eben nicht frequent war: ſo denke ich doch, daß dergleichen Verkauf eher auf groſſen Marktplätzen, als hier angeſtellt worden ſey.

Die Halle der Livia, Porticus Liviae, ſcheint zwiſchen dem Amphitheater und dem Eſquiliniſchen Berge gelegen zu haben. Andere ſetzen ſie in die Gegend, wo itzt die Ruinen des Friedenstempels angetroffen werden. Allein, zu geſchweigen, daß dieſe ſich in der vierten Region befinden, ſo kann auch deshalb dieſe Behauptung keinen Grund haben, weil zu Plinius Zeiten dieſer Porticus noch vorhanden war, um den eine groſſe Weinranke geleitet worden war, ihn zu beſchatten [20]). Wäre er nun an der Stelle des Friedenstempels geweſen, ſo hätte ihn

19) *Plaut. Bach.* Act. 4. Sc. 7. ℣. 16. 17.
O ſtulte ſtulte, neſcis nunc venire te;
Atque in eo ipſo adſtas lapide vbi praeco praedicat?
Daher kömmt die Redensart, de lapide emtus, de lapide noxius, welches einen geringen ſchädlichen Menſchen bezeichnet.

20) *Plin.* Lib. 14. C. 1.

ja Plinius nicht sehen können, weil Vespasianus alle dorten vorhandenen Gebäude hatte abtragen lassen, um desto mehrern Platz zum Tempel zu gewinnen. Mit viel mehrerer Wahrscheinlichkeit behauptet man, daß ein Pallast des Cäsars oder der Julia auf dieser Stelle gestanden, den Augustus abbrechen lassen, da er den Porticus, den er seiner Gemahlin zu Ehren porticum Liuiae nannte, anlegen ließ [21]). Nero soll ihn wieder haben niederreissen lassen, um sein ungeheueres Haus am Fuß des Esquiliniſchen Hügels bey der itzigen Kirche S. Andreae in Portugallo (Tab. I. Grundriß V, 3.) desto mehr zu erweitern. In dieſer Gegend war auch die Halle des Claudius und Martialis; und der Tempel der männlichen Eintracht, Templum Concordiae virilis, wobey zugleich eine Kapelle geweſen ſeyn ſoll; man weiß aber mit Gewißheit nichts zu beſtimmen.

Die Kirche S. Petri in Vinculis, (Grundriß Tab. I. N. IV, 53.) liegt da, wo ehedem die Bäder des Titus waren. Die Ketten, welche dem Apoſtel Petrus in ſeiner Gefangenſchaft angelegt geweſen, werden in der Kirche verwahrt, und haben ihr den Namen gegeben. Die zwanzig marmorne Doriſche Säulen, davon jede $7\frac{1}{2}$ Fuß im Umfange hat, ſind das merkwürdigſte. Das Grabmal des Papſts Julius II. iſt von Michael Angelo verfertigt, und ſehenswehrt. Es iſt aber nicht einmal völlig nach dem Sinn des Papſts und der Angabe des Künſtlers ausgeführt; und eben weil es nicht fertig war, ſo iſt auch der Körper des Papſts nicht hieher, ſondern in die Peterskirche beygeſetzt worden. Die Statüe Moſis iſt ſehr ſchön, auch befinden ſich ſonſt ſehenswürdige Gemählde allhier.

Wenn man bey der Kirche vorüber geht, ſtößt man auf das Kloſter dieſer Kirche. Bey demſelben und ſonderlich in den Gärten, welche dazu gehören, liegen die Ueberbleibſel der Bäder des Titus. Man erkennet daran noch viele Säulen, die theils rund, theils eckigt ſind; viele alte Mauern und Gewölbe unter der Erde. Und daß ſolches von den Bädern des Titus ſey, erhellet unleugbar aus dem Zeugnis des Svetons [22]), da er meldet, Titus habe neben dem Amphitheater ſeine Bäder erbauen laſſen. Er war in dieſer Gegend in einem ſchlechten Hauſe gebohren und erzogen, daher er ſie ſo liebte und zu verſchönern ſuchte. Die Bäder müſſen ungemein geräumig geweſen ſeyn, und ſich bis an die itzige Kirche S. Martini in Monte (Tab. I. Grundriß IV, 42.) erſtreckt haben, weil man bis in dieſe Gegend Ueberbleibſel findet. Der Kaiſer Trajanus erweiterte ſie, und daher wur-

[21]) *Ouid. Faſt.* Lib. 6. ℣. 639. 640. [22]) *Sueton. Tit.* C. 7.

werden ſie zuweilen auch des Trajans Bäder, Thermae Traiani, genannt [23]). Denn daß er in derſelben Gegend ganz neue erbaut haben ſollte, ſcheint nicht wahrſcheinlich; daß aber der Name gebräuchlich geweſen, beweiſet eine in dieſen Gegenden gefundene Inſchrift [24]). Vielleicht haben auch Hadrian und Diocletian die Bäder hin und wieder verbeſſert, einiges erweitert und verſchönert, und ihnen alsdann einen neuen Namen beygelegt. Unter der Regierung des Kaiſers Titus verwüſtete eine groſſe Feuersbrunſt viele Gebäude in Rom, welche Domitianus nachmals wieder aufgeführt, und denſelben ſeinen Namen beygelegt [25]). Es kann gar wol ſeyn, daß auch die Bäder des Titus und Trajanus durch dieſen Brand beſchädigt, von Domitianus ausgebeſſert, und mit einer neuen Benennung, die Domitianiſchen Bäder, ſind belegt worden. Daher ſagt auch Caßiodorus, daß unter der Regierung des Domitians die Bäder des Trajans und Titus gemacht worden, Thermae Traianae & Titianae factae [26]); das iſt, ſie ſind von ihm ausgebeſſert, verſchönert, und darauf nach ſeinen Namen benannt worden. Es ſoll auch Diocletian in dieſer Gegend dem Aeſculap einen Tempel erbaut haben. Es ſind die Bäder des Titus, und deren Ueberbleibſel, Tab. XIV. Fig. 5. 6. abgebildet.

Man findet hier unter den Ruinen groſſe Waſſerbehälter, die zum Theil ſchon verſchüttet ſind, und alſo faſt unter der Erde liegen. Sonderlich zählt man deren ſieben, und jedes hat ſieben Thüren, daher die itzige Benennung Sette Sale entſtanden. Ohne Zweifel waren ſie ehemals angelegt, den Bädern Waſſer nach Gelegenheit zuzuführen. Sie ſind 12 Fuß hoch, 18 Fuß breit, und von verſchiedener Länge, doch iſt keines über 137 Fuß. Die Bauart iſt ſehr alt und ohne einige Zierde [27]).

Der Kaiſer Titus hatte einen kleinen Pallaſt nicht weit von ſeinem Bade, Domus Titi. Er war hier in einem geringen Hauſe gebohren und erzogen worden, welches bey dem Septizonio, einem anſehnlichen Gebäude dieſer Gegend, lag

23) *Pauſanias* deſcr. graec. Lib. 5. p. 309. Operibus vrbem exornauit, quorum caeteris magnificentia praeſtant thermae, quae ab ipſo nomen acceperunt.

24) Julius. Felix. Campanianus. V. C. Praefectus. Vrbis. ad. augendam. Thermarum. Traianarum. gratiam. conlocauit.

25) *Sueton. Domit.* C. 5.

26) *Caſſiod.* Chron. ſub Domitiano.

27) Mir iſt, da ich im Dio Caßius laß, Lib. 66. C. 25. p. 1097. Amphitheatro *derepente aqua inpleto*, introduxit homines in nauibus qui praelio ibi nauali certauerunt, beygefallen, daß in dem Amphitheater des Titus, bey deſſen Einweyhung, auch ein Seegefechte angeſtellt worden ſey. Woher mag das Waſſer geleitet worden ſeyn, den innern Raum des Coliſei ſo hoch anzufüllen, daß die Schiffe darin haben ſchwimmen können? Vielleicht haben dieſe Gewölbe dazu gedient; welches ich andern zu unterſuchen überlaſſe.

ja Plinius nicht sehen können, weil Vespasianus alle dorten vorhandenen Gebäude hatte abtragen lassen, um desto mehrern Platz zum Tempel zu gewinnen. Mit viel mehrerer Wahrscheinlichkeit behauptet man, daß ein Pallast des Cäsars oder der Julia auf dieser Stelle gestanden, den Augustus abbrechen lassen, da er den Porticus, den er seiner Gemahlin zu Ehren porticum Liuiae nannte, anlegen ließ [21]). Nero soll ihn wieder haben niederreissen lassen, um sein ungeheueres Haus am Fuß des Esquiliniſchen Hügels bey der itzigen Kirche S. Andreae in Portugallo (Tab. I. Grundriß V, 3.) desto mehr zu erweitern. In dieſer Gegend war auch die Halle des Claudius und Martialis; und der Tempel der männlichen Eintracht, Templum Concordiae virilis, wobey zugleich eine Kapelle geweſen ſeyn ſoll; man weiß aber mit Gewißheit nichts zu beſtimmen.

Die Kirche S. Petri in Vinculis, (Grundriß Tab. I. N. IV, 53.) liegt da, wo ehedem die Bäder des Titus waren. Die Ketten, welche dem Apoſtel Petrus in ſeiner Gefangenſchaft angelegt geweſen, werden in der Kirche verwahrt, und haben ihr den Namen gegeben. Die zwanzig marmorne Doriſche Säulen, davon jede $7\frac{1}{2}$ Fuß im Umfange hat, ſind das merkwürdigſte. Das Grabmal des Papſts Julius II. iſt von Michael Angelo verfertigt, und ſehenswehrt. Es iſt aber nicht einmal völlig nach dem Sinn des Papſts und der Angabe des Künſtlers ausgeführt; und eben weil es nicht fertig war, ſo iſt auch der Körper des Papſts nicht hieher, ſondern in die Peterskirche beygeſetzt worden. Die Statüe Moſis iſt ſehr ſchön, auch befinden ſich ſonſt ſehenswürdige Gemählde allhier.

Wenn man bey der Kirche vorüber geht, ſtößt man auf das Kloſter dieſer Kirche. Bey demſelben und ſonderlich in den Gärten, welche dazu gehören, liegen die Ueberbleibſel der Bäder des Titus. Man erkennet daran noch viele Säulen, die theils rund, theils eckigt ſind; viele alte Mauern und Gewölbe unter der Erde. Und daß ſolches von den Bädern des Titus ſey, erhellet unleugbar aus dem Zeugnis des Svetons [22]), da er meldet, Titus habe neben dem Amphitheater ſeine Bäder erbauen laſſen. Er war in dieſer Gegend in einem ſchlechten Hauſe gebohren und erzogen, daher er ſie ſo liebte und zu verſchönern ſuchte. Die Bäder müſſen ungemein geräumig geweſen ſeyn, und ſich bis an die itzige Kirche S. Martini in Monte (Tab. I. Grundriß IV, 42.) erſtreckt haben, weil man bis in dieſe Gegend Ueberbleibſel findet. Der Kaiſer Trajanus erweiterte ſie, und daher wer-

[21]) *Ouid. Faſt.* Lib. 6. ℣. 639. 640. [22]) *Sueton. Tit.* C. 7.

werden ſie zuweilen auch des Trajans Bäder, Thermae Traiani, genannt [23]). Denn daß er in derſelben Gegend ganz neue erbaut haben ſollte, ſcheint nicht wahrſcheinlich; daß aber der Name gebräuchlich geweſen, beweiſet eine in dieſen Gegenden gefundene Inſchrift [24]). Vielleicht haben auch Hadrian und Diocletian die Bäder hin und wieder verbeſſert, einiges erweitert und verſchönert, und ihnen alsdann einen neuen Namen beygelegt. Unter der Regierung des Kaiſers Titus verwüſtete eine groſſe Feuersbrunſt viele Gebäude in Rom, welche Domitianus nachmals wieder aufgeführt, und denſelben ſeinen Namen beygelegt [25]). Es kann gar wol ſeyn, daß auch die Bäder des Titus und Trajanus durch dieſen Brand beſchädigt, von Domitianus ausgebeſſert, und mit einer neuen Benennung, die Domitianiſchen Bäder, ſind belegt worden. Daher ſagt auch Caßiodorus, daß unter der Regierung des Domitians die Bäder des Trajans und Titus gemacht worden, Thermae Traianae & Titianae factae [26]); das iſt, ſie ſind von ihm ausgebeſſert, verſchönert, und darauf nach ſeinen Namen benannt worden. Es ſoll auch Diocletian in dieſer Gegend dem Aeſculap einen Tempel erbaut haben. Es ſind die Bäder des Titus, und deren Ueberbleibſel, Tab. XIV. Fig. 5. 6. abgebildet.

Man findet hier unter den Ruinen groſſe Waſſerbehälter, die zum Theil ſchon verſchüttet ſind, und alſo faſt unter der Erde liegen. Sonderlich zählt man deren ſieben, und jedes hat ſieben Thüren, daher die itzige Benennung Sette Sale entſtanden. Ohne Zweifel waren ſie ehemals angelegt, den Bädern Waſſer nach Gelegenheit zuzuführen. Sie ſind 12 Fuß hoch, 18 Fuß breit, und von verſchiedener Länge, doch iſt keines über 137 Fuß. Die Bauart iſt ſehr alt und ohne einige Zierde [27]).

Der Kaiſer Titus hatte einen kleinen Pallaſt nicht weit von ſeinem Bade, Domus Titi. Er war hier in einem geringen Hauſe gebohren und erzogen worden, welches bey dem Septizonio, einem anſehnlichen Gebäude dieſer Gegend, lag

23) *Pauſanias* deſcr. graec. Lib. 5. p. 309. Operibus vrbem exornauit, quorum caeteris magnificentia praeſtant thermae, quae ab ipſo nomen acceperunt.

24) Julius. Felix. Campanianus. V. C. Praefectus. Vrbis. ad. augendam. Thermarum. Traianarum. gratiam. conlocauit.

25) *Sueton. Domit.* C. 5.

26) *Caſſiod.* Chron. ſub Domitiano.

27) Mir iſt, da ich im Dio Caßius laß, Lib. 66. C. 25. p. 1097. Amphitheatro *derepente aqua inpleto*, introduxit homines in nauibus qui praelio ibi nauali certauerunt, beygefallen, daß in dem Amphitheater des Titus, bey deſſen Einweyhung, auch ein Seegefechte angeſtellt worden ſey. Woher mag das Waſſer geleitet worden ſeyn, den innern Raum des Coliſei ſo hoch anzufüllen, daß die Schiffe darin haben ſchwimmen können? Vielleicht haben dieſe Gewölbe dazu gedient; welches ich andern zu unterſuchen überlaſſe.

lag [28]). Ich vermuthe aber, daß er an der Stelle des ſchlechten ein beſſeres, obgleich nicht ſehr groſſes Gebäude aufgeführt habe. Dem ſey, wie ihm wolle: ſo iſt doch das gewiß, daß ſein Haus, es ſey das alte oder ein neues, mit ſchönen Statüen geziert geweſen, davon das Meiſterſtück des Alterthums, die Statüe des Laocoon, die itzt auf dem Vatikaniſchen Pallaſt pranget, ein Zeugnis ablegt. Unter der Regierung des Papſts Julius II. entdeckte Felix de Fredis, die Höle, darin dieſer Schatz verborgen war. Die Statüe iſt von Marmor, und ſtellt einen Vater vor, der mit dem Ausbruch der ſtärkſten Schmerzen ſeine Söhne vom Biß einer giftigen Schlange retten will, die ihnen allen den Tod verurſacht. Sie iſt von drey berühmten griechiſchen Meiſtern verfertigt, dem Ogeſander, Athenodor und Polodor. Schon zu Plinius Zeiten war ſie berühmt [29]), und es iſt kein Zweifel, daß die vorhandene das wahre Original ſey. Auch die von Hadrian ſo hoch geſchätzte Statüe des Antinous von Marmor, iſt in dieſer Gegend entdeckt worden.

M. Aurelius hat ein Nymphäum, einen ſchönen Springbrunnen aufführen laſſen, und man hat allerdings Urſache zu vermuthen, daß ſolcher in dieſer ſo waſſerreichen Gegend geweſen ſey. Einige halten die vorhin beſchriebenen Hölen, Septem Atria, Sette Sale, für Ueberbleibſel davon, welches ungewiß iſt [30]). Es muß ein prächtiges Gebäude geweſen ſeyn [31]).

Die Ruinen, welche nicht ferne von der Kirche S. Matthäi in Merulana angetroffen werden, (Tab. I. Grundriß IV, 45.) ſollen Ueberbleibſel von den Bädern des Kaiſers Philippus ſeyn. (Tab. I. Grundriß IV, 33.) Nicht weit davon müßte dann wol der Pallaſt deſſelben, Domus Philippi, geweſen ſeyn; und der Eſquiliniſche Wald, Lucus Eſquilinus, würde ſich ebenfalls allhier befunden haben, (Tab. I. Grundr. IV, 25.) denn er war bey der Gaſſe Tabernola [32]), welche hinter der benannten Kirche ſich befand. Das Haus des Merula, Domus Merulana, war auf dem Platz, wo itzt die Kirche ſteht, oder doch nicht weit davon, wie die Benennung deutlich ausweiſet.

Am

28) *Sueton. Tit.* C. 2.

29) *Plin.* L. 36. C. 5. p. 709.

30) *Amm. Marcell.* Lib. 15. p. 50. Cum plebs — ad Septizonium conueniſſet, celebrem locum, vbi operis ambitioſi Nymphaeum, Marcus condidit Imperator.

31) Wer von der Beſchaffenheit und Einrichtung der Nymphäen ausführlichere Nachricht wiſſen will, findet ſie in den Alterthümern des Herrn von Cilano, Theil 4. S. 924–928.

32) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 13. Oppius mons tercicepſos lucum Eſquilinum, dexterior via in Tabernola eſt. Oppius mons quadricepſos lucum Eſquilinum, via dexterior in figlinois eſt.

Am Fuß des Eſquiliniſchen Berges waren verſchiedene berühmte Palläſte und Wohnhäuſer. So befand ſich allhier die Wohnung eines gewiſſen Paullus, Domus Paulli, an welchen Martial ſchrieb, und ihn beſuchen wollte, wenn er zu Hauſe wäre, denn er möchte den beſchwerlichen Weg durch die Subura nach dem Eſquiliniſchen Berge nicht vergebens thun [33]). Ferner das Haus des jüngern Plinius, Domus Plinii iunioris, wie er ſelbſt meldet [34]); wie auch des Pedo, Domus Pedonis, eines Dichters, an den Martial ebenfalls ſein Buch ſendete [35]). Es müſſen aber dieſe Häuſer ſchon auf der Anhöhe des Berges gelegen haben.

Victor ſetzt zwiſchen dem Amphitheater des Titus, und den Bädern deſſelben, die Praeturam praeſentiſſimam. Man kann kaum errathen, was dieſer Name bedeute. So viel iſt wol gewiß, daß hier nicht das Praetoramt und deſſen Gerichtsbarkeit, ſondern ein Gebäude gemeynet werde. Die Meynungen der Alterthumsforſcher ſind getheilt. Einige glauben, es ſey ein Gebäude nahe am Amphitheater geweſen, darin ſich die obrigkeitlichen Perſonen verſammlet, welchen es wäre aufgetragen worden, öffentliche Schauſpiele zu veranſtalten, und darin ſie über die Einrichtung derſelben ſich berathſchlaget. Weil aber ein ſolches Gebäude nicht mit gutem Fug Praetura heiſſen kann: ſo gehet die Meynung anderer dahin, daß es ein Gebäude geweſen, welches auf gemeine Koſten aufgeführt und unterhalten worden, darin der jedesmalige Stadtrichter, Praetor vrbanus, gewohnt, oder welches er wenigſtens gebraucht habe, ſich darin mit den Gliedern ſeines Gerichts zu verſammlen, und Gericht zu halten. Es iſt wahr, er mußte die richterlichen Ausſprüche auf öffentlichem Markte vom Tribunal, von der Richterbühne thun. Konnte er dann aber ohne Unterſuchung Recht ſprechen, und gehörte dazu nicht ein Verſammlungsplatz? Ferner iſt bekannt, daß der Stadtrichter allemal im Anfang des Jahrs ſeine Verordnungen, Edictum, bekannt machen mußte, darnach er ſich beſtändig richten wollte. Dieſes Edict ward auf eine weiſſe Wand angeſchrieben, die Album hieß [36]). Da nun dieſe dritte Region gleichſam der Mittelpunkt der Stadt, und wegen des Amphitheaters und der Bäder, ſehr frequent war: ſo ſchickte es ſich ſehr gut, ſolche Verordnungen hier anzuſchlagen und bekannt zu machen. Der Beyſatz Praeſentiſſima ſoll vielleicht anzeigen, daß einem jeden, ohne Verzug und Aufſchub, Recht wiederfahren ſollte.

Lacus

33) *Martial.* Lib. 5. epig. 23.
34) *Plin.* Lib. 3. epiſt. 21.
35) *Martial.* Lib. 10. Epigr. 19.
36) *Suid.* lex. voc. λευκωμα. Album. Paries gypſo inunctus ad rerum ciuilium inſcriptionem aptus. T. 2. p. 31.

Lacus Paſtoris, den einige hierher ſetzen, war nichts anders, als ein Brunnen oder ein Waſſerbehältnis. Er muß indeſſen doch beſonders bekannt geweſen ſeyn, welches vielleicht von einer Statüe oder einem Gemählde eines Hirten in der Nähe des Brunnens herrührte. Denn das war in den alten Zeiten ſo gewöhnlich, wie es itzt noch iſt, daß man Gemählde oder andere Zeichen, zum Unterſcheid, bey öffentlichen Gebäuden anzubringen pflegte.

Wo Domus Brythiana und Pompeiana gelegen, kann niemand ſagen. In einigen Ausgaben des Victors ſtehen die Namen, in einigen andern nicht. Daher iſt es nicht einmal gewiß, ob in dieſer Region dieſe Wohnungen befindlich geweſen.

Auf der Spitze des Eſquiliniſchen Berges waren die Baracken der Miſenatiſchen Soldaten, Caſtra Miſenatium. Ich habe ſchon in der vorigen Region unterſucht und bewieſen, daß das Wort Caſtra eine ſolche Bedeutung habe. Ich habe auch daſelbſt bewieſen, daß die Römer fremde Truppen im Sold, und oftmals in Rom zur Beſatzung hatten. Nun iſt aber bekannt, daß der Kaiſer Auguſtus eine Menge junger Leute angeworben, welche auf der Flotte bey Miſen dienen ſollten. Dieſe wurden hier in Rom verſammlet, und es dienten ihnen die Wohnungen zum Aufenthalt ihrer Frauen und Kinder, und waren zugleich ein Lazareth, dahin die Kranken und Verwundeten gebracht werden konnten. Daß einige ſolche Wohnungen verdoppeln, und für dieſe Soldaten alte und neue Baracken anſetzen, Caſtra Miſenatium vetera & noua, iſt blos ein Gedanke ohne Grund.

Einige machen auch einen Unterſcheid zwiſchen Nymphaeum und Lymphaeum, und ſetzen in dieſe Region ein Lymphaeum Claudii Auguſti. Sie behaupten, daß Nymphaeum ein Gebäude geweſen ſey, darin man öffentliche Hochzeiten gefeyert, und berufen ſich auf das Zeugnis des Zonaras [37]). Allein Zonaras redet in der angeführten Stelle nicht von Rom, ſondern von Conſtantinopel, und ſein Zeugnis beweißt daher nichts. Lymphaea hingegen ſollen Springbrunnen, Grotten, Caſcaden und dergleichen Gebäude ſeyn, und man leitet ihre Bedeutung von Lympha, Waſſer, her. Man findet aber dieſes Wort nicht in bewährten Auctoren, und ſieht daher deutlich, daß es ein Schreibfehler oder eine Verbeſſerung eines unwiſſenden Schreibers ſey. Claudius mag alſo in dieſer Region einen künſtlichen Springbrunnen oder Waſſerfall angelegt haben, und der mag Nymphaeum genannt

[37]) *Zonaras* Ann. Lib. 3. Imper. Leonis magni, p. 41. Flamma conſumit — Nymphaeum, nomine ex eo indito, quod ibi nuptias celebrarent, qui propriis aedibus carerent.

genannt worden seyn; ein Haus zu öffentlichen Hochzeiten hat er gewiß nicht errichtet.

Die Schola Quaestorum und Capulatorum hatte ihre Beziehung auf die Geschenke, welche die Kaiser dem armen römischen Volke austheilen liessen [18]). Das war nicht allein Getraide, sondern auch Oel. Die Leute, welche darüber gesetzt waren, das Oel abzumessen, für die Anschaffung desselben zu sorgen, und alles, was dahin gehörte, wahrzunehmen, hiessen Capulatores. Damit ein jeder, dem die Kaiser diese Geschenke zugedacht hatten, das seinige erlange, damit niemand mehr begehre, als ihm zukam, und auch keiner, der die Erlaubnis dazu nicht hatte, sich etwas anmaßte: so waren andere Bediente angenommen, welche Quaestores hiessen, die ein Verzeichnis hatten, wer und wie viel freyes Oel ein jeder erhalten sollte. Sie hatten gewisse kleine Tafeln, darauf sie den Namen und das Maaß des Oeles schrieben, welches jeder haben sollte, und theilten diese Tafeln den Beykommenden aus. Wenn sie nun von den Capulatoren das Oel empfangen wollten: so mußten sie diese Tafeln vorzeigen und abliefern. Da das Geschäfte dieser beyden obrigkeitlichen Personen ganz genau mit einander verbunden war: so glaube ich, sey es nur Ein Gebäude gewesen, darin sie sich versammlet, welches aber zwo Abtheilungen und den gedoppelten Namen, Schola Capulatorum & Quaestorum, gehabt hat; und, wenn es auch zwey verschiedene Gebäude waren, können solche doch wol wenigstens nicht weit von einander entfernt gewesen seyn [19]).

Was

[18]) Ich muß zuförderst die Bedeutung des Worts Schola untersuchen und feste setzen. Man findet aber, daß die Bedeutung dieses Wortes gedoppelt ist. Die erste ist die bis itzt noch gebräuchliche, da eine Anstalt damit bezeichnet wird, darin Leute in allerley Wissenschaften unterrichtet werden. *Festus* p. 402. Scholae dictae sunt ab eo, quod ceteris rebus omissis, vacare liberalibus studiis pueri debent. Daher sagt man, Schola Rhetorum, Philosophorum &c. wenn man eine Anstalt beschreiben will, darin die Redekunst, die Weltweisheit ꝛc. getrieben wird. Hienächst bedeutet Schola eine Anzahl und Menge von Menschen, eine Gesellschaft von Leuten, die zu Einem Zweck und in Einer Absicht zusammen arbeiten. Als eine Anzahl Soldaten, ein Escadron, eine Compagnie. *Veget.* de re milit. Ex offic. Plantin. 1607. Lib. 2. C. 21. p. 43. In orbem quemdam per diuersos cohortes & *diuersas scholas* milites promouentur. Wenn nun diese Leute, diese geschlossene Gesellschaft, ihrer Angelegenheiten wegen, zusammen kommen mußte; so hieß das Haus, worin sie sich versammleten, auch Schola. Und damit man gleich bey der Benennung des Gebäudes wissen könnte, wer sich da versammle, so ward ein Beyname hinzu gefügt, von den Leuten, die darin zusammen kamen, es mochten Soldaten, Quästoren oder andere seyn. Z. B. Schola Scutariorum, Coriariorum, Lignariorum.

[19]) Man sehe Cilano röm. Alterth. Th. 4. S. 1065.

Lacus Paſtoris, den einige hierher ſetzen, war nichts anders, als ein Brunnen oder ein Waſſerbehältnis. Er muß indeſſen doch beſonders bekannt geweſen ſeyn, welches vielleicht von einer Statüe oder einem Gemählde eines Hirten in der Nähe des Brunnens herrührte. Denn das war in den alten Zeiten ſo gewöhnlich, wie es itzt noch iſt, daß man Gemählde oder andere Zeichen, zum Unterſcheid, bey öffentlichen Gebäuden anzubringen pflegte.

Wo Domus Brythiana und Pompeiana gelegen, kann niemand ſagen. In einigen Ausgaben des Victors ſtehen die Namen, in einigen andern nicht. Daher iſt es nicht einmal gewiß, ob in dieſer Region dieſe Wohnungen befindlich geweſen.

Auf der Spitze des Eſquiliniſchen Berges waren die Baracken der Miſenatiſchen Soldaten, Caſtra Miſenatium. Ich habe ſchon in der vorigen Region unterſucht und bewieſen, daß das Wort Caſtra eine ſolche Bedeutung habe. Ich habe auch daſelbſt bewieſen, daß die Römer fremde Truppen im Sold, und oftmals in Rom zur Beſatzung hatten. Nun iſt aber bekannt, daß der Kaiſer Auguſtus eine Menge junger Leute angeworben, welche auf der Flotte bey Miſen dienen ſollten. Dieſe wurden hier in Rom verſammlet, und es dienten ihnen die Wohnungen zum Aufenthalt ihrer Frauen und Kinder, und waren zugleich ein Lazareth, dahin die Kranken und Verwundeten gebracht werden konnten. Daß einige ſolche Wohnungen verdoppelu, und für dieſe Soldaten alte und neue Baracken anſetzen, Caſtra Miſenatium vetera & noua, iſt blos ein Gedanke ohne Grund.

Einige machen auch einen Unterſcheid zwiſchen Nymphaeum und Lymphaeum, und ſetzen in dieſe Region ein Lymphaeum Claudii Auguſti. Sie behaupten, daß Nymphaeum ein Gebäude geweſen ſey, darin man öffentliche Hochzeiten gefeyert, und berufen ſich auf das Zeugnis des Zonaras [37]). Allein Zonaras redet in der angeführten Stelle nicht von Rom, ſondern von Conſtantinopel, und ſein Zeugnis beweißt daher nichts. Lymphaea hingegen ſollen Springbrunnen, Grotten, Caſcaden und dergleichen Gebäude ſeyn, und man leitet ihre Bedeutung von Lympha, Waſſer, her. Man findet aber dieſes Wort nicht in bewährten Auctoren, und ſieht daher deutlich, daß es ein Schreibfehler oder eine Verbeſſerung eines unwiſſenden Schreibers ſey. Claudius mag alſo in dieſer Region einen künſtlichen Springbrunnen oder Waſſerfall angelegt haben, und der mag Nymphaeum genannt

37) *Zonaras* Ann. Lib. 3. Imper. Leonis magni, p. 41. Flamma conſumit — Nymphaeum, nomine ex eo indito, quod ibi nuptias celebrarent, qui propriis aedibus carerent.

genannt worden seyn; ein Haus zu öffentlichen Hochzeiten hat er gewiß nicht errichtet.

Die Schola Quaestorum und Capulatorum hatte ihre Beziehung auf die Geschenke, welche die Kaiser dem armen römischen Volke austheilen liessen [38]). Das war nicht allein Getraide, sondern auch Oel. Die Leute, welche darüber gesetzt waren, das Oel abzumessen, für die Anschaffung desselben zu sorgen, und alles, was dahin gehörte, wahrzunehmen, hiessen Capulatores. Damit ein jeder, dem die Kaiser diese Geschenke zugedacht hatten, das seinige erlange, damit niemand mehr begehre, als ihm zukam, und auch keiner, der die Erlaubnis dazu nicht hatte, sich etwas anmaßte: so waren andere Bediente angenommen, welche Quaestores hiessen, die ein Verzeichnis hatten, wer und wie viel freyes Oel ein jeder erhalten sollte. Sie hatten gewisse kleine Tafeln, darauf sie den Namen und das Maaß des Oeles schrieben, welches jeder haben sollte, und theilten diese Tafeln den Beykommenden aus. Wenn sie nun von den Capulatoren das Oel empfangen wollten: so mußten sie diese Tafeln vorzeigen und abliefern. Da das Geschäfte dieser beyden obrigkeitlichen Personen ganz genau mit einander verbunden war: so glaube ich, sey es nur Ein Gebäude gewesen, darin sie sich versammlet, welches aber zwo Abtheilungen und den gedoppelten Namen, Schola Capulatorum & Quaestorum, gehabt hat; und, wenn es auch zwey verschiedene Gebäude waren, können solche doch wol wenigstens nicht weit von einander entfernt gewesen seyn [39]).

Was

[38]) Ich muß zuförderst die Bedeutung des Worts Schola untersuchen und feste setzen. Man findet aber, daß die Bedeutung dieses Wortes gedoppelt ist. Die erste ist die bis itzt noch gebräuchliche, da eine Anstalt damit bezeichnet wird, darin Leute in allerley Wissenschaften unterrichtet werden. *Festus* p. 402. Scholae dictae sunt ab eo, quod ceteris rebus omissis, vacare liberalibus studiis pueri debent. Daher sagt man, Schola Rhetorum, Philosophorum &c. wenn man eine Anstalt beschreiben will, darin die Redekunst, die Weltweisheit ꝛc. getrieben wird. Hienächst bedeutet Schola eine Anzahl und Menge von Menschen, eine Gesellschaft von Leuten, die zu Einem Zweck und in Einer Absicht zusammen arbeiten. Als eine Anzahl Soldaten, ein Escadron, eine Compagnie. *Veget.* de re milit. Ex offic. Plantin. 1607. Lib. 2. C. 21. p. 43. In orbem quemdam per diuersos cohortes & *diuersas scholas* milites promouentur. Wenn nun diese Leute, diese geschlossene Gesellschaft, ihrer Angelegenheiten wegen, zusammen kommen mußte; so hieß das Haus, worin sie sich versammleten, auch Schola. Und damit man gleich bey der Benennung des Gebäudes wissen könnte, wer sich da versammle, so ward ein Beyname hinzu gefügt, von den Leuten, die darin zusammen kamen, es mochten Soldaten, Quästoren oder andere seyn. Z. B. Schola Scutariorum, Coriariorum, Lignariorum.

[39]) Man sehe Cilano röm. Alterth. Th. 4. S. 1065.

Was Schola Galli geweſen, iſt ganz unbekannt; vielleicht mag der Erbauer dieſes Gebäudes, Gallus geheiſſen haben. Was aber in dem Gebäude vorgenommen worden, wird niemand errathen können [40].

Das vierte Kapitel.

Von der vierten Region, Templum Pacis genannt.

Dieſe Region erhielt ihre Benennung vom Tempel des Friedens, welches ein Hauptgebäude in derſelben war: ſie wird zuweilen auch Via Sacra genannt, weil die ſo ſehr bekannte heilige Straſſe größtentheils in derſelben war. Sie fing bey der Fontaine, Meta Sudans, deren Ruinen noch vorhanden ſind, am Amphitheater des Titus, an [1].

Wenn

40) In dem Verzeichnis des Victor und Ruſes, ſind einige Verſchiedenheiten, in Anſehung der Gaſſenmeiſter, der Inſeln, der Waarenlager und öffentlichen Magazine, der Bäder und des Umfanges der ganzen Region. Es verhält ſich faſt bey allen Regionen alſo. Man iſt aber nicht im Stande, dieſe Umſtände zu entſcheiden und auseinander zu ſetzen; und alles Bemühen darin würde doch auf bloſſe Muthmaſſungen beruhen.

1) Ich habe aus Nardini Beſchreibung von Rom B. 3. C. 12. einen Grundriß dieſer Region abgezeichnet, den ich hier mittheile, daraus man die Hauptſtücke, nebſt den daran gränzenden Gegenden erkennen kann: und ich will hier gleich im Anfang die Erklärung der Zahlen und Buchſtaben herſetzen. Es iſt alſo auf Tab. IX. Fig. I.

1. Regia.
2. Templum Fauſtinae.
3. Arcus Fabianus.
4. Temp. Remi.
5. Temp. Pacis.
6. Sacellum Streniae.
7. Temp. Veneris & Romuli.
8. Domus Anci Martii.
9. Sacellum Larium.
10. Coloſſus.
11. Meta Sudans.
12. Arcus Titi.
13. Vulcanale.
14. Templ. Jani quadrifrontis.
15. Forum Tranſitorium.
16. Templ. Palladis.
17. Templ. Telluris.
18. Tigillum Sororium.
19. Baſilica Paulli.
20. Graecoſtaſis.
21. Senaculum.
22. Baſilica Opimia.
23. Aedicula Concordiae.
24. Curia Hoſtilia.
25. Baſilica Porcia.
26. Lupercal.
27. Arcus Conſtantini.
28. Amphitheatrum Titi l. Coliſeum.

a. Subura.
b. Tabernola.
c. Vicus Sandalarius.
d. Comitium.
e. Forum Cupedinis.
f. Forum Auguſti.
g. Forum Caeſaris.
h. Carinae.
i. Forum Neruae.
k. Cliuus Vrſi.
l. l. Vicus a Cyprio ad Carinas
m. Vicus Cyprius.
n. Vicus Sceleratus.
o. Vicus Patricius.
p. Cliuus Virbius.

Die

Wenn man nach der Abzeichnung auf Tab. IX. die Gränzen noch genauer bestimmen will, so nahm diese Region bey der Meta Sudans N. 1. ihren Anfang. Sie ging dann bey dem Amphitheater des Titus, und den Gärten der Kirche S. Maria Nova, unten am Esquilinischen Berge vorbey; in der Ebene, bey der Kirche S. Andreas in Portugallo in einem fort, bis zu der Gasse, die itzt Subura, Subura hodierna, heißt, und zwischen dem Esquilinischen und Viminalischen Berge sich befindet. Hier lenkte sie sich nach dem Quirinalischen Berge bis zu der Kirche S. Maria in Campo Carleo; beugte sich bey der Kirche S. Hadriani und Laurentii in Miranda, auf den Markt zu, fiel in die heilige Gasse, ging bey der Kirche S. Maria Liberatricis gegen den Ehrenbogen des Titus, und kam also wieder an die Meta Sudans zurück [2]).

Vom heil. Wege, Via Sacra, dessen ich schon oft gedacht, habe ich hier zu beweisen, daß er bis an den Markt, Forum Romanum, gegangen, weil solches von einigen in Zweifel gezogen wird. Wenn man aber die Nachricht des Plinius [3]) erwägt, da er berichtet, Cäsar habe den ganzen Markt und den heil. Weg mit Segel überzogen und beschattet: so kann man wol nicht zweifeln, daß dieser Weg mit dem Markte verbunden gewesen seyn müsse. Noch deutlicher kann uns davon die Erzählung des Tacitus und Svetons, von dem Verhalten des Vitellius, kurz vor seiner Ermordung, belehren. Tacitus sagt [4]), Vitellius habe die Regierung niederlegen wollen, und sey deshalb, in der Versammlung des Volks, auf dem Markte erschienen. Von da habe er sich in irgend ein Privathaus begeben wollen, habe aber nicht dazu gelangen können, weil alle Strassen, die vom Markte abgingen, versperrt gewesen, den einzigen heil. Weg ausgenommen. Und Sveton meldet [5]), daß man den Vitellius auf den Markt geschleppet, und dar-

Die lateinischen Benennungen habe ich mit gutem Vorbedacht beybehalten, weil sie kürzer, deutlicher, und zur Erläuterung des Victors, bequemer sind.

2) Sowol von Victor, als Rufus, werden acht Hauptstrassen zu dieser Region gerechnet, deren Namen auch Rufus anführt. Eben so waren auch viele Kapellen, Aediculae, vorhanden, die Rufus ebenfalls benennt: er setzt auch 32 Gassenmeister an, da Victor nur 22 zählt, welches wol ein Fehler des Abschreibers ist. Wenn man aber die Verzeichnisse von beyden genauer durchsieht, so bemerkt man, daß ausser diesen acht Gassen, noch einige sehr merkwürdige Strassen, in dieser Region gewesen, oder wenigstens darin ihren Anfang genommen. Daher wird der heil. Weg, Via sacra; und der Anfang der Gasse Carinä, Caput Carinae, besonders benannt. Ausserdem waren Vicus Sceleratus, Sandalarius, Cyprius und Patricius, sehr bekannte und bey verschiedenen Gelegenheiten berühmt gewordene Strassen, welche in dieser Region sich befanden.

3) *Plin.* L. 19. C. 1.

4) *Tacit.* Hist. Lib. 3. C. 68. Intercluſum aliud iter, idque ſolum quod in ſacram viam pergeret, apertum.

5) *Suet. Vitell.* C. 17.

darauf durch den ganzen heiligen Weg, bis an die Tiber geführt, wo man ihn an dem Orte, Scalae Gemoniae genannt, ermordet.

Die Lage der Schandgasse, Vicus Sceleratus, der Cyperschen Strasse, Vicus Cyprius, und des Virbischen Hügels, Cliuus Virbius, kann man aus des Livius Nachricht sehr genau bestimmen [6]). Tarquinus hatte sich auf das Rathhaus, welches auf dem römischen Markte lag, verfügt, um den Rath daselbst zusammen zu rufen. Seine Gemahlin Tullia, fuhr in ihrem Wagen auch dahin, und rief auf öffentlichen Markt ihren Gemahl zuerst zum Könige aus. Servius Tullius, halb verwundet, flohe und wollte sich nach seiner Residenz auf den Esquiliniſchen Berg begeben, wurde aber von denen, die ihm nachsetzten, oben in der Cypergasse getödtet. Wie nun die Tullia sich auch vom Markte nach der Königlichen Residenz begeben wollte, und oben in die Cypergasse kam, wo der Kutscher auf die rechte Seite nach dem Virbischen Hügel, Virbium Cliuum, und Esquiliniſchen Berge fahren wollte, hielt er die Pferde an, um nicht bey dem todten Körper des ermordeten Königes Tullius vorbey zu fahren, sondern, etwa linker Hand über den Viminaliſchen Berg, einen Umweg zu nehmen. Allein die Tullia befahl ihm, über ihren ertödteten Vater zu fahren, daher die Gasse, wo dieses sich ereignet, den Namen der Schandstrasse, Vicus Sceleratus, erhielt. Oben an der Cypergasse war ehedem ein kleiner Tempel, welcher der Diana zugehörte, Dianium [7]). Ich merke endlich hier noch an, daß von einigen die Cyper- und Schandgasse für einerley gehalten wird. Allein des Livius Zeugnis, das ich vorhin so ausführlich angeführt, ist gerade entgegen. Zwar macht Donatus darum nur Eine Gasse daraus, weil Dionysius es ausdrücklich bezeuge. Allein er hat nicht das Griechische, sondern blos die lateinische Uebersetzung zu Rathe gezogen [8]). Im Griechischen heißt es: Diese Gasse wäre vorhin Olbius oder Orbius genannt worden, welches ohne Zweifel Virbius heissen soll, und habe, wegen der Schandthat, den Namen

[6]) *Liuius* L. 1. C. 48.

[7]) Ich vermuthe, die Fahrt der Tullia wird vom römischen Markte über den Markt des Augustus (f), oder bey dem Fabianischen Ehrenbogen (3) über des Cäsars Markt (g) beym Tempel der Tellus (17) in die Cypergasse (m) gegangen seyn. Wie sie nun da rechter Hand weiter fahren wollte, sieht der Kutscher den todten Leichnam des Königes Tullius liegen (q), und will daher linker Hand umbeugen. Sie aber befiehlt ihm, nach der rechten, durch die Gasse (n), welche nachher die Schandgasse genannt wurde, auf den Virbischen Hügel (p) und den Esquiliniſchen Berg zu fahren. Und da Livius sagt, der Wagen wäre über den König hingegangen, daß derselbe, so wie auch die Tullia, mit Blut wäre besudelt worden: so läßt sich daraus die Folge ziehen, daß vielleicht die mehresten, wenigstens diese Strasse, nur sehr enge gewesen seyn werden.

[8]) *Alex. Donat.* Rom. Vet. L. 3. C. 9. p. 233.

Namen Sceleratus erhalten [9]). Der in allen Stücken so genaue Varro macht ebenfalls zwo besondere Gassen daraus, die nahe an einander gelegen haben [10]).

In der besondern Beschreibung dieser Region will ich bey dem heil. Wege den Anfang machen, hernach beym Amphitheater vorbey in die Gasse gehen, welche Vicus Sandalarius hieß, und dann das übrige erläutern. Wenn man vom Markte her in diese kam, so lag an der einen Ecke ein ansehnliches Gebäude, das Regia genannt wurde. Im Grundris dieser Region Tab. IX. ist es mit N. 1. bezeichnet, und die in der Folge angemerkte Nummern beziehen sich immer auf diesen Kupferstich. Man muß sehr wohl merken, daß der Königliche Pallast des Numa auch den Namen Regia hatte, aber von diesem Gebäude weit unterschieden war. Denn dieser Pallast befand sich in der achten Region, und ward in den nachfolgenden Zeiten mit zum Tempel der Vesta gezogen, wie ich an seinem Orte melden und beweisen will. Der gelehrte Alex. Donatus, hat diesen Unterscheid nicht bemerkt, und sich dadurch in viele Schwierigkeiten verwickelt [11]). Er gränzte auf der andern Seite des Marktes nicht an der heiligen, sondern an der neuen Strasse, Via noua [12]), welche am Fuß des Palatinischen Berges lag und gleichfalls nach dem Markte führte.

Die Regia, davon hier die Rede ist, war nie ein öffentliches Königliches Gebäude gewesen, sondern ein anderer grosser Pallast, darin der Opferkönig, Rex Sacrificulus wohnte; oder dahin er sich wenigstens begab, wenn er gewisse feyerliche Opfer verrichtete, und die Oberpriester, Pontifices, zusammen berief, wenn er mit ihnen Religionsangelegenheiten zu überlegen hatte [13]). Sonst war dieses Gebäude auch wegen einer Feyer bekannt, die alle Jahr im October angestellt wurde, da man dem Gott Mars das Octoberpferd, Equus October, opferte [14]).

Die

[9]) *Dio. Halic.* Lib. 4. p. 242. ὅτος ὁ στενωπος Ὀλβιος καλουμενος προτερον — — ασεβης καλειται.

[10]) *Varro* de Ling. lat. p. 39. *Vicus Ciprius* a cipro: quod ibi Sabini ciues additi, consederunt, qui a bono omine id appellarunt. Nam ciprum Sabini bonum. *Prope hunc vicus Sceleratus* — —

[11]) *Alex. Donat.* L. 2. C. 12. p. 138. C. 17. p. 153.

[12]) *Cicer.* de diuin. L. 1. C. 45. Ante vrbem captam exaudita vox est a Luco Vestae, qui a Palatii radice, in nouam viam deuexus est. *Liuius* L. 1. C. 41. Ex superiore parte aedium, per fenestras in *nouam viam* versas, populum alloquitur. Es mußte daher die Regia so liegen, daß die Neuestrasse darauf stieß.

[13]) *Festus* p. 343. Edit. Amst. p. 432. Regia dicta vel quod sacrarum caussa, tamquam in forum a pontifice conuocati in eam conuenirent, aut quod in ea sacra, a rege sacrificulo erant solita vsurpari.

[14]) Man sehe davon die röm. Alterthümer und *Festus* p. 226. Edit. Amst. p. 302. *Plutarch.* Quaest. rom. p. 284.

Die Flaminica, so hieß die Gemahlin des Opferpriesters des Jupiters, ließ alle Markttage in diesem Gebäude dem Jupiter einen Widder opfern [15]: und der Göttin Ope Consiua, worunter die Erde verehret wurde, erzeigte das römische Volk in dieser Regia Gottesdienst, von dem man die besondern Gebräuche, welche dabey beobachtet worden, nicht weiß; er geschahe aber aus Dankbarkeit, weil wir unsere vorzüglichen Nahrungsmittel von der Erde erhalten [16]. Ein ansehnliches Zimmer dieses Pallastes scheint dem Mars geweyhet gewesen zu seyn, und hieß Sacrarium. Vielleicht war das ganze Gebäude hauptsächlich dem Gott Mars geheiligt, und man könnte es alsdann für den Tempel des Mars halten, den Servius und einige andere mitten in die Stadt setzen. In der Kapelle, die dem Mars gewidmet war, befanden sich gewisse heilige Lanzen, oder wie andere behaupten, soll die Abbildung des Gottes Mars unter Lanzen vorgestellt worden seyn [17].

Wenn wir auf dem heiligen Wege weiter fortgehen: so zeigt sich, gleich bey dem bisher beschriebenen Gebäude, ein anderes merkwürdiges. Es ist die itzige Kirche des heil. Laurentius mit dem Beynamen in Miranda; war aber ehedem ein Tempel, welcher dem Kaiser Antoninus und seiner Gemahlin Faustina gewidmet war. Die Inschrift über der Thür der Kirche beweiset das behauptete deutlich [18]. Man nimmt zehen schöne Säulen wahr, und andere sind bis an ihre Hälfte im Schutt verborgen, der nach und nach weg geräumt wird. Die zehen Säulen von schönen orientalischen Marmor machen die Vorderseite der Kirche aus, welche von den vielen bewundernswürdigen Monumenten, die sie vormals umgaben, den Namen in Miranda erhalten hat. Das Gesimse über den Säulen muß noch vom alten Tempel übrig seyn, weil die Inschrift sich dazu, nicht aber zu der neuen Kirche, schickt. Die Kirche wurde im Jahr 1430 den Apothekern geschenkt, welche sie ausbessern und dabey ein Hospital anlegen liessen, darin kranke Apotheker unterhalten und verpfleget werden. Am Tage des heil. Laurentius statten sie verschiedene arme Töchter von ihrer Zunft aus, und geben einer jeden 50 Rthlr. zum Brautschatz [19].

Der

15) *Macrob. Satur.* Lib. 1. C. 16.

16) *Festus* p. 231. Ed. Amst. p. 307.

17) Wer an letztern zweifelt, wird das erste doch nicht in Zweifel ziehen können, weil Gellius L. 4. C. 6. ausdrücklich meldet, daß die Lanzen oder Spiesse des Mars, Hastae Martiae, in der Kapelle, die in dem Pallast, Regia, befindlich war, sich, als ein grosses Wunderzeichen, von selbst bewegt hätten.

18) Die Inschrift heißt: Diuo. Antonino. & diuae Faustinae ex S. C.

19) Diese Kirche ist Tab. IX. mit N. 2. angemerkt. Ich habe aber auch Tab. XIV. Fig. 1. eine Abbildung von ihrer jetzigen Gestalt gegeben.

Der Fabiſche Ehrenbogen, Arcus Fabianus, ſchloß gleichſam den heil. Weg, und befand ſich bey dem Aufgang nach dem Markte. (N. 3.) Man glaubt, der Cenſor Fabius habe ihn errichten laſſen, nachdem er die Allobroger überwunden. Itzt ſieht man nicht die geringſte Spur mehr davon.

Nicht gar weit von der Kirche des heil. Laurenzius, war der Tempel des Remus, Templum Remi. (N. 4) Einige behaupten ohne Grund, daß dieſer Tempel auch dem Romulus mit angehört habe, und ſind zu ſolcher Behauptung dadurch verleitet worden, weil Romulus auch am Markte einen Tempel hatte, der aber ſchon zur achten Region gehörte. Der Remustempel war rund und mit vielen Säulen gezieret. Man erkennet das aus den Ueberbleibſeln an der Kirche des heil. Coſmus und Damianus, welche daraus entſtanden. Der vordere Theil iſt rund und ſehr alt, der hintere Theil iſt viereckigt und neuer. Der Papſt Felix III. ſoll im Jahr 530 den Tempel in eine Kirche verwandelt haben. Der Eingang iſt vom Papſt Adrian I. mit einer Thüre von Erz und mit 2 Corinthiſchen, porphyrnen Säulen beehret worden. Inwendig iſt ſie ganz vermahlt, von verſchiedenen Meiſtern; es befinden ſich auch einige andere ſchöne Gemählde darin.

Ungefehr in der Mitte des heil. Weges lag der ſo ſehr berühmte Tempel des Friedens, Templum Pacis, (N. 5.) und nahm einen groſſen Platz ein. Er ward vom Käiſer Veſpaſian erbauet, weil er nach der Ueberwindung des Vitellius das römiſche Reich in die gröſſeſte Ruhe verſetzt zu haben glaubte. Dieſer hergeſtellten Ruhe wegen, erhielt er auch vom Senat das Recht, den Janustempel zuzuſchlieſſen. Einige wollen zwar behaupten, Claudius habe ſchon den Anfang mit der Erbauung des Tempels gemacht, den Veſpaſian nur vollendet: allein Sveton rechnet ihn doch ausdrücklich unter die neuen Werke dieſes Kaiſers [20]). Die eigentliche alte Lage des Tempels kann ganz genau daher beſtimmt werden, weil noch drey ſehr groſſe gewölbte Bogen davon vorhanden ſind, worüber ein Garten angelegt iſt, in den man durch das Armenhaus delle Mendicanti gehet. Weil aber die Gewölbe ſchon ſehr zerfallen ſind: ſo iſts in dem Garten hin und wieder unſicher zu gehen. Das Armenhaus unterhält 120 verwaiſete Mädchen, die allerley wollene Arbeit verfertigen. Die Kirche S. Maria Nova liegt dichte dabey. Der Friedenstempel war, wie der von Nardini und Nolli aus den Ruinen entworfene Grundris zeigt, länglicht, und hatte drey hohle Beugungen, zwo auf den Seiten, und eine am Ende gegen den Eingang über. Inwendig war er

20) *Sueton. Veſp.* C. 9. *Victor. Caeſ.* IX, 7. Epit. IX, 8.

er mit vielen Säulen geziert, auch fanden sich dergleichen am Eingange, der vermuthlich mit einem schönen Bogengange, Porticus, versehen gewesen. Auf den Säulen ruhten zugleich die Gewölbe, davon ich vorhin geredet. Die Säulen waren vier und vierzig Fuß hoch, alle gestreift, wie die einzige, welche ganz geblieben und vom Papst Paul V. vor der Kirche Maria Maggiore gesetzt worden, beweiset. Zu Vespasians und den nächstfolgenden Zeiten war dieser Tempel das grösseste, prächtigste Gebäude, und unter allen Tempeln der reichste, mit Gold und Silber ausgeschmückt. Viele Privatpersonen hatten auch ihre größte Kostbarkeiten dahin in Verwahrung gebracht, weil sie keinen sicherern Ort, als diesen, wußten. Allein alles wurde in einer einzigen Nacht verwüstet, da nach einem leichten Erdbeben unter der Regierung des Kaisers Commodus ein Feuer ausbrach, und diesen Tempel nebst einem grossen Theil der schönsten Gebäude der Stadt verzehrte [21]). Viele Gelehrte pflegten sich in dem Tempel zu versammlen, auch ihre Schriften in die dasige Bibliothek zu schenken, wie denn Gellius sich oft daselbst eingefunden hat [22]).

Paullus Aemilius soll dichte beym Tempel des Friedens einen Pallast, Basilicam, gehabt haben, wie auch in der neunten Region. An der Sache ist nicht zu

[21]) Das alles meldet Herodian. L. 1. C. 14. N. 5. 6. 7. edit. Arg. 1662. p. 45. 46. ausführlich. Conf. *Dio. Caſſ.* L. 72. C. 23. p. 1224. Um von den Kostbarkeiten des Tempels einigermassen urtheilen zu können, will ich nur einiges davon anmerken. Es war hier ein Gemählde vom Protogenes, da er den Rhodischen Helden Jalysus, und bey ihm einen Hund so natürlich, als ob er lebte, und vor dessen Mund Schaum abgebildet hatte, als ob er aus dem Maule heraus flösse. *Plin.* hiſt. nat. L. 35. C. 10. p. 693. Vespasian hatte hier und in dem Tempel des Capitoliums, Kronen von Zimmet, mit Gold eingelegt, verehrt. *Plin.* hiſt. nat. L. 12. C. 19. p. 254. Vorzüglich aber war die Statüe von Basalt, einem Aethiopischen Steine, der die Farbe und Härte des Eisens besitzet, merkwürdig. Sie stellte den Nil vor, um welchen sechzehen Kinder spielten, die sechzehn Ellen betragende Höhe des Wassers anzudeuten, welche der Nil erhält, wenn er am höchsten steigt. *Plin.* L. 36. C. 7. p. 712. Ob alles aus einem Stücke verfertigt gewesen, ist unbekannt, es scheint aber beynahe, weil Plinius sagt, nie wäre ein grösseres Stück, als dieses, gebrochen worden. *Plin.* l. c. Nunquam hic maior repertus eſt, quam in templo pacis &c. Auch hatte der Kaiser Vespasian alle die Beute, welche er aus dem Tempel zu Jerusalem genommen, in diesen Friedenstempel setzen lassen. Darunter war der güldene Tisch, der güldene Leuchter und das Gesetzbuch: *Joſeph.* de bell. Judaico L. 7. C. 5. in fine. Der Tisch war der Schaubrodttisch, und das Gesetzbuch war eine von Esdra gemachte Abschrift des ersten Originals. Alle diese Kostbarkeiten sind theils verbrandt, theils zerstreut, und vornemlich vom Kaiser Justinian an verschiedene Kirchen geschenkt worden. Und da unter den erbeuteten Sachen sich keine Bundeslade befand, welche ja im 2ten Tempel nicht war; man sie auch auf dem Triumpfbogen des Titus nicht sieht: so können die Bretter, welche man im Lateran davor ausgiebt, unmöglich Ueberbleibsel davon seyn. Auf der Tab. VIII. habe ich von diesem Tempel den Grund und Aufriß abgebildet.

[22]) *Gellius* L. 16. C. 8.

zu zweifeln, doch hat er nicht beyde neu aufführen, sondern den einen, der am Markte lag, welches der ist, davon wir hier handeln, nur ausbessern, den andern aber neu und sehr prächtig erbauen lassen. Weil Regia und Basilica oft gleichbedeutende Worte sind: so haben einige den Gedanken geäussert, ob der Pallast, den Aemilius ausbessern lassen, nicht die oben beschriebene Wohnung des Opferkönigs gewesen seyn möchte. Ich kann nichts entscheiden, zweifle aber doch [21]).

Am Anfange des heil. Weges, beym Amphitheater des Titus, hatte die Göttin Strenia, welche über die Neujahrsgeschenke gesetzt war, einen Tempel, Templum Streniae. (N. 6.) Es war eigentlich nur eine kleine Kapelle, Sacellum, und man rechnete sie auch nicht mit zum heil. Wege, weil sie etwas rückwärts gegen den Esquilinischen Berg war.

Zwischen dem Friedenstempel und dieser Kapelle der Strenia, ist noch ein ziemlicher Raum, auf welchen ohne Zweifel Gebäude gestanden seyn werden. Mit Gewißheit kann man nichts bestimmen, vielleicht waren folgende hier, die am heil. Wege lagen. Zuerst ein Tempel der Venus, welche über die Kloaken gesetzt war, Templum Veneris Cloacinae, und vor demselben mochte vielleicht eine Bildsäule dieser Göttin aufgerichtet seyn, weil Panvin sagt, es sey auch ein Signum Veneris Cloacinae vorhanden gewesen, welches Zeichen, Signum, wol nichts anders als ein Gemählde oder eine Statüe seyn konnte.

Das Haus des Vorstehers der Oberpriester, Domus pontificis Maximi, setze ich billig auch in diese Gegend, wie auch die Wohnung der Vestalischen Jungfern, Domus Virginum Vestalium [24]). Dem grossen Rechtsgelehrten, C. Scipio Nasica, wurde

[21]) *Cicer.* ad Attic. L. 1. Epist. 26.

[24]) Meine Gründe will ich anzeigen, und die Entscheidung den Lesern überlassen. Ich habe oben bewiesen, daß der Pallast, Regia, die Wohnung des Opferkönigs gewesen sey. Nun ist aber aus den Alterthümern bekannt, daß die drey geistlichen Collegia, der Opferkönig, der Vorsteher der Oberpriester, und die Vestalen, in genauer Verbindung standen, und beynahe alles, was Religion betraf, ganz allein in Händen hatten. Wahrscheinlich werden ihre Pallaste und Wohnungen bey einander gelegen haben, um bequem und öfterer sich berathschlagen zu können, zumal da es Wohnungen waren, welche vom Staat angelegt und auf öffentliche Kosten unterhalten wurden. Ferner meldet Herodianus, bey Beschreibung des Brandes, der den Friedenstempel einäscherte, daß das Feuer weiter um sich gegriffen, den Tempel der Vesta erreichet und die Vestalinnen genöthiget habe, das Palladium, das grösseste Heiligthum, nach dem heil. Wege in den Kaiserlichen Pallast in Sicherheit zu bringen. *Herod.* histor. L. 1. C. 14. p. 46. Palladium, quod in primis colunt atque in arcano habent Romani, conspectum — Quippe raptum id, Vestales Virgines media sacra via in aulam imperatoris transtulerunt. Wenn man denn hiezu das nimmt, was Dio sagt, nämlich, daß der Kaiser Augustus, da er zum Oberpriester war erwählt worden, nicht habe in dem Hause, welches der Staat unterhielt, wohnen wollen; sondern, weil doch allemal

wurde vom Staat ein Haus geſchenkt, am heil. Wege, damit man ihn bey allen Fällen deſto eher um Rath fragen könnte, man kann es auch am beſten in dieſe Gegend ſetzen [25]). Die Venus und die Stadt Rom ſollen am heiligen Wege, oder doch nicht ferne davon, einen gemeinſchaftlichen Tempel gehabt haben, Templum Veneris & Romae. Ich denke aber, daß es zween beſondere Tempel geweſen, welche dichte bey einander gelegen, und daher ſind ſie im Grundris als zwey verſchiedene abgezeichnet. (N. 7.) Der Erbauer von beyden iſt der Kaiſer Hadrian geweſen, und der Tempel von Rom hieß auch vorzugsweiſe, der Tempel der Stadt, Templum Vrbis. Es iſt bekannt, daß hin und wieder die Stadt Rom göttlich verehrt worden, wie denn Livius meldet [26]), daß die Alabander, ein Volk in klein Aſien, der Göttin Roma einen Tempel erbaut und ihr zu Ehren Feſte angeſtellt hätten. Aus einer Münze, welche der Kaiſer Hadrian hat prägen laſſen, ſchließt man, daß er den Tempel im 874ten Jahr der Stadt erbauen laſſen, andere ſetzen einige Jahre früher oder ſpäter. Er hatte den Riß und die ganze Einrichtung ſelbſt entworfen, und nachdem er ihn ausgeführt, ſendete er ihn dem groſſen Baumeiſter Appollodor zu, um ſeine Meynung darüber zu vernehmen. Der antwortete, der Tempel müſſe hoch und gewölbt werden, damit man deſto beſſer den heil. Weg überſehen könne, und damit die Maſchinen, welche darin heimlich verfertigt wurden, nicht nur deſto bequemer gemacht, ſondern auch deſto verborgener von da nach dem Theater gebracht werden könnten, alle verlangte Veränderungen damit zu bewerkſtelligen. Die Thüre aber ſey gegen die Gröſſe der Bilder, welche die Gottheiten vorſtellten, viel zu klein. Dieſe offenherzige Antwort verdroß den Kaiſer ſo ſehr, daß er den Apollodorus umbringen ließ [27]). Aus dieſer Nachricht erhellet alſo, daß es zween beſondere Tempel geweſen, die aber vielleicht nur Ein Dach gehabt haben, daß ſie am heil. Wege nicht weit vom Amphitheater abgelegen, und daß ſonderlich der Tempel der Stadt Rom gebraucht worden, die Sachen darin zu verfertigen, wodurch die verſchiedenen Veränderungen und Decorationen auf dem Theater bewirket wurden. Es müſſen ein paar prächtige von weiß

mal der Oberprieſter in einem öffentlichen Hauſe nothwendig wohnen mußte, einen Theil ſeines Hauſes zum öffentlichen Gebrauch hergegeben, und ferner die Wohnung des Opferköniges, das war die Regia, den Veſtaliſchen Jungfern eingeräumt, weil es ihrer Wohnung nahe lag: ſo denke ich, werde meine Vermuthung gegründet gefunden werden. *Dio. Caſſ.* L. 54. C. 27. p. 758. Vielleicht wurde in der folgenden Zeit der Theil des Hauſes des Auguſtus, den er zum öffentlichen Gebrauch hergegeben, Sacellum genannt, doch iſt das blos Muthmaſſung.

25) D. L. 1. T. 2. de orig. iuris, §. 37.

26) *Livius* L. 43. C. 6.

27) *Dio. Caſſ.* L. 69. C. 4. p. 1157.

weiſſen Marmor aufgeführte Gebäude geweſen ſeyn; das Dach ſoll mit metallenen vergoldeten Platten belegt geweſen ſeyn, welche vom Papſt Honarius I. zur Peterskirche verwandt worden [28]). Man glaubt in den Gärten der Kirche S. Maria Nova, die der heil. Franciſca geweyhet iſt, noch Ueberbleibſel davon anzutreffen; welches viel wahrſcheinlicher iſt, als des Marlianus Vermuthung, daß ſolches die Reſte vom Tempel der Sonne und des Mondes wären, indem dieſe weit näher am Amphitheater geſtanden ſeyn müſſen. Auch können es nicht Ruinen vom Tempel der Iſis ſeyn, wie Fulvius behauptet, weil derſelbe gar nicht in dieſer Region lag.

Solinus führt die Wohnungen oder Reſidenzen aller römiſchen Könige an [29]), und meldet inſonderheit vom Könige Ancus Martius, daß er oben im heil. Wege beym Tempel der Hausgötter gewohnt habe. Im Grundriß iſt beydes, Domus Anci Martii & Sacellum Larium mit N. 8. und 9. angemerkt worden. Der Gottheit des Fiebers war eine Kapelle auf dem Palatiniſchen Berge, Fanum Febris, errichtet, und zwar nicht weit vom Tempel der Hausgötter [30]), imgleichen auch ein Altar der Göttin Orbona, ara Orbonae, welche diejenigen, die ihrer Ehegatten und Kinder durch den Tod beraubt worden waren, tröſten ſollte.

Nero hatte vor ſeinem groſſen Pallaſt einen ſchönen Coloß aufrichten laſſen, der 110, oder wie andere wollen, 120 Fuß hoch war [31]). Eigentlich war es eine Bildſäule, welche dem Nero ähnlich war. N. 10. Wie der ganze Pallaſt vom Feuer verwüſtet wurde, litte der Coloß ſo viel, daß er einſtürzte; der Kaiſer Veſpaſian aber ließ ihn wieder aufrichten, und wo er ſchadhaft geworden war, ausbeſſern [32]). Der Kaiſer Hadrian fand für gut, ihn noch weiter bis gegen das Amphitheater und

[28]) *Prudent.* contra Symmach. L. 1. ℣. 221.

Atque Vrbis, Venerisque pari ſe culmine tollunt
Templa:

Claudian in Conſ. Stilicon. L. 2. ℣. 224. ſq.

— *Dominae* pergunt ad limina *Romae*
Conueniunt ad tecta Deae, quae *candida* lucent
Monte Palatino.

[29]) *Solin.* Polyh. C. 1. §. 23. Habitauit in *ſumma ſacra via*, vbi aedes *Larium* eſt.

[30]) *Cicer.* de nat. deor. L. 3. C. 25. *Plin.* L. 2. C. 7.

[31]) *Sueton. Nero.* C. 32.

[32]) *Sueton. Veſpaſ.* C. 18. Es iſt von verſchiedenen Gelehrten die Frage aufgeworfen worden, ob der Coloß von Metall oder von Steinen geweſen? Man könnte ſchon aus der geſchehenen Ausbeſſerung ziemlich gewiß ſchlieſſen, daß er von Marmor werde geweſen ſeyn, denn metallene Statüen laſſen ſich nicht leicht umändern; auch könnte, bey dem groſſen Brande, der ganze Coloß geſchmolzen ſeyn. Es entſcheidet aber die Sache des Plinius Nachricht hiſt. natur. L. 34. C. 7. ganz völlig. Er meldet, daß der groſſe Künſtler und Bildhauer Zenodorus ihn aus Marmor gemacht, und daß man damals die Kunſt nicht mehr verſtanden, ſo groſſe Stücke aus Erz zu gieſſen.

und im Anfang des heil. Weges zu bringen, damit man ihn immer im Gesichte hätte, sowol wenn man den heil. Weg entlang ging, als auch, wenn man vom Ehrenbogen des Titus nach dem Amphitheater herum beugte. Der Baumeister, den er zu diesem Werke gebrauchte, hieß Decrianus, welcher sonderlich durch 24 Elephanten die Fortschaffung veranstaltete. Der Kaiser wollte darauf durch den grossen Künstler Apollodorus noch einen andern ähnlichen Coloß verfertigen lassen, den er dem Monde widmen wollte. Vielleicht hat ihn der Tod daran gehindert [13]). Ob er oder bereits Vespasian das Gesicht des Nero weggeschaft, oder nur in dasselbe einige Strahlen, davon jede 12½ Fuß lang war, gesetzt habe, um damit die Sonne vorzustellen, ist schwerlich zu entscheiden. Die Sache an sich ist gewiß; und die Statüe erhielt daher den Namen Colossus Solis.

Der Sonnentempel, Templum Solis, mag wol in der Ebene zwischen dem grossen Coloß und der Meta Sudans gelegen haben, man weiß nichts mit Gewißheit davon.

Die Meta Sudans war ein Springbrunnen (N. 11.), in der Gestalt der Säulen, die in den Rennbahnen errichtet waren, daher er den Namen erhalten. Er war von gebrannten Steinen aufgeführt, wurde von Vespasian sehr ausgeziert, und gereichte zur Verschönerung des ebenen Platzes vor dem Amphitheater. Aus der obersten Spitze drang durch feine Oefnungen das Wasser heraus, und ergoß sich über die ganze Säule, bis es unten wieder in ein Baßin gesammlet wurde, woraus es die schöpfen konnten, welche es zu ihrem Gebrauch abholen wollten. Es war dieser Springbrunnen so angelegt, daß er nicht nur gegen den Coloß über, auf der andern Seite des Amphitheaters stand, sondern daß er auch gerade auf die Gasse stieß, darin der Triumphbogen des Titus sich befand. Gedächte nicht schon Seneca desselben [14]), so möchte man bald glauben, Titus habe ihn aufgeführt, seinem Amphitheater mehrers Ansehen zu verschaffen [15]). Nicht weit hiervon ist noch bis itzt der Ehrenbogen des Constantins, Arcus Constantini, zu

[13]) *Spartianus* in Hadriano C. 19. Colossum stantem atque suspensum per Decrianum architectum transtulit, de eo loco in quo nunc templum Vrbis est, ingenti molimine, ita vt operi etiam elephantes viginti quatuor exhiberet. Et cum hoc simulacrum, post Neronis vultum, cui antea dicatum fuerat, Soli consecrasset; aliud tale, Apollodoro architecto auctore, facere Lunae molitus est.

[14]) *Senec.* Epist. 57.

[15]) Man sieht noch einige geringe Ueberbleibsel davon, daraus man doch abnehmen kann, daß er inwendig eine Höhlung gehabt, darin das Wasser in die Höhe gestiegen, um oben heraus zu springen: ich habe Tab. IV. Fig. 4. davon eine Abbildung gegeben.

zu ſehen, der von vielen zur zehenden Region gerechnet wird, dabey die Dominikanerkirche S. Clemente befindlich. In dieſer alten Kirche ſiehet man die drey Theile, woraus die Kirchen ſonſt beſtanden, ſehr deutlich. Sie hat vortrefliche Säulen von Granit, Porphyr und Marmor, auch alte Gemählde. Der Kardinal Roverella iſt hier in einem marmornen Sarge beygeſetzt, welches mit Faunen und andern heidniſchen Bildern geziert iſt. Der Triumphbogen des Kaiſers Conſtantins (N. 27.) iſt ſo verſchüttet, daß nur die Hälfte vom Fußgeſtell der Säulen zu ſehen iſt. Ein deutlicher Beweis, wie ſehr Rom durch den vielen Schutt, in der Länge der Zeit, ſey erhöhet worden. Er hat zwey kleine und einen groſſen Durchgang, die mit acht kannulirten Corinthiſchen Säulen beſetzt ſind, darauf acht Bildſäulen von Daciern ſtehen. Die Geſtalt iſt alt, die Köpfe aber ſind neu, weil die alten ihrer Schönheit wegen von Laurenzius Medices abgenommen und nach Florenz gebracht worden. Es ſind viele Basreliefs daran, darin Thaten des Trajans abgebildet ſtehen, und vielleicht von ſeinen Ehrenbogen ſind abgenommen worden. Die ganze Einrichtung fällt prächtig in der Nähe und Ferne in die Augen. Der Kaiſer oder der Senat ließ ihn aufführen, nachdem Maxentius und andere Feinde überwunden waren, wie die Inſchrift beweiſet [16]). Man erblickt in Marmor mitten unter den Bogen auf beyden Seiten ein Medallion, von welchen man glaubt, daß es den Kaiſer Conſtantinus abbilde; die Siegesgöttin will ihn mit einem Lorbeerkranz krönen, und darüber ſtehen die Worte: Liberatori. vrbis. fundatori. quietis, dem Befreyer der Stadt, und Stifter der Ruhe. Conſtantin hatte auch einen Pallaſt, vermuthlich in dieſer Gegend, Baſilica Conſtantini, ob er aber der Stadt Rom zu Ehren einen beſondern Tempel, Fanum Romae, erbaut habe, zweifle ich, und vermuthe nur, daß er etwa den von Hadrian angelegten und bereits vorhin beſchriebenen ausgebeſſert habe.

Am heil. Wege, wo aber eigentlich, iſt nicht bekannt, war der Jungfer Cläſia eine metallene Bildſäule zu Pferde errichtet. Man wollte dadurch das Andenken der Tapferkeit und des Muthes, den ſie bewieſen, auf die Nachkommen erhalten, und ſie zu gleichen rühmlichen Thaten ermuntern: auch ſollte es ein Zeichen der Dankbarkeit ſeyn. Die Cläſia war die berühmte Jungfer, welche aus dem Lager des Porſenna entflohe und zur Ranzionirung vieler jungen Mädchen Ge-

16) Die Inſchrift heißt: Imp. Caeſ. Fl. Conſtantino. Maximo. P. F. Auguſto. S. P. Q. R. Quod. inſtinctu. diuinitatis. mentis. magnitudine. cum. exercitu. ſuo. tam. de. tyranno. quam. de. omni. factione. vno. tempore. iuſtis. rempubl. vltus. eſt. armis. arcum. triumphis. inſignem. dedicauit.

Gelegenheit gab [37]). Dionyſius ſagt, es wäre zu ſeiner Zeit dieſe Statüe nicht mehr vorhanden geweſen [38]), und Servius, welcher doch lange nach ihm gelebt, will ſie noch geſehen haben [39]). Daraus möchte man ſchlieſſen, daß ſie vielleicht umgefallen und verſchüttet, nachmals aber wieder ausgegraben und aufgerichtet worden ſey. Doch das iſt eine bloſſe Muthmaſſung, weil Dionyſius ſagt, er habe gehört, ſie ſey bey einer Feuersbrunſt verſchmolzen. Eben ſo ungewiß iſt es, wo die metallenen Elephanten ſich befunden. Es iſt gewiß, daß den Triumphirenden allerley Säulen und Ehrenzeichen errichtet worden; daß dieſes vorzüglich am heil. Wege geſchehen, iſt auch auſſer Zweifel [40]). Aber mehrers kann man auch mit Gewißheit nicht ſagen. Was Cliuus Sacrae viae geweſen, muß man ebenfalls blos errathen. Vielleicht war es eine Erhöhung, die aus dem Schutt entſtanden war, als des Nero Pallaſt und die anliegenden Gebäude abbrannten. Daß in den nachfolgenden Zeiten nichts mehr davon vorhanden, darf man nicht bewundern, wenn man die übrigen groſſen Verwüſtungen erwägt, und am Triumphbogen des Conſtantins bemerkt, wie hoch um denſelben die Erde angehäuft worden.

Nun wollen wir in die Gaſſe treten, die gerade auf den Springbrunnen, Meta Sudans, ſtieß, und Vicus Sandalarius genannt wurde. Sie iſt im Grundris mit c. bemerkt. Den Namen hatte ſie von einer Statüe des Apollinis Sandaliarii, welche hier errichtet war; die Bücherhändler hatten hier ihre Gewölbe und Buden [41]), und daher fand man immer viele Gelehrte in dieſer Gaſſe. Der Triumphbogen iſt ungefehr in der Mitte der Gaſſe. Die Seite, auf welche man kömmt, wenn man vom Amphitheater in die Straſſe gehet, iſt noch am beſten erhalten. Bey dem groſſen Durchgange ſtehen zur Seite zwo Säulen, und oben eine Inſchrift, die noch ganz leſerlich iſt [42]). Daraus kann man beweiſen, daß dieſer Triumphbogen nach dem Tode des Titus errichtet worden, vielleicht auf Anrathen des Kaiſers Trajan. Denn ſonſt würde nicht ſtehen, Diuo Tito, weil man die Kaiſer erſt nach dem Tode vergötterte; es iſt auch auf dem Bogen ſelbſt der Kaiſer Titus abgebildet, wie er auf einem Adler ruhet und von demſelben in die Höhe getragen wird, welches ein Sinnbild der Vergötterung nach dem Tode war [43]).

Auſſen

[37]) *Liuius* L. 2. C. 13.
[38]) *Dio. Hal.* L. 5. p. 303.
[39]) *Seruis* in Virg. Aeneid. L. 8. ℣. 546.
[40]) *Caſſiodor.* Lib. 10. Epiſt. 30.
[41]) *Gellius* Lib. 18. C. 4.
[42]) Sie heißt: S. P. Q. R. Diuo. Tito. Diui. Veſpaſiani. Filio. Veſpaſiano. Auguſto.
[43]) Sehr gründlich iſt das bewieſen von *Alex. Donat.* L. 3. C. 4. p. 202-208. und von *Olao Borrich.* in antiq. vrb. fac. C. 6. §. 6. p. 33.

Auſſen am Bogen ſind vier ſchöne Figuren der Fama, und die beyden inwendig im Bogen befindlichen Basreliefs ſind vortreflich. Das eine ſtellt den Triumph des Titus vor, das andere die Beute des Tempels zu Jeruſalem, den güldenen Leuchter, Schaubrodtiſch, Jubelpoſaunen ꝛc. Die Juden, welche in Rom wohnen, ſollen deshalb nie durch dieſen Bogen gehen, ſondern lieber einen Umweg nehmen. Man weiſet noch eine andere Inſchrift vor, die auf der Seite des Bogens, welche itzt ſehr zerfällt, eingehauen geweſen ſeyn ſoll, aus welcher man erſiehet, daß der Triumphbogen ſonderlich zum Andenken der Beſiegung des jüdiſchen Volkes aufgeführt worden.

Die Kirche S. Maria Liberatrice in dieſer Gegend, hat ihren Namen von einem Wunder des Papſts Sylveſter. Hier ſoll ſich nämlich ein gefährlicher Drache in einer Höle aufgehalten haben, der viele Menſchen getödtet. Der Papſt hat ſich dahin begeben, und nicht nur die Höle, ſondern auch den Rachen des Drachen mit ſeinem Petſchaft verſiegelt, darauf ein Kreuz geſtanden, wodurch die Gegend von dem Ungeheuer befreyet worden.

Am Ende der Gaſſe war auf der einen Seite das Vulcanale (N. 13.), und auf der andern das Lupercal (N. 26). Das Vulcanale war eigentlich nur ein freyer, dem Vulcan gewidmeter Platz, mit einem Altar. Ob nachmals auch ein Tempel erbaut worden ſey oder nicht, bleibt unausgemacht. Vielleicht hat man den Altar, als einen erhabenen Ort, gebraucht, wenn man das Volk verſammlet hatte, ſich darauf zu ſtellen, und ihnen den Vortrag zu thun. Victor meldet auch noch, daß hier ein Baum geweſen, den Romulus gepflanzet hätte, und der deshalb für heilig gehalten worden wäre. Es ſey auch einſtens ein groſſes Wunderzeichen allhier wahrgenommen worden, indem es zween Tage hinter einander daſelbſt Blut geregnet hätte.

Das Lupercal war eigentlich eine Höle, die gerade gegenüber lag, nachher mit vielen Gebäuden umgeben wurde, und zur zehenden Region gehörte, wo ich vielleicht noch etwas davon anmerken werde. Die Bildſäule des Apollo Sandalarius, davon die ganze Gaſſe den Namen hatte, war vom Kaiſer Auguſtus, nebſt mehrern andern, zur Zierde errichtet worden [44]). Es war auch ein Tempel der Gottheit Seja, Templum Deae Sejae, in dieſer Gaſſe, welchen ſchon der König Servius Tullius hatte bauen laſſen. Wie Nero ſeinen groſſen Pallaſt baute, und alles, was ihm im Wege zu ſeyn ſchien, wegreiſſen ließ, ſchonte er doch dieſes Tempels,

44) *Sueton. Aug.* C. 57.

pels, ſchloß ihn mit in ſeinen Pallaſt ein, und ließ ihn mit weiſſen durchſichtigen Marmor, der in Cappadocien gebrochen wurde, und Phengites von ſeiner Durchſichtigkeit hieß, belegen [45]).

Zwiſchen dem heiligen Wege und der Sandalariſchen Straſſe war ein Bogen oder Durchgang, der Sacriportus hieß. Es muß alſo zwiſchen dieſen beyden Hauptſtraſſen eine Quergaſſe geweſen ſeyn, etwa in der Gegend des Triumphbogens des Titus [46]). Weil hier eine ſtarke Frequenz war, von Leuten, die vom heil. Wege nach dem Palatiniſchen Berge gehen wollten; ſo pflegte man in dieſem gewölbten Bogengange allerley feil zu haben, und nachmals wurden auch darin die Faſti Conſulares, das iſt, das Verzeichnis der Conſulen, aufgehängt. An dieſer Quergaſſe lag auch der Markt, darauf man allerley Backwerk verkaufte, der Zuckerbeckermarkt, welcher Forum Cupedinis hieß, oder wie ihn andere benennen, Forum Cupidinis. Ein gewiſſer Menſch, Cupedius, hatte in dieſer Gegend eine Wohnung gehabt, welche ſeines böſen Verhaltens wegen niedergeriſſen worden war, und der Plaz deſſelben wurde zum öffentlichen Plaz gemacht. Er iſt mit (e) bezeichnet. Es iſt ſehr wahrſcheinlich und ſcheint aus den Worten des Varro [47]) zu erhellen, daß dieſer Marktplaz auch Macellum geheiſſen, und daß ſowol das Haus des Cupedius als des Macellus eingeriſſen und zu dieſem Plaz gebraucht worden. Wenigſtens iſt gewiß, daß Varro nicht den groſſen Fleiſchſchrangen hier meynen könne, der in der zwoten Region lag, und wovon oben am gehörigen Orte gehandelt worden.

In der Nachbarſchaft war die Gegend, welche Corneta hieß, von den vielen Hagedornen, die ehedem da geſtanden und ausgereutet worden waren, den Plaz wohnbar zu machen. Anfänglich wird der ganze geräumige Plaz den Namen gehabt haben, welcher nachher blos den Häuſern, die am Zuckerbeckermarkte ſtanden, beygelegt worden.

Von den warmen Bädern des Kaiſers Domitianus, Thermae Domitianae, weiß man nichts weiter, als daß ſie nach dem heil. Wege hin gerichtet geweſen ſeyn ſollen.

Ca-

45) *Plin.* L. 36. C. 22. p. 722.

46) *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 13.

47) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 36. Ad Corneta forum cupedinis a Cupedio: quod multi forum cupidinis, a cupiditate. Haec omnia poſtquam contracta in vnum locum, quae ad victum pertinebant; & aedificatus locus; appellatum Macellum, vt quidam ſcribunt, quod ibi fuerit ortus: alii quod ibi domus fuerit cui cognomen fuit Macellus, quae ibi publice diruta: e quo aedificatum hoc, quod vocatur ab eo Macellum.

Carinae war eine Gegend, und auch eine Gaſſe der Stadt, welche hauptſächlich in der dritten Region lag, ſich aber noch bis in dieſe vierte erſtreckte, daher ſie den Beynamen, der Langenſtraſſe, lautae Carinae, erhalten hatte. Sie iſt mit (h) bemerkt. Mit dem heil. Wege ging ſie parallel, und hinter demſelben am Eſquiliniſchen nach dem Quirinaliſchen Berge, da, wo itzt die Gaſſe Pantana ſich befindet. Sp. Caßius hatte an dieſer Straſſe einen Pallaſt. Er war ein Freund des Volks, und verlangte in ſeinem Conſulat, daß die eroberten Ländereyen demſelben ausgetheilt werden ſollten; ja er beſchenkte das Volk mit Getraide, welches er aus Sicilien hatte kommen laſſen. Das wurde ihm ſehr übel und alſo ausgelegt, als ob er dadurch die Stimmen des Volkes ſich hätte erkaufen und nach der höchſten Königlichen Gewalt trachten wollen. Wie er nun ſein Conſulat niedergelegt hatte, wurde er von den Quäſtoren des Hochverrathes angeklagt und zum Tode verurtheilt. Sein Haus ward niedergeriſſen, der Erde gleich gemacht, und auf dem Plaß der Tempel der Tellus, Aedes Telluris, (N. 17.) erbauet [48]). Vor dem Tempel war ein groſſer freyer Plaß, Area, und einige behaupten, daß nur blos auf dem Plaß das Haus des Caßius geſtanden. In dem Tempel der Tellus ſind oft Verſammlungen gehalten worden, daher Cicero vielmahls deſſelben gedenkt. Auch war dabey ein Zeughaus, Armamentarium, worinn vielleicht verſchiedene Kriegesgeräthe verwahret worden, weil es dem ganzen Volke zugehörte. In der Straſſe Carinä, und zwar in dieſer vierten Region, hatte Pompejus ein Haus [49]), welches nach ſeinem Tode Antonius erhielt, weil er faſt alle Güter deſſelben an ſich kaufte [50]). Lenäus, ein Freygelaſſener des Pompejus, und ein gelehrter Mann, bediente ſich eines Hauſes, welches in dieſer Gaſſe beym Tempel der Tellus und dem Hauſe des Pompejus war [51]), um darin die Grammatik zu lehren. In der Folge iſt das Pompejiſche Haus an verſchiedene Beſißer gekommen, und ſelbſt an den Kaiſer Gordianus, daher es ein ſehr anſehnlicher Pallaſt geweſen ſeyn wird. Man traf darin vortrefliche Gemählde an; ſonderlich von einem Walde, den Gordian angelegt hatte. Auswendig war es mit den Vordertheilen erbeuteter Schiffe geziert, daher es Domus Roſtrata hieß, welches vermuthlich Pompejus veranſtaltet haben wird, nachdem er die Seeräuber überwunden hatte [52]).

Fer-

[48]) *Liuius* L. 2. C. 41.
[49]) *Sueton. Tiber.* C. 15.
[50]) *Dio. Caſſ.* L. 45. C. 28. p. 438.
[51]) *Sueton.* ill. Gramm. C. 15.
[52]) *Capitol.* in Gord. Senior. C. 2. Conſul ditiſſimus, Pompeianam domum poſſidens. C. 3. Exſtat ſilua eius memorabilis, quae picta eſt in domo roſtrata Com. Pompeii —

Ferner war in dieſer Gegend der Pallaſt des Kaiſers Balbinus [53]), und das nicht eben ſehr groſſe Haus des M. Manilius [54]).

Gegen den Tempel der Tellus habe ich den Marktplatz des Nerva, (N. 18.) Forum Neruae, geſetzt. Forum bedeutete bey den alten Römern einen geräumigen Platz, darauf nicht nur allerley Sachen feil geboten und verkauft wurden, ſondern auch, auf welchen man ſich verſammlete, Streitſachen vortrug und entſchied, die Meynung der Könige, Conſule und anderer obrigkeitlicher Perſonen vernahm und darüber berathſchlagte. Das geſchahe alles unter bloſſen freyen Himmel. Im Anfang war nur allein der groſſe römiſche Markt vorhanden. Wie aber die Stadt und Einwohner anwuchſen, reichte der eine Platz nicht hin, daher neue angelegt wurden. Weil auch zuweilen unbequeme Wetter einfallen konnten: ſo wurde auf jeden Marktplatz ein groſſes anſehnliches Gebäude aufgeführt, welches Baſilica oder Curia hieß, darin man ſich verſammlen konnte, um gegen Regen und Wind geſichert zu ſeyn. Daher nannte man oft den Pallaſt und meynte den Markt und umgekehrt. Folglich wenn man lieſt Baſilica Traiani, Neruae, Auguſti, Caeſaris, ſo muß man nebſt dem Gebäude auch den Platz, darauf es lag, mit verſtehen. So iſt es auch mit dem Foro Neruae, es wird die Baſilica, der Pallaſt, welcher darauf war, mit gemeynet. Warum aber hieß dieſer Marktplatz auch Forum Tranſitorium, ein Marktplatz, wo man hindurch gehen konnte? Sind ſie nicht alle von der Beſchaffenheit? Die Urſach der Benennung liegt in dem Gebäude, der Baſilica, die auf dem Marktplatze ſtand, und ſo gebaut war, daß man unten hindurch gehen konnte, weil ſie mit Bogen und Gewölben verſehen war, die keine Thüren hatten und nicht verſchloſſen werden konnten [55]).

Die

53) *Capitol.* in Balbin. C. 16. Domus Balbini etiam nunc Romae oſtenditur in Carinis, magna ac potens & ab eius familia huc vſque poſſeſſa.

54) *Cicer.* Parad. 6. C. 3. Wie Victor den Porticus der Livia in dieſe Region ſetze, weiß ich nicht, da er denſelben ſchon in der dritten Region angezeigt. Es bleibt daher auch unbekannt, was er verſtehe, wenn er von einem Tempel der Eintracht, *Templum Concordiae*, ſagt, daß er bey dem Porticus der Livia geweſen ſey. Livius gedenkt wol eines Tempels der Eintracht, welcher auf dem freyen Platz, der dem Vulcan gewidmet war, lag; L. 9. C. 46. aber den kann doch Victor nicht meynen.

55) Alexander Donatus leitet die Benennung von einem Bogen des Janus her, der mit vier Durchgängen verſehen geweſen, *Janus Quadrifrons*. Allein davon hat man keine Gewißheit, aber wol, daß ein Janustempel hier geweſen. N. 14. *Templum Jani quadrifrontis*. Ich will nicht leugnen, daß dieſer Tempel vier Thüren und Durchgänge mag gehabt haben, allein er konnte doch verſchloſſen werden, und verſtattete mithin keinen freyen Durchgang. Ja wenn auch die Thüren der Janustempel offen waren: ſo ſtanden ſie doch nicht völlig, ſondern nur etwas offen, daß ſie keinen freyen und bequemen Durchgang gewähreten.

Die grössern Ruinen am Fuß des Quirinalischen Berges, bey der Kirche la Nunziadella, oder S. Basilii oder Mariä Annunciation, und bey dem Kloster der Dominikaner, darin Neubekehrte aufgenommen und unterwiesen werden, werden von Ueberbleibsel von dem Platz und Pallast des Nerva gehalten. Es scheint sogar, daß beydes die Kirche und das Kloster von den alten Steinen erbaut worden seyn. Die Kirche an sich hat nichts merkwürdiges. Gegen über liegt eine Kirche, die dem heil. Quiricus, einem Kinde von 3 Jahren, und seiner Mutter Judith gewidmet ist, welche beyde den Märtyrertod ausgestanden haben sollen. Diese ganze Gegend heißt itzt nicht nur Pantani, sondern auch Torre di Conti, von einem alten Thurm, den der Papst Innocentius III, aus dem Hause Conti, erbaut haben soll. Andere sagen, der Kaiser Trajan habe ihn aufgeführt, und eine Wache darin gelegt, die auf das Forum Traiani hätte Acht haben müssen. Es ist aber ohne Grund. Man zeigt hier auch vom Tempel der Erde, Templum Telluris, Ueberbleibsel, nämlich die kleine Kirche S. Pantaleon.

Ich vermuthe, daß der Platz des Nerva auch den Namen Peruium mag gehabt haben, welches der Bedeutung nach mit Transitorium einerley ist. An denselben war der Pallas ein Tempel, vom Kaiser Domitian, wie man glaubt, errichtet, weil er ein eifriger Verehrer derselben war. Man schließt das aus der Nachricht des Victor [56]), da er vom Nerva, dem Nachfolger des Domitians, sagt, daß er den Markt eingeweyhet, darauf ein vortreflicher Tempel der Minerva gestanden. Weil er nun schon dorten gestanden, so meint man, daß ihn dessen Vorfahr Domitian habe bauen lassen. Wenn die Statüe der Pallas, welche in der linken Hand ein Schild hält, wirklich aus diesem Tempel ist, wie man vorgiebt: so muß es ein schönes Gebäude gewesen seyn. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß Domitian der Pallas zu Ehren, den Platz des Nerva Forum Palladis genannt haben könne. (N. 16.)

Auf der Gasse, welche von den Carinen zur Cypergasse führte, war ein Denkmal aufgerichtet, das Tigillum Sororium hieß. Es ist bekannt, daß nach dem Streit der Horazier und Curiazier, ein Horazier seine Schwester erstach. Zur Aussöhnung dieses Verbrechens, mußte er unter einem Querbalken, der auf 2 Pfosten ruhete, hindurch gehen [57]). Dieses Denkmal wurde beständig unterhal-

[56]) *Aur. Vict.* de Caes. Nerua C. 12. Dedicato *foro* quod adpellatur *peruium*; quo aedes *Mineruae* eminentior consurgit & magnificentior.

[57]) *Liuius* L. 1. C. 26.

halten, und nachmals, weil die Pfoſten ſo oft wandelbar wurden, zwey ſteinerne Pfeiler aufgemauert, (N. 18.) darüber der Querbalken lag. Dabey ſtanden zween Altäre, wovon der eine der verſchweſterten Juno, Junoni Sororiae, der andere dem Jano Curiatio gewidmet war [58]). Vielleicht iſt nachher über oder neben dieſen Altären ein Tempel erbaut worden.

Von den übrigen Stücken, welche ſowol Rufus als Victor bey Beſchreibung der vierten Region anführen, iſt nichts zu merken. Kaum weiß man den rechten Namen, oder es befinden ſich dieſelben in einer andern Region. Ich will ſie mit kurzen Worten hierher ſetzen, und einige Anmerkungen hinzu fügen.

Arcus Seueri, war ein Triumphbogen des Severus: er gehört eigentlich in die achte Region, woſelbſt davon gehandelt werden wird.

Secretarium populi romani, lag ebenfalls in der achten Region, und nicht in dieſer.

Domus auita Ciceronis, wird viel ſicherer zur zehenden Region gezählt.

Balineum Daphnidis, war ein Bad, von welchem man, auſſer dem Namen, nichts weiß.

Aus Porticus Ablidata weiß kein Alterthumsforſcher was zu machen; daher leſen andere Aſidata, können es aber eben ſo wenig erklären. Am wahrſcheinlichſten iſt es, daß es ein gewölbter Bogengang geweſen, der vielleicht bey dem Hauſe des Aemilius Paullus gelegen haben mag. Andere ſetzen ihn bey dem Tempel der Fauſtina. Man wähle, was man am beſten findet [59]).

Buccina aurea oder Buccinum aureum, ſoll ein Gemählde geweſen ſeyn, welches in einer Hauptgaſſe dieſer Region hingeſtellt geweſen. Domitian hatte ein eigenes Gebäude zur Muſik aufführen laſſen, gleichſam einen Concertſaal, welches Odaeum genannt wurde. Es lag aber in der neunten Region.

Aedes Salutis und Dianium mögen wol in dieſer Region geweſen ſeyn; es waren aber gewiß nur kleine Kapellen, ſo wie die, welche ſich in allen Hauptſtraſſen befanden.

Buſta gallica, waren die Stellen, wo die Gallier, welche bey der Belagerung Roms getödtet worden waren, begraben lagen, und wo man zum Andenken einige Steine von Marmor errichtet haben mochte. Sie ſollen hinter dem Tempel des Frie-

58) *Feſtus* p. 430. Horatius velut ſub iugum miſſus ſubit, conſecratisque ibi aris *Junoni Sororiae* & *Jano Curiatio*, liberatus omni noxia. —

59) *Alex. Donat.* L. 3. C. 6. p. 220.

Friedens gelegen haben, wo die Kirche S. Andreas in Porto Gallo ſtehet, denn Porto Gallo ſoll aus den Worten Buſta Gallica entſtanden ſeyn. Eigentlich gehört das zur 3ten Region.

Cliuus Vrſi ward die kleine Anhöhe benannt, auf welche man nach dem Quirinaliſchen Berge hinauf ſtieg. (N. k.) Vielleicht mochte oben am Berge ein Gemählde eines Bären ſtehen, welches zur Benennung Anlas gegeben hat [60]).

[60]) Ich kann dieſes Kapitel nicht ſchlieſſen, ohne die ſchöne Bemerkung Olai Borrichii, in Anſehung der Janusbogen, und der Janustempel, hier anzuführen, antiq. vrbis faci. C. 6. §. 8. p. 37. Es war ein groſſer Unterſchied zwiſchen beyden, dem Janusbogen, *Jani Compitalitii*, und den Janustempeln, *Jani templa*. Die Bogen ſtanden in Rom hin und wieder als Zierden der Straſſen. Es waren groſſe von Stein und Marmor aufgeführte Gewölbe, mit Säulen und andern Verzierungen verſehen, die vier groſſe Oefnungen wie Thore hatten, und vier Giebel. Die Thore oder Oefnungen waren nie verſchloſſen, wie dann nicht einmal Thüren davor waren. Sie hieſſen *Quadrifrontes*, weil ſie vier Frontiſpicen hatten, oder weil oben das Bild des Janus, mit vier Geſichten, hingeſtellt war. Sie dienten zuförderſt zur Zierde der Stadt, daher waren ihrer mehrere, nachmals aber auch zum Verſammlungsplatz von Kaufleuten, von Gelehrten, von Geldwechslern u. d. gl. In ſo ferne hatten ſie eine Aehnlichkeit mit unſeren Börſen. Man trift noch einen ſolchen Janusbogen itzt in Rom auf dem Ochſenmarkte an, der beynahe noch ganz vorhanden iſt. Auf dem Markte allein, waren drey ſolche Gebäude, welche zum Unterſcheid, ſummus, medius, imus hieſſen; und die in den Auctoren oft benannt werden.

Hingegen die Janustempel waren von andern Tempeln nicht ſonderlich unterſchieden. Sie hatten ihre Thüren, welche geöfnet und verſchloſſen werden konnten, und unterſchieden ſich von andern Tempeln nur dadurch, daß an ihren Giebeln das Bild des Janus war, der vor Numa Zeiten mit zwey Geſichtern; nachher aber mit vieren, vorgeſtellet wurde. Ja im Anfang baute man dem Janus nicht einmal einen Tempel, ſondern ſein Tempel beſtand aus einer Thür, mit dem Bildnis des Janus, welche Thür zugemacht wurde, ſo lange Friede war, aber etwas offen ſtand, wenn Krieg war. *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 40. Dieſe Thüre ſtand auf dem groſſen römiſchen Markt, nebſt dem Bildnis des Janus, *Signo Jani*; bis endlich ein kleiner Tempel darüber erbaut worden. Dieſer ſoll ganz von Erz geweſen ſeyn, wie auch die Thüren in demſelben. Numa ſoll unten am Argileto vor dem Carmentaliſchen Thore am Theater des Marcellus, zween kleine Tempel dichte aneinder haben aufführen laſſen, und ſie mit einem einzigen Namen belegt, dem Janus gewidmet haben. Nachher mag wol die zwiſchen den beyden kleinen Tempeln befindliche Scheidewand abgebrochen und beyde in eines gezogen worden ſeyn, weil ſich der Rath darin verſammlen konnte, als die Fabier gegen die Vejenter auszogen. Den dritten Tempel ließ C. Duilius, zwiſchen der Tiber und dem Theater des Marcellus, dem Janus zu Ehren erbauen. Wenn Friede war: ſo wurde der Janustempel geſchloſſen. Welcher aber? vermuthlich alle drey zu gleicher Zeit.

Das fünfte Kapitel.

Von der fünften Region, genannt Exquilina, cum Turri & Colle Viminali.

Diese Region enthält etwas vom Esquiliniſchen und überdem den Viminaliſchen Berg. Will man die Gränzen genauer wiſſen: ſo muß man hinter der Kirche des heil. Johannes im Lateran anfangen. Von da ging ſie bis an die Stadtmauer und an die Gränzen der 2ten Region. Dann erſtreckte ſie ſich, hinter der Kirche S. Matthäi bis zu der Kirche des heil. Martini in Montibus, und ging durch einen abhängigen Weg bey der Kirche S. Lucia in Silice bis in die Gaſſe, die noch itzt Subura heißt. Weiter lenkte ſie ſich von hier bey der Kirche S. Mariä in Montibus rechter Hand nach der Kirche S. Vitalis, bey den Bädern des Diocletians vorbey, die linker Hand liegen bleiben, und ging an den Wall des Königs Serv. Tullius und an die Stadtmauer, bis an das Salariſche Thor [1]).

Der ganze Esquiliniſche Berg war mit vielen Bäumen bewachſen, welches Gelegenheit gegeben hatte, viele Luſtwälder darauf anzulegen, als den Lucus Fagutalis, Mephitis und das Sacellum Querquetulanum. Denn obgleich ehemals der Cöliſche Berg auch der Querquetulaniſche hieß, und man vermuthen ſollte, die Querquetulaniſche Kapelle werde auf dem Cöliſchen Berge geweſen ſeyn: ſo glaube ich doch, daß ſie auf dem Esquiliniſchen gelegen, auf dem Cöliſchen aber der Querquetulaniſche Luſtwald befindlich geweſen ſey, Lucus Querquetulanus. Man kann auch beydes auf den Esquiliniſchen Berg ſetzen. Dieſer Hain, und ohne Zweifel auch die Kapelle, man mag ſie ſuchen, wo man will, war den Nymphen gewidmet, welche ſelbſt Querquetulanen hieſſen, weil man vorgab, daß ſie ſich gerne in grünen Eichenwäldern aufhielten [2]). Ein anderer Hain auf dieſem Berge hieß Lucus Fagutalis, der etwa bey der Kirche S. Petri in Vincula mag geweſen ſeyn, von den

[1]) So beſtimmt der genaue Nardini L. 4. C. 1. die Gränzen, und mit ihm Olaus Borrich. C. 7. §. 1. p. 38. Es waren in dieſer Region funfzehen Hauptſtraſſen, und in jeder eine Kapelle. Rufus nennt ſie, und meldet auch, welchen Gottheiten die 15 Kapellen gewidmet geweſen. Auſſerdem waren noch einige Gaſſen merkwürdig, die ich gelegentlich anzeigen werde. Der Esquiliniſche Berg hatte mehrere Erhöhungen, wie man bis itzt noch einige Hügel darauf bemerkt, und daher erhielt er verſchiedene Namen, ob gleich es eigentlich Namen der Hügel waren, worunter der Name des Oppiſchen Berges, Mons Oppius, der bekannteſte war.

[2]) *Feſtus* p. 324. Edit. Amſt. pag. 412. Querquetulanae dicebantur Nymphae querqueto vireſcenti praeſidentes.

den häufigen Buchbäumen, welche allhier ſtanden. Unter dieſen war beſonders einer dem Jupiter geheiligt, und bey demſelben [3]) hatte Jupiter einen Tempel, oder wie andere wollen, eine Kapelle. Ja er ſelbſt erhielt davon den Beynamen Fagutalis, Templum l. aedes Iouis Fagutalis [4]).

Ferner war auf dieſem Berge der Eſquiliniſche Hain, und der Hain der Hausgötter, Lucus Eſquilinus & Larium. Varro gedenkt derſelben ausdrücklich, es kann aber wol ſeyn, daß es nur ein Luſtwald geweſen, der den Hausgöttern zugehörte, und auf dem Eſquiliniſchen Berge lag. Ein Hügel, der hier befindlich war, hatte einen eigenen Namen, und hieß Cliuus Pullius, wo der König Tarquinius Superbus wohnte [5]). Es ſcheint der geweſen zu ſeyn, welcher noch itzt vorhanden iſt, und über welchen man kömmt, wenn man von der Gaſſe Subura nach der Kirche S. Petri in Vincula gehen will.

Ganz in der Ecke an der Stadtmauer triſt man die Kirche des heil. Kreuzes, S. Crucis in Jeruſalem, an. Grundriß Tab. I. N. IV, 29. Es liegen um dieſelbe viele alte Ruinen, davon man einige mit Gewißheit erklären, andere durch Vermuthungen errathen muß. Die Kirche ſoll vom Kaiſer Conſtantin auf Veranlaſſung der Helena, ſeiner Mutter, im Jahr 330 erbaut worden ſeyn. Weil von Jeruſalem nicht nur eine groſſe Menge Erde vom Berge Calvaria, ſondern auch andere Heiligthümer von dorten hieher gebracht worden waren; ſo erhielt die Kirche den Beynamen von Jeruſalem. Man zeigt darin noch drey Stücke Holz, welche vom wahren Kreuze des Erlöſers ſeyn ſollen; ferner einen Nagel, damit er ans Kreuz geſchlagen, die Ueberſchrift des Kreuzes, zwey Dornen aus der Krone, und ein Stückchen Schwamm, damit er getränket worden. Es iſt zu dieſen Heiligthümern eine eigene Kapelle erbaut. Die Kirche iſt mehrmalen ausgebeſſert, und im Jahr 1144 von Lucius II. ganz von Grund aus neu erbaut worden. Benedict XIV. ließ die Vorderſeite mit einer Halle zieren. Die Säulen inwendig an der Kirche ſind von Granit. Unter dem Hauptaltar ſteht ein porphyrner Altar mit den Gebeinen des heil. Anaſtaſius. Viele Mahlereyen zieren die Kirche, ſie ſind aber nicht alle gleich gut, ſonderlich nicht die neuern. Durch eine Treppe ſteigt man in die Kapelle hinab, darin die Erde aus Jeruſalem aufbehalten wird, die

mit

3) *Feſtus* p. 98. Edit. Amſt. pag. 141. Fagutal ſacellum Iouis, in quo fuit fagus arbor quae Ioui ſacra habebatur.

4) *Varro* de Ling. lat. p. 37. Fagutal a fago: vnde etiam, quod ibi ſacellum Iouis Fagutalis.

5) *Solin.* polyh. C. 1. §. 26. Tarquinius ſuperbus & ipſe Eſquiliis habitauit ſupra cliuum Pullium ad Fagutalem lucum.

mit dem Blute Christi befeuchtet gewesen seyn soll. Nur blos am 20ten März dürfen Frauensleute in diese Kapelle kommen; alsdann aber ist der Eingang Mannspersonen untersagt.

Die vielen alten zum Theil schönen marmornen Steine geben einige vor Ueberbleibsel eines Pallastes aus, den sie Basilica Sessoria, oder Sessorium nennen. Was es für ein Pallast, oder sonst für ein Gebäude gewesen, kann nicht bestimmt werden. In dem Garten des Klosters, welches dichte an der Kirche liegt, trift man vorzüglich viele alte Bruchstücken an, und die Mönche geben solche vor Ueberreste vom Tempel der Venus aus, Templum Veneris & Cupedinis. Noch mehr, sie behaupten, Constantin habe diesen Tempel und den vorhin erwähnten Pallast, mit Fleis abbrechen lassen, um die Kirche an der Stelle erbauen zu können. In den Mauern des Klosters siehet man verschiedene Steine mit Inschriften, die eben nicht sehr merkwürdig sind; man gräbt auch zuweilen einige alte Statüen aus, und das Kloster hat eine schöne Bibliothek.

Zur Linken erblickt man ein Amphitheater von gebrandten Steinen, beynahe 250 Fuß im Durchschnitt. Einige sagen, es sey das Amphitheater des Statilius Taurus, welches aber nicht seyn kann, weil dasselbe von Marmor war, und im Campus Martius lag. Ohne Zweifel ist also dieses das Amphitheatrum Castrense. Man weiß, daß ein solches Gebäude aufgeführt gewesen ist, um darin die Soldaten zu üben. Zu dem Ende mußten sie theils untereinander, theils mit wilden Thieren fechten, damit sie sich zur Tapferkeit gewöhnten. Die Feldherrn und Kaiser pflegten zugegen zu seyn, und durch ihr eigenes Beyspiel die Soldaten aufzumuntern [6]).

Zur rechten Seite der Kirche des heil. Kreuzes, beym Kreuzthor, Porta Crucis oder Maior, fängt die Befestigung an, welche der König Servius Tullius anfing, und Tarquinius Superbus vollendete. Diese Befestigung bestand in einer Mauer mit vielen Thürmen, und in einen 100 Fuß breiten und 30 Fuß tiefen Graben [7]). Die Ursache, sonderlich diesen Theil der Stadt zu befestigen, war die freye Lage desselben, und die von den Sabinern zu fürchtenden Anfälle. Von hier an erstreckte sich das Werk bis zum Salarischen oder Collinischen Thore, und wird

Agger

[6]) *Sueton. Tiber.* C. 72. Castrensibus ludis, ne interfuit solum, sed etiam missum in arenam apruch iaculis petiit.

[7]) *Dion. Halic.* L. 4. p. 253. Partem illam vrbis, quae in Sabinos prospiciebat — — cinxit aggere latam egerendo fossam L. 9. p. 624. Cingitur fossa in minore latitudine pedum centum & amplius & profunditatis triginta; supraque fossam murus est, alto & lato intus fultus aggere. Cf. *Livius* L. 1. C. 44.

Agger Seruii Tullii, von dem, der ihn zuerſt anfing, oder Agger Tarquinii Superbi, von dem, der ihn vollendete, genannt [8]).

Viuarium war ein geräumiger Ort, der mit Behältniſſen verſehen war, darin man allerley wilde Thiere aufbehielt, um ſie gleich in Bereitſchaft zu haben, wenn man bey den Uebungen im Amphitheater derſelben benöthiget war. Eben daher war es zwar auſſerhalb der Stadtmauern, aber nicht ſehr weit vom Amphitheater entfernt, folglich in der Gegend bey dem Kreuzthore oder Porta Maior, wo man noch Ruinen davon entdeckt.

Ferner lagen vor der Stadt die ſehr anſehnlichen Gärten des Kaiſers Heliogabalus, Horti Heliogabali, welche auch den Namen Horti Spei veteris führten [9]). In denſelben war eine Rennbahn, Circus, zum Wettlaufen und Fechterſpielen, wovon man annoch, bey der Porta Maiore, Ueberbleibſel entdecken will. Wenn einige dieſe Ruinen für Ueberreſte von einer Aureliſchen Rennbahn, Circus Aurelius, ausgeben: ſo kann das nicht anders Statt haben, als daß man annimmt, der Kaiſer Aurelius habe die vom Heliogabal angelegte Rennbahn ausgebeſſert und verſchönert, ja auch vielleicht mit ſeinem Namen belegt. Da die Gärten den Namen der alten Hoffnung führten, wie vorhin angezeigt: ſo ſcheint die Vermuthung derer jenigen nicht ganz ohne Grund zu ſeyn, welche ſagen, hier ſey ein Tempel der alten Hoffnung, Templum Spei veteris, aufgeführt geweſen, der von dem in der 7ten Region, durch den Beynamen, alt, vetus, unterſchieden worden. In der Mitte der Rennbahn ſtand ein Obelisk mit hieroglyphiſchen Figuren, und vermuthlich der, welcher, obgleich zerbrochen, auf dem Quirinaliſchen Berge in dem Garten des Cardinals Franziſci Barbarini liegt.

An

[8]) Faſt ſollte ich denken, daß die Mauer nicht von Steinen, ſondern von der aus dem Graben heraus gebrachten Erde, nach Art unſerer Wälle, aufgeführt geweſen ſey. Denn wo wäre man, mit der Menge der ausgegrabenen Erde geblieben? Und Varro redet ausdrücklich von einer erdenen Mauer, dazu ſich auch der Name *Agger* am beſten ſchickt. *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 12. Um dieſen Wall aber war zur Feſtigkeit, damit die Erde nicht herab fiele, eine ſteinerne Mauer gezogen. Ich mache dieſen Gedanken blos bekannt, um zur näheren Unterſuchung Anlas zu geben. Dazu füge ich noch dieſe gegründete Anmerkung hinzu, daß dieſe Befeſtigung nicht die nachherige Mauer, und itzige Gränze der Stadt gegen Morgen iſt, ſondern daß der Kaiſer Aurelianus vom Eſquiliniſchen bis Sulariſchen Thor die Mauern weiter hinaus gerückt, da dieſe Befeſtigung eine gerade ja beynahe etwas nach Innen hinein gebogene Linie ausmachte. Daher wird manches beſchrieben, als ob es auſſerhalb der Stadt, auf dieſer Seite, gelegen, welches doch itzt mit in die Mauern der Stadt eingeſchloſſen iſt. Dahin gehört ſonderlich das Vivarium und die Caſtra Prätoria.

[9]) *Frontin.* de aquaed. L. 1. p. 229. Secundum Spem Veterem venient, intra portam Eſquilinam ducitur.

An der Labicanischen Landstrasse, mithin auch ausserhalb der Stadt, setzt Livius [10]) einen Tempel der Ruhe, Fanum Quietis; andere glauben, er habe vor dem Collinischen Thore gelegen. In eben dieser Gegend und vor der Porta Maior hatte der Freygelassene des Kaisers Claudius, Pallans genannt, seinen Garten; imgleichen Varus und Torquatus, von welchen letztern doch zweifelhaft ist, ob sie in der Stadt, oder drausſen, gelegen haben, weil man nicht ganz genau die Lage der Claudischen und anderer Wasserleitungen bestimmen kann, wobey ihrer gedacht wird [11]). In allen diesen Gärten waren viele Statüen und andere Merkwürdigkeiten, davon man verschiedene in diesen Gegenden ausserhalb und innerhalb der Mauer gelegentlich ausgegraben hat.

Der Esquilinische Hain muß gewiß am Esquilinischen Berge gewesen seyn, ob man gleich dessen Lage so genau nicht bestimmen kann. Von da ging ein Weg rechter Hand nach dem Brennofen, wo irdene Gefässe und Steine verfertigt wurden, Figlinae [12]). Es kann fast nicht anders seyn, als daß diese Töpferofen und Ziegelhütten noch in der Stadt gelegen, weil der Esquilinische Hain in der Stadt war. Nachher sind sie wol vor den Stadthoren verlegt worden, weil man in den dasigen Gärten alte Mauerwerke siehet, die man für Ueberbleibsel solcher Ziegelhütten hält.

Man trift in einen der hiesigen Gärten ein altes Mauerwerk von Steinen an, welches zehneckigt ist. Verschiedene halten solches für Ueberreste von dem Pallast des Cajus und Lucius, welchen der Kaiser Augustus erbauen ließ, Basilica Caii & Lucii [13]). Dabey soll ein Lustwald, Lucus, befindlich gewesen seyn. Allein nach der Vorschrift des Vitruvs sollen die Basilicä länglicht seyn, welches auch die bequemste Einrichtung der Zimmer verschafte. Es kann also wol dieses zehneckigte Mauerwerk von keiner Basilica seyn. Daher glauben andere, daß ehedem hier der Tempel der Minerva Medica gestanden sey; und Nardini hält es für ein Wasserbehältnis, darin ehedem Seegefechte gehalten worden wären, Naumachia. Es mag wol ein solches Baßin in dieser Region gewesen seyn, welches die alte Naumachie geheissen, darin Titus einstens ein Seetreffen zur Lust hal-

[10]) *Livius* L. 4. C. 41.

[11]) *Front.* de aquaed. L. 1. p. 229. Finitur arcus Claudiae & Anienis post hortos Pallantianos. Partem tamen sui Claudia prius in arcus qui vocantur Neroniani, ad spem veterem, transfert. p. 222. Jungitur ei ad Aniepem veterem in convinio hortorum Torquatianorum — addito cognomento decem gemellorum.

[12]) *Varr.* de ling. lat. L. 4. p. 13. Oppius mons, Lucum Esquilinum, via dexterior in Figlineis est.

[13]) *Sueton. Auguſt.* C. 29.

halten ließ [14]). Wäre das; so war der Promethiſche See, Lacus Promethei, nichts anders, als eben dieſes Waſſerbehältnis, das einen doppelten Namen gehabt hat. Man erkennt auch ſo viel noch, daß in der Mitte des runden Mauerwerkes der Boden tiefer iſt, ob er gleich durch die Länge der Zeit gewiß viel verſchüttet worden.

Dichte dabey trift man die Kirche S. Bibiana an. Sie ſoll im Jahr 470 vom Papſt Simplicius, oder wie andere wollen, von einer reichen Frauen, Olympina, erbaut worden ſeyn. Im Jahr 1625 iſt ſie von Urban VIII. nach Berniui Angabe verſchönert, ſonderlich in Anſehung der vorderſten Seite. Unter dem groſſen Altar ſteht von Orientaliſchem Alabaſter der Sarg der heil. Bibiana, ihrer Mutter und Schweſter. Auch iſt von Berniui eine ſehr ſchöne Statue der Bibiana hier zu ſehen, die ein rechtes Meiſterſtück iſt. Im Schiff der Kirche iſt die Geſchichte der heil. Bibiana abgemahlt, wie ſie den Göttern opfern ſoll.

An dieſer Kirche ſoll der Liciniſche Pallaſt, Baſilica oder Palatium Licinianum gelegen haben, als wofür man die hier vorhandenen Ruinen ausgiebt [15]).

Die Straſſe, an welcher vorbenannte Kirche gelegen, muß Vicus vrſi pileati geheiſſen haben, weil bey der Kirche Bibiana in den Märtyrerbüchern oft ſteht, ad vrſum pileatum. Ich vermuthe, daß in derſelben entweder ein Bild geſtanden, darauf ein Bär mit einem Hute gemahlt, oder daß ein anſehnliches Wirthshaus in der Gaſſe gelegen geweſen, welches ein Schild mit einem ſolchen Gemählde gehabt hat.

Da wir hier ſo nahe bey dem Thore ſind: ſo wollen wir einen kleinen Weg aus demſelben nehmen, und dann zu einem andern wieder in die Stadt zurück kehren. Das Thor, welches ganz nahe hier liegt, hieß ehedem das Eſquiliniſche, itzt das Thor des heil. Laurentius. Den untern Theil des Thores, der meiſt verſchüttet iſt, hat Auguſtus gebauet, und den obern vermuthlich Titus, der auch die Inſchriften darauf ſetzen laſſen. Es hat nichts vorzüglich ſchönes. Wenn man auf der Landſtraſſe eine ziemliche Strecke fortgeht, ſtößt man auf die Kirche S. Laurentii. Der Kaiſer Conſtantin der Groſſe, iſt ihr Erbauer; ſie hat eine Gallerie oder Halle, darin viel Gemählde angetroffen werden. Im Jahr 1216 wurde der Graf von Auxerre, Peter von Courtenoy, vom Papſt Honorius zum Kaiſer im Orient

[14]) *Suet. Titus* C. 7.

[15]) Geſetzt, dem ſey alſo: ſo bleibt doch noch die Frage übrig, wer Licinius geweſen? Der Kaiſer Licinius, oder Licinius Sura, oder Marc. Licinius Craſſus, oder wer ſonſt, dieſes Namens?

Orient gekrönt. Der heil. Laurentius liegt in einer unterirdischen Kapelle begraben; auch sind neben der Kirche viele Catacomben oder Begräbnisse unter der Erde, wie auch der Gottesacker der heil. Cyriaca. In der Kirche sind schöne Säulen von Granit, von Römischer und Corinthischer Ordnung. Sie sollen von einem Tempel des Mars genommen seyn. Die ganze Gegend wurde das Veranische Gebiet, Ager Veranus, genannt, welches wegen der schönen Obstgärten bekannt ist.

Wenn man von dieser Kirche herabwärts gehet, sieht man die Weinberge des Philippi Maranis, Nardi de Altißimis, Laurentii Scalloe ꝛc. und zwischen denselben liegt eine Kapelle der heil. Maria. Von da kann man zum grossen oder Kreuzthor wieder in die Stadt kommen. Diese Porta Maggiore hatte ehedem den Namen Porta Nacuia, itzt heißt sie auch S. Crucis. Das Labicanische und Prä-nestinische Thor waren in der Nachbarschaft, sind aber itzt vermauert. Da der Kaiser Claudius seine Wasserleitungen anlegte, erbaute er das Thor, und bey demselben endigte sich auch die von ihm angelegte Wasserleitung. Der Kaiser Nero führte dieselbe weiter. Der Papst Sixtus V. brauchte diesen Aquäduct, seine Wasserleitung, aqua felice, bis an die Fontaine di Termini zu leiten.

Von diesem Thore grade aus trift man die Kirche des heil. Eusebius an, welche eine der allerältesten in Rom ist. Man sagt, daß auf dieser Stelle der Pallast und die Bäder des Kaisers Gordians gewesen wären, und daß sie aus den Steinen derselben erbaut sey. In dem Garten, der zu dem hiebey gelegenen Kloster der Celestiner gehört, siehet man viel altes zerfallenes Mauerwerk. Im Jahr 745 wurde sie ausgebessert, und im Jahr 1230 von Gregorius IX. abermals erneuert. Im Jahr 1750 ist sie vom Kardinal Henriquez neu erbaut.

Bey dieser Kirche lag das erste grosse Wasserbehältnis des Marcischen Wassers, Castellum aquae Martiae. Es stehen noch davon zween gemauerte Bogen. Auf dem obersten Bogen waren noch in vorigen Jahrhundert die marmornen Siegeszeichen zu sehen, welche itzt auf dem Kapitolio aufgerichtet sind, und welche am allerwahrscheinlichsten die Siegeszeichen des Marius, Trophaea Marii, sind, welche ihm nach dem Siege über die Cimbrer errichtet wurden. Sulla ließ sie niederreissen, aber Cäsar von neuen aufrichten [16]).

C.

16) *Suet. Caes.* C. 15. Es wollen zwar einige behaupten, daß solche dem Kaiser Domitian zu Ehren angelegt wären. Aber zu geschweigen, daß die Kaiser sich nicht mit so einfachen Zierrathen, wie diese sind, begnügen liessen, sondern Ehrenbogen, mit vielen Figuren ausgeziert, verlangten: so ist ja ausserdem bekannt, daß nach dem Tode des Domitians alle Gebäude, Denkmäler, Säulen ꝛc., die er aufgeführt, aus Haß, niedergerissen worden; wie sollten denn

C. Mutius hatte bey den Denkmälern des Marius, ad Mariana monimenta, der Ehre und Tapferkeit einen Tempel erbauen laſſen, Templum Honoris & Virtutis. Um denſelben war eine Gallerie von Säulen: es ſcheint, daß er nur von gebrannten Steinen aufgeführt geweſen ſey, weil Vitruv ſagt [17]), daß er unter die prächtigſten und koſtbarſten Werke zu rechnen ſeyn würde, wenn er von Marmor geweſen wäre. Eine am Flaminiſchen Wege gefundene marmorne Tafel lehrt, daß dieſer gedoppelte Tempel von der Beute der Cimbrer und Theutonen errichtet worden. Niemand durfte in den Tempel der Ehre treten, wenn er nicht erſt durch den Tempel der Tapferkeit gegangen war, weil ohne Tapferkeit keiner zur wahren Ehre gelangen könne. M. Marcellus hatte am Capeniſchen Thor auch einen Tempel des Honos und Virtus aufführen laſſen, welchen Veſpaſian erneuert hat.

Die berühmte Familie der Aelier hatte in dieſer Gegend ein kleines Haus. An ſich mochte es ſo klein nicht ſeyn; weil aber ſechzehn Perſonen, oder Familien zu gleicher Zeit darin wohnten, ſo ward es enge genug [18]). Unter dieſen Aeliern war auch einer, der den Beynamen Lamia hatte, und folglich Aelius Lamia hieß [19]). Er hatte einen Garten, den der Kaiſer Caligula vorzüglich werth hielt, auch darin begraben worden. Denn als man ihn ermordet hatte, war man ſo gegen ihm aufgebracht, daß man den todten Leichnam, ehe er noch halb verbrannt war, vom Scheiterhaufen wegnehmen und heimlich in dieſen Garten begraben mußte [20]). Nicht weit davon waren die Garten des Mäcenas, Horti Maecenatis, welche ſich bis an die Kirche S. Martini in Montibus erſtreckten. In dieſem Garten war der Thurm, auf welchem der Kaiſer Nero den Brand der Stadt Rom anſahe und ſich daran vergnügte [21]). Virgilius Maro und Propertius wohnten in dieſer Gegend.

Ehe

dann dieſe Ehrenzeichen allein ſich vom Untergang gerettet haben? Wollte man ſagen, daß die Trophäen des Marius, die itzt auf dem Kapitol ſind, ſchon immer dorten geweſen: ſo muß man merken, daß dem Marius zwey Ehrenzeichen, eins über die überwundenen Numidier, das andere über die beſiegten Theutoner und Cimbrer, aufgerichtet geweſen, davon eines auf dem Kapitolio geſtanden, ob es gleich das nicht iſt, welches ſich itzt dorten befindet, das andere aber keinen bequemern Platz, als hier, gehabt haben kann. *Val. Max.* L. 6. C. 9. Cuius *bina* in vrbe *Tropbaea*, ſpectantur.

17) *Vitruv.* L. 7. Proaem. p. 254. L. 3. C. 1. p. 82.

18) *Valer. Max.* L. 4. C. 4.

19) *Suet. Dom.* C. 1.

20) *Suet. Calig.* C. 59.

21) *Horat.* L. 3. Od. 29.

Ehe des Mäcenas Gärten angelegt wurden, waren in derselben Gegend die Puticuli. Dieses waren Gruben aussen vor der Stadt, wo die Leichname armer Leute verbrannt oder begraben wurden. Wie nun die Mauern der Stadt von Servius, und nachmals von Aurelius, weiter hinausgesetzt wurden, so wurden diese Begräbnisse auch an einen andern Ort verlegt, und blieben nicht ferner auf dem Esquilischen Berge, der zu Wohnungen eingerichtet wurde [22]). Puticuli hiessen sie, nicht sowol weil es Gruben waren, die den Brunnen glichen, sondern wegen der Verwesung und des heßlichen Gestankes, den die todten Körper verursachten [23]). Der Platz, wo die Uebelthäter hingerichtet und am Leben gestraft wurden, war ehedem das Esquilinische Feld, Campus Esquilinus [24]). Es war dieses Feld und folglich auch der Gerichtsplatz vor dem Thore, wenigstens zu Tacitus Zeiten, weil er sagt, daß P. Martius vor dem Esquilinischen Thor nach hergebrachter Gewohnheit bestraft und getödtet worden sey [25]). Plutarch sagt, dieser Ort sey Sextertium oder Sestertium genannt worden, weil er ungefehr 2000 Schritte von der Stadt entfernt gewesen [26]). Daher haben einige das oben angezeigte Palatium Sessorianum, für den Ort des Gerichts ausgegeben, und lesen wollen Sextertianum an statt Sessorianum [27]).

Der Esquilinische Berg hatte einen Hügel, welcher der Oppische genannt wurde, Mons Oppius. Auf diesem Hügel war eine Anhöhe, welche Cliuus Virbius, oder Vrbius, oder wie andere wollen, Orbius genannt wurde. Die letzte Benennung hat er erhalten, weil man nicht gerade, sondern durch einen Umkreis, seiner Abhängigkeit wegen, hinauffahren konnte. Man führt auch noch weiter an, daß der Fuhrmann der Tullia, als ihr Vater bey der Schandgasse ermordet worden war,

und

22) *Horat.* L. 1. Sat. 8. ỳ. 10. seq.

23) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 9. Extra oppida a puteis Puticulae; quod ibi in puteis obruebantur homines. Nisi potius vt Aelius scribit, puticulae, quod putescebant ibi cadavera proiecta; qui *locus publicus* vltra *Esquilias*. *Festus* p. 316.

24) *Sueton. Claud.* C. 25.

25) *Tacit.* ann. L. 2. C. 32.

26) *Plutarch.* in Galba p. 1066. Cilano röm. Alterth. Th. 1. S. 455.

27) Es ist auch daher wahrscheinlich, daß hier dieser Platz gewesen, weil man dann die ertödteten Körper gleich in die Todtengruben werfen konnte. Der Einwurf, daß der Gerichtsplatz viel zu weit von der Stadt entfernt gewesen seyn würde, wenn er über 2000 Schritte abgelegen, läßt sich gar leicht heben, wenn man annimmt, daß man von der Meilensäule auf dem Markte angefangen habe zu zählen. Aus eben den Gründen, daß hier die Todtengruben gewesen, schliesse ich, daß die Brand- und Schreckengasse, *Vicus Palloris* und *Vffrinus*, hier sich befunden haben; wie auch der Tempel der Furcht und des Schreckens, Templum *Pauoris & Palloris*. Vielleicht waren es die, welche Tullus Hostilius zu bauen gelobete, *Liuius* L. 1, 27. und es kann seyn, daß die Gasse von ihnen ihren Namen erhalten hat.

und ſie eilig nach der Königl. Reſidenz vom Markt zurück eilte, hier verſchiedene krumme Wendungen gemacht, dem todten Körper des Königes auszuweichen [28]). Man ſieht itzt weder dieſe ſchregen Auffahrten noch die Erhöhung ſelbſt, weil durch die Länge der Zeit, die Tiefen ausgefüllt worden ſind.

Das Königl. Schloß des Servius Tullius, war auch auf dem Eſquiliniſchen Berge, und lag auf einer erhabenen Stelle, welche der Ciſpiſche Hügel, Mons Ciſpius hieß, in der Gegend, wo itzt die Kirche S. Laurentii in Fonte ſtehet. Die Kirche iſt auf der Stelle erbaut, wo der heil. Laurentius gefangen geſeſſen, in dem Hauſe eines heidniſchen Oberſten, Hypolitus genannt. Durch ſeinen Unterricht ward er zum chriſtlichen Glauben bekehrt, und wollte ſich taufen laſſen. Laurentius berührte den Boden ſeines Gefängniſſes mit ſeinem Finger, und gleich entſtand eine Waſſerquelle, darin er getauft ward. Das iſt die Urſache warum die Kirche vom Brunnen, a Fonte, den Beynamen führt. Man zeigt die Quelle noch, und rühmt ihr Waſſer als ſehr heilſam. Im Jahr 1543 ward die Kirche gänzlich erneuert. Im hohen Altar iſt ein Gemählde des heil. Laurentius, wie er den Hypolitus tauft, von Arpino verfertiget.

Von dem königlichen Schloſſe des Tullius konnte man in das Thal und in die Gaſſe herab ſehen, welche unten im Grunde lag, und Vicus Patricius, die Straſſe der Patricier hieß. Sie hatte den Namen von den Patriciern, welche hier, auf Befehl des Königes Tullius, wohnen mußten. Denn er traute ihnen nicht recht, daher er auf der Anhöhe ſeine Reſidenz angeleget hatte, um gleich gewahr zu werden, wann ſie Neuerungen unternehmen wollten [29]).

In dieſer Gaſſe hat vermuthlich die Kapelle der patriciſchen Iſis, Sacellum Iſidis Patriciae, gelegen, ob ich gleich nicht mit Zeugniſſen es erweiſen kann, daß die Patricier auch im Dienſt der Iſis ſich von den Plebeiern abgeſondert haben. Ich ſetze auch den Tempel der Diana, Templum Dianae, in dieſe Gegend, weil Plutarch ausdrücklich ſagt, er habe in der Patricier Gaſſe gelegen. In dieſen Tempel durfte keine Mannsperſon kommen, welches bey den übrigen Tempeln der Diana erlaubt war. Dieſe Verordnung war gemacht worden, nachdem eine Mannsperſon einſtens ſich in den Tempel geſchlichen, eine Frauensperſon mit Gewalt geſchändet, aber zur Beſtrafung gleich von Hunden angefallen und zerriſſen wor-

28) *Feſtus* edit. Amſt. pag. 314.

29) *Feſtus* p. 253. edit. Amſt. pag. 238. Patricius vicus Romae dictus, eo quod ibi patricii habitauerunt iubente Seruio Tullio, vt ſi quid molirentur aduerſus ipſum, ex locis ſuperioribus opprimerentur.

worden war [10]). Diese Gewohnheit, daß zu gewissen Zeiten nur blos Mannsleute, zu andern blos Frauenspersonen, in gewisse Kirchen kommen dürfen, ist noch itzt in Rom.

Die Nepotianischen Hölen, Crypta Nepotiana, setzt man gleichfalls in diese Gegend, etwa da wo itzt die Kirche S. Pudentiana liegt. Von wem sie den Namen erhalten, ist nicht bekannt; sie sollen aber den Christen zu einem Zufluchtsort gedient haben. Auf den Gipfel dieser Hölen war ein kleiner Tempel der Göttin Mephitis. Mephitis heißt eigentlich ein Gestank, ein übler Geruch, der von schwefelichten Dünsten entsteht, und welcher vornämlich in sumpfigten Thälern angetroffen wird. Weil nun von den todten Körpern, welche in den Todtengruben, Puticulis, die ehedem in dieser Gegend waren, ein böser schädlicher Geruch entstand: so wurde ein kleiner Tempel erbaut, eine Göttin erdichtet, die man Mephitis nannte, und sie darum verehrt, daß sie die schädlichen Folgen des übeln Geruchs abwenden möchte. Andere sagen, Mephitis sey ein neuer Name der Juno gewesen; Juno aber sey die Luft, und die Luft wäre allhier verehrt worden, damit sie nicht schädlich würde. Die Sache lauft auf eins hinaus [11]).

Die Kirche S. Pudentiana, der ich vorhin gedacht, soll aus dem Hause des Senator Pudens entstanden seyn, welcher im 44sten Jahr nach Christi Geburt, da der Apostel Petrus das erstemal nach Rom gekommen, ihn in seinem Hause beherbergt. Damals muß Pudens noch ein Heide gewesen seyn, weil er erst von Petrus, nebst seinem Vater, Söhnen, Novatus und Timotheus, und Töchtern, Praxedis und Pudentiana, zum christlichen Glauben bekehrt worden. Wie Petrus mit ihn Bekanntschaft erhalten, und warum er ihn in seinem Hause beherberget, ist unbekannt. Genug, Petrus soll hier geherberget, und der Papst Pius I. soll das Haus im Jahr 160 in eine Kirche verwandelt haben. Noch mehr, Petrus soll schon in dieser Kirche die Messe gelesen haben; man zeigt wenigstens einen Altar, von dem man das behauptet. Wenn nun dem allen also ist: so ist gewiß diese Kirche die allerälteste christliche Kirche in Rom, und vielleicht in der ganzen Christenheit. Man zeigt in der Kirche einen Brunnen, darin über 3000 Leiber von Martyrern sollen begraben liegen. Sie gehört itzt den Bernhardinern: es ist ein Kloster dabey, worin eine schöne Bibliothek von orientalischen, sonderlich arabischen Schriften angetroffen wird, die der berühmte Bartolocci gesammlet, welcher, wie bekannt, die Bibliothecam Rabbinicam geschrieben. Im Jahr

[10]) *Plutarch.* Quaest. Rom. p. 264. [11]) *Servius* ad Aeneid. L. 7. v. 84.

Jahr 1598 ließ sie der Cardinal Gaetani erneuern, und legte für sich und seine Familie eine Kapelle dabey an, welche für die schönste in ganz Rom gehalten wird. Vor derselben stehen vortrefliche Säulen aus den Bädern des Dioeletians; die Mahlerey, die Stuckaturarbeit, der Altar ꝛc. sind sehr schön von guten Meistern verfertiget, und die beyden gewundenen Säulen vor der Kirchthür sollen aus den Bädern des Nerva seyn. Der Tochter des Pudens, der H. Praxedis, ist auch eine Kirche erbauet, welche in dieser Gegend aber weit näher nach den Bädern des Titus liegt, darin man ein kostbares Tischblat von weissen Granit mit schwarzen Flecken aufweiset, darauf die heil. Praxedes statt eines Bettes soll geschlafen haben, um dadurch ihren Leib zu kasteyen.

Einige wollen nicht weit von der Kirche S. Laurentius, Ueberbleibsel eines Circus, einer Rennbahn, bemerkt haben; und weil Alexander ab Alexandro [32]) sagt, daß bey dem Virbischen Hügel die Spiele der Göttin Flora, Floralia, wären gefeyert worden: so halten einige diese Ueberbleibsel für einen Circus der Flora [33]). Allein, alle Nachrichten der Alten stimmen darin überein, daß der Circus der Flora in der 6ten Region gelegen habe. Nardini, dem dieses sehr wol bekannt war, sezt daher eine gedoppelte Feyer der Floralien an, da die eine am Ende des Aprils, in dieser Rennbahn bey der Patriciergasse wäre gehalten worden, wo nackende Weibespersonen getanzet und gespielt hätten; die andere aber im Anfang des Mays, in der Rennbahn der Flora, welche in der 6ten Region lag, mit einen Gefechte mit Hasen und andern zahmen Thieren, wäre angestellt worden [34]).

Aus dem Zeugnis des Varro [35]), ist unstreitig gewiß, daß am Cispischen Hügel des Esquiliniſchen Berges, ein Hain der Juno Lucina gewesen: es muß aber diese Göttin hier auch einen Tempel gehabt haben, Templum Junonis Lucinae, weil Varro sogleich hinzufügt, daß der Küster dorten gewohnt, und daß auf dem Vor-

32) L. 2. C. 18.

33) Das Zeugnis des Alexanders kann nicht viel beweisen, da es bekannt, wie wenig man sich auf seine Nachrichten verlassen kann.

34) Auch das scheint nicht gegründet zu seyn. Die Floralia fingen im April an, und gingen fort bis im May. *Ouid. Fast.* L. 4. ỳ. 945. sq. Lib. 5. ỳ. 183. sq. Sie wurden aber alle in einer Rennbahn gehalten, auch das Gefechte mit den Hasen ꝛc. *Ouid. Fast.* Lib. 5. ỳ. 371. sq. Folglich waren dazu nicht zween besondere Oerter oder Gegenden bestimmt. Am allerdeutlichsten wird das aus der Nachricht des Valerius Maximus, Lib. 2. C. 5., daß der ernsthafte Cato die Floralia besuchet, welche der Aedilis Manius angestellet. Wie die Spiele eine Zeitlang gedauert hatten, wünschte das Volk, daß die liederlichen Weibsleute nackend herum tanzen sollten, scheueten sich aber, solches in der Gegenwart des Cato zu verlangen, daher er sich, als er davon benachrichtiget wurde, wegbegab, worauf nach altem Gebrauch der unzüchtige Tanz anfing.

35) *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 12.

Vorplatz des Tempels, der im 369sten Jahr der Stadt erbaut worden, ein Lotusbaum gestanden, welcher älter als der Tempel, und zu Plinius Zeiten schon 350 Jahr alt war [36]). Folglich mußte ja die Juno hier einen Tempel haben. Beyde der Hain und Tempel lagen vermuthlich in der Gegend, wo itzt die Kirche S. Mariä Majoris und S. Laurentii in Panisperma ist.

Die Marienkirche ist unter den vielen in Rom eine der grössesten und prächtigsten, wie ihr Beyname anzeiget. Sie ist 122 Schritte lang und 49 breit. Die Jungfer Maria soll selbst durch ein Wunder, diesen Platz zur Kirche angezeigt haben. Die Gestalt und Grösse, welche sie itzt hat, erhielt sie im Jahr 432, da vom Papst Sixtus III. die erste im Jahr 350 erbaute abgetragen wurde, weil sie ganz zerfallen war. Sie ist durch 2 Reihen schöner Säulen in drey Theile getheilt. Im Jahr 1150 wurde eine schöne Gallerie vor der Kirche errichtet, und sonderlich hat Sixtus V. sie sehr verbessert. Der König von Spanien ist ihr Protector, ein Cardinal ist allemal der oberste Chorherr, und es stehen daran viele Dohmherrn. Der Vordergiebel bey der Gallerie ist mit vielen Mosaiken geziert, und hat unten jonische, oben korinthische Säulen. Die Sacristey zur Seite ist von Paul V. angelegt; und die hinterste Mauer der Kirche ist von Tiburtinstein mit Marmor belegt und mit vielen Statüen geziert. Wenn man zur Hauptthüre, welche für heilig gehalten wird, in die Kirche gehet: so sieht man unter dem Thurm, der einer der höchsten in Rom ist, ein Gemählde, welches die Auferweckung Lazari abbildet, und überaus schön ist. Ueber der Thür der Sacristey befindet sich das Wapen des Papsts Paul V, von Engeln unterstützt, und nicht weit davon die metallene Statüe des Papsts auf einem marmornen Fußgestelle. Der Hauptaltar ist prächtig, stehet ganz frey, Engel halten über demselben eine grosse Krone, statt eines Baldachins. Er ist vom Papst Benedict XIV. angelegt, und nur allein der Papst darf darauf Messe lesen. Man trift schöne Gemählde in der Kirche an, von den besten Meistern. Vor der Hinterseite der Kirche steht ein Obelisk von 43 Fuß, und das Fußgestell ist 22 Fuß hoch. Vom Kaiser Claudius war er aus Aegypten geholt, und vor dem Grabmal des Augustus aufgerichtet worden. Papst Sixtus V. ließ ihn durch Fontana aufrichten, und an diese Stelle bringen. Oben ist ein Kreuz von Metall gesetzt, weil die Spitze mangelte. Vor dem Haupteingange steht auch eine Säule von weiß

[36]) *Plin.* Lib. 16. C. 44.

weiſſem Marmor, aus den Tempel des Friedens. Oben darauf iſt das Bildnis der Maria. Paul V. hat ſie aufrichten laſſen.

Die beyden Kapellen bey der Kirche ſind merkwürdig. Die eine iſt des Papſts Sixtus V, mit korinthiſchen Säulen und dem Grabmal des Papſts Sixtus und Pius des Fünften geziert. Im Altar hebt man viele Heiligthümer auf. Die andere iſt die Borgheſiſche, welche weit prächtiger iſt, als die vorige. Sie iſt ganz mit Marmor bekleidet und mit ſchönen Gemählden geſchmückt. Am Altar ſind 4 Säulen von orientaliſchen Jaſpis, und das Marienbild, welches vier Engel halten, ſoll vom Evangeliſt Lucas gemahlt ſeyn. Man triſt ſchöne Gemählde und viele Statüen darin an. Die andern Kapellen ſind auch ſchön, aber es iſt wider meinen Zweck, davon ein mehrers anzuführen [17]).

Der Poetiliniſche Hain, Lucus Poetilinus, war bey dem Septimiſchen Hügel, der ein Theil des Eſquiliniſchen Berges war [18]). Er war aber vor dem Stadtthor, und zwar vor dem Nomentaniſchen. Mithin muß der Septimiſche Hügel, wie er auch itzt noch ſehr kenntbar iſt, dichte an der Stadtmauer gelegen haben, wo die Villa Peretta ſich befindet [19]).

Eine alte faſt verfallene Kirche allhier führt den Namen S. Viti in Macello. Aus dem Beyſatz in Macello ſcheint man mit Recht zu vermuthen, daß das ehemalige Macellum Liuianum, hier geweſen ſey. Macellum, wie ſchon an einem andern Orte geſagt worden, war ein Gebäude, darin Fleiſch, Fiſche ꝛc. verkauft; imgleichen da auch Thiere geſchlachtet wurden. Dieſes hat ſeinen Namen von einem gewiſſen Livius, den man weiter nicht, als den Namen nach kennt. Man will vor verſchiedenen Jahren hier Gefäſſe ausgegraben haben, die durch ihre Geſtalt verrathen, daß ſie zum Auffangen des Blutes bey dem Schlachten der Thiere gedient, ferner viele Knochen von Ochſen und andern eßbaren Thieren. Panvinius ſetzt die Baſilicam des Sicinius hieher; Marlianus aber bey der Kirche S. Mariä Majoris.

Die Ueberbleibſel vom Ehrenbogen des Gallienus, Arcus Gallieni, ſind noch vorhanden. Die ganze Bauart iſt, gegen andere gerechnet, nur ſchlecht, von Tiburtiniſchen Stein. Wie man aus den Ueberbleibſeln ſchlieſſen kann, mußte man durch denſelben gehen, wenn man vom Virbiſchen Hügel ſich nach dem Eſqui-

17) Wer ausführlichere Nachricht haben will, kann ſie finden in Volkmann Th. 2. S. 200. f. und in Deſcription de la Ville de Rom. T. 3. p. 462. f.

18) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 13.

19) *Livius* Lib. 6. C. 20.

Esquilinischen Thor begeben wollte. Eine Privatperson, mit Namen M. Aurelius, hat ihn aufrichten lassen, und daher ists nicht Wunder, daß er nicht prächtig ist [40]).

Wo des Novatus Bäder, Thermae Nouati, in dieser Region gelegen, können die Forscher des Alterthums nicht recht ausmachen. Einige sagen, die Kirche S. Pudentiana sey auf ihren Ueberrest erbaut; andere behaupten, die Kirche S. Praxedes stehe auf der Stelle, und dichte dabey sey die Steinstrasse, Vicus Lateritius, gewesen. Die Sache muß wol unentschieden bleiben.

Die übrigen Merkwürdigkeiten, welche auf dem Esquilinischen Berge, und vermuthlich in dieser fünften Region gewesen, kann ich blos anzeigen, weil man von ihrer Lage und Beschaffenheit weiter keine Nachrichten hat. Paullus hatte ein Haus auf den Esquilinischen Berge, aber an der äusserſten Spitze, so daß solches daher von einigen noch zur dritten Region gerechnet wird [41]). Auch ein gewisser Maximus, ferner Persius, Propertius [42]), und der jüngere Plinius wohnten allhier. Daß dem widrigen Schicksal hier ein Altar errichtet gewesen, Ara malae Fortunae, ist ausser Zweifel [43]), ob aber auch ein Tempel, wie einige behaupten, ist ungewiß. Eben so wenig findet man Spuren, daß das Wohlergehn hier einen Tempel gehabt, Templum Felicitatis, wie von einigen gelehrt wird.

Zu dieser Region gehörte auch ein Theil des Viminalischen Berges. Das vornehmste unter allen hier vorhandenen Gebäuden, ist ohne Zweifel die Kirche S. Laurentii. Sie ist eine der ältesten, und hat den Beynamen in Paniſperna; welches der verdorbene Name, Domus Perpennae, seyn soll. In dieser Gegend soll der heil. Laurentius auf einem Roste gebraten worden seyn. Bonifacius VIII. ließ sie 1300, und Gregorius XIII, 1575 erneuern. Dichte dabey ist ein ansehnliches Kloster. Ehedem sollen hier die Bäder des Olympias, Thermae Olympiadis, gewesen seyn, und man meynt, in diesen Bädern wäre S. Laurentius gebraten und verbrannt worden. Wer aber dieser Olympias gewesen, ist unbekannt.

Dichte dabey war das Bad der Agrippina, Lauacrum Agrippinae. Agrippina war die Mutter des Kaisers Nero. Weil weder das Wort Balneum noch Thermae gebraucht wird, sondern nur Lauacrum, so folgt, daß es kein warmes Bad gewesen, und ich schliesse ausserdem daraus, daß sie es blos zu ihrem eigenen Pri-

[40]) Das beweiset die Inschrift: Gallieno Clementissimo principi, cuius inuicta virtus sola pietate superata est, M. Aurelius dedicatissimus numini majestatique eius.

[41]) *Martial.* L. 7. Epigr. 72.

[42]) *Propert.* L. 3. Eleg. 22. Et dominum Esquiliis dic habitare tuum.

[43]) *Plin.* L. 2. C. 7.

Privatgebrauch habe anlegen laſſen. Es mag auch nicht ſehr groß geweſen ſeyn. Bey der Kirche S. Vitalis hat man zwey Statüen des Bacchus gefunden, und an dem Fußgeſtell derſelben ſahe man die Inſchrift: IN LAVACRO AGRIPPINAE. Das beſtätigt es, daß man dieſes Bad in dieſe Gegend ſetzen muß. Man meynt, die Agrippina werde auch hier ein Wohnhaus gehabt haben; ob man gleich nichts mit Gewißheit behaupten kann. Andere ſagen, ihr Gemahl Domitius, habe hier gewohnt. Der Kaiſer Hadrianus hat es ausbeſſern laſſen.

Ganz unten am Berge, unter der Kirche S. Laurentii, ſetzt man den Tempel und den Porticus des Gottes Silvanus, Templum & Porticus Siluani.

Der Viminaliſche Berg hatte von den Weiden, die hier häufig ſtanden, ſeinen Namen; aber auch Jupiter ſelbſt hatte davon einen Beynamen, nämlich Jupiter Vimineus. Dieſem Jupiter hatte man hier einen Altar gebauet; vielleicht hatte er hier auch einen Tempel und einen Hain. Wenigſtens hieß ein Theil der Hölzungen dieſes Berges Vorzugsweiſe, Silua Viminea [44]). Die Gegend dieſes Berges, welche eben war, hieß das Viminiſche Gebiete, Campus Viminius, und ſtieß an die Befeſtigungen der Stadt, welche der König Servius Tullius hatte anlegen laſſen.

Man hat hier vor Zeiten groſſe Marmorſtücke gefunden, und man gräbt noch zuweilen ſolche aus. Einige wollen daher den Ehrenbogen des Gordians, Arcum Gordiani, hier finden, und halten dieſe Bruchſtücke für Ueberbleibſel davon. Einige ſagen, auf den ausgegrabenen Marmorplatten habe der Name Gordian geſtanden. Iſt das: ſo iſt kein Zweifel, daß Gordian hier Gebäude errichten laſſen, und das müßten die Bäder und Springbrunnen geweſen ſeyn, weil er keine andere Werke aufgeführt hat [45]).

Die Stadtmauer ging zu den Zeiten des Königes Servius lange nicht ſo weit hinaus auf dieſer Seite, als ſie nachmals vom Kaiſer Aurelius geſetzet worden, und itzt auch noch iſt. Da lagen nun vor dem Thore, und zwar vor dem Nomentaniſchen und Viminaliſchen, die Caſtra Praetoria. Dieſes waren Lagerſtäte der Prätorianiſchen Soldaten, welche gemeiniglich die Kaiſerliche Leibwache auszumachen pflegten. Der Kaiſer Auguſtus hatte ſie in die nächſten Oerter um Rom verlegt, und ließ nur immer 2 oder drey Compagnien in die Stadt kommen, welche aber kein Lager aufſchlagen durften [46]). Unter der Re-

44) *Feſtus* p. 504. Edit. Amſt. pag. 593. Viminalis porta & collis appellatur, quod ibi viminum ſilua fuiſſe videtur, vbi eſt & ara Ioui viminio conſecrata.

45) *Jul. Capitol.* in Gordian. C. 32. Opera Gordiani *nulla* exſtant, praeter quaſdam Nymphaea & Balneas.

46) *Sueton. Auguſt.* 49.

Esquilinischen Thor begeben wollte. Eine Privatperson, mit Namen M. Aurelius, hat ihn aufrichten lassen, und daher ists nicht Wunder, daß er nicht prächtig ist [40]).

Wo des Novatus Bäder, Thermae Nouati, in dieser Region gelegen, können die Forscher des Alterthums nicht recht ausmachen. Einige sagen, die Kirche S. Pudentiana sey auf ihren Ueberrest erbaut; andere behaupten, die Kirche S. Praxedes stehe auf der Stelle, und dichte dabey sey die Steinstrasse, Vicus Lateritius, gewesen. Die Sache muß wol unentschieden bleiben.

Die übrigen Merkwürdigkeiten, welche auf dem Esquilinischen Berge, und vermuthlich in dieser fünften Region gewesen, kann ich blos anzeigen, weil man von ihrer Lage und Beschaffenheit weiter keine Nachrichten hat. Paullus hatte ein Haus auf den Esquilinischen Berge, aber an der äusserſten Spitze, so daß solches daher von einigen noch zur dritten Region gerechnet wird [41]). Auch ein gewisser Maximus, ferner Persius, Propertius [42]), und der jüngere Plinius wohnten allhier. Daß dem widrigen Schicksal hier ein Altar errichtet gewesen, Ara malae Fortunae, ist ausser Zweifel [43]), ob aber auch ein Tempel, wie einige behaupten, ist ungewiß. Eben so wenig findet man Spuren, daß das Wohlergehn hier einen Tempel gehabt, Templum Felicitatis, wie von einigen gelehrt wird.

Zu dieser Region gehörte auch ein Theil des Viminalischen Berges. Das vornehmste unter allen hier vorhandenen Gebäuden, ist ohne Zweifel die Kirche S. Laurentii. Sie ist eine der ältesten, und hat den Beynamen in Panisperna; welches der verdorbene Name, Domus Perpennae, seyn soll. In dieser Gegend soll der heil. Laurentius auf einem Roste gebraten worden seyn. Bonifacius VIII. ließ sie 1300, und Gregorius XIII. 1575 erneuern. Dichte dabey ist ein ansehnliches Kloster. Ehedem sollen hier die Bäder des Olympias, Thermae Olympiadis, gewesen seyn, und man meynt, in diesen Bädern wäre S. Laurentius gebraten und verbrannt worden. Wer aber dieser Olympias gewesen, ist unbekannt.

Dichte dabey war das Bad der Agrippina, Lauacrum Agrippinae. Agrippina war die Mutter des Kaisers Nero. Weil weder das Wort Balneum noch Thermae gebraucht wird, sondern nur Lauacrum, so folgt, daß es kein warmes Bad gewesen, und ich schlieſſe ausserdem daraus, daß sie es blos zu ihrem eigenen Pri-

[40]) Das beweiset die Inschrift: Gallieno Clementissimo principi, cuius inuicta virtus sola pietate superata est, M. Aurelius dedicatissimus numini majestatique eius.

[41]) *Martial.* L. 7. Epigr. 72.

[42]) *Propert.* L. 3. Eleg. 22. Et dominum Esquiliis dic habitare tuum.

[43]) *Plin.* L. 2. C. 7.

Privatgebrauch habe anlegen laſſen. Es mag auch nicht ſehr groß geweſen ſeyn. Bey der Kirche S. Vitalis hat man zwey Statüen des Bacchus gefunden, und an dem Fußgeſtell derſelben ſahe man die Inſchrift: IN LAVACRO AGRIPPINAE. Das beſtätigt es, daß man dieſes Bad in dieſe Gegend ſetzen muß. Man meynt, die Agrippina werde auch hier ein Wohnhaus gehabt haben; ob man gleich nichts mit Gewißheit behaupten kann. Andere ſagen, ihr Gemahl Domitius, habe hier gewohnt. Der Kaiſer Hadrianus hat es ausbeſſern laſſen.

Ganz unten am Berge, unter der Kirche S. Laurentii, ſetzt man den Tempel und den Porticus des Gottes Silvanus, Templum & Porticus Siluani.

Der Viminaliſche Berg hatte von den Weiden, die hier häufig ſtanden, ſeinen Namen; aber auch Jupiter ſelbſt hatte davon einen Beynamen, nämlich Jupiter Vimineus. Dieſem Jupiter hatte man hier einen Altar gebauet; vielleicht hatte er hier auch einen Tempel und einen Hain. Wenigſtens hieß ein Theil der Hölzungen dieſes Berges Vorzugsweiſe, Silua Viminea [44]). Die Gegend dieſes Berges, welche eben war, hieß das Viminiſche Gebiete, Campus Viminius, und ſtieß an die Befeſtigungen der Stadt, welche der König Servius Tullius hatte anlegen laſſen.

Man hat hier vor Zeiten groſſe Marmorſtücke gefunden, und man gräbt noch zuweilen ſolche aus. Einige wollen daher den Ehrenbogen des Gordians, Arcum Gordiani, hier finden, und halten dieſe Bruchſtücke für Ueberbleibſel davon. Einige ſagen, auf den ausgegrabenen Marmorplatten habe der Name Gordian geſtanden. Iſt das: ſo iſt kein Zweifel, daß Gordian hier Gebäude errichten laſſen, und das müßten die Bäder und Springbrunnen geweſen ſeyn, weil er keine andere Werke aufgeführt hat [45]).

Die Stadtmauer ging zu den Zeiten des Königes Servius lange nicht ſo weit hinaus auf dieſer Seite, als ſie nachmals vom Kaiſer Aurelius geſetzet worden, und itzt auch noch iſt. Da lagen nun vor dem Thore, und zwar vor dem Momentaniſchen und Viminaliſchen, die Caſtra Praetoria. Dieſes waren Lagerſtäte der Prätorianiſchen Soldaten, welche gemeiniglich die Kaiſerliche Leibwache auszumachen pflegten. Der Kaiſer Auguſtus hatte ſie in die nächſten Oerter um Rom verlegt, und ließ nur immer 2 oder drey Compagnien in die Stadt kommen, welche aber kein Lager aufſchlagen durften [46]). Unter der Re-

[44]) *Feſtus* p. 504. Edit. Amſt. pag. 593. Viminalis porta & collis appellatur, quod ibi viminum ſilua fuiſſe videtur, vbi eſt & ara Ioui viminio conſecrata.

[45]) *Jul. Capitol.* in Gordian. C. 32. Opera Gordiani *nulla* exſtant, praeter quaſdam Nymphaea & Balneas.

[46]) *Sueton. Auguſt.* 49.

Regierung des Kaisers Tiberius wurden mehrere Compagnien nach Rom berufen, und da sie bisher hin und wieder in Quartier gelegen, wenn sie in der Stadt waren [47]): so ließ er einige Wohnungen aufführen, darin sie beständig seyn sollten. Hiezu gab Aelius Sejanus, ein damaliger Liebling des Kaisers, und ein Oberster dieser Leibgarde, die Anschläge [48]). Und das sind die hier genannten Castra Praetoria. Daß sie aussen vor der Stadt gelegen, ist von keinem in Zweifel gezogen, aber einige haben sie bey dem Capenischen Thor hingesetzt. Das kann aber nicht seyn, wenn man die Nachricht des Svetons recht erwegt [49]). Er meldet, daß sich Nero auf dem Landgute des Phaons, zwischen dem Sabinischen und Nomentanischen Wege aufgehalten, und daß er, wie er auf dem Nomentanischen Wege fortgeritten, aus dem Lager das Geschrey der Soldaten habe hören können, die dem Galba sich geneigter, als ihm bezeugten. Wie wäre das möglich gewesen, wenn diese Castra Praetoria beym Capenischen Thore gewesen wären?

Vor dem Viminalischen Thore hatte die Göttin Nänia eine Kapelle oder einen kleinen Tempel [50]), und vor dem Salarischen Thor die Göttin Venus Erycina.

Bey diesem Tempel hatte Sulla sein Lager aufgeschlagen, da er sich der Stadt bemächtigte und alles mit Morden und Blutvergiessen erfüllte. Rufus sagt, er habe gelegen vor dem Colliniſchen Thor, welches auch Livius [51]) behauptet, und dem vorigen nicht widerspricht, denn das Salarische Thor hieß auch das Colliniſche. Ueberhaupt war es sehr gewöhnlich, daß die Tempel der Venus ausserhalb der Stadt vor den Thoren angelegt wurden.

In der Gegend, da Hannibal mit 2000 Mann Cavallerie sich vor dem Colliniſchen Thor gelagert hatte, wurde nachmals der Ehre und dem Hercules ein Tempel aufgeführet, Templum Honoris & Herculis [52]).

Vor der Porta Pia, am Nomentanischen Wege, liegt eine Kirche der heil. Agneſe, welche schon Constantin der Grosse, auf Bitte seiner Schwester, der Constantia, erbauen lassen. Das dabey befindliche Kloster soll auch schon zu der Zeit seyn angelegt worden. Die Constantia begab sich darin, brachte ihre Lebenszeit hier zu, starb hier, und ward in der Nähe der Kirche begraben. Im Jahr 1256 ward sie von Alexander IV. erneuert, und Pius V. ließ ein Tabernakel mit 4 vortref-

[47]) *Suet. Tib.* C. 37. per *hospitia dispersae.*
[48]) *Tacit.* ann. L. 4. C. 2.
[49]) *Sueton. Nero* C. 48.
[50]) *Festus* p. 187. Edit. Amst. pag. 261.
[51]) *Liuius* L. 40. C. 34.
[52]) *Liuius* Lib. 26. C. 9. *Cicer.* de Leg. Lib. 2. C. 23.

treflichen porphyrnen Säulen errichten, und einen schön gezierten Hauptaltar aufführen, darunter die heil. Agneſe begraben liegt. Vortrefliche alte kannelirte Säulen von Marmor tragen das Gewölbe der Kirche, und 32 marmorne Stufen führen in den Fußboden der Kirche. Man erkennt daraus, wie viel ſeit der Zeit der erſten Anlage derſelben, das Erdreich hier herum iſt erhöhet worden. Bey dieſer Kirche werden die Lämmer aufgezogen, aus deren Wolle die Nonnen, welche in dem Kloſter ſich aufhalten, die Pallia verfertigen, welche der Papſt austheilt. Es ſind ſchmale Streifen von wollenem Zeuge, welche aus der Wolle der beyden Lämmer, die am 20ten Januar, als dem Tage der heil. Agnes, geweyhet werden, verfertiget worden, und die darauf eine Nacht in der Peterskirche bey den Körpern der Apoſtel Petrus und Paulus hin gelegt werden. Daher entſteht die Redensart, Pallia de Corpore Petri ſumta. Der Papſt ſchenkt ſie für die Gebühr jedem neu ernannten hohen Geiſtlichen, und inveſtirt ihn dadurch; welches eine gute Einkunft iſt, denn der Erzbiſchof von Salzburg allein muß davor 100000 Gulden bezahlen.

Nicht weit hiervon liegt eine kleine Kirche, welche der heil. Conſtantia geweyhet iſt. Sie iſt ganz rund, und das Gewölbe ruhet auf 24 Säulen von Granit, die ſo weit von der Mauer abſtehen, daß man rings herum zwiſchen den Säulen und der Mauer gehen kann. Von auſſen hat ſie nichts ſchönes, aber die ganze inwendige Einrichtung zeigt von der Pracht und dem guten Geſchmack der Alten in der Baukunſt. Man ſiehet verſchiedene Moſaick, die den Bacchus vorzuſtellen ſcheinen, inſonderheit aber einen groſſen Sarg von Porphyr, worauf ein Cupido ausgehauen, der Trauben ausproßt, u. d. gl. Daraus haben einige ſchlieſſen wollen, daß dieſe Kirche ehedem ein Tempel des Bacchus geweſen ſeyn müſſe. Allein daß dies aus den Figuren gar nicht folge, beweißt der gelehrte Borrichius ſehr gründlich [53]). Man kann alſo nicht behaupten, daß dieſe Kirche ehedem ein Bacchustempel geweſen, ſondern viel glaublicher iſt es, daß Conſtantin dieſes Gebäude als eine Nachahmung des Battiſterio von Lateran hier habe aufführen, und die beyden Conſtantien, ſeine Schweſter und Tochter, darin taufen laſſen;

[53]) *Borrich.* rom. facies C. 7. §. 8. p. 54. ſq. Er zeigt aus dem Boſius und Aringhius, daß dergleichen Figuren auf den Särgen der Chriſten ſehr oft angetroffen worden, und daß ſie durch das Auspreſſen der Trauben, eben ſo wie durch das Bild des Wallfiſches und Jonas, ihre Hoffnung der Auferſtehung haben anzeigen wollen. Deshalb ſey auch zu Aachen auf dem marmornen Monument des Kaiſers Carl des Groſſen, der Raub der Proſerpina abgebildet, anzuzeigen, daß wie die Proſerpina durch den Raub und Entführung unter die Götter geſetzt worden: ſo werde die Seele, vom Körper geſchieden, in die Wohnungen der Seligen eingeführet.

lassen; die nachmals hier begraben worden. Es ist ferner sehr glaublich, daß die Ruinen, welche bey der Kirche sind, nicht die Ruinen einer Rennbahn, wie einige meynen, sondern eines alten Klosters sind. Man findet keine Nachricht, daß hier ein Circus je gewesen, und die Ruinen sind auch nicht groß genug dazu.

Der Flus, welcher ehedem Anio hieß, itzt Taverone genannt wird, ist etwa 2000 Schritte von hier entfernt. Darüber geht eine Brücke, welche itzt Pons Salarius, ehedem aber Pons Nomentanus hieß. Wenn man die Brücke paßirt ist, kömmt man in die Gegend, wo das Landgut des Phaons, Suburbium Phaontis, eines Freygelassenen des Nero, war. Nero pflegte sich hier oft aufzuhalten, um sich in allerley Theaterkünsten zu üben. Er suchte sich auch hier zu retten, und fand seinen Tod.

Der heil. Berg, Mons Sacer, auf welchen sich das Volk begab, da es von den Wucherern bis aufs Blut ausgesogen wurde, liegt am Ufer des Baches Anio, und ist noch sehr kenntlich [14]).

Vor dem Thore hatte die Göttin Laverna einen Hain, Lucus Lavernae, aber man weiß den Ort, wo er war, nicht genau zu bestimmen. Laverna war eine Beschützerin der Diebe, und diese pflegten sich nicht nur in dem Hain zu versammlen, sondern auch ihr Bildniß in ihren Häusern zu verehren.

Ein Hügel, auf den die Christen öfters gemartert und viele hingerichtet worden sind, hatte den Namen des Gurkenhügels, Cliuus Cucumeris. Aedes und Lucus Rubiginis, gehörten in die siebende Region: auch weiß man vom Tempel der Sonne, den einige hieher setzen; vom Hause des Rechtsgelehrten Aquilius, des Q. Catulus und M. Crassus, nichts mit Gewißheit zu melden. Und ob ein Nymphäum des Kaisers Alexander Severus in dieser Gegend gelegen, ist noch weit ungewisser.

Das sechste Kapitel.

Von der sechsten Region, Alta Semita genannt.

Die sechste Region faßte den Quirinalischen und einen grossen Theil des Pincischen Hügels in sich; ich will ihre Gränzen etwas genauer bestimmen [1]). Sie fing

[1]) Nach dem Nardini L. 4. C. 5. *Borrich.* C. 8. p. 58.

[14]) *Valer. Max.* L. 8. C. 9.

fing am Fuß des Quirinaliſchen Berges beym Markte des Nerva an, ging im Thal fort, ſo daß die Kirche S. Vitalis gegen über lag. Von da erſtreckte ſie ſich am Berge bey den Bädern des Dioeletians, und neigte ſich linker Hand bis an das Colliniſche Thor. Hier ging ſie mit der Stadtmauer weiter, ſchloß einen Theil des Pinciſchen oder Gartenhügels ein, und kehrte gerade durch den Grimaniſchen Markt, bey dem Garten und Pallaſt des Papſtes und dem Columnenſiſchen Garten zur Trajaniſchen Säule, und zum Markte des Nerva, wo ſie angefangen hatte, zurück [2]).

Da dieſe Region zween Berge in ſich faſſet: ſo wird es am bequemſten ſeyn, die Merkwürdigkeiten eines jeden beſonders zu betrachten. Wenn man auf dem Quirinaliſchen Berge vom Markt des Trajans hinauf ging: ſo ſtieß man auf die Bäder des Paullus, Balnea Paulli. Sie waren nicht weit von dem Thurm entfernt, der Torre de Conti heißt. Den Erbauer weiß man nicht anzugeben: Paulus muß er freylich geheiſſen haben, aber damit iſt noch nicht bekannt, wer er war. Indeſſen iſt gewiß, daß ſie ſchon zu Juvenals Zeiten vorhanden geweſen, weil er ihrer gedenkt [3]).

Auf

[2]) Der Quirinaliſche Berg hatte verſchiedene Namen, und verſchiedene Hügel, die ich ſchon in dem erſten Hauptabſchnitt beſchrieben habe. Die Namen waren, Mons Agonius, Salutaris, Latiaris, Murialis. Der Pinciſche Hügel ward auch der Gartenhügel, Collis Hortulorum, genannt. Ueberhaupt waren in dieſer Region viele Gärten, wie auch itzt noch faſt lauter Weinberge angetroffen werden. Die Region enthielt 12 Hauptſtraſſen, deren Namen Rufus anzeigt. Alle kann man nicht, ihrer Lage nach, beſtimmen, doch werden einige davon gelegentlich etwas genauer bemerkt werden. Nach der ſonſt gebräuchlichen Verordnung ſollten zwölf Kapellen, nämlich in jeder Hauptgaſſe Eine, vorhanden geweſen ſeyn. Es waren aber ſechszehen, und mithin muß in vier Nebengaſſen eine, oder in vier Hauptſtraſſen in jeder zwey Kapellen geweſen ſeyn. Die Namen will ich hier aus dem Rufus nicht anführen, man kann ſie dorten nachſehen. Wenn aber einige davon ſonderlich bemerkungswerth ſind: ſo werde ich in der Folge dann ihrer gedenken, wenn ich auf die Gegend komme, darin ſie befindlich waren. Ich bemerke hier nur noch, daß die Verordnung, in allen Gaſſen Kapellen anzulegen, ſchon vom König Tullus ſich herſchreibt, welcher wollte, daß den Gottheiten, welche über die Gaſſen den Schutz hatten, *Dii Compitales*, hölzerne kleine Häuſer errichtet, und daß ihnen von denen, die in der Gegend wohnten, jährliche Opfer von Früchten und gebackenen Kuchen gebracht würden. *Dion. Halic.* Lib. 4. p. 219. Deinde per omnia compita (Tullus) mandauit, vt viciniae facella lignea dedicarent geniis compitalibus, & quotannis eis ſacra facerent, conferentibus liba ſingulis domibus.

[3]) *Juvenal.* Sat. 7. v. 232. 233.

— — vt forte rogatus
Dum petit aut Thermas aut Paulli balnea,
. . . . . dicet &c.

Andere leſen Phaebi balnea. Wer dieſe Leſeart vorzieht, findet in den Worten keinen Beweis: es ſcheint aber, daß dieſe Gegend bis itzt den Namen von dieſen Bädern habe, indem man ſie *Bagnonapoli* nennt, welches Wort aller Vermuthung nach aus *Balnea Paulli* entſtanden iſt.

Auf den Ruinen dieſer Bäder ſoll die anſehnliche römiſche Familie der Comitum oder Conti ihren Pallaſt erbaut haben. Es war überhaupt häufig im Gebrauch, daß die reichen vornehmen römiſchen Familien ſich der Ueberbleibſel alter Gebäude bedienten, ihre Palläſte davon zu erbauen oder damit auszuzieren. Itzt beſitzt die Familie der Grillorum dieſen Pallaſt, die ihn vielleicht von der vorgenannten Familie ererbt oder gekauft haben mag. Das Kloſter der heil. Catharina iſt nicht weit entfernt, und etwas mehr hinab liegt der Pallaſt der Rubertorum. In dieſem findet man einen gewölbten Gang unter der Erde, deſſen Gewölbe auf Pfeilern von gebrannten Steinen ruht, ſich in eine rundliche Krümme wendet, und von den ehemaligen Bädern ein Ueberbleibſel ſeyn mag. Ich will hiemit nicht behaupten, daß eben auf dieſer Stelle noch ein Theil des Bades befindlich geweſen, welches faſt nicht glaublich iſt, weil es nicht ſehr groß geweſen ſeyn ſoll. Aber es kann ein anderes zum Bade gehöriges Gebäude geweſen ſeyn; denn es iſt ausgemacht, daß viele Nebengebäude bey den Bädern angelegt waren.

In der Gegend des Kloſters ſtehet ein ſehr alter hoher Thurm, welcher mit einer eigenen Benennung, Turris Militiarum, genannt wird. Die Bauart ſcheint aus ſehr alten Zeiten hergenommen zu ſeyn; man glaubt aber doch faſt allgemein, daß er in den mittlern Zeiten vom Papſt Innocentius III. aus der Familie der Comitum erbaut, und mit Fleis, nach recht alter Art, angelegt worden, daß er aber wirklich neuer, als der Pallaſt ſey. Die Bedeutung des Namens weiß man nicht. Denn daß ſolche einige von den Soldaten des Trajans herleiten wollen, welche ehedem ihr Standquartier in dieſer Gegend ſollen gehabt haben, iſt gar zu ungewiß. Und es iſt nicht einmal wahrſcheinlich, daß in dieſer Region eine auſſerordentliche Beſatzung ſollte gelegen haben, weil die drey Kompagnien der Nachtwächter, III. Cohortes Vigilum, die hier im Quartier lagen, zur nöthigen Aufſicht und zum erforderlichen Schutz hinreichten. Eine Inſchrift, die man hier einſtens ausgegraben, verſchaft auch keine neue Aufklärung *).

In den Aldobrandiniſchen Gärten, welche auf einem Hügel des Quirinaliſchen Berges liegen, wahrſcheinlich auf den ehemaligen Collis Mutialis, ſoll ehedem dem Gott der Treue ein Tempel aufgeführt geweſen ſeyn. Die Treue heißt Fides, und

*) Die Inſchrift iſt: POTENTISSIMA. DOS. IN. PRINCIPE. LIBERALITAS. AC. CLEMENTIA.

und folglich müßte der Tempel heiſſen Templum Dei Fidei; Varro aber [5]) ſagt Dii Fidii, und alſo muß dieſe Gottheit Dius Fidius genannt worden ſeyn. Die Sabiner verehrten ſonderlich denſelben, und die, welche mit dem Tatius nach Rom kamen, brachten auch deſſen Dienſt mit dahin. Doch ſoll der Tempel auf dem Quirinaliſchen Berge erſt zu Numa Zeiten, und zwar von den ehemaligen Sabinern erbaut worden ſeyn [6]). Die Gottheit hatte die Beynamen Sangus, Sancus, Santus und Sabo. Die Römer pflegten ihre Schwüre bey dieſer Gottheit abzulegen, wenigſtens die Verſicherungen im gemeinen Leben, mit den Worten medius fidius, das iſt, me. Dius. Fidius. ſc. iuuet. Das bedeutete eben ſo viel, als ob jemand ſagt, bey meiner Treue, auf meine Ehre, oder wenn man im Franzöſiſchen ſpricht, ma foy. Auch der Name Semo Pater, und Semo Sangus und Sancus waren gebräuchlich [7]). Daraus vermuthen einige, daß der Janus darunter zu verſtehen ſey, andere, der Hercules, weil beyde in die Zahl der Götter aufgenommen worden, und alſo halb Menſchen, halb Götter waren. Dann wird Semo als ein aus Semi homo zuſammen gezogenes Wort angeſehen. Einige alte Kirchenväter, als Euſebius, haben gar daraus den Simon, den Zauberer, gemacht, deſſen in der Apoſtelgeſchichte gedacht wird [8]), und behauptet, daß auf der Tiberinſel dieſem Zauberer eine Statüe errichtet und er als ein Gott verehret worden wäre, weil man eine Inſchrift dorten gefunden, die ſolches anzeige [9]). Allein was ſollte die Römer bewogen haben, den Simon zu vergöttern? und die Inſchrift, welche itzt in der Kirche S. Bartholomäi auf dieſer Inſel angetroffen wird, zeigt deutlich, daß dieſe, ſonſt gelehrten Kirchenväter, ſich geirret haben [10]). In dem Tempel dieſer Gottheit wurde die Wolle, der Rocken und Spindel der Tanaquil, welche auch Caja Caecilia genannt wurde, aufgehoben; und daher mußten Neuverlobte einen Spinnrocken und eine Spindel mit Garn mit ſich führen [11]). Auſſer

[5]) *Varro* de Ling. Lat. Lib. 4. p. 13. Collis Mutialis — apud aedem *Dii Fidii* in delubro.

[6]) *Ouid. Faſt.* L. 6. ℣. 217. 218.

[7]) *Liuius* Lib. 8. C. 20. *Ouid. Faſtor.* Lib. 6. ℣. 213.

Quaerebam nonos *Sanco Fidione* referrem
An tibi, *Semo-pater*: cum mihi Sancus ait:
Cuicunque ex illis dederis; ego munus habebo
Nomina trina fero. —

[8]) Apoſtelg. 8, 18. *Euſeb.* hiſt. eccl. Lib. 2. C. 13.

[9]) SIMONI. SANCTO. DEO.

[10]) Die Inſchrift iſt: Semoni. Sanco. Deo. Fidio. Sacrum. Sex. Pompeius. S. P. F. Coll. Muſſianus. Quinquennalis. Decur. Bidentalis. donum dedit.

[11]) *Plin.* Lib. 8. C. 48. Lanam cum colo & fuſo Tanaquilis — in templo *Sangi* duraſſe, prodente ſe, auctor eſt, M. Varro: factamque ab ea togam regiam vndulatam in aede fortunae, qua Seruius Tullius fuerat vſus. Inde factum vt nubentes virgines comitaretur colus comta & fuſus cum ſtamine.

ser diesem Tempel scheint noch eine Kapelle vorhanden gewesen zu seyn, Sacellum Sangi, welche ziemlich weit vom Tempel entfernt war. Entweder diese Kapelle, oder wahrscheinlicher jener Tempel, war so gebaut, daß oben im Gewölbe und Dache eine Oefnung war, dadurch das Licht herein fiel, und man den freyen Himmel sehen konnte. Denn man mußte den Gott Fidius, wie Varro sagt [12]), unter freyen Himmel verehren. Er versteht aber darunter den Herkules.

Der König Numa hatte in der Gegend dieses Tempels seine Wohnung, Domus regis Numae, und etwas höher auf dem Berge, liegt das Kloster S. Dominici auf einem kleinen Hügel. Dieser Hügel ist nach der allergrösseten Wahrscheinlichkeit der ehemalige Latiarische, Collis Latiaris. Folglich muß in dieser Gegend die Mustellarische Strasse, das Turaculum und der Latiarische Jupiter gewesen seyn. Was Turaculum gewesen, ist mir unbekannt, es scheint ein Gebäude gewesen zu seyn. Jupiter Latiaris, vermuthe ich, wird ein Gemählde, oder eine Statüe dieses Namens gewesen seyn, und vielleicht hat hier eine kleine Kapelle gestanden, welche dem Jupiter gewidmet war [13]).

In der Nachbarschaft gegen den Tempel des Deus Fidius über, muß Quirinus einen Tempel gehabt haben [14]). Ja es scheint, daß auf diesem Berge dem Quirinus zween Tempel erbaut gewesen. Der eine am Quirinalischen Thore, hieß eigentlich nur eine Kapelle, Sacellum [15]), der andere muß sehr ansehnlich gewesen seyn, weil er vom Livius Aedes genannt wird. Es ist bekannt, daß der König Romulus, nachdem er aus dem Wege geschaft worden, unter die Götter gesetzt und verehrt wurde. Er erhielt dabey einen neuen Namen, und das war die Benennung Quirinus. Ein gewisser Edelmann, Julius Proculus, gab vor, Romulus sey ihm erschienen, habe ihm von seiner Aufnahme in die Zahl der Götter Nachricht gegeben, und angezeigt, daß er künftig Quirinus heissen wolle [16]). Darauf erbaute man ihm mehrere Tempel [17]). Den ersten wird Numa mit

Be-

12) *Varro* de Ling. lat. L. 4. p. 17. Jupiter Olim Dious dictus. Vnde sub Dio, & Dius Fidius. Itaque inde eius perforatum tectum vt videatur diuum, id est coelum. Quidam negant sub tecto per hunc deierare oportere. Aelius Gallus Dius Fidius, dicebat Diovis filius, & putabant hunc esse Herculem.

13) *Varro* de Ling. lat. Lib. 4. p. 13. Collis Latiaris sexticeps os, in vico Mustellario summo apud Turaculum aedificium solum est,

14) *Livius* Lib. 8. C. 20. positi in Sacello Sangi versus aedem Quirini.

15) *Festus* p. 329. Edit. Amst. pag. 415. Proxime eam (sc. portam quirinalem) *Sacellum* est *Quirini*.

16) *Livius* Lib. 1. C. 16.

17) *Ovid. Fastor.* Lib. 2. ℣. 511. sq. *Templa* deo fiunt —

Bewilligung des gesammten Volkes an der Stelle haben errichten lassen, wo Quirinus erschienen seyn sollte. Aber das ist schwerlich der nachhero so sehr bekannte und prächtige Tempel, welcher bey der Kirche S. Vitalis lag. Denn zu Numä Zeiten baute man so schöne und prächtige Tempel noch nicht; ja es fehlte damals nebst der Kenntnis auch an schönen Baumaterialien und am Gelde. Ausserdem ist ja ausgemacht, daß der Consul Papirius Cursor den Tempel eingeweyhet [18]). Wie sollte er, da dieses im 549ten Jahr der Stadt geschahe, schon so viele Jahre vorher erbaut worden seyn? Es ist offenbar, daß der von Numa erbaute Tempel des Quirinus, entweder die Kapelle am Thore gewesen, deren Festus gedenkt, oder daß der Tempel, den er erbaut gehabt, Alters halber unbrauchbar gewesen, und daher eingerissen und von neuen aufgeführt worden. Von der Vortreflichkeit dieses Tempels kann man noch Beweise sehen, an der Treppe, welche bey der Kirche des Capitolii, Ara Caeli genannt, vor etwa 150 Jahren angelegt worden und aus den hier weggenommenen Marmorstücken verfertigt ist. Man hat noch nachher viele Stücke Marmor, ausgelegte Arbeit u. d. gl. ausgegraben, lauter Beweise, daß der Tempel sehr ansehnlich gewesen sey.

Vor dem Tempel standen zwey Myrtenbäume von ganz besondern Eigenschaften. Wer sie gepflanzt, ist nicht bekannt: sie sollen aber ein sehr hohes Alter erreicht haben. Den einen nannte man den Patricischen, den andern den Plebejischen Baum. Wenn die Patricier die Oberhand hatten: so war der ihnen gehörige Myrtenbaum vortreflich grün, der Plebejische aber welk und trocken. Und so auch, umgekehrt. Ja nach dem Marsischen Kriege soll die Plebejische Myrte so sehr zugenommen haben, daß die andere fast ganz erstorben; so wie auch von der Zeit an das Ansehen der Patricier immer abgenommen [19]).

Bey der Einweyhung des Tempels soll Papirius Cursor, zwölf Jahr vor dem Kriege mit dem Pyrrhus, hier die allererste Sonnenuhr in Rom angelegt haben [20]). Von ihrer Einrichtung ist nichts bekannt; indessen ist doch aus dieser Nachricht gewiß, daß bis dahin die Römer ihre Stunden nur blos nach Gutdünken haben abzählen müssen. Einige vermeinen auch, es habe eben dieser Papyrius bey dem Tempel einen bedeckten Säulengang, Porticum, anlegen lassen, es ist aber viel glaublicher, daß derselbe in dem Thal befindlich gewesen, welches das Quirinische Thal,

[18]) *Livius* Lib. 10. C. 46.
[19]) *Plin.* Lib. 15. C. 29.
[20]) *Plin.* Lib. 7. C. 60.

Thal, Vallis Quirini, hieß [21]), welches von Leuten ſehr häufig beſucht wurde, weil darin allerley Sachen zu Kaufe waren. Da war alſo auch zum Spaziergang der bequemſte Platz [22]). Es war auch entweder beym Tempel oder in dieſem Thal ein Gebäude, darin dem Quirinus zu Ehren, Göttermahlzeiten konnten gehalten werden, Pulvinaria Quirini [23]), und wo vielleicht eine Bildſäule des Romulus, Statua Quirini, befindlich geweſen ſeyn mag. Im Jahr 705 wurde, nebſt andern Gebäuden, auch der Tempel des Quirinus, eingeäſchert [24]); da aber bereits im 708ten Jahr der Stadt das Bildnis des Cäſars in den Tempel geſetzt wurde, mit der Inſchrift, Dei inuicti, des unüberwindlichen Gottes [25]): ſo muß er entweder gleich wieder aufgebaut worden ſeyn, oder es muß der kleine Tempel am Thore verſtanden werden. Auguſtus hat nicht lange vor ſeinem Ende im 737ten Jahr der Stadt einen Tempel des Quirinus aufbauen und mit 76 ſchönen Säulen zieren laſſen [26]). Der war aber in der ſiebenden Region.

Auf eben dem Hügel war dem allgemeinem Glücke, Fortunae publicae, ein Tempel errichtet [27]).

Der Tempel des Wohlergehens, Templum Salutis, kann nicht gar weit vom Tempel des Quirinus und der Ceres entfernt, aber auch vom Thor nicht weit abgelegen geweſen ſeyn. Das erſte erhellet daraus, weil einſtens alle drey Tempel auf einem male vom Blitze beſchädigt wurden [28]); das andere, weil das Stadtthor den Namen porta Salutaris, ohne Zweifel von dieſem Tempel, bekommen hat [29]). Der Cenſor Junius Bubulcus ließ ihn bauen; als Conſul hatte er ihn im Samnitiſchen Kriege gelobet, und als Dictator, weyhete er ihn ein [30]). Der ſehr berühmte Mahler Fabius, der eben daher vorzüglich der Mahler pictor benannt worden, hat ihn ausgemahlt [31]). Der Kaiſer Auguſtus ließ ein Bildnis dieſer Göttin von dem Gelde aufrichten, das man ihm ſchenkte, ſeine

Stat

21) *Juuenal.* Sat. 2. ℣. 132.

Officium cras
Primo ſole mihi peragendum in valle Quirini.

22) *Martial.* Lib. 11. epigr. 1. ℣. 9. ſq.

23) *Quinctil.* inſtit. Lib. 1. C. 7.

24) *Dio. Caſſ.* Lib. 41. C. 14. p. 272.

25) *Dio. Caſſ.* Lib. 43. C. 45. p. 373.

26) *Dio. Caſſ.* Lib. 54. C. 19. p. 748.

27) *Ouid. Faſt.* Lib. 4. ℣. 375. 376. Wenn es gegründet iſt, was einige, doch ohne Beweis, ſagen, daß eben dieſer Gottheit eine Bildſäule geſetzt geweſen ſey: ſo müßte es wol in oder vor dieſem Tempel geſchehen ſeyn. Eine Straſſe, vom Tempel des Quirinus bis in das Thal dieſes Namens, hieß die Quiriniſche Straſſe, Vicus Quirinus, und war immer ſehr volkreich.

28) *Liuius* Lib. 28. C. 11.

29) *Feſtus* p. 389. Edit. Amſt. pag. 477.

30) *Liuius* Lib. 9. C. 43. Lib. 10. C. 1.

31) *Plin.* Lib. 35. C. 4.

Statüe davon verfertigen zu lassen, und ich vermuthe, daß es in der Gegend des Tempels werde gesetzt worden seyn [12]).

Wo itzt die Kirche S. Vitalis ist, war ehedem ein kleiner Hügel, Collis Salutaris genannt. Die Kirche ist sehr alt, vom Papst Anastasius I. den Märtyrern Gervasius und Protasius zu Ehren erbaut. Den Namen Vitalis soll sie nach dem Vater dieser beyden Märtyrer erhalten haben. Sixtus IV. ließ sie 1475 ausbessern, und Clemens VIII. schenkte sie 1595 den Jesuiten. Diese trafen die Einrichtung, daß alle Freytag an arme Leute, die sich hier versammlen, nach gehaltener Prüfung und Verhörung des Catechismus, ein Brod ausgetheilt wird. Der alte Thurm in dem Columnensischen Garten, den man Turris Meſac nannte, war vielleicht ein Ueberbleibsel von einem ehemaligen alten Tempel.

An der abhängigen Seite des Berges lag der berühmte Tempel der Sonne, Templum Solis, der von einigen schon zur siebenden Region gezehlt wird. Daß der Kaiser Aurelianus ihn erbaut, ist ganz ausser Zweifel, nur über die eigentliche Lage ist man nicht einig [13]). Es würde über die Lage gar kein Zwist seyn, wenn man sich über die vielen und verschiedenen Ruinen am Fusse des Quirinalischen Berges vergleichen könnte. Zum Theil sind sie sehr prächtig und künstlicher verarbeitet, als man von den Zeiten des Aurelians erwarten kann; zum Theil scheinen sie von einer Wasserleitung oder einem Bade übrig zu seyn, weil darunter verschiedene Röhren gewesen sind. Aurelianus hatte sich vorgenommen, den Tempel so schön erbauen und so prächtig auszieren zu lassen, als nur möglich. Man sagt, seine Mutter wäre eine Priesterin der Sonne gewesen, und das habe ihn zu diesem Entschluß bewogen. Bey dessen Einweihung brachte er viele mit Gold und Edelgesteinen besetzte Kleider, andere Persische Kostbarkeiten, und viele goldene und silberne Gefässe in denselben. Dabey legte er einen langen bedeckten Spaziergang, Porticum Solis, an, in welchem die Weine des Fiscus, fiscalia vina, feil geboten wurden [14]).

Was

[12]) *Dio. Caſſ.* Lib. 54. C. 35. p. 765. Die zehen Hütten, *Decem Tabernae*, werden von Marlian auch hieher gesetzt, und der Beyname *ad Gallinas albas* soll wol eine Gasse, oder ein Wahrzeichen, andeuten. Man weiß nicht, was es für Hütten, Buden oder andere Wohnungen gewesen seyn mögen.

[13]) Das allerwahrscheinlichste ist, daß er im Grunde des Berges gelegen, wo sonst die alten Stadtmauern gestanden hatten, welche Aurelian auf dieser Seite niederreissen und weiter hinaus setzen ließ. Das wird dadurch noch wahrscheinlicher, weil Rufus, obgleich erst in der siebenden Region, einer Sonnengasse, *Vicus Solis*, gedenkt, welche nach diesem Tempel geführt haben mag.

[14]) Unter dem Weine des Fiscus verstehe ich solche Weine, welche aus dem Kaiserlichen

Was ſind denn nun das für Ueberbleibſel, welche man hier gefunden? Die Meynungen der Alterthumskenner theilen ſich in zween Theile. Einige, dahin ſonderlich Nardini gehört, glauben, daß ſie von dem vorhin beſchriebenen Tempel des Heils wären, Templum Salutis; andere vermuthen, daß das Verſammlungshaus der Frauensleute, Senaculum mulierum, hier geſtanden habe. So viel iſt gewiß, daß Etagabalus auf oder am Quirinaliſchen Berge ein ſolches Gebäude hat anlegen laſſen; oder vielmehr es nur erweitert, verſchönert, und zu dieſem neuen Gebrauch eingerichtet hat [35]). Aber ob die Ruinen davon ſind, bleibt doch unausgemacht.

Was Pila Honoris geweſen, welche auf dem Quirinaliſchen Berge aufgerichtet waren, weiß man nicht [36]). Man vermuthet, daß es Säulen geweſen, die darum hier geſtanden haben, um gewiſſe öffentliche Anzeigen daran zu heften, und ſie bekannt zu machen, vielleicht auch gewiſſe Waaren allhier zu verkaufen.

Von den Bädern des Kaiſers Conſtantins, Thermae Conſtantinianae, ſiehet man deutliche Spuren auf dem freyen Platz vor dem Mazariniſchen Pallaſt. Freylich würde man zweifeln können, ob dieſe Ueberbleibſel, welche ganz augenſcheinlich von einem Bade ſind, eben zum Conſtantiniſchen gehörten, wenn man nicht eine Inſchrift allhier gefunden, daß der Stadtpräſident, Petronius Perpenna, dieſe hier vorhandene verfallene Conſtantiniſche Bäder habe ausbeſſern laſſen [37]).

Man hat hier auch eine Bildſäule vom Kaiſer Conſtantius und ſeinen beyden Söhnen angetroffen. Ehedem waren hier auch die beyden marmornen Pferde, welche itzt vor dem päpſtlichen Pallaſt auf dem Quirinaliſchen Berge ſind, und davon

der

Schatz angeſchaft, und dem Volk hernach umſonſt oder um einen geringen Preis überlaſſen werden ſollten. Daß ſie hernach verkauft und nicht verſchenkt worden ſind, rührte daher, weil Aurelian ſtarb, ehe dieſe Sache völlig eingerichtet war. *Vopiſcus* in Aurel. C. 39. Templum ſolis magnificentiſſimum conſtituit. C. 48. In porticibus templi Solis fiſcalia vina ponuntur. *Aurel. Victor* de Caeſar. C. 35. Fanum Romae Soli magnificum conſtituit; donariis ornans opulentis. Andere meynen, es wären confiſcierte Weine geweſen, welche der Kaiſer den Leuten zur Strafe hätte wegnehmen laſſen, die den Zoll betrogen und die gehörigen Abgaben nicht entrichtet.

35) *Lamprid. Elagab.* C. 4. Fuit & in Colle Quirinali Senaculum, id eſt mulierum ſenatum, in quo antea *fuerat* conuentus matronalis, ſolemnibus duntaxat diebus. — Sed facta ſunt ſenatus conſulta ridicula de legibus matronalibus: quae quo veſtitu incederet; quae cui cederet &c. —

36) *Varro* de Ling. lat. L. 4. p. 13. Collis ſalutaris quarticepſos, aduerſum eſt, pila Honoris, aedem Salutis. Der gelehrte Olaus Borrichius Vrb. fac. C. 8. §. 4. p. 64. wählt die Leſeart *pila Naris*, und hält dieſe Säulen für Abbildungen des Fluſſes Nar, meynt aber übrigens ebenfalls, daß dabey allerley Sachen feil geboten worden.

37) Petronius Perpenna Magnus Quadratianus V. C. Praeſ. Vrb. Conſtantinianas Thermas longa iniuria vehementer afflictas ab extremo vindicauit occaſu & in priſtinam faciem ſplendoremque reſtituit.

der Berg selbst Monte Caballo heißt. Constantin hat sie aller Vermuthung nach von Alexandrien hieher bringen und zur Zierde seiner Bäder aufrichten lassen. Denn daß es diejenigen, welche unter der Regierung des Nero vom Armenischen König Tiridates genommen und nach Rom gebracht worden, nicht seyn können, ist daraus offenbar, weil solche von Metall waren. Die Unterschrift zeigt an, daß die beyden grossen Künstler Phidias und Praxiteles sie verfertigt haben. Dieser päpstliche Pallast heißt der Quirinal, und ist itzt, wegen der hohen Lage und gesunden Luft, der gewöhnliche Aufenthalt der Päpste. Paul III. führte 1540 erst nur für sich eine Wohnung auf. Darauf haben verschiedene Päpste daran gebaut, bis er endlich von Clemens XII. in den Stand gesetzt worden, darin er nun ist. Den Eingang zieren zwey grosse Jonische Colonnen von Marmor, darauf der Altan ruht, von welchen der Papst den Segen ertheilt. Durch diesen Eingang kömmt man in einen Hof, der mit schönen Colonnaden versehen. Auf einer breiten Treppe geht man in das erste Stockwerk, da linker Hand die päpstlichen Zimmer mit rothen Sammt tapeziert, rechter Hand aber der grosse Saal, Sala Regia, liegt, dessen Fußboden mit schönen Marmor ausgelegt ist. Man sieht hier viele schöne Mahlereyen. Die päpstliche Kapelle ist groß, aber nicht mit vielen Zierrathen versehen. Der Saal, wo öffentlich Consistorium gehalten wird, ist groß und schön, auf nassen Kalk ausgemahlt. Der Garten des Quirinals ist nicht vorzüglich; doch sind einige Springbrunnen darin.

Gegen den Pallast über liegt die päpstliche Wache, Ställe und übrige ansehnliche Gebäude. Die Gasse, welche den Berg herab führt, hat auf der rechten Seite die Gebäude, wo die hohen Bedienten des Papstes wohnen; auf der linken die Wohnung, welche Urban VIII. für sein Haus aufführen ließ.

Der schöne und an Seltenheiten reiche Pallast der Familie Colonna liegt am Fusse des Quirinalischen Berges, und erstreckt sich bis an die vorgenannten päpstlichen Ställe. Der Garten ist prächtig, und enthält grosse Stücken Marmor von alten Gebäuden, welche einige für Ueberbleibsel von den Bädern des Constantins, andere vom Tempel der Salus oder der Sonne, halten.

Die Kirche der Apostoln stößt dicht an diesen Pallast, und ward zu Constantins Zeiten gestiftet. Sie ist sehr groß, und das Gewölbe ruhet auf Corinthischen Pilastern. Die Arkaden vor dem Eingang der Kirche sind schön. Clemens VIII. stiftete bey dieser Kirche eine Brüderschaft der heil. Apostel. Sie theilt Arzney an Kranke aus, und sendet ein Almosen an Leute vom Stande, welche verarmt sind, die ihren Namen und Aufenthalt auf einen Zettel schreiben und in einen ver-

schlossenen Kästen werfen lassen, da ihnen dann etwas gegeben wird [38]). Nicht weit hievon war die Wohnung des Stadtgouverneurs Lampidius, welche daher bekannt worden, weil der aufgebrachte Pöbel sie in Brand steckte [39]).

Beym Kloster der heil. Apostel zeigt man alte Bruchstücken eines Gebäudes, welches man für das Haus der Cornelier, Domus Corneliorum, ausgiebt; dabey soll die Cornelische Gasse, Vicus Corneliorum, und der Anfang der hohen Strasse, Alta Semita, gewesen seyn.

Auf dem Capitolinischen Berge stehen zwo sehr grosse Säulen, welche den Nil und die Tiber abbilden. Eben so muß man auch das Serapeum oder den Tempel der Serapis in diese Gegend setzen, welchen Caracalla, der ein grosser Verehrer derselben war, erbauen ließ.

Ferner war auf dem Quirinalischen Berge ein sehr alter niedriger Tempel, der unter einem Dache drey besondere Abtheilungen hatte, davon eine dem Jupiter, die andere der Juno, und die dritte der Minerva geweyht war. Nachher wurde ein weit prächtigerer und grösserer Tempel auf eben diese Art, auf dem Capitolinischen Berge erbauet, welcher auch selbst Capitolium hieß. Man bediente sich indessen doch auch nach des alten Tempels, nannte ihn aber zum Unterschied von jenem, Capitolium Vetus [40]). Dieser Tempel befand sich entweder in dem Barberinischen Garten, oder noch wahrscheinlicher, auf dem Quirinalischen Hügel, welchen Urban VIII. eben machen und dem päpstlichen Garten beyfügen ließ. Der Erbauer ist Numa gewesen, welcher selbst auf dem Berge gewohnt hat.

Eben dieser König Numa richtete den römischen Götterdienst ein, und errichtete dem Mars Gradivus zwölf Priester, welche Salier hiessen, denen er eine eigene Kleidung verordnete, und befahl, daß sie jährlich die heiligen Schilde, Ancilia, in der Stadt mit Tanzen und Springen herum tragen mußten [41]). Tullus Hostilius gelobte bey dem Kriege mit den Fidenatern, die Zahl zu verdoppeln, und folglich nach zwölf Priester oder Salier einzusetzen [42]). Man unterschied sie durch Beynamen. Die, welche Numa eingesetzt, hiessen die Palatinischen, Salii Pa-

38) Man sehe von allen diesen ausführlicher Volkmann Th. 2. S. 233–288. Descript. de Rom. T. 3. p. 428. f. Keyßlers Reisen Th. 2. p. 4. f.

39) *Amm. Marc.* L. 27. C. 5. Domum eius (Lampidii) prope Constantianum lauacrum iniectis facibus incenderat; plebs infima collecta.

40) *Varr.* de Ling. lat. Lib. 4 p. 39. Capitolium vetus quod ibi sacellum Iouis, Iunonis, Mineruae; & id antiquius quam aedes quae in Capitolio facta.

41) *Liuius* Lib. 1. C. 20.

42) *Liuius* Lib. 1. C. 27.

Palatini; die von Hostilius verordneten, die Collinischen, Salii Collatini. Jene hatten ihren Tempel und Wohnung auf dem Palatinischen; diese auf dem Quirinalischen Berge. Die heiligen Schilde, welche sie in Verwahrung hatten, mußten mit dem größtem Fleis aufbewahrt werden, und das Gebäude, darin solches geschahe, hieß Sacrarium, eine Sacristey. Diese Sacristey der Collatinischen Salier war auf dem Quirinalischen Berge, vielleicht nicht weit vom Tempel des Quirinus [43]). Von den heil. Schilden war nur Eines vom Himmel gefallen, die andern aber waren von einem geschickten Meister, Mamurus, so künstlich nachgemacht, daß man sie von jenem nicht unterscheiden konnte. Zum Andenken seiner Kunst, und aus Dankbarkeit hatte man ihm eine bleyerne Statue errichtet, und die Strasse, darin dieselbe stand, hier am Quirinalischen Berge, hieß Vicus Mamuri. Hieben liegt die Kirche S. Susanna, welche schon im 290ten Jahr nach Christi Geburt erbaut seyn soll, und daran im Jahr 1600 die Vorderseite vom Kardinal Rustici neu angelegt ist. Es sind daran schöne Säulen von corinthischer und römischer Ordnung, die ein schönes Ansehen geben. Inwendig ist nicht viel Merkwürdiges. Es soll auch ein Tempel des Apolls und der Clatra, Templum Apollinis & Clatrae, ohngefehr in der Gegend, wo itzt der päpstliche Garten liegt, gestanden haben, auf einem Hügel, den man den Clatrischen Hügel, Mons Clatrae, genannt.

Das sind die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten des Quirinalischen Berges. Nun wollen wir uns nach dem Pincischen oder Gartenhügel begeben. Hier kömmt man zuerst in den Barberinischen Garten. Man siehet viele Pracht, der Pallast ist ungemein groß, von der Erfindung Bernini, und inwendig mit kostbaren Gemählden, Statuen und alten Ueberbleibseln geziert. Die Bibliothek und das Münzkabinet ist sehr ausgesucht. Die Bibliothek besteht aus mehr als 60000 Bänden, davon der Catalogus 1681 in 2 Foliobänden erschienen. Von allen Merkwürdigkeiten dieses Pallastes hat man eine besondere Beschreibung [44]). Der freye Platz bey diesem Pallaste heißt Piazza Grimana, oder Forum Grimanum. Auf demselben soll ehemals die Rennbahn der Flora, Circus Florae, gewesen seyn, und nicht weit davon ein Tempel der Flora, Templum Florae.

Zwi-

43) *Alex. Donat.* Lib. 3. C. 15. p. 273. handelt hievon ausführlicher.

44) Aedes Barbarinae a Comite Hieronymo Tertio descriptae. Rom. 1642. Man kann das vorzüglichste davn finden im Volkmann Th. 2. S. 260–272.

Zwischen diesem Tempel der Flora, und des Quirinus, waren ehedem die Hütten, darin Mennig zubereitet wurde, Officinae Minii. Die Römer brauchten viel von dieser Farbe, weil sie die Statüen ihrer Götter damit bemahlten. Die Lage dieser Hütten zwischen dem Tempel der Flora und des Quirinus, wird durch des Vitruvs Bericht ausser allem Zweifel gesetzt [45]). Nur entsteht die Frage, welcher Tempel des Quirinus wird hier gemeinet? Ohne Zweifel der, welcher in der Area Grimana, beym Treviſchen Springbrunnen lag, und wo zu diesen kleinen Häusern guter Raum war. Die Fontaine erhält ihr Wasser aus der Wasserleitung, Aqua Virgo. Sie heißt Trevi, weil das Wasser aus drey Oefnungen heraus läuft. Sixtus V. stellte die Wasserleitung wieder her, und Clemens XII. ließ ihr die itzige schöne Gestalt im Jahr 1735 geben. Es ist aber das ganze Werk erst im Jahr 1762 unter Clemens XIII. völlig zu Stande gekommen. Das Wasser dringt aus zusammen gehäuften Felsen, und fällt mit sanftem Geräusch in ein sehr grosses Baßin. Der mittelste Theil dieser Wasserleitung ist ein Gebäude mit corinthischen Säulen, wie ein Triumphbogen, in dessen Mitte Neptun auf einer Muschel stehet. Auf beyden Seiten sind 2 Nebengebäude, allesamt mit vielen Statüen geziert. Ich habe davon Tab. IV. Fig 1. eine Abbildung gegeben.

Der Kaiser Domitianus war in einem Hause dieser sechsten Region gebaren, welches in einer Gasse lag, die ad malum Punicum hieß. Es wird vermuthlich ein Bildnis von einer Pommeranze zu der Benennung Anlas gegeben haben. Dieses Haus verwandelte er nachmals in einen Tempel der Flaviſchen Familie, Templum Gentis Flauiae; er ist auch darin begraben worden [46]).

Die Römer verehrten drey Gottheiten des Glücks, und hatten demselben, in einer Gasse, drey Tempel errichtet. Diese Strasse hieß daher die Glücksstraße, Vicus Fortunarum, und sie war beym Colliniſchen Thor am Quiriniſchen Hügel. Die Tempel gehörten dem zurückkehrenden, dem freyen, und dem beständigen Glück, Fortunae reducis, Liberae, Statae [47]). Man will auch aus des Martials Nachricht schliessen [48]), daß ehedem hier ein Bogen gestanden, der dem Kaiser Domitian zu Ehren errichtet worden.

Der Kaiser Diocletian hatte ein kostbares Bad anlegen lassen, welches einen grossen Theil dieser Gegend einnahm, denn es waren dabey so viel Gebäude, Gärten

[45]) *Vitruv.* L. 7. C. 9. Eae officinae sunt inter aedem Florae & Quirini.

[46]) *Sueton. Domit.* C. 17.

[47]) *Vitruv.* L. 3. C. 1. p. 81. 87. Huius exemplar erit ad *aedes Fortunas*, ex aedibus, quod est proxime *portam Collinam*.

[48]) *Martial.* Lib. 8. Epigr. 65.

ten und Spaziergänge, daß es einer kleinen Stadt glich. Er soll sieben Jahre zugebracht haben, ehe es fertig geworden, und 40000 Christensklaven dabey arbeiten lassen. Wo itzt die Karthause, das Bernhardinerkloster, die päpstlichen Kornmagazine sind, das alles gehörte dazu. Die runde Bernhardinerkirche ist aus dem Caldario des Bades, das ist, aus dem Gebäude entstanden, darin man das Wasser warm machte. Daß dieses Gebäude nicht klein seyn durfte, ist daher zu schliessen, weil sich zugleich über 3000 Menschen darin baden konnten. Man sieht aber auch noch der Bernhardinerkirche gegen über, auf der andern Seite, das 2te Caldarium, und kann daher den grossen Umfang der Bäder berechnen. In dem Gebäude waren viele Gallerien, Spaziergänge, Plätze zum Fechten, Ringen, Ball und andern Spielen; Zimmer, darin man sich salben, aus- und ankleiden konnte, Wasserbehälter zum Schwimmen u. d. gl. Der grosse Brunnen, daraus die Bäder das Wasser erhielten, ist noch vorhanden, und heißt Fons Thermarum. Die vortreflichen Säulen in der Karthause, viele noch vorhandene und noch mehrere ausgegrabene und in ganz Rom vertheilte Ruinen, beweisen sattsam die Kostbarkeit dieser Bäder. Die Ulpische Bibliothek, welche sonst auf dem Marktplatz des Trajans aufbehalten worden war, wurde hieher gebracht. Den mittlern Theil hat man verwendet, daraus die Kirche S. Maria del Angeli zu erbauen, welche sehr schön ist. Michael Angelo hat die Anlage gemacht. Sie ist bis an das Gewölbe neun und achtzig Fuß hoch, und man siehet darin acht Säulen von Granit, die 42 Fuß hoch, und so dick sind, daß sie von 3 Leuten nicht umspannet werden können. Auf beyden Seiten sind 2 Kapellen, die viel schöne Gemählde haben. Clemens der XI. trug im Jahr 1701 den beyden grossen Mathematikern, Maraldi und Bianchini, auf, einen Gnomon zur genauen Beobachtung der Mittagslinie zu verfertigen, und es wurde dazu diese Kirche gewählt, weil sie eine der dauerhaftesten zu seyn schien, und es wirklich ist. Die Linie ist auf Kupfer, das in marmornen Platten liegt, gezogen. Oben in der Kirche sind 2 Oefnungen, durch deren eine, die vom Grunde 62 Fuß absteht, die Sonnenstrahlen auf die Mittagslinie fallen; durch die andere, welche 75 Fuß entfernt ist, bemerkte man den Polarstern.

Die Fontaine, Termine, soll so viel heissen, als Terme, ist vom Papst Sixtus V. in die Ordnung gebracht, darin sie sich itzt befindet. Es ist eigentlich die Claudische Wasserleitung, welche bey der Porta Maggiore in die Stadt kömmt, die aber so verfallen war, daß der Papst wenig davon gebrauchen, sondern fast alles neu anlegen lassen mußte. Er ließ sie aqua Felice nennen, nach seinem Numen,

men, den er als Kardinal gehabt hatte. Die Fig. 3. Tab. IV. stellt ihre itzige Gestalt dar. Nicht weit hievon, ebenfalls noch in dem Bezirk der Diocletianischen Bäder, liegen die päpstlichen Kornmagazine, welche aus den Mauern der Bäder aufgeführt, von Paul V. angefangen und von Clemens XI. vollendet sind.

Die Gärten des Sallustius kommen dem Namen nach in den Auctoren sehr oft vor, und sind daher sehr bekannt. Sallustius wurde vom Cäsar nach Afrika als Stadthalter gesendet, und erpreßte ungemein viel Geld. Als er zurück kam, wendete er es zur Einrichtung dieser Gärten an. Man streitet darüber, ob sie innerhalb oder ausserhalb der Stadtmauer gewesen. Um nun ihre Lage sicher zu bestimmen, so ist zu bemerken, daß Sallustius auch eine Rennbahn, Circus, hatte errichten lassen. Die Ueberbleibsel dieser Rennbahn erkennt man noch beym Collinischen Thor in dem Thal zwischen dem Quirinalischen Berge und Pincischen Hügel. Zur Rechten bey der Rennbahn lag der Marktplatz; zur Linken und also auf dem Garten- oder Pincischen Hügel, die Gärten, Horti Sallustii. Wenn man nun bemerkt, daß die Stadtmauer, welche Servius angelegt, unten am Quirinalischen Berge sich endigte; so ist daraus unwidersprechlich gewiß, daß bis auf den Kaiser Aurelian, diese Gärten ausserhalb der Stadtmauer gelegen, nachmals aber von ihm mit in die Mauer eingeschlossen worden sind, wie man anitzt noch siehet; denn Aurelianus fand an den Gärten ein besonderes Vergnügen. Daß sie zu Vespasians Zeiten noch ausserhalb der Stadtmauer gewesen, ersieht man auch aus der Nachricht [49]), daß die Soldaten des Vespasians, ehe sie zur Stadt kamen, von den Mauern der Sallustischen Gärten mit Steinen geworfen und durch die Vitellianischen Soldaten aufgehalten wurden. Es wurden diese Gärten unter die größten Annehmlichkeiten gezählt, daher sich die Kaiser hier sehr oft aufhielten. Man weiß, solches vom Nero; Nerva soll hier sein Leben beschlossen haben, und Aurelianus war fast beständig daselbst. Es war ein langer Spaziergang in demselben, den Aurelian sehr verschönerte, und wovon man noch Spuren in dem Garten des Herzogs Muti, unterhalb der Kirche S. Maria Victoria, antrift. Diese Gallerie hieß Portieus milliarensis oder millenaria, von den 1000 Säulen, die ihn ausmachten, und war so geräumig, daß man darin auch reiten konnte [50]). Auf dem erhabensten Theil des Gartenhügels, der von einem gewissen Raths-

herrn,

[49]) *Tacit. Histor. Lib. 3. C. 82.*

[50]) *Vopiscus* in Aureliano C. 49. Displiceba ei cum esset Romae, habitare in Palatio, ac magis placebat in hortis Sallustii vel in Domitiae viuere. *Miliarensem* denique *porticum* in hortis Sallustii ornauit, in qua quotidie & equos & se fatigabat.

herrn, Pincius, der hier ehemals gewohnt hat, wie Caſſiodorus Buch 3. Brief 10. meldet, den Namen Collis Pincius erhalten hat, war das Haus und der geräumige Vorplatz vor dem Hauſe, Domus & Forum Salluſtii. Auch iſt es am allerwahrſcheinlichſten, daß die groſſen Waſſerbehälter, Piſcinae, daraus die Gärten mit Waſſer verſehen wurden, in der Höhe dieſes Hügels ſich befunden haben werden [51]). Eine aufgefundene Inſchrift ſcheint auch zu erweiſen, daß in dieſem Garten ein Tempel der Venus Erycina geweſen, Templum Veneris Erycinae [52]). Zwar erſieht man aus der Inſchrift nicht, daß er der Venus Erycina gehört, allein das beſtimmt die Nachricht des Livius [53]). Ferner muß ein beſonderer Begräbnisplatz, Conditorium mortuorum, in einer entfernten Ecke dieſes Gartens geweſen ſeyn, weil zu den Zeiten des Auguſtus zween über 10 Fuß groſſe Leute, Puſio und Secundilla, darin begraben worden [54]). Und auch hieraus folgt, daß noch zu Auguſtus Zeiten der Garten vor der Stadt gelegen, denn man begrub damals keine Todten innerhalb der Stadt.

Von der ſchon vorhin gedachten Rennbahn, Circus, muß ich noch anzeigen, daß ſie gebraucht wurde, die Apollinariſchen Spiele, welche alle Jahre gehalten werden mußten, alsdenn hier anzuſtellen, wenn die Tiber ausgetreten war und die Flaminiſche Rennbahn, Circum Flaminium, überſchwemmt hatte [55]). Es war in derſelben, wie es bey allen gewöhnlich war, ein Obeliſk, der mit hieroglyphiſchen Figuren geziert war, und den man, nachdem er ausgegraben worden, in die Ludoviſiſchen Gärten ſetzte. Dieſe Gärten und der Pallaſt ſind vom Kardinal Ludovicus Ludoviſi angelegt, und heiſſen Villa Ludouiſi oder auch Buoncampagni. Das Gebäude iſt von auſſen ſchön, aber inwendig noch vortreflicher, wegen der vielen koſtbaren Stücke des Alterthums. Der Garten hat viele Springbrunnen, Alleen, Gruppen, und iſt einer der ſchönſten in ganz Rom [56]).

Ich habe auch der Kirche S. Maria Victoria oder Victrix gedacht; ich muß itzt noch anzeigen, daß ſie den Karmelitern gehört, und im Jahr 1605 erbaut wor-

51) Es kann wol ſeyn, daß Salluſtius in ſeinem Garten ein Bad gehabt, obgleich in den alten Auctoren davon nichts erwehnt wird, ſondern nur ein paar mal in den Actis Martyrum der Name vorkömmt. Man trift wenigſtens in den Weinbergen dieſer Gegend hin und wieder unterirrdiſche Gewölbe an, welche von einer Waſſerleitung oder von Bädern Ueberreſte ſeyn können.

52) M. Aurelius. Pacorus. M. Coccius. Stratocles. Aedicui. Veneris. Horrorum. Salluſtianorum.

53) *Liuius* Lib. 30. C. 38.

54) *Plin.* Lib. 7. C. 16.

55) *Liuius* Lib. 30. C. 38.

56) Man ſehe ausführlicher Volkmann Th. 2. S. 250. f.

worden. Man fand in Böhmen ein wunderthätiges Marienbild, welches der Kaiſerlichen Armee im Jahr 1621. den Sieg auf dem weiſſen Berge bey Prag, gegen die Ketzer verſchafft haben ſoll. Das gab Gelegenheit, dieſer Kirche den Beynamen zu geben. Jährlich werden zwo groſſe Feyerlichkeiten darin gehalten, zum Andenken der Entſetzung Wiens 1688. und des Sieges über die Türken 1571. Die Kirche iſt vortreflich von Marmor verſchiedener Art, und mit vielen Vergoldungen geziert. Die Statüe der heil. Thereſia und die brennde heil. Lucretia und Gertrudis werden als Meiſterſtücke gerühmt.

Der Campus Sceleratus lag an der Stadtmauer. Hier war der Platz oder die Höle, darin die Veſtaliſchen Jungfern, wenn ſie der Unzucht überwieſen waren, lebendig begraben wurden. Dieſer Platz war innerhalb der Stadtmauer, da ſonſt alle Begräbniſſe vor der Stadt ſeyn muſten [57]). Nicht ferne hievon lag das Haus des Atticus, des groſſen Freundes des Cicero, an den er ſo viele Briefe geſchrieben. Er hatte es von ſeinem Vetter, Tamphilius, geerbet, und es war nicht eben ſchön, aber wegen des nahe gelegenen Waldes, angenehm [58]). Priapus, welcher ein Hüter der Gärten war, war in dieſer Gegend, da ſo viele Gärten lagen, aufgeſtellt, und da deſſen Bildſäule gewöhnlich nur aus ſchlechtem Holze verfertigt wurde: ſo war ſie hier von Metall [59]), *Statua aenea Priapi*. Daraus folgt aber nicht, daß er auch einen Tempel oder eine Kapelle hier gehabt habe. Auch lag in dieſer Region der Tempel der Fortuna Primigenia, den P. Sempronius im erſten Puniſchen Kriege angelobet hatte [60]).

57) *Livius* Lib. 8. C. 15.

58) *Corn. Nepos.* Vita Attic. C. 13.

59) *Prudent.* contr. Symmach. Lib. 1. v. 102. 103.
Ecce deum numero formatus & aeneus adſtat
Grajus homo. Denn Priapus war ein Grieche.

60) *Livius* L. 29. C. 36.

60) Dieſe Region erſtreckte ſich auch noch auſſen vor dem Thor; oder man rechnete wenigſtens ein Grabmal am Salariſchen Wege, den Platz und die Gaſſe des Callidius, oder ſchlechtiger, Candidius, der zu Trajani Zeiten Conſul war, hieher. *Area* und *Vicus Callidii*. *Plin.* Lib. 5. epiſt. 20. Auch war ein Luſtwald am Salariſchen Wege, darin die Lucariſchen Spiele gefeyert wurden, *Nemus Feſtorum Lucariorum*. *Feſtus* pag. 142. Lucaria feſta in luco colebant Romani, qui permagnus inter viam Salariam & Tiberim fuit: pro eo, quod victi a Gallis fugientes e praelio ibi ſe occultaverunt. Martial hatte hier ein Landgut, *Martial.* Lib. 10. Epigr. 58. und die Anna Perenna einen Luſtwald, *Nemus Annae Perennae*. *Martial.* L. 4. Epigr. 44. Aus der beygefügten Abzeichnung dieſer Region, Tab. IX. Fig. 1. ſiehet man, daß 1) Ein Bogen vom Aqua Virgo, 2) die Luculliſchen Gärten, 3) das Forum Archimedianum, 4) das alte Capitolium, 5) der Tempel des Quirinus, 6) die Hütten, wo Mennig gemacht wurde, 7) der Tempel der Flora, 8) die Rennbahn der Flora, 9) die Gärten, und Rennbahn des Sallustius, 10) Forum Sallustii, 11) Campus Sceleratus, 12) das Collinische, und 13) das Salariſche Thor, ſey.

Das

Das ſiebende Kapitel.

Von der ſiebenden Region, Via Lata genannt.

Den Namen Via Lata hatte dieſe Region von der Hauptſtraſſe dieſes Namens, die darin war. Größtentheils war ſie am Fuß und im Thal des Quirinaliſchen Berges. Ihre genauere Grenzen werden alſo beſtimmt [1]). Sie nahm in der Grimaniſchen Fläche, la piazza Grimana, ihren Anfang, und ging bey der Kirche Madonna de Conſtantinopoli, und den Mauern des päpſtlichen Quirinaliſchen Gartens, bis zur Fontaine Trevi, fons Treuius. Von hier folgte ſie den ehemaligen Stadtmauern am Quirinaliſchen Berge, und lenkte ſich zwiſchen dem Columnenſiſchen Garten und Pallaſt zur Kirche Madonna di Loretto, bis an den Fus des Capitoliniſchen Berges. Darauf ging ſie bis an das Collegium Romanum und den Tempel der Minerva, bey der Treviſchen Fontaine und der Kloaka Bufali, wieder bis an die piazza Grimana, wo ſie ihren Anfang genommen [2]).

Wenn man vom Circus der Flora und der piazza Grimana, nach dem Capitolium gehen wollte: ſo traf man zuerſt auf die pila Tiburtina. Das waren Säulen, die von Tiburtiniſchen Steinen aufgeführt waren; oder die Tiburtiner hatten, wenn ſie Oel, Citronen und andere Eſswaren nach Rom brachten, ſie bey dieſen Säulen feil [3]). Es iſt auch ſehr wahrſcheinlich, daß in dieſer Gegend die Glückgaſſe, Vicus Felix, geweſen, welche die Scheidung zwiſchen der ſechſten und ſiebenden Region ausmachte.

Mar-

[1]) Von Nardini L. 4. C. 8. und Borrich. C. 9. §. 1.

[2]) In Anſehung der Straſſen und der Aufſeher darüber, findet ſich beym Rufus und Victor ein groſſer Unterſchied. Rufus zählt 40 Straſſen und 120 Gaſſenmeiſter, Victor nur zehen, und 40 Vicomagiſters. Da Rufus die Namen davon anzeigt: ſo ſollte man wol glauben, daß wirklich ſo viel Gaſſen in der Region geweſen wären; und doch ſcheint es faſt unbegreiflich, wie in dieſelben, da ſie doch bey weiten die gröſſeſte nicht iſt, ſo viele anſehnliche Straſſen, ja mehr als in irgend einer andern, geweſen ſeyn ſollten. Nach der gewöhnlichen und alten Anordnung, hätten nun auch vierzig Kapellen vorhanden ſeyn müſſen. Und es wird nicht einer einzigen gedacht. Ich vermuthe, Rufus habe nicht nur die Haupt- ſondern auch die Nebengaſſen, welche vorzüglich bekannt waren, mit gezählt; Victor aber nur die allergröſſeſten. Weil nun nicht ſo viel Kapellen waren, als Rufus Gaſſen nennt, weil in den angeſehenen Nebengaſſen auch eine oder die andere mag geweſen ſeyn: ſo haben beyde wohlbedächtig die Zahl der Kapellen verſchwiegen. Die Anzahl der Gaſſenmeiſter halte ich bey dem Victor richtiger, als beym Rufus. Denn es konnten dieſe 40 Leute genug die nöthige Aufſicht beſorgen, wenn auch mehr als zehen Gaſſen geweſen.

[3]) *Martial.* Lib. 5. Epigr. 23.

Martials Wohnung war in dieſer Gegend [4]), und der eigentliche Platz, darauf ſie lag, hieß Pyrus, oder das Haus ſelbſt hieß alſo [5]). Ein Arm der Marciſchen Waſſerleitung kann nicht ſehr ferne geweſen ſeyn, weil er auf ſein Anſuchen, vom Kaiſer Domitian die Erlaubnis bekam, einen Canal davon nach ſeinem Hauſe abzuleiten [6]). Nepos war ein Nachbar des Martials, wohnte aber doch eigentlich in einer Gaſſe, oder auf einem Platz, der Ficeia hieß [7]). Der Ort wird wahrſcheinlich von einem Feigenbaum, der dorten geſtanden, oder abgemahlt geweſen, den Namen erhalten haben. Auch Novius war ein naher Nachbar vom Martial, welcher auch Novius Microſcopus hieß [8]); und das Bad des Stephanus war gleichfalls ganz nahe, weil er den Julius Cerealis zum Eſſen einladet und ihn bittet, vorher mit ihm ſich in dem benachbarten Bade des Stephanus zu baden [9]). Etwas weiter herab, beym Treviſchen Brunnen, war die Archimoniſche Gaſſe, Vicus Archimonius & Forum; andere leſen Archemorium. Die Kirche S. Nicolai befindet ſich in dieſer Gegend.

Ich habe ſchon bey der vorigen Region angezeigt, daß der Kaiſer Auguſtus dem Romulus zu Ehren einen prächtigen Tempel mit 76 ſchönen Säulen habe aufführen laſſen. Zum Unterſcheid von dem in der ſechſten Region, wurde dieſer auch der neue, Templum Quirini nouum, genannt. Man muß ferner dieſen und den vorhin genannten Tempel noch unterſcheiden von der Kapelle des Romulus, Sacello Quirini, welche am Colliniſchen Thore war.

Einige behaupten, daß der itzige Treviſche Springbrunnen das ehemalige Jungfernwaſſer geweſen; und wollen daher auch den Tempel der Juturna und die Schranken, Septa, hier finden. Allein Rufus und Victor ſetzen den Ausflus des Jungfernwaſſers ausdrücklich in die neunte Region. Frontin ſagt auch, daß der gewölbte Bogen des Jungfernwaſſers bey dem Lucullaniſchen Garten anfange, das iſt, bey der Kloaka Buſali am Pineiſchen Hügel, und ſich auf dem Marsfelde endige, bey dem Anfang der Schranken; das iſt, bey dem Seminario Romano [10]). Agrippa brauchte dieſes Waſſer zu ſeinen Bädern, Waſſerbehältern, Gärten und allgemeinen Nutzen [11]). Der Kaiſer Claudius ließ die ſchadhaften Bogen aus-

beſ-

4) *Martial.* Lib. 5. Epigr. 23.
5) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 118.
6) *Martial.* Lib. 9. Epigr. 19.
7) *Martial.* Lib. 6. Epigr. 27.
8) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 87.
9) *Martial.* Lib. 11. Epigr. 53.
10) *Front.* de Aquaed. Lib. 1. p. 229. Arcus Virginis initium habent ſub hortis Lucullanis ſiniuntur in Campo Martio ſecundum frontem ſeptorum.
11) *Plin.* Lib. 36. C. 15.

bessern [12]). Aus diesen Nachrichten ist offenbar, daß dieses Wasser nicht beym Trevischen Brunnen seinen Ausflus gehabt haben könne, sondern bis zu den Bädern des Agrippa gegangen seyn müsse, durch den Platz, der itzo piazza de Sciarra heißt, bey der Kirche des heil. Ignatius, bis zum Seminario Romano, wo ehedem, wie an seiner Stelle bewiesen werden soll, sich die Septa befanden. Was demnach Al. Donatus [13]) meldet, von der schönen alten Wasserleitung, welche man beym Collegio Romano gefunden, da man den Grund zur Kirche des heil. Ignatius ausgegraben, kann von keiner andern, als dem Jungfernwasser verstanden werden. Denn die Ruinen zeigten, daß die Bogen mit Marmor getäfelt gewesen, und daß verschiedene corinthische gestreifte Säulen sich dabey befunden; die Wassergänge waren vier Fuß breit und sieben hoch, und man fand auch viele Statüen. Man vergleiche damit, was Plinius in der angeführten Stelle sagt, daß Agrippa über 300 Statüen zur Zierde seiner Bäder aufgestellt, so wird man noch mehr überzeugt werden [14]).

Vom Trevischen Brunnen, den Nicolaus 1483 mit ungemeinen Kosten angelegt, ging diese siebende Region durch die Ebene im Thal, piazza de Sciara, bis am Fuß des Capitolischen Berges [15]). Bis in das Thal hieß der grade Weg, der beym Flaminischen Thor anfing, die breite Strasse, Via lata, jenseit dieses Thals aber bis am Capitolio, ward er die Flaminische Gasse, Via Flaminia, genannt; und heißt itzt, il Corso. In dieser Gasse standen sehr viele ansehnliche und kostbare Gebäude, davon man noch an vielen Bogen, Marmorstücken und Gewölben ꝛc. die Ueberbleibsel erkennet. Aber von welchen Gebäuden sie sind, kann man nicht bestimmen, doch glaubt man, daß die Kirche S. Marcellus ehedem das Wohnhaus der heil. Lucine gewesen sey. Auch vermeinen andere, daß in diesem Thal ein Tempel der Isis, Isidis exoratae templum, gestanden sey, weil man hier ein Marmorstück mit den Worten: TEMPLVM. ISIDIS. EXORATAE. gefunden. Und daraus hat man dann geschlossen, daß die Isisstrasse, Vicus Isidis, ebenfalls hier befindlich gewesen. Die Kirche S. Marcellus ist eine der ältesten, der Papst Marcellus soll hier vom Tyrannen Maxentius getödtet seyn. Die schöne

[12]) Das erweiset diese Inschrift: T. Claudius. Drusi. F. — — Arcus. ductus. aquae. virginis. disturbatos. per. C. Caesarem. a. fundamentis. novos. fecit. ac. restituit.

[13]) *Alex. Donatus* L. 3. C. 18. p. 292.

[14]) Vom Tempel der Sonnen, welchen Aurelianus aufführen lassen, habe ich in der vorigen Region gehandelt. Viele setzen ihn in diese siebende. Er war nicht nur an sich sehr prächtig, sondern alles, was das ganze römische Gebiete an Kostbarkeiten aufbringen konnte, wurde in denselben gebracht.

[15]) *Alex. Donatus* Lib. 4. C. 9. p. 367.

ſchöne Vorderſeite, gegen der Gaſſe il Corſo, iſt von Fontana angegeben; und in der Kapelle des wunderthätigen Krucifixes findet man ſehr ſchönen Marmor.

Der breite Weg, Via Lata, hatte ehedem viele Triumphbogen, ſonderlich des Gordians, Marcus und Verus. Ob die Ruinen, welche man ausgrub, als der Pabſt Innocentius VIII. die Kirche S. Maria in Via Lata bauen ließ, von dieſen Ehrenbogen geweſen ſind, kann man zwar nicht mit Gewißheit behaupten, doch iſt es ſehr wahrſcheinlich. Die Marienkirche iſt nicht erſt angelegt worden vom Papſt Innocentius, ſondern nur neu erbaut. Denn man behauptet, daß ſchon Petrus und Paulus ſie der Mutter Gottes gewidmet haben. Man zeigt auch unter der Kirche den Ort, wo ſie nebſt den Evangeliſten Lukas und Johannes ſollen gewohnt haben. Schöne marmorne Säulen zieren die Kirche und den Hauptaltar, auch ſind einige ſehenswürdige Gemählde darin [16]). Der Tempel des zurückkehrenden Glücks, Templum Fortunae reducis, iſt vom Domitian erbaut, da er aus dem Sarmatiſchen Kriege zurück kam; er war in dieſer Gaſſe, und muß ſchön geweſen ſeyn, weil ihn Martial Fulgentia templa nennt.

Unten am Quirinaliſchen Berge, wo die alte Kirche S. Nicolai mit dem Beynamen in porcilibus oder in Porcis befindlich, iſt ganz gewiß der ehemalige Schweinmarkt, Forum Suarium, geweſen. Die eine Seite deſſelben war vor Zeiten mit einem bedeckten Spaziergang verſehen, den der Kaiſer Conſtantin hatte anlegen laſſen, ohne Zweifel zur Bequemlichkeit der Handelnden. Denn es wurde in Rom mit Schweinen ein ſehr groſſes Gewerbe getrieben. Die beyden metallenen Pferde des Tyridates ſtanden auf dem Marktplatz. Da man aber davon nirgend einige Spuren weiter gefunden: ſo müſſen ſie wol bey den Plünderungen der Stadt vernichtet und eingeſchmolzen oder nebſt den vielen andern alten Denkmälern nach Conſtantinopel gebracht worden ſeyn. Man ſagt, Nero habe zu den Pferden des Tyridates einen Wagen machen und aufſtellen laſſen; der ſollte wol aller Vermuthung nach ebenfalls hier geweſen ſeyn.

Die Alterthumsforſcher ſind nicht einig, wo des Agrippa Platz, Campus Agrippae, geweſen. Einige ſuchen ihn beym Treviſchen Brunnen, andere wo itzt das Pantheon liegt. Am allerwahrſcheinlichſten war er zwiſchen dem Collegio Ro-

16) Ueber den Triumphbogen des Domitians iſt man nicht recht einig, einige ſetzen ihn in dieſer Gegend, andere auſſer vor dem Thor. Martial gedenkt ſeiner, ohne die Lage genau zu beſtimmen, *Martial.* Lib. 8. Epigr. 65. Doch ſcheint es, daß er ihn in den Flaminiſchen Weg ſetze, *Martial.* Lib. 10. Epigr. 6. Totaque Flaminia Roma videnda via, weil er ſagt, der ſiegende Domitian ſey auf dieſer Gaſſe eingezogen im Triumph.

Romano und dem Capitolio, wo man auch den Porticus Vipſani, Polae, das Diribitorium und die Septa, hinſetzen muß, weil alle dieſe Gebäude zum Campus Agrippae gehörten.

Das Diribitorium muß eines der allergröſſeſten Gebäude in Rom geweſen ſeyn [17]). Es wurde gebraucht, den Soldaten darin ihren Sold auszutheilen. Auch alsdann, wenn den Soldaten oder dem Volke Geſchenke und Gaben verliehen werden ſollten, war hier der Verſammlungsort; ja, bey groſſer Sonnenhitze, wurden darin theatraliſche Spiele angeſtellt, wozu ein weiter Raum erfordert wurde [18]).

Die Septa Agrippinae muß man von denen in der neunten Region, auf dem Marsfelde, wohl unterſcheiden. Sie ſchloſſen wahrſcheinlich den groſſen Platz auf einer andern Seite ein, ſo wie der Porticus Polä auf der dritten Seite [19]).

Nicht ferne hievon muß die Aemiliſche Gaſſe, Vicus Aemilius, oder ſchlechtweg, Aemilia, geweſen ſeyn [20]). Der Brand, der zu Nero Zeiten entſtand, oder von ihm veranſtaltet worden, nahm in dieſer Gaſſe den Anfang [21]).

Rufus nennt eine von den Gaſſen, Vicus Sigillarius, welche zuweilen auch blos Sigillaria genennt wird. Sigillaria waren kleine von Gold oder Silber verfertigte Bildniſſe der Götter, auch andere Kleinodien, oder nach unſerer Gewohnheit zu reden, Galanteriewaaren. In dieſer Gaſſe waren die Buden der Galanterie-

[17]) *Dio. Caſſ.* Lib. 55. C. 8. p. 778. Diribitorium domus omnium earum, quae vnquam vno culmine fuerunt, maxima. Conf. *Plin.* L. 16. C. 40. ab initio.

[18]) *Dio. Caſſ.* Lib. 59. C. 7. p. 909. Tum primum Senatoribus, puluinaria ſubdita ne nudis aſſeribus inſiderent, vſusque pileorum Theſſalonicorum conceſſus in theatris, ne ſolis ardore laborarent, qui, ſicubi eſſet vehementior *Diribitorio* foris & tabulatis inſtructo, *vſi ſunt.*

[19]) *Dio. Caſſ.* Lib. 55. C. 8. p. 778. Porticus quae erat in Campo, quam aedificabat Pola eius ſoror, quae curſus equorum ordinabat, nondum fuit perfecta. — Auguſtus publicauit campum Agrippae, excepta porticu & diribitoria. Vor Zeiten war bey dem Collegio Romano ein alter zerfallener Bogen, den man gemeiniglich *Arcum Camilli* nannte. Einige haben daraus einen Ehrenbogen des Camillus machen wollen, welches aber gar nicht ſeyn kann, indem man damals noch von keinem Triumphbogen etwas wußte. Andere ſagen, das Wort ſolle ſo viel, als *Campi Agrippinae* bedeuten. Weil aber an dem Bogen gar keine Inſchriften, keine Zierathen, Säulen oder Pilaſters angetroffen werden: ſo zweifle ich gar, ob es ein Triumphbogen geweſen, ſondern glaube vielmehr, daß es alte Ruinen von Porticu Polae oder von den Septis geweſen ſind. Itzt iſt gar keine Spuhr mehr davon vorhanden.

[20]) *Suet. Claud.* C. 18.

[21]) *Tacit. ann.* Lib. 15. C. 40. Paruinius ſetzt auch in dieſe Region einen Tempel der neuen Glückes, *Templum Fortunae nouae*, und ſagt, Lucullus ſey der Erbauer deſſelben; er habe auch bey dem Tempel einen Porticus angelegt, und die Statüe der Minervä, welche Phidias gemacht, ſey hier im Tempel aufbehalten worden. Paulus Aemilius habe dieſe Statüe mit nach Rom gebracht, und ſie hieher ſetzen laſſen.

terichändler, wo man allerley dergleichen Koſtbarkeiten kaufen konnte. So war zu Claudius Zeiten ein ganz von Silber koſtbar und künſtlich ausgearbeiteter Wagen hier zu Kauf [22]); und da Sporus, den der Nero mit Kaiſerlichem Schmuck aufgeputzt, dergleichen Sachen ſich anſchaffen wollte, ließ er ſich in einer Sänfte hieher tragen, und Nero begleitete ihn [23]). Der groſſe Zuflus von Menſchen gab dann auch andern Handelsleuten Anlas, ſich mit ihren Waaren hieher zu begeben, und ſonderlich hatten die Buchhändler hier ihre Laden, daher Gellius und andere Gelehrte dieſe Gegend oft beſuchten [24]).

Am Fuß des Capitoliniſchen Berges, an der Stelle, welche man Macellum Coruorum nennt, ſieht man in einer alten Mauer eine Inſchrift, daraus erhellet, daß dem Poblicius und ſeiner Familie dorten ein Begräbnisplatz angewieſen worden ſey, und folglich mußte dieſer vor der Stadtmauer ſeyn [25]).

Und vielleicht war auch der Begräbnisplatz der Claudiſchen Familie, Sepulcrum Claudiorum, allhier, den andere vor dem Carmentaliſchen Thor ſetzen. Aedicula Capraria iſt der Vermuthung nach eine Kapelle geweſen, bey welcher eine Bildſäule oder ein Gemählde von einer Ziege geſtanden. Die Gärten des Argianus ſind ganz unbekannt, da man nicht einmal einen Mann dieſes Namens weiß. Largianus iſt ein bekannter römiſcher Name, und vielleicht ſoll es heiſſen, Horti Largiani, man weiß aber doch von ihrer Lage gar nichts. Caſtra Gentia ſcheinen Baracken geweſen zu ſeyn, welche Lollius Gentianus, der unter der Regierung des Kaiſer Pertinax Conſul war, hat erbauen laſſen.

Ich habe in dieſer bisherigen Beſchreibung oft des römiſchen Collegiums, Collegium Romanum, gedacht. Hier will ich davon, und von einigen andern neuern Gebäuden, zum Beſchlus, eine Beſchreibung geben. Dieſes Jeſuitercollegium iſt in Rom, und vielleicht überhaupt das vorzüglichſte in ſeiner Art. Es gehört zuförderſt dazu die Kirche S. Ignaz, welche der Kardinal Ludoviſi zu bauen anfing, die aber erſt nach ſeinem Tode 1685 vollendet wurde. Es herrſchet in der Kirche viele Pracht; und manche Stücke ſind vortreflich gemahlt. Mit dieſer Kirche iſt das Collegium Romanum verbunden, welches Gregorius XIII. aufführen laſſen.

Die

22) *Sueton. Claud.* C. 16.

23) *Sueton. Nero* C. 28.

24) *Gellius* Lib. 5. C. 4. Apud Sigillaria ego forte & Julius Paullus Poëta, vir memoria noſtra doctiſſimus, conſederamus. Lib. 2. C. 3. Librum Aeneidos ſecundum, mirandae vetuſtatis emtum in ſigillariis XX. aureis.

25) Die Inſchrift heißt; C. Poblicio L. F. Bibulo. ad Fl. honoris Virtutisque cauſſa. ſenatus. Conſulto. populique. iuſſu. locus. Monumento. quo ipſe. poſterique. eius inferrentur. publice. datus eſt.

Dieſer Papſt verbeſſerte, wie bekannt, den Kalender, und bediente ſich dabey des Pater Clavius, den er öfters in dieſem Gebäude beſuchte. Und weil er nun ſelbſt ſahe, wie ſchlecht es war: ſo entſchloß er ſich, es zu vergröſſern, und hat es ſehr prächtig gemacht.

Der Hof dieſes Collegiums iſt mit einer doppelten Gallerie umgeben, eine iſt über der andern. Die Hörſäle, darin die Theologie, Mathematik, das Hebräiſche und andere Sprachen und Wiſſenſchaften gelehrt werden, liegen neben einander. Jeder kann die Vorleſungen umſonſt beſuchen. Die Bibliothek iſt eine der vollſtändigſten in Rom. Der berühmte Pater Kircher, der groſſe Mathematiker, der ſich durch viele mathematiſche Werke berühmt gemacht, war ehedem Profeſſor an dieſem Collegio, und ſammlete viele Naturalien und Curioſa. Dieſe werden hier aufbehalten, und ſind von Zeit zu Zeit immer vermehrt worden. Im Jahr 1709 iſt eine Beſchreibung davon im Druck erſchienen unter dem Namen Muſeum Kircherianum, und Keyßler liefert davon, in ſeinen Reiſen, einen Auszug.

Das Profeßhaus der Jeſuiten iſt ebenfalls merkwürdig. Die Kirche, il Geſu, gehört dazu, und iſt eine vortrefliche Kirche. Der Bau iſt nach der Angabe des gelehrten Baumeiſters Vignola, vom Kardinal Farneſe veranſtaltet. Das Kloſter wurde auf Koſten des Kardinals Odoarda 1623 zu bauen angefangen. In dieſem Kloſter wohnt allemal der General des Jeſuiterordens; und in der Kirche iſt der Stifter des Ordens, Ignatius Lojola, begraben. Dieſe Begräbniskapelle, welche 1699 zu Stande kam, iſt wol, nach der mediceiſchen, die prächtigſte in der Welt. Wo man das Auge hinwendet, ſiehet man den koſtbarſten Marmor, ſchöne Vergüldungen, und Arbeiten aus dem koſtbaren Lapislazuli. Eben von dieſen Stein iſt auch die Niſche auf dem Altar. In dieſer Niſche ſteht die Statüe des Ignatius von Silber, neun Fuß hoch, von Ludoviſi gegoſſen, welche über 700 Pfund wiegt. Das Kreuz auf dem Meßgewand des Heiligen iſt mit Diamanten und Perlen ſehr reich beſetzt. Unter dem Altar liegt Ignatius Lojola, der 1556 geſtorben und 1622 unter die Heiligen verſetzt iſt, in einem metallenen ſtark vergoldeten Sarge. An Feſttagen iſt die Bekleidung des Altars von gediegenem Silber. Auf beyden Seiten des Altars ſind Grupen von Marmor. Am 31ten Julius, am Feſte des heil. Ignatius, iſt die Kirche über alle Maße prächtig aufgeziert, und eine von drey Chören aufgeführte Muſik macht eine vortrefliche Wirkung. Beym Hauptaltar iſt ein ſchönes Monument des Kardinals Bellar-

minus, und in der Sacriſtey iſt ein unermeßlicher Reichthum von Silberwerk. Auch iſt im Kloſter eine ſehr anſehnliche Bibliothek [20]).

Der Pallaſt Altieri iſt ein groſſes Gebäude, dicht bey der Kirche Jeſu. Er iſt die gewöhnliche Wohnung der Fürſten aus dieſer Familie. Es iſt ein ganz auf allen Seiten frey ſtehendes Gebäude; inwendig aber ſind zween Höfe, davon der eine mit Gallerien umgeben iſt. Die Zimmern des Pallaſtes ſind zum Theil ſehr ſchön geziert, ſonderlich mit ſeltenen Gemählden. Die Bibliothek iſt zahlreich, vornemlich an Handſchriften.

Das achte Kapitel.

Von der achten Region, Forum Romanum.

Dieſe achte Region iſt die allermerkwürdigſte, weil darin die mehreſten angeſehenſten Gebäude, und viele Tempel des alten Roms, lagen. Die Gränzen und den Umfang kann man leicht beſtimmen. Die ſiebende, ſechſte und vierte Region, ſchloſſen dieſe achte auf der Morgen- und Mittagsſeite ein. Denn ging ſie am Palatiniſchen Berge im Grunde fort bis an die Tiber, blieb an der Seite derſelben, bis ſie nach dem Capitoliniſchen Berge und den alten Stadtmauern gekommen war. Die ehemalige Mauern, die unten am Capitoliniſchen Berge weggingen, machten die Gränze gegen Mitternacht. Es beſtand alſo dieſe Region aus zween Hauptheilen. Den einen machte der groſſe römiſche Markt aus, davon ſie den Namen Forum Romanum führt: der andere war der Capitoliniſche Berg mit allen Tempeln und Gebäuden, die darauf befindlich waren [1]).

Vom Capitoliniſchen Berge iſt nicht nöthig hier vieles anzuführen, weil das ſchon in der allgemeinen Betrachtung geſchehen iſt. Am Fuſſe dieſes Berges fing der groſſe römiſche Markt an, und erſtreckte ſich in der Breite gegen den Palatiniſchen Berg. In den erſten Zeiten der Stadt fing er etwa beym heiligen Wege Via Sacra, an, und ging bis an den Capitoliniſchen Berg, und die Länge erſtreckte ſich bis zur neuen Straſſe, ad viam novam. Damals würde die Kirche S. Maria Liberatricis ungefehr in der Mitte des Marktplatzes zu ſtehen gekommen ſeyn, da

[20]) Volkmann Th. 2. S. 464.

[1]) *Nardini* Lib. 5. C. 1. *Olai. Borrich.* C. 10. §. 1. p. 79.

da der Curtiſche See, Lacus Curtius, ehedem geweſen; daher ſoll auch die Kirche ehedem die Kirche des heil. Silveſters in Lacu geheiſſen haben. In den folgenden Zeiten iſt der Platz viel vergröſſert, und endlich gar des Auguſtus und Cäſars Markt mit dazu geſchlagen worden [2]).

Es war dieſer römiſche groſſe Markt vor allen andern öffentlichen Plätzen gar ſchön ausgeziert. Schon der König Tarquinius Priſcus ließ bedeckte Gänge um dieſen Platz herum anlegen, damit man bey regnigten und unbequemen Wetter ſich darin ſchützen könnte [3]). An dieſen bedeckten Gängen waren Erhöhungen, wie Stufen, von welchen man die Luſtſpiele anſahe, welche man auf dem Markte, ehe Theater und Amphitheater errichtet wurden, anſtellte [4]). Die Säulen der bedeckten Gänge waren von Tiburtiniſchen Stein, denn vor dem 661ten Jahr der Stadt war in Rom keine Marmorſäule zu ſehen, wie Plinius meldet [5]), und dieſe ſind weit eher angelegt worden. Dieſe bedeckte Gänge waren auf allen Seiten deſſelben anzutreffen, aber doch nicht ſo, daß ſie in einem fort gegangen wären. Es lagen vielmehr zwiſchen den bedeckten Gängen allerley andere Gebäude, wie ſich in der Folge zeigen wird. Die Goldſchmiede hatten ihre Buden allhier, auch andere Künſtler und Kaufleute [6]). Die Zahl dieſer Buden und geringen Häuſer, Tabernae, iſt nicht immer gleich geblieben, ſondern es gingen einige davon ein, und es wurden anſehnlichere Gebäude an deren Statt aufgeführt. Eben daher ſagt Livius, daß ehedem ſieben Buden geſtanden, wo nachher nur fünfe geweſen [7]). Man hat in der Folge ſo gar einige Gebäude abgetragen, welche dem Platz zu ſehr hinderlich waren. In Rom waren auch öffentliche Schulen, davon einige am groſſen Markte waren. Die Gebäude müſſen nicht anſehnlich geweſen ſeyn, weil ſie nur Buden, Tabernae, heiſſen [8]), welches um ſo leichter zu begreifen iſt, da die Schulen vor Auguſtus Zeiten ganz gewiß nur ein Unternehmen von Privatleuten waren, welche durch ſolchen gemeinſchaftlichen Unterricht ihr Brod zu erwerben ſuchten. Bey dunkeln Abenden erleuchtete man den Marktplatz mit vielen brennenden Laternen, um den Luſtſpielen des Abends beywohnen zu können [9]).

Der

[2]) Man ſehe hievon ausführlicher Alex. Donat. Lib. 2. C. 16. und 17. p. 148–155.
[3]) *Livius* Lib. 1. C. 35. *Dio. Caſſ.* Lib. 74. C. 4. p. 1244.
[4]) *Aſcon. Pedian.* p. 86.
[5]) *Plin.* Lib. 34. C. 5. Lib. 36. Cap. 2.
[6]) *Dio. Halic.* Lib. 3. p. 200.
[7]) *Livius* Lib. 26. Cap. 27.
[8]) *Livius* Lib. 3. C. 44.
[9]) *Nonius* p. 206. Romanis Ludis forum olim ornatum lucernis.

Der Marktplaß war mit Statüen geziert, und deren wurden sonderlich nach der Eroberung Griechenlandes so viele, daß sie nicht alle Plaß hatten, und ein guter Theil davon weggeschaffet werden mußte. Indessen blieben doch noch so viele nach, daß Constantin in Erstaunen gerieth, da er sie zuerst sahe [10]). Sonderlich machten die Bildsäulen der zwölf obern Götter Deorum Consentium, ein prächtiges Ansehen. Denn sie waren vergoldet und wahrscheinlich von Metall, ob es gleich nicht ungewöhnlich war, auch Marmor zu vergulden [11]). Alle diese Statüen sind zerbrochen, geraubt, und in alle Welt zerstreut [12]).

Diese Region faßte, wie schon angezeigt worden, den grossen Markt und den Capitolinischen Berg in sich. Der ganze Plaß dieses ehemaligen Marktes, und der daran liegenden Gegenden, heißt itzt Campo Vaccino, weil auf demselben der Ochsenmarkt gehalten wird. Er sieht einem Felde ähnlich, darauf in der Mitte eine schlechte Allee von Bäumen ist, und eine Fontaine, daraus das Vieh getränket wird. Viele Ruinen, Säulen und andere Bruchstücke zeigen an, wie ansehnliche Gebäude ehedem hier gewesen seyn müssen. Ich habe die Reste davon auf der XIII. Kupfertafel Fig. 1. vorgestellt. Ich will die Merkwürdigkeiten in einigen besondern Abschnitten vortragen.

Der erste Abschnitt.

Die Merkwürdigkeiten an der mittägigen Seite des grossen Marktes, welche am Palatinischen Berge war.

An dieser mittägigen Seite des grossen römischen Marktes ist zu allerförderst die bekannte Erhöhung anzumerken, welche Rostra hieß. Es war ein erhabener Plaß, indem einige Säulen mit Bogen verbunden worden, darauf ein Siß war. Die Bogen waren mit den Vordertheilen der Schiffe bekleidet, welche man den Antiatern abgenommen hatte. Schon lange vorher war der Plaß vorhanden, und die Säulen mit der Erhöhung aufgerichtet, allein den Namen Rostra hatte er nicht, sondern bekam ihn nun erst. Vielleicht hieß er vorher Suggestus, weil man in den Auctoren lieset, daß dieses oder jenes geredet, gehandelt und geschehen sey, ex Suggestu: oder auch Tribunal, welches sich aus Plinius Worten einigermassen

10) *Amm. Marcellinus* Lib. 16. C. 17.
11) *Varro* de re rustica Lib. 1. C. 1.
12) *Panvinius* in Comm. reipubl. rom. Lib. 1. p. 89. hat mit vielem Fleis ein Verzeichnis von allen Statüen verfertiget, die auf dem römischen Markte ehedem gewesen.

massen vermuthen läßt [1]). Livius nennt den Platz Suggestum [2]), sagt aber zugleich, der Tempel sey nachmals Rostra genannt worden. Man muß hiebey bemerken, daß Livius nicht von einem Gebäude rede, welches in Mauern eingeschlossen gewesen, sondern er bemerkt nur damit, daß nicht nur der Platz für heilig gehalten, sondern auch durch ordentliche Augurien feyerlich eingeweyhet gewesen sey. Das bestätigen verschiedene alte Münzen, worauf die Rostra abgebildet sind. Der Stuhl, welcher auf diesem Gerüste stand, war entweder der Sella Curulis, oder auch blos ein ganz gemeiner Stuhl. Diese ganze Erhöhung diente dazu, daß man auf derselben stand, wenn man Anklagen vorzutragen, öffentliche wichtige Angelegenheiten bekannt zu machen, oder Lobeserhebungen über Verstorbene zu halten hatte. Daher wurde die den Römern so wichtige Nachricht, daß Asdrubal überwunden worden, von den Rostris bekannt gemacht [3]). Wenn jemand von dieser Erhöhung redete: so mußte er sich mit dem Gesichte nach dem Capitolio wenden, um gleichsam den Capitolinischen Jupiter zum Zeugen anzurufen, daß alles, was er rede, die Wahrheit sey. Ferner wurde auch auf diesem Platze Gericht gehalten, und wenn das von einer hohen obrigkeitlichen Person geschahe; so wurde der Sella Curulis hingesetzet. Diese Rostra waren mitten auf dem Markt, oder in der Mitte des Marktes. Denn Sylla ließ den Kopf des Marius, der sich zu Präneste selbst umgebracht hatte, nach Rom bringen, und an den Rostris, mitten auf dem Markte, aufhängen [4]). Man muß die Worte, in der Mitte des Marktes, nicht so verstehen, daß damit gleichsam der Mittelpunkt des ganzen Platzes bezeichnet würde, sondern es geht nur hauptsächlich auf die Seite am Palatinischen Berge. Ungefehr in der Mitte derselben, nahe beym Rathhause, waren die Rostra. Man ging öfters vom Rathhause auf diese Erhöhung, wenn man eine öffentliche Rede halten wollte, und daher konnte sie davon nicht weit entfernt seyn, welches denn auch Asconius bestätigt, der sie mit dem Rathhause und Comitium verbindet, oder sagt, sie habe so nahe gelegen, daß sie fast daran gestossen [5]). Und diese Stelle war auch vorzüglich bequem dazu: denn so hatte der Redende das ganze Volk, welches auf dem geräumigen Marktplatz stehen konnte,

[1]) *Plin.* Lib. 16. C. 4. Antea rostra navium, *Tribunali* praefixa, Fori decus erant.

[2]) *Livius* L. 8. C. 14.

[3]) *Livius* Lib. 27, 50.

[4]) *Appian. Alex.* de bell. Civil. Lib. 1. Tom. 2. p. 681. Καὶ αὐτὴν (κεφαλὴν) ὁ Σύλλας ἐν ἀγορᾷ μέσῃ πρὸ τῶν ἐμβόλων θεμένος —

[5]) *Ascon. Pedian.* p. 195. Erant enim rostra tunc non eo loco, quo nunc sunt, sed ad Comitium, *prope iuncta Curiae.*

konnte, um ſich herum. Die Häupter der Getödteten pflegte man hier bey den Roſtris zur Schau zu ſtellen, weil da ein groſſer Zuſammenflus von Menſchen war [6]).

Es gab zwey Roſtra, die alten und die neuen, Roſtra vetera & noua. Bis her habe ich immer von den alten geredet. Die neuen wurden erſt zu Jul. Cäſars Zeiten bekannt. Denn er ließ nähe an ſeinem Pallaſt ein neues Gerüſt aufführen, auf welchen künftig die Anreden an das Volk ꝛc. ſollten gehalten werden, das eben ſo angelegt und ausgeziert war, wie die alten [7]), dabey auch des Sylla und Pompejus Bild wieder angebracht wurde. Dieſe Stelle, die an der Abendſeite gegen den Capitoliniſchen Berg, faſt ganz im Winkel, lag, war freylich ſo bequem nicht, als die vorige, weil das Volk nicht ſo vielen Raum hatte, zuſammen zu kommen. Vielleicht wünſchte Cäſar eben dieſes. Indeſſen ſind doch von dieſen Roſtris viele Lobreden auf Verſtorbene gehalten worden: und die Conſuls mußten ſowol, wenn ſie ihr Amt antraten, als niederlegten, es hier öffentlich thun [8]). Weil Jul. Cäſar dieſe Roſtra angelegt: ſo hieſſen ſie auch Roſtra Julia [9]). Es muß das alte Gebäude vor dem Rathhauſe ſtehen geblieben ſeyn, oder man muß den Platz, wo es geweſen, noch nachher beſtändig Roſtra genannt haben, weil es ſonſt nicht heiſſen könnte Roſtra duo. Das erſte ſcheint das wahrſcheinlichſte.

Bey den alten Roſtris, folglich auf der mittägigen Seite des Marktes, war das Hoſtiliſche Rathhaus, das Comitium, die Graecoſtaſis und das Senaculum. Den Beweis von dieſer Lage nehme ich aus dem Varro [10]).

Das

[6]) Es heißt auch oft, daß dieſe oder jene Statüen auf die Roſtra, *in roſtra* wären geſtellt worden, welches alſo zu erklären, daß dieſe Statüen nur ſehr klein geweſen, und als zierliche Puppen oben bey dem Geländer hingeſtellt worden, oder beſſer, bedeutet *in* ſo viel als *ad*, dieſe Statüen waren bey den Roſtris, in der Nähe derſelben. Man ſehe zum Beyſpiel *Livius* Lib. 8. C. 14.

[7]) *Dio. Caſſ.* Lib. 43. C. 49. p. 376. Suggeſtum, quod in medio foro tunc erat, translatum fuit ad locum, vbi nunc conſpicitur, repoſitaeque Syllae & Pompeii imagines.

[8]) *Sueton. Aug.* C. 101.

[9]) *Dio. Caſſ.* Lib. 46. Cap. 34. p. 833. Poſtraque lectica pro roſtris Druſus ex eo Tribunali aliquid de ſcripto recitauit: ſed ex *aliis roſtris Juliis* nuncupatis, Tiberius publice ita perorauit. — Da nun Druſus vom Tribunal etwas herlas; ſo muß ja wol daſſelbe noch dorten geſtanden haben, die Rede iſt aber von den alten Roſtris.

[10]) *Varro* de ling. latin. Lib. 4. p. 38. Curia Hoſtilia quod primus eam aedificauit Hoſtilius rex. Ante hanc roſtra. Sub dextra huius a Comitio locus ſubſtructus, vbi nationum ſubſiſterent legati, qui ad ſenatum eſſent miſſi. Is Graecoſtaſis appellatur a parte, vt multa. Senaculum ſupra Graecoſtaſin, vbi aedes Concordiae & Baſilica Opimia. Senaculum vocatur vbi ſenatus aut vbi ſenatores conſiſterent. — Hier heißt es ja ausdrücklich, daß das Hoſtiliſche Rathhaus bey den Roſtris geſtanden, weil dieſe vor demſelben waren. Zur Rechten dieſes Rathhauſes, wenn man nämlich vor demſelben ſtand, und das Geſicht nach dem Markte

Das Hoſtiliſche Rathhaus, Curia Hoſtilia, war vom König Hoſtilius erbaut worden, und lag bey der Kirche S. Mariä Liberatricis. Vielleicht ſind die alten Säulen und Ruinen, die man in dieſer Gegend bemerkt, ſelbſt noch Ueberbleibſel davon [11]). Das Gebäude lag nicht ganz im Thal des Palatiniſchen Berges, ſondern an der Anhöhe deſſelben. Darum war der hintere Theil höher als der vordere, und um eine ebene horizontale Fläche des Fußbodens zu erhalten, mußte man durch einige Stufen in das Gebäude hinauf ſteigen, welche Stufen frey nach dem Marktplatz hin lagen. Dieſe Stufen werden verſtanden, wenn vom Tarquinius geſagt wird, daß er den Servius von den Stufen des Rathhauſes herab geſtürzt [12]). Denn er ergriff und umfaßte ihn mitten um den Leib, trug ihn zum Rathhauſe hinaus, und ſchmiß ihn von den Stufen herab, folglich auf den freyen Marktplatz hin. Beym Leichenbegängnis des P. Clodius brannte dieſes Gebäude ab. Denn Sex. Clodius, und einige andere, hatten den todten Körper des ermordeten Clodius erſt vor den Roſtris geſtellt, und darauf aufs Rathhaus gebracht, wo ſie von den Bänken, Tiſchen, Stühlen ꝛc. ein Feuer anlegten, die Leiche zu verbrennen. Da man nun dabey auf das Feuer nicht Acht hatte: ſo ergriff es dieſe und die nahe gelegenen Gebäude [13]). Die metallene Statüe des Augurs, Accius Naſius, war nicht weit hievon entfernt, und das Fußgeſtell davon wurde durch das Feuer ſo ſehr verletzt, daß die Statüe nieder fiel, und lange Zeit auf der Erde liegen blieb [14]). Man konnte ein ſolches öffentliches Gebäude nicht lange entbehren, daher ward vom Rath beſchloſſen, daß es Fauſtus, ein Sohn des Sylla, wies

Marktplatz hingewendet hatte, ſey das Comitium, und daran ein erhabener Ort, wo die Geſandten abtraten, Graecoſtaſis. Das Senaculum ſey über der Grăcoſtaſis, folglich näher nach dem Hoſtiliſchen Rathhauſe, und dabey ſey der Tempel der Concordia und die Baſilica Opimia. Nach dieſer Anzeige iſt im Grundriß Tab. X. Fig. 1. N. 1. die alten Roſtra, N. 2. das Hoſtiliſche Rathhaus, und dabey der Platz, Comitium genannt, N. 3. die Grăcoſtaſis, N. 4. das Senaculum, N. 5. die Baſilica Opimia, und N. 6. der Tempel der Concordia.

11) Ich weiß es wol, daß man in der vierten Region, beym Friedenstempel, ein Stück Marmor gefunden, darauf geſtanden IN. CVRIA. HOSTILIA. Wenn nun dieſes Stück etwa vor dem Thore der Stadt gelegen, oder wenn es in die Stadtmauer mit eingemauert geweſen wäre, wie viele alte marmorne Bruchſtücken ſich darin befinden, wollte man dann daraus beweiſen, daß das Hoſtiliſche Rathhaus vor der Stadt oder gar auf der Stadtmauer ſich befunden habe? Die Mitte des Markts kann nicht von einem Orte zum andern kommen; aber ein Stück Marmor kann wol von der Mitte des Marktes an einen andern Platz hin gebracht werden.

12) *Livius* Lib. 1. Cap. 48.

13) *Dio. Caſſ.* Lib. 40. C. 49. Tom. 1. p. 253. Cum corpus Clodii ſublatum & in curiam pervectum decorare compoſuiſſent, rogum ex ſubſelliis congeſtis, cum ipſa id curia, combuſſerunt. Vgl. Pighium Annal. p. 183.

14) *Plin.* Lib. 34. C. 8.

wieder aufbauen ſollte [15]). Es geſchahe wirklich, und Sylla wollte es nach ſeinem Namen das Syllíſche Rathhaus, Curia Syllae, nennen [16]). Da man aber doch dieſen Namen bey keinen Auctor findet: ſo iſt entweder der Bau nicht vollendet, oder wenigſtens die Benennung nicht gebräuchlich geworden. Vielmehr ſcheint es, daß der Tempel des Glücks, Templum Felicitatis, hier errichtet, oder daß der angefangene Bau des Rathhauſes in dieſen Tempel verändert worden, welchen Lepidus, da er Generallieutenant der Cavallerie war, Magiſter Equitum, eingeweyhet. Indeſſen unterließ man nicht, für ein neues Rathhaus zu ſorgen, trug das Geſchäfte dem Julius Cäſar auf, der es auch vollendete, und das neue Gebäude mit ſeinem Namen, Curia Julia, beehrte. Dieſes ſtand nicht auf derſelben Stelle, wo das vorige geweſen war, denn da ſollte der Tempel der Felicitas erbaut werden [17]). Im 711ten Jahr der Stadt ward ein neuer Entſchlus genommen, das Hoſtiliſche Rathhaus zu erneuern [18]), ſo daß zwey Rathhäuſer, das Juliſche und das Hoſtiliſche vorhanden wären, wovon Auguſtus das Juliſche, welches im 712ten Jahr der Stadt war erbaut worden [19]), im 725ten Jahr der Stadt eingeweyhet hat [20]). Im Juliſchen Rathhauſe hatte Auguſtus eine prächtige Statüe der Victoria aufrichten, und es überhaupt mit ſchönen Gemählden auszieren laſſen [21]). Aus Aegypten brachte er viele Koſtbarkeiten mit, die er darin ſetzte, und in der Mitte des Rathhauſes, das iſt, an der Wand, die gerade gegen

der

15) *Dio. Caſſ.* Lib. 40. Cap. 50. p. 254.

16) *Dio. Caſſ.* l. c. Statuerunt vt ab eo (Sylla) reficeretur *nomenque eius* acciperet.

17) *Dio. Caſſ.* Lib. 44. C. 5. p. 383. Conceſſum Caeſari vt nouam curiam aedificaret. Nam curia Hoſtilia, licet refecta fuerit, denuo deſtructa erat ſub praetextu, quod ibi templum Felicitatis aedificare inſtituiſſent, quod Lepidus magiſter equitum abſoluit, ſed re apſe, ne in eo loco nomen Syllae ſeruaretur, & noua curia Julia vocaretur.

18) *Dio. Caſſ.* Lib. 45. C. 17. p. 431. Decretum eſt, vt Curia Hoſtilia reficeretur.

19) *Dio. Caſſ.* Lib. 51. C. 22. p. 654.

20) *Dio. Caſſ.* Lib. 47. C. 20. p. 504. Noch eine Gedenklichkeit muß ich aus dem Wege räumen, um die ganze Sache in ein recht deutliches Licht zu ſetzen. Man möchte ſagen: Sylla hat das Hoſtiliſche Rathhaus wieder aufgebaut; das ward abgebrochen, und der Tempel der Felicitas auf der Stelle errichtet. Und doch iſt nachher wieder das Hoſtiliſche Rathhaus erbaut worden. Wurde denn der Tempel der Felicitas wieder niedergeriſſen, und es an deſſen Stelle errichtet? Plinius kann alle dieſe Bedenklichkeiten heben. *Plin.* Lib. 34. C. 6. Er meldet, daß am Ende des Comitiums ſich zwo Statüen, eine vom Pythagoras, die andere vom Alcibiades befunden, welche weggenommen worden, da Sylla das Rathhaus erbaut. Folglich baute er ja nicht auf der alten Stelle, ſondern weiter rechter Hand; und die ehmalige Stelle des Hoſtiliſchen Rathhauſes blieb leer. Mithin konnte, das Syllíſche Rathhaus in einen Tempel der Felicitas verwandelt; und auf der alten Stäte des abgebrannten Hoſtiliſchen Rathhauſes auch ein neues aufgeführt werden.

21) *Dio. Caſſ.* Lib. 51. C. 22. p. 655. In ea (curia Julia) imaginem Victoriae poſuit quae hodie quoque exſtat, Tarentae olim Romam aduecta.

der Hauptthüre über war, hatte er auch einen Altar anlegen lassen [22]). Dieser Altar ist in den folgenden Zeiten unter den christlichen Kaisern niedergerissen, die Statüe der Victoria aber noch eine Zeit lang stehen geblieben. Unter der Regierung des Gordians war der Altar noch vorhanden, wie man aus einer Erzählung des Herodians erkennt, da zween alte Soldaten des Maximinus es gewagt, sich bis jenseit des Altars der Victoria, in das Rathhaus zu schleichen, um die Berathschlagungen anzuhören [23]).

An der rechten Seite des Hostilischen Rathhauses war der grosse Versammlungsplatz des Volkes, Comitium. Man hatte zween öffentliche Versammlungsplätze, den einen hier, den andern auf dem Marsfelde, welcher zum Unterscheid, Septa hieß [24]). Das Comitium war ein freyer offener Platz, der nachmals bedeckt worden, eben zu der Zeit, als Hannibal zum ersten mal in Italien kam [25]). Diese Bedeckung konnte mit Segeln geschehen, wie bey den Theatern gewöhnlich war; indessen mußten doch wenigstens einige starke Säulen aufgeführt werden, an denen diese Bedeckung befestigt werden konnte. Und einige Alterthumsforscher halten daher die Ruinen bey der Kirche S. Maria Liberatricis für Ueberbleibsel davon. Auf diesem Versammlungsplatz kam das Volk nach den Curien zusammen, wenn Gesetze gegeben und Priester erwählt werden sollten: zuweilen auch, wenn wichtige Rechtssachen, Anklagen oder Vertheidigungen angestellt wurden. Wenn aber obrigkeitliche Personen erwählt werden sollten: so geschahe das auf dem Marsfelde in dem besondern Platz, welcher Septa hieß, und da war das Volk nach Centurien versammlet, stimmte auch Centurienweise. Da nun das Hostilische Rathhaus, wie ich erwiesen habe, um einige Stufen erhöhet war, und der Platz Comitium mit demselben gleich hoch lag: so muß er ebenfalls erhaben gewesen seyn. Eben daraus vermuthe ich, daß er mit einer niedrigen Mauer,

gegen

[22]) *Gruter* Inscript. p. 133. H. NP. H. D. ARA. VICTORIAE. IN. CVRIA. DEDICATA. EST.

[23]) *Herodianus* Lib. 7. Cap. 11. p. 324. Ceteris ante fores praetolantibus duo tresue curiosiores ad audiendum, curiam ingressi, sic vt vltra *aram Victoriae* quoque penetrarent. —

[24]) Einige Gelehrte behaupten, Comitium wäre nur eine besondere Benennung des Marktes gewesen. Allein das kann nach dem Zeugnis des Varro nicht Statt haben, siehe Nota 10., da ohnehin Forum und Comitium beysammen genannt und unterschieden werden, als wenn Livius sagt, es habe auf dem Markte und auf dem Comitium Blut geregnet. *Livius* Lib. 34. Cap. 45.

[25]) *Livius* Lib. 27. C. 36.

gegen den Markt und heil. Weg, wird umgeben gewesen seyn, weil er sonst eine steile Anhöhe, und keine ebene Fläche, ausgemacht hätte [26]).

Romulus hatte auf dem Comitium einen schwarzen Stein legen lassen, da, wo er begraben seyn wollte, das ist nun freilich nicht geschehen, indessen hat man doch die Stelle, wo er lag, als eine traurige Stelle angesehen [27]).

Vom Ehrenbogen des Fabius, Arcus Fabius, der am heil. Wege lag, wo er auf dem Markt sich endete, ist nicht nöthig, etwas weiter zu melden, weil dessen schon in der 4ten Region gedacht worden.

Wenn man durch die Stufen vom Markte auf das Comitium hinauf gegangen und bis an dessen Ende gekommen war: so traf man dorten zuerst am heiligen Wege die Graecostasis an. Das war ein ganz ansehnliches und mit der Grösse Roms übereinkommendes Gebäude, welches nach wahrscheinlicher Vermuthung mit Säulen und Bogengängen geziert gewesen seyn wird. Es diente dazu, daß die Gesandten auswärtiger Völker, mit denen das römische Volk in Freundschaft lebte, hier eingeführt wurden, wenn sie beym Senat etwas anzubringen hatten. Sie liessen von hier ihre Anwesenheit melden, und erwarteten die Zeit, bis sie vorgelassen wurden. Nach erhaltener Audienz führte man sie dann wieder in dieses Gebäude, darin sie so lange verweilten, bis ihnen der Beschluß des Rathes ertheilt wurde. Es war, sonderlich an der Morgenseite gegen den heil. Weg, ziemlich erhaben, daher es Varro locum substructum, einen Ort nennt, der mit einer starken Mauer umgeben und befestigt ist. Man nannte es auch Graecostadium. Von Antoninus Pius ward es wieder aufgeführt, da es durch eine Feuersbrunst beschädigt, und lange unbrauchbar gewesen war [28]).

Dicht bey dem vorigen Gebäude war ein ansehnlicher Rathssaal, Senaculum oder Senaculum. Wenn die fremden Gesandten Audienz haben wollten, und in dem Pallast, darin man sie abtreten ließ, sich versammlet hatten: so hatte sich auch der Rath unterdessen in diesen daneben gelegenen Pallast, auf den grossen prächtigen Saal, begeben, um ihr Anbringen zu vernehmen.

Opfer-

[26]) Ob die *Fasti Capitolini*, welche man in dieser Gegend entdeckt hat, auf dem Comitium, oder an einer Seite des Hostilischen Rathhauses, aufgehängt gewesen sind, muß ich, mit dem gelehrten Nardini, dahin gestellt seyn lassen, wahrscheinlich ist es.

[27]) *Festus* p. 202. Edit. Amst. pag. 278. Niger lapis in Comitio funestum locum significat, vt alii, Romuli marti destinatum: sed non vsu obuenit vt ibi sepeliretur.

[28]) *Capitolin.* in Antonin. Pio. C. 8. Graecostadium post incendium restituerunt.

Opimius hatte gleich neben dem Rathssaal seinen Pallast, Basilicam, vermuthlich um darin Gerichte halten zu können. Eben deshalb, glaube ich, habe er in diesen seinem Pallast einen Tempel der Eintracht, Concordiae, anlegen lassen, damit er dadurch eingeweyht und zur Veranstaltung gerichtlicher Handlungen tüchtig gemacht würde. Er machte sich aber dadurch beym Volke sehr verhaßt. Denn er weyhte ihn ein, nachdem bey der bürgerlichen Unruhe viele tausende auf das strengste waren hingerichtet, und dadurch einigermassen die Einigkeit hergestellt worden. Daher wurde in einer Nacht von einigen Leuten eine Inschrift vor dem Tempel des Inhalts gesetzt, daß durch unüberlegte Handlungen dieser Tempel der Eintracht zu Stande gekommen [29]).

Es war ausserdem noch ein Tempel der Eintracht in dieser Gegend. Den gelobte und erbaute Furius 104 Jahr nach Errichtung des Capitoliums, im 448ten Jahr der Stadt, da er zwischen den Ständen und Gliedern des Staates Einigkeit hergestellt hatte. Da ihm dazu aus dem öffentlichen Schatz kein Geld gegeben wurde: so wendete er die Strafgelder, welche er von den Wucherern eingetrieben hatte, dazu an. Plinius sagt [30]), es sey ein metallener Tempel bey der Graecostasis gewesen. Das, denke ich, bedeute, daß der Tempel auswendig mit Kupfer bekleidet gewesen. Ob der Tempel, den Camillus der Concordia gelobet, und nach gestillten Tumult auf Befehl des Raths erbauen sollte, zu Stande gekommen, ist unbekannt. Er müßte sich sonst auch in dieser Gegend befunden haben [31]).

Endlich war auf dieser rechten Seite des Hostilischen Rathhauses auch ein alter merkwürdiger Feigenbaum, Ficus Ruminalis; unter den Romulus und Remus von einer Wölfin sollten gestillet worden seyn. Er wurde mit besonderer Sorgfalt verpflegt, und hat sich viele Jahre sehr gut erhalten. Endlich aber, da er über 740 Jahr alt war, verdorrte Stamm und Zweige, welches als ein sehr übles Zeichen angesehen wurde. Jedoch schlug endlich die Wurzel neue Sprossen [32]). Den Namen Ruminalis hatte er am wahrscheinlichsten von Rumen, welches die Brust bedeutet, indem die Wölfin den Kindern ihre Brüste sollte gereicht haben: oder auch, wie andere meynen, von Romulus [33]). Das Lupercal war

[29]) *Plutarch.* in Gracch. p. 843. Inscriptioni aedis, nocte annexerunt quidam hunc versum:
ACTVS. VECORS. TEMPLVM. PACIS.
CONCORDIAE.

[30]) *Plin.* Lib. 33. C. 1. Aediculam aeream fecit in Graecostasi. *Livius* Lib. 9. C. 46.

[31]) *Plutarch.* in Camill. p. 151.

[32]) *Tacit.* ann. Lib. 13. C. 58.

[33]) *Festus* p. 374. Edit. Amst. p. 462.

war eine Höle, in welcher ſich die Wölfin aufgehalten haben ſollte, und die etwas höher hinauf am Berge lag. Sie wurde in der Folge ſo ſehr bebaut, daß man ſie kaum mehr erkennen konnte. Und hier ungefehr muß das Bildnis und die Statüe der Wölfin geſtanden haben, unter welcher ſich die beyden Kinder befanden und ſaugeten. Das Bildnis ward von den beyden Curuliſchen Aedilen Ogulnius [34]) im 457ten Jahr der Stadt errichtet. Die Statüe war von Metall [35]). Auſſerdem ſoll auf dem Comitium noch ein anderer Feigenbaum geſtanden haben, den Tarquinius Priſcus an den Ort ſetzen laſſen, wo der Augur Navius mit einem Scheermeſſer einen Felſen ſpaltete, der auch deshalb der Naviſche Feigenbaum geheiſſen, Ficus Naula [36]).

Zu allernächſt auf der linken Seite am Hoſtiliſchen Rathhauſe befand ſich der Porziſche Pallaſt, Baſilica Portia. Dieſes war die erſte Baſillika in ganz Rom, wenigſtens gedenkt kein Schriftſteller vor der Zeit eines Pallaſtes. Sie lag nahe am Rathhauſe, und brannte nebſt dem Rathhauſe bey der Beerdigung des Clodius auf. Bey der Kirche S. Maria Liberatricis iſt von alten Steinen ein Kornmagazin erbaut worden, und viele halten dafür, daß dieſe alte Steine die Ueberreſte des Pallaſtes geweſen. Der Erbauer war der Cenſor M. Portius Cato, welcher zween bedeckte Gänge, den Māniſchen und Titiſchen, bey dem Stadtgefängnis und den Steinbrüchen, Latomiis, des Palatiniſchen Berges, wie auch vier kleine Buden kaufte, und im 568ten Jahr der Stadt auf dem Platz dieſes Gebäude aufführte [37]). Mānius bedung ſich, beym Verkauf ſeines Platzes, aus, daß er eine einzige Säule vor ſich behalten, und von ſeinem Hauſe auf dieſelbe Balken legen und mit einem Dache verſehen wollte, damit er und ſeine Nachkommen von dieſem Altan die Fechterſpiele anſehen könnten, welche damals auf dem Markte gehalten wurden. Von der Zeit an ward dieſe Säule die Māniſche vorzugsweiſe benannt [38]), welche in der Folge dazu gebraucht worden, daß die peinlichen Richter allhier über die Knechte und geringen Leute Gericht hielten, auch durch die Lictoren ſo gleich das Strafurtheil an den Uebelthätern vollziehen lieſſen [39]).

Schon

34) *Liuius* Lib. 10. C. 23.

35) *Plin.* Lib. 15. C. 18. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß die Statüe, welche man bey der Kirche S. Maria Liberatricis gefunden, und itzt vor dem Capitolio ſteht, noch dieſe alte ſey.

36) *Feſtus* p. 192. Edit. Amſt. p. 268. Die Geſchichte erzählt Livius B. 1. Kap. 36.

37) *Liuius* Lib. 39. Cap. 44.

38) *Aſcon. Pedian.* p. 36.

39) *Aſcon. Pedian.* p. 217. Columna Maenia vbi tresuiri Capitales ſeruorum crimina cognoſcebant: ſumique de damnatis ſupplicium iubebant lictores. — Man kann hiebey überhaupt anmerken, daß von dieſer Säule und von

Schon in der vierten Region iſt eines Tempels des Romulus gedacht, und in dieſer achten war auch einer. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß er in der Gegend, wo der Ruminaliſche Feigenbaum war, geſtanden habe, bey der itzigen Kirche S. Coſmi und Damiani.

Die Schutzgötter hatten einen kleinen Tempel in der Velia. Aedes deorum Penatium in Velia [40]). Velia war ein Hügel, der an dem Markte lag, und von welchem man den ganzen Marktplatz überſehen konnte. Mithin muß dieſer Hügel am Palatiniſchen Berge geweſen ſeyn, welches auch aus dem Urſprung des Wortes erhellet, welches vom Ausraufen der Wolle entſtanden, das die Hirten am Palatiniſchen Berge vornahmen, ehe ſie ihre Schaafe ſchoren [41]). Dieſer Hügel wurde in zween Theile getheilt, in den obern und den untern, Summa und Ima Velia. Der obere Theil gehörte zur zehnten Region, wie aus der Nachricht des P. Victors erhellte, und da wohnte Valerius, des Brutus College, der im Verdacht kam, als ob er nach dem Reiche trachte [42]). Auch hatte der König Tullus Hoſtilius hier ſeine Reſidenz [43]), und da, wo dieſe ſtand, wurde nachmals der Tempel der Penaten aufgeführt. Vielleicht war er nahe beym Tempel des Romulus, in der Gegend, wo itzt die Kirche S. Theodori iſt [44]). Dieſe Kirche iſt aus dem ehemaligen Tempel des Romulus entſtanden, worin das Bild der Wölfin von Metall geſtanden. Sie iſt rund, ohne alle Zierrathen, welches ihr Alter anzeigt. Sie war faſt eingefallen, und daher ſtand ſie leer, bis ſie von Clemens XI. wieder hergeſtellt wurde. An der Tribune ſind alte Stücke von Moſaiken, und auf den mit Marmor belegten Hauptaltar iſt der h. Theodorus in den Feuerflammen abgebildet.

Bey

von ihrem Gebrauch zur Gallerie, nachmals vorſtehende Giebel, Balkons und Gallerien, den Namen *Mœniana* erhalten haben. *Nonius*, unter dem Worte Menianum, und *Voſſ.* Etymol. p. 317. *Vitruuius* Lib. 2. C. 8. p. 66. Lib. 5. Cap. 1. p. 170. Es iſt auch gänzlich unbekannt, was das für kleine Buden oder Kramladen geweſen, welche niedergeriſſen wurden, damit die Porziſche Baſilica Raum erhielte. Oeffentliche Laden können es wol nicht geweſen ſeyn, weil ſie die Cenſoren kaufen mußten; welches ja nicht wäre vonnöthen geweſen, wenn ſie ohnehin ſchon dem Staate zugehört hätten. *Liuius* Lib. 39. C. 44. Sie werden alſo Privatleuten zugeſtanden haben, die ſie ſchon von langer Zeit her und bald im Anfange der Stadt mögen erbaut haben, weil ſie die alten Buden *Sub Veteribus* oder *Tabernae veteres* hieſſen. Es ſcheint, daß es Lehenbuden geweſen, wo man auf Pfänder Geld vorgeſchoſſen hat. *Plautus* in Curculione Act. 4. Sc. 1. ℣. 19.

Sub veteribus, ibi ſunt, qui dant, quique accipiunt foenore.

40) *Liuius* Lib. 45. C. 16.

41) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. pag. 14.

42) *Liuius* Lib. 2. Cap. 7.

43) *Soliqus* C. 1. §. 22. Tullus Hoſtilius in Velia, vbi poſtea Deum Penatium aedes facta.

44) Von der Lage der Velia handelt ausführlicher Alex. Donat. Lib. 2. C. 16. p. 149.

Bey dem Tempel war eine Vertiefung, darin ſich das Regenwaſſer ſammlete, Compluuium; welche niedrige Gegend ſtets feucht und fruchtbar war. In den Steinritzen des Pallaſtes des Auguſtus, war ein Palmbaum aufgeſchoſſen, der von Auguſtus als eine beſondere Merkwürdigkeit behutſam herausgenommen, in dieſe Gegend verſetzt und ſorgfältig verpflegt wurde, damit er bald zu einem groſſen Baum aufſchieſſen möchte [45].

Aulus Poſtumius weihete einen Tempel des Caſtor und Pollux ein, der auf dem Markte [46], und wahrſcheinlich nicht ferne vom Tempel der Penaten war [47]. Der Kaiſer Calligula erweiterte ſeinen Pallaſt ſo weit, daß er bis an dieſen Tempel des Caſtors reichte, und machte den Tempel zum Vorplatz ſeines Pallaſtes. Er ſtellte ſich oft zwiſchen den beyden Bildſäulen des Caſtor und Pollux, die er ſeine Brüder nannte, und wollte, man ſollte ihn eben ſo, wie dieſe, göttlich ehren [48].

Gleich dabey war der Tempel des Cäſars und der Brunnen der Juturna. Der Tempel des Cäſars wurde eben ſo heilig gehalten, wie der Tempel des Caſtors, bey dem er ſtand [49], ja er wurde gar für eine Freyſtadt und Aſylum erklärt [50]. Er wurde erſt nach des Cäſars Tode ihm zu Ehren, und zwar an der Stelle erbaut, wo ſein Leichnam war verbrannt worden [51].

Der Brunnen der Juturna, welcher aus dem Palatiniſchen Berge hervor quoll, ſammlete ſich in eine tiefe Höle auf dem Markte, und hieß daher Fons und Lacus Juturnae. Er befand ſich beym Tempel des Caſtors Tab. K. N. 14 [52]. Bey der Regilliſchen See ging es in dem Treffen mit den vertriebenen Tarquiniern ſehr hart her, doch erhielten endlich die Römer den Sieg. Die Nachricht davon brachten zween wohlgebildete Jünglinge, die im vollen Gallop in Rom angejagt kamen, und ihre ſchäumenden Pferde im Juturniſchen Waſſer abwuſchen. Man überredete ſich nachher, daß Caſtor und Pollux dieſe Jünglinge geweſen wären, und errichtete daher zu ihrem Andenken nahe bey dem Waſſer einen Tempel,

45) *Sueton. Aug.* C. 92.
46) *Cicer.* de natur. deor. Lib. 3. Cap.
47) *Liuius* Lib. 9. Cap. 43.
48) *Sueton. Calig.* Cap. 22.
49) *Ouid.* Lib. 2. de Ponto Eleg. 2. ℣. 85. 86.
50) *Dio. Caſſ.* Lib. 47. C. 19. p. 504. Ediderunt — ne quis impunitatis cauſſa in eius ſacellum confugiens inde eiiceretur aut abriperetur. Dio nennt dieſen Tempel beſtändig Ἡρῶον, Heroum, und will damit andeuten, daß er dem Cäſar, als einem Helden, ſey errichtet worden. Cf. l. c. C. 17. p. 502.
51) *Dio. Caſſ.* Lib. 47. C. 18. p. 503. Tum ſacellum ei, tamquam heroi, in foro, eo in loco, vbi crematus fuit, exſtruere inſtituunt. Καὶ ἡρῶον οἱ ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ ἐν τῷ τόπῳ ἐν ᾧ ἐκεκαύτο, κατεσκεύασαν. Dieſer Tempel iſt von Auguſto mit vielen Koſtbarkeiten geſchmückt worden. *Dio. Caſſ.* Lib. 51. C. 22. p. 655.
52) *Ouid. Faſt.* Lib. 1. ℣. 707. 708.

pel, welches der iſt, wovon hier geredet worden [53]). Er iſt einigemal ausgebeſſert worden, ſonderlich von L. Metellus und vom Kaiſer Tiberius, der zum Andenken dieſer Erneuerung, ſeinen und den Namen des Druſus davor ſetzen ließ.

Dicht an dem Tempel waren zwo Statüen, die eine war des Q. Tremellius, der die Herniker überwunden hatte; die andere war zu Pferde und vergoldet, welche dem L. Antonius zur Ehre war aufgeſtellt worden [54]). Auf dieſer letzten waren die Worte Patrono Pop. Rom. eingegraben, und es ſcheint, daß ſie von Metall geweſen iſt [55]).

Der zwote Abſchnitt.

Die Merkwürdigkeiten an der Abendſeite des groſſen Marktes.

Gegen Mittag und Mitternacht war der Markt vom Palatiniſchen und Capitoliniſchen Berge eingeſchloſſen, und konnte daher nur wenig Ausgänge auf dieſen Seiten haben. Hingegen gegen Abend und Morgen fanden ſich verſchiedene Straſſen, welche auch in den Auctoren zuweilen benannt, und daher hier angeführt werden müſſen. Unten dichte am Capitoliniſchen Berge befand ſich die Jugariſche Straſſe, Vicus Jugarius [1]).

Nach

[53]) *Dion. Halic.* L. 6. p. 351.

[54]) *Cicer.* Orat. Philipp. 6. C. 5.

[55]) Die bisher beſchriebenen Gebäude ſind auf dem Grundriß Tab. X. Fig. 2. alſo bemerkt. N. 10. die Baſilica des Porzius. N. 11. der Tempel des Julius Cäſar. N. 12. der Tempel des Caſtors. N. 14. Lacus, oder Stagnum Junonae.

[1]) Daß dieſe Straſſe nach dem Markte gegangen, erhellet aus der Beſchreibung des feyerlichen Aufzuges, den die römiſchen Matronen anſtellten, die Juno Regina zu verſöhnen, *Livius* Lib. 27. Cap. 37. der durch dieſe Gaſſe nach dem Markte ging: daß ſie aber am Capitoliniſchen Berge gelegen, iſt gleichfalls gewiß. Denn als im 560ten Jahr der Stadt die Tiber ungemein anwuchs, ereignete ſich auch das Unglück, daß vom Capitoliniſchen Berge ein groſſer Felſen, entweder durch ein leichtes Erdbeben oder durch einen heftigen Platzregen abgeriſſen und in die Jugariſche Gaſſe herunter geſtürzt wurde, wodurch verſchiedene verwundet und einige getödtet wurden. Es mußte alſo dieſe Gaſſe im Grunde des Berges gelegen ſeyn. *Livius* Lib. 35. Cap. 21. Den Urſprung der Benennung leitet man von der Göttin Juno her, die den Ehen vorſtand, und deshalb Juga hieß, weil ſie das in der Ehe geknüpfte Band feſt erhalten ſollte. Denn man ſagt, dieſe Göttin habe in dieſer Gegend einen Altar gehabt. Ara Junonis Jugae. P. Victor nennt auch eine Thuraniſche Straſſe, und braucht ſolche Ausdrücke, welche einige Gelehrte bewogen haben, zu behaupten, die Jugariſche Gaſſe habe auch die Thuratiſche geheiſſen. Seine Worte ſind: Vicus Jugarius, item Thurarius ubi ſunt aedes Opis & Cereris cum Signo Vortumni. Ich leugne nicht, man kann überſetzen die Jugariſche oder Thuraniſche Straſſe. Allein viel deutlicher werden die Worte alſo gegeben: in dieſer Region befinden ſich die Jugariſche, ferner die Thuraniſche Straſſe, die darum zu bemerken ſind, weil darin der Altar der Göttin Ops und der Ceres ſich befinden. Sie mögen ſonſt wol nahe bey einander gelegen haben.

Nach dem Zeugnis des Victors war in der Jugarischen Gasse ein Tempel der Göttin Ops und des Saturns, Aedes Opis & Saturni in vico Jugario. Es ist bekannt, daß die Schatzkammer des römischen Volks im Tempel des Saturns war, weil man sie da am allersichersten zu seyn glaubte. Das war aber nicht dieser kleine, sondern der grosse, auf dem Markte. Diese Kapelle war zwo Gottheiten gewidmet, und damit man sie ja nicht mit jenem ansehnlichen Tempel verwechsele, so wird sie gemeiniglich nur die Kapelle der Ops, Aedicula Opis, genannt. Vielleicht legten Privatpersonen ihre Schätze in diesen Tempel zur sichern Verwahrung nieder: so wie der Schatz des Staats im grossen Tempel des Saturns aufgehoben wurde.

Sp. Melius hatte auch allhier seine Wohnung. Er ist bekannt worden, weil er durch viele dem Volk erzeigte Wohlthaten, den Argwohn erregte, daß er die höchste Gewalt im Staat an sich zu bringen und die ganze Reichsverfassung umzustossen suche. Wie man ihn anklagte, bemühte er sich zwar, sich von dem Verdacht zu reinigen, man nahm aber seine Entschuldigungen, vielleicht aus Haß, nicht als gültig an, sondern verurtheilte ihn, und beschloß, daß sein hier belegenes Haus sollte niedergerissen, der Platz eben gemacht und stets unbebaut gelassen werden. Diesen freyen Platz nannte man Aequimelium [2]). Daß er in der Jugarischen Gasse gewesen, ersieht man, weil die Feuersbrunst, die im 539ten Jahr der Stadt entstand, alles verwüstete, was beym Aequimelium und der Jugarischen Strasse war, welches beydes mithin bey einander muß gelegen haben [3]).

Eine andere bekannte Strasse, die auf dieser Seite vom Markte ging, war die Tuscische, Vicus Tuscus. Die Tuscier wurden zu Einwohnern in Rom aufgenommen, und es wurden ihnen vom Magistrat öffentliche Wohnplätze angewiesen, wo sie ihre neuen Häuser aufführen könnten. Das war das ganze Thal zwischen den Palatinischen und Capitolinischen Hügel, der vorher den Namen Velabrum hatte, und nun von ihnen der Tuscische Platz genennt wurde [4]). Dieses war ein ziemlich weitläuftiger Raum, es wurde aber in der Folge nur einer einzelnen Gasse die Benennung gegeben, die sonst der ganze geräumige Platz hatte, weil der Ochsenmarkt, Forum boarium, der sonst mit dazu gehörte, und das Velabrum davon unterschieden wird. Denn bey dem feyerlichen Opferaufzug der römischen

Mas

2) *Livius* Lib. 4. Cap. 13–16.
3) *Livius* Lib. 24. Cap. 47.
4) *Dio. Halic.* Lib. 5. p. 305. Senatus locum in vrbe ad aedificandum dedit vallem Palatinum inter & Capitolinum colles, quatuor ferme stadiis protensam, qui Tuscus vicus vocatur, Τυῤῥηνῶν ἐμπορίς καλεῖται, qua transitur a foro. in circum maximum.

Matronen, ging die Proceßion vom Markte durch die Tuscische Strasse, das Velabrum und den Ochsenmarkt, auf den Clinum publicum [5]).

Diese Strasse war wegen der vielen Kramladen bekannt. Sonderlich waren ganz fertige wollene und seidene Kleider zu Kauf [6]). Das zog dann viele Leute hieher, worunter sich auch Betrüger und liederliche Frauenspersonen einstellten [7]). Weil nun Vertumnus eine Gottheit war, welche den Handel und Wandel vorzüglich beschützen und beglücken sollte: so hatten die Kaufleute in dieser Gasse dem Vertumnus eine Statüe am Ende derselben errichten lassen; auch etwa in der Mitte oder sonst an einem bequemen Ort ihm einen Tempel aufgeführt. Eigentlich war Vertumnus eine Hetrurische Gottheit, die nur von den Römern aufgenommen worden war [8]). Es hieß diese Gasse auch die Thurarische, Vicus Thurarius; oder man müßte annehmen, daß zwo Statüen vom Vertumnus vorhanden gewesen wären, davon die eine in der Tuscischen, die andere in der Thurarischen Gasse gestanden, welches nicht wahrscheinlich ist [9]).

In der Ecke, wo das Velabrum und die Tuscische Strasse einander durchschnitten, lag die Sempronische Basilica. Da Tit. Sempronius Gracchus im 583ten Jahr der Stadt Censor war, wurde ihm und seinen Collegen die Hälfte der jährigen Einkünfte aus den Zöllen angewiesen, davon öffentliche Gebäude aufzuführen. Gracchus kaufte das Haus des P. Afrikanus, welches hinter den alten Buden lag, wo das Zeichen des Vertumnus stand, imgleichen die Fleischbänke und die daran stossende Kramladen, und ließ eine Basilicam erbauen, die er nach seinem Namen benannte [10]). Man vermuthet, daß dieses Gebäude zur Versammlung der Kaufleute wegen ihrer Handlungsgeschäfte gebraucht worden sey. Folglich wäre es die Börse in Rom gewesen. Auch soll allhier über die unter Kaufleuten, oder über Kauf und Verkauf entstandenen Streitigkeiten Gericht gehalten worden seyn.

End-

5) *Livius* Lib. 27. Cap. 37.

6) *Martial.* Lib. 11. Epigr. 28.
Nec nisi prima velit de Tusco serica; (vellera) vico.
Einige lesen serica, andere vellera.

7) *Horat.* Satyr. Lib. 2. Satyr. 3. ỳ. 228. sq. Tusci vici turba impia.

8) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 12. Wie aus dem Propertius Lib. 4. Eleg. 2. erhellet, so war Vertumnus eine Gottheit, die sich gleichsam zu allem schicken konnte, daher nicht nur die Kaufleute, sondern auch Gärtner, Jäger und Fischer ꝛc. dieselbe als ihren Schutzgott verehrten.

9) *Ascon. Pedian.* pag. 107. Signum Vertumni in vltimo vico Thurario est, sub basilicae angulo flectentibus se ad postremam dexteram partem. Vertumnus autem Deus inuertendarum rerum est, id est, Mercaturae.

10) *Livius* Lib. 44. Cap. 16.

Endlich ging noch eine Gasse, nicht weit vom Palatinischen Berge vom Markte bis an die Tiber, welche die neue Strasse, Via noua, genannt wurde. Sie ging vom Markte beym Tempel der Vesta, und durchschnitt gleichfalls die Gasse, welche Velabrum hieß [11]).

Cäditius hatte auf der neuen Strasse eine Stimme gehört, welche die Ankunft der Gallier vorher verkündigt. Man erdichtete daher einen Gott und nannte ihn Ajus Locutius, errichtete ihm auch in dieser Strasse einen Altar [12]), oder Tempel [13]), oder vielleicht beydes.

Tarquinius Priscus hatte einen Pallast am Markte, beym Tempel des Castors und der Vesta [14]); oder beym Tempel des Jupiter Stators, aus dessen Fenstern man nach der neuen Strasse sehen konnte. Nach dieser Anzeige kann dieser Pallast in keiner andern Gegend gelegen haben, als an der Ecke der neuen Strasse, auf der Seite nach dem Palatinischen Berge, denn so konnte man aus den obersten Fenstern sowol nach der neuen Strasse, als nach dem Markt hinsehen. Und da ist dann eine gerade Gasse von diesem Pallast über den Markt vor dem Hostilischen Rathhause vorbey nach dem Fabischen Ehrenbogen und den heil. Weg

go

11) *Ouid. Fastor.* Lib. 6. v. 395. 396. Warum man diese Gasse die neue Strasse genannt, läßt sich nicht sagen, da sie eine von den ältesten Gassen ist, weil schon im 364ten Jahr der Stadt ihrer gedacht wird, da M. Cäditius in derselben da, wo nachmals die Kapelle beym Tempel der Vesta erbaut worden, eine Stimme zur Nachtzeit wollte gehört haben, welche die Ankunft der Gallier angezeigt hätte. *Liuius* Lib. 5. C. 32. Eben durch diese Beschreibung ihrer Lage, siehet man, daß sie nicht dichte am Palatinischen Berge gewesen sey, weil zwischen dieser Gasse und dem benannten Berge sich noch der Tempel und der Hain der Vesta befunden. Ausserdem hätte auch alsdann diese Strasse sich zwar nach der Tiber herab wenden, aber doch nicht gut durch das Velabrum, sondern über den Ochsenmarkt gehen müssen. Doch ging auch in dieser Ecke des Marktes, wie sich von selbst versteht, eine Gasse bis nach dem Ochsenmarkte, aber ihren Namen weiß man nicht. Es ist bekannt, daß Tarquinius Priscus die Kloaken, und sonderlich die grosse, vom Markt nach der Tiber anlegen ließ. Auch ist gewiß, daß alle damalige Kloaken sich auf öffentlichen Gassen befanden, und nicht unter den Häusern weggingen, damit die schadhaften leicht verbessert werden könnten. Ich behaupte daher, und vermuthlich mit Recht, daß die grosse Kloake, *Cloaca maxima*, eben den Lauf gehabt, den diese Gasse hatte: und da bey Erbauung der Kloake die Gasse aufgebrochen, ausgegraben, und nachdem der unterirrdische Gang gemauert und gewölbt war, von neuen angelegt werden mußte; so erhielt sie den Namen der neuen Strasse, wie sie dann in der That nun ganz neu war. Wer hiebey erwägt, daß noch bis itzt der grosse Ausfluß der vorhandenen Kloaken bey der runden Kirche S. Stephani, an der Tiber, sich befindet, und daß er, wie man weiß, bey der Kirche S. Gregorii, die im ehemaligen Velabrum lag, vorbey geht; der kann an dieser Behauptung nicht zweifeln. Sie Tab. I. Grundriß XI. 1. S. Gregorii XI. 6. S. Stephani Rotunda ꝛc.

12) *Cicer. de diuin.* Lib. 1. Cap. 45. Lib. 2. Cap. 32.

13) *Liuius* Lib. 5. Cap. 50.

14) *Liuius* Libl 1. 41. *Tarquinius supe-rioris partis vltimum aut proximas in ea parte vias, populum adlegauit.*

gegangen. Dieſe Gaſſe wird wahrſcheinlich noch den Namen des heil. Weges gehabt haben, obgleich dieſe Benennung nicht viel gebraucht worden, weil der freye Markt keiner Straſſe ähnlich war. Nimmt man dieſes nicht an: ſo läßt ſich auf keine Weiſe erklären, wie der heilige Weg beym Tempel des Jupiter Statores angefangen haben könne, da doch ausdrücklich gemeldet wird: Caput Viae Sacrae ad aedem Jouis Statoris [15]).

Der Conſul, P. Valerius, kam im 245ten Jahr der Stadt in den Verdacht, daß er nach dem Reiche ſtreben möchte, weil er auf dem Hügel Velia am Palatiniſchen Berge ſich ein Haus erbauen wollte. Er ließ, wie er dieſes hörte, alle Baumaterialien von oben in das Thal herab bringen, und baute ſich ein Haus da, wo der Tempel des Sieges oder der Victoria liegt. N. 19. Man meynt, es ſey dort auch eine Gaſſe geweſen, welche nach ſeinem Namen Vicus Publicius oder Publicus geheiſſen, woran ſehr zu zweifeln [16]). Als Valerius ſein Haus bauen ließ, war der Tempel der Victoria noch nicht aufgeführt, ſondern über 200 Jahr nachher ließ ihn Poſtumius, da er Curuliſcher Aedilis war, bauen, und weihte ihn im 452ten Jahr der Stadt als Conſul ein [17]). Und dicht an dem Tempel ließ 100 Jahr nachher M. Porcius Cato eine kleine Kapelle der Victoria errichten [18]). Weil nun P. Valerius ſogleich willig ſich erboten hatte, ſein Haus auf einer andern Stelle aufzuführen: ſo hatte das dem Volk ſo wol gefallen, daß verordnet wurde, ihm das neue Haus am Palatiniſchen Berge, auf Koſten des Staates zu errichten, dabey er zugleich die ganz beſondere Freyheit erhielt, daß die Hausthür nach auſſen zu konnte eröfnet werden, da ſonſt die Hausthüren in das Haus hinein gehen [19]).

Nicht weit vom Brunnen der Jutiſrna war der Tempel der Veſta, wie auch ein Hain, Lucus, und ein geheiligter Platz, Atrium. Tab. X. Fig. 1. Num. 13. 15. 16.

Der

[15]) Nach dem Grundriß Tab. X. Fig. 2. iſt N. 18. der Tarquiniſche Pallaſt, N. 15. der Tempel der Veſta, N. 12. der Tempel des Caſtors, N. 34. der Tempel des Jupiter Stators, und die Gaſſe ging von dieſem Pallaſt gegen Abend nach dem Ochſenmarkt, N. 463. gegen Morgen aber über den Markt nach dem Fabiniſchen Ehrenbogen, N. 31.

[16]) *Livius* Lib. 2. C. 7. Vbi nunc Vicae potae eſt, domus in infimo clivo aedificata. Einige leſen Vicus publicus, und daher behaupten ſie, daß hier eine ſolche Gaſſe geweſen. Allein Vicae potae, ſc. aedes heißt ſo viel, als Victoriae aedes. Denn die Göttin Victoria wurde, a vincendo, potiendo, auch Vicapota genannt. Cf. *Voſſ.* Etym. in Voce, Vica, und *Drakenborg* ad h. l.

[17]) *Liuius* Lib. 10. Cap. 33.

[18]) *Liuius* Lib. 35. Cap. 9.

[19]) *Aſcon. Pedian.* p. 163. Valerio inter alios honores domus quoque publice aedificata eſt in Palatio; cujus exitus, quo magis inſignis eſſet, in publicum verſus declinaretur, hoc eſt, extra privatum, aperiretur.

Der Tempel war rund und ganz umher mit Säulen geziert. Das Dach war von Kupfer, welches man aus Syracus weggenommen und hiezu verwendet hatte [20]). Der Hain lag hinter dem Tempel in der neuen Straſſe bey dem Hauſe des L. Tarquinius. Das Atrium war nicht dicht am Tempel, ſondern ſo weit davon daß ein Gang dazwiſchen blieb. Denn da im 542ten Jahr der Stadt eine groſſe Feuersbrunſt viele Gebäude auf dem Markt und auch dieſes Atrium ergriff: ſo wurde doch, ob zwar mit vieler Mühe, durch 13 leibeigene Knechte der Tempel der Veſta erhalten, welches nicht hätte geſchehen können, wenn beyde Gebäude an einander gelegen hätten [21]). Im folgenden Jahre wurde das Gebäude [22]) wieder auf der alten Brandſtäte aufgeführt, es war alſo vom Tempel abgelegen [23]). Die Urſach ſolcher Entfernung war, damit der Rath ſich in Angelegenheiten, welche den Dienſt der Veſta beträfen, nicht im Tempel, wo die Veſtalinnen waren, ſondern in einiger Entfernung davon verſammlen ſollte. Und eben daher war der Tempel durch keine Augurien eingeweiht, damit er gar nicht einmal zu einem ſolchen Verſammlungsort tüchtig wäre [24]). Dieſes Atrium war erſt die Königliche Reſidenz des Numa geweſen, und ein Ort, wo er Gericht zu halten pflegte [25]), daher heiſt es auch oft Atrium regium. Dieſe Reſidenz, welche nachher in das Atrium verändert worden, lag, nach dem Zeugnis des Ovidius [26]), am heiligen Wege.

Am Anfang der Jugariſchen Straſſe befand ſich ein Springbrunnen. Er hieß der Serviliſche von dem erſten Erbauer. Agrippa gab ihm eine neue Geſtalt und Verzierung, und ließ das Waſſer aus einer Schlange hervor ſpringen. Dicht dabey lag die Baſilica Julia, welche dem Kaiſer Julius Cäſar zu Ehren vom Auguſtus war errichtet worden [27]). Tab. X. Fig. 1. N. 17.

Es

[20]) *Plin.* Lib. 34. Cap. 3.

[21]) *Liuius* Lib. 26. Cap. 27.

[22]) *Liuius* Lib. 27. Cap. 11.

[23]) *Seruius* ad Aeneid. Lib. 7. ℣. 153. Ad Atrium Veſtae conueniebatur, quod a templo remotum fuerat.

[24]) *Seruius* l. c.

[25]) *Ouid. Faſt.* Lib. 6. ℣. 250. f. ſonderlich ℣. 263.

[26]) *Ouid. Triſt.* Lib. 3. Elig. 1. ℣. 27. ſq. Es ſcheint dieſes mit der Lage, die ich hier angegeben habe, nicht überein zu kommen. Allein wenn man erſtlich erwägt, daß der heilige Weg über den Markt weg bis zum Ochſenmarkt gegangen, und beym Tempel des Jupiter Statoꝛ angefangen, Caput Viae Sacrae: ſo war ja der Tempel der Veſta und das Atrium nahe dabey. Zum andern ſagt ja Ovidius nicht, daß das Atrium am heil. Wege gelegen, ſondern er ſtellt vor, wie ſein Buch nach Rom gekommen, und bald hie, bald dorten eine geneigte Aufnahme geſucht habe. Man muß alſo ſeine Worte nicht als eine genaue Beſchreibung der Lage der Oerter anſehen.

[27]) *Feſtus* p. 445. Edit. Amſt. p. 501.

Es wurde in dieſer Baſilica das Gericht gehalten, welches aus hundert Männern beſtand. Judicium Centumuirale [28]). Dieſe hundert Richter hatten ſich in vier Gerichtsſtädten vertheilt [29]). Zuweilen trug man die Bänke und Sitze der Richter auf den Markt aus dieſer Baſilica hin, und ſtellte das Gericht öffentlich an [30]). Auch hat in den folgenden Zeiten der Kaiſer Caligula aus dem oberſten Theil dieſes Pallaſtes öfters eilige Tage nach einander Geld unter das Volk geworfen [31]). Daraus iſt faſt zu vermuthen, daß die groſſe Brücke, dadurch dieſer Kaiſer den Capitoliniſchen und Palatiniſchen Berg verbunden, auf dieſer Seite des Marktes, bey der Baſilica Julia, vorbey gegangen ſey.

Der dritte Abſchnitt.

Von den Gebäuden, welche am Capitoliniſchen Berge, auf dem Markt, gegen Mitternacht, lagen.

Von der Baſilica Julia ſtieß man zuerſt auf den Ehrenbogen des Tiberius, Arcus Tiberii, welcher Tab. X. Fig. 2. mit N. 20. angemerkt iſt. Man eroberte die Kriegszeichen, welche Varus in dem Treffen mit den Deutſchen verloren hatte, wieder, und das Andenken davon zu verewigen, wurde dieſer Ehrenbogen dem Tiberius errichtet [1]). Er ſtand gleich am Anfang des römiſchen Marktes, in der Gegend, wo man auf den Capitoliniſchen Berg hinauf ſtieg. Da nun auf der andern Seite des Capitoliniſchen Berges der Ehrenbogen des Severus errichtet war, ſo verſchafte dieſe Symmetrie dem ganzen Platz ein herrliches Anſehen.

Gleich an dem Ehrenbogen war der Tempel des Saturns, im Grundriß N. 21. Der Tempel ſtand dicht am Capitoliniſchen Berge, der Ehrenbogen war vom Berge etwas entfernt. An dieſem Tempel nahm der Weg ſeinen Anfang, durch den man auf den Capitoliniſchen Berg von dieſer Seite kommen konnte. Er war überwölbt, daß man alſo durch einen bedeckten Bogengang ging. Wann dieſer Aufgang angelegt worden, weiß man nicht; er war aber ſchon mit der Gallerie geziert, ehe er auf Befehl der Cenſoren mit Steinen gepflaſtert wurde, welches erſt im 578ten Jahr der Stadt geſchahe [2]). Der Saturnustempel war das öffentliche Schatzhaus, oder die Schatzkammer des römiſchen Staates [3]). Es wurde

28) *Plin.* Lib. 5. Epiſt. 21. *Quinctil.* Lib. 10. C. 15.
29) *Plin.* Lib. 6. Epiſt. 33.
30) *Quinctil.* Lib. 10. Cap. 5.
31) *Sueton. Calig.* C. 37.

1) *Tacit. annal.* Lib. 2. Cap. 41.
2) *Livius* Lib. 41. C. 32.
3) *Macrob. Saturn.* Lib. 3. C. 3. Aedem Saturni, Romani aerariùm eſſe voluerunt.

wurde aber hier nicht nur der Vorrath von baarem Gelde verwahret, sondern es war hier auch das Staatsarchiv, darin alle merkwürdige Nachrichten von den Einkünften, von den Verpachtungen ꝛc. aufbehalten wurden. Und dieser öffentlichen Sicherheit wegen bewahrte man allhier auch das Protocoll, in welchem die Namen der Kinder eingetragen wurden, welche der Väter als legitim erkannte, oder die er an Kindesstatt annahm [4]). Der Tempel und die Schatzkammer waren zwey abgesonderte, aber doch dicht bey einander befindliche Gebäude auf dem Markte [5]).

Die itzige Kirche S. Hadriani, soll aus den Ruinen des Saturnustempels und der Schatzkammer aufgeführt worden seyn. Am Hauptaltar sind zwo schöne Säulen von Porphyr, und an einem andern ein schönes Gemählde des heil. Peter Nolasco, Stifters des Mönchsordens del Riscaro. Der Orden ward 1334 errichtet, und hat die Verpflichtung, die Christensclaven, welche in die Türkische Gefangenschaft gerathen, loszukaufen. Gleich dabey liegt die alte Kirche S. Martina und Luca. Sie ist dem heil. Lucas gewidmet, und daher wurde sie im Jahr 1588 vom Papst Sixtus V. der Maleracademie eingeräumt. Einige meynen, sie sey aus dem Tempel des Mars, andere, aus dem Rathssaal, Secretarium Senatus, aufgeführt worden. Die 14 schönen marmornen Säulen, die in der Kapelle stehen, sind gewiß von einem alten Gebäude, ob man gleich nicht angeben kann, von welchem. Peter von Kortona hat die Vorderseite angegeben, welche von dem guten Geschmack dieses Baumeisters zeugt. Der Hauptaltar ist mit einem schönen Gemählde, von der Hand des Raphaels, gezieret. Es stellt den heil. Lucas vor, wie er die Maria malt; und unter demselben siehet man auf dem Altar eine Statüe der heil. Martina von Nicolaus Menghino. Bey dem Hauptaltar geht man durch eine Treppe in eine unterirrdische Kapelle, darin ein prächtiger Altar von Metall stehet, in welchem der Leib der heil. Martina ruhen soll. Hier erblickt man auch das albasterne Monument des Peter von Kortona mit seinem Brustbilde, welches er selbst angegeben hat. Er schenkte der Kirche sein ganzes Vermögen von mehr als 100000 Rthlr. Und eben deshalb hat man seinen ange-

ge-

4) *Seruius* ad Virg. Georg. Lib. 2. ℣. 502. Populi tabularia sunt vbi acta publici continentur. Significat autem templum Saturni, in quo & aerarium fuerat, & vbi reponebantur acta, quae susceptis liberis, faciebant parentes.

5) *Ascon. Pedian.* p. 193. Praesidia in *foro* & circa omnes fori aditus Pompeius disposuit: ipse pro *aerario* consedit, septus delecta manu militum.

gebenen kostbaren Plan, bey dieser Kapelle, völlig befolgt. An dieser Kirche liegen die Zimmer, darin sich die Malerakademie von S. Lucas versammlet, und ihre verfertigten Arbeiten aufweiset und aufbewahrt. Man trift daher allerley Modelle, Gemählde und Entwürfe hier an, theils von Thon, theils von Holz und andern Materien. Die Akademie der Maler, Bildhauer und der Baukunst in Paris, steht mit dieser römischen in beständiger Gemeinschaft und fleißigen Briefwechsel, wodurch viel Gutes gestiftet wird [6].

Vor diesem Saturnustempel stand der vom Kaiser August errichtete und vergoldete Meilenzeiger, Milliarium aureum [7]. Es war eine Säule, darauf der Abstand der vornehmsten Städte und Oerter von Rom eingehauen war. Diese Weite war nach Schritten berechnet, und wurde nach Tausenden gezählt. Als z. E. bey dem ersten Tausend, bey dem zweyten Tausend, ad primum millisium, ad

[6]) Es ist unter den Alterthumsforschern oft gefragt worden, wer der Erbauer des Saturnustempels gewesen? Ich will einige Umstände anführen, die vielleicht den Weg bahnen könnten, diese Sache zu entscheiden. Solinus sagt mit deutlichen Worten, die Gefehrten des Hercules hätten ihn erbaut, und schon gleich zur Schatzkammer, *Aerarium*, eingerichtet. *Solini* polyhist. C. 1. §. 12. Aedem etiam, quae Saturni aerarium fertur, comites eius (sc. Herculis) condiderunt in honorem Saturni. — Livius hingegen meldet, daß unter dem Consulat des A. Sempronius und M. Minutius im 256ten Jahr der Stadt der Saturnustempel wäre eingeweyhet worden. Noch andere behaupten, daß schon der König Tarquinius Superbus ihn soll aufgeführt haben. *Dio. Halic.* L. 6. p. 341. Wie lassen sich diese so sehr verschiedenen Behauptungen vergleichen? Dionysius von Halicarnas berichtet, daß dem Saturn wären Menschenopfer gebracht worden, daß aber Hercules diese böse Gewohnheit abgeschaft, und daher dem Saturn einen Altar, Aram, erbaut. *Dio. Halic.* Lib. 1. p. 30. Vielleicht nennt Solin diesen Altar im weitläuftigen Verstand, aedem. So viel ist doch gewiß, daß dieser Altar am Fuß des Capitolinischen Berges, an dem Wege, der auf den Berg hinauf führte, und also an derselben Stelle, wo nachher der Tempel war, gestanden habe. *Dio. Halic.* L. 1. p. 27. Aram statuisse, quae etiamnum erat ad radices collis, iuxta viam, qua e foro in Capitolium ascenditur. Ich stelle mir also die ganze Sache folgender massen vor, wodurch, wie ich glaube, alle Schwierigkeiten können gehoben werden. Die Gefehrten des Hercules errichteten dem Saturn zu Ehren einen Altar; Tarquinius Superbus erbaute darüber einen Tempel, ohne den Altar nieder zu reissen. Und nach dessen Vertreibung gab endlich der Senat Befehl, ihn feyerlich einzuweihen. Sonderlich hatte man ein geräumiges Gewölbe, welches *Sanctius Aerarium*, die allerverborgenste und geheimste Schatzkammer, hieß, die in dem Innersten des Tempels lag, wozu man nur bey den dringensten Umständen und höchsten Bedürfnissen des Staats seine Zuflucht nahm; und worin das *Aurum Vicesimarium* gelegt wurde. *Livius* L. 27. C. 10. *Aurum Vicesimarium* aber war der zwanzigste Theil von dem Gelde, welches der Knecht werth war, den sein Herr frey lassen wollte. Es mußte also der Knecht erst taxiert werden, und von der angesetzten Summe mußte dessen Herr den zwanzigsten Theil an die öffentliche Schatzkammer liefern, ehe er ihn frey lassen konnte. *Livius* L. 7. C. 16.

[7]) *Sueton.* in Oct. C. 56.

ad ſecundum. Weil dieſe Säule ungefehr in der Mitte der Stadt ſtand: ſo wurde die Gegend, wo ſie war, oder die Säule ſelbſt, Vmbilicus Vrbis genannt [8]).

Etwas weiter am Capitoliniſchen Berge lag der Tempel der Eintracht, Aedes Concordiae, und zwar einige Stufen erhöhet an der Abhängigkeit des Berges, welches dem Tempel ein ſchönes Anſehen gab. Bey feyerlichen Handlungen auf dem Markte waren dieſe Stufen häufig von Menſchen beſetzt [9]). Nicht weit davon muß das öffentliche Gefängniß, Carcer publicus, geweſen ſeyn [10]). Camillus hatte den Tempel der Eintracht gelobet, und auf Befehl des Raths wurde er erbauet und eingeweihet [11]). Tiberius erneuerte ihn, und ließ ſeinen und des Druſus Namen davor einhauen, und in demſelben war ein Saal, darinn ſich der Senat zu verſammlen pflegte, wenn mit einigen Gliedern des Staats gewiſſe Angelegenheiten ſollten verhandelt werden, Senaculum [12]); der aber in der Folge nicht unterhalten worden.

Der Tempel des Veſpaſians iſt vermuthlich noch ein wenig höher am Capitoliniſchen Berge geweſen. Man will davon noch einige Ueberbleibſel bemerken. Im Grundriß ſind dieſe beyde Tempel mit N. 22. und 23. bezeichnet.

Schola Xanthi N. 24. war ein ſehr anſehnliches Gebäude, welches vielleicht von einem Mann mit Namen Xanthus, der es auf ſeine Koſten ausgebeſſert und verſchönert hatte, den Namen erhalten hat. Es beſtand aus drey beſondern Abtheilungen, wie man aus einer hier gefundenen Inſchrift [13]) erſehen hat. In der einen Abtheilung waren die Notarien, welche öffentliche Documente aufſetzten. In einer andern traf man Bücherabſchreiber an: und in der dritten waren die Bedienten der Curuliſchen Aedilen anzutreffen.

Endlich war an dieſer mitternächtlichen Seite der Ehrenbogen des Kaiſers Severus, N. 25., der ſich noch bis auf itzige Zeiten erhalten hat. Man ſiehet zugleich, wie niedrig ehedem die Gegend des Markts müſſe geweſen ſeyn, weil dies

[8]) War die Weite und Entfernung aller Oerter, von dieſem Meilenzeiger an, berechnet und gezählt? Die Oerter in der Stadt waren, von dieſem Meilenzeiger an, abgezählt und beſtimmt, *Liuius* Lib. 3. Cap. 5., aber die auſſen vor der Stadt ſcheinen, von den nächſten Thoren an, berechnet zu ſeyn. Und da bey jeden 1000 Schritten eine Säule errichtet war: ſo wurden dieſe ebenfalls erſt auſſerhalb der Stadt aufgeführt, und vom Thore an berechnet.

[9]) *Cicer.* orat. Philip. 7. C. 8. Equites romani qui frequentiſſimi in *gradibus Concordiae* ſtetenunt.

[10]) *Dio. Caſſ.* Lib. 57. C. 11. pag. 885.

[11]) *Dio. Caſſ.* Lib. 55. C. 8. p. 778. *Liuius* L. 9. Cap. 46. Lib. 22. Cap. 33.

[12]) *Feſtus* p. 409. edit. Amſt. pag. 496. Senacula tria *fuiſſe* Romae. — Vnum vbi nunc eſt aedes Concordiae inter Capitolium & Forum in quo *ſolebant* magiſtratus duntaxat cum ſenioribus deliberare.

[13]) *Gruter.* pag. 170. N. 3.

dieſer Ehrenbogen faſt bis auf die Hälfte im Schutt vergraben iſt. Der Papſt Gregorius XV. ließ den Schutt aufgraben, und verſchafte dadurch, daß der ganze Bogen von Grundaus konnte geſehen werden. Itzt iſt die Erde wieder hineingeſchüttet. Der Bogen hat verſchiedene Zierrathen, manche Kriegsgeräthe und weitläufige Inſchriften. Die Buchſtaben ſind einen Fuß lang in Marmor eingegraben, waren aber ehedem mit vergoldeten corinthiſchen Erz ausgelegt, welches bey dieſen und mehrern Gebäuden, bey den Einfällen der Barbaren herausgebrochen und geraubt worden [14]).

Der vierte Abſchnitt.

Von den Merkwürdigkeiten an der Morgenſeite des Marktes.

Schon in der vierten Region habe ich die Lage des Fabiſchen Ehrenbogens, Arcus Fabianus, genau beſtimmt, und ihn an das Ende des heil. Weges, wo dieſer auf den Markt führte, geſetzt. Im Grundriß Tab. X. Fig. 2. iſt er mit N. 31. bemerkt. Die Königl. Reſidenz Regia war dichte an dieſen Ehrenbogen, und gleichſam damit verbunden, N. 30. Zwiſchen der Königl. Reſidenz und dem Ehrenbogen, ſtand die Bildſäule der Venus Cluacina, Signum Veneris Cluacinae. Sie war gleich im Anfang des heil. Weges, nicht fern vom Tribunal und den neuen Buden, wie die Geſchichte des Virginius und ſeiner Tochter beweiſet [1]), und das Zeugnis des Plinius [2]).

Die neuen Buden, Tabernae nouae, müſſen zu den Zeiten der Decemvirs, den Schlächtern zu ihrem Aufenthalt gedient haben. Denn Virginius nahm das Meſſer, womit er ſeine Tochter erſtach, einem Schlächter weg. Sie müſſen damals den Beynamen die Neuen, Nouae, noch nicht gehabt haben, weil Livius ſagt, itzt heiſſen ſie alſo. Sie waren auch zu der Zeit nicht mehr den Schlächtern eingeräumt, wenigſtens nicht alle; ſondern Goldſchmiede und Künſtler hatten ihre Kunſtſachen daſelbſt feil. Da die alten baufällig geworden, wird man ſie niedergeriſſen und neue aufgeführt haben, von welchen man einige den Schlächtern wieder zugeſtanden, die übrigen aber an Goldſchmiede ꝛc. überlaſſen, weil Plautus zu gleicher Zeit beyder gedenket [3]). Er meldet auch, daß man hier unfehlbar

un-

[14]) Man findet die Inſchriften im Gruter p. 265. Num. 1.

[1]) Livius B. 3. C. 48. *Dio. Halic.* Lib. 2. p. 717. ſq.

[2]) *Plin.* Lib. 15. C. 29. *Dio. Halic.* Lib. 2. p. 111.

[3]) *Plaut.* in Epidic. Act. 2. Scen. 2. v. 14. 15.

unzüchtige Frauensleute finden können, welche sich zu jedermanns Willen feil geboten [4]), die vermuthlich der Zufluß von Menschen hieher gezogen. Endlich ist noch zu merken, daß erst sieben Buden waren, daraus nachmals fünfe gemacht worden. Man weiß aber weder zu welcher Zeit, oder aus welchem Grunde.

Etwas weiter nach dem Capitolinischen Berge zu, waren die Stationes Municipiorum. Sie sind bey N. 29. angezeigt [5]).

Der Kaiser Antonius Pius ließ seinen Vater Hadrianus einen Tempel erbauen [6]). Es muß ein sehr schönes Gebäude gewesen seyn, wie man aus den prächtigen Säulen der alten noch vorhandenen Thüre der itzigen Kirche S. Hadriani, welche ohne Zweifel aus dem Tempel entstanden ist, schliesset.

Etwas davon war der Pallast des Aemilius Paullus, N. 28. Man zählt dieses Gebäude billig unter die angesehensten in der Stadt; wenigstens hatte es ungemein viel gekostet [7]). Die vielen Säulen, damit es geziert war, bestanden mehrentheils aus phrygischen Marmor. Oftmals ist es durch Feuersbrunst beschädigt, aber immer wieder ausgebessert worden, welches sonderlich unter der Regierung des Augustus und Tiberius geschah.

Von der Kirche S. Martina und Luca behaupten die mehresten, sie sey aus dem Secretario Senatus, dem Rathssaal, entstanden. Es stand dieses Gebäude ganz am Ende der Morgenseite des Marktes, und folglich unten am Capitolinischen Berg bey N. 27 [8]).

Die

4) *Plaut.* Trucul. Act. 1. Scen. 1. ℣. 45. sq.

5) Ob gleich verschiedene Gelehrte behaupten, daß die Stationes Municipiorum zu Baracken gedient, so begreife ich doch nicht, was diese Soldaten am Markte haben machen sollen. Denn die Römer werden sich ihrer gewiß nicht bedient haben, um Unruhen, die auf dem Markte entstehen konnten, zu stillen, dazu hatten sie ihre eigene Besatzung. Man liest auch, daß die *Tabelliones*, welches eben so viel bedeutet, als bey uns die Notarien, sich ofte in den Stationen befunden, und daselbst Verrichtungen gehabt haben. Was sollten die bey den Soldaten zu thun gehabt haben? Man muß also wol Stationes nicht im engsten Verstande nehmen, und darunter Wohnungen der Soldaten verstehen; sondern überhaupt es für ein öffentliches Gebäude halten, welches den Freystädten zugehörte, und gemeinschaftlich von ihnen war erbaut worden. Sie hatten fast immer Angelegenheiten in Rom, und mußten zu dem Ende fast beständig Repräsentanten und Gevollmächtigte in Rom unterhalten. Diese mußten doch eine anständige Wohnung haben; und es gereichte zur Bequemlichkeit, wenn dieselbe nicht weit vom Comitium und Markte entfernt war. Das, glaube ich, waren diese *Stationes Municipiorum*.

6) *Capitol.* in Anton. Pio C. 8. Romae templum Hadriani honori patris dedicatum.

7) *Plin.* Lib. 36. C. 15.

8) Als der Kaiser Honorius dieses Gebäude ausbessern ließ, hat man einen todten Körper gefunden, den man für den Leib der heil. Martina gehalten. Aus einer daselbst gefundenen Inschrift erhellt, daß ein gewisser Flavianus

das

Die Gelehrten ſind nicht einig, wozu das Secretarium Senatus ſey gebraucht worden. Verſchiedene behaupten, es wäre in demſelben ordentliches Gericht gehalten worden. Hauptſächlich wären darin die Acten der Proceſſe verwahrt, und es das Archiv des Senats geweſen. Das ſey ſonderlich von der Zeit an geſchehen, da der gröſte Theil der Obrigkeit aus chriſtlichen Mitgliedern beſtanden, welche Bedenken getragen, in dem Rathhauſe ſich zu verſammlen, das den heidniſchen Gottheiten wäre geheiligt geweſen. Wenn man aber erwägt, daß alle Civil-Proceſſe damals öffentlich verhandelt wurden [9]), und folglich Secretarium nur ein Verſammlungsplatz in Criminalſachen bedeuten könne; und daß hier von einem Verſammlungsort, nicht der Richter Judicum, welche Criminalſachen verhandelten, ſondern des Rathes, Senatus, geredet werde; ſo ſcheint das Behauptete ohne Grund zu ſeyn. Es iſt daher viel wahrſcheinlicher, daß in den heidniſchen Zeiten dieſes Gebäude gebraucht wurde, daß ſich daſelbſt der Ausſchus des Senates verſammlen und die Sachen ausmachen konnte, welche nur wenige wiſſen durften. Denn ſchon der Kaiſer Auguſtus wählte oft aus den vielen 100 Rathsherrn nur 15 bis 20, mit denen er ganz allein wichtige Sachen überlegte und beſchloß. Dieſe wurden Vorzugsweiſe in den folgenden Zeiten Patricier genannt [10]). Ja der Kaiſer Hadrian traf die Einrichtung, daß dieſe ausgewählte Rathsherrn bey ihm auf ſeinen Pallaſt wohnen, und als ſeine geheime Räthe, ſtets nahe um ihn ſeyn mußten [11]). Ihr Verſammlungsort wird dieſes Secretarium Senatus geweſen ſeyn. In den chriſtlichen Zeiten iſt wahrſcheinlich hier das Archiv errichtet worden. Denn die chriſtliche Obrigkeit mag Bedenken getragen haben, ferner den Tempel des Saturns, der ſonſt dazu war gebraucht worden, beyzubehalten, und dieſes Gebäude dazu haben einrichten laſſen [12]).

Die Säule des Marſors, Statua Marſorii, hatte eine coloſſenmäßige Gröſſe, und ſollte einen Strohm abbilden, vielleicht die Tiber oder den Nil. Sie war in dieſer Gegend, wie man aus dem Marſoriſchen Hügel, Clivus Marſorius, der noch itzt bekannt iſt, abnehmen kann. Auf dieſem Hügel liegt ein groſſer marmorner Stein, der vielleicht von der Säule ein Ueberbleibſel iſt. Auf eben dieſem Hügel war ein Altar, Ara Mamertina genannt; und die Gaſſe, welche von dieſer Seite vom

das Gebäude zuerſt habe aufführen laſſen. *Gruter.* p. 170. Num. 5.

9) *Caſſiod. Vario.* Lib. 6. Ep. 8.

10) *Dio. Caſſ.* L. 55. C. 13. p. 785. C. 27. p. 801. Lib. 54. C. 13. p. 742.

11) *Aelius Spartian.* in Hadrian. C. 8. Optimos quosque e ſenatu in contubernium caeſariae Majeſtatis adſciuit.

12) Conf. *Donati* Rom. p. 336. ſq. *Nardini* Rom. Lib. 5. C. 8.

vom Markte ging, hieß die Mamertiniſche, Vicus Mamertinus. Sie ging am Capitoliniſchen Berge in der Krümme herum, und war, nach der Schrege des Berges, abhängig, N. 55.

Der fünfte Abſchnitt.

Von den Merkwürdigkeiten in der Mitte des Marktes.

Der geraumige Platz, welcher mit den bisher beſchriebenen Gebäuden umgeben und davon eingeſchloſſen wurde, war nicht ganz leer, ſondern es befanden ſich darauf allerley Merkwürdigkeiten, die oft in den Auctoren genannt werden, und deren Kenntnis nöthig iſt.

Nicht ferne von den Roſtris waren gewiſſe Sitze angelegt, worauf ſich die Richter oder das Volk niederſetzen konnte, wenn Gericht gehalten, Proceſſe verhandelt und öffentliche Reden hergeſagt wurden. Der Prätor Aurelius Cotta hatte ſie angelegt, man lieſt aber nicht, ob ſie von Stein, oder nur von Holz ſind aufgeführt geweſen. Sie hieſſen daher Gradus Aurelii, oder auch Tribunal Aurelii. Cicero gedenkt dieſer Sitze öfterer [1]).

Mitten auf dem Marktplatz war ein Sumpf, welcher aus dem Zuſammenfluß des Waſſers entſtand. In dem Treffen, welches der Sabiniſche König Metius Curtius mit dem König Tatius hielt, mußte ſich erſterer zurück ziehn, und gerieth auf ſeiner Flucht in dieſen Sumpf, darin er mit dem Pferde ſtecken blieb, doch endlich wieder glücklich heraus kam. Man hieß von der Zeit an den Sumpf Lacus Curtius [2]). In der Folge und bey dem mehrern Anbau der Stadt, iſt er mit Erde ausgefüllt, und das Waſſer auf andere Weiſe abgeleitet worden. Indeſſen behielt doch der ausgetrocknete ebene Platz noch den Namen Lacus Curtius, und man hatte vielleicht zum Andenken, daß hier ehedem der Sumpf geweſen war, einen Altar errichtet [3]). Julius Cäſar ließ bey Gelegenheit eines Fechterſpiels, das er auf dieſer Stelle halten wollte, ihn abbrechen, mehrern Raum zu gewinnen. Auf dieſem Platz war auch ein merkwürdiger Oelbaum und Weinſtock, welche beyde ſehr vielen Schatten verſchaften; und ein Feigenbaum war daher zu

be-

[1]) *Cicero* Orat. Cluu. C. 34. Flacc. C. 28.

[2]) *Livius* Lib. 1. C. 13.

[3]) *Ovid. Faſt.* Lib. 6. ℣. 403.
Curtius ille lacus, ſiccas qui ſuſtinet *aras*,
Nunc ſolida eſt tellus, ſed lacus ante fuit.
Dio. Halic. Lib. 2. p. 108. Lacus is iam terra congeſta repletus eſt, adhuc tamen vocatur lacus Curtius, romani fori medium fere occupans.

bemerken, weil er von selbst, ohn gepflanzet zu seyn, aufgewachsen war [4]). Das Volk mochte sich gerne unter dem Schatten dieser Bäume aufhalten, und daher verpflegte man sie mit aller Sorgfalt.

Der Kaiser Domitian hatte auf dem Markte eine grosse metallene Statüe zu Pferde errichten lassen, welche Equus maximus, oder Aeneus Domitiani hieß. Statius hat sie ausführlich beschrieben, und zugleich alle dabey liegende ansehnliche Gebäude angemerkt, wodurch die ihnen angewiesene Lage sehr bestätiget wurde [5]). Der Kaiser Galba ist in dieser Gegend ermordet worden, und aus der Nachricht des Tacitus, die er davon giebt [6]), lernt man zugleich die Lage einiger benachbarten Gebäude erkennen [7]).

Bey der grossen Schlammgrube, Cloaca maxima, war ein besonderer heiliger Ort, auf welchem kein Mensch ausspeien durfte. Er hieß Doliola. Den Namen hatte er erhalten von zwey Fässern mit Heiligthümern, die hier eingegraben worden waren. In dem einen sollten einige heilige Gebeine seyn, in dem andern einige Heiligthümer, geheime Schriften und Nachrichten des Königs Numa Pompilius [8]). Man hatte in Rom noch eine so heilige Stelle, nahe am Tempel des Quirinus. Denn hier hatten die Vestalinnen, bey dem Einfall der Gallier, ihre in Fässer verborgene Heiligthümer vergraben, damit sie nicht den Feinden zu Theil würden [9]).

Auf dem Markte wurde eine Säule gesetzt, an welcher der Horatier, welcher die Curiatier überwunden, die erbeuteten Waffen zum beständigen Andenken, aufhing. Dionysius von Halicarnas beschreibt diese Säule, Pila Horatia, sagt auch, daß sie zu seiner Zeit noch vorhanden gewesen [10]).

Bey

4) *Plin.* Lib. 15. C. 18.

5) *Statius* Siluar. Lib. 1. Eleg. 1. sonderlich sehe man ℣. 29 bis ℣. 90.

6) *Tacit.* Hist. L. 1. C. 41. 42.

7) Die Austrocknung des lacus Curtius zu befördern, hatte man ausser den Kloaken, *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 36., noch auf dem Markt einen kleinen Graben oder Kanal durch den Marktplatz geführt, der *Fossa* oder *Canalis Fori* hieß. Er war darum vorhanden, damit er das von den Bergen bey starkem Regen sehr häufig herabstürzende Wasser auffange, und die Ueberschwemmung des Marktplatzes verhindere. Der müßige Pöbel, und allerley schlechtes Volk, hielt sich hier auf, und saßen vielleicht in den Graben, wenn er vom Wasser leer war. *Plaut.* in Curcul. Sc. 1. Act. 4. Diese geringe Leute erhielten, wegen ihres Aufenthaltes an diesem Kanal, den Namen *Canalicolae*. *Festus* p. 46. Edit. Amst. pag. 64. Canalicolae forenses, homines pauperes dicti, quod circa canales fori consisterent.

8) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 38. Est locus qui vocatur *Doliola* ad lacum Curtium, vbi non licet despuere, a doliolis sub terra. Eorum duae traditae sunt historiae, quod alii aiunt esse ossa cadauerum, alii Numae Pompilii religiosa quaedam, post mortem eius infossa.

9) *Liuius* Lib. 5. C. 40.

10) *Dio. Halic.* Lib. 3. p. 160.

Bey den Roſtris war eine Spitzſäule, welche diente, durch ihren Schatten die Stunden zu beſtimmen. Man hatte dieſe Säule und die Abzeichnung der Stunden, aus Griechenland nach Rom gebracht, und behalf ſich damit, ſo unrichtig ſie war, über hundert Jahr, weil man nichts beſſeres hatte. Doch gab nachdenkenden Forſchern dieſer unrichtige Sonnenweiſer Anlas, einen richtigeren zu verfertigen, und dieſen ſetzte man dichte neben den alten [11]).

Dem Julius Cäſar zu Ehren, war von Numidiſchen Marmor eine Statüe errichtet worden, welche 20 Fuß hoch war. Sie hatte die Inſchrift: Parenti Patriae, den Vater des Vaterlandes, und man hielt ſie eine ziemliche Zeitlang ſo heilig, daß man dabey Opfer verrichtete, Gelübde leiſtete, und verworrene Streitſachen eidlich allhier zu entſcheiden ſuchte [12]). Dem Kaiſer Claudius wurde ebenfalls eine groſſe Säule errichtet, die man mit Palmenzweigen zierte, ſo daß entweder Palmenzweige an dieſelbe mit in den Stein gehauen waren, oder daß man auch grüne Palmenzweige daran ſetzte. Sie hieß daher Statua Palmata. Oben auf derſelben war nach einiger Meynung eine kleinere ſilberne Statüe; oder wie andere behaupten, ein Schild [13]).

Faſt am Ende des Marktes, war das Puteal Libonis. Man bediente ſich deſſen zu einer Richterbühne, darauf der Prätor oder eine andere obrigkeitliche Perſon ihren Curuliſchen Stuhl ſetzen ließ, die Partheyen verhörte und ihre Sachen ſchlichtete [14]). Es mag inſonderheit dazu gebraucht worden ſeyn, über ſtreitige Intereſſen, Capitalien u. d. gl. Gericht zu halten, weil Ovidius den Januar und deſſen Kalendas, oder den Anfang des Jahrs, damit verbindet, an welchem die ausſtehenden Schulden pflegten eingetrieben zu werden [15]). Und eben deshalb hielten ſich hier viele Wucherer, Geldwechſeler und ſolche Leute auf, die mit Umſatz und Verwechſelung des Geldes ihr Gewerbe trieben. Vielleicht war dieſes Puteal Libonis der Altar, welchen derjenige ergreifen mußte, der einen öffentlichen Eid, oder eine eidliche Bürgſchaft leiſten ſollte: oder wenn das nicht wäre, ſo müßte doch dieſer Altar in dieſer Gegend befindlich geweſen ſeyn [16]).

Das

11) *Plin.* Lib. 7. Cap. 60.

12) *Sueton. Caeſ.* C. 85.

13) *Trebell.* in Claudio. C. 3. Illi, totius orbis iudicio in roſtris poſita eſt columna, cum palmata ſtatua ſuperfixa, librarum argenti quingentorum.

14) *Horat.* Epiſt. Lib. 1. ep. 19. ℣. 8. 9.

15) *Ovid.* rem. amor. Lib. 2. ℣. 165.
Qui Puteal Janumque timent, ſceleresque Kalendas —

16) *Cicer.* Orat. pro Flacco C. 36. Is, qui ſi *aram tenens* iuraret, crederet nemo, per epiſtolam quod valet, iniuratus probabit?

Das Bildnis des Marſyas, Statua Marſyae, war der berüchtigte Ort, wo liederliche Weibsleute ſich aufhielten, welche durch Schande und Unzucht, Geld zu gewinnen ſuchten. Und das lockte denn auch viele eben ſo unflätige Mannsleute dahin. Wenn nun, ſowol die Huren, als Ehebrecher, in ihrem böſen Vorhaben waren glücklich geweſen, ſo pflegten ſie des Nachts dieſer Statüe eine Krone von Blumen aufzuſetzen [17]). In den Freyſtädten ſahe man öfters auf dem Markt, oder andern öffentlichen Plätzen, die Bildſäule des Marſyas mit ausgeſtreckter Hand errichtet, welches ein Zeichen ihrer Freyheit war; ſo wie in vielen alten deutſchen Städten das Bildnis des Rolandes angetroffen wird [18]). Weil auch dieſes Bild nahe bey den Roſtris ſtand; ſo pflegten ſich die ſtreitenden Partheyen hier zu verſammlen, und ſonderlich hielten ſich die Advocaten daſelbſt auf, damit ihre Partheyen ſie gleich antreffen könnten. Auch wurden bey demſelben Bürgſchaften geleiſtet und angenommen [19]).

In dem alten Rom war ein Thor, welches Porta Janualis genannt wurde. Es war daſſelbe nicht ferne vom Marktplatz, denn in der Gegend befand ſich damals die Stadtmauer, wie man aus dem Grundriß Tab. II. deutlich ſehen kann. Nicht weit von dieſem Thore war der Tempel des Janus, welcher zu Friedenszeiten geſchloſſen, und zur Kriegszeit eröfnet wurde. Wie nachher der Kaiſer Aurelianus die Stadt vergröſſerte und die Mauern weiter hinaus rückte, ging dieſes Thor ein, aber eben damals wurde der Janustempel erbauet. Ohne Zweifel wurde er erſtlich nur von Steinen aufgeführt. Nachmals aber iſt er von Metall, wie Procopius meldet, im erſten Buche vom Gothiſchen Kriege, verfertigt worden [20]).

Ende

17) Des Auguſtus Tochter, Julia, verfiel in eine ſo abſcheuliche und viehiſche Geilheit, daß ſie ſich oft auf dem Markt bey dieſer Bildſäule des Marſyas aufhielt, und ſich jedem Unzüchtigen zum Dienſte darbot. Ja ſie rühmte ſich dadurch dieſer ihrer Schande, daß ſie nachher dem Marſyas eine Krone, zum Beweis ihrer Freude, aufſetzte, *Plin.* Lib. 21. C. 3. Deshalb ſagt auch Seneca von ihr, ſie ſey aus einer Ehebrecherin ſo gar eine um Geld feile Hure geworden. *Seneca* de Benef. Lib. 6. C. 32.

18) *Servius* in Virg. Aeneid. L. 4. ỳ. 58. Marſyas per ciuitates in foro poſitus, libertatis indicium eſt. —

19) Dahin zielt Horat. Lib. 1. Satyr. 6. ỳ. 120. und Martial Lib. 2. Epigr. 64.

20) Es iſt die Meynung derjenigen die allerwahrſcheinlichſte, welche ſagen, daß nicht der ganze Tempel von Metall geweſen, ſondern daß in dem groſſen Tempel ein kleiner metallener geſtanden. Schon der König Numa hatte einen in der Gaſſe Argiletum erbauen laſſen, und darin zwo beſondere Abtheilungen oder Kapellen angelegt, *Duo Sacraria*, den mit zwey Geſichten verſehenen Janus dadurch abzubilden. Wenn demnach in den Auctoren vom *Jano Gemino* geredet wird: ſo iſt wol kein anderer, als dieſer Tempel damit gemeint. *Plin.* Lib. 34. C. 7

Endlich war beym Janustempel eine Wasserquelle, welche Lautolae oder Luteolae, genannt wurde. Man gab vor, daß aus dieser Quelle siedend heisses Wasser auf die Feinde geflossen wäre, da sie in die Stadt hätten eindringen und sie erobern wollen, wodurch sie an ihrem Vorhaben wären verhindert worden [21]).

Der sechste Abschnitt.

Von den Merkwürdigkeiten, welche am Markte gegen Morgen anzutreffen waren.

Die achte Region enthielt auch ausser dem römischen Markt einige Plätze. Unter denen gegen Morgen ist sonderlich der Platz, den Julius Cäsar angelegt, zu merken; Forum Caesaris, der im Grundriß Tab. X. Fig. 2. mit N. 52. bemerkt worden. Der alte Marktplatz, Forum romanum, wurde bey dem Anwachs der Stadt und der Menge der Einwohner zu klein, alle Geschäfte bequem darauf zu besorgen, zumal da die Gebäude, Bildsäulen ꝛc. den Platz ziemlich beengten. Das bewog den Cäsar, so nahe dabey, als es seyn konnte, einen andern Platz einzurichten, der zu eben dem Gebrauch bequem wäre. Hätte er den Platz gleich mit dem römischen Markte verbinden wollen: so hätte er die Basilicam Paulli und die Stationes Municipiorum müssen abbrechen lassen, welches, sonderlich in Ansehung des letztern Gebäudes nicht füglich angehen konnte, da die Freystädte es auf ihre Kosten hatten aufführen lassen. Julius Cäsar wendete unermeßliche Summen an, diesen Platz noch ansehnlicher zu machen, als den alten römischen Markt [1]). Er ließ auf demselben einen ansehnlichen Tempel der Venus, Templum Veneris Genetricis, aufbauen, vor welchen ein geräumiger Vorplatz und dabey ein Saal oder ein Versammlungsort war, darin Gericht gehalten werden konnte. Die Cleopatra hatte ihm eine sehr schön gearbeitete Statüe der Venus geschenkt, welche er auf der einen Seite des Tempels, und auf der andern gegen über, die Statüe der Cleopatra setzen ließ [2]).

Ungefehr in der Mitte des Platzes stand seine Statüe zu Pferde, von Metall, stark vergoldet. Statua Caesaris equestris aurata [3]). Aus des Statius Nachricht

21) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 38. Lautolae a lauando, quod ibi ad *Ianum geminum*, aquae calidae fuerunt.

1) *Sueton. Caes.* C. 26. *Plin.* L. 35. C. 15.

2) *Appian.* de bell. ciuil. Lib. 2. p. 803. edit. Tollii Amst. 1670. Dedicata & aedes Veneri genetrici ex voto concepto instante pugna ad Pharsalum, (de quo Voto vide App. p. 770.) Fanumque aedi additum, quod Forum populo Romano esse voluit, non rerum venalium, sed agendis litibus. — Ad Deae latus effigiem Cleopatrae statuit, quae hodie iuxta visitur.

3) *Sueton. Caes.* 61. *Plin.* Lib. 8. C. 42.

richt [4]) wollen einige schlieſſen, Cäſar habe das Pferd nicht erſt verfertigen laſſen, ſondern es ſey der Bucephalus, oder das Pferd des Königs Alexander des Groſſen geweſen, welches Lyſippus gemacht hatte, und das Julius Cäſar als eine Beute nach Rom geführt.

Vor dem Venustempel ſtand ein Gemählde des Ajax und der Medea, welches Cäſar ſelbſt mit vieler Feyerlichkeit aufrichten ließ [5]). Seine Freunde hatten ihm zu Ehren ſeine Statüe aufrichten und mit einem Harniſch bekleiden laſſen [6]). Und endlich war hier die Säule zu merken, welche mit den Vordertheilen oder Schifsſchnäbeln gezieret war, und daher Columna roſtrata hieß [7]). Auch ſetzen einige auf dieſen Marktplatz ein Atrium Libertatis und ein Atrium Mineruae.

Dicht an dieſem Markt des Cäſars war der Markt des Auguſtus, Forum Auguſti. Doch wurden ſie durch eine breite Gaſſe von einander abgeſondert. Er lag hinter der Kirche der heil. Martina, und ging faſt bis an die Kirche S. Hadriani, N. 54. Der Weg, welcher auf dem Grundriß abgezeichnet iſt, auf welchem man bis itzt noch nach dem Markt des Nerva, N. 53. gehen kann, iſt vielleicht noch die alte ehemalige Gaſſe. Der Platz war nicht ſehr groß, weil Auguſtus die herum liegenden Häuſer den Bewohnern nicht entziehen wollte [8]). Wenn in den lateiniſchen Auctoren von dreyen oder von einem dreyfachen Markte geredet wird: ſo ſind dieſe drey, Forum romanum, Caeſaris und Auguſti, darunter zu verſtehen [9]), ſonderlich wird die Kirche S. Hadriani durch den Beyſatz, in tribus foris, bezeichnet.

Zwo Seiten vom Markte des Auguſtus waren mit bedeckten Gängen, Porticibus, umgeben; an der dritten befand ſich der Marstempel, Templum Martis, und auf der vierten der Pallaſt des Auguſtus, Baſilica Auguſti. In den Hallen hatte Auguſtus die Bildniſſe der berühmteſten römiſchen Feldherrn ſetzen laſſen. Sie waren alle mit Sieges- und Triumphskleidern geſchmückt [10]), und man muß dieſe Hallen unter die angeſehenſten in ganz Rom zählen [11]). Vorzüglich prächtig und ſelten war das Bildniß des Apollo, aus Elfenbein, von ziemlicher

4) *Statii Silu.* Lib. 1. Eleg. 1. v. 84–88.
5) *Plin.* Lib. 35. Cap. 4.
6) *Plin.* Lib. 35. C. 5. Lib. 34. C. 9. Lib. 37. C. 1.
7) *Quinctil.* Lib. 1. Cap. 7. pag. 52. edit. Obrecht. Sie iſt abgebildet Tab. IV. Fig. 5.
8) *Sueton. Aug.* C. 29.
9) *Martial.* Lib. 3. Epigr. 38.
Atque erit in triplici par mihi nemo foro.
it. Lib. 7. Epigr. 64.
10) *Sueton. Aug.* C. 31.
11) *Plin.* Lib. 36. C. 5.

licher Grösse [12]). Imgleichen ein Gemählde eines Krieges- und eines Siegeseinzugs [13]).

Der Tempel des Mars war eigentlich dem Rache übenden Mars geweihet. Templum Martis vltoris. In dem bürgerlichen Kriege, den Augustus mit Brutus und Cassius führte, gelobte er ihn, und führte ihn, nachdem er den Krieg glücklich geendigt hatte, wirklich auf. Er war ganz rund. Oben am Gesimse, ehe die Kuppel anfing, waren viele Statüen der Götter aufgestellt; und an den Thüren, oder wo es sich sonst gut schickte, waren Siegeszeichen und Waffen der Feinde abgebildet. Wie er fertig und eingeweihet war: gab er den Befehl, daß, wenn über Krieg und Frieden, oder über Siegeseinzüge Berathschlagungen künftig anzustellen wären, solche in diesen Tempel unternommen würden. Ferner, daß die hohen obrigkeitlichen Personen, welche als Gouverneurs und Generals in die Provinzen des römischen Staats abgehen wollten, aus diesem Tempel ihren Abzug halten; und die siegenden Feldherrn bey ihrer Rückkehr, in demselben Zeichen ihres Triumphes aufrichten sollten [14]). Der Kaiser Hadrian ließ vieles auf diesem Markte ausbessern [15]).

Am Quirinalischen Berge waren noch zween grosse Marktplätze. Der eine war vom Kaiser Domitian angefangen, gehörte zur vierten Region, und wurde vom Nerva vollendet, daher er Forum Neruae oder Transitorium hieß, Num. 53. Der andere war des Kaisers Trajanus, N. 56. Er hieß auch Forum Vlpium. Die ehemals darauf errichtete Säule, Columna Traiana, stehet noch daselbst. Sie ist

[12]) *Plin.* Lib. 7. C. 53.

[13]) *Plin.* Lib. 35. C. 4.

[14]) *Sueton. Aug.* C. 29. *Ouid. Faſt.* Lib. 5. ℣. 550-600. beschreibt das angezeigte ungemein schön. Hat Augustus, ausser diesen, noch einen andern Tempel dem Mars auf dem Capitolinischen Berge erbaut, und ihn *Templum Martis Biſulcoris* genannt, wie Donatus und Ryquius behaupten? *Donatus* Rom. p. 170. Lib. 2. C. 22. *Ryquius* de Capitol. Lugd. Bat. 1649. C. 39. p. 458. und ferner *Dio. Caſſ.* Lib. 54. C. 8. p. 737. Templum Martis vltoris in Capitolio, ad imitationem Jouis Feretrii, perfecit. Ich zweifle daran, denn Ovidius sagt doch deutlich, *Ouid. Faſt.* Lib. 5. ℣. 595. Rite Deo templumque datum nomenque dis vlto, Augustus habe sich vorgesetzt, dem rächenden Mars einen Tempel zu erbauen, er habe aber, der vielen Kriege und Unruhen wegen, nicht eher dazu kommen können, als bis er sich zweymal an seinen Feinden gerächet, nämlich an den Mördern des Cäsars und an den Parthern. Es war also doch nur ein Tempel.

[15]) Man sagt, auf diesem Markte wäre ein Gewölbe der Goldschmiede, *Arcus Argentariorum*, eine Gasse, *Vicus Sigillarius*, ein *Cliuus Argentarius*, *Baſilica Argentaria*, *Forum Argentarium* und *Porticus Margaritaria* gewesen. Mit Gewißheit kann man nichts bestimmen. Wenn man beweisen könnte, daß die Gasse Vicus Sigillarius minor und maior hier gewesen: so erhielte die ganze Vermuthung mehrere Wahrscheinlichkeit. Denn Sigilla waren kleine aus Gold und Silber mit Edelgesteinen, Perlen ꝛc. geschmückte Götzenbilder u. s. w.

iſt 118 Fuß hoch, und wurde, dem Kaiſer zu Ehren, vom Rath aufgerichtet, nach dem merkwürdigen Sieg über die Dacier. Die Höhe der Säule hat eine Beziehung auf die Menge der Erde, welche man vom Quirinaliſchen Berg weggeſchafft, um dem Marktplatz eine geräumigere Weite zu geben [16]). Das Fußgeſtell der Säule iſt 17 Fuß, der Schaft mit dem Geſimſe 92, und das obere Poſtament 8 Fuß. Der untere Durchmeſſer des Schafts iſt 11 Fuß 2½ Zoll, und der obere 10 Fuß. Sie beſteht überhaupt aus 34 groſſen Stücken Marmor; der Schaft nimmt davon 23 ein. Auf dem oberſten Fußgeſtelle, welches über dem Kapitäl der Säule errichtet iſt, ſtehet die Statüe des heil. Petrus von Metall. Sie iſt 23 Fuß hoch, und vom Papſt Sixtus V. darauf geſetzt worden. Das Kapitäl iſt oben mit einem eiſernen Geländer umgeben, und weil das Piedeſtal, darauf der heil. Petrus ſtehet, eingerückt iſt, ſo giebt die Auslaufung des Kapitäls einen freyen ebenen Platz. Wenn man nun inwendig in dieſer Säule durch eine Windeltreppe von 184 Stufen, welche in dem Marmor eingehauen ſind, hinauf ſteigt: ſo kann man auf der oberen Ebene, die ganze Stadt und die umliegende Gegend überſehen. Damit man auf der Treppe ſehen könne, ſo ſind durch den Marmor noch auſſerhin 43 Oefnungen als Fenſter ausgehauen. Auswendig ſind in Schneckenform, die Siege und Kriegeszüge des Trajans eingehauen, worunter einige vortrefliche Figuren befindlich ſind. Von dieſen ſchneckenförmigen Gängen heiſſt die Säule, Columna Cochlis. Oben auf der Säule ſtand ehemals das Bild des Kaiſers. Um das Fußgeſtell iſt, in einiger Entfernung, eine Mauer gezogen, damit man hinabſteigen, und die ſchönen Figuren des Piedeſtals in der Nähe betrachten könne. Unter dieſer Säule ſind die Gebeine des Kaiſers in einer goldenen Urne beygeſetzet worden, welches ein gar ausnehmendes Vorrecht war, weil zu damaliger Zeit niemand in der Stadt beerdiget werden durfte [17]). Ich habe Tab. IV. Fig. 7. dieſe Säule in Kupfer ſtechen laſſen. Es ſtanden auf dem Platz mehrere coloſſenmäßige Statüen, viele auch von Metall [18]). Daher gerieth Conſtantius in ein ſo ſehr groſſes Erſtaunen, als er denſelben betrat. Die Fußgeſtelle der Säulen und die Kapitäler ſollen von Metall; oder, welches glaublicher, mit vielen metallenen und vergoldeten Zierrathen geſchmückt geweſen ſeyn [19]).

Auf

16) Die Inſchrift iſt: Senatus Populusque Romanus Imp. Caeſ. Diui Neruae Fi Neruae Traiano Aug. Germ. Dacio — — ad declarandum quantae altitudinis mons & locus fanti .... ibus ſit egeſtus. Die unleſerlichen Worte ſollen wol heiſſen tantis operibus.

17) *Eutropius* Lib. 8. C. 2. N. 17.

18) *Caſſiodor.* Lib. 7. epiſt. 6.

19) *Ammian.* Lib. 16. C. 17. und *Gallus* Lib. 13. C. 23.

Auf dem Marktplatz stand der Kaiserliche Pallast, Basilica Traiani, und ein Tempel. Wenn man annimmt, daß hier die schöne Büchersammlung, Bibliotheca Vlpia, aufbewahrt worden: so wird es sehr glaublich, daß der Tempel einer Gottheit der Musen, dem Apoll oder der Minerva, geweiht gewesen. Der Tempel war um einige Stufen erhöhet, und auf beyden Seiten waren Flügelgebäude oder Hallen, die auf marmornen Säulen ruhreten. Auf dem Platz, der von diesen Gebäuden eingeschlossen war, stand die grosse metallene Statüe zu Pferde, vom Trajan, die so schön ausgearbeitet war, daß sie aller Bewunderung auf sich zog, Statua equestris Traiani; wie auch der Ehrenbogen des Trajans, Arcus Traiani [20]). Die Bibliothek hatte zween Säle, in dem einem waren griechische, in dem andern lateinische Schriftsteller. Darum wird zuweilen Bibliotheca, zuweilen Bibliothecae gesagt [21]). Man traf hier verschiedene alte Schriften an, die theils auf Leinwand, theils auf elfenbeinerne Tafeln geschrieben waren [22]). Auch waren noch daselbst einige alte Befehle der Prätoren, veterum Praetorum edicta [23]). Zur Zeit des Kaisers Domitian wurde diese ganze Bibliothek in das von ihm angelegte Bad gebracht [24]).

In dem Pallast des Trajans pflegte Gericht gehalten zu werden; und die neuerwählten Consuls mußten allemal, im Anfang des Januars, einige Leibeigene hier freysprechen. Verschiedene der folgenden Kaiser haben den Platz mit Statüen ausgeziert. Der Kaiser Hadrian hat alle die Verschreibungen derer, die dem Staat etwas schuldig waren, auf diesem Platz verbrannt [25]), und Marcus Antonius hielt hier ein paar Monate lang einen öffentlichen Verkauf von allen goldenen, silbernen und andern Kaiserlichen Kostbarkeiten, um daraus das benöthigte Geld zur Fortsetzung des Marcomannischen Krieges zu lösen [26]).

Itzo stehen auf dem ehemaligen Platz ein paar Kirchen. Die erste ist S. Maria di Loretto, welche im Jahr 1507 zu bauen angefangen wurde. Sie ist

achte

[20]) *Dio. Cass.* Lib. 68. C. 16. p. 1133.

[21]) *Gellius* Lib. 11. Cap. 17. *Dio. Cass.* l. c. βιβλιων αποθηκας.

[22]) *Vopiscus* in Aureliano C. 1. & C. 8. in Probo C. 2.

[23]) *Gellius* Lib. 11. C. 17. Bücher auf Leinwand geschrieben, hiessen *libri lintei*, und es war die Leinwand mit einer weissen Farbe überstrichen, damit man darauf schreiben konnte. *Libri Elephantini* werden von einigen ausgedeutet, auf Pergament, das von der Haut der Elephanten gemacht worden. Aber das wäre wol zu dick und steif gewesen. Wahrscheinlicher waren es dünne Elfenbeinerne Tafeln. Auf solchen wurden sonderlich, weil das sehr dauerhaft war, die Rathsschlüsse und Thaten der Kaiser eingegraben. Cf. *Fam. Nardin.* Rom. Vet. Lib. 5. C. 9. *Donatus* L. 2. C. 24.

[24]) *Vopiscus* in Probo l. c.

[25]) *Borrich.* antiq. vrb. rom. facies C. 10. §. 5. p. 89.

[26]) *Aurel. Victor.* C. 16.

achteckigt, hat gute Arkaden, und der Hauptaltar ist schön verziert. An diese Kirche gränzet der Pallast Imperiali ehemals Bonelli, darin eine der besten Bibliotheken in Rom ist. Die andere Kirche dieses Platzes ist klein und rund, sie ist erst 1738 von einem französischen Architekten Derizet aufgeführt, und del Nome di Maria gewidmet. Alle Jahr wird hier eine Procession, zum Andenken, daß Wien 1683 entsetzt wurde, da es die Türken belagerten, angestellt, und zugleich zehn armen Mädchen, jeder 40 Rthlr. zur Aussteuer geschenkt [27]).

Der siebende Abschnitt.

Von den Merkwürdigkeiten, welche auf der Abendseite ausserhalb dem Foro Romano lagen.

Hier ist zu allererst das so oft vorkommende Velabrum zu merken. In den allerältesten Zeiten war hier ein zusammengelaufenes Wasser, darauf man mit flachen kleinen Kähnen hinüber fahren, und nach dem Aventinischen Berg kommen konnte. Velabrum a vehendo. Endlich wurde der ganze Sumpf aufgefüllt und ausgetrocknet. Man nannte aber die ganze Ebene noch immer Velabrum. Wie aber auf dem Platz mehrere Reihen Häuser entstanden: so wurden daraus verschiedene Gassen, und nur zwo behielten den alten Namen; die eine, welche zur 11ten Region gerechnet wurde, N. 39. nannte man Velabrum maius: die andere, welche in diese achte Region gehörte, N. 40., Velabrum minus [1]).

Vom Markte ging beym Tempel der Vesta eine Gasse in diese Gegend, bis an die Tiber. Die hieß die neue Strasse, Via Noua. Wo diese und das Velabrum minus sich durchschnitten, war das Grabmal der Acca Laurentia. In dieser Gegend der Stadt wurde die Laurentinische Festfeyer, Feriae Laurentinae, gehalten [2]). Auch war ein Altar [3]), und eine Bildsäule [4]) der Acca hier. Auch hatten die Lares oder Hausgötzen allhier eine Kapelle, Sacellum oder Delubrum Larium [5]). Im Velabro lag der Tempel des Glücks, den Lucullus eingeweiht hatte. Templum Fortunae a Lucullo dedicatum [6]).

Der Fischmarkt war nicht weit von der Tiber, ungefehr bey der Kirche des heil. Eligii und S. Johannes Decollati, bey N. 40. Die Kirche S. Johannes

Des

27) Volkmann Nachricht von Italien Th. 2. p. 160. 161.

1) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 38.

2) *Varro* de ling. lat. Lib. 5. p. 51.

3) *Cicer.* Epist. ad Brutum. 15.

4) *Macrob.* Saturn. Lib. 1. C. 10.

5) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 11.

6) *Sueton. Claud.* C. 37. *Dio. Cass.* Lib. 43. C. 21. p. 355.

Decollâti gehört den Florentinern, und zwar der Brüderschaft della Misericordia, weil sie es übernommen, alle Missethäter zum Tode zu begleiten.

Der feyerliche Siegeseinzug ging durch das Velabrum nach dem Markt. Zuweilen wurde auch ein Leichenconduct vom Markt, durch das Velabrum nach dem Circus Maximus angestellt [7]). Bey solchen Gelegenheiten wurden die Strassen, und vorzüglich die Tuscische Gasse, N. 44., mit Kränzen und Blumen geschmückt, die Häuser waren aufgeputzt, und zuweilen hatte man quer über die Gassen Decken gezogen, um Schatten zu verursachen. Man hatte hier auch eine Statüe des Vertumnus, Signum Vertumni, aufgerichtet, die Rückkehr des ausgetretenen Wassers damit zu bezeichnen.

Der Altar der Carmenta und der Tempel derselben, war nicht weit vom Carmentalischen Thor [8]). Den Tempel sollen die Mätronen erbaut haben, da sie die ihnen auf eine Zeitlang untersagte Freyheit, auf einem Wagen zu fahren, wieder erhalten hatten [9]).

Intemelium war eine Gasse oder eine Gegend bey der Tuscischen Strasse, nahe am Capenischen Thore, aber was es eigentlich gewesen, wissen die Gelehrten nicht auszumachen [10]). Am Fuß des Palatinischen Berges gegen den Circus Maximus, war der Ochsenmarkt, Forum Boarium, N. 46., oder Forum Taurî. Den ersten Namen hatte er erhalten von einer metallenen Statüe eines Ochsen, welche hier stand [11]); den andern vom Verkauf der Ochsen. Ehedem war auf diesem Platz ein kleiner runder Tempel des siegenden Hercules, Aedes Herculis Victoris [12]), daraus die runde Kirche des heil. Stephanus an der Tiber entstanden seyn soll. Die Statüe des Herculos, die hier stand, wurde bey Siegeseinzügen mit schönen Kleidern und andern Kostbarkeiten geschmückt, daher hieß sie Triumphalis statua [13]). Den Tempel soll der Poet Pacuvius inwendig ausgemahlt haben [14]). Es war an demselben merkwürdig, daß keine Fliege und kein Hund sich darin sehen liessen. Die Fliegen hielt der Gott der Fliegen auf Herculos Gebet zurück; und die Hunde vertrieb der Geruch seiner Küche, die an der Thür hingestellt war [15]). Man traf auf diesem Platze ferner einen Tempel der

Göt-

7) *Macrob.* Saturn. Lib. 1. C. 6.
8) *Solin.* Polyh. C. 1. §. 13.
9) *Gellius* Lib. 18. C. 7.
10) *Liuius* Lib. 33. C. 26. Einige lesen, *inde Melio*, sie wissen dann aber eben so wenig zu erklären, was Melium gewesen.
11) *Ouid. Fast.* Lib. 6. ℣. 478. Area, quae postea de Boue nomen habet.
12) *Liuius* Lib. 10. Cap. 23.
13) *Plin.* Lib. 34. Cap. 7.
14) *Plin.* Lib. 35. Cap. 4.
15) *Plin.* Lib. 10. Cap. 29.

Göttin Matuta und der Fortuna an. Den ersten hatte der König Servius Tullius aufführen lassen, und Camillus hatte ihn erneuert. Nach dem zweyten Punischen Kriege war er wieder in sehr schlechten Umständen, daher drey Commissarien ernannt wurden, um ihn ausbessern zu lassen [16]). Als im Jahr 578 Sardinien erobert und zur römischen Provinz gemacht worden war, wurde eine Tafel mit dieser Nachricht im Tempel der Matuta aufgestellt [17]). Den Tempel der Fortuna hat auch der König Servius angelegt, dicht beym Tempel der Mutter Matuta, weil beyde immer mit einander verbunden, genannt und angeführt werden. Nach dem Zeugnis des Dionysius hat er gar zween erbaut [18]).

Dicht an diesem Tempel hatte der Consul Carvilius von dem erbeuteten Gelde einen Tempel der Fortis Fortunae errichten lassen [19]). L. Stertinius ließ von dem Gelde, welches er im Spanischen Krieg erbeutet hatte, zween Bogen auf dem Ochsenmarkt vor dem Tempel der Fortuna und der Mutter Matuta aufführen, und setzte darauf vergoldete Statüen [20]).

Der achte Abschnitt.

Vom Capitolinischen Berge und dessen Denkmälern.

Auf dem Capitolinischen Berge befanden sich ungemein viele Tempel und Merkwürdigkeiten. Es waren drey Aufgänge angelegt, das Uebrige des Berges war mit starken Mauern umgeben, damit die Erde nicht herabfallen möchte. Diese Mauern

16) *Liuius* Lib. 5. Cap. 19. Lib. 25. Cap. 7.
17) *Liuius* Lib. 41. C. 43. Lib. 38. C. 27.
18) *Dion. Halic.* Lib. 4. p. 232. In dem Tempel stand eine Bildsäule des Königes Servius, die aus Holz verfertiget und stark übergoldet war. Sie ward daher fast für ein Wunder gehalten, weil sie unbeschädigt geblieben war, da der Tempel inwendig ganz ausbrannte. *Dion. Halic.* Lib. 4. p. 243.
19) *Liuius* Lib. 10. Cap. 46.
20) *Liuius* Lib. 33. Cap. 27. Einige leugnen, daß das *Sacellum Pudicitiae Patriciae* sich auf dem Ochsenmarkte befunden habe, da es doch so gar deutlich vom Livius gemeldet wird. *Liuius* Lib. 10, 23.

Ueberhaupt ist noch zu bemerken, daß diese ganze Gegend vorzüglich dem Hercules heilig war, weil er hier einen Altar, Ara Maxima, soll errichtet haben, den Publ. Victor in die eilfte Region, und andere beym Circus Flaminius setzen.

Zuweilen sind auf diesem geräumigen Platz Fechterspiele angestellt worden. *Valer. Max.* Lib. 2. C. 4. Num. 7. Auch wurde hier die unmenschliche Grausamkeit ausgeübt, daß man von den Völkern, mit welchen man im Krieg verwickelt wurde, zween Leute, eine Manns und Frauensperson zu erhalten suchte, und wenn man sie bekommen, sie lebendig auf dem Ochsenmarkte begrub. *Plin.* Lib. 28. C. 2. Boario foro verò Graecum Graecamque defossos, aut aliarum gentium, cum quibus tum res esset.

Mauern hieſſen Subſtructiones, und wurden, ihrer Stärke wegen, inſanae genannt.

Der erſte Aufgang nach dem Capitoliniſchen Berge ging eigentlich nach dem Tarpejiſchen Hügel, welcher der allerhöchſte Gipfel des ganzen Berges war. Er hieß Rupes Tarpeia, oder Saxum Carmentae, lag gegen das Carmentaliſche Thor und die Area Montanaria, und die Uebelthäter wurden da herabgeſtürzt [1]). Dieſer Aufgang war ſehr ſteil [2]), und es wurden hundert Stufen erfordert, bis man oben hinauf kam. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß dieſe Treppe beym Tempel der Eintracht, Aedes Concordiae, angefangen habe, im Grundriß, Tab. X., ungefehr zwiſchen N. 21 und 22. Weil dieſer Tempel ſelbſt ſchon um einige Stufen erhöhet lag: ſo konnten wol hundert Stufen hinreichen, um bis auf die Oberfläche des Berges zu gelangen [3]).

Der zweyte Aufgang führte über den Capitoliniſchen Hügel, Clivus Capitolinus [4]). Da die Gallier Rom erobert hatten, und ſich alle junge römiſche Mannſchaft auf das Capitolium begab, ſuchten ſie von dieſem Hügel das Capitolium zu erſteigen und einzunehmen [5]). Es befand ſich dieſer Aufgang bey dem Ehrenbogen des Tiberius, ungefehr bey N. 20 und 21., zwiſchen dieſem Ehrenbogen und dem Saturnustempel [6]). Dieſer Weg nach dem Capitoliniſchen Berge hatte zween Abſätze. Zuerſt ging vom Markt ein Weg gerade hinauf, der ſehr geräumig und bequem war. Dann traf man eine ziemliche Ebene an [7]). Von da ging ein ſchmaler und beſchwerlicher Weg auf die Spitze des Berges. Dieſe Ebene oder Hügel wurde auf Befehl der Cenſoren im Jahr der Stadt 578 mit Steinen bepflaſtert, und eine Halle, Porticus, angelegt. Er konnte mithin nicht ſo klein und faſt unmerklich ſeyn, wie er itzt iſt. Die Halle nahm ihren Anfang in der Gegend des Saturnustempels, und ging auf dem Capitoliniſchen Hügel in der Länge

1) *Taciti* Hiſtor. Lib. 3. C. 71.

2) *Livius* Lib. 5. Cap. 46.

3) Zuweilen wird dieſer erſte Aufgang, oder dieſe Treppe, auch *Gradus Monetae* genannt, welches man wol anmerken muß, da man es leicht irrig verſtehen, und auf Stufen deuten könnte, die vor der Münze, dem Münzgebäude, befindlich geweſen wären.

4) *Livius* Lib. 3. C. 15. & C. 18.

5) *Livius* Lib. 5. Cap. 43.

6) Itzt liegt in dieſer Gegend das *Xenodochium Conſolationis*, ein ſehr geräumiges Hoſpital. *Plin.* Lib. 19. Cap. 10.

7) Man kann das bis itzt noch aus den Ruinen ſchließen. Denn wenn man eine kleine Anhöhe vom *Campo Vaccinio* auf den Capitoliniſchen Berg hinauf geſtiegen: ſo trift man noch eine Ebene daſelbſt an. Alsdann geht man von neuen durch eine Erhöhung bis oben hinauf. Die Ebene war der ehemalige *Clivus Capitolinus*.

Länge fort, bis an das Rathhaus und den Rathssaal, der auch auf diesem Hügel gewesen seyn muß [8]).

Auf eben diesem Hügel war dem Jupiter, als Herrn und Regierer des Donners, ein Tempel erbauet. Templum Jouis Tonantis. Der Kaiser Augustus hatte ihn errichten lassen, zum Andenken der Errettung, die ihm wiederfahren war, als er in einem Feldzug nach Cantabrien sich in der Nacht in einer Sänfte auf den Marsch tragen ließ; und wo der Blitz den Bedienten, der mit einer Laterne voran ging, tödtete. Man findet noch auf dieser Anhöhe drey zerbrochene und fast verschüttete vortrefliche marmorne Säulen, welche für Ueberbleibsel dieses Tempels gehalten werden [9]).

Wenn am funfzehnten Junius jährlich der Unrath aus dem Tempel der Vesta weggeschaft wurde [10]), so mußte man mit demselben durch eine schmale Oefnung oder durch ein enges Thor gehen, welches das Misthor, porta Stercoraria genannt wurde, und sich auf diesem Capitolinischen Hügel befand [11]).

Dichte am Tempel des donnernden Jupiters war ein Tempel des Glücks, Templum Fortunae primigeniae.

Victor meldet auch, daß in Rom 144 öffentliche Abtritte gewesen wären. CXXXXIIII. latrinae publicae. Auf diesem Capitolinischen Hügel, am Aufgang auf dem Capitolinischen Berg war ein solches öffentliches heimliches Gemach, welches einen besondern Namen hatte, und Sella Patrocliana hieß. Ob der, welcher es angelegt, oder darüber einstens die Aufsicht gehabt, oder wer sonst ihm den Namen gegeben, ist ganz unbekannt. Martial sagt vom armen Aethon, daß er dieses Gemach erst besuche, ehe er auf das Capitolium zum Tempel des Jupiters hinauf zu steigen wage [12]).

Endlich war hier auch das Haus des Milo, davon Cicero in seiner Rede für den Milo sagt, daß es nicht nur auf diesem Hügel sich befunden, sondern auch, ganz mit Gewehr angefüllt gewesen wäre.

Der

[8]) Livius Lib. 41. Cap. 32. Drakenburg Tom. 5. und Justus Rycquius in Capitol. C. 34. pag. 410. wegnen, daß die Curia Kalabra zu verstehen sey.

[9]) *Sueton. August.* Cap. 29. it. Cap. 91.

[10]) *Ovid. Fast.* Lib. 6. ℣. 728. sq.

[11]) *Festus* p. 439. Edit. Amst. pag. 526. Stercus ex aede Vestae 18. Kal. Jul. defertur in angiportum medium fere cliui Capitolini, qui locus clauditur porta Stercoraria. *Varro* de ling. lat. Lib. 5. p. 53.

[12]) *Martial.* Lib. 12. Epigr. 75.

Misellus Aethon
Cum vult in Capitolium venire
Sellas ante petit *Patroclinianas*
Et pedit deciesque viciesque.

Der dritte Aufgang zum Capitol war beym Asyl. Dieſes war der allerbreiteſte und beſte Weg. Er nahm beym Ehrenbogen des Severus ſeinen Anfang, alſo ungefehr bey N. 25. Die Siegesaufzüge pflegten mehrentheils durch dieſen Weg zu geſchehen [13]). Wenn eine mäßige Anhöhe erſtiegen war; ſo erreichte man eine Fläche, von der man nach dem Capitoliniſchen Hügel, folglich nach dem Tempel des Jupiter Tonans kommen, und auf der andern Ecke des Marktes beym Ehrenbogen des Tiberius N. 20. wieder herabſteigen konnte. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß dieſer groſſe und Hauptweg nach dem Capitolium, unten am Markte mit einem Thore verſehen geweſen ſey, damit man ihn nach Gefallen verſchlieſſen und öfnen konnte. Und dieſes Thor war vermuthlich das Pandaniſche, Porta Pandana.

Bey dieſem Pandaniſchen Thore ließ Scipio Africanus einen Ehrenbogen errichten, auf welchem er ſieben vergoldete Statuen und andere Zierathen ſetzte [14]).

Dicht an dieſem dritten Aufgang nach dem Capitol lag unten am Berge, das öffentliche Gefängnis der Stadt, Carcer Tullianus, N. 26. Man kann noch itzt davon einige Bruchſtücke entdecken, bey der Kirche S. Joſephi oder S. Petri in Carcere. Im Jahr 1596 iſt durch das Tiſchbeinamt, nach der Angabe des Jacob de la Porta, die Kirche des heil. Joſephs erbaut worden. In dieſer Kirche ſind einige ſchöne Gemählde, ſonderlich der Tod Joſephs und die Verheirathung mit der Jungfer Maria.

Ancus Marcius fand ſchon nöthig, ein Gefängniß anzulegen; aber der feſteſte Theil deſſelben und die Haupteinrichtung war dem König Servius Tullius aufbehalten, von dem es dann auch ſeinen Namen, Tullianum, bekommen [15]). Endlich war noch ein tiefes, nicht gar weites, mit ſtarken eichenen Bohlen ausgeſetztes Loch, vorhanden, von welchen eichenen Brettern es den Namen Robur oder Robus bekommen [16]). Die zum Tode verurtheilte Uebelthäter, die man nicht öffentlich umbrin-

13) Wäre dieſer Weg ſo enge, wie die andern beyden, geweſen: ſo würde der Triumph und deſſen Gefolge nicht haben hindurch kommen können. Beym Triumph des Pompejus, der des Abends geſchahe, gingen neben dem Wagen zwey Elephanten, welche Laternen, oder Fackeln, trugen. *Plutarch. Caeſ.* C. 37. Das iſt Beweis genug von der Breite des Weges.

14) *Livius* L. 37. C. 3.

15) Man findet, daß dieſes Gefängnis zuweilen *Latomiae* genannt wird. Der Urſprung dieſer Benennung ſchreibt ſich eigentlich aus Syracus her. Dort nannte man das öffentliche Gefängnis alſo: und hiezu kömmt noch, daß in der Gegend dieſes römiſchen Gefängniſſes ein anſehnlicher Steinbruch von vielen Felſen vorhanden iſt, der auch *Latomiae* heißt.

16) *Feſtus* Edit. Amſt. p. 451. Robus in carcere dicitur is locus, quo praecipitatur maleficorum genus, quod ante arcis robuſtis includebatur.

bringen wollte, ließ man hier hinab, um vor Hunger und Elend zu ſterben, oder man ſtürzte ſie mit Gewalt hinunter, ob ſie ſchon im Fallen denſelben brechen möchten. Ehe das Todesurtheil an ihnen vollzogen ward, waren ſie, um ſie recht ſicher zu verwahren, in ſtarke hölzerne Kiſten eingeſchloſſen, aus welchen ſie in dieſe Tiefe herabgeſtürzt wurden [17]).

Die äuſſere Geſtalt des Gefängniſſes war anſehnlich. Es lag etwas erhaben, an der Anhöhe des Berges. Vom Berge ging eine ſtarke ſteinerne Brücke in das Gefängnis, nicht in die Gewölber, darin die Gefangenen aufbehalten wurden, ſondern nach dem mittlern Theil des Hauſes, darin die Aufſeher des Gefängniſſes wohnten [18]). Daß auch vom Markte her ein Eingang in dieſes Gebäude geweſen, iſt nicht glaublich, weil ſolcher in die untern Gemächer geführt, und den neu Gefangenen leicht einen Ausgang zum Entwiſchen gegeben haben würde. Von der genannten Brücke und dem Eingang zum Gefängniß ging ſeitwärts gegen Abend eine Treppe hinunter nach dem Markt, welche Scalae gemoniae genannt wurde. Auf dieſe Stufen, die man vom Markte ab ſehr gut ſehen konnte, wurden die todten Körper der Miſſethäter, wenn ſie nackend ausgekleidet waren, hingelegt; und wenn ſie eine Weile zur Schau gelegen hatten: wurden ſie mit einem ſpitzigen Haken vom Henkersknecht über die Stufen herab, durch den Markt in die Tiber geſchleppt [19]). Ich merke endlich noch an, daß dieſes Gefängnis, ſonderlich bey den chriſtlichen Scheiftſtellern das Mämertiniſche, Carcer Mamertinus, genannt werde. Vielleicht hat es jemand dieſes Namens anheften laſſen [20]).

Ehe

17) Durch dieſe Bemerkung erhalten viele Stellen der Auctoren ihre wahre Erläuterung. Nun weiß man deutlich, was es heißt: *ex robore vel de robore praecipitari*, Conf. *Valer. Max.* Lib. 6. C. 3., nämlich die in den ſtarken Kiſten verſchloſſene Delinquenten ſind aus denſelben in die Tiefe des Gefängniſſes herab geſtürzt worden, um da zu ſterben. Eben das will der Ausdruck ſagen: *in inferiorem demiſſus carcerem necatusque. Livius* Lib. 34. Cap. 44. Wenn man die erſte Redensart vom Herabſtürzen vom Tarpeiſchen Berge verſtehen wollte: ſo würde man ſich ganz falſche Begriffe machen.

18) *Vell. Paterc.* Lib. 2. C. 5. 2. *Dio. Caſſ.* L. 58. Cap. 5. p. 690. Cum in Forum (ſc. ex Capitolio) deſcenderet, Serui in viam, quae ad *carcerem* ducit, diuerterunt, ac per gradus, in quos damnati, proliciebantur, deſcendentes, lapſi.

19) P. Victor und mit ihm wohnge, ſetzen dieſe Stufen in die dreyzehnte Region, es iſt aber offenbarer Irrthum, und beym P. Victor ein Fehler eines Abſchreibers, welcher an Statt *Scalas Caci* die ihm bekanntern *Scalas gemonias* geſetzet. Conf. *Borrich.* vrb. rom. fac. C. 15. §. 2. p. 156.

20) *Alex. Donat.* Lib. 2. C. 19. p. 159. f. Wie zugleich die ſeltſame Meynung Juſti Lipſii widerlegt wird, daß dieſes Gefängnis am Aventiniſchen Berge geweſen ſey.

Ehe man die völlige Höhe des Capitolinischen Berges erreichte: so traf man eine Gegend an, welche erst von Natur, nachmals durch Kunst eben gemacht war, und Intermontium hieß. In dieser Ebene hatte Romulus das Asylum angelegt [21]). Um dem Ort eine gröſſere Heiligkeit zu verschaffen, ward auch ein Tempel erbaut, wodurch das Thal schon um etwas erweitert wurde. Ovidius scheint zu behaupten, daß es ein Tempel des Veiouis, das ist, des jungen Jupiters, Jouis inberbis; oder des schädlichen Jupiters, wie es Gellius B. 5. Kap. 12. erklärt, gewesen [22]), der mit einer Mauer eingeschlossen worden [23]). Er redet aber so zweifelhaft, daß man auf diese Nachricht nicht viel bauen kann. Servius sagt, der Tempel sey der Barmherzigkeit, Misericordiae, geheiligt gewesen [24]). In der Nachbarschaft des Asyli waren verschiedene bedeckte Gänge, Porticus, auch ein Ehrenbogen des Scipio Africanus und den Kerkers Mero. Ferner traf man hier das alte Archiv, Tabularium vetus, an, wo alle gerichtliche Acten verwahrt wurden. Man hat beym Rathhauspallaste, Palazzo Senatorio, eine alte Inschrift gefunden, daraus man ersiehet, daß Q. Lucilius auch die starken Unterminuerungen des Capitolinischen Berges, Substructiones, habe ausbessern lassen [25]). Da die Gebäude des Capitolinischen Berges abgebrannt waren: so suchte der Kaiser Vespasian nach Abschaffung der Unruhen die mit verbrannten alten Urkunden wieder zu erhalten, die er auf dreytausend metallene Tafeln eingraben ließ, und daraus ein vortreffliches Archiv des Staates verfertigte, darin man nicht nur die mehresten Rathsschlüsse fast vom Anfang des römischen Staates, sondern auch die Bündnisse und Vorrechte derjenigen, die Rom mit andern Völkern geschlossen und erhalten hatte [26]). Das Gebäude, darin diese Nachrichten aufbehalten wurden, war auf dem Capitol.

Itzt sieht man in dieser Gegend öffentliche Gefängnisse, die aus alten Bruchstücken aufgeführt worden. Man vermuthet deshalb, daß sich ehedem hier ein alter Tempel des Athenäum und eine Bücherſammlung befunden habe. Templum Jouis Custodis, Athenaeum & Bibliotheca. Die Bibliothek soll der Kaiser Domitian angelegt oder erneuert haben [27]). Den Tempel des behütenden Jupiters, Jouis Custodis, baute Domitian, zum Andenken des besondern Schutzes, der ihm

[21]) *Liuius* Lib. 1. Cap. 8. *Dio. Halic.* L. 2. pp. 88.

[22]) Cf. *Alex. Donat.* p. 131. Justus Ryquius de Capitol. C. 16. p. 466. sq.

[23]) *Ouid. Fastor.* Lib. 3. v. 429. sq.

[24]) *Seruius* ad *Virgil. Aeneid.* Libr. 8. v. 342.

[25]) *Gruter.* Inscript. p. 170. N. 6.

[26]) *Sueton. Vesp.* C. 8.

[27]) *Suetonius Domit.* C. 20.

ihm wiederfahren war [28]). Aus der Pracht, welche Domitian in allen Gebäuden, die er angelegt, beobachtet hat, kann man schliessen, daß er sehr ansehnlich gewesen sey, zumal da er seine Schicksale in Marmor gehauen darin aufstellen ließ [29]).

Das Athenäum ist vom Kaiser Hadrian gestiftet [30]), und war eigentlich eine ansehnliche Schule. Noch zu den Zeiten des Kaisers Theodosius des 2ten war sie die berühmteste in ganz Rom. Und dieser Kaiser legte zu Constantinopel nach jenem Muster gleichfalls eine solche Schule an, oder verbesserte sie doch. Man findet daher im Coder Theodosianus manche ausführliche Nachricht, und eine Verordnung von der neuen Einrichtung derselben unter diesem Kaiser [31]).

Auf der obersten Spitze des Berges waren zwo unterschiedene Erhöhungen, welche Arx und Capitolium hiessen; wenigstens haben die alten guten Lateiner immer zwischen Arx und Capitolium einen Unterscheid gemacht [32]). Da auch ferner bekannt, daß der Jupitertempel, welcher vorzugsweise das Capitolium genannt wurde [33]), auf einer dieser Spitzen lag: so frägt es sich, auf welcher er gewesen? Einige behaupten, er habe gegen Mittag oder gegen den Quirinalischen Berg und zwar ausserhalb den Mauern, die oben auf dem Berge zur Sicherheit aufgeführt waren, gelegen [34]). Andere sagen, der Tempel sey mit in den Mauern eingeschlossen gewesen, und habe sich ungefehr an der Stelle befunden, wo itzt die Kirche und das Kloster, Ara Coeli, das den Franziscanern gehört, erbaut ist. Wieder andere setzen auf diesem Gipfel, weil er der höchste ist, das Schloß, indem es da sicherer gelegen, und verweisen den Tempel auf die mitternächtige Seite gegen die Tiber [35]).

Ich

28) *Sueton. Domit.* C. 33. *Tacit.* Hist. Lib. 3. C. 74.

29) *Rycqu.* C. 39. p. 460.

30) *Aur. Vict.* de Caesarib. C. 14. Graecorum morę – gymnasia doctoresque curare occoepit; adeo quidem vt etiam ludum ingenuarum artium, quod *Athenaeum* vocant, constitueret.

31) Ich habe die Leidner Ausgabe von 1665. Die Nachricht steht Tom. 5. pag. 203. sq. Lib. 14. Tit. 9. L. 3. de studiis liberal. vrbis Romae.

32) Man sehe nur zum Beweis *Livius* Lib. 3. C. 15. Lib. 5. C. 39. 40. Diese letzte Stelle beweißt auch, daß beydes mit einer Mauer umgeben, und ein sicherer Ort der Zuflucht gewesen sey. Cf. *Rycqu.* p. 57. sq.

33) *Livius* Lib. 35. C. 41.

34) *Rycqu.* p. 63.

35) Die, welche behaupten, der Tempel habe auf der Spitze gestanden, welche eigentlich das Schloß genannt wurde, führen folgende Gründe an:

1. Die Gallier, welche das Schloß heimlich ersteigen wollten, kamen vom Tarpejischen Felsen herauf, welcher gegen die Tiber lag. Die Wache wurde durch das Geschrey der Gänse aufmerksam gemacht. Nun aber sey ja bekannt, daß die Gänse der Juno geheyligt gewesen, und daß der Capitolinische Tempel die

Ich will nun den Capitoliniſchen Tempel, er mag auf welcher Spitze er wolle, gelegen haben, ausführlicher beſchreiben. Der König Tarquinius Priſcus gelobte

Kapelle der Juno in ſich begriffen, bey welcher die Gänſe wären aufbewahrt geweſen: folglich müſſe der Tempel und das Schloß auf der Spitze geweſen ſeyn, die nach der Tiber gelegen.

2. Man beruft ſich ferner auf die Zeugniſſe verſchiedener Dichter, die dieſes behaupten, als: *Silius* Lib. 3 ℣. 642. *Propert.* L. 4. Eleg. 4. ℣. 29.

3. Und führt endlich die Worte des Dionyſius an, da er bey dem Bau des Tempels ausdrücklich meldet, daß Tarquinius den Berg, darauf er ihn angelegt, habe eben machen, und mit ſtarken Mauern umfaſſen laſſen. *Dio. Halic.* Lib. 3. p. 201. Huic templo Iouis Tarquinius cum deligaſſet tumulum, qui *difficili adieu* erat nec in ſummo planus ſed praeruptus, amplexus eſt eum mulcis ſubſtructionibus &c.

Die, welche den Capitoliniſchen Tempel nicht im Schloß, ſondern auf der andern Spitze, wo itzt die Kirche *Ara Coeli* liegt, ſetzen, führen folgende Gründe an, und ſuchen die vorigen zu entkräften. Sie ſagen:

1. Es ſey gar nicht glaublich, daß der Tempel der Capitoliniſche ſollte ſeyn genannt worden, und doch nicht auf dem Hügel erbaut geweſen ſeyn, wo man, bey Ausgrabung des Grundes, einen Kopf gefunden, der zur Benennung Anlas gegeben, ſondern auf den gegen über liegenden, zumal da zwiſchen beyden noch eine ziemliche Fläche befindlich geweſen, worauf ſich oftmals eine ganze Menge Volkes verſammlet. *Velleius Paterc.* Lib. 2. Cap. 3. Gracchum ſtantem in *area Capitolii*, cum Cateruis ſuis.

2. Es werde auch das Schloß und das Capitolium ſo ſorgfältig unterſchieden, welches unnöthig ſey, wann beydes auf einer Spitze und an einem Orte ſich befunden.

3. Der Capitoliniſche Jupiterstempel ſey öfters abgebrannt; aber nie werde dabey gemeldet, daß das Schloß auch Schaden gelitten, welches doch nicht anders hätte ſeyn können, wenn beydes dicht bey einander gelegen.

4. Selbſt die verſchiedene Benennung Rupes Tarpeia und Capitolium gebe zu erkennen, daß beyde Hügel nicht nur unterſchieden, ſondern daß das Capitolium auch nicht auf dem Tarpejiſchen Hügel gelegen habe.

5. Inſonderheit beweiſe die Lage des Aſylum, daß der Tempel auf dem Hügel geweſen, wo itzt die Kirche, *Ara Coeli*, iſt: denn der Jupiterstempel ſey nicht ferne vom Aſylum, folglich in dieſer Gegend geweſen.

6. Die vorhin angeführten Worte des Dionyſius zeigten an, daß der Tempel auf der Spitze gelegen, welche mit ſtarken Mauern eingefaſſet und eben gemacht worden. Eben das behaupte Livius, da er die Koſtbarkeit dieſes Baues beſchreibt und ſagt, daß das überhaupt zum Bau des ganzen Tempels ausgeſetzte Geld kaum hingereichet habe, dieſe Unterſtützungen zu verfertigen. *Livius* Lib. 1. C. 55. Aber auf der Seite an der Tiber, wo der Tarpejiſche Hügel und das Schloß ſich befunden, ſey gar keine Mauer geweſen, weil der Berg dorten an ſich ſelbſt ein ſteiler Felſen war. Folglich habe das Capitolium ſich ganz gewiß nicht dorten befunden. Das Geſchrey der Gänſe beweiſe nichts, da man nicht darthun könne, daß ſie ſchon damals im Tempel der Juno wären unterhalten worden. Nachher freylich wären ſie feyerlich gepflegt, und vielleicht nicht ferne vom Tempel der Juno gefüttert worden. Die Beweiſe aus den Dichtern könnten nicht viel gelten, da es bekannt ſey, daß beyde Hügel zuſammen genommen, bald Arx bald Capitolium von ihnen genannt würden. Und das Zeugnis des Dionyſius ſey gerade entgegen. Dieſer letztern Meynung ſind Borrichius, Antiq. vrbis Romae facies. C. 10. §. 7. p. 92.; der ſehr gründliche Nardini, Roma antiq. Lib. 5. C. 2. und die mehreſten derer, die das itzige neue Rom beſchrieben haben. Volkmann Th. 2. p. 471. Der erſten Meynung iſt Donatius, Ryquius, Martianus und einige andere.

lahte im Sabinischen Kriege, dem Jupiter, der Juno und Minerva einen gemeinschaftlichen Tempel, und da er den Krieg glücklich geendet hatte, machte er den Anfang, die obere Spitze des Berges mit vielen Kosten eben und zum Anbau des Tempels bequem machen zu lassen [36]). Man wählte den Ort, wo dieser Tempel sollte erbaut werden, durch angestellte Augurien, und diese ließ Tarquinius Superbus halten [37]). Da man nun dabey erfuhr, daß der Tempel auf diesem Berge sollte erbaut werden, und schon viele Altäre und kleinere Tempel mehrerer Götter daselbst waren, daß kein Platz zu einem neuen übrig blieb: so mußte man, gleichfalls durch Augurien, erforschen, ob man diese Altäre und Tempel abbrechen und sie an einer andern Stelle wieder aufführen könnte. Alle Gottheiten liessen sich das gefallen, nur der Terminus und die Juventas nicht. Man mußte daher ihre hier befindlichen Tempel unberührt stehen lassen [38]). Nachdem nun Tarquinius Superbus Suessa Pometia erobert [39]), oder, wie Plinius sagt, die Stadt Apiola eingenommen [40]), und eine grosse Summe Geldes erbeutet hatte: so fing er den Bau selbst an. Es reichte aber das erbeutete Geld kaum zu, den Grund davon zu verfertigen [41]).

Die Grösse und Einrichtung des Tempels wird von keinem so genau, als von Dionysius, beschrieben [42]). Er war viereckigt, doch waren nicht alle Seiten von gleicher Länge, sondern zwo davon etwas grösser. Der ganze Flächeninhalt machte etwa sieben und dreyßig tausend Quadratfuß aus. Die Länge mit den davor befindlichen Säulen, war 200 Fuß, und die Breite 185 Fuß, weil auf jeder Seite zwo Reihen Säulen, und vorne drey waren. Hieraus läßt sich zugleich schließen, daß der Abstand der Säulen von einander, und folglich auch die Breite des

Hal-

36) *Dio. Halic.* Lib. 3. p. 201.

37) *Livius* Lib. 1. Cap. 55. *Dio. Halic.* Lib. 3. p. 201.

38) *Dion. Halic.* Lib. 3. p. 202. *Livius* Lib. 1. Cap. 55.

39) *Livius* Lib. 1. C. 55.

40) *Plin.* Lib. 3. C. 5.

41) *Livius* Lib. 1. C. 55.

42) *Dion. Halic.* Lib. 4. p. 259. Nachdem er von pag. 257. an die Feyerlichkeiten, welche bey den Augurien beobachtet worden waren, dadurch man den Platz und die eigentliche Lage des Tempels erforschet, beschrieben hat, so fährt er fort: Tarquinius magnam templi partem perfecit, sed libera iam ciuitas tertio demum consulatu operi supremam manum imposuit. Fundatum est in alta crepidine, octo Plethrorum ambitu, ducentis ferme pedibus patens per latera singula, exigua longitudinis & latitudinis differentia; quas si exacta metiaris latitudinem a longitudine non totis quindecim pedibus superari comperies. Ex ea parte, qua frons eius meridiem spectat, triplici columnarum ordine circum cingitur, a lateribus duplici. Intus tria sunt fana, quae aequali distantia, communibus continentur parietibus; medium Iouis; a lateribus, alterum Iunonis, alterum Mineruae sub eodem laqueari eodemque tecto.

Hallen fünfzehen Fuß ausgemacht habe. Die drey Reihen Säulen, welche vor dem Tempel waren, betrugen 45 Fuß, da jede Reihe 15 Fuß entfernt war. Zieht man diese 45 Fuß von der ganzen Länge der 200 Fuß ab: so behält man 155 Fuß übrig. Das war die Länge des Tempels. Die vier Reihen Säulen auf beyden Seiten machten 60 Fuß aus. Wenn man von der ganzen Breite, das ist, von 185 Fuß, diese abrechnet, so bleiben 125 Fuß zur Breite übrig. Ich habe das alles in einem Grundriß deutlich zu machen gesucht, der Tab. XI. anzutreffen ist. Fig. 1. ist der nach dem dabey gezeichneten verjüngten Maasstabe eingerichtete Grundriß. Fig. 2. ist der Aufriß, wie ich ihn aus dem Alexander Donatus genommen. Fig. 5. ist das itzige Kapitol, oder das römische Rathhaus, und Fig. 3. 4. das alte römische Fußmaas, wie es von jenen alten Zeiten her auf dem Capitolio in Marmor eingehauen steht, und das itzo gebräuchliche Palmenmaas.

Das innere Gebäude des Tempels war in drey Theile abgetheilt, davon der mittelste dem Jupiter, die auf den Seiten, der Juno und Minerva gewidmet waren. Alle drey lagen in einer Mauer eingeschlossen, waren auch mit einer vorne gerade fortgehenden Mauer umgeben. Die Kapelle des Jupiters mag wol etwas grösser, als die auf beyden Seiten, gewesen seyn. Die Mauer vom mittlern Theil, folglich vom Jupiterstempel, stand vielleicht etwas hervor; wenigstens hatte der mittlere Theil ein besonderes Frontispice, weil auf demselben ehemals ein vierspänniger Wagen von Gold, das ist, übergoldet, gesetzt wurde [41]). Die vorderste und Hauptseite des Tempels, wo auch die drey Reihen von Säulen und die bedeckten Gänge waren, lag gegen Mitternacht, und war dem römischen Markte zugekehrt. Die geräumigen Hallen dienten dazu, daß das Volk hier im Schatten sich aufhalten könnte. Auch wurden die Mahlzeiten, welche die Feldherrn bey ihren Siegesaufzügen gaben, in diesen Hallen angestellt. Caenae triumphales. Der ganze Tempel lag um viele Stufen erhöht, welches dem Gebäude ein mehreres Ansehen gab. Bis an diese Stufen fuhren die Triumphirende, hier stiegen sie vom Wagen, und gingen bis zum Tempel. War man einige Stufen hinan gestiegen, so trat man in den Vorplatz des Tempels, atrium, der ziemlich geräumig, und wahrscheinlich gleichfalls mit Gallerien eingefaßt war, wie man aus der Fig. 2. ersehen kann. War man über den Platz hinweg gegangen, so erreichte man endlich den Tempel, und vor demselben waren abermals einige Stufen. Diese Stufen pflegten sehr devote Feldherrn, wenn sie triumphirten, auf den Knieen mit vieler

41) *Livius* Lib. 35. Cap. 41.

vieler Demuth hinauf zu kriechen, wie es Cäsar bey seinem ersten Triumph [44]), und der Kaiser Claudius, gethan haben [45]). Und eben diese obern Stufen, vom Atrium oder Vestibulum an, bis in den Tempel, waren es auch, auf welchen der Latinische Gesandte Annius strauchelte, und fiel, daß er den Kopf zerschlug [46]), und welche Q. Catulus vermehren wollte. Er war nämlich gewilligt, die ganze Fläche des Berges, vom Tempel an, einige Fuß abtragen zu lassen, damit mehrere Stufen angelegt werden, und der Tempel, wenn er erhabener und freyer stünde, ein besseres Ansehen erhalten könnte. Die Arbeit ward angefangen, aber die unterirrdischen Gewölber, Fouillae Capitolinae, verhinderten das Unternehmen [47]). Diese Fouillae waren Gewölbe, darin man die abgenutzten und zerbrochenen Zierrathen ꝛc., damit der Tempel geschmückt war, legte, um daselbst völlig zu vermodern. Denn man hielt sie für zu heilig, als daß man sie verbrennen oder sonst vernichten sollte.

Der Tempel war, wie der Grundriß zeigt, in drey Theile getheilt. Die Theile des Tempels waren inwendig durch Säulen von einander unterschieden. Sie hiessen, Cellae, Aedes, Delubra, Templa [48]). An der mittlern Kapelle, welche dem Jupiter gehörte, war zur Rechten die Kapelle der Minerva, und zur Linken die Kapelle der Juno. Daher wurden bey feyerlichen Eiden, alle drey Gottheiten zugleich angeredet [49]). Alle Jahr ward in die Mauer des Minerventempels ein Nagel eingeschlagen, um die Pest von der Stadt zu entfernen [50]), und man zählte auch in den ältesten Zeiten die Jahre darnach [51]). Damit man auf dem Altar des Terminus die gewöhnlichen Opfer bringen könnte [52]), welche nicht in Thieren und Blut, sondern Früchten und Blumen bestanden: so hatte man im Dache dieses Theils des Capitoliums, wo der Minerventempel und der Altar des Terminus war, eine Oefnung gelassen [53]). Die drey den Gebährenden helfenden Gottheiten, die entweder deshalb, oder weil sie, als auf den Knieen liegend, abgebildet waren, Dii Nixii hiessen, befanden sich im Vorplatz [54]). In dem Tempel des grossen Jupiters

[44]) *Dio. Cass.* Lib. 43. Cap. 21. p. 355.
[45]) *Dio. Cass.* Lib. 60. Cap. 23. p. 960.
[46]) *Livius* Lib. 8. Cap. 6.
[47]) *Gellius* Lib. 2. C. 10.
[48]) *Plin.* Lib. 35. C. 10.
[49]) *Val. Max.* Lib. 5. C. 9. Jovem. O. M. Junonem reginam & Minervam praesidus sum &c.
[50]) *Livius* Lib. 8, 18. Lib. 9. C. 28.
[51]) *Livius* Lib. 7. Cap. 3.
[52]) Conf. von Cilano röm. Alterth. Th. 3. S. 121.
[53]) *Ovid. Fastor.* Lib. 2. ℣. 671.
[54]) *Festus* pag. 203. Edit. Amst. p. 279. Nixii dii appellantur tria signa in Capitolio ante cellam Minervae genibus nixae, velut praesidentibus parientium nixibus. —

ters war die Statüe des Jupiters selbst, und zwar sitzend, so daß er in der einen Hand die Donnerkeile, in der andern eine Lanze, führte [55]). Die ganze Statüe war von Thon, und im Ofen gebrannt; daher man sie mit Mennig roth angestrichen hatte. Und man wiederholte das Anstreichen öfterer, welches Miniare hieß [56]). Unter der Regierung des Trajans wurde sie von Gold verfertigt; ob sie bis dahin noch immer von Thon gewesen, kann ich nicht sagen [57]). Ich glaube aber nicht, weil nach der Besiegung Asiens alle hölzerne Statüen, folglich vielleicht auch die von Thon, weggeschaft, und an deren Statt marmorne oder auch elfenbeinerne verfertigt wurden [58]). Der Kopf dieser Bildsäule war mit einer Krone von Eichenlaub geziert, weil die Eiche dem Jupiter geheiligt war. Nachher wurden Strahlen an die Krone gesetzt [59]), und Nero ließ ebenfalls das Haupt seines grossen Colossen, der den Jupiter abbilden sollte, mit Strahlen umgeben [60]). Die Statüe war mit einer sehr schönen gestickten Toga bekleidet, Toga picta & praetexta, welche die triumphirenden Feldherrn von hier abholen und bey ihren Siegesaufzügen anziehen mußten. Der Stuhl, worauf die Statüe saß, war von Elfenbein, mit Gold ausgelegt; und mit vielen andern Kostbarkeiten versehen [61]).

Auf dem Giebel, Fastigium, des Capitolinischen Jupitertempels, waren vier zusammen gespannte Pferde, Quadrigae, welche anfänglich nur aus Thon von einem Vejenter verfertigt worden waren [62]). Auf eben dem Giebel befand sich ferner eine Bildsäule des Gottes Sumanus, welches Pluto war [63]). Man hatte auch Schilde und andere Zierrathen um das Dach herum gesetzt, wie das eben so bey andern Tempeln gewöhnlich war [64]).

Das Gesimse des Tempels, sowol auswendig, als inwendig, war vergoldet, und mit Kostbarkeiten ausgelegt. Der ganze Tempel war mit metallenen Pfannen belegt, welche Q. Catulus hatte vergolden lassen [65]). Die Hauptthüre am Eingang war von Metall und mit goldenen Leisten und Streifen ausgelegt. Die Bedeckung des Tempels, Lacunaria, war vortreflich und mit vielem Golde geschmückt

55) *Sueton. Aug.* C. 94.
56) *Plin.* Lib. 35, 12.
57) *Martial.* Lib. 11. Epig. 14.
58) *Plin.* Lib. 37. C. 7.
59) *Sueton. Aug.* C. 94.
60) *Rycqu.* C. 18. p. 217. f. handelt hievon weitläuftiger.
64) Man sehe mit mehren *Rycqu.* Cap. 19. p. 231. f.
62) *Festus* pag. 335. *Livius* Lib. 29. C. 33. Lib. 35. C. 41. *Festus* pag. 335. *Livius* Lib. 29. Cap. 38. Lib. 35. Cap. 41.
63) *Livii* Epitom. Lib. 42.
64) *Plin.* Lib. 35. C. 12. *Rycqu.* C. 15. p. 184. sq.
65) *Livius* Lib. 10. Cap. 23.

ſchmückt [66]). Unter der Erden war ein Gewölbe, darin die Bücher der Cumaniſchen Sibylla in einer ſteinernen Kiſte aufbewahrt wurden, worüber die zehen Männer, welche über die Verwaltung der gottesdienſtlichen Handlungen beſtellt waren, die Aufſicht hatten. (Decemuiri ſacris faciundis.) Sie ſind auch ſo lange hier geblieben, bis ſie zugleich mit dem Tempel aufgebrannt ſind [67]).

Die Reichthümer und Schätze dieſes Tempels waren unermeßlich. Wenn Feldherrn triumphirten, ſo wurden allemal die ſchönſten und gröſſeſten Koſtbarkeiten dem Capitoliniſchen Jupiter verehrt und in dieſem Tempel beygelegt. Fremde Geſandten machten es ſich zum Ruhm, wenn ſie Erlaubnis erhielten, Geſchenke in dieſen Tempel bringen zu dürfen. Viele Privatperſonen thaten anſehnliche Gelübde, und ſie erfüllten ſie, wenn ſie ihres Wunſches theilhaftig wurden; und die mehrſten geſchahen dieſem Jupiter. Man konnte faſt in Rom kein koſtbares und ſeltenes Gefäß von Edelſteinen, kein ſeltenes Kunſtſtück, keine ſchöne Diamanten und andere Kleinodien erhalten, die man nicht mit Freuden dieſem Tempel verehrte [68]).

Zu allen dieſen Reichthümern kann man dann auch mit Recht die vielen Statüen rechnen, welche in und um den Tempel waren. Sie waren von Marmor, Metall, Silber und Gold. Unter dieſen war eine von Gold, welche 320 Pfund wog, die der Sicilianiſche König Hiero geſchenkt hatte, und die den Sieg vorſtellte. Statua Victoriae aurea [69]). In den Gallerien, im Vorhof, Atrio oder Veſtibulo, und wo es ſich ſonſt wollte thun laſſen, waren ſilberne und viele metalleine Säulen und Tafeln aufgeſtellt, darin Gemählde eingegraben, oder andere Merkwürdigkeiten vorgeſtellt waren [70]). Selbſt die Friedensbedingungen, des mit den Juden errichteten Bündniſſes, waren hier in einer Säule eingehauen [71]). Es waren dieſer Koſtbarkeiten ſo viel, daß man kaum hindurch gehen konnte, und ſie wuchſen endlich gar ſo ſehr an, daß der Kaiſer Auguſtus viele davon wegnehmen

[66]) *Plin.* Lib. 33. Cap. 3.

[67]) Man ſehe *Rycqui* Cap. 16. pag. 201. f. *Dio. Halic.* Lib. 4. pag. 260. Um den Verluſt wieder zu erſetzen, ließ Auguſtus aller Orten, in ganz Italien und Griechenland, alle Nachrichten aufſuchen, die man für Sibylliſche Ausſprüche ausgab, darunter ohne Zweifel viele falſche waren. Und dieſe wurden von Stilico zu den Zeiten des Honorius aufgeſucht, und verbrannt, um ſie gänzlich zu vertilgen. Man kann daraus abnehmen, wie viel man von den itzt vorhandenen Sibylliniſchen Ausſprüchen halten dürfe.

[68]) *Rycqu.* C. 21–23. p. 265–300. erzählt von den Schätzen ſehr vieles, Stück für Stück. Und C. 31. p. 386.

[69]) *Livius* Lib. 22. C. 37.

[70]) *Sueton. Veſp.* C. 8.

[71]) *Joſeph.* antiq. Jud. Lib. 14. Cap. 17.

ters war die Statüe des Jupiters selbst, und zwar sitzend, so daß er in der einen Hand die Donnerkeile, in der andern eine Lanze, führte [55]). Die ganze Statüe war von Thon, und im Ofen gebrannt; daher man sie mit Mennig roth angestrichen hatte. Und man wiederholte das Anstreichen öfterer, welches Miniare hieß [56]). Unter der Regierung des Trajans wurde sie von Gold verfertigt; ob sie bis dahin noch immer von Thon gewesen, kann ich nicht sagen [57]). Ich glaube aber nicht, weil nach der Besiegung Asiens alle hölzerne Statüen, folglich vielleicht auch die von Thon, weggeschaft, und an deren Statt marmorne oder auch elfenbeinerne verfertigt wurden [58]). Der Kopf dieser Bildsäule war mit einer Krone von Eichenlaub geziert, weil die Eiche dem Jupiter geheiligt war. Nachher wurden Strahlen an die Krone gesetzt [59]), und Nero ließ ebenfalls das Haupt seines grossen Colossen, der den Jupiter abbilden sollte, mit Strahlen umgeben [60]). Die Statüe war mit einer sehr schönen gestickten Toga bekleidet, Toga picta & praetexta, welche die triumphirenden Feldherrn von hier abholen und bey ihren Siegesaufzügen anziehen mußten. Der Stuhl, worauf die Statüe saß, war von Elfenbein, mit Gold ausgelegt; und mit vielen andern Kostbarkeiten versehen [61]).

Auf dem Giebel, Fastigium, des Capitolinischen Jupitertempels, waren vier zusammen gespannte Pferde, Quadrigae, welche anfänglich nur aus Thon von einem Vejenter verfertigt worden waren [62]). Auf eben dem Giebel befand sich ferner eine Bildsäule des Gottes Sumanus, welches Pluto war [63]). Man hatte auch Schilde und andere Zierrathen um das Dach herum gesetzt, wie das eben so bey andern Tempeln gewöhnlich war [64]).

Das Gesimse des Tempels, sowol auswendig, als inwendig, war vergoldet, und mit Kostbarkeiten ausgelegt. Der ganze Tempel war mit metallenen Pfannen belegt, welche Q. Catulus hatte vergolden lassen [65]). Die Hauptthüre am Eingang war von Metall und mit goldenen Leisten und Streifen ausgelegt. Die Bedeckung des Tempels, Lacunaria, war vortreflich und mit vielem Golde geschmückt

55) *Sueton. Aug.* C. 94.

56) *Plin.* Lib. 35, 12.

57) *Martial.* Lib. 11. Epig. 14.

58) *Plin.* Lib. 37. C. 7.

59) *Sueton. Aug.* C. 94.

60) *Rycqu.* C. 18. p. 217. f. handelt hievon weitläuftiger.

61) Man sehe mit mehren *Rycqu.* Cap. 19. p. 231. f.

62) *Festus* pag. 335. *Liuius* Lib. 29. C. 33. Lib. 35. C. 41. *Festus* pag. 335. *Liuius* Lib. 29. Cap. 38. Lib. 35. Cap. 41.

63) *Liuii* Epitom. Lib. 42.

64) *Plin.* Lib. 35. C. 12. *Rycqu.* C. 15. p. 184. sq.

65) *Liuius* Lib. 10. Cap. 23.

ſchmückt [66]). Unter der Erden war ein Gewölbe, darin die Bücher der Cumäniſchen Sibylla in einer ſteinernen Kiſte aufbewahrt wurden, worüber die zehen Männer, welche über die Verwaltung der gottesdienſtlichen Handlungen beſtellt waren, die Aufſicht hatten. (Decemuiri ſacris faciundis.) Sie ſind auch ſo lange hier geblieben, bis ſie zugleich mit dem Tempel aufgebrannt ſind [67]).

Die Reichthümer und Schätze dieſes Tempels waren unermeßlich. Wenn Feldherrn triumphirten, ſo wurden allemal die ſchönſten und gröſſeſten Koſtbarkeiten dem Capitoliniſchen Jupiter verehrt und in dieſem Tempel beygelegt. Fremde Geſandten machten es ſich zum Ruhm, wenn ſie Erlaubnis erhielten, Geſchenke in dieſen Tempel bringen zu dürfen. Viele Privatperſonen thaten anſehnliche Gelübde, und ſie erfüllten ſie, wenn ſie ihres Wunſches theilhaftig wurden; und die mehrſten geſchahen dieſem Jupiter. Man konnte faſt in Rom kein koſtbares und ſeltenes Gefäß von Edelſteinen, kein ſeltenes Kunſtſtück, keine ſchöne Diamanten und andere Kleinodien erhalten, die man nicht mit Freuden dieſem Tempel verehrte [68]).

Zu allen dieſen Reichthümern kann man dann auch mit Recht die vielen Statüen rechnen, welche in und um den Tempel waren. Sie waren von Marmor, Metall, Silber und Gold. Unter dieſen war eine von Gold, welche 320 Pfund wog, die der Sicilianiſche König Hiero geſchenkt hatte, und die den Sieg vorſtellte. Statua Victoriae aurea [69]). In den Gallerien, im Vorhof, Atrio oder Veſtibulo, und wo es ſich ſonſt wollte thun laſſen, waren ſilberne und viele metallene Säulen und Tafeln aufgeſtellt, darin Gemählde eingegraben, oder andere Merkwürdigkeiten vorgeſtellt waren [70]). Selbſt die Friedensbedingungen, des mit den Juden errichteten Bündniſſes, waren hier in einer Säule eingehauen [71]). Es waren dieſer Koſtbarkeiten ſo viel, daß man kaum hindurch gehen konnte, und ſie wuchſen endlich gar ſo ſehr an, daß der Kaiſer Auguſtus viele davon wegnehmen

[66]) *Plin.* Lib. 33. Cap. 3.

[67]) Man ſehe *Rycqui* Cap. 16. pag. 201. f. *Dio. Halic.* Lib. 4. pag. 260. Um den Verluſt wieder zu erſetzen, ließ Auguſtus aller Orten, in ganz Italien und Griechenland, alle Nachrichten aufſuchen, die man für Sibylliſche Ausſprüche ausgab, darunter ohne Zweifel viele falſche waren. Und dieſe wurden von Stilico zu den Zeiten des Honorius aufgeſucht, und verbrannt, um ſie gänzlich zu vertilgen. Man kann daraus abnehmen, wie viel man von den itzt vorhandenen Sibylliniſchen Ausſprüchen halten dürfe.

[68]) *Rycqu.* C. 21–23. p. 265–300. erzählt von den Schätzen ſehr vieles, Stück für Stück. Und C. 31. p. 386.

[69]) *Livius* Lib. 22. C. 37.

[70]) *Suetou. Veſp.* C. 8.

[71]) *Joſeph.* antiq. Jud. Lib. 14. Cap. 17.

men und in das Marsfeld hinsetzen ließ [72]). Vorzüglich war das Bild des Scipio Africanus zu bemerken, welches zu seinem Andenken bey dem Tempel aufgestellt war, und so oft jemand nachher von seiner Familie starb und beerdigt wurde, dorten abgeholt, und im Pomp vor dem Leichenconduct hergetragen wurde [73]).

Dieses so kostbare Gebäude ist mit dem unermeßlichen Reichthum, der darin aufbewahrt wurde, im 671ten Jahr der Stadt, zu den Zeiten des Dictators Sulla, ein Raub der Flammen geworden [74]). Sulla führte den Tempel von neuen auf, und bediente sich dabey der kostbaren Säulen des Tempels des Jupiter Olympius zu Athen, die er von dorten wegnehmen und nach Rom bringen ließ. Er vollendete den Bau nicht, wenigstens hat er das Gebäude nicht eingeweyhet [75]). Es war von dem ersten nicht unterschieden, sondern lag auf derselben Stelle, und war auf dem übrig gebliebenen Fundament in derselben alten Gestalt und Form aufgeführt. Aber an Pracht und Kostbarkeit kam es dem ersten nicht gleich [76]). Der zweyte Brand ereignete sich zu den unruhigen Zeiten des Vitellius. Denn als die Soldaten die benachbarten Gebäude, um sich zu retten, in Brand steckten, ergrif die Flamme den Giebel des Tempels, und bald wurde das ganze Gebäude eingeäschert. Der Kaiser Vespasian ließ es von neuen aufführen [77]). Zum dritten mal brannte dieser Tempel ab, unter der Regierung des Kaisers Titus, im 833ten Jahr der Stadt, ohne daß man den Ursprung dieser Feuersbrunst erfuhr [78]). Der Kaiser Domitian ließ ihn von neuen aufführen, und man vermuthet, daß die Säulen, welche noch itzt in der Kirche Ara Coeli vorhanden sind, davon übrig geblieben [79]). Was dieses herrliche Gebäude in den folgenden Zeiten für Schicksale gehabt, ist ganz unbekannt.

Nun will ich noch das übrige, was auf dem Capitolinischen Berge merkwürdig war, anzeigen. Gleich am Jupiterstempel lag ein Tempel der Treue, Aedes Fidei. Den Erbauer desselben weiß man nicht, und daher schreiben ihn einige dem

72) Rycquius beschreibt sehr viele Statuen Cap. 24–31. pag. 300–386.

73) *Valer. Max.* Lib. 8. Cap. 15.

74) *Appian.* Alex. bell. ciuil. Lib. 1. pag. 671. Capitolium incerta cauſſa conflagrauit, a regibus ante DCC. annos conditum. *Tacit.* hiſtor. L. 3. C. 72. *Dio. Halic.* Lib. 4. p. 260.

75) *Plin.* Lib. 7. Cap. 43.

76) *Dio. Halic.* Lib. 4. p. 259.

77) *Tacit.* Hiſt. Lib. 4. Cap. 53. *Dio. Caſſ.* Lib. 66. C. 9. p. 1083. *Sueton. Veſp.* C. 8.

78) *Dio. Caſſ.* Lib. 66. Cap. 24. p. 1096.

79) *Sueton. Domit.* Cap. 5. Man kann von allem dem, was bisher vom Capitolio gesagt worden, auch nachsehen *Alex. Donat.* Lib. 2. C. 1–8. pag. 106–124.

dem Numa, andere dem Aemilius Scaurus, und noch andere dem Attilius Calatinus, zu[80]).

Auf der andern Spitze des Berges, welche dem Capitol gegen über war, lag das Schloß oder die eigentliche Burg, ein sehr altes Gebäude. Von demselben wurde der ganze Hügel, das Schloß, Arx, genannt. Die Curia Kalabra befand sich auf dieser Spitze, bey dem Hause des Manlius[81]). Der oberste Priester, Pontifex maximus, mußte hier, weil er eine freye Aussicht hatte, den Neumond bemerken, und so bald er ihn wahrgenommen hatte, es dem Opferkönig, Rex Sacrificulus, melden. Darauf stellten sie beyde darüber ein Opfer an, und wenn es vollbracht war, berief, Kalabat, der Pontifex, das Volk, nach der Curia Kalabra, und zeigte demselben an, wie viel Tage in dem Monath, von den Kalanden bis zu den Nonen, vorhanden wären. Denn man wußte damals noch nichts von einem ordentlichen Kalender. Dicht bey diesem Rathhause war eine schlechte Wohnung, mit Stroh gedeckt, die man für die Hütte des Romulus, Casa Romuli, ausgab[82]). Sie hatte sich bis auf die Zeiten des Augustus erhalten, da sie ein Raub der Flammen und nicht wieder aufgeführt ward.

Auf dem Platz, wo des Manlius Haus gestanden, wurde ein Tempel der Juno, Jononis Monetae aedes, erbaut[83]). Und dichte hiebey war die Wohnung des Königes Tatius[84]). Auch das Gebäude, darin das Geld geprägt wurde, das ziemlich groß seyn mußte, war gleichfalls nicht ferne[85]). Auf dem Gelde stand damals in den ältesten Zeiten gewöhnlich das Bildnis der Göttin Moneta. Daher hat das Geld selbst den Namen Moneta empfangen.

Um den Tempel der Juno war ein gedoppelter Hain angepflanzet, und zwischen diesen war das Haus der Ehebrecherin Teja[86]). Einige deuten das zwar auf den gedoppelten Wald, wo das Asylum war, allein die Heiligkeit dieser Gegend war zu groß, als daß man es einer so verdächtigen Frau hätte erlauben sollen, daselbst zu wohnen. 8. Manlius hatte der Eintracht, Concordiae, einen Tempel gewidmet, der nachher von M. und C. Atilius auf dem Gipfel des Capitolinischen Berges erbaut worden ist. Auf dem Tempel standen zwo Bildsäulen der Victo-

ria

[80]) *Cicer.* de Offic. Lib. 3. C. 29. Natur. deor. Lib. 3. C. 36.

[81]) *Virg. Aeneid.* Lib. 8. v. 652-666.

[82]) *Macrob. Saturn.* Lib. 1. Cap. 1. Pontifex kalata id est vocata in Capitolium plebe iuxta Curiam Kalabram, quae *Casae Romuli* proxima est. —

[83]) *Livius* Lib. 7. Cap. 28.

[84]) *Solinus* C. 1. §. 21. p. 7.

[85]) *Livius* Lib. 6. Cap. 20.

[86]) *Propert.* Lib. 4. Elegi 9.

ria mit Flügeln, davon die eine bey einem Donnerwetter herunter geſchlagen wurde [87]). Es iſt auch zu vermuthen, daß die Statüe des Jupiters, welche von den Haruſpicen zu Ciceros Zeiten höher, und mit dem Geſichte nach dem Markte hin, geſtellt wurde, ſich auf dieſem Hügel befunden habe [88]).

Man hatte eine Gans von Silber machen laſſen, welche auf dem Capitolio, in irgend einem Tempel oder unter freyem Himmel, aufbewahrt wurde [89]). Bey der fernern Belagerung des Schloſſes, wollten die Gallier durch Hunger die Römer zur Uebergabe zwingen, denn ſie vermutheten, daß ſie nur wenig Vorrath an Lebensmitteln haben müßten. Allein die Römer benahmen ihnen dieſe Vermuthung, dadurch, daß ſie ihnen Brodte entgegen warfen. Zum Andenken dieſer Sache wurde dem Jupiter ein Altar errichtet, der Jupiter erhielt den Beynamen eines Beckers, und der Altar ward genannt Ara Jouis Piſtoris.

Dem beſchützendem Jupiter, Jupiter Cuſtos, ließ der Kaiſer Domitian einen Tempel allhier aufbauen. Einige ſagen, dicht dabey ſey dem erhaltenden Jupiter eine Kapelle errichtet geweſen, Sacellum Jouis Conſeruatoris, davon ſich mit Gewißheit nichts beſtimmen läßt.

Da Romulus den König der Cäninenſer, Acro, überwand, ließ er einen Tempel aufführen, darin er die reiche Beute, als ein Geſchenk, dem Jupiter widmete. Der Tempel war dem Jupiter Feretrius geweyhet. Er ſoll ſo klein geweſen ſeyn, daß jede Seite noch keine zehen Fuß betragen. Ancus Martius ſoll ihn vergrößert, Auguſtus ganz neu aufgeführt haben, und er endlich in die itzige Kirche Ara Coeli verwandelt worden ſeyn.

Die Göttin des Glücks hatte mehrere Beynamen, und hier verſchiedene Tempel, als Templum Fortunae Primigeniae, Obſequentis, Priuatae, Viſooſae; auch ließ Q. Fab. Maximus der Venus von Erycina, Veneris Erycinae, einen Tempel allhier aufführen, und Otacilius dem Mens. Dieſen letztern hat Aemilius Scaurus eingeweyhet, vielleicht ſtarb Otacilius, ehe er fertig war [90]). Ferner wurden zween Jupiterstempel auf dem Capitoliniſchen Hügel errichtet; ob ſie Beynamen hatten oder nicht, wird nicht gemeldet. Es iſt daher eine bloſſe Muthmaſſung, daß der eine dem Jupiter Sponſor gewidmet geweſen [91]). Eben ſo ungewiß iſt es,

ob

87) *Liuius* Lib. 26. Cap. 33.

88) *Cicer.* Oct. 3. Catil. C. 8.

89) *Seruius* ad Virg. Aeneid. Lib. 8. ℣. 650. ſq. Nam in Capitolio poſitus erat anſer argenteus. Man findet hier auch mehr Nachrichten von der Curia Kalabra, Tarpejiſchen Felſen ꝛc.

90) *Liuius* Lib. 22. Cap. 10. Lib. 23. C. 31.

91) *Liuius* Lib. 35. Cap. 41.

ob der Tempel der Venus Caina und Capitolina beſondere Tempel geweſen, oder ob nur der vorhin genannte Tempel der Venus Erycina dieſe Beynamen gehabt habe [92]).

Die Göttin Ops hatte einen Tempel in der Jugariſchen Gaſſe, und man vermuthet, daß auch einer auf dem Capitoliniſchen Berge gelegen habe [93]).

Wo das Haus des Ovidius, das Gebäude, Fides Candida, welches vermuthlich ein Tempel geweſen, der Tempel des Auguſtus, das Haus des Marius, gelegen, welche man alleſamt zur achten Region rechnet, weiß ich nicht. Ich kann auch nicht ſagen, was Scalae annulariae geweſen, deren Sveton gedenkt [94]).

Ludus Aemilius ſoll ein Gebäude geweſen ſeyn, darin man ſich im Fechten geübt, und darin auch die Schmiede ihre Werkſtätte gehabt. Elephas Herbarius wird wol eine Statüe geweſen ſeyn, dabey die Leute, welche Gartengewächſe verkauften, ſolche feil hatten. Es kann auch vielleicht ſeyn, daß die vielen Hallen beſondere Namen gehabt haben, und daß ſie zu verſchiedenen Zwecken gebraucht worden, wovon man aber nichts erweiſen kann [95]).

Das itzige Capitolium kehrt ſeine Hauptſeite gegen Norden, und hat eine Treppe, welche Michael Angelo entworfen hat, die prächtig in die Augen fällt. Auf beyden Seiten können auch Kutſchen hinauf fahren, welche Auffahrt bey groſſen Feyerlichkeiten mit Sand beworfen und eben gemacht wird. Die Treppe hat zu beyden Seiten ein Säulengeländer. Beym Anfang derſelben liegen unten zween Löwen von Baſalt in ſchönen Aegyptiſchen Stil verfertigt. Aus ihrem Maule fällt Waſſer in zwo darunter angelegte Schalen. Oben am Geländer ſtehen die coloſſaliſchen Statüen des Caſtor und Pollux, deren jeder ein Pferd beym Zaum hält. Auf dem obern Platze geht das Geländer vom Capitol fort, bis an die Flügelgebäude. Auf beyden Seiten ſtehen zuerſt antike Trophäen, die man für die Trophäen des Marius hält, welche Sixtus V. hieher hat bringen laſſen. Auf den beyden folgenden Poſtamenten ſtehen die beyden Söhne des Conſtantinus von Marmor. Am Ende der Galleris ſieht man ein paar Meilenzeiger. Der Platz vor dem Hauptgebäude iſt beynahe viereckigt. In dem Mittelgebäude, welches mit corinthiſchen Säulen geziert iſt, wohnt der Senatore di Roma. Die eigentlichen Zimmer ſind ſo erhaben, daß man durch eine Treppe von verſchiedenen Stu-

ſen

92) *Sueton. Calig.* C. 7. *Galba* C. 8.
93) *Liuius* Lib. 39. C. 22.
94) *Sueton. Aug.* C. 72.
95) Man kann von dem allen, was ich auf einigen Seiten am Schluſſe kurz zuſammen gefaßt habe, wenn man will, mit mehrern nachſehen *Juſt. Rycquii* de Capitol. Cap. 20. p. 248. ſeqq. Cap. 42–46. pag. 470. ſ.

ſen hinauf gehen muß; unter denſelben ſind Gefängniſſe. Vor der Treppe ſteht die Statüe der Stadt Rom, und auf dem Platz vor dem Hauptgebäude ſteht in der Mitte die berühmte Statüe des Marius Aurelius zu Pferde, von Metall. Mit der einen Hand hält der Kaiſer den Zaum des Pferdes, mit der andern ſcheint er Befehle auszutheilen. Sie ſtand ſonſt vor dem Lateran, und wurde erſt von Paul III. hieher gebracht, wie die Inſchrift im Fußgeſimſe ausweiſet.

Von den beyden Flügelgebäuden dient das eine zum Pallaſt der Conſervatoren, und das andere zur Aufbewahrung ganz vortreflicher alter Statüen und anderer Denkmäler. Das mittlere Hauptgebäude iſt von Bonifacius IX. aufgeführt worden. Zuerſt trift man einen groſſen Saal an, darin ſich der Senatore und fünf andere Perſonen verſammlen, und das höchſte Gericht ausmachen. In dem folgenden Stockwerk wohnt der Senatore, welches eine der angeſehenſte Perſonen in Rom iſt. Der Pallaſt der Conſervatoren iſt hundert und ſechzig Fuß lang, und im Jahr 1566 erbaut worden. Man trift hier ſehr viele alte Statüen ꝛc., die Faſtos Conſulares in Marmor, bis auf die Zeiten des Pertinax, und die Namen aller Conſervatoren der neuern Zeiten, an. Die Sammlung von Statüen und Gemählden iſt die ſtärkſte in ganz Rom, und dieſe befinden ſich in dem andern Flügelgebäude, welches eben daher il Muſeo Capitolino genannt wird. Der Papſt Clemens XII. machte dieſe Veranſtaltung, und einige der folgenden Päpſte haben die Sammlung ſehr vermehrt. Man hat eine ausführliche Beſchreibung davon vom gelehrten Prälaten Johannes Bottarie mit vielen Kupfern, welche den Titul hat: Muſeo Capitolino. Die Reihe der Kaiſer trift man nirgend ſo vollſtändig, wie hier, an; auch ſchwerlich ſo viele ehemalige Gelehrte, Philoſophen, Dichter und Redner. In einem eigenen Saale werden mehr als hundert alte Inſchriften verwahrt. Auch iſt eine ſchöne Gemählde gallerie hier, die in zween Säle vertheilt ſind, und wovon man gleichfalls eine ausführliche Beſchreibung hat.

Auf der Stelle des ehemaligen Capitols liegt itzt die berühmte Kirche S. Maria, Ara Coeli. Die vor der Kirche angelegte koſtbare Treppe hat hundert und vier und zwanzig marmorne Stufen, davon jede etwa zwanzig Fuß lang, und aus einem Stücke iſt. Man ſagt, ſie wäre aus dem ehemaligen Tempel des Quirinus oder Romulus, vom Quirinaliſchen Berge, hieher gebracht. Den Namen ſoll die Kirche von dem Altar erhalten haben, den Auguſtus hier unter dem Namen Ara primogeniti Dei errichten laſſen, da die Oracul durch einen neugebohrnen hebräiſchen Knaben zum Stillſchweigen wären gebracht worden. Man zeigt den Altar noch, der mit Säulen vom orientaliſchen Albaſter und mit meſ-

ſin-

ſingenen Kapitälern geziert iſt. Dieſe Kirche gehört den Franziſcanern, welche dabey ein Kloſter und eine ſchöne Bibliothek haben. Die Geſtalt des itzigen Capitols habe ich Tab. XI. Fig. 5., aus den Kupferſtichen des Piraneſi, abgebildet.

Das neunte Kapitel.

Von der neunten Region.

Dieſe Region hieß Circus Flaminius, weil die Flaminiſche Rennbahn eines der vornehmſten Gebäude derſelben war. Sie lag ehedem ganz auſſer der Stadtmauer. Am Fuß des Pinciſchen Hügels gränzte ſie an die ſiebende Region, und ging von da nach der Fontaine Trevi und der Kirche S. Ignatii. Von da wendete ſie ſich zu der Kirche Jeſu bey den Capitoliniſchen Berg, über die Montanariſche Ebene, und faßte das Marsfeld und die Flaminiſchen Wieſen in ſich. Ich will das Merkwürdigſte in drey Abſchnitten vortragen, und habe von der ganzen Gegend Tab. XII. eine Abbildung entworfen [1]).

Der erſte Abſchnitt.

Vom Flaminiſchen und breiten Wege.

Wenn man beym Triumphthore, Porta Triumphalis, Tab. XII. N. 46., aus den ehemaligen Mauern der Stadt, die der König Servius angelegt hatte, heraus ging,

[1]) Die auf dem Kupferſtich befindliche Zahlen haben folgende Bedeutung: Num. 1. Mauſolaeum Auguſti. 2. Horologium. 3. Columna & Forum Antonii. 4. Templum Antonii. 5. Septa. 6. Templum Neptuni & porticus Argonautarum. 7. Templum Juturnae. 8. Porticus Europae. 9. Buxeta. 10. Arcus aquae Virginis. 11. Villa publica. 12. Iſium. 13. Mineruium. 14. Serapium. 15. Diribitorium. 16. Septa Agrippinae. 17. Porticus Polae. 18. Porticus Conſtantii. 19. Ara Terenti. 20. Buſtum. 21. Equiria. 22. Thermae Neronianae & Alexandrinae. 23. Pantheon. 24. Porticus Boni euentus. 25. Thermae Agrippae. 26. Moles Hadriani. 27. Porticus Graciani. 28. Hecatonſtylon. 29. Platanones. 30. Porticus Pompeii. 31. Theatrum Pompeii. 32. Templum Fortunae Equeſtris. 33. Porticus & alia Aedificia. 34. Curia Pompeii. 35. Porticus Philippi. 36. Templum Herculis Cuſtodis. 37. Porticus Octauiae. 38. Circus Flaminius. 39. Templum Bellonae. 40. Templum Apollinis. 41. Theatrum Marcelli. 42. Carcer Claudii Decemuiri. 43. Porticus Octaviae. 44. Porta Flumentana. 45. Porta Carmentalis. 46. Porta Triumphalis. 47. Porta Catularia. 48. Arcus M. Antonini. 49. Horti Lucullani. 50. Columna Bellica. 51. Via Lata. 52. Via Flaminia. 53. Horti Agrippae. 54. Pons Fabricius. 55. Pons Ceſtius. 56. Pons Janiculenſis. 57. Pons Vaticanus. 58. Pons Aelius. Alle die Nummern, welche in der Beſchreibung dieſer ganzen Region vorkommen, beziehen ſich auf dieſen Kupferſtich.

ging, ſo betrat man eine breite und lange Gaſſe, welche, ihrer Breite wegen, Via Lata hieß, N. 51. Wenn man durch den Ehrenbogen, N. 48., hindurch gegangen war, ſo ward ſie Via Flaminia, die Flaminiſche Gaſſe, genannt, N. 52. Itzt heißt ſie Il Corſo, und iſt die, welche den Fremden, die mehrentheils zum Flaminiſchen Thor herein kommen, am allererſten in die Augen fällt.

Vitellius, Domitianus und andere, hielten auf dieſer Gaſſe ihren Triumph [1]), daher waren in derſelben mehrere Triumphbogen und Ehrenpforten, davon eine im Grundriß mit N. 48. bemerkt worden, welche der Kaiſer M. Antonius hat errichten laſſen. Man will auch noch einige Spuren eines andern Ehrenbogens, in der ſogenannten Area di Sciarra geſehen haben, wenn man nach der Area Petrea gehen wollen, den der Kaiſer Claudius angelegt haben ſoll. Bey der Kirche S. Laurentii in Lucina ſteht ein Triumphbogen, den einige dem Kaiſer Domitian, andere dem Druſus, und wieder andere dem Marcus Antonius zueignen, welche letztere zugleich behaupten, daß auch eine Baſilica Antonii in der Gegend geweſen. Itzt heißt dieſer Ehrenbogen Arcus Portugalli, von einem Portugiſiſchen Cardinal der in dieſer Gegend wohnte; auch Arcus Trofolius, vielleicht von den Siegeszeichen, damit er reichlich ausgeziert iſt, denn das Wort Trophaea kann leicht in Trofolius verwandelt worden ſeyn.

Nach dem Morsfelde hin, trift man eilf gereifelte marmorne Säulen an, welche beweiſen, daß hier vor Zeiten ein groſſes und prächtiges Gebäude müſſe geſtanden haben. Man glaubt, es ſey der Porticus Argonautarum geweſen, N. 6. Agrippa ſoll ihn 34 Jahr vor Chriſti Geburt im 729ten Jahr der Stadt angelegt haben. Er hieß auch der Porticus des Neptuns; und weil die ganze Seereiſe der Argonauten darin abgebildet war, ſo wurde er daher der Porticus der Argonauten genannt [2]). Dieſe Gegend heißt itzt Piazza di Pietra oder Area Petraea, von den vielen Steinen und Ruinen der ehemals hier befindlichen Gebäude. Die benannten Säulen ſind von corinthiſcher Ordnung, und man vermuthet, daß ſie zur Halle und zum Tempel des Neptuns gehört haben. Der Papſt Innocentius XII. brauchte ſie, da er im Jahr 1695 die Dogana di terra, oder das Zollhaus, von den zu Lande eingehenden Waaren, anlegte. Die Einkünfte davon gehören dem Hoſpital armer Invaliden. Alle Fremde, welche in Rom ankommen, müſſen, ehe ſie abſteigen,

[1]) *Martial.* Lib. 10. Epigr. 5. [2]) *Dio. Caſſ.* Lib. 53. C. 27. p. 721.

gen, hieher fahren, und ihre Coffer visitiren lassen. Im Grundriß dieser Region ist diese Gegend mit N. 6. angezeigt [3]).

Der Rath beschloß zur Verewigung des Andenkens des Kaisers Antonini, ihm nach seinem Tode eine Ehrensäule, N. 3., errichten zu lassen. Victor sagt, sie sey 185 Fuß hoch, habe inwendig 206 Stufen und 56 Fenster. Der Papst Sixtus V. ließ sie ausbessern, und setzte oben darauf die Statüe des Apostel Paulus, von Metall, vergoldet. Clemens XII. ließ viele alte Häuser niederreissen, um den Platz geräumiger und freyer zu machen. In der Mitte dieses Platzes ließ Benedict XIV. das Postement zu der eigentlichen Antoninischen Säule setzen. Es ist von weissem Marmor, 11 Fuß hoch, und 12 Fuß ins Gevierte. Die erhabenen Figuren auf allen vier Seiten sind sehr schön, sonderlich die gegen den Citorischen Berg über [4]). Im Jahr 1704 grub man die Säule aus der Erde hervor, und brachte sie durch eine Maschine mit vielen Rollen an den Platz, wo sie itzo ist. Sie ist von glatten Granit aus einem Stück, fünf und vierzig Fuß lang, und hält unten im Umfange zwanzig Fuß [5]). In der Gegend, wo die Säule gestanden, welches beym Berg Citorius war, ist auch der Marktplatz gewesen, den Antoninus angelegt, Forum Antonini, und ohne Zweifel war auch dessen Tempel, N. 4., Pallast, Porticus, und andere angesehene Gebäude allhier.

Das Jungfernwasser ward durch diese Region geleitet, und man hatte an einen Bogen dieser Wasserleitung den Tempel der Juturna angebauet [6]), denn die Juturna war eine Wassernymphe. Man glaubt, der Papst Anastasius I. habe im 400ten Jahr nach Christi Geburt, an die Stelle des Tempels, die Kirche

S.

[3]) Einige behaupten, daß die Säulen Ueberreste von einem Tempel des Mars wären, welcher hier gestanden hätte, haben aber dazu keinen Grund. Marcus Agrippa hatte zuerst den Namen Vipsanius; der *Porticus Vipsania* ist also eben so viel als *Porticus Agrippae:* und wird der eben beschriebene Porticus drey verschiedene Benennungen gehabt und geheissen haben: der Porticus des Neptuns, der Argonauten und des Vipsanius. Um die Halle war ein Wald von Lorbeerbäumen angepflanzt, und das lockte denn noch mehr müßige und liederliche Leute hieher in diese Gegenden. *Martial.* Lib. 1. ep. 109. Dem Neptun waren die Pferde gewidmet, und das macht die Behauptung der Gelehrten glaublich, welche vermuthen, daß hier eine Reitbahn angelegt gewesen. Es hiessen dergleichen Reitbahnen *Trigaria*, und waren mit Mauern und Gebäuden eben so wol, als die Septa, umgeben.

[4]) Man hat davon eine eigene Beschreibung in fünf Folioblättern; auch hat Joh. Vignol zu Rom 1705 in Quart eine Dissertation davon heraus gegeben.

[5]) Volkmann Th. 2. S. 314.

[6]) *Ovid. Fast.* Lib. 1. v. 463. sq.

S. Maria in Aquirio errichten laſſen, welches ihr Name beweiſe [7]). Dichte dabey iſt ein Hoſpital, oder vielmehr ein Wayſenhaus, das von Paul III. im Jahr 1540 errichtet wurde [8]).

Nahe an den ſo genannten Septis war ein Tempel der Iſis, N. 12. Wenn ſie einen Beynamen gehabt, ſo iſt es nicht der Name Exorata, ſondern Campenſis geweſen [9]). Daß der Tempel Templum Iſidis Campenſis genannt wurde, kam vom Marsfelde, vom Campo her, bey dem er lag [10]). Man ſetzt ihn daher billig in den itzigen Piazza Capranica, nicht weit von der Kirche S. Maria in Aquirio. Er hieß auch Iſium, und wurde vom Kaiſer Tiberius gänzlich niedergeriſſen, weil die darin dienende Aegyptiſche Prieſter eine vornehme römiſche Dame zur Unzucht hatten zwingen wollen, er iſt aber nachher wieder erbaut worden. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß das Iſium und Serapium dichte bey einander gelegen, Num. 19., und die beym Semeninario Romano ausgegrabenen Säulen ſind Ueberbleibſel davon. Man glaubt auch, daß die beyden Löwen aus Aegyptiſchen Marmor, und die Bildniſſe des Nils und der Tiber, welche nun im Belvedere auf dem Vatican ſich befinden, hier werden geſtanden haben. Beyde Tempel wurden vom Kaiſer Alexander Severus herrlich ausgeſchmückt [11]), und das giebt einen neuen Beweis, daß ſie bey einander gelegen haben. Die Prieſter beyder Gottheiten hatten ihre eigene Wohnung in der Nähe der Tempel, darin ſich die Kaiſer Veſpaſian und Titus, eine Nacht vor ihren Triumph, aufgehalten haben. Bey dieſem Hauſe, Domus Sacerdotum Iſidis & Serapidis, ſoll ein ſchöner Garten geweſen ſeyn.

Den

[7]) Andere nennen die Kirche S. Maria in Equirio, und ſetzen ſie etwas weiter nach dem Marsfelde hin, wo die *Trigaria*, oder *Septa*, *Equiria*, waren. Das erſte iſt glaublicher, weil man im Grunde der Kirche bleyerne Waſſerröhren gefunden hat.

[8]) Alexander Donatus, deſcriptio Romae Lib. 3. C. 18. pag. 292. ſq., meldet, daß man zu ſeiner Zeit in dieſer Gegend bleyerne, nicht völlig runde, ſondern oben zugeſpitzte Röhren ausgegraben, darauf man die Worte geleſen: *Templo Matidiae*. Hieraus folgt, daß ein Gebäude, oder ein Tempel, hier geſtanden, welches der Matidia zugehört. Es war die Matidia eine Schweſter Tochter des Kaiſers Trajans, und eine Schweſter der Julia Sabina Auguſta. Man fand auch kleinere bleyerne Waſſerröhren, darauf die Worte ſtanden: Narciſſi Libert. ab epiſtol. Sie haben die ovale Geſtalt, wie die vorhin beſchriebenen, ſind aber viel kleiner. Sie beweiſen, daß Narciſſus, ein Freygelaſſener des Kaiſer Claudius, der ſehr reich war, hier eine Wohnung und ein Bad gehabt habe. Ich habe dieſe Röhren Tab. III. Fig. 1. 2. 3. in Kupfer ſtechen laſſen, weil man ſich denn einen deutlichern Begrif von den Röhren der Waſſerleitungen machen kann.

[9]) *Juvenal.* Sat. 6. ℣. 528. ſq.

[10]) *Apulei.* Metam. Lib. 11. p. 279. *Iſis*, ſumto nomine *Campenſis* de templi ſitu. —

[11]) *Lampr.* in Alex. Seu. C. 26. Iſium & Serapium decenter ornauit, additis ſignis & deliciis.

Den Tempel der Minerva, Minervium, N. 13., ſetzt Marlian in dieſe Gegend, weil er die Inſchrift, welche der Kaiſer Pompejus, da er ihn erbauen laſſen, davor geſetzet, noch ſelbſt geleſen [12]). Er war nicht groß, aber mit vieler Pracht erbauet. Dichte dabey ließ nachher der Kaiſer Auguſtus einen andern Tempel der Minerva errichten, den er Templum Mineruae Chalcidicae nannte, weil er ihn, wie zu Lacedämon, ganz von Metall aufführte [13]).

Unter die Werke, welche der Kaiſer Domitian angelegt, zählt man eine Naumachie, ein Odeum und Stadium. Dieſe Gebäude können in der Gegend, davon wir itzt handeln, den allerbequemſten Platz finden. Die Bäder des Domitians glaubt man bey dem Arcus Portugalli anzutreffen, und ſagt, die Kirche S. Silveſter ſey auf den Ruinen derſelben aufgeführt. Die Kirche iſt freylich ſehr alt, und hat, nach der Jeſuiterkirche, die reichſten und koſtbarſten ſilbernen Gefäſſe. Weil mehrere Kirchen dem heil. Silveſter gehören, ſo hat dieſe den Beynamen in Campo Marzio.

Das Stadium war ein groſſes Gebäude, welches zum Wettrennen ꝛc. eingerichtet war. Schon J. Cäſar und Auguſtus hatten dergleichen Gebäude anlegen laſſen. Naumachie war ein groſſes und ziemlich tiefes Waſſerbehältnis, dahin man Schiffe brachte, welche mit einander zur Luſt ein Gefechte anſtellten. Domitian, welcher ſolche Luſtgefechte oft hielt, hatte die Naumachie nicht weit von der Tiber angelegt, welche vielleicht das Waſſer hinein leitete. Weil die Steine, damit es eingefaßt und aufgemauert war, nachher weggenommen, und zur Wiederaufbauung der Gebäude angelegt wurden, welche am Circus Maximus geſtanden und eingeäſchert worden waren; ſo kann man freylich itzt keine Spur davon mehr entdecken [14]). Ich habe Tab. XIV. Fig. 2. davon eine Abzeichnung gegeben. Das Odeum iſt wahrſcheinlich ein Gebäude geweſen, darin die Tonkünſtler ſich haben hören und Kenner beurtheilen und entſcheiden laſſen, wer der geſchickteſte ſey. Denn derleichen, Certamina Muſica, waren eben ſo gebräuchlich, als bey den Dichtern, Rednern und Weltweiſen [15]).

Wo:

[12]) *Plin.* Lib. 7. Cap. 26.

[13]) *Dio. Caſſ.* Lib. 51. C. 22. p. 641. Es kann keinem unglaublich ſcheinen, daß der ganze Tempel ſollte von Metall geweſen ſeyn, wenn man bedenkt, daß er nur klein war, und ſich den Reichthum und Uebermuth der damaligen Zeiten vorſtellt. Wem es doch unglaublich vorkommt, der nehme an, daß nur die Statüe der Minerva, welche im Tempel aufgerichtet ſtand, von Metall geweſen.

[14]) *Sueton. Domit.* C. 4. & C. 5.

[15]) Man nennt verſchiedene Hallen, Porticus, die auf und bey dem Marsfelde ſich ſollen befunden haben. Der Kaiſer Gordian ſoll einen angelegt haben, der tauſend Schritte lang geweſen, und dabey ſollen Waſſerleitungen, Springbrun-

Wo in den Mauern, die der König Servius angelegt, das Catularische Thor gewesen war, wurde nachmals der Hain des Gottes oder der Göttin Robigo oder Robigus angepflanzt, und nahm einen Theil des Gartenhügels, Collis Hortulorum, ein. In diesem Hain, Lucus Robiginis, feyerte man ein Fest, welches Robigalia hieß. Man opferte einen Hund, und wollte dadurch den Schaden des Brandes vom Getraide abwenden, welchen, der allgemeinen Vermuthung nach, der Hundsstern verursachen könnte [16]).

Die Trophäen des Marius sind auch noch itzt in Rom bekannt, weil man vor dem Capitol eine Statüe zeigt, welche davon ein Ueberbleibsel seyn soll. Marius besiegte den Jugurtha, und wie er als ein Siegesheld in Rom einzog, hing er die erbeuteten Siegeszeichen an der Flaminischen Gasse auf. Damit ihr Andenken verewigt werden möchte: so wurden sie nachher von Marmor verfertigt, und als eine Statüe aufgerichtet. Marius besiegte auch die Cimbrer und Deutschen, und ließ darüber gleichfalls Siegeszeichen in Rom errichten. Die Ueberbleibsel, welche vor dem itzigen Capitol stehen, sollen von diesen seyn [17]). Sie befinden sich Tab. XI. Fig. 5. abgebildet.

Die Luculliſchen Gärten waren zu ihrer Zeit die allerschönsten in Rom. Sie waren bey den Bogen, darüber das Jungfernwasser, Aqua Virgo, geleitet wurde, denn Frontin sagt ausdrücklich, bey den Gärten fingen diese Bogen an. Die Kaiser haben sich verschiedentlich hier aufgehalten, und sie endlich selbst an sich gebracht. Unter der Regierung des Trajans wurden sie verkauft. Die unkeusche Messalina ist in denselben umgebracht worden [18]).

Fast'

brunnen, Gärten und Lustwälder sich befunden haben. Es scheint aber, daß entweder der Tod den Kaiser daran verhindert, oder daß es als angefangen und unvollendet wieder abgebrochen worden. Denn zu den Zeiten, da Julius Capitolinus lebte, welches doch so sehr lange nachher nicht war, traf man von alle dem nichts mehr an, sondern den ganzen Platz besassen Privatpersonen, welche daselbst Gärten angelegt hatten. *Jul. Capitol.* in Gordian. — Instituerat porticum in Campo Martio sub colle pedum mille. — cogitauerat praeterea vt thermas faceret. Sed haec omnia nunc priuatorum possessionibus, hortis — occupata sunt. Eben das soll sich auch der Kaiser Gallienus vorgesetzt haben. Er wollte die Halle von der Flaminischen Gasse anfangen und bis zur Milvischen Brücke fortführen, es ist aber auch nicht einmal der Anfang davon gemacht worden.

[16]) Man sehe Cilano röm. Alterth. Th. 3. S. 226. f. Varro de ling. lat. Lib. 4. p. 49. sagt *Robigus*; er schreibt: Robigalia dicta ab Robigo. Secundum segetes huic deo sacrificatur, ne rubigo occupet segetes. Cf. *Varro* de re rustic. Lib. 1. C. 1.

[17]) Description de Rome T. 1. p. 137.

[18]) *Tacit.* annal. L. 11. C. 1. C. 32. C. 37. Conf. *Alex. Donat.* Lib. 3. Cap. 23. p. 315. *Plutarch.* in Lucull.

Fast am Fusse des Gartenhügels, war ein ansehnliches Familienbegräbnis der Domitier, darin der Kaiser Nero beygesetzet worden, denn er war aus dieser Familie [19]). Von der Milvischen Brücke ist schon anderen Orten gehandelt worden. Sie war des Nachts ein Sammelplatz, da allerley Schandthaten verübt wurden [20]).

Der zwote Abschnitt.

Vom Marsfelde.

Den Umfang des Marsfeldes bezeichnet Livius [1]) ganz genau, und rechnet das zu das ganze Stück Landes, welches zwischen der Tiber und den ehemaligen Stadtmauern des Königes Servius lag. Es lag vor den Stadtmauern [2]).

Das

[19]) *Sueton. Nero* C. 50.

[20]) *Tacit.* ann. Lib. 13. Cap. 47. Livius gedenkt eines gewölbten Ganges, oder einer gewölbten Gasse, *Via Fornicata*, *Livius* Lib. 22. C. 36., welche nach dem Marsfelde gegangen.

Die bedeckten Gänge, welche Minucius, der über die Scordiscer, einem wilden Thracischen Volke, triumphirte, angelegt hat, sollen auch an diesem Marsfelde sich befunden haben. Sie waren noch zu Vellejus Zeiten bekannt, und wurden häufig besucht. *Vell. Paterc.* L. 2. Cap. 8. N. 3. Sie waren unter dem Namen *Minucia vetus & Frumentaria* bekannt; denn, wenn einige *Minitia* lesen, so ist das von einem Schreibfehler hergekommen. Den ersten Namen *Minucia* hatten diese Gallerien von ihrem Erbauer; den andern, *Frumentaria*, von dem Gebrauch, dazu sie angewendet wurden, nämlich Getraide dem Pöbel darin auszutheilen. Eilano röm. Alterth. Th. 1. p. 355. f.

Ferner wird von einigen Alterthumskennern noch ein Hain des Mavortius, *Lucus Mavortianus*, die Bäder des Kaisers Hadrians, *Thermae Hadriani*, und der Petilinische Lustwald, *Lucus Petilinus maior*, hieher gesetzet. Was *Maleagricum* gewesen, kann man nicht sagen. Weil bey dem Porticu Argonautarum gleich das Wort folgt: so glaube ich, es soll das Wort Porticus auf beydes gehen, daß es also eine Halle gewesen, die vielleicht von ihrem Erbauer den Namen erhalten. *Insula*, oder *Domus Phyllidis*, mag eine Wohnung der unzüchtigen Phyllis gewesen seyn, deren Martial zuweilen gedenkt. *Ciconiae nixae* wird hier ohne Zweifel ein Gemählde oder Wahrzeichen gewesen seyn.

[1]) *Livius* Lib. 2. Cap. 5.

[2]) Wer davon die Beweisgründe lesen will, findet sie in *Alex. Donat.* rom. vet. Lib. 1. C. 8. p. 22. sq. Dabey muß ich aber eine gedoppelte Anmerkung machen. Die erste ist: Das Marsfeld wird nicht allemal *Campus Martius*, sondern auch oft nur blos *Campus* genannt. Die andere ist, die ganze Ebene, welche zwischen der Tiber und den umherligenden Capitolinischen und Quirinalischen Bergen, und dem Gartenhügel sich befand, war dem Mars gewidmet. Aber in dieser Ebene war ein besonderer Platz, der mit Gras bewachsen war, und welcher blos zu den Versammlungen des Volkes und den Kriegsübungen der jungen Mannschaft bestimmt war. *Vegetius* de re milit. Lib. 1. Cap. 18. it. Lib. 1. Cap. 10. Lib. 2. Cap. 23. Lib. 3. Cap. 4. *Sueton. Caesar.* Cap. 57. Cap. 64. Dieser Platz mußte frey und unbebaut bleiben. Auf der übrigen Ebene waren viele Gebäude, auch Privatwohnungen angelegt. Obwol die ganze Ebene, als auch der besondere Versammlungsplatz, heißt *Campus Martius*; und insonderheit wird die dichte an der Tiber gelegene Gegend *Campus minor* genannt.

Das Marsfeld war rings umher mit prächtigen Gebäuden, schönen Gemählden und Statüen berühmter Männer geziert. Ueberdem waren verschiedene Lustwälder angepflanzt, die einen angenehmen Spatziergang gewehrten; und wenn es regnigt Wetter war, konnte man sich in den vielen bedeckten Gallerien eine Bewegung machen.

Nicht weit von der Tiber war ein kleiner Hügel, der Tumulus Jordanus genannt wurde. Dabey war das kostbare Begräbnis der Kaiser, Mausolaeum, welches Augustus hatte aufführen lassen, Num. 1. Es war so groß und ansehnlich, wie ein königliches Schloß, von weissen Steinen aufgeführt, und hatte mehrere Stockwerke. Ein jedes derselben war um ein gut Theil kleiner, als das vorhergehende, und der freye Vorplatz war mit Erde aufgefüllt, darin bis in die oberste Etage Bäume gepflanzt waren. Oben auf der Kuppel stand die Bildsäule des Kaisers Augustus [3]). Hinter diesem Gebäude war ein schöner Lustwald mit Spatziergängen, der zum öffentlichen Gebrauch jedem offen stand. Man sieht davon bey der Kirche des heil. Rochus noch Ueberbleibsel, und auf den Bogen, die noch nicht eingestürzt sind, einen Garten, der einem alten Thurm gleichet, und dem Marquis Gabrieli zugehört. Ein einziger Eingang führte in dieses Gebäude, und es war, so groß es auch von aussen war, inwendig nicht sehr geräumig, weil die überaus dicken Mauern und starken Gewölbe den meisten Platz einnahmen. Augustus, Marcellus, Agrippa und Germanicus, sind darin begraben, und noch einige von den nachfolgenden Kaisern. Vor dem Mausoläum standen zwo Spitzsäulen, jede von 80 Fuß oder 100 Palmen. Die eine davon hat der Papst Sixtus V. aus dem Schutt ausgraben und vor der Kirche S. Maria Majoris aufrichten lassen. Die andere soll noch im Schutt hinter der Kirche S. Rochus liegen. In dem Hain, hinter dem Mausoläum, an den Spatziergängen, die sich bis an das nächste Stadtthor, Porta Populi, erstreckten, waren Grabmäler der Freygelassenen des Augustus, welches man zwar nicht mit Gewisheit behaupten kann, aber aus einigen Marmorstücken, die man hier gefunden hat, mit vieler Wahrscheinlichkeit schliesset.

Das

3) *Sueton. Aug.* C. 100. *Strabo* Lib. 5. p. 228. Commemoratione dignissimum est, quod Mausolaeum appellant, in excelsis fundatum collibus lapide niveo, & perpetuae viriditatis arboribus coopertum in summum vsque verticem ad fluminis ripam exaggeratum. In summo autem positum est Augusti simulacrum ex aere fabricatum. A tergo est lucus, mirifica continens ambulacra.

Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß die Naumachie, welche Auguſtus angelegt, und davon nachmals ein Luſtwald geworden, hier ſich befunden habe [4]).

Gleich beym Mauſoläum war eine groſſe Pyramide, welche zum öffentlichen Sonnenzeiger in Rom gebraucht wurde, N. 2. Der Kaiſer Auguſtus hatte aus der Stadt Hierapolis in Aegypten zween groſſe Coloſſen bringen, den einen in den Circus maximus, und den andern hieher ſetzen laſſen. Er war 96 Fuß hoch. Der Boden um den Obeliſk war ganz eben gemacht und mit Marmor ausgelegt; in welchen Striefen von Metall eingelaſſen waren, darauf der Schatten die verſchiedenen Stunden des Tages zeigte [5]). Man ſieht in einigen Privathäuſern bey der Kirche S. Laurentii in Lucina noch Ueberbleibſel von dieſer Pyramide. An der Stelle, wo itzt der Altar in der Kirche ſtehet, ſoll das Fußgeſtell des Obeliſk geweſen ſeyn, weil nicht nur daſelbſt eine Inſchrift gefunden, daraus man das ſchließt [6]), ſondern auch einige Namen der Winde, welche auf dem Sonnenzeiger verzeichnet geweſen ſeyn ſollen, ſich daſelbſt befinden.

Dichte hinter dem Sonnenweiſer war ein kleiner Hügel, welcher Collis Citorius oder Citatorius genannt wurde. Wenn ſich das Volk auf dem Marsfelde verſammlet hatte, und ihre Stimmen geben ſollte: ſo ſtand hier jemand, der nach der Ordnung jede Centurie aufrief [7]). Obeine kleine Säule vorhanden geweſen, welche Columna Citatoria geheiſſen, darauf ſich der geſtellt, der die Centurien namentlich aufgerufen, iſt ungewiß.

Die Septa oder das Gatter, die Schranken, darin die Centurien gingen, ihre Wahlſtimmen abzugeben, ſind im Grundriß N. 5. angezeigt. In den alten Zeiten war es bloß ein eingehegter Platz, ohne Zierde. In den folgenden aber wurde er mit einer ſchönen Mauer eingefaßt. Er hatte nur Einen Eingang und zu demſelben gelangte man auf einer breiten Brücke. Jede Centurie mußte ſich ſo, wie ſie aufgerufen wurde, auf den Platz übet der Brücke begeben, und ein jeder einzeln ſeine Stimme und Meynung bekannt machen [8]). Auf der Brücke ſaſſen die Rathsherrn, um durch ihr Anſehen allen Unordnungen zu ſteuren. Es iſt auch wahrſcheinlich, daß die Septa zu mehrerer Sicherheit, wenigſtens auf der Seite des Einganges mit einem Graben eingefaßt geweſen, darüber die Brücke an-

4) *Sueton. Aug.* Cap. 43.

5) *Plin.* Lib. 36. Cap. 9.

6) Die Inſchrift führt Fulvius an, der ſie zu ſeiner Zeit noch ſelbſt geſehen und geleſen. Sie heißt: Caeſar. D. F. Auguſtus Pontif. M. Imper. XII. Conſ. XI. Trib. pot. XIV. Aegypto in poteſt. P. Rom. redacta Soli donum dedit.

7) *Livius* Lib. 26. Cap. 22.

8) *Sueton. Caeſar.* C. 80.

angelegt worden [9]). Lepidus und Agrippa verschönerten die Schranken sehr, indem sie um dieselben Hallen aufführeten, und sie, zum Andenken des Augustus, Septa Julia benannten [10]). Wenn das Volk sich nicht hier versammlete: so hatten die Kaufleute, welche mit Galanteriewaaren handelten, ihre Waaren darin feil. Und in den Zeiten der Kaiserlichen souverainen Regierung, da man an keine Comition weiter dachte, wurde der ganze Platz, nebst allen Hallen, zum Marktplatz angewendet [11]).

Auf der einen Seite dieser Schranken lag ein öffentliches Stadthaus, auf der andern der Porticus Europae, N. 11. und N. 8. Wenn man fremde Abgesandte nicht gerne in die Stadt lassen wollte, so bestellte man ihnen hier in dieser Villa publica eine freye Wohnung, und gab ihnen auch daselbst Audienzen [12]). Die Rekruten brachte man sehr oft in dieses Gebäude, und verwahrte sie da so lange, bis sie dem Consul oder Feldherrn vorgestellet wurden. Der Census oder die Schatzung des Volks ist ebenfalls hier verschiedentlich gehalten worden. Daher haben auch die beyden Censoren, Aelius Getus und Cornelius Cethegus es ausbessern lassen [13]).

Der Porticus Europä, welcher auf der andern Seite der Schranken sich befand, war unter vielen andern der grösseste und bekannteste. Martial gedenkt dessen sehr oft [14]). Man glaubt, Augustus habe ihn angelegt; die Benennung hatte er von der hier abgemahlten Entführung der Europa, einer Tochter des Agenors. Auch war eine Gegend mit Buxbäumen bepflanzt, welche Buxetum hieß. Gegen diese Gallerie scheint eine andere gegen über gelegen zu haben, um die Symmetrie zu beobachten, wobey viele Lorbeerbäume gestanden. Man meynt, die Kirche S. Salvatoris liege in dieser Gegend, und habe einen von dem Lor-

[9]) *Cicer.* Epist. ad Attic. Lib. 4. Epist. 16.

[10]) *Dio. Cass.* Lib. 53. Cap. 23. p. 717.

[11]) *Martial.* Lib. 9. Epigr. 60. Wenn Victor bey den Schranken auch die *Trigaria* anführt: so muß das entweder ein besonderer eingeschlossener Platz, nahe an den Schranken gewesen seyn, den man gebraucht, die Pferde daraus zu beweiden, oder es kann auch seyn, daß man zu seiner Zeit aus den Septis eine Rennbahn gemacht, und seine Waaren hier allhier feil gehabt hat.

[12]) *Liuius* Lib. 33. Cap. 24.

[13]) *Liuius* Lib. 4. Cap. 22. Man kann daraus urtheilen, daß es ein sehr grosses Gebäude gewesen seyn müsse, und noch mehr daher, weil der Diktator Sylla vier Legionen, die sich in diesem Hause aufhielten, Pardon versprach, und sie nachher doch umbringen und die todten Leiber in die Tiber werfen ließ. *Val. Max.* Lib. 9. C. 2. §. 1. *Seneca* Lib. 1. de Clementia C. 12.

[14]) *Martial.* Lib. 2. epigr. 14. Lib. 3. epigr. 30. Lib. 7. epigr. 31. Lib. 11. epigr. 1.

Lorbeerbäumen den Beynamen, ad Laurum, erhalten. Der Cardinal Urſin ließ ſie 1450 erbauen, ſie iſt mit vielen ſchönen Gemählden geſchmückt.

Die Kirche S. Rocco hat zugleich ein kleines Hoſpital, und liegt in der Straſſe Ripetta. S. Lorenzo in Lucina, iſt eine der älteſten, berühmteſten und gröſſeſten Pfarrkirchen in Rom, von welcher allemal der erſte Cardinalprieſter den Titel führt. Sie ſoll entweder vom Tempel der Juno Lucina, oder von der heil. Lucina, der Enkelin des Kaiſers Gallienus, den Beynamen bekommen haben. Bey dem Mauſoläum des Auguſtus liegt noch eine ſchöne groſſe Kirche, S. Carlo al Corſo, welche den Meyländern zugehört.

Nicht weit von den Schranken, Septis, hatte Mars einen Altar, bey welchem die Cenſoren ſich auf ihren Curuliſchen Stühlen nach geendigten Comitien niederzuſetzen pflegten, und das Zujauchzen des Volkes erwarteten [15]). Ob in den nachfolgenden Zeiten über dieſem Altar oder darneben ein Tempel des Mars erbaut worden, weiß man nicht, da Dio blos meldet, daß der Marstempel vom Wetter wäre beſchädigt worden.

Das Vinſtum, N. 20., lag faſt in der Mitte des ebenen Plaßes. Es war ein rundes Gebäude von weiſſen Steinen, mit einem eiſernen Gitter umgeben. Um daſſelbe waren Bäume gepflanzt. Es wurden darauf die Scheiterhaufen aufgeführt, auf denen die Leichname der Kaiſer verbrannt wurden. Man ſammlete, wenn alles erloſchen, die Aſche, legte ſie in eine Urne, und ſeßte dieſe in das Mauſoläum bey.

Terentum und Ara Terenti, war ein Plaß und Altar an der Tiber, N. 19. Der Altar war aber nicht zu ſehen, ſondern faſt bey 20 Fuß tief in die Erde vergraben, und dem Pluto geheiligt. Der rechte eigentliche Plaß des unterirrdiſchen Altars des Ditis oder Pluto und der Proſerpina, war nur den Römern bewußt [16]). Er wurde alle hundert Jahr, wenn die Ludi Saeculares gehalten wurden, aus der Erde hervor gebracht. Alsdann wurden, drey Nächte lang, allerley Opfer auf dem Altar gebracht, um alles zukünftige Uebel von dem römiſchen Staat abzuwenden [17]).

Stas

15) *Liuius* Lib. 40. Cap. 45.

16) *Feſtus* pag. 479. Edit. Amſt. pag. 479. Terentum locus in Campo dictus, quod eo loco ara Ditis patris occultaretur, vel quod profluentis Tiberis ripas aquarum curſus teteret.

17) *Valer. Maxim.* Lib. 2. Cap. 4. Eilano röm. Alterth. Th. 2. *Martial.* Lib. 4. Epigr. 1. *Feſtus* voce Saeculares p. 384.

Statilius Taurus, ein Liebling des Kaisers Augustus, erbaute auf seine Kosten ein Amphitheater, und wie es eingeweihet wurde, stellte er ein ansehnliches Fechterspiel darin an [18]). Der Kaiser Caligula ließ die Septa so einrichten, daß er sie mit Wasser anfüllen und darin Schiffsgefechte anstellen konnte [19]).

Cornelius Balbus ließ ebenfalls, dem Kaiser Augustus zu Gefallen, ein Theater aufführen. Das Amphitheater, welches der Kaiser Trajan hatte errichten lassen, wurde mit grossem Mißfallen des Volks, vom Hadrian wieder niedergerissen [20]). Bey dem Theater des Balbus war ein Nebengebäude, welches Crypta hieß, darin sich die Comödianten versammleten, ehe sie ihre Stücke aufführten, und sich vorher übten [21]).

Im Marsfelde war ferner das Grabmal der Julia [22]), des Sylla und M. Agrippa. Agrippa ist im Mausoläum des Augustus beygesetzt, er hatte sich aber ein eigenes Grabmal errichten lassen. Auch A. Hirtius und L. Pansa, die beyden Consuls, welche im bürgerlichen Kriege mit dem Antonius ihr Leben einbüssten, sollen hier beygesetzt worden seyn [23]). Ob Drusus, des Tiberius Bruder und des Claudius Vater, hier beerdigt worden, ist zweifelhaft, weil er, als ein Abkömmling der kaiserlichen Familie, eben so gut als Germanicus, eine Stelle im Mausoläum verdiente [24]).

Der Censor, M. Aemilius Lepidus, hatte einen Tempel der Larium Permarinum eingeweihet [25]). Ob er auf dem Marsfelde gewesen, dahin ihn verschiedene setzen, läßt sich nicht erweisen. Auch zweifeln einige, ob der Tempel des Vulcans in dieser Gegend gewesen, so gewiß es andere aus den Worten des Livius [26]) beweisen wollen.

Vor dem Marsfelde im engern Verstande, floß ein kleiner Bach, davon man itzt nicht die geringste Spur bemerkt, der den Namen Petronia Amnis führte, und in die Tiber fiel. Die Quelle dieses Baches war in dem Garten eines Mannes, mit Namen Catus, daher die Quelle Fons Cati hieß [27]). Wenn die Magistratspersonen feyerliche Geschäfte auf dem Marsfelde zu verrichten hatten, so

18) *Dio. Cass.* Lib. 51. Cap. 23. p. 656.

19) *Sueton. Calig.* Cap. 19.

20) *Spartian.* in Hadrian. C. 9. Et Theatrum quod ille in Campo Martio posuerat, contra omnium vota, destruxit.

21) *Sueton. Caligul.* Cap. 58.

22) *Sueton. Caes.* Cap. 84. *Aug.* Cap. 95.

23) *Liuii* Epit. Lib. 99.

24) *Sueton. Claud.* C. 1.

25) *Liuius* Lib. 40. C. 52. *Macrob.* Saturn. Lib. 1. C. 10.

26) *Liuius* Lib. 24. C. 10.

27) *Festus* pag. 49. Edit. Amst. pag. 49. Cati fons ex quo aqua Petronia in Tiberim fluit, dictus, quod in agro cuiusdam fuerit Cati.

ſo mußten ſie unter angeſtellten Auſpicien über dieſen Bach ſich dahin begeben. Dieſe Auſpicien nannte man ein Auſpicium perenne [28]).

Der Campus minor, das kleine Feld, hatte auch den Namen des Tiberfeldes, Campus Tiberinus. Es wurde dem römiſchen Volke von einer gewiſſen Veſtalin, Caia Taratia oder Suffetia, entweder ganz oder zum Theil geſchenkt [29]). Die gerade Straſſe, die an dieſem kleinen Felde liegt, Via recta, heißt itzt la Strada Julia: und die Triumphsgaſſe war nicht weniger bekannt [30]). Dieſes Feld, oder dieſe Gegend, heißt itzt Campo di fiore, und iſt ſchon in den alten Zeiten gleichfalls Campus Florae benannt worden, weil die Suffetia auch Faula, oder Flora, ſoll geheiſſen haben. Sie war eine Liebhaberin des Pompejus, und hatte ihre Reichthümer durch ihr unzüchtiges Leben zuſammen gebracht. Sie verordnete, daß die jährlichen Renten des dem römiſchen Volke geſchenkten Vermögens angewendet werden ſollten, ihren Geburtstag alle Jahr zu feyern, und Luſtſpiele an demſelben anzuſtellen, die man Floralia nachher nannte. Weil es aber doch dem Senat unanſtändig vorkam, jährlich das Gedächtnis einer unzüchtigen Perſon durch öffentliche Feyer zu erneuern: ſo mußten die Prieſter eine Göttin erdichten, welche über die Blumen die Aufſicht trüge, und daher Flora hieſſe. So ſchien es denn, daß man die Floralia dieſer Göttin zu Ehren feyerte [31]). Sie wurden am 28ten April angeſtellt [32]). Jenſeit der Tiber lag das Begräbnis des Kaiſers Aelius Hadrianus, Moles Hadriani, Num. 26. Man glaubt, daß gerade gegen dieſem Monument über, diſſeits der Tiber, die Scena des Pompejiſchen Theaters, Scena Theatri Pompeiani, Num. 31., und der Porticus des Pompejus, Num. 30., ſich befunden. Auch war ein bedeckter Gang von hundert Säulen vorhanden, Porticus Hecaton-

[28]) *Feſtus* pag. 259. Edit. Amſt. pag. 259. Petronia amnis eſt in Tiberim profluens, quam magiſtratus auſpicato tranſeunt, cum in campo quid agere volunt; quod genus auſpicii, perenne vocatur.

[29]) *Gellius* Lib. 6. Cap. 7.

[30]) Es ſind zwar einige der Meynung, worunter auch der gelehrte Nardini gehört, daß die gerade und Triumphsgaſſe einerley Straſſe, und nur zwo verſchiedene Benennungen geweſen wären: Allein Borrichius hat ſelbſt in Rom die Sache unterſucht, und findet das Gegentheil. *Borrich.* antiq. vrb. fac. Cap. 11. §. 6. pag. 117. Denn die Triumphsgaſſe mußte von der Triumphsbrücke nothwendig zum Capitolio führen, dahin der Siegesaufzug ging. Die gerade Gaſſe hingegen geht gar nicht nach dem Capitolio, ſondern nach der Janiculenſiſchen Brücke, wie der Grundriß augenſcheinlich darſtellt.

[31]) Dieſes erzählt Lactantius de falſa relig. Lib. 1. C. 20. Varro hingegen Lib. 4. de ling. lat. pag. 18. ſagt, die Flora wäre eine Göttin der alten Sabiner geweſen, und ſey auf Befehl des Königes Tatius in Rom verehrt worden. Cilano röm. Alterth. Th. 3. S. 230. f.

[32]) *Martial.* Lib. 3. Epigr. 19.

sonstylon, N. 28. [13]), der vermuthlich in dieser Gegend lag, und die dabey befindliche Ebene soll mit Ahornbäumen, Platanis, bepflanzet gewesen seyn, N. 29 [14]).

Eine neue Zierde erhielt der Platz durch einen schönen Springbrunnen. Das in die Höhe springende Wasser fiel in eine Schaale, aus welcher es ein Triton in seinen Rachen schluckte, und es in die Kloaken und andere Gänge weiter wegführte [15]).

Die colossenmäßige Statüe des Jupiters, hatte der Kaiser Claudius beym Theater des Pompejus aufrichten, und ihr den Namen, Jupiter Pompejanus, geben lassen [16]); und es ist sehr glaublich, daß die Ebene, welche um der Statüe herum lag, das Jupiters-Feld, Campus Jouis, genannt worden. Endlich waren verschiedene Porticus und Ehrenbogen, als des Gratians, N. 27., Valentinians, Theodosius, N. 33., ferner ein Tempel des adelichen Glücks, Templum Fortunae equestris, N. 32., und des Neptuns, Aedes Neptuni, auch andere ansehnliche Privatgebäude allhier, wovon man bey der Kirche S. Celsi Ueberbleibsel angetroffen haben will.

Gleich über der Halle von hundert Säulen, waren die Equiria, N 21., und die Bäder des Nero, N. 22., Thermae Neronianae. Diese letztern lagen dichte am Pantheo, davon man sehr weitläuftige Ueberbleibsel bey der Kirche des heil. Eustachii und dem Pallast des Großherzogs von Toscana entdeckt hat. Die Kirche soll schon vom Kaiser Constantin dem Grossen angelegt worden seyn. Im Jahr 1196 wurde sie neu erbaut. Der Pallast des Großherzogs von Toscana, hieß sonst Palazzo Madama, und gehört nun dem Stadthalter von Rom, daher er den Namen Governo nuovo führt. Catharina von Medices ließ ihn aufführen. Die Palläste der alten Familie Cenci, die sich von Cincina herschrieben, und des Duca Lante, sind nicht weit entfernt [17]).

Weil Nero so sehr verhaßt war: so gab man seinen schönen Bädern den Namen die Alexandrinischen, Thermae Alexandrinae, zumal da dieser Kaiser sie mehr verbesserte, sie auch dichte am Circus Agonalis lagen, der den Namen des Circus Alexandrinus führte. Vielleicht hat Alexander selbst neue Bäder dicht bey des Neros angelegt, und beyde mit einander verbunden, da denn der Name des Nero ganz in das Vergessen gekommen. Er hat auch, dem Volk zum Besten, viele

13) *Propert.* Lib. 2. Eleg. 32. ℣. 13. sq. *Petron.* Satyr. Cap. 126. *Turneb.* Adversar. Lib. 26. C. 6.

14) *Propert.* Lib. 2. Eleg. 32. ℣. 15. 16.

15) *Plin.* Lib. 34. Cap. 7.

16) Volkmann Th. 2. S. 431. f.

17) *Martial.* Lib. 7. Epigr. 33.

viele vortheilhafte Einrichtungen bey seinen Bädern gemacht [18]). Ob die Bäder des Hadrians, Thermae Hadriani, hier gleichfalls gewesen, ist unbekannt. Der Kaiser Alexander Severus hat eine Rennbahn ausgebessert oder neu angelegt, Circus Alexandrinus, und diese ist zweifelsohne allhier gewesen. Denn die Area Nouana, oder Piazza Nouana, hat völlig die Gestalt eines Circus, ist achtzig Schritte breit, und an 400 lang. Man will auch im vorigen Jahrhunderte noch alte Ueberbleibsel von der Rennbahn angetroffen haben. Auch da man den Grund zur Kirche S. Agnese legte, traf man verschiedene Säulen von Tiburtinischen Stein an, welche von einem alten Gebäude waren. Es hieß der Circus, Circus Agonalis, weil die Agonalien und Equirien in demselben gefeyert wurden [19]).

Der Piazza Nouana ist einer der grössesten Plätze in Rom, und hat verschiedene herrliche Gebäude. Auf dem Platze sind drey schöne Springbrunnen. Der eine steht vor dem Pallast Pamfili; den zweyten hat Gregorius XIII. anlegen lassen; er ist von Marmor, aber ohne viele Kunst; und der dritte ist in der Mitte des Platzes, von der Erfindung Bernini. Vier Statüen, welche die Donau, den Ganges, den Nil und Amerika vorstellen, tragen einen grossen Obelisk. Ueber die Felsen, die darunter liegen, fließt das Wasser herab. Das ganze Werk beträgt von der Fläche an, bis an die Spitze des Obelisk, etwa 125 Fuß. Die Statüen sind von Marmor, der Felsen von Travertinstein, und der Obelisk von rothen Granit. Im Jahr 1651 ließ ihn der Papst Innocentius X. aufrichten. Im August werden alle Sonntage die Abflüsse der Fontainen verstopft. Dadurch häuft sich binnen 2 Stunden das Wasser also, daß der Platz fast eine Elle hoch unter Wasser gesetzt ist. Denn fahren die vornehmen Herrschaften in ihren Kutschen in dem Wasser herum bis gegen Abend, um sich dadurch zu erfrischen. An Zuschauern fehlt es auch nicht.

Die Kirche S. Agnes ist groß und prächtig, und das Haus Pamfili hat sie neu erbaut, daher der Prinz Doria, als Erbe, davon Patron ist.

Der hiesige Pallast Pamfili ist 1650 von Innocentius X. aufgeführt, und verschaft dem Platz Novana die größte Zierde. Das vornehmste in dem Pallast ist die schöne Gallerie, welche Peter von Cortona auf nassen Kalk gemahlt. Man findet hier auch eine ansehnliche Bibliothek, die zum freyen Gebrauch offen steht. An der andern Seite der Kirche S. Agnes, hat Innocentius X. eben ein solches Ge-

[18]) *Lamprid. in Alexandr. C. 24.*

[19]) Diese Feyer ist beschrieben in Ottavian. Alterth. Th. 2. S. 452.

Gebäude, wie der Pamfilische Pallaſt iſt, ſetzen laſſen, und darin ein Collegium zum Unterricht junger Leute angelegt, die auf den Pamfilischen Gütern gebohren werden, und dann den Dienſt in der Kirche S. Agnes verrichten müſſen.

Vorne an dem Platze Novana liegt der Pallaſt Santobuano, in welchem ein ſchöner Vorrath von allerley Gemählden ſich befindet.

Nicht weit davon liegt die Kirche S. Pantaleone. Sie gehört den Vätern delle Scuole pie, welche ſich mit Unterweiſung der Jugend beſchäftigen. Nahe an der Kirche ſteht der Pallaſt Maßimi, vor dem eine Halle iſt, welche auf Säulen ruhet und ein ſchönes Anſehen verſchaft. Es ſind dabey drey Höfe und viele kleinere Gebäude. In dieſen iſt 1455 oder 1467 das allererſte Buch in Rom, Auguſtinus de Ciuitate Dei, gedruckt worden.

Der dritte Abſchnitt.

Von den Gebäuden, die in der Nähe des geraden Weges lagen.

Wenn man vom kleinem Felde, Campus minor, an der Tiber entlang ging: ſo traf man zuerſt auf die Halle der Octavia, Porticus Octauiae. Num. 37. Der Kaiſer Auguſtus hat ſie angelegt, aber nicht nach ſeinem, ſondern nach dem Namen ſeiner Schweſter genannt, wie er es mit mehrern Gebäuden alſo hielt [1]). Die Kirche S. Maria in Porticu ſoll itzt an der Stelle ſtehen. In dieſer Kirche iſt ein wunderthätiges Marienbild von Saphir, mit goldenen Strieſen eingelegt, acht Zoll hoch, welches man bey Unglücksfällen öffentlich in Proceßion herum trägt.

Metellus, der Macedonien beſiegt hatte, ließ zween Tempel anlegen, davon der eine der Juno, der andere dem Apoll geweihet war. Aedes Junonis & Apollinis. Auf dem dazwiſchen gelegenen Platz ließ er eine gedoppelte Halle aufführen, und es waren darin die Statüen, welche er aus Macedonien mitgebracht hatte, und darunter ſich viele groſſe Meiſterſtücke befanden [2]). Um dieſe Hallen ließ der Kaiſer Auguſtus noch wieder eine gedoppelte neue Gallerie anlegen, welche er ebenfalls Porticum Octauiae nannte, Num. 43 [3]). Hier war ein Saal, darin ſich der Rath verſammlen konnte, Curia; wie auch eine öffentliche Bibliothek [4]), imgleichen ein Gebäude, darin ſchöne Gemählde aufgehangen und vielleicht auch

ver-

[1]) *Sueton. Aug.* C. 29.

[2]) *Plin.* Lib. 36. Cap. 5. Lib. 34. Cap. 8.

[3]) *Vell. Paterc.* Lib. 1. C. 11. §. 3. *Feſtus* p. 225. Octauiae porticus duae appellantur, quarum alteram Theatro Marcelli propiorem Octauia ſoror Auguſti fecit; alteram theatro Pompeii proximam Cn. Octauius Cn. filius —

[4]) *Plin.* Lib. 35. Cap. 10.

verfertiget wurden. Itzt iſt hier die Kirche S. Maria in Portieu, oder in Campitelli, dabey ein groſſes Hoſpital für arme Leute liegt.

Auguſtus ließ ein Theater von ſehr dauerhaften Steinen aufführen, welches auch noch bis itzt gröſſeſten Theils vorhanden, obgleich ſehr zerfallen iſt, und das er nach ſeinem Liebling, dem jungen Marcellus, Theatrum Marcelli, nannte. Ich habe davon eine Abbildung gegeben, Tab. VI. Fig. 3. Es liegt in der ſo genannten Area Montanaria, auf dem Grund des Orſiniſchen Pallaſtes, und enthält 378 Fuß im Durchmeſſer, Num. 41. Man erkennt daran noch ganz deutlich zwo Reihen Arkaden über einander, davon die untere von Doriſcher und die obere von Joniſcher Ordnung iſt. Die unterſten Arkaden ſind faſt halb verſchüttet, und werden zu Kramladen gebraucht. Die Säulen ſind zierlich und wohl proportionirt, daher die beſten Baumeiſter von ihnen das Maas und die Verhältnis wählen. In den mittlern kriegeriſchen Zeiten iſt vermuthlich das Theater als eine Citadel gebraucht worden; und nachmals iſt auf deſſen Ruinen der Pallaſt Savelli angelegt worden. Itzt gehört derſelbe der Familie Orſini. In dem Pallaſt waren ehemals ſchöne Gemählde, davon aber itzt wenig vorhanden. Im Hofe ſind zwey Särge, auf denen erhabene Figuren ſtehen, welche Fechter abbilden, die mit wilden Thieren ſtreiten. Ueber der Thür des Saales iſt ein Stück aus dem Triumphbogen des M. Aurelius. Ehe das Theater aufgeführt worden, ſoll ſich hier ein Tempel des Janus, Templum Jani, befunden haben, den der König Numa erbauen laſſen. In dem Tempel war eine Statüe des Janus, der die Fingern der Hände alſo gelegt hatte, daß die Zahl 365, als die Tage des Jahres, heraus kam [5]). Von dieſem Tempel hieß eine in der Nähe befindliche Gaſſe, die Janusgaſſe, Vicus Jani. Numa ſoll auch bey dem Tempel eine Kapelle, Saerarium Numae, gehabt haben.

Das Gefängnis, welches der Decemvir Claudius hatte errichten laſſen, war dichte beym Theater des Marcellus, oder vielleicht gar auf derſelben Stelle. Carcer Claudii Decemuiri, Num. 42. Es wurde wegen Beweiſung einer beſondern kindlichen Liebe in einen Tempel der kindlichen Treue, Templum pietatis, verwandelt [6]). Itzt ſteht auf dieſer Stelle die Kirche S. Nicolao in Carcere, welche auf

[5]) Von der Art der Alten, durch die verſchiedene Lage der Finger allerley Zahlen abzubilden, hat Rhodiginus verſchiedenes geſammlet, und Leupold, im Theatro Arithmetico-Geometrico, giebt davon allerley Abbildungen. *Plin.* Lib. 34. Cap. 3.

[6]) *Plin.* Lib. 7. Cap. 36.

Gebäude, wie der Pamfilische Pallaſt iſt, ſetzen laſſen, und darin ein Collegium zum Unterricht junger Leute angelegt, die auf den Pamfiliſchen Gütern gebohren werden, und dann den Dienſt in der Kirche S. Agnes verrichten müſſen.

Vorne an dem Platze Novana liegt der Pallaſt Santobuano, in welchem ein ſchöner Vorrath von allerley Gemählden ſich befindet.

Nicht weit davon liegt die Kirche S. Pantaleone. Sie gehört den Vätern delle Scuole pie, welche ſich mit Unterweiſung der Jugend beſchäftigen. Nahe an der Kirche ſteht der Pallaſt Maſſimi, vor dem eine Halle iſt, welche auf Säulen ruhet und ein ſchönes Anſehen verſchaft. Es ſind dabey drey Höfe und viele kleinere Gebäude. In dieſen iſt 1455 oder 1467 das allererſte Buch in Rom, Auguſtinus de Ciuitate Dei, gedruckt worden.

Der dritte Abſchnitt.

Von den Gebäuden, die in der Nähe des geraden Weges lagen.

Wenn man vom kleinem Felde, Campus minor, an der Tiber entlang ging: ſo traf man zuerſt auf die Halle der Octavia, Porticus Octauiae. Num. 37. Der Kaiſer Auguſtus hat ſie angelegt, aber nicht nach ſeinem, ſondern nach dem Namen ſeiner Schweſter genannt, wie er es mit mehrern Gebäuden alſo hielt [1]). Die Kirche S. Maria in Portico ſoll itzt an der Stelle ſtehen. In dieſer Kirche iſt ein wunderthätiges Marienbild von Saphir, mit goldenen Strieſen eingelegt, acht Zoll hoch, welches man bey Unglücksfällen öffentlich in Proceßion herum trägt.

Metellus, der Macedonien beſiegt hatte, ließ zween Tempel anlegen, davon der eine der Juno, der andere dem Apoll geweihet war. Aedes Junonis & Apollinis. Auf dem dazwiſchen gelegenen Platz ließ er eine gedoppelte Halle aufführen, und es waren darin die Statüen, welche er aus Macedonien mitgebracht hatte, und darunter ſich viele groſſe Meiſterſtücke befanden [2]). Um dieſe Hallen ließ der Kaiſer Auguſtus noch wieder eine gedoppelte neue Gallerie anlegen, welche er ebenfalls Porticum Octauiae nannte, Num. 43 [3]). Hier war ein Saal, darin ſich der Rath verſammlen konnte, Curia; wie auch eine öffentliche Bibliothek [4]), imgleichen ein Gebäude, darin ſchöne Gemählde aufgehangen und vielleicht auch

vers

[1]) *Sueton. Aug.* C. 29.

[2]) *Plin.* Lib. 36. Cap. 5. Lib. 34. Cap. 8.

[3]) *Vell. Paterc.* Lib. I. C. 11. §. 3. *Feſtus* p. 225. Octauiae porticus duae appellantur, quarum alteram Theatro Marcelli propiorem Octauia ſoror Auguſti fecit; alteram theatro Pompeii proximam Cn. Octauius Cn. filius —

[4]) *Plin.* Lib. 35. Cap. 10.

verfertiget wurden. Itzt iſt hier die Kirche S. Maria in Portieu, oder in Campitelli, dabey ein groſſes Hoſpital für arme Leute liegt.

Auguſtus ließ ein Theater von ſehr dauerhaften Steinen aufführen, welches auch noch bis itzt gröſſeſten Theils vorhanden, obgleich ſehr zerfallen iſt, und das er nach ſeinem Liebling, dem jungen Marcellus, Theatrum Marcelli, nannte. Ich habe davon eine Abbildung gegeben, Tab. VI. Fig. 3. Es liegt in der ſo genannten Area Montanaria, auf dem Grund des Orſiniſchen Pallaſtes, und enthält 378 Fuß im Durchmeſſer, Num. 41. Man erkennt daran noch ganz deutlich zwo Reihen Arkaden über einander, davon die untere von Doriſcher und die obere von Joniſcher Ordnung iſt. Die unterſten Arkaden ſind faſt halb verſchüttet, und werden zu Kramladen gebraucht. Die Säulen ſind zierlich und wohl proportionirt, daher die beſten Baumeiſter von ihnen das Maas und die Verhältnis wählen. In den mittlern kriegeriſchen Zeiten iſt vermuthlich das Theater als eine Citadel gebraucht worden; und nachmals iſt auf deſſen Ruinen der Pallaſt Savelli angelegt worden. Itzt gehört derſelbe der Familie Orſini. In dem Pallaſt waren ehemals ſchöne Gemählde, davon aber itzt wenig vorhanden. Im Hofe ſind zwey Särge, auf denen erhabene Figuren ſtehen, welche Fechter abbilden, die mit wilden Thieren ſtreiten. Ueber der Thür des Saales iſt ein Stück aus dem Triumphbogen des M. Aurelius. Ehe das Theater aufgeführt worden, ſoll ſich hier ein Tempel des Janus, Templum Jani, befunden haben, den der König Numa erbauen laſſen. In dem Tempel war eine Statüe des Janus, der die Fingern der Hände alſo gelegt hatte, daß die Zahl 365, als die Tage des Jahres, heraus kam [5]). Von dieſem Tempel hieß eine in der Nähe befindliche Gaſſe, die Janusgaſſe, Vicus Jani. Numa ſoll auch bey dem Tempel eine Kapelle, Saerarium Numae, gehabt haben.

Das Gefängnis, welches der Decemvir Claudius hatte errichten laſſen, war dichte beym Theater des Marcellus, oder vielleicht gar auf derſelben Stelle. Carcer Claudii Decemuiri, Num. 42. Es wurde wegen Beweiſung einer beſondern kindlichen Liebe in einen Tempel der kindlichen Treue, Templum pietatis, verwandelt [6]). Itzt ſteht auf dieſer Stelle die Kirche S. Nicolao in Carcere, welche auf

5) Von der Art der Alten, durch die verſchiedene Lage der Finger allerley Zahlen abzubilden, hat Rhodiginus verſchiedenes geſammlet, und Leupold, im Theatro Arithmetico-Geometrico, giebt davon allerley Abbildungen. *Plin.* Lib. 34. Cap. 3.

6) *Plin.* Lib. 7. Cap. 36.

auf acht ſchönen marmornen Säulen ruhet, davon vier aus einem Tempel der Juno ſeyn ſollen [7]).

Das ehemalige Carmentaliſche Thor war in dieſer Gegend, am Fuß des Capitoliniſchen Berges, Num. 45. Dichte an demſelben ſollen die Ställe geweſen ſeyn, darin die Pferde, welche zum Wettrennen gebraucht wurden, aufbehalten worden. Stabula Factionum [8]).

Bey dem Theater des Marcellus war ein Tempel des Apollo, Templum Apollinis. Da das römiſche Volk im 330ten Jahr der Stadt durch eine ſchwere Peſt heimgeſucht wurde, wurde er gewidmet und vielleicht gleich erbauet, aber erſt 73 Jahr nachher eingeweihet [9]). Er iſt dadurch in den folgenden Zeiten bekannt worden, daß ſich der Rath einige mal hier verſammlet, wenn ein ſiegender Feldherr zur Stadt kam und um einen Triumph bat [10]). Bey dem Tempel war ein Brunnen oder ein Waſſerbaßin, Lauacrum, welches vermuthlich angelegt war, in den älteſten Zeiten das Vieh daraus zu tränken, und nachher theils zur Zierde, theils zu allerley häuslichen Gebrauch eingerichtet worden iſt. Gleich gegen dieſen Tempel über, war ein Tempel der Göttin des Krieges, Templum Bellonae, und in der Mitte zwiſchen den beyden Tempeln ſtand die Kriegsſäule, Columna Bellica. Im Grundriß dieſer Region iſt ſolches mit N. 40. N. 50. und N. 39. bemerkt. Den Tempel ſoll Appius Cäcus im Etruskiſchen Kriege angelobet [11]), und die Wapenſchilde ſeiner ganzen Familie, mit beygeſetzter Aufſchrift und Verzeichnis ihrer Namen aufgehängt haben. Er führte alſo zuerſt den Gebrauch ein, der nachher ſo allgemein [12]), nicht nur bey den Römern, ſondern auch bey andern Völkern, und ſelbſt bey den Juden geworden, groſſe Thaten durch aufgeſtellte Inſchriften zu verewigen [13]). Ueber dem Tempel, oder neben demſelben, war ein Zimmer zu den Verſammlungen des Raths, welches Senatulum hieß. Die Kriegsſäule, Columna bellica, ſcheint nicht hoch, ſondern vielmehr ein bloſſes Fußge-

ſtell

7) Bey dieſer Gelegenheit gedenke ich des Leihhauſes in Rom. In Italien werden dergleichen Anſtalten *Monte di Pieta* genannt. Zu dieſem, in Rom, gaben die ſchlechten Zeiten nach dem Jahre 1539 Anlas, da der General des Franciſcanerordens Calvo vom Papſt Paul III. Erlaubnis erhielt, eine Brüderſchaft von bemittelten Perſonen anzulegen, die auf Pfänder Geld vorſchoſſen. In den folgenden Zeiten iſt dieſes Inſtitut von den Päpſten mit verſchiedenen Einkünften und Freyheiten verſehen, und von Clemens VIII. ein eigenes Gebäude im Jahr 1604 errichtet worden, welches im 7ten Quartier der Stadt, della Regola, liegt.

8) In den röm. Alterth. von Cilano Th. 2. S. 481. f. iſt das ſehr deutlich erläutert. Man ſehe auch *Sueton. Calig.* C. 55.

9) *Livius* Lib. 4. Cap. 29. Lib. 7. Cap. 20.

10) *Livius* Lib. 39. Cap. 4. Lib. 41. C. 21.

11) *Livius* Lib. 10. Cap. 19.

12) *Plin.* Lib. 35. Cap. 3.

13) Cilano röm. Alterth. Th. 2. S. 424. f.

ſtell geweſen zu ſeyn. Es mußte ſich auf dieſelbe der Conſul ſtellen, welches bey einer erhabenen Säule nicht füglich hätte angehen können, eine Lanze, die von Blutbaumholz verfertiget, oder in Blut getunket war, in der Hand halten, den Namen und das Land des Volkes nennen, dem man den Krieg erklären wollte, und darauf die Lanze in die Gegend hinwerfen, wo dieſes Volk wohnte [14]).

Die Flaminiſche Rennbahn, Circus Flaminius, war in der Gegend, wo itzt die Kirche S. Catharina Funariorum iſt. Wenigſtens ſagt Marlianus, daß er zu ſeiner Zeit noch Spuren von den ehemaligen Sitzen des Circus in der Kirche wahrgenommen. Man kann nicht mit Gewißheit den Erbauer des Circus beſtimmen. Einige behaupten, der Flaminius, welcher bey der Thraſimeniſchen See von Hannibal geſchlagen worden, habe ihn angelegt; andere behaupten, daß ſchon vorher ein gewiſſer Flaminius dieſe Gegend als ein Ackerland beſeſſen und es dem römiſchen Volke geſchenkt, daher es auch Pratum Flaminii, die Flaminiſche Wieſe genannt worden [15]). Ein ſpäterer Abkömmling aus dieſer Familie habe nachmals die Rennbahn eingerichtet. Von dem nahe dabey belegenen Apollotempel hieß das Stück Landes damals Apollinar [16]), der Apolloplatz. In der Rennbahn befand ſich unter andern auch unter freyen Himmel ein Altar des Neptuns, bey dem ſich das Wunder ereignete, daß er ſo ſchwitzte, daß der Schweis herab ſtröhmte. Wenn er im Circus geweſen, ſo müßte er ſich in der mittelſten Erhöhung, Spina, befunden haben [17]). Der Pallaſt Mattei iſt auf den Ruinen des Circus erbauet, und wo die Kirche S. Catharina de Funari iſt, ſoll gerade deſſen Mitte geweſen ſeyn. Bey der Kirche iſt ein Armenhaus, darin arme Mädchen erzogen werden.

An dieſer Flaminiſchen Rennbahn lagen viele Tempel und Kapellen. Ich will ſie alle, ſo viel deren bekannt ſind, namhaft machen.

1. Gleich vor dem Eingange war ein Tempel des Hercules, der über den ganzen Circus die Aufſicht haben ſollte. Aedes Herculis cuſtodis, N. 36. Dieſer ſowol, als alle die Tempel, die nun folgen, hatten ihre Hauptſeite und den Eingang nach der Rennbahn hin gerichtet.

2. Ein anderer Tempel war auch dem Hercules gewidmet, weil er ein Patron und Schutzgott der Muſen ſeyn ſollte. Aedes Herculis Muſarum. M. Fulvius Nobilior hat ihn geſtiftet, und man vermuthet nicht ohne Grund, daß er die Bild-

[14]) *Ovid.* Faſt. Lib. 6. v. 205.
[15]) *Livius* Lib. 3. Cap. 54. in fine.
[16]) *Livius* Lib. 3. Cap. 63. Lib. 4. C. 25.
[17]) *Livius* Lib. 28. Cap. 11.

Bildnisse der Musen, welche er aus Ambracien weggeführt, hier habe aufrichten lassen [18]). Philippus, des Augustus Stiefvater, ließ ihn ausbessern und so verschönern, daß er als neu angesehen werden konnte [19]). Die Statüe des Hercules, die darin aufgestellt wurde, hatte eine Leyer in der Hand, und war schön ausgearbeitet.

3. Der Tempel des Vulkans mochte vielleicht alsdann besonders gebrauchet werden, wenn die Vulkanalen gefeyert wurden [20]). Denn sie wurden in der Flaminischen Rennbahn gehalten.

4. Daß Neptunus hier einen Tempel gehabt, scheint aus einer Inschrift ganz ausser Zweifel zu seyn [21]). Da nun Livius, wie vorhin erwiesen worden, ausdrücklich sagt, daß Neptun einen Altar in der Flaminischen Rennbahn gehabt: so scheint es, daß dieser Altar, nicht sowol in der Rennbahn selbst, als vielmehr vor diesem Tempel befindlich gewesen sey.

5. Im Ligustischen Kriege gelobte man der Königin Juno und der Diana einen Tempel. Aedes Junonis reginae & Dianae. M. Aemilius weyhete diese Tempel, die nahe an dem Flaminischen Circus waren, ein, und stellte dabey fünf Tage lang allerley Fechterspiele, Comödien und andere Lustbarkeiten an [22]).

6. Daß auch ein Tempel des Castors in dieser Gegend gewesen sey, lernt man vom Vitruv, weiß aber weiter nichts davon [23]).

7. Ein Tempel des Mars, eine Kapelle des Cn. Domitius, Delubrum Cn. Domitii [24]), eine Kapelle des Jupiter Stators, Delubrum Jouis Statoris [25]), soll auch hier gewesen sey. Man weiß aber ausser dem Namen nichts davon, nur muthmasset man, daß Cn. Domitius auch das letztere könne erbaut haben.

8. Man gedenkt auch noch eines Tempels des Brutus Calliacus, und beruft sich dabey auf das Zeugnis des Plinius, aus welchem man zugleich schließt, daß er dem Mars gewidmet gewesen [26]).

Wir

[18]) *Plin.* Lib. 35. Cap. 10.

[19]) *Sueton. Aug.* Cap. 29.

[20]) Worin die Feyer bestanden, kann man sehen in von Ellano röm. Alterth. Th. 3. S. 317. f.

[21]) Die Inschrift heißt: Abascantio. Aug. Aedituo, aedis Neptuni, quae est in Circo Flaminio —

[22]) *Livius* Lib. 39. Cap. 2. Lib. 40. C. 32.

[23]) *Vitruv.* Lib. 4. Cap. 7. Item generibus aliis constituuntur aedes, vt est Castoris in circo Flaminio.

[24]) *Plin.* Lib. 36. Cap. 5.

[25]) *Macrob.* Saturn. Lib. 3. C. 4. Delubrum ait, alios existimare, in quo praeter aedem sit area assumta Deum Causla, vt est in circo Flaminio Jouis Statoris.

[26]) *Plin.* Lib. 36. Cap. 5. Mars est nunc sedens Colosseus eiusdem in templo Bruti Calliaci, apud Circum eundem ad portam Lauicanam. Man muß diese portam Flumentanam,

Wir müssen uns von dieser Rennbahn nun etwas weiter nach dem kleinen Felde hin verfügen; wo wir das Theater des Pompejus, Theatrum Pompeii, N. 31. antreffen. Pompejus ließ dieses zuerst von Steinen aufführen, nachdem er vom Mithridatischen Krieg wieder nach Rom zurücke gekommen war; und ließ dabey der siegenden Venus einen Tempel aufrichten, Templum Veneris victricis [27]). Man sieht noch einige geringe Spuren davon bey dem Ursinischen Pallast oder dem Pallast Pio, welcher im funfzehenden Jahrhundert erbaut worden. Dies Theater soll so groß gewesen seyn, daß 40000 Zuschauer darin Platz gehabt haben [28]). Unerachtet dieser ungemeinen Größe, ließ doch Nero, da der Armenische König Tiridates nach Rom kam, es in einem Tage inwendig ganz vergolden, welches allerdings zu bewundern ist, wenn man auch nur annimmt, daß es an den Gesimsen und Verzierungen, nicht aber überhaupt an den ganzen Wänden geschehen sey [29]). Unter der Regierung des Kaisers Tiberius ward es durch einen Brand beschädigt, daher es der Kaiser wieder anfing auszubessern [30]), aber die Vollendung dem Nachfolger Calligula überlassen mußte [31]). Gleich darauf ist es wieder vom Kaiser Claudius ausgebessert worden [32]). Nachher muß ein Brand wieder die Schaubühne, Scena, des Theaters, die von Holz war, ergriffen haben, weil sie vom Kaiser Vespasian hergestellt worden [33]). Da die Stadt Rom eben 1000 Jahr gestanden hatte, und man unter der Regierung des Kaisers Philippus die Secularischen oder hundertjährigen Spiele hielt, brannte es wieder ab [34]), und man weiß nicht anzugeben, ob es gleich, oder von wem es wieder hergestellt worden. So viel ist gewiß, daß Theodorich, der Gothen König, dieses Theater, da es ganz verfallen war, wieder ausbessern lassen [35]). Ob das, dessen Vitruv gedenkt [36]), dieses gewesen, ist nicht völlig gewiß, weil er blos von einem steinernen Theater redet. Da aber nur drey steinerne in Rom waren [37]), nämlich des

Bal-

nam, denn wie sollte die porta Lauicana in diese Gegend kommen. Es könnte auch seyn, daß Mars den Beynamen Calliacus gehabt, und daß Brutus der Erbauer des Tempels gewesen. Auch läßt sich vermuthen, daß es eben der Tempel gewesen, dessen kurz vorher N. 7. gedacht worden.

27) *Plin.* Lib. 8. C. 7. Gellius Lib. 10. Cap. 1. nennt den Tempel, Templum Victoriae. Es scheint aber wol, daß er ebenfalls die siegende Venus meyne, oder es können auch verschiedene Tempel gewesen seyn.

28) *Plin.* Lib. 36. Cap. 15.

29) *Plin.* Lib. 33. Cap. 3.

30) *Tacit.* annal. Lib. 3. Cap.

31) *Sueton. Caligul.* Cap. 21.

32) *Sueton. Claud.* Cap. 21.

33) *Sueton. Tit.* Cap. 5.

34) *Olai. Borrich.* Rom. Cap. 11. §. 3. pag. 108.

35) *Cassiodor.* Lib. 4. epist. 51.

36) *Vitruv.* Lib. 3. Cap. 2.

37) *Sueton. Aug.* Cap. 14.

Balbus, Marcellus und Pompejus, ſo muß es doch nothwendig eines von denſelben geweſen ſeyn.

Um das Theater hatte Pompejus viele anſehnliche Gebäude anlegen laſſen. Ich merke davon ſonderlich an, die Halle und das Rathhaus. Das Rathhaus, Curia Pompeii, Num. 34., iſt vornemlich durch die Ermordung des Julius Cäſar bekannt geworden [38]). Es war ein anſehnliches Gebäude, darin ſich öfters der Rath verſammlet hat. Nachdem aber Cäſar darin war ermordet worden, iſt es verſchloſſen und nie wieder zu Verſammlungen des Rathes gebraucht worden [39]).

Die Halle, oder Porticus, welchen Pompejus beym Theater angelegt, war ſehr groß. Er wurde der corinthiſche Porticus genannt, weil die Kapitäller der Säulen von Metall, und von der corinthiſchen Ordnung, waren. Meiſt bey allen Theatern waren Hallen, damit die Zuſchauer, wenn es regnen ſollte, ſich dahin in das Trockene begeben könnten. In die Mitte zwiſchen dem Theater und dem Flaminiſchen Circus ſetzt man eine Halle des Philippus, Porticum Philippi; Num. 30. Andere ſagen, es ſey dieſer Porticus vom Octavius Auguſtus angelegt, und Octavia genannt worden, weil er auf corinthiſchen Säulen geruhet, deren Kapitäller von Metall geweſen [40]): noch andere vermeynen, hier habe Marius eine Wohnung gehabt. Wenigſtens hat Philippus eine Halle gebauet, und ſie mit vielen ſchönen Statüen geſchmückt [41]). Man glaubt auch, Pompejus habe den Tempel der Fortuna, Templum Fortunae equeſtris, Num. 32., errichtet, kann aber auch nichts mit Gewißheit feſtſetzen. Eben ſo ungewiß, obgleich ziemlich wahrſcheinlich, iſt es, daß der freye Platz, der von dieſen Gebäuden eingeſchloſſen wurde, mit Ulmen-Pappeln oder andern Bäumen bepflanzt geweſen.

Das Pantheon, Num 23., war eines der prächtigſten Gebäude des alten Roms. Es war ein Tempel, darin alle Götter verehrt wurden. Agrippa ließ den Tempel dem rächenden Jupiter aufführen; und die noch davor ſtehende Inſchrift beweiſet, daß Agrippa der Stifter ſey [42]). Das Gebäude war rund, und iſt oben ganz gewölbt; und weil es dadurch die hole Geſtalt des Himmels, des Wohnhauſes der Götter, vorſtellte: ſo ſoll es den Namen Pantheon bekommen haben [43]).

Vor

38) *Suetou. Caeſ.* Cap. 80.
39) *Suetou. Caeſ.* Cap. 88.
40) *Plin.* Lib. 34. 3.
41) *Plin.* Lib. 35. Cap. 10 und 11.
42) Marcus. Agrippa. L. F. Coſ. Tertium fecit.
43) *Dio. Caſſ.* Lib. 53. Cap. 27. p. 721. Pantheba quoque fecit Agrippa, vt mihi videtur, inde id nomine habet, quod formam conuexa faſtigiatam, coeli ſimilitudinem oſtenderet.

Vor dem Tempel iſt eine vortrefliche Halle, Porticus, welche von etwas neuerer Bauart zu ſeyn ſcheint, als der Tempel ſelbſt. Er war mit einer Menge der ſchönſten Statüen angefüllt, davon aber Conſtantinus die beſten nach Conſtantinopel hat bringen laſſen. Unter dieſen befand ſich auch eine Venus, welche die Hälfte von der groſſen Perle als einen Ohrring trug, davon die Königin Cleopatra die andere Hälfte in Eßig aufgelöſet und verzehret hatte [44]). Oben auf dem Gipfel des Gebäudes ſtanden ſehr groſſe Statüen, die aber, wegen der ungemeinen Höhe, ſich nicht ſonderlich ausnahmen. An den beyden Seiten der Halle waren zwey Fußgeſtelle, darauf, wie man vermuthet, ehemals die Statüen des Auguſtus und Agrippa geſtanden.

Bonifacius IV. widmete dieſen heidniſchen Tempel der Maria und allen Märtyrern. Er ließ daher, nach der Erzählung des Baronius, acht und zwanzig Fuder Reliquien von verſchiedenen Kirchhöfen ſammlen, und unter dem Hauptaltar der Kirche bringen. Seit der Zeit heißt ſie S. Maria ad Martyres oder La Rotonda. Vor der Kirche iſt ein Platz, der piazza della Rotonda heißt, und die auf demſelben befindliche kleine Fontaine iſt von Clemens XI. mit einem Aegyptiſchen Obelisk gezieret worden.

Dieſe Kirche iſt inwendig 137 Fuß weit, und eben ſo hoch. Die Oefnung in der Kuppel, welche eine richtige halbe Kugel ausmacht, hält 27 Fuß im Durchmeſſer, und alles Licht, was die Kirche hat, fällt durch dieſe Oefnung. Es fehlt indeſſen nicht an Helligkeit. Der Fußboden iſt mit Porphyr belegt und abhängig, damit das herabfallende Regenwaſſer gleich ablaufen könne. An dem Tempel ſind corinthiſche Säulen; in der Rundung der Kirche acht Altäre, davon jeder zwo vortrefliche Säulen hat. In acht Niſchen, die noch vom ehemaligen alten Tempel herkommen, ſtehen acht ſchöne Säulen, welche der Kaiſer Adrian darin ſetzen laſſen. Der ganze Bau dieſer Kirche iſt von gebrannten Steinen. Die Kuppel, und vermuthlich auch die Hallen, waren mit Kupfer oder metallenen Pfannen bedeckt, und die Balken an beyden, oder doch viele derſelben, waren auch von Meßing. Die Dachpfannen hat Conſtantin der 3te abnehmen laſſen; und die Balken verwechſelte der Papſt Urban VIII. im Jahr 1627 mit hölzernen, da er die ganze Kirche ausbeſſern ließ. Er legte auch zween Thürme an, darin die Klocken der Kirche aufgehängt wurden, welche aber kein gutes Anſehen geben. Das abgenommene Metall brauchte er theils zu den Säulen am hohen Altar in der

44) *Plin.* Lib. 9. Cap. 35. *Macrob.* Saturn. Lib. 3. Cap. 17.

der Peterskirche, theils zum Geschütz der Engelsburg. Die Thüren der Kirche sind auch von Metall, und man glaubt, daß es noch die alten sind. Ich habe die Abbildung des Piranesi in das Kleine gebracht, Tab. XIV. Fig. 4.

Die Halle vor dem Pantheon ist sehr schön. Der Giebel ruht auf acht corinthischen Säulen. Vor derselben sind Stufen, aber ohne Zweifel liegen einige davon noch im Schutte. Sie enthält 16 vortrefliche Säulen von orientalischen Granit, und jede hat 15 Fuß im Umfange.

Gleich hinter dieser Kirche siehet man verschiedene Bogen und Gewölbe, welche Ueberbleibsel eines Bades sind; und ohne Zweifel war hier das Bad des M. Agrippa. Sein Garten lag dichte dabey, Horti Agrippae [45]). Er vermachte sein Bad im Testament dem römischen Volk zum allgemeinen Gebrauch. Die Kirche S. Maria Maddalena di Crociferi liegt hier. Die Pflicht des Ordens dieser Kirche ist, Kranken, und sogar in Pestzeiten, beyzustehn.

Im Garten des Agrippa war ein grosses Wasserbehältnis, oder ein Teich angelegt, Stagnum Agrippae. Es konnte darin mit allerley Schiffen ein Lustgefechte angestellet werden; N. 54. ist es angezeichnet. Man glaubt auch, daß er hier einen Lustwald habe anpflanzen lassen. Das Wasser, welches er gebrauchte, sowol seinem Bade, als dem grossen Wasserbehälter, das, was erfordert wurde, zu verschaffen, leitete er von dem Jungfernwasser, Aqua Virgo, her. Von dem See siehet man itzt nicht die geringste Spur. In dieser Gegend war auch der Palus Caprea, bey welchem Romulus umgebracht wurde, oder sein Leben verlohr.

Was die Vipsanischen Lorbeerbäume gewesen, weiß ich nicht. Martial konnte sie aus seinem Hause sehen [46]). Folglich mußten sie sehr groß und hoch seyn. Vielleicht standen sie in des Agrippa Garten. Dem glücklichen Erfolge war hier ein Tempel und eine Halle gebaut, Templum & Porticus boni euentus, und man hält einige Bogen und andere Bruchstücke, die hier liegen, für Ueberbleibsel davon [47]).

Das

[45]) *Dio. Cassius* Lib. 54. Cap. 29. p. 759. Agrippa vaporarium Laconicum fecit. — Moriens populo hortos & balneum a se denominatum, legauit, vt gratis lauarentur.

[46]) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 109. At mea Vipsanas spectant caenacula laurus &c.

[47]) *Ammian.* Lib. 29. Cap. 39. Instaurauit (Claudius praefect. vrb.) veteta plurima; inter quae *porticum* excitauit ingentem Lauacro Agrippae contiguam, *Euentus boni* cognominatam ea re, quod huius nominis prope visitur *templum*.

Das zehende Kapitel.

Von der zehenden Region.

Dieſe Region hieß Palatium, weil ſie vornemlich den Palatiniſchen Berg in ſich faſſete, oder weil hier der kaiſerliche Pallaſt, Palatium Auguſtale, lag. Sie war nicht groß, und wurde von der vierten, achten, eilften und zwoten auf allen Seiten eingeſchloſſen. Das alte Rom war hier angelegt, daher iſt leicht zu erachten, daß verſchiedene alte Gebäude hier zu bemerken ſeyn werden.

Das Lupercal iſt wol eines der allerälteſten Denkmäler. Es war eine Höle bey dem Ficus ruminalis, die dem Pan Lycius gewidmet war. Der Pan ſollte die Wölfe von den Heerden des Evanders abhalten; es waren aber hier auch Romulus und Remus unter dem vorhin genannten Feigenbaum von einer Wölfin geſtillet worden. Zum Andenken dieſer That, lieſſen die Curuliniſchen Aedilen, Cn. und Q. Ogulnius, eine Wölfin von Metall hier errichten, nebſt zwey Kindern, die an ihren Brüſten lagen [1]). Es ſteht dergleichen Statüe noch itzt auf dem Capitolium; Borrichius aber hält ſie in ihrer ganzen Arbeit für viel zu ſchön [2]), als daß ſie aus jenen alten Zeiten ſeyn könnte. Der Platz, wo der Feigenbaum aufgeſchoſſen war, hieß Germalus, von germinare, grünen; oder auch von den beyden leiblichen Brüdern, Romulus und Remus, welche man hier antraf. Es war dieſe Gegend etwas erhöhet, und gegen über lag ein anderer Hügel, den man Velia nannte. Den erſten ſetzt man bey der Kirche S. Maria Liberatricis, den andern bey der Kirche S. Theodori. Ganz unten an dem Hügel Velia lag das alte römiſche Thor, Romanula genannt. Gleich am Thor war der Tempel des Jupiter Stator und das Haus des Königes Tarquinius Priſcus, am Fuſſe des Palatiniſchen Berges. Den Tempel gelobte Romulus, doch ließ er es dabey, daß er nur ein Fanum anlegte, das iſt, einen Platz, wo der Tempel erbaut werden ſollte, den er dazu einweihen ließ [3]). Die Conſuls, Metellus und Atilius Regulus, haben erſt den Tempel erbauen laſſen [4]).

Die Hütte des Romulus, Caſa Romuli, wird in die achte Region, und auch in dieſe Gegend geſetzt. Es mag hier die Wohnung des Hirten Fauſtulus geweſen

[1]) *Livius* Lib. 10. Cap. 23.
[2]) *Ol. Borrich.* Rom. Facil. Cap. 12. §. 1. p. 121.
[3]) *Livius* Lib. 10. Cap. 36.
[4]) *Livius* Lib. 10. Cap. 37.

ſen ſeyn [5]), und es iſt wahrſcheinlich, daß der König Romulus in der Gegend dieſer Hütte ſeinen Pallaſt angelegt habe.

Nachdem Romulus die Auſpicien auf dem Aventiniſchen Berge gehalten hatte, wer der Regent der neuen Stadt ſeyn ſollte, warf er eine Lanze von Ahornholz nach dem Palatiniſchen Berg. Sie erreichte den Berg, fiel ſenkrecht in die Erde, ſchlug Wurzel, und wuchs zu einem anſehnlichen Baum. Dieſer Baum, Cornus Romuli, wurde als ein groſſes Heiligthum angeſehen, und mit einer Mauer eingefaßt. Wenn er nicht recht friſch und grün war, begoß und pflegte man ihn, weil man aus deſſen friſchen Wuchs den Wohlſtand des römiſchen Staates beurtheilte [6]). Die Treppe des Cacus, Scala Caci, wird von einigen auf den Aventiniſchen, von andern auf dieſen Berg geſetzt. Das letztere iſt wahrſcheinlicher, weil Solinus derſelben bey der Beſchreibung des alten Roms gedenkt, welches dieſen Berg in ſich ſchloß [7]). Einige ſagen, die gradus pulchri litoris wären dieſe Treppe des Cacus, wer kann aber das entſcheiden? Wenn Victor in dieſer Region von Roma Quadrata redet: ſo verſteht er darunter nicht das erſte und alte Rom, ſondern einen viereckigten Platz auf dem Palatiniſchen Berge, der mit einer Mauer eingeſchloſſen war. In dieſem Platz wurden die Werkzeuge aufbewahrt, welche man bey der Anlage der erſten Stadt gebraucht hatte, als ein Pflug, eine Hacke und Schaufel ꝛc. Man hielt dieſe Werkzeuge heilig, oder wollte ſie doch nicht zu irgend einem andern Gebrauch anlegen [8]).

Das alte Rathhaus, Curia Vetus, die Gaſſe, welche darauf ſtieß, Vicus Curiarum, die Kapelle der Tanzprieſter, Sacrarium Saliorum, die Wohnungen derſelben, Manſiones Saliorum, und die Tempel der Ceres, des Sieges und der Treue, Templum Cereris, Victoriae und Fidei, ſollen da, wo itzt die Kirche des heil. Gregorius ſteht, gelegen haben. Man kann es nicht gewiß beſtimmen.

Das alte Rathhaus ſcheint verſchiedene Abtheilungen gehabt zu haben, daher man ihm den Namen Curiae Veteres, in der mehrern Zahl, beylegte. Und eben deshalb hieß die Gaſſe, welche dahin führte, Vicus Curiarum veterum. In einer Abtheilung dieſes Hauſes, war wahrſcheinlich die Kapelle der Tanzprieſter, Sa-

[5]) *Solinus* C. 1. §. 18. p. 6. Habuit terminum vbi tugurium fuit Fauſtuli, vbi Romulus manſit —

[6]) *Seruius* ad Virg. Aeneid. Lib. 3. ỳ. 22. Und Plutarch im Leben des Romulus.

[7]) *Solinus* Cap. 1. §. 18. p. 6.

[8]) *Feſtus* p. 320. Edit. Amſt. p. 404. Quadrata Roma in palatio ante templum Apollinis dicitur, vbi repoſita ſunt, qui ſolent boni ominis gratia, in vrbe condenda adhiberi, quia ſaxo munitus eſt initio in ſpeciem quadrati.

Sacrarium Saliorum. Numa hatte ſie angeordnet, und dazu zwölf junge Patricier erwählt. Sie mußten, an einem geheimen Ort, das vom Himmel gefallene Schild, Ancile, und den Stab, den Romulus gebraucht, wenn er die Auſpicia gehalten, Lituus, bewahren.

Der Kaiſerliche Pallaſt war auf dieſem Berge. Der Kaiſer, Octavius Auguſtus, wurde hier gebohren, und zwar in der Gegend, welche Capita bubula hieß, wo auch nach ſeinem Tode eine Kapelle errichtet worden [9]). Hier hatte auch Auguſtus ſein Hauptgezelt oder Feldlager, Praetorium, gehabt. Sein Haus war gar nicht groß und anſehnlich; Hortenſius hatte es vorhin bewohnt, und man ſahe keine auſſerordentliche Pracht darin. Die Hallen dabey waren niedrig und klein, und es war nicht ein Stück Marmor, weder an den Wänden, noch auf dem Fußboden, anzutreffen [10]). Im Pallaſt war ein Tempel der Veſta [11]). Vor dem Pallaſt waren Lorbeerbäume und Eichen gepflanzet, und auf einem Eichbaum war, dem Auguſtus zu Ehren, eine Krone geſetzt, mit den Worten, ob ſeruatos ciues [12]), welches auch nachmals bey andern Kaiſern geſchehen iſt [13]). Weil Auguſtus auch

[9]) *Sueton. Aug.* Cap. 5.

[10]) *Sueton. Aug.* Cap. 72. Auguſtus ließ nachher in dieſem Pallaſt dem Apoll einen Tempel errichten, und verwendete darauf unbegreifliche Koſten. Die Gelegenheit gab ein Gewitter, welches den Kaiſerlichen Pallaſt traf, und das, auf die Ausſage der Augurn, hiedurch ſollte ausgeſühnt werden. *Sueton. Aug.* Cap. 29. Der Marmor dieſes Tempels war auſſerordentlich weis, und oben auf dem Frontiſpiz waren vier Pferde von Marmor und vergoldet. *Propert.* Lib. 2. Eleg. 31. *Plin.* Lib. 36. Cap. 5. *Ouid. Triſt.* Lib. 3. Elig. 1.

Bey dem Tempel war eine Gallerie und eine vortrefliche Bibliothek. Die Säulen waren von Afrikaniſchen Marmor. *Propert.* l. c. Unter dem Fußgeſtell des Apollo hatte Auguſtus die aller Orten geſammleten und bewahrt gefundenen Sibylliniſchen Ausſprüche in zwey goldene Käſtchen verſchlieſſen und beyſetzen laſſen. *Sueton. Aug.* Cap. 31. Auch hatte er Kronleuchter aufhängen laſſen, welche ſehr zierlich, wie Bäume mit Zweigen, ausgearbeitet waren. *Plin.* Lib. 39. Cap. 3. Marcellus, der Octavia Sohn, hatte ein ſchönes Juwelenſchränkchen, Dactyliotheca, darein geſchenkt, welches ohne Zweifel mit ſolchen Edelgeſteinen verſehen geweſen iſt. *Plin.* 37. 1. Auguſtus ließ alle, ihm errichtete ſilberne Statüen, einſchmelzen, und von dem Gelde ſchenkte er unter andern goldene *Cortinas* in den Tempel. Dieſe Cortinae waren halbrunde Opfergefäſſe, welche gleichſam das Gewölbe des Himmels und der Wolken vorſtellten, und ſonderlich beym Looſe gebraucht wurden. *Varro* de ling. lat. Lib. 6. p. 80. In der Bibliothek waren die beſten lateiniſchen Dichter, und die Bildniſſe verſchiedener Gelehrten. Selbſt Auguſtus ſoll in der Geſtalt des Apollo ſich hier haben aufſtellen laſſen. Vor der Bibliothek ſtand ein Coloß des Apollo, der 50 Fuß hoch und von Metall war. *Plin.* Lib. 36. Cap. 7.

[11]) *Ouid. Faſt.* Lib. 4. v. 949.

[12]) *Dio. Caſſ.* Lib. 53. Cap. 16. p. 709.

[13]) *Plin.* Lib. 16. C. 4. Lib. 2. Cap. 3. Lib. 15. C. 30. In dieſem Tempel pflegten die Dichter ihre Ausarbeitungen vorzuleſen, um das Urtheil der Zuhörer zu vernehmen. *Horat.* Lib. 1. Sat. 10. *Plin.* epiſt. Lib. 1. epiſt. 13. Auguſtus hat oft hier Gericht gehalten. *Sueton. Aug.* Cap. 29. Auch wird eines Sacrarii Apollinis, einer Kapelle des Apolla, gedacht, welche vielleicht

auch Aufseher der obersten Priester, Pontifex maximus, war: so schenkte er einen Theil des Hauses dazu, daß der jedesmalige Pontifex maximus darin wohnen sollte.

Dieser Pallast ward bey einer Feuersbrunst gänzlich eingeäschert, aber auch vom Augustus, und zwar weit ansehnlicher, wieder aufgebauet. Zugleich machte er die Verfügung, daß der ganze Pallast als ein öffentliches Gebäude angesehen werden sollte, entweder weil er Pontifex maximus war, oder weil das Volk zu der Erbauung, die Kosten hergeschossen hatte [14]). Er kaufte auch die kleinen Häuser, welche um den Pallast herum lagen, an sich, und wollte den Platz zur Erweiterung des Hauptgebäudes gebrauchen. Ob es geschehen, ist unbekannt; Catilina aber hat etwas an den Pallast anbauen lassen, unter dem Namen Domus Catilinae. Dieser Hauptpallast, oder doch die forderste Hauptseite desselben, war gegen die heilige Strasse, Via sacra, und gegen den Friedenstempel, davon man noch einige Ueberbleibsel sehen kann, gerichtet.

Tiberius vereinigte seinen Pallast, der in der Nähe lag, mit dem kaiserlichen, und legte davon ein schönes Flügel- oder Seitengebäude an. In diesem Flügel wohnte nachmals der Kaiser Antonius Pius, und Lucius Verus ist darin gebohren und erzogen. Er hieß mit einem besondern Namen, Domus Tiberiana [15]). In diesem Flügel war eine schöne Bücherſammlung, sonderlich von allerley Staatssachen [16]).

Der Kaiser Caligula legte Hallen und gewölbte Bogen an, die vom Pallast bis auf den römischen Markt gingen, und nahm den Tempel des Castor und Pollux mit zum kaiserlichen Pallast [17]). Aber Claudius wollte diesen Tempel nicht dabey behalten, sondern räumte ihn seinen ehemaligen Göttern wieder ein [18]). Er soll auch hier ein Theater, und einen Tempel, erbaut haben, den er seinem Namen widmete, und darin er seine Bildsäule von Gold errichten ließ [19]). Imgleichen legte er über das Thal eine Brücke an, damit er von diesem Pallast gleich aufs Ca-

leicht Augustus könnte angelegt haben, oder darunter der eben benannte Tempel der Vesta, Aedes Vestae Palatinae, verstanden wird.

14) *Dio. Cass.* Lib. 55. Cap. 12. pag. 785. *Sueton. Aug.* Cap. 57.

15) *Sueton. Tiber.* Cap. 47.

16) *Vopiscus* in Probo Cap. 2. Visis tum libris ex Bibliotheca Vlpia item ex Domo Tiberiana. Cf. *Gellius* Lib. 13. Cap. 18. Plinius meldet, daß die alten griechischen und lateinischen Buchstaben fast einerley Gestalt gehabt hätten, *Plin.* Lib. 8. Cap. 58., und daß, auf einer kupfernen Tafel, die Figuren davon eingegraben worden wären. Vielleicht verwahrte man dieses Denkmal in dieser Bibliothek, denn daß sie im Pallast, oder auf dem Palatinischen Berge, sich befunden, wird ausdrücklich angezeigt.

17) *Sueton. Calig.* C. 22. C. 50.

18) *Dio. Cass.* Lib. 60. Cap. 27.

19) *Sueton. Calig.* C. 22.

Capitolium gehen könnte, und verband dadurch den Palatiniſchen und Capitoliniſchen Berg.

Zu den Zeiten des Claudius brannte dieſer Pallaſt ab, und Nero erbaute ihn von neuen. Er legte ihn zugleich ſo groß an, daß er den ganzen Palatiniſchen Berg, die Ebene zwiſchen dem Palatiniſchen, Cöliſchen und Eſquiliniſchen Berge, ja ſelbſt einen Theil des Eſquiliniſchen Berges dazu nahm. Wegen der Pracht, die er darin anbrachte, nannte er es Auream Domum. Nach dem Tode des Nero wurden die vielen Koſtbarkeiten an Gold, Silber, Edelſteinen, Statüen, Gemählden, Kunſtſachen aller Art, entweder verſchenkt oder veräuſſert, um Geld daraus zu löſen, welches die Kaiſer Galba, Otho, Vitellius, anwendeten, die Gunſt der Soldaten zu erkaufen. Ohne Zweifel iſt auch vieles von den weitläuftigen Gebäuden, weil keine Aufſicht darüber war, zerfallen und niedergeriſſen worden.

Nero ließ eine ſehr anſehnliche Treppe nach dem heiligen Weg, Via Sacra, anlegen; welches der gewöhnliche Aufgang zu dieſer kaiſerlichen Reſidenz war, dahin auch die Vorderſeite des Pallaſtes gerichtet war. Indeſſen iſt nicht zu zweifeln, daß man von den andern Seiten auch habe nach demſelben hinauf gehen können, zumal da ſo viele Nebengebäude vorhanden waren, und der ganze Bau einen ſo groſſen Raum einnahm [20]).

Veſpaſian und Titus müſſen verſchiedene Nebengebäude haben abbrechen laſſen, oder ſie ſind auch vorher niedergeriſſen worden, weil das Amphitheater, die Bäder und der Ehrenbogen des Titus auf der Stelle ſind angelegt worden, wo vorhin die Nebengebäude des kaiſerlichen Pallaſtes waren.

Den Hauptpallaſt, der ſtehen blieb, ließ der Kaiſer Domitian anſehnlich verbeſſern, und kann vielleicht einen neuen Flügel angebaut haben, weil der Pallaſt den Beynamen Domus Domitiani erhielt. Er legte ſonderlich eine oder mehrere Hallen zum Spazierengehen an, Porticus; und ließ dieſe bedeckten Gänge auf den Seiten mit Pfengitſtein, Lapis Phengites, oder Glanzſtein, austäfeln [21]).

Nero ließ an der Hauptſeite des Pallaſtes über dem Eingang die Worte, Aedes Publicae, ſetzen, und wollte damit anzeigen, daß einem jeden der Zutritt zum Kaiſer offen ſtehen müßte, um ſein Anliegen ſelbſt zum Thron bringen zu können

[20]) *Sueton. Otho* Cap. 7.

[21]) *Sueton. Domit.* Cap. 5. *Martial.* Lib. 2. Epigr. 36. & 39. Dieſer Stein wird in Kappadocien gefunden, und nahm eine ſo helle Politur an, daß er nicht nur wie ein Spiegel glänzte, ſondern auch die Gegenſtände darſtellte, daher man in dieſer Halle alles ſehen konnte, was auswärts vorging. *Plin.* Lib. 36. Cap. 22.

nen [22]). Der Kaiser Trajan schenkte die übermäßigen Kostbarkeiten, welche Domitian in diesem Pallast zusammen gehäuft hatte, zum Theil an den Tempel des Jupiters, der auf dem Capitolio war [23]). Antoninus Pius liebte diesen weitläuftigen Pallast nicht. Er ließ die Hauptthüre, welche nach dem heil. Weg hin ging, zumachen, und residirte in dem Nebengebäude, welches Tiberius hatte anlegen lassen, und nach ihm Domus Tiberiana hieß [24]).

Unter der Regierung des Commodus ergriff eine Feuersbrunst den Tempel des Friedens, und drang von da bis zum kaiserlichen Pallast. Vieles davon brannte ab, auch der grösseste Theil des kaiserlichen Archives [25]). Ob davon noch so viel stehen geblieben, daß der Kaiser darin residiren könnte; und ob Commodus das Abgebrannte wieder aufbauen lassen, ist nicht gewiß, doch sehr wahrscheinlich, zumal da Lampridius einige mal eines Pallastes des Commodus, Commodianae Domus gedenkt, darunter man am füglichsten diesen verstehen kann. Es ist auch ausser Zweifel, daß unter den folgenden Kaisern an dem Pallast manches geändert, verbessert und neuangelegt worden, doch scheint es von so sehr grosser Erheblichkeit nicht gewesen zu seyn. Man findet die letzte zuverläßige Nachricht von diesem Pallast beym Cassiodor [26]). Er drohete schon damals an vielen Stellen den Einsturz; und daher befahl der König Theodorich, daß alles sollte ausgebessert, und der ganze Pallast mit einerley Farbe angestrichen, oder wenigstens in allen Theilen eine Gleichförmigkeit beobachtet werden. Im 908ten Jahr nach Christi Geburt muß der Pallast noch vorhanden gewesen seyn, weil ein Tumult unter der Regierung des Papst Constantin auf dem heil. Wege vor diesem Pallast sich ereignete [27]). Itzt ist dieses grosse Gebäude durch seine eigne Last und die Länge der Zeit ganz zerfallen, so daß man nichts mehr, als einige alte Mauern und Gewölbe erblickt, der übrige Platz aber ist zum Farnesischen Pallast und Garten verwandt.

In dem Pallast und um demselben waren viele merkwürdige Zimmer und Gebäude. Alexander Severus ließ seiner Mutter Mammäa zu Gefallen, ein Zim-

[22]) *Plin.* Panegyr. Cap. 47. Num. 4.

[23]) *Martial.* Lib. 12. Epigr. 15.

[24]) *Jul. Capitol.* in vita Antonii pii C. 10. Cum Apollonium, in *Tiberianam domum, in qua habitabat*, vocasset.

[25]) *Dio. Cass.* Lib. 72. Cap. 24. p. 1224. Scripsi de rebus ad imperium pertinentibus libelli omnes fere interierunt.

[26]) *Cassiodor.* Var. Lib. 7. Epist. 5.

[27]) *Nardin.* rom. antiq. Lib. 6. Cap. 13. in fine.

Zimmer mit Marmor bekleiden, und legte auch ein schönes Speisegemach an, daß er nach ihren Namen nannte, Coenaculà oder Diaetas Mammeas [28]).

Vor dem Pallast war ein grosser Vorplatz, Vestibulum Palatii, darin ein Coloß von ungemeiner Höhe gestanden haben soll. Es war dieser Vorplatz auf dem Palatinischen Berg gegen den Triumphbogen des Titus [29]). Zu den Zeiten des Caligula, ward auf diesem Platz ein Theater errichtet, welches aber nur scheint von Holz gewesen zu seyn, weil es jährlich erneuert wurde [30]). Es müssen noch mehrere solche freye Plätze gewesen seyn, weil es scheint, daß der, dessen Gellius gedenkt, ein anderer ist [31]).

Um den ganzen Pallast waren Hallen, Porticus, davon eine Sicilia hieß, und ein Speisegemach hieß Coenatio Jovis, weil das Bildniß des Jupiters darin gestellet war [32]).

Das Augurale, oder Auguratorium, war ein Platz, darin sich die Kaiser verfügten, wenn sie Augurien anstellen wollten; und Atrium war ein anderer Platz, der durch Augurien eingeweihet worden war, damit darin Gericht gehalten werden könnte. In der Nachbarschaft dieser beyden Plätze wird ohne Zweifel das Lararium, eine besondere Privatkapelle der Kaiser, gewesen seyn, die mit schönen Statuen geschmückt war [33]). Schöne Gärten, Bäder zum Gebrauch der Kaiser und der Bedienten, Zimmer, darin sich die Bedienten von höhern und geringern Rang aufhalten können, müssen nothwendig hier gewesen seyn [34]). Und sehr wahrscheinlich war die Cella Atriensis Palatina, die einstens vom Blitz getroffen wurde, eine Wohnung der niedrigeren Bedienten [35]).

Dem Kaiser Augustus ließ dessen Gemahlin einen Tempel bey dem Pallast erbauen [36]). Tiberius muß ihn nicht vollendet haben, denn der Kaiser Caligula hat ihn eingeweihet [37]). Er war erhoben, so, daß man einige Stufen hinauf

gehen

28) *Lampr.* Alex. Seu. Cap. 26. In matrem Mammeam valde pius fuit, ita vt in Palatio faceret Diaetas, nomine Mammeae, quas imperitum vulgus hodie ad *Mammam* vocat.

29) *Gellius* Lib. 3. Cap. 1.

30) *Joseph.* Antiq. Judaic. Lib. 18. Cap. 1.

31) *Gellius* Lib. 20. Cap. 1.

32) *Capitolin.* in Pertinac. Cap. 11. Superveierunt Pertinaci interfectores, ingressique *Porticus Palatii* vsque ad locum qui appellatur Sicilia & Jovis Coenatio. Nibby nennt einen Ort, *Suelia*; vielleicht sollte es heissen *Subuelia*, weil der erhabene Hügel des Palatinischen Berges, der Vallis hieß, darin stieß. Es war auch ein Speisesaal dem Apoll, und ein anderer dem Mercur gewidmet, Caenatio Apollinis, und Hermeum. *Sueton. Claud.* Cap. 10.

33) *Lampr.* in Alex. Seu. Cap. 31.

34) *Joseph.* antiq. iudaic. Lib. 19. Cap. 1. und *Vopiscus* in Carino C. 7.

35) *Sueton. Calig.* Cap. 33.

36) *Plin.* Lib. 12. Cap. 19. *Sueton. Tib.* Cap. 47.

37) *Sueton. Calig.* Cap. 21.

gehen mußte, ehe man in denſelben kam; die vordere Seite war mit ſchönen Säulen geziert, und das ganze Frontiſpiz mit ſchönen Statuen beſetzt. Man findet ihn auf einigen Münzen abgebildet.

Jenſeit des Apollotempels lagen zween andere, die dem Bachus und der Cybele gehörten. Die Juno Soſpita ſoll ebenfalls hier einen Tempel gehabt haben, den doch andere auf dem Markt der Gartenfrüchte, Forum Olitorium, ſetzen. Hingegen der Tempel des Sieges, Templum Victoriae, lag gewiß auf dem Palatiniſchen Berge. Das war der Tempel, dahin zuerſt die Cybele, oder die Mutter aller Gottheiten, welches ein kleiner Stein war, gebracht wurde. Andere ſetzen dieſen Tempel in die Gaſſe Velia, vielleicht waren zween ſolche Tempel vorhanden.

Ob Jupiter und die Treue einen gemeinſchaftlichen Tempel gehabt, Templum Jouis Victoris & Fidei, und ob derſelbe bey dem kaiſerlichen Pallaſt geſtanden, iſt ganz ungewiß. Daran aber iſt kein Zweifel, daß die Göttin, welche die Eheleute wieder ausſöhnen konnte, Dea Viriplaca, hier in einem Tempel iſt verehret worden. Wenn Eheleute uneinig waren, begaben ſie ſich hieher, ſchütteten gleichſam vor dem Angeſicht der Gottheit alle ihre Beſchwerden aus, und wenn das geſchehen, legten ſie den Widerwillen ab, und gingen vergnügt nach Hauſe [38].

Wenn jemand vom Fieber angefallen ward, gebrauchte er dagegen ſelten innerliche Mittel, ſondern nur äuſſerliche. Dieſe beſtanden hauptſächlich in allerley Anhängſel, oder Amuleten. Wenn man nun dadurch geneſen war: ſo brachte man die Mittel, welche man gebraucht hatte, zu dem Altar, oder zum Tempel des Fiebers. Man hatte nicht nur einen Altar, Aram, ſondern auch drey Tempel, dem Gott Febris erbauet. Einer davon war auf dem Palatiniſchen Berg, der andere bey den Siegeszeichen des Marius, und der dritte in der langen Straſſe [39].

Der Kaiſer Antoninus Heliogabalus gab ſich für einen Prieſter der Sonne aus, welche er Elagabalus nannte, und ließ derſelben auf dem Palatiniſchen Berge einen Tempel erbauen, Templum Elagabali. In oder vor dem Tempel ſtand die Statüe der Gottheit, welches ein unförmlicher unten runder, oben zugeſpitzter Stein war, in Geſtalt einer Pyramide. Er war ſchwarz, und hatte hin und wieder einige erhabene Stellen, unter welchen man ſich die Geſtalt der Sonne vorſtellen ſollte [40]. Der Tempel ſtand dichte am kaiſerlichen Pallaſt, und es ſollten alle Heiligthümer, die Cybele, oder die Mutter aller Götter, das immerwährende Feuer der

38) *Valer. Maxim.* Lib. 2. Cap. 1.
39) *Valer. Maxim.* Lib. 2. Cap. 5.
40) *Herodian.* Lib. 5. Cap. 5 und 6.

der Veſta, das Palladium, die Ancilien, und die Bildniſſe aller andern Gottheiten dahin gebracht werden, damit nun allein der Gott Elagabalus in Rom verehrt und aller anderer Götterdienſt eingeſtellt würde [41]). Ehedem hatte auf dieſer Stelle der Tempel des Orcus oder Pluto, Aedes Orci, geſtanden.

Den Kaiſern hatte man aus Schmeicheley einen eigenen Tempel erbaut, und verehrte ſie darin als Götter. Oben auf dem Tempel ſtanden die Bildſäulen der Kaiſer, welche gut regiert hatten, und dem Volke beliebt waren. Ein Gewitter beſchädigte alle dieſe Bildſäulen, und ſchlug ihnen die Köpfe herab [42]).

Die übrigen Tempel, welche auf dem Palatiniſchen Berge gelegen, müſſen nur ſehr klein geweſen ſeyn, man weiß auch faſt nichts weiter, als ihre Namen. Auf dem oberſten Gipfel des Palatiniſchen Berges war ein Tempel des Sieges [43]): der ganze Hügel hatte auch von dem Tempel einen Beynamen, und ward Cliuus Victoriae genannt. Im Grunde bey der Kirche des heil. Theodors befand ſich das ehemalige Palatiniſche Thor, und der Tempel des Jupiter Stator, davon ſchon in der vorigen Region gehandelt worden [44].

Mutinus war eine ſchändliche Gottheit [45]). Er hatte auf dieſem Berg eine Kapelle, Aedicula Dei Mutini Titini, welche aber eingeriſſen wurde, da man des C. Domitii Calvi Bäder anlegte [46]). Dem Mond hatte man auch einen Tempel erbauet aus Dankbarkeit, daß er die Nacht durch ſeinen Schein erhelle; er lag

[41]) *Lamprid.* in Anton. Heliogab. Cap. 3. Elagabulum in palatino monte conſecrauit, eique templum fecit ſtudens & Matris typum, & Veſtae ignem & Palladium & Ancilia — in illud transferre, id agens ne quis Romae deus niſi Elagabalus coleretur.

[42]) *Sueton. Galba* Cap. 1.

[43]) *Liuius* Lib. 2. Cap. 7.

[44]) Was Victor anzeigen will, mit den Worten: Vicus huiusque diei; iſt ſehr zweifelhaft. Die Römer hatten eine Göttin, welche die Göttin des alltäglichen Glücks, Fortuna huius diei, hieß. Ob dieſe einen Tempel gehabt, welches zu vermuthen iſt, ob dieſer Tempel am Palatiniſchen Berge ſich befunden, ob davon die Gaſſe einen Namen erhalten? läßt ſich nicht beſtimmen. Des Tempels wird gedacht, ohne deſſen Lage anzuzeigen. *Plin.* Lib. 38. Cap. 8. Man kann auch nicht ſagen, was Victor meynt, wenn er ein Templum Veiouis und Rhamnuſiae in dieſe Region ſetzet. Rhamnuſia hieß auch Nemeſis, und Dijouis iſt der ehemalige alte Name des Jupiters. *Varr.* de ling. lat. Lib. 4. p. 18 & 21. Cum Dialis a Joue ſit, qui Dijouis eſt. Und daher könnte man erachten, daß dieſes vielleicht der erſte und allerälteſte Tempel des Jupiters in Rom möchte geweſen ſeyn. Daß Pentapylon Jouis Arbitratoris ein Gebäude, und vermuthlich ein Tempel geweſen, wird eben von niemanden in Zweifel gezogen: aber was für ein Tempel? Darüber iſt man nicht einig. Einige glauben, er habe auf fünf Säulen geruhet, andere, er habe fünf Thüren gehabt, und daher ſeine Benennung erhalten.

[45]) *Lactant.* Inſtit. Lib. 1. Cap. 20. beſchreibt ihn.

[46]) *Feſtus* pag. 184. Mutini Titini Sacellum fuit in Veliis — de quo balnearia ſunt facta Cn. Domitii Calui. Nunc habet aediculam ad milliarium XXVI. ab vrbe —

lag auf dem Palatiniſchen Berge, und es ſcheint, daß man des Nachts denſelben durch Lampen oder Lichter erleuchtet habe, Templum Lunae Noctilucae [47]).

Das Haus des Q. Catulus und L. Craſſus waren auch hier. Im Hauſe des Catulus war ein Ochſe von Metall, welchen er den Cimbern abgenommen hatte, die dieſe Statüe als eine Gottheit ehrten, und ſich, wenn ſie einen recht wichtigen Eid thun ſollten, darunter ſtellen mußten [48]). Auch war ein Zimmer im Hauſe das ganz rund gewölbt war; oder, wie andere meynen, ſo war bey dem Hauſe ein kleiner runder gewölbter Tempel [49]). Und die übrigen Verzierungen des Hauſes waren von Marmor und andern Koſtbarkeiten.

Das Haus des Cicero war auch in dieſer Gegend. Clodius, ein abgeſagter Feind deſſelben, zerſtörte es in einen Tumult und riß es gänzlich nieder. Auf dem Vorplatz deſſelben baute er einen Tempel der Freyheit, Libertatis, den Cicero ſpottweiſe einen Tempel der Frechheit, Licentiae, nannte. Der Rath ließ es wieder aufbauen, aber Clodius riß es durch ſeinen Anhang abermals nieder [50]). Es iſt wahrſcheinlich, daß es vom Rath wiederum hergeſtellet worden ſey.

Das Haus des Scaurus lag an der heiligen Gaſſe am Palatiniſchen Berg. Damit dieſes Haus recht geräumig werden könnte: ſo wurde das ſchöne und woleingerichtete Haus des C. Octavius abgetragen, und der Platz mit zu dieſem Hauſe genommen. Es waren in dem Hauſe des Scaurus vier ungemein ſchöne marmorne Säulen, von welchen man vorgiebt, daß ſie nachmals in das Theater des Marcellus gebracht worden wären [51]).

Die Wohnung des Catilina und des Hortenſius wurden abgebrochen, und der Platz mit zum kaiſerlichen Pallaſt genommen. Das Haus des Valerius Flaccus der mit C. Craſſus zugleich umgebracht wurde, ward im Gracchiſchen Tumult niedergeriſſen, und an die Stelle deſſelben von Catulus eine Halle, Porticus, erbaut [52]). Des Livius Druſus Haus war ſo angelegt, daß man von auſſen alles ſehen konnte, was in demſelben vorgenommen wurde [53]). Cicero kaufte es von

47) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 17. Itaque ea dicta Noctiluca in Palatio. Nam ibi noctu lucet templum.

Victoria Germanica oder Germaniciana kann eine Kapelle oder ein Gemählde geweſen ſeyn, welches nach dem Sieg des Germanicus aufgerichtet worden. Es iſt aber ſo wenig davon etwas mit Gewißheit bekannt, als man ſagen kann, wo der Tempel Jouis Propugnatoris, Jovis inter Tiberii Palatium und Ara Palatina, geweſen iſt.

48) *Plin.* Lib. 7. Cap. 1.

49) *Varro* de re ruſtic. Lib. 3. Cap. 5.

50) *Cicero* ad Attic. Lib. 4. epiſt. 3.

51) *Plin.* Lib. 36. Cap. 2.

52) *Valer. Max.* Lib. 6. Cap. 3.

53) *Vellei. Paterc.* Lib. 2. C. 14. Num. 3.

von P. Traſſus um 35000 Aſſe, denn dieſer Traſſus war reich, und kaufte daher viele Häuſer von denen Leuten an ſich, die Sylla in die Acht gethan hatte, und überließ ſie dann wieder an andere [54]). Dicht an dem Hauſe hatte Clodius, der Feind des Cicero, ein Haus von M. Scaurus gekauft, und ſo prächtig auszieren laſſen, daß man ſich nicht genug darüber wundern konnte [55]).

Im Hauſe des M. Antonius wohnten nachher Agrippa und Meſſala gemeinſchäftlich; es wurde in einer Feuersbrunſt eingeäſchert. Die Prata Vacci [56]) entſtanden aus dem Hauſe des Vitruvius Vaccus; denn der Platz, darauf es geſtanden, erhielt den Namen.

Victor gedenkt eines Hauſes des Dionyſius. Da viele dieſen Namen geführt, ſo weiß man nicht, wer der Beſitzer geweſen. Einige leſen Dionis Domus, und verſtehen darunter den Hiſtorienſchreiber Dio Caßius.

Septizonium ſoll, nach der Anzeige des Victors, in dieſer Region, und wie man glaubt, am Fuß des Palatiniſchen Berges, bey der Kirche S. Gregorii geweſen ſeyn. Man will noch vor etwas länger als 100 Jahren drey Reihen über einander ſtehende Säulen geſehen haben, die von dieſem Gebäude Ueberbleibſel geweſen ſeyn ſollen. Es ſollen überhaupt ſieben Reihen Säulen über einander geweſen ſeyn. Marlianus beſchreibt die zu ſeiner Zeit vorhandene Ueberreſte ſehr genau [57]). Es war viereckigt, und die Säulen wurden von einem Stockwerk zum andern immer kleiner, weil ſonſt das Gebäude eine ungemeine Höhe würde erhalten haben. Ueber jede Reihe Säulen waren Balken gelegt, und eine etwas eingezogene Mauer errichtet. Folglich gab jede Reihe Säulen rings herum eine Gallerie, und in der Mitte war ein Saal oder mehrere Zimmer. Es war alſo ein bloſſes Prachtgebäude zur Zierde der Stadt. Dieſes ſoll Severus angelegt haben [58]), und es hieß auch Septodium oder Septiſolium. Man will noch ein paar dergleichen Gebäude in Rom geſehen haben. Am Appiſchen Wege hatte auch Severus, in der Geſtalt eines Septizonii, ſich ein Begräbnis errichten laſſen [59]). Dieſes lag in der zwölften Region. Tab. XIII. Fig. 3. bildet es ab.

Endlich iſt der Triumph- und Ehrenbogen des Kaiſers Conſtantins noch anzumerken, welcher noch bis dieſe Stunde in Rom vorhanden iſt. Er liegt am Fuſſe des Palatiniſchen Berges gegen Morgen. Die Arbeit an demſelben ſcheint nicht

54) *Cicer.* Famil. Lib. 5. Epiſt. 6.
55) *Plin.* Lib. 36. Cap. 15.
56) *Liuius* Lib. 8. Cap.
57) *Marl.* Rom. antiq. Lib. 4. Cap. 16.
58) *Spartian.* in Senec. C. 24.
59) *Spartian.* in Geta Cap. 7. Illatusque eſt, maiorum ſepulcro, hoc eſt, Seueri, quod eſt in via Appia, ſpecie Septizonii exſtructum.

nicht von gleicher Güte, und manches ist recht vortreflich. Oben stehen acht schöne Statüen, deren ganze Stellung wohl proportionirt ist, aber allen fehlen die Köpfe, welche heimlich abgenommen und weggebracht seyn sollen. Auf der einen Seite stehen die Worte: LIBERATORI VRBIS, auf der andern: FVNDATORI QVIETIS. In der Inschrift wird der Kaiser MAXIMVS genannt, welchen Beynamen er erst in den letzten Jahren seiner Regierung erhielt. Daher der Ehrenbogen auch nicht eher kann errichtet worden seyn. Etwas niedriger auf beyden Seiten des Bogens stehet: VOTIS. X. VOTIS. XX.

Itzt nimmt der Farnesische Garten, oder die Villa Farnese, welche dem König von Neapel, als Erben des Farnesischen Hauses, zugehört, beynahe den ganzen Palatinischen Berg ein. Der Eingang zu diesem Garten, ist vom Campo Vaccinio, dem ehemaligen römischen Markte. Gleich dabey ist ein kleines Gebäude, darin die Stücke aufbewahrt werden, daraus ein Triumphbogen errichtet werden kann, weil allemal, so oft ein neuer Papst Posseß vom Lateran nimmt, das Haus Farnese ihm zu Ehren denselben muß errichten lassen. Im Jahr 1720 entdeckte man in dem Garten das Bad des Augustus, und traf vortrefliche alte Statüen, Basreliefs und andere Sachen an, davon der itzt regirende König von Preussen einen Theil für 90,000 Livres gekauft, und nach Sans Souci bringen lassen. In einem Küchengarten liegen, unter vielen Gesträuchen, die Bäder der Livia, die aus kleinen unterirrdischen gewölbten Kammern bestehn. Sie sind mehrentheils ganz verfallen, doch sieht man noch Ruinen der ungemeinen Pracht. An der Seite des Berges gegen die grosse Rennbahn stehn noch zwo Reihen Arcaden über einander, und allerley Trümmer von dem alten kaiserlichen Pallast mit dazwischen aufgeschossenen Cypressen, Taxen ꝛc. Die Villa Spada nimmt einen Theil des alten kaiserlichen Pallastes ein, und man zeigt noch einen alten ergänzten Balcon, von welchen die Kaiser ehemals das Zeichen sollen gegeben haben, wenn die Spiele in dem Circus maximus ihren Anfang nehmen sollten.

Das eilfte Kapitel.

Von der eilften Region.

Diese Region hieß Circus Maximus, von dem vornehmsten Denkmal der grossen Rennbahn, das darin angetroffen wurde. Sie glich einem Y., denn sie nahm bey dem Flumentanischen Thor an der Tiber den Anfang, und theilte sich darauf in zween

zween Arme. Der linke faßte das Thal in sich zwischen dem Aventinischen und Palatinischen Berg, welches noch heut zu Tage Circorum genannt wird, und ging bis an die Kirche S. Gregorii. Der rechte bestand aus dem schmalen Wege zwischen der Tiber und dem Aventinischen Berg, der sich bis an das ehemalige Trigeminische Thor erstreckte. In dieser ganzen Region war nichts so merkwürdig, als die grosse Rennbahn, und daher will ich davon zuerst ausführlich reden.

Die Gegend oder das Thal, darin der Circus Maximus angeleget wurde, hieß vor diesen Vallis Martia [1]), oder Murtia [2]). Der König Tarquinius Priscus gab zu allererst an, auf welche Weise die Rennbahn könnte eingerichtet werden. Den Bau selbst vollführten einige begüterte Senatoren und Ritter [3]). Den Namen bekam er von der Gestalt, weil man in denselben herum gehen konnte, oder weil an der Stelle, da nachher die Ziele, Metae, gesetzet wurden, anfänglich blosse Degen aufgestellet waren, um welche man herum lief [4]). Den Beynamen der grossen Rennbahn, Maximus, erhielt sie, weil keine so groß in Rom war, als diese, oder weil auch nur hier allein die Ludi Magni oder Megalenses angestellt wurden, die den grossen und obern Göttern, dem Jupiter, der Juno, Minerva und Neptun zu Ehren gefeyert wurden.

Die Gestalt und ganze Beschaffenheit der Rennbahn wird ausführlich von Dionysius beschrieben [5]). Doch ist das nicht die Einrichtung, welche Tarquinius machte, sondern wie sie damals war, da Dionys lebte. Die Länge betrug $3\frac{1}{2}$ Stadium oder 2187 Fuß; das macht 291 römische Ruthen, 6 Fuß und 10 Zoll. Die Breite war vier Joch, das ist, $933\frac{1}{7}$ Fuß, oder 128 römische Ruthen. Wenn Plinius [6]) ein anderes Maaß angiebt: so redet er bloß von dem innern Raum. Denn die Hallen, die die ganze Rennbahn, ausgenommen auf der forderſten geraden Seite, umgaben, machten $\frac{1}{2}$ Stadium, oder $62\frac{1}{2}$ Fuß, aus.

Die Gestalt des Circus war dem Theater gleich, nur war der Circus viel länger. An der förderſten geraden Seite waren die Carceres, das ist, die zwölf gewölbten Behältnisse, darin die Pferde und Wagen hielten, die den Wettlauf anstellen wollten. Die Hallen gingen unten rings herum, die Seite, wo die Carceres

was

1) *Cassiodor.* Lib. 5. Epist. 7.

2) *Borrich.* rom. antiq. Cap. 13. §. 1. p. 129.

3) *Livius* Lib. 1. Cap. 35.

4) *Servius* ad Virgil. Aen. Lib. 8. v. 636. Circenses ludi dicti vel ab circuitu, vel quod, vbi nunc metae sunt, olim gladii ponebantur, quos circumibant.

5) *Dion. Halic.* Lib. 3. pag. 200. it. Lib. 2. p. 100.

6) *Plin.* Lib. 36. Cap. 15.

waren, ausgenommen; und oben waren über diesen Hallen die Sitze, darauf sich die Zuschauer befanden. Die Hallen dienten zum Eingang in den Circus, zum Aufgang auf die verschiedenen Sitze, und auch zu Gewölben, darin man allerhand feil hatte. Inwendig ging, blos die Gegend, wo die Carceres waren, ausgenommen, ein Graben herum, der zehn Fuß breit und tief, und mit Wasser angefüllt war, oder doch angefüllt werden konnte. Dieser Graben hieß Euripus, und diente dazu, daß die Elephanten, wenn sie etwa bey den Spielen wild wurden und durchbrechen wollten, dadurch aufgehalten wurden. Julius Cäsar hatte ihn angelegt, und brauchte ihn zuweilen auch zu Lustgefechten zu Wasser [7]). Borrichius [8]) glaubt, daß der Fluß Almo, oder Aquataccio, in den Euripus geleitet worden sey, weil man noch itzt in der Gegend die Gärten daraus wässert [9]). Auf den verschiedenen Sitzen hatten 150,000 Menschen Platz; oder, wie Plinius sagt, 260,000; oder, nach dem Victor, 385,000.

Auf beyden Enden der Spina oder der mittelsten Mauer, waren drey Pyramiden von Holz wie Cypressenbäume errichtet, dabey die Umläufe gezählt wurden; sie waren unten breit, oben spitzig, und hiessen Metae. Der Kaiser Claudius ließ sie vergolden [10]). Um diese Metas mußte man fünf oder auch sieben mal herum fahren, wenn man den Sieg erhalten wollte, und bey jedem Umlauf ward von der Spitze ein, wie ein Ey gestaltetes Zeichen, weggenommen, dadurch von der Anzahl der Umläufe gewiß zu seyn [11]). Diese Ova waren dem Castor und Pollux geweihet [12]). In der Mitte, der Länge nach, stand ein hoher Baum, wie ein Mastbaum, an dessen Stelle Augustus einen Obelisk aufrichten lassen. Er war 125½ Fuß hoch, ohne das Fußgestell [13]).

Bey

7) *Sueton. Caes.* Cap. 39.

8) *Borrich.* rom. vet. Cap. 2. p. 133.

9) Man hatte zuweilen Crocodile und andere Seethiere darin, um sie, aus Lust, zu tödten. *Plin.* Lib. 8. Cap. 26. Es scheint, daß Nero diesen Graben wieder hat zuschütten lassen. *Plin.* Lib. 8. Cap. 7.

10) *Sueton. Claud.* Cap. 21.

11) *Sueton. Domit.* Cap. 4.

12) *Livius* Lib. 39. Cap. 7.

13) *Plin.* Lib. 36. Cap. 9. Marlianus sagt, im Circo maximo wären zween Obelisken gewesen, der eine wäre 80 Fuß hoch gewesen; der andere sey vom August aus Hierapolis gebracht, aber da er habe sollen aufgerichtet werden, in zwey Stücke zerbrochen, und daher liegen geblieben. *Marlian.* Rom. Antiq. Lib. 4. Cap. 14. Ich weiß nicht, woher er diese Nachricht haben sollte, die aller Wahrscheinlichkeit widerspricht. Freylich schreibt Victor von den Obelisken der Rennbahn, iacet alter, alter erectus. Das war wahr zu seiner Zeit. Denn der Obelisk des Augustus ist entweder bey dem Brande des Nero, oder nachher, eingestürzt. Der andere, der zu Victors Zeiten noch stand, war von Constantin aus Alexandrien in Aegypten, und da dieser Kaiser starb, von dessen Nachfolger Constantius, nach Rom gebracht und errichtet worden. Er war der Sonne gewidmet; wurde auf Rollen, da er bey Rom an-

Bey dem groſſen Obelisk, in der Mitte der Rennbahn, war ein kleiner Tempel der Sonne, auf deſſen Girbel eine vergoldete Sonne ſtand, welche ungemein herumleuchtete. Es ſtand derſelbe auf der Spina, oder mittlern Mauer. Vielleicht war noch ein Tempel der Sonne auſſerhalb der Rennbahn, welches man doch nicht ganz gewiß ſagen kann [14]).

Auf dieſer Spina, oder beym Eingange, befanden ſich viele Bildſäulen von Göttern und berühmten Männern. Damit ſie deſto ſichtbarer wurden: ſo waren ſie auf Säulen oder Fußgeſtelle geſetzet [15]). Unter dieſen war auch die Statüe der Göttin Pollentia. Sie wurde, nebſt den andern, vom Gewitter beſchädigt, und man fand nachher nöthig, zwo vergoldete an deren Stelle zu ſetzen. Aus den eingehobenen Strafgeldern wurden drey metallene Statüen des Bacchus, Liberi, Cereris und Liberä, verfertigt, und hier auf der Spina, oder, wie andere behaupten, in denen an der Rennbahn belegenen Tempeln, aufgeſtellt [16]). Drey Altäre und drey Statüen waren der Gottheit Meſſia, Seſſia oder Segeſta und Tutelina, errichtet, vielleicht auf der Spina oder dichte vor der Rennbahn. Dieſe drey Gottheiten hatten über das Säen, Erndten und Getraide die Aufſicht [17]). An dem Euripus war die Statüe der Cybele oder Matris deum; und auch eine Kapelle oder kleiner Tempel der Murtia [18]). Plinius gedenkt blos eines Altars derſelben [19]). Nimmt man beydes zuſammen: ſo wird man behaupten müſſen, es ſey in der Rennbahn dieſer Göttin ein Altar und ein kleiner Tempel aufgerichtet geweſen.

An der erſten Meta war unter der Erde ein Altar des Gottes Conſus, Ara Conſi [20]). So oft die Spiele, welche Conſualia hieſſen, angeſtellet wurden, ſchafte man die Erde vom Altar weg, daß er frey da ſtand; und wenn ſie geendiget waren, beſchüttete man ihn wieder mit Erde. Die Spiele wurden dem Neptun zu Ehren gefeyert. Die Kapelle der Juventus, Aedicula Iuuentutis, welche

angekommen war, durch das oſtienſiſche Thor nach der Rennbahn gebracht. *Ammian.* Lib. 17. Cap. 6. Das ſoll der ſeyn, der itzt vor der Kirche S. Johannis in Lateran ſteht; und der, welcher auf der Area Populi iſt, ſoll des Auguſtus ſeyn. Beyde hat der Papſt Sixtus V. aufrichten laſſen. Der kleinere war dem Mond geheiligt, und ſoll auf 4 Säulen geſtanden haben, damit er mit dem andern gleiche Höhe erhielte.

14) *Tacitus* Ann. Lib. 15. Cap. 74.

15) *Livius* Lib. 39. Cap. 7.

16) *Livius* Lib. 33. Cap. 25.

17) *Plin.* Lib. 18. Cap. 2.

18) *Feſtus* pag. 418. Sellae Curulis in Circo locus datus — et proxime ſacellum Murtiae ſpectarent.

19) *Plin.* Lib. 15. Cap. 29.

20) *Varro* de ling. lat. Lib. 5. p. 50. Et in Circo, ad aram Conſi, fiunt ludi —

che C. Licinius eingeweyhet und der Conſul M. Licinius gelobet hatte, war am Circus, nebſt mehren andern kleinen Tempeln [21]).

Da dieſe Rennbahn zu den Zeiten des Kaiſers Nero eingeäſchert wurde, ward ſie vom Trajan wieder erbauet. Die letzte Hand hat wohl Conſtantinus der Groſſe daran gelegt, welcher ſie ausbeſſern und von neuem auszieren ließ [22]).

Der Tempel des Bacchus und der Ceres, deſſen ich ſchon vorhin gedacht, lag am Circus [23]). Da Tacitus in der mehrern Zahl redet, aedes vetuſtate vel igni abolitas: ſo folget, daß mehrere Tempel vorhanden geweſen ſeyn müſſen. Ich denke drey, davon einer dem Libero, der andere der Liberä, und der dritte der Cereri zugehört; doch haben ſie dichte an einander und vielleicht unter einem Dache gelegen, weil Dionyſius ſagt [24]): der Dictator Poſthumius habe Einen Tempel dem Bacchus, der Ceres und der Proſerpina erbauet. Zugleich erkennt man aus der Nachricht, daß die Proſerpina Libera geheiſſen. Vor der Weinleſe ſtellte man ihr zu Ehren ein eigenes Feſt an [25]). Eines Tempels der Flora gedenkt

[21]) *Liuius* Lib. 36. Cap. 36. Zuweilen verſchwendeten die Kaiſer groſſe Koſten zur Auszierung des Circus. Caligula und Nero lieſſen den ganzen Platz, wo die Wagen fahren mußten, mit Goldſtein oder Mennig, Chryſocolla, beſtreuen. *Sueton. Calig.* Cap. 18. *Plin.* Lib. 33. Cap. 5.

[22]) Dieſe Rennbahn hieß nicht nur Circus Maximus, ſondern auch Intimus, und es war ein Begräbnisplatz von weiſſen Steinen, Crepido genannt, beym Circus angelegt, dahin die Urnen mit der Aſche derjenigen Oberſten geſetzt wurden, welche im Krieg mit den Volſkern um das Leben gekommen, und darauf im Circus verbrannt worden waren. Secretarium Circi muß ein Gebäude geweſen ſeyn, darin Gericht gehalten worden: es konnte in der Nachbarſchaft der Rennbahn ſeyn, und daher den Namen bekommen haben. *Symmachus* Lib. 10. Epiſt. 43. Von den Uebungen in der Rennbahn ſehe man Cluno röm. Alterthümer Th. 2. S. 473–526.

Der Grundriß des Circus befindet ſich Tab. X. Fig. 2., und die Erklärung der Fig. 1. iſt folgende: Num. 1. Roſtra. 2. Curia Hoſtilia. 3. Graecoſtaſis. 4. Senaculum. 5. Baſilica Opimia. 6. Aedicula Concordiae. 7. Ficus Ruminalis. 8. T. Romuli. 9. Aedes Deorum penatium. 10. Baſilica Portia. 11. T. Julii Caeſaris. 12. T. Caſtorum. 13. Lucus Veſtae. 14. Stagnum Juturnae. 15. T. Veſtae. 16. Atrium Veſtae. 17. Baſilica Julia. 18. Domus L. Tarquinii. 19. T. Victoriae. 20. Arcus Tiberii. 21. T. Saturni. 22. T. Concordiae. 23. T. Veſpaſiani. 24. Schola Xanthi. 25. Arcus Seueri. 26. Carcer Tullianus. 27. Secretarium Senatus. 28. Baſilica Paulli Aemilii. 29. Stationes Municipiorum. 30. Regia. 31. Arcus Fabianus. 32. Vulcanale. 33. Lupercal. 34. T. Jouis Statoris. 35. Ara maxima. 36. Pons Palatinus. 37. Porta Flumentana. 38. Argiletum. 39. Velabrum Maius. 40. Forum piſcatorium. 41. Velabrum. 42. Port. Carmentalis. 43. Vicus Jugarius. 44. Vicus Tuſcus. 45. Via noua. 46. Forum boarium. 47. Cliuus publicus. 48. Cliuus Victoriae. 49. Vicus Sandalarius. 50. Forum cupedinis in cuius vicinia erat arcus Titi. 51. Carinae. 52. Forum Caeſaris. 53. Forum Neruae. 54. Forum Auguſti. 55. Vicus Mamertinus. 56. Forum Traiani. 57. Porta Catularia. 58. Porta Triumphalis.

[23]) *Tacit.* annal. Lib. 15. Cap. 74. Lib. 2. Cap. 49.

[24]) *Dio. Halic.* Lib. 6. p. 354.

[25]) *Columella* Lib. 12. Cap. 18. Tum ſacrificia Libero Liberaeque — facienda.

denkt Tacitus auch in der vorhin angezeigten Stelle, und daraus folgt, daß er dichte bey den vorigen gelegen. Die Aedilen L. und M. Publicius hatten ihn erbauen laſſen. Auſſerdem hatte die Ceres noch allein vor ſich in dieſer Gegend einen Tempel bey dem Tempel des Pompejus, das iſt, bey dem Tempel, den er dem Hercules bey der groſſen Rennbahn hatte erbauen laſſen [26]). Und dieſe beyde Tempel, der Ceres und des Hercules, lagen dichte bey einander. Der Venus hatte Fabius Gurges, von den Strafgeldern einiger unkeuſchen Matronen, einen Tempel errichtet [27]). Bey der Einweyhung des Tempels des Mercurs, ſetzte es allerley Zwiſtigkeiten. Er lag zwiſchen dem Circus und dem Aventiniſchen Berg [28]). Die forderſte Seite deſſelben ruhete auf vier Säulen, welche die Geſtalt der Gränzſteine hatten, Terminorum. Auch waren auſſer denſelben noch zwo kleine Pyramiden dabey befindlich. Der Kaiſer Marc. Aurelius ließ ihn ausbeſſern. Den groſſen Altar, Ara Maxima, ſetzt Marlianus bey der Kirche S. Maria in Coſmodin. Allein Ovidius [29]) und Tacitus [30]) ſagen gar zu deutlich, daß er auf dem Ochſenmarkte geweſen. Hercules ſoll ihn ſelbſt errichtet und darauf, nachdem er den Cacus umgebracht, einen von ſeinen Ochſen geopfert haben. Er hieß, der Heiligkeit wegen, der groſſe Altar.

Beym Trigeminiſchen Thor waren die Salzmagazine, Salinae, und vielleicht ſind die Säulen und Pfeiler, welche man hier ſiehet, Ueberreſte davon. Das auf der Tiber herbeygeführte Salz ward darin niedergelegt und aufgeſchüttet. Bey dieſen Salzmagazinen war eine metallene Statüe eines kleinen Knabens, welche einſtens die Diebe ſtehlen wollten, aber nicht von der Stelle bringen konnten. Signum pueri impuberis [31]). Der Altar des Jupiter inuentor wurde vom Hercules erbauet, da er ſeine geraubten Ochſen wieder gefunden hatte; er lag am Trigeminiſchen Thor, und muß von der ara maxima wohl unterſchieden werden [32]). Der Tempel des Portumus, Aedes Portumni, ſoll bey der ehemaligen Sublicianiſchen Brücke gelegen haben. Man hält die runde S. Stephanskirche dafür, die auch noch Templum S. Stephani in Caco genannt wird. Man bringt die Perſonen, welche man als vom Teufel beſeſſen anſiehet, in dieſe Kirche, und ſucht den

[26]) *Vitruu.* Lib. 3. Cap. 2. Conf. *Plin.* Lib. 34. Cap. 8.

[27]) *Liuius* Lib. 10. Cap. 31.

[28]) *Liuius* Lib. 2. Cap. 21 & 27.

[29]) *Ouid. Faſt.* Lib. 1. ℣. 581. ſq.

[30]) *Tacit.* annal. Lib. 12. Cap. 24.

[31]) *Feſtus* p. 311. Edit. Amſt. p. 394.

[32]) *Dio. Halic.* Lib. 1. pag. 31. Aram Joui inuentori poſuit, quae eſt Romae prope portam Trigeminam. Von der Ara maxima wird erſt pag. 33. gehandelt.

den böſen Geiſt, κακον δαιμων, auszutreiben [33]). Andere und ſonderlich Nardini meynen, der Tempel der Volupia, Sacellum Volupiae, ſey rund geweſen, und daraus wäre dieſe Kirche entſtanden. Auf dem Altar dieſer Göttin habe das Bild der Angora, Signum Angorae, geſtanden, und betrübte Leute hätten ſich dabey eingefunden, Troſt in ihrer Beängſtigung zu erhalten [34]). Das hieſige Ufer der Tiber wurde zu Schifswerften und zum Bau der Schiffe angewendet; doch iſt nachher ein anderes Werft angelegt worden. Daher nannte man das Ufer Naualia vetera. Man braucht noch itzt dieſe Gegend, Holz auszuſchiffen und zu allerley Gebrauch zu bearbeiten. Man nannte das Ufer pulcrum litus, vielleicht daher, weil es mit ſtarken ſteinernen Mauern ausgeſetzet wurde, da Tarquinius Priſcus hier den Ausfluß der groſſen Kloake anrichtete. Denn der beſtändige Strohm würde das Ufer, ohne dieſe Befeſtigung, weggeſchwemmt und ganz zernichtet haben. Noch anitzt iſt das Ufer mit Steinen ausgeſetzt.

Bey dem Bogen der eingeſtürzten Brücke, Ponte rotti, ſteht ein ſehr altes Gebäude, welches itzt der S. Maria Aegyptiaca gewidmet und zu einer Kirche eingerichtet iſt. Manlius, Nardini und die mehreſten neuern halten es für den ehemaligen Tempel der Fortunae Virilis, welche auch Fortis Fortuna hieß. Servius Tullius ließ dieſer Gottheit am Ufer der Tiber einen Tempel errichten [35]), und es iſt am allerwahrſcheinlichſten, daß dieſes davon Ueberbleibſel ſind. Auf dem Vorplatz dieſer Kirche lieſt man einige alte Armeniſche Inſchriften, welche zu bezeugen ſcheinen, daß in den alten Zeiten die Armeniſchen Chriſten hier ihren Gottesdienſt gehalten haben werden [36]). Gegen dieſe Kirche über ſiehet man einige geringe Ueberbleibſel eines ſehr alten Hauſes, in deſſen Steinen verſchiedene Figuren eingegraben ſind. Fulvius ſagt, man habe es zu ſeiner Zeit das Haus des Pilatus, Domus Pilati, genannt. Ob man nun das wohl ſchwerlich behaupten kann: ſo iſt es doch merkwürdig, daß ſich ein ſo altes Gebäude, welches gewiß aus den Zeiten der römiſchen Republik her iſt, noch immer erhalten hat, zumal da man keine Hand zu deſſen Ausbeſſerung angelegt, ſondern es blos ſeinem Schickſal überlaſſen hat.

Victor

33) *Borrich.* Rom. ſac. Cap. 13. §. 3. pag. 138, meldet, daß zu ſeiner Zeit mit 2 Frauensleuten ein Verſuch gemacht worden.

34) *Nardini* Rom. vet. Lib. 7. Cap. 3.

35) *Varro* de ling. lat. Lib. 5. p. 50. Dies fortis Fortunae appellatus, ab Servio Tullio rege, quod is fanum fortis Fortunae ſecundum Tiberim extra vrbem Romam dedicauit, Junio menſe.

36) *Borrich.* Rom. vet. Cap. 13. §. 4. pag. 139.

Victor ſetzt in dieſe Region das Velabrum maius, und Rufus inſonderheit beym Foro Olitario. Einige neuere haben darauf auch das Velabrum minus hinzugefüget, welches hier gewiß gar nicht befindlich war. Als im Jahr 545 der Tempel der Juno Regina auf dem Aventiniſchen Berge vom Blitz beſchädiget wurde, und man den Zorn der Götter durch eine feyerliche Proceßion ausſöhnen wollte, ſtand der ganze pompöſe Aufzug eine Weile auf dem Markte ſtille, und ging darauf durch die Tuſciſche Straſſe, und das Velabrum, über dem Ochſenmarkt, auf den Publiciſchen Hügel, nach dem Tempel der Juno [37]). Folglich konnte der Ochſenmarkt nicht ferne vom Velabrum ſeyn. Aus dieſer Nachricht iſt zugleich ganz offenbar, daß das Velabrum unmöglich beym Markte der Gartenfrüchte, Foro Oritario, könne gelegen haben. Denn dieſer befand ſich an der Tiber Inſel beym Capitoliniſchen Berge. Es muß daher ein Irthum oder Schreibfehler im Rufus ſeyn.

Im Velabrum muß auch der Ficus Velabrenſis geweſen ſeyn. Ob es eine Gaſſe geweſen, oder ob eine Art eines aus Feigen verfertigten Gerichtes darunter gemeynt ſey, wird von den Gelehrten beſtritten. Meine Meinung iſt: es werden beym Velabrum viele Feigenbäume geſtanden haben, und aus dieſen wird man eine gewiſſe Speiſe zubereitet haben, welche Ficus Velabrenſis geheiſſen, und die man auch wohl blos in dieſer Gegend feil gehabt. Daß eine Speiſe verſtanden werde, iſt auſſer Zweifel [38]).

In dieſer Region war ferner, nach dem Zeugniß des Rufus, die Fiſchergaſſe, Vicus Piſcatorius, welche von der Tiber nach dem Fiſchmarkt führte. Und, weil Varro [39]) das Junonium, das iſt, einen Tempel der Juno, beym Fiſchmarkt ſetzt; ſo konnte derſelbe ſehr füglich in dieſer Fiſchergaſſe gelegen haben. Denn es iſt bekannt, daß in jeder anſehnlichen Gaſſe ein Tempel befindlich war.

Argiletum war eine Gegend oder eine Gaſſe, welche bey dem Markte der Gartenfrüchte vor dem Thor, Foro Olitario, anfing, und bis zur Tuſciſchen Gaſſe ſich erſtreckte. Auſſen bey dem Marktplatz hieß die Gaſſe imum Argiletum, wo das Theater des Marcellus war, welches noch itzt zum Theil vorhanden iſt, und wo Numa Pompilius einen Janustempel, Sacrarium Jani, errichten laſſen.

Oben

37) *Livius* Lib. 27. Cap. 37. beſchreibt den Zug ſehr genau, mit aller dabey beobachteten Feyerlichkeit.

38) *Martial.* Lib. 11. Epigr. 53. Et Velabrenſi maſſa recocta ficu.

39) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 36. Secundum Tiberim ad Junonium, Forum Piſcatorium.

Oben bey der Tuſciſchen Straſſe ward die Gaſſe Summum Argiletum genannt [40]). In dieſer Gaſſe waren verſchiedene Buden, darin man Bücher, theils zum Verkauf, theils zum Ausleihen hatte [41]). Auch Künſtler, Handwerksleute, Goldſchmiede ꝛc. hatten hier ihre Werkſtätte oder Buden [42]). Und daß auch anſehnliche Häuſer ſich hier befunden, kann man aus der Kaufſumme abnehmen, welche Q. Cicero für das ſeine, in dieſer Gegend, gegeben hatte [43]).

Der ſchon oft bemerkte Marktplatz, wo grüne Gartenfrüchte verkauft wurden, Forum Olitorium, war auſſerhalb den Mauern, welche der König Servius angelegt. Er lag vor dem Carmentaliſchen Thor, zwiſchen der Tiber, dem Theater des Marcellus, und dem Flumentaniſchen Thore. Er war alſo in der Gegend der itzigen Kirche S. Mariä in Portica. Hier wurden, ſo wie auf dem Capitolio, öffentliche Ausrufe gehalten, von den Büſern derer, die in die Acht erkläret waren. Ferner ſtand auf dem Platze eine Säule, welche die Milchſäule, Columna Lactaria, hieß, dabey man die Kinder heimlich hinlegte, welche ihre unbarmherzigen Mütter verlieſſen, und für ihren Unterhalt nicht weiter ſorgen wollten. Man nahm ſie dann von da weg und verſorgte ſie: ſo wie man itzt in Rom mit denen thut, welche an das Gitter des Gaſthauſes zum heiligen Geiſt niedergeleget werden.

Numa hatte vor dem Carmentaliſchen Thore einen Janustempel errichten laſſen, und C. Duilius hatte einen auf dieſen Marktplatz erbauet, den Tiberius eingeweihet [44]). Ob in demſelben die Statüe des Janus, mit einem vierfachen Geſichte, welche Auguſtus mit aus Aegypten gebracht, geſtanden habe, kann man nicht beſtimmen [45]). M. Acilius Glabrio hatte der kindlichen Treue einen Tempel angelegt, Aedes Pietatis, und darin ſeines Vaters vergoldete Statüe ſetzen laſſen. Dieſes war die allererſte vergoldete Statüe, die man in Italien gehabt. Der Vater hatte ſchon angelobet einen ſolchen Tempel zu bauen, an dem Tage, da er bey dem Paß Thermopylas den Antiochus überwandt [46]). Der Tempel der Juno, auf dieſem Marktplatz, hatte den Beynamen Matuta, Aedes Ju-

40) *Servius* ad Virg. Aeneid. Lib. 7. ℣. 250. Sacrarium hoc (Jani) Numa Pompilius fecerat, circa *imum Argiletum* juxta Theatrum Marcelli. *Livius* Lib. 1. Cap. 19. *Varro* de ling. latin. Lib. 4. pag. 38.

41) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 3.

42) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 17.

43) *Cicer.* ad Attic. Lib. 11 epiſt. 13.

44) *Tacit.* annal. Lib. 2. Cap. 15.

45) *Plin.* Lib. 36. Cap. 5.

46) *Livius* Lib. 40. Cap. 34. *Valer. Max.* Lib. 2. Cap. 5.

Junonis Matutae [47]), und den Tempel der Hofnung, Aedes Spei, weihete Calatinus ein, und er iſt verſchiedenemal vom Blitze beſchädiget worden. Zu den Zeiten der Triumvire iſt er wieder aufgeführt, und von Germanicus darauf eingeweihet worden [48]).

Hercules Olivarius wird eine Statüe oder ein Bild geweſen ſeyn, vom Hercules, mit einer Krone von Oelzweigen. Vielleicht kann man zugleich bey derſelben Oel feil gehabt haben. Es iſt aber eben ſo ungewiß, als wo der Tempel des Ditis Patris, der Caſtorum, der Lucus Selenis minor, und das Sacrarium des Saturns nebſt dem Hain, gelegen haben. Der Tempel des Apollo aber, Aedes Apollinis Medici, der Campus Trigeminorum und die Ara Aceae Larentiae gehörten in die dreyzehende Region.

Das zwölfte Kapitel.

Von den Merkwürdigkeiten der zwölften Region.

Dieſe Region, welche Piſcina Publica genannt wurde, war ſehr klein, und beſtand aus der Ebene zwiſchen dem Cöliſchen und Aventiniſchen Berg, folglich lag ſie zwiſchen der zweyten und dreyzehenden. So klein ſie war, ſo volkreich war ſie. Denn obgleich wenig angeſehene Palläſte darin ſich befanden: ſo waren deſto mehrere mittelmäßige und kleine Wohnungen in derſelben, die vielen Menſchen einen Aufenthalt gewehrten.

Ehedem war in dieſer Region ein Waſſerbehältnis oder ein Teich geweſen, den man zum Baden, zum Schwimmen und andern Uebungen anwendete. Nachher ward der Platz bebauet, und es blieb nur eine Gaſſe übrig, die den Namen Piſcina führte; nichts deſto weniger wurde die ganze Region darnach benannt [1]). Ob dieſer Teich von ſelbſt ausgetrocknet und nachher aufgefüllet, oder ob das Waſſer erſt iſt abgeleitet worden, iſt gar nicht bekannt. Die Hauptſtraſſe, welche auch den Namen Piſcina publica beybehielt, muß ſehr breit, und vielleicht mit einem geräumigen Platz verſehen geweſen ſeyn, weil im zweyten Puniſchen Kriege, da Hanibal vor den Mauern der Stadt ſtand, hier Gericht gehalten wurde [2]).

Von

47) *Livius* Lib. 40. Cap. 51.
48) *Tacit.* annal. Lib. 2. Cap. 49.
1) *Feſtus* pag. 274. Edit. Amſt. p. 349.
2) *Livius* Lib. 23. Cap. 32.

Von den Bädern des Caracalla, Thermae Antoninianae, ſieht man noch Ueberreſte, und kann daher an ihrer eigentlichen Lage nicht zweifeln. Antoninus Caracalla legte ſie an, und man behauptet, daß ſie unter allen die weitläuftigſten im Umfange, und die ſchönſten in ihrer Einrichtung geweſen ſeyn ſollen. Sonderlich ſoll am Fußboden ein Gewölbe von ſolcher Weite geweſen ſeyn, daß faſt alle gelehrte Mechanici nicht haben begreifen können, wie es angelegt geweſen [3]). Elagabolus fing an, Hallen, Porticus, um dieſe Bäder herum aufzuführen, vollendete ſie aber nicht, ſondern erſt deſſen Nachfolger Alexander Severus [4]). Man ſieht davon noch Ueberreſte, nicht ferne von der Kirche S. Balbina.

Ob Caracalla in der Nähe ſeines Bades auch einen Pallaſt gehabt, wie Marlianus behauptet, der ihn in die Gegend ſetzet, wo die Kirche S. Cäſarii in Palatio liegt, muß man unentſchieden laſſen, ſo wahrſcheinlich es zu ſeyn ſcheint. Aber eine neue Gaſſe, welche eben daher die neue Straſſe, Via Noua, genannt ward, legte der Kaiſer an. Sie führte nach ſeinen Bädern. Unter allen Straſſen in ganz Rom war ſie die ſchönſte [5]), weil ſie mit ſchönen Gebäuden, Hallen und Colonaden, gezieret war. Weil Victor nur den Anfang dieſer Gaſſe, Caput nouae viae, in dieſe Region ſetzt; ſo iſt ſehr glaublich, daß ſie ſich bis in die dreyzehende erſtreckt habe.

Die Aſinianiſchen Gärten, Horti Aſiniani, müſſen dem Aſinius Pollio zugehört haben, weil er, wie bekannt, in der Nachbarſchaft, nämlich auf dem Aventiniſchen Berg gewohnt, auch dort das Atrium Libertatis neu eingerichtet und eine Bibliothek angelegt hat.

Von der Area radicaria und dem Campus Lanatorius vermuthe ich, daß es zween geräumige Plätze geweſen ſind, da auf dem erſten Rüben, Rettige und andere Wurzelgewächſe, auf dem andern aber Wolle verkauft worden iſt. Victor ſetzt in dieſe Region auch das Septizonium Seueri. Es waren zwey Septizonia in Rom; das alte war in der dritten Region, und Titus Veſpaſian ward in der Nachbarſchaft deſſelben gebohren; das neue iſt das, welches Severus aufführen ließ, und davon hier die Rede iſt. Einige ſetzen noch das dritte hin-

zu.

3) *Spartianus* in Anton. Carac. C. 9. Thermas nominis ſui eximias, quarum cellam ſolearem, architecti negant poſſe vlla imitatione, qua facta eſt, fieri: nam vel ex aere vel cupro cancelli ſupra impoſiti eſſe dicuntur, quibus cameratio tota concredita eſt, & tantum eſt ſpatii, vt id ipſum fieri negent potuiſſe docti mechanici. Deshalb nennt Eutropius auch dieſe Bäder opus egregium.

4) *Lamprid.* in Elagab. Cap. 17.

5) *Spartianus* in Anton. Carac. Cap. 9.

zu bey dem Kapenischen Thor. Allein dieses letztere Gebäude bestand zwar aus einigen Reihen Säulen über einander; es war aber doch zum Begräbnis eingerichtet, dahingegen die Septizonia Prachtgebäude waren. Tab. XIII. Fig. 3.

Zu den Zeiten des Caracalla hatte die Isis mehrere Tempel in Rom, es könnte also Isis Athenodoria wol ein Tempel der Isis seyn, der in dieser Region gelegen hätte. Wenn man sich aber an das Zeugnis des Plinius erinnert, daß Athenodorus ein grosser Bildhauer gewesen; so wird es viel wahrscheinlicher, daß hier nur eine Statüe gemeynt werde, welche von der Hand dieses Künstlers verfertigt worden [6]).

Aedes Bonae deae Subsaxanae, war ehedem auf der felsichten Spitze des Aventinischen Berges erbaut, nachmals aber war der Tempel von Hadrian in die Ebene unten am Berge verlegt worden, damit man ihn bequemer besuchen könnte. Die Bona Dea hatte bey den alten Römern mehrere Namen. Sie hieß Maja, Fauna, Opis, Fatua. In diesen Tempel durfte keine Mannsperson kommen. Clodius schlich sich einstens, als eine Sängerin verkleidet, mit hinein, wurde aber deshalb sehr verachtet. Der Gottesdienst wurde des Nachts gehalten [7]).

Fortuna Mammosa, welche Victor auch in diese Region setzt, scheint eine Statüe gewesen zu seyn, die entweder sehr grosse oder mehrere Brüste gehabt hat. Ob das Haus des Chilo, welches unter die angesehensten dieser Region gezählt wird, dem Chilo Magius angehört, oder ob es dem Liebling des Kaisers Severus, Cilo, der ansehnliche Güter vom Kaiser geschenkt erhalten, zugehört habe, läßt sich nicht sagen [8]). Eben so wenig weiß man, was die Privatwohnung des Kaisers Hadrians, Domus Hadriani privatae, für ein Gebäude gewesen.

Der Kaiser Severus brachte verschiedene angesehene Parther nach Rom. Vielleicht hat er ihnen ein öffentliches freyes Haus geschenkt, und vielleicht waren es sieben Parthische Familien, die sich nach Rom begaben. Dieses Gebäude hieß daher Septem Parthorum Domus. Diese Behauptung hat ihren Grund in des Victors Nachricht [9]).

Das Haus des Cornificius mag dem zugehört haben, der den Tempel der Diana erbaute [10]). Der Altar der Göttin Laverna, Ara Lauernae, lag am Lavernischen Thor [11]). Dabey soll ein Hain dieser Göttin sich befunden haben, darin

[6]) *Plin.* Lib. 34. Cap. 8. Lib. 36. Cap. 5.
[7]) *Borrich.* Rom. fac. C. 14. §. 3. p. 149.
[8]) *Valer. Max.* Lib. 9. Cap. 11.
[9]) *Aur. Victor.* Epit. de vit. imp. Cap. 20.
[10]) *Sueton. Aug.* Cap. 29.
[11]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. pag. 40.

darin ſich die Diebe verfügten, wenn ſie die geraubten Güter mit einander theilen wollten. Denn die Göttin Laverna war die Schutzgöttin der Diebe [12]).

Das dreyzehende Kapitel.

Von der dreyzehenden Region.

Die Region hieß Auentinus, vom Aventiniſchen Berge, der einen groſſen Theil derſelben ausmachte. Sie begrif aber nicht nur dieſen Aventiniſchen Berg, ſondern gränzte zur Linken beynahe am Palatiniſchen, an der groſſen Rennbahn und der Stadtmauer; auf der Rechten ging ſie bey der ſogenannten Schola Graeca an, erſtreckte ſich bis an die Kirche der Maltheſer, und ſchloß an der Tiber den Mons Teſtaceus ein. Von da ging ſie weiter beym Grabe des Ceſtius und dem S. Paulsthor, bis an das Kapeniſche oder S. Sebaſtiansthor.

Von der Stadtſeite ging man auf den Aventiniſchen Berg, über den Publiciſchen Hügel, Cliuus Publicius, welcher zuweilen, aber irrig, Cliuus Publicus genannt wird [1]). Der eigentliche Weg, den man auch befahren konnte, war vom Ochſenmarkte beym Circus Maximus angelegt. Itzt geht von der Kirche S. Anaſtaſius ein Weg nach der Kirche S. Sabina, welcher von dem ehemaligen nicht viel unterſchieden ſeyn kann [2]). Den Namen erhielt der Hügel von den Gebrüdern L. und M. Publicius Malleolus, welche, da ſie Aedilen waren, aus gewiſſen Strafgeldern, die ſie den Hirten, welche fremde Weiden abgehütet hatten, auferleget, den Hügel eben machen und ſo einrichten lieſſen, daß man mit Wagen darüber fahren konnte [3]). Sie haben auch oben auf der Ebene einen Tempel der Flora errichtet.

Wenn man beynahe auf die Hälfte dieſes Weges gekommen war, ſo theilte er ſich in zween Theile. Der zur Linken geht nach der ſehr alten Kirche S. Priſcä; der zur Rechten nach der Kirche S. Sabinä. Die Kirche S. Priſcä ſoll ehedem ein Wohnhaus des Aquila und der Priſcilla geweſen ſeyn, darin der heil. Petrus ſich einquartirt, als er aus dem Exilio, dahin ihn der Kaiſer Claudius verwieſen,

nach

12) Eben daher hieſſen in den alten Zeiten die Diebe auch Lauerniones; und das Wort Nebulo, welches einen Spitzbuben bedeutet, kömmt von Nebula, dem Nebel, darum her, weil bey neblichten Wetter dergleichen Leute ihr Handwerk gut treiben können.

1) *Valer. Max.* Lib. 6. Cap. 5.

2) *Liuius* Lib. 27. Cap. 37.

3) *Ouid. Faſt.* Lib. 5. ℣. 293. ſq.

nach Rom wieder zurück gekommen. Sehr viele Alterthumsforscher setzen bey dieser Kirche die Bäder des Decius, und behaupten, daß die Kirche aus deren Ruinen erbauet sey. Andere sind der Meynung, daß hier die Bäder des Varius, Thermae Varianae gelegen. Elagabalus hatte auch den Namen Varus, und führte die Bäder, welche Antoninus Geta, des Severus Sohn, angefangen, aber nicht vollendet hatte, völlig aus [4]). Man hat auch bey dem S. Paulsthor, eine bleyerne Röhre von einer Wasserleitung gefunden, darauf die Worte eingegraben gewesen, daß sie zu den Varianischen Bädern gehört [5]).

Die Sulpicische Gasse, Vicus Sulpicius, war bey den Varianischen Bädern. Sie theilte sich in zween Arme, und hieß Vlterior und Citerior. Der Arm, welcher Vlterior genannt wurde, ging aussen vor dem Kapenischen Thor hin: der andere, welcher Citerior hieß, lag in der Stadt innerhalb des Thors, in der ersten Region. Da nun in dieser dreyzehenden Region der Anfang dieser Gasse gesetzt wird, Caput Vici Sulpicii, so folgt, daß sie sich an der Gränze dieser Region, wo sie die erste berührt, befunden, und sich darauf erst in die beyden angezeigten Arme bey der ersten Region getheilt habe.

In der Kirche S. Priscä ist ein Stück Marmor, darauf die Worte stehen, Templum Dianae commune. Es kann also sehr wohl seyn, daß diese Kirche aus den Ueberbleibseln dieses Tempels erbaut worden, wie von vielen mit grosser Wahrscheinlichkeit behauptet wird. Dieser Dianentempel wurde auf Anrathen des Königs Servius Tullius, aus einer allgemeinen Beysteuer aller lateinischen Völker erbauet; so wie der zu Ephesus von allen Völkern Asiens errichtet worden war [6]). In demselben war eine metallene Säule, und auf derselben waren die Bundesgesetze der lateinischen Völker eingegraben. An der fordern Seite waren die Hörner von der Kuh angenagelt, welche ein Sabiner opfern wollte, die ihm aber mit List entwendet, und vom Pontifex M. im Namen des römischen Volkes geopfert wurde [7]). Zum beständigen Andenken mußten immer neue Kuhhörner angenagelt werden, wenn die alten abfielen. Der ganze Hügel wurde von diesem so sehr berühmten Tempel, Dianium genannt.

Die alte berühmte Kirche S. Sabinä, soll schon im 425ten Jahr Christi erbaut seyn. Das Kloster ist vom Cardinal Bernerio so groß und weitläufig ein-

4) *Lamprid.* in Elagab. Cap. 17.

5) Q. ANICIVS. Q. F. CVR. THERM. VARIANARVM.

6) *Livius* Lib. 1. Cap. 45.

7) *Livius* Lib. 1. Cap. 45. *Valer. Max.* Lib. 7. Cap. 3.

eingerichtet worden, daß verſchiedene Conclaven und Papſtwahlen darin haben gehalten werden können.

Auf dem Gipfel des Aventiniſchen Berges waren vor Zeiten zween alte Tempel. Der eine war dem Mond gewidmet, Aedes Lunae. Er war nur klein, und man ließ ihn ganz verfallen [8]). Der andere war ein Tempel der Juno Regina, welchen Camillus nach der Eroberung der Stadt Veji und des dorten erbeuteten Bildniſſes der Juno gelobet, erbauet und eingeweihet hatte. Im zweyten Puniſchen Kriege wurden zwo ſchöne Statüen der Juno von Cypreſſenholz in dieſem Tempel mit vieler Feyerlichkeit aufgeſtellt [9]).

Da Hercules den Cacus in ſeiner Höle beſiegt hatte, ſo errichtete er dem ſiegenden Jupiter ein Altar, Ara Iouis Victoris, und dem ſiegenden Hercules ſoll nachher eben daſelbſt ein Tempel ſeyn erbaut worden, Aedes Herculis Victoris. Ob zur Höle des Cacus Stufen gegangen, iſt ſo gewiß nicht, man findet indeſſen doch den Ausdruck, Scalae Caci. Die Schweſter des Cacus ſoll es dem Hercules angezeiget haben, daß ihr Bruder ihm die Kühe entwendet hätte; und daher habe Hercules aus Dankbarkeit ihr eine Kapelle errichtet, und ihren Dienſt von Veſtaliſchen Jungfrauen verrichten laſſen. Dieſe Kapelle, Sacellum Cacae, müßte ſich dann auch in dieſer Gegend befunden haben [10]).

Bey der Porta trigemina auf dem Aventiniſchen Berge, befand ſich ein Altar des Evanders, und das Grabmal des Königes Tatius. Dieſer König der Latiner, Titus Tatius, wurde von den Laurentern umgebracht, und in einem Lorberhain allhier begraben [11]). Dieſe Lorberbäume wurden nachher weggehauen, und daſelbſt eine Gaſſe angelegt [12]). Dieſe Straſſe hieß auch Lauretum, und ſoll ſich in zween Arme vertheilt haben, Lauretum maius und minus. In der Gaſſe, Lauretum maius, ſtand das Zeichen des Vertumnus, das iſt, entweder eine Bildſäule oder eine Kapelle, und deſſen Feſt wurde am 13ten Auguſt gefeyert. Der Plaz inſonderheit, wo der König Tatius begraben worden war, ward Armiluſtrum genannt.

Zu

[8]) *Ouid. Faſt.* Lib. 3. ℣. 883. *Liuius* Lib. 40. Cap. 2.

[9]) *Liuius* Lib. 27. Cap. 36.

[10]) *Seruius* ad Aeneid. Lib. 8. ℣. 190.

[11]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. pag. 37. Inde Lauretum ab eo quod ibi ſepultus eſt Titus Tatius rex, qui a Laurentibus interfectus eſt.

[12]) *Varro* l. c. Ibi ea, ſc. ſilua Laurea exciſa & ex aedificatus Vicus. Cf. *Plin.* Lib. 15 Cap. vltim.

Zu den Zeiten des Honorius lebte Euphemianus, der Vater des h. Alexius, ein sehr reicher Mann. Er soll auf dem Aventinischen Berge ein Haus gehabt haben, und man zeiget in der Kirche des heil. Alexius noch eine Treppe, die aus diesem Hause seyn soll.

Der Minerva oder Pallas war auf dem Aventinischen Berge ein Tempel erbauet, an den Ort der Remuria hieß, wo Remus seine Auspicia gehalten. In diesen Tempel durften sich die Schauspieldichter, Acteurs und andere Gelehrte versammlen, und konnten allerley Geschenke, dem Livius Andronicus zu Ehren darbringen [13]).

In der Nachbarschaft war die Wohnung der Phyllis, Domus Phyllidis, deren Propertius gedenkt [14]): wie auch die Privatwohnung des Kaisers Trajans; das Haus des Sura Licinius, der unter Nerva und Trajan Consul war; und der Altar und Hain der Laverna.

Der Albanische König, Aventinus Silvius, war am Fusse des Berges, oder selbst im Berge, begraben; von ihm soll der Berg den Namen erhalten haben [15]); woran doch Varro zweifelt [16]).

Es ist bekannt, daß man vorgab, Numa wisse das Geheimnis, dem Jupiter seine Heimlichkeiten abzufragen und auszuforschen. Er soll zu dem Ende auf dem Aventinischen Berge einen Altar angelegt haben, den er Aram Jouis Elicii nannte [17]). Weil nun Numa diese Kunst von einem Staar, der sich bey einer dasigen Quelle oft einfand, erlernet hatte: so hat man eine eigene Höle erdichtet, darin sich der Specht soll aufgehalten haben. Fons & Spelunca Pici & Fauni.

Der Tempel des Sieges, den einige auf diesen Berg zu finden meinen, Aedes Victoriae, ist nicht bekannt; aber der Tempel der Freyheit, nebst dessen Vorgemach und Bibliothek, desto berühmter. Aedes, Atrium & Bibliotheca Libertatis. Gracchus hatte ihn von gewissen Strafgeldern erbauen lassen [18]). Es scheint, daß das Vorgemach, Atrium, erst nachher ist angelegt worden [19]). Die beyden Censoren, Aelius Petus und Cornel. Cethegus, liessen das ganze Gebäude erweitern und ausbessern [20]). Im Atrio war ein Gemach, welches

Tit

13) *Festus* pag. 404. unter dem Worte Scribas.

14) *Propert.* Lib. 4. Eleg. 9.

15) *Sex. Aur. Victor.* de Orig. gent. röm. Cap. 10. Is, Aventinus Silvius sepultus circa radices montis cui ex se nomen dedit.

16) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 11.

17) *Liuius* Lib. 1. Cap. 20.

18) *Liuius* Lib. 24. Cap. 16.

19) *Liuius* Lib. 25. Cap 7.

20) *Liuius* Lib. 34. Cap. 44.

Tabularium hieß, darin ſich die Cenſoren zu verſammlen pflegten, und da auch ihre Nachrichten, Verordnungen und Documente aufbehalten wurden [21]). Unter andern Verordnungen war auch die mit begriffen, worin die Strafe der Veſtaliſchen Jungfrauen beſtimmt war, welche Unzucht übten [22]). Bey einer Feuersbrunſt brannte das Atrium und vielleicht auch der Tempel ab; und da ließ es Aſinius Pollio wieder beſſer herſtellen, als es vorhin geweſen war [23]). Er ſammlete eine ſchöne Bibliothek, ſetzte ſie in das Atrium, und beſtimmte ſie zum allgemeinen und öffentlichen Gebrauch. Das war die allererſte öffentliche Bibliothek, und M. Varro erhielt die Ehre, daß noch bey ſeinen Lebzeiten ſein Bildniß darin aufgeſtellt wurde [24]).

Man vermuthet, der Gott Silvanus habe hier einen Tempel gehabt. Ob Ara und Aedes Deae Tutilinae auf dem Aventiniſchen Berge geweſen, iſt ungewiß, und noch weniger weiß man die Lage anzugeben. Daß ſonſt die Göttin Tutilina auch Seja geheiſſen, und daß ſie eine Beſchützerin des Getraides geweſen, iſt bekannt.

Von dem Hauſe des Ennius, dem Tempel der Treue, Aedicula Fidei, ferner dem Tempel der Fortunä Dubiä und Matutä, dem Hauſe der Gemahlin des Vitellius, des Maximus und Faberius Scriba, der Marcellä und des Umbrici weiß man nichts, als den Namen. Wenn eine Schola Caſſii vorhanden geweſen, ſo muß es ein Gebäude geweſen ſeyn, darin man allerley Unterricht ertheilet und verſchiedene Leibesübungen angeſtellet hat. Mappa Aurea kann ein Gemählde geweſen ſeyn.

Vor dem Trigeminiſchen Thore traf man die Navalia an. Das war eine bequem eingerichtete Anfurth für Schiffe, um ihre Waaren aus- und einzuladen. Viele ſetzen dieſe Anfurth jenſeit der Tiber, und rechnen ſie alſo zur vierzehnten Region, weil anitzt daſelbſt die Waaren ein- und ausgeladen werden. Allein die ſo häufigen Zeugniſſe des Alterthums und vornämlich des Livius, ſagen ganz deutlich, daß dieſe Anfurth diſſeits der Tiber, bey der Porta Trigemina, geweſen [25]). Aemilius legte auch bey dieſem Thore einen Stapel, Emporium, Porticus oder Hallen, und Stufen, Gradus, an; wozu wäre das nöthig geweſen, wenn nicht

21) *Livius* Lib. 43. Cap. 18.

22) *Feſtus* p. 296. Probrum Virginis veſtalis vt capite puniretur; lex fixa in atrio Libertatis cum multis aliis. Probrum heißt eben ſo viel, als Stuprum.

23) *Sueton. Aug.* Cap. 29.

24) *Plin.* Lib. 7. Cap. 30. Lib. 35. Cap. 2.

25) *Livius* Lib. 8, 14. Lib. 40. Cap. 45. Lib. 41. Cap. 23.

nicht hier, sondern auf der andern Seite, die Schiffe angelegt und geladen hätten [26])? Der Tempel des Hercules, der Hofnung und des Apollo, Aedes Herculis, Spei und Apollinis Medici, hatten vielleicht einige Beziehung auf die Schiffahrenden. Da auch öfters von den Schiffen gesagt wird, daß sie in Sicherheit gebracht und vor Anker gelegt worden, wenn man sie nicht gebrauchte [27]); und dieses Werft ebenfalls Navalia genannt wird: so ist glaublich, daß sich solches auch in dieser Gegend befunden habe. Zur Ausladung des Bau- und Brennholzes war ein besonderer Platz gleichfalls allhier angewiesen. Und weil man aus Aegypten, Sicilien, Sardinien und Afrika, Getraide herholte: so waren am Ufer in dieser Gegend viele Kornhäuser erbauet, davon vorzüglich des Aniceus, Varguntejus, Domitianus und Galba, Horrea Aniceti, Varguntei, Domitiani & Galbae, bekannt sind. Man hatte aber auch sonst noch in der Stadt, vornämlich an der Tiber, mehrere Packhäuser, welche zwar auch Horrea hiessen, aber doch nicht zu Getraide, sondern allerley andern Waaren gebraucht wurden.

Dicht an den Kornmagazinen war der Brodtschrangen, Forum Pistorium, oder der Platz, wo vorzüglich Brod gebacken und verkauft wurde. Man vermuthet mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, daß Domitian und Trajan diese Einrichtung veranstaltet haben, und daß er in der Ebene des Mons Testaceus sich befunden. Denn das weiß man, daß Trajan ein Collegium Pistorum angeordnet, und diesen obrigkeitlichen Personen befohlen hat, zu sorgen, daß jederzeit Brod und Getraide in genugsamer Menge vorhanden sey [28]). Aus allen den Umständen wird es ferner wahrscheinlich, daß die Statüe, welche dem P. Minutius Augurinus errichtet worden, auf diesem Platze gestanden habe [29]).

Der Mons Testaceus, der auch Doliolum heißt, ist noch kenntbar vorhanden. Er heist daher der Scherbenberg, weil er aus lauter Scherben irdener Gefässe entstanden. Denn die Töpfer hatten ehedem hier ihre Werkstätte und Brennofen, weil ihnen das Wasser nahe war, und sie auch das zum Brennen benöthigte Holz leicht erhalten konnten. Vor Zeiten soll aber doch der Hügel weit gröfser gewesen seyn, weil man beständig den Schutt daher holt, wenn man sumpfigte niedrige Gegenden, die nicht gar zu weit entfernt sind, ausfüllen will.

Beym

[26]) *Livius* Lib. 35. Cap. 10.

[27]) *Livius* Lib. 8. Cap. 14.

[28]) *Sex. Aur. Victor.* in Traiano.

[29]) *Plin.* Lib. 18. Cap. 3. Lib. 34. Cap. 5. Auch sagt Livius Lib. 4. C. 16. etwas davon.

Beym S. Paulsthor ſteht mitten in der Mauer eine groſſe anſehnliche Pyramide, welche das Grabmal des C. Ceſtius, Monumentum, Pyramis oder Sepulcrum C. Ceſtii, iſt. Es lag ehedem auſſen vor der Stadt. Wie aber Aurelius auch auf dieſer Seite gerne die Schiffswerften, den Ankerplatz, die Kornmagazine u. ſ. w. mit in die Stadtmauren einſchlieſſen und in Sicherheit ſetzen wollte, damit nicht abermals die Feinde, wie von den Gothen und Scythen zu Gallieni Zeiten geſchehen war, Schaden daran verüben könnten: ſo führte er die Mauer bis an dieſe Pyramide, und zwar ſo, daß ſie mit darin eingeſchloſſen und halb in, halb auſſen vor der Stadt liegt [30]). Ich habe davon aus den groſſen Kupferſtichen des Piraneſi ſie in das Kleine gebracht, Tab. XIV. Fig. 3.

So groß dieſes Grabmal iſt: ſo iſts doch in 330 Tagen völlig aufgeführt worden, wie man aus der Inſchrift erſieht [31]). Unter der Regierung des Papſts Alexander des Siebenden ſchien dieſes Denkmal den Einſturz zu drohen, daher es von ihm ausgebeſſert wurde.

Vicus Fortunae Dubiae wird von einigen in dieſe, von andern in die folgende Region geſetzet. Der Lucus Hybernae wird vom Ovidius [32]) genannt, und ſoll an der Tiber geweſen ſeyn, wo man der Dea Carna gewiſſe Opfer gebracht. Und ungefehr 3000 Schritte von der Stadt, am Oſtienſiſchen Wege, ſetzt man eine Gaſſe, die Vicus Alexandri geheiſſen haben ſoll. Alexander Severus mag ſie angeleget haben. Der Obelisk, welchen Conſtantius aus Aegypten nach Rom bringen ließ, wurde hier an das Land gebracht.

Das

30) Octavius Falconieri hat davon einen eigenen Tractat geſchrieben, der in Grav. Theſaurus Theil 4. S. 1462. f. ſich befindet; ich will das wichtigſte daraus mittheilen. Die Pyramide hat im gevierte unten 130 Palmen, jede Seite; die Höhe beträgt 165½ Palm. Jede Mauer iſt 36 Palmen dick, und folglich bleibt inwendig ein viereckigter Raum, davon jede Seite 58 Palmen hält. Von auſſen iſt das ganze Monument mit marmornen Platten, die ½ Palme dick ſind, überkleidet. Man kann nicht gleich von unten, ſondern erſt nach einiger Erhöhung durch eine Thüre und gewölbten Gang in das Monument gehen, und gelangt dann in ein Zimmer, das 26 Palmen lang, 18 breit, und 19 hoch iſt. Oben iſt es ſehr ſtark überwölbet. Dieſes Zimmer iſt mit gemahlten Figuren geziert, welche ihr Abſehen auf die Verrichtungen des L. Ceſtius haben. Denn er war Septemuir epulonum, das iſt, Oberaufſeher über die Göttermahlzeiten, welche dem Jupiter und andern Gottheiten zu Ehren angeſtellt werden mußten.

31) Auf der Abendſeite ſteht: C. Ceſtius. L. F. Pat. Epulo. Pr. Tr. Pl. VII. vir. Epulon.

Auf der Morgenſeite: C. Ceſtius. L. F. Epulo. Pr. Tr. Pl. VII. vir. Epulonum. Opus. abſolutum. ex teſtamento. diebus. CCCXXX. arbitratu. Ponti. P. F. Cla. Melae. Heredis. et. Photi. L. Inſtauratum. anno. Domini MDCLXIII.

32) *Ouid. Faſt.* Lib. 6. v. 105.

Das vierzehende Kapitel.

Von der vierzehenden Region.

Dieſe Region hieß Transtiberina, und hatte den Namen mit der That. Denn ſie lag jenſeit der Tiber, und war alſo von der ganzen übrigen Stadt durch dieſen Fluß abgeſondert. Der König Ancus Martius vereinigte bereits dieſe Gegend mit der Stadt; nicht zwar wegen Enge des Raums und der Wohnungen, ſondern damit die Feinde nicht dieſen Platz einnehmen und ſich darin feſtſetzen möchten. Unterdeſſen ward doch damals dieſe Gegend vom Pomärio ausgeſchloſſen, und auch die Tiberinſel rechnete man nicht mit zur Stadt. Selbſt zu der Zeit noch nicht, da man ſchon dem Aeſculap auf derſelben einen Tempel erbaut hatte.

Die erſten Bewohner dieſer über der Tiber gelegenen Gegend waren die Politorier, Tellener und Veliterraner, lateiniſche von den Römern überwundene Völker [1]). Die Kampaner, die es mit dem Hannibal gehalten, und endlich wieder von den Römern unter das Joch gebracht wurden [2]); und die Soldaten von der Ravennatiſchen Schiffsflotte, welche ſich nicht gut verhalten hatten, mußten gleichfalls hier wohnen; daher, ſonderlich in den actis martyrum, dieſe Region Ciuitas Rauennatium genannt wird. Es ſcheint auch, daß die Wohnungen hier wohlfeiler als in der Stadt geweſen ſeyn mögen, daher die allergeringſten Leute, die mit Schwefelfaden, und andern Kleinigkeiten handelten, hier zu wohnen pflegten [3]). Die Juden hatten nicht aus Verachtung, ſondern damit ſie ihren Gottesdienſt ungeſtöhrt bey einander abwarten könnten, in dieſer Region ihren Hauptaufenthalt. Und endlich traf man hier die mehreſten Tagelöhner, Sänften- und Waſſerträger, und allerley Leute an, welche beſchwerliche und geringe Arbeiten für Geld übernahmen. Deshalb ſagt Victor, Caſtra Lecticariorum, welches nicht bedeutet, daß ſie in gewiſſen Wohnungen gleichſam eingeſchloſſen geweſen, ſondern daß ſie hier vornemlich gewohnt. Unter Lecticarios aber verſteht er nicht allein die eigentlichen Sänften- und Laſtträger, ſondern andere geringe Leute, ſelbſt Handwerker, welche eine beſchwerliche Handthierung hatten. Da Victor auch hinzu ſetzet Coriaria, ſo zeiget er damit an, daß die Gärber und Leute, welche Leder bereiteten, und viel Waſſer dazu brauchten, hier an der Tiber wohnten, und daſelbſt ihre

[1]) *Liuius* Lib. 8. Cap. 14.
[2]) *Liuius* Lib. 26. Cap. 34.
[3]) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 116.

ihre Gruben angelegt hatten. Die, welche dabey arbeiten halfen, als Geſellen oder Tagelöhner, werden wahrſcheinlich in der Nähe gewohnt haben, und dieſe Gaſſe, darin ſie ſich befanden, hatte den beſondern Namen Regulae.

Einige ſetzen die Naumachie des Cäſars in dieſe Gegend, die wahrſcheinlicher im Marsfelde war [4]). Der Kaiſer Auguſtus hatte ein ausgemauertes Baßin, zu eben dem Gebrauch, jenſeit der Tiber errichten laſſen [5]), darin das Waſſer von der Alſietiniſchen Waſſerleitung, die den Namen von ihm, Aqua Auguſta, erhielt, ſo oft geleitet werden konnte, als es erforderlich war. Vermuthlich war auch der Garten des Cäſars allhier, welchen er im Teſtamente dem römiſchen Volk vermachte [6]).

Die Fortuna Fortis hatte in dieſer Region drey Tempel. Der allererſte war nur klein, welches der Name Fanum anzeigt, und wurde vom König Servius Tullius erbauet [7]), und im Junius eingeweihet. Da der Conſul Spur. Carvilius die Etrusker beſieget hatte, und darüber triumphirte, legte er dicht bey den vorigen den zweyten Tempel an [8]). Ob nun einer oder beyde von dieſen Tempeln zu den Zeiten des Kaiſers Tiberius verfallen und des Ausbeſſerns nicht werth geweſen, oder ob er ſich aus andern Gründen bewogen fand, einen neuen Tempel anzulegen, iſt nicht bekannt. Genug er ließ an der Tiber in den Gärten, welche Cäſar dem Volke im Teſtamente vermacht hatte, einen Tempel der Fortis Fortunae aufbauen, und das iſt der dritte in dieſer Region [9]). Dieſe Göttin ward vornemlich von geringen Leuten verehrt, ohne Zweifel, weil ſie aufs gerathe wohl, auf gut Glück, ohne Sorge in der Welt leben [10]).

Am 24ten Junius ſtellten die Fiſcher mit ihren Kähnen auf der Tiber ein Luſtſpiel an. Aus der Beſchreibung, welche Ovidius [11]) von der Feſtfeyer der Fortis Fortunae ertheilt, ſollte man faſt ſchlieſſen, daß beyde, die Luſtbarkeiten der Fiſcher, Ludus Piſcatorius, und die Feyer bey dem Tempel des Glücks, zu Einer Zeit

4) *Sueton. Caeſar.* Cap. 39.
5) *Sueton. Aug.* Cap. 34.
6) *Dio. Caſſ.* Lib. 43. Cap. 35. pag. 404. Et ciuitati relinquebat hortos, qui *apud Tiberim* erant, iubebatque diſtribui cuilibet triginta drachmas. Cf. *Sueton. Caeſ.* C. 83.
7) *Varro* de ling. lat. Lib. 5. p. 50. Dies Fortis Fortunae appellatus a Seruio Tullio rege, quod is Fanum Fortis Fortunae ſecundum Tiberim extra portam Romanam dedicauit, Junio menſe.
8) *Liuius* Lib. 10. Cap. 46.
9) *Tacit.* annal. Lib. 2. Cap. 41.
10) *Terent.* Pharm. Act. 5. Sc. 6. ℣. 1. Daher iſt die Redensart entſtanden *Transtiberinus ambulator*, womit ein trägen Menſch bezeichnet wird, der zu keiner Arbeit Luſt hat. Das hängt auch noch den itzigen Bewohnern dieſer Gegend an, welche nichts mehr thun, als daß ſie nur auf eine kümmerliche Weiſe ihr Leben unterhalten.
11) *Ouid. Faſt.* Lib. 6. ℣. 770. ſq.

Zeit und auf gleiche Weiſe, wären begangen worden. In der dreyzehenden Region war eine Gaſſe, welche Vicus Fortunae dubiae hieß. Ohne Zweifel war ein Tempel vorhanden, welcher der Göttin Fortuna dubia geweihet war, wohin dieſe Gaſſe führte. Dieſer Tempel könnte an der Tiber beym Mons Teſtaceus gelegen haben. Man ſagt, es wäre der Tempel, vornämlich den Knechten zu Gute, aufgeführt worden, damit ſie daſelbſt ihren Gottesdienſt abwarten könnten. Wenn ſich das alles ſo verhält: ſo iſt ſehr glaublich, daß am 24ten Junius die Knechte auf dieſer, und die römiſchen Jünglinge auf der andern Seite der Tiber, gewiſſe Feyer und Luſtbarkeiten werden angeſtellt haben. Man darf den Fiſchmarkt, Forum Piſcatorium, welchen M. Fulvius einrichten laſſen, nicht ferne von dieſer Gegend ſetzen [12].

Taberna meritoria antiqua iſt ein Wirthshaus geweſen, welches hier über der Tiber war angelegt worden. Denn Taberna bedeutet, nach damaligen Sprachgebrauch, ein Wirthshaus. Unter der Regierung des Käiſers Alexander Severus ſoll der Papſt Calliſtus I. daraus eine chriſtliche Kirche erbauet haben, welche nachmals erweitert worden, und die itzige Kirche S. Maria Transtiberina ſeyn ſoll. Euſebius berichtet, daß zur Zeit der Geburt Chriſti in dieſem Wirthshauſe ein Brunnen entſprungen, daraus Oel hervorgequollen und bis in die Tiber geflossen. Und man findet in der benannten Kirche noch einen Stein mit der Inſchrift: FONS OLEI. Dieſes Wunder konnte den Chriſten Gelegenheit gegeben haben, das Gebäude an ſich zu bringen und zu einer Kirche einzurichten. Nur könnte jemanden der Zweifel aufſteigen, ob man den Chriſten zu Rom ſchon in den damaligen Zeiten ſolche Freyheit des öffentlichen Gottesdienſtes zugeſtanden habe? Man findet im Leben des Alexander Severus Nachricht, daß er den Ausſpruch gethan, es ſolle der ſtreitige Platz, den ſich die Chriſten mit Widerſpruch verſchiedener Gaſtwirthe zugeeignet, ihnen verbleiben, weil es beſſer wäre, wenn an dem Orte eine Gottheit, welche es auch ſey, verehret würde, als daß die Gaſtwirthe ihn erhielten. Ja der Kaiſer ſoll ſelbſt einen Tempel Chriſto zu Ehren haben erbauen laſſen wollen [13].

In dieſer Region ſollen ſich verſchiedene Bäder befunden haben. Aurelian ſoll ein Winterbad daſelbſt angelegt haben, Thermae Aureliani hiemales. Andere ſagen, er habe ſich es vorgeſetzt aber nicht ausgeführt [14]. Die Thermae Seueria-

12) *Liuius* Lib. 40. Cap. 51.

13) *Lamprid.* in Alex. Seuero C. 43. ne ſcripſit, Melius eſſe vt quomodocunque ibi Deus colatur, quam popinariis dedatur.

14) *Vopiſcus* in Aureliano Cap. 45. Thermas Tranſtiberina regione *facere parauit* hiemales —

rianae, welche Victor in die erſte Region ſetzt, wollen einige hier antreffen. Auch lag hier ein Bad der Priſcilla, Balneum Ampelidis & Priſcillae.

Beym Septiminianiſchen Thor war ein prächtiger Durchgang vom Septimius errichtet, und hieß Janus Septimianus. Wenn man durch dieſes Gebäude hindurch gegangen war, ſo erreichte man einen freyen Platz, den gleichfalls Septimius hatte einrichten laſſen, und der daher Area Septimiana hieß.

Am Fuß des Berges Janiculus, oder vielleicht im Berge ſelbſt, war der König Numa Pompilius begraben. Man entdeckte das Grabmal erſt 535 Jahr nach ſeinem Tode, da Cn. Terentius ſeinen Acker aufräumte. Denn da fand er eine Kiſte mit den Gebeinen des Numa und mit den Schriften welche er hinterlaſſen hatte. Die Schriften waren von Papier, und es war ein Wunder, daß ſie nicht in ſo langer Zeit verweſet waren [15]). Die ganze Nachricht von den Büchern ſcheint ein Mährchen zu ſeyn. Ludius oder Ludienus ward in der groſſen Rennbahn vom Blitz getödtet und hier begraben, ihm auch zum Gedächtniß eine Statüe errichtet [16]). Auch war das Grabmal des Cäcilius Statius, eines Comödienſchreibers, allhier. Am Aureliſchen Wege hatte Galba einen ſchönen Garten [17]); und wie man meynt, auch der Kaiſer Getha. Das Bruttianiſche und Codetaniſche Feld war ein Stück Landes darauf ein Kraut wuchs, welches den Pferdeſchwänzen ähnlich war [18]). Vielleicht war es das bekannte Equiſetum, Shafroß oder Schachtelhalm. Corniſcae war gleichfalls ein geräumiger Platz, dahin man alle unbrauchbare Hörner warf, welche unter der Aufſicht der Juno ſtanden [19]). Hercules Cubans, Caput Gorgonis, Statua Valeriana, Sicciana, waren Gemählde und Bildſäulen. Im Hain der Göttin Furina ſoll C. Gracchus von ſeinem Knechte Euphorus getödtet, und ſein Hirnſchädel mit Bley angefüllet worden ſeyn [20]). Dieſe Göttin ſoll auch einen Tempel hier gehabt haben. Daß Furina eine Göttin geweſen, lehrt Varro [21]); aber ſchon zu ſeiner Zeit war kaum noch der Name derſelben bekannt.

Dicht dabey war die Kapelle der Göttin Mania, Sacellum Deae Maniae, der Mutter der Hausgötter, Larium. Man opferte ihr anfänglich kleine Knaben, für

15) *Plin.* Lib. 13. Cap. 13. *Liuius* Lib. 40. Cap. 29.

16) *Feſtus* pag. 439. Edit. Amſt. pag. 525.

17) *Sueton. Aurel.* Cap. 20.

18) *Feſtus* pag. 59. Edit. Amſt. p. 85. 100.

19) *Feſtus* pag. 69. Edit. Amſt. pag. 100.

20) *Victor.* de viris illuſtr.

21) *Varro* de ling. lat. Lib. 5. pag. 50. Furinalia a Furina quod ei Deae publice dies is, cuius Dei honos apud antiquos. — Nunc vix nomen notum paucis.

für das Wohlseyn der ganzen Familie. Allein der Consul, Junius Brutus, befahl, durch einen Ausspruch des Apollo, daß man statt der Köpfe, welche man den Kindern abschlug, Mohnköpfe nehmen sollte. Das Bildniß der Göttin Mania pflegte man häufig über die Hausthüre aufzustellen, weil man sich daraus viel Schutz und Vortheil in Ansehung der ganzen Familie versprach [22]).

Das Haus des Stadtgouverneurs, Symmachus, welches sich in dieser Region befand, wurde zu den Zeiten des Kaisers Valentiniani vom Volke angezündet und aufgebrannt. Er hatte auch noch auf dem Cölischen Berge ein Haus. Zu den Stücken, welche von einigen zu dieser Region gezählt werden, aber davon man mit Gewißheit nichts weiß, gehört das Tribunal Aurelii; ein öffentliches Gefängniß, Carcer; und der Altar des Mars, Ara Martis. Der Kaiser Philippus legte hier einen Wasserbehälter an, Lacus Philippi.

Die Tiberinsel wird vom Plutarch zuweilen Mesapotamia, und in den Actis Martyrum mehrentheils Insula Lycaonia benennt. Sie ward gänzlich dem Aesculap geweyhet, und weil man das Bild desselben, die Schlange, von Epidaurus auf einem Schiffe hieher brachte: so gab man der Insul nach und nach, durch Dämme und Mauern auch die Gestalt eines Schiffes. Auf der Seite der Insel, welche gegen Morgen liegt, war der ansehnliche Tempel des Aesculaps, da, wo itzt die Kirche S. Bartholomäi liegt. Aesculap wohnte, unter der Gestalt einer Schlange, in dem Tempel [23]). Damit die Insel einem Schiffe um desto mehr ähnlich sehen möchte: so wurde in der Mitte derselben ein grosser Obelisk mit allerley hieroglyphischen Figuren aufgestellt, der den Mastbaum vorstellen sollte. Vor der Kirche S. Bartholomäi sieht man noch die oberste Spitze davon liegen, die mit verschiedenen Figuren von Vögeln und Fischen ꝛc. versehen ist [24]).

Bey dem Eingang des Tempels des Aesculaps war eine Schrift in Stein gehauen, welche die Zusammensetzung des Gegengiftes enthielt, dessen sich Antiochus, der Grosse, bedient hatte [25]). Der Prätor, Lucretius, schmückte inwendig den Tempel mit vielen Gemählden. Die Kranken, welche hier ihre Genesung suchten, mußten sich auf den Fußboden desselben hinlegen, und erwarten, ob ihnen ein Mittel ihrer Genesung, im Traum oder wachend, würde bekannt gemacht werden. Wenn sie es gebraucht und gesund geworden waren, mußten sie das Mittel aufschrei-

[22]) *Macrobii* Saturn. Lib. 1.

[23]) *Valer. Max.* Lib. 1. Cap. 8.

[24]) *Borrich.* Rom. fat. Cap. 16. §. 2. pag. 169.

[25]) *Plin.* Lib. 20. Cap. 24.

ſchreiben, und im Tempel, zur immerwährenden Nachricht, aufſtellen laſſen. Daher waren alle Wände mit ſolchen Nachrichten und Zetteln behängt [26]). Die ganze Inſel war zuweilen voll von Kranken, die ſich nach und nach in den Tempel begaben und ihre Geneſung ſuchten. Zu den Zeiten des Kaiſers Claudius ſetzte man auch viele kranke Leibeigene hier an das Land: Der Kaiſer gab den Befehl, daß wenn ſie geſund geworden wären, ſie ihre Freyheit haben ſollten, weil ihre Herren ſo ſchlecht für ihre Geneſung geſorgt hätten [27]). Daß in den heidniſchen Zeiten ſchon ein beſonderes Krankenhaus und Hoſpital, Noſocomium, hier ſollte erbaut geweſen ſeyn, iſt faſt nicht glaublich. Da man aber doch in den folgenden Zeiten einige mal davon in den Actis Martyrum lieſet: ſo iſt zu vermuthen, daß es vielleicht von den Chriſten, zur beſſern Verpflegung der armen Kranken, errichtet worden.

Am Tempel des Aeſculaps ſoll ein Jupiterstempel, Templum Iouis Lycaonii, geweſen ſeyn [28]). C. Servilius hat dieſen Jupiterstempel eingeweihet, und es ſcheint derſelbe gegen den Tempel des Aeſculaps gelegen zu haben [29]). Bey der Brücke des Sixtus ſoll ein Faunustempel geweſen ſeyn, der von den Strafgeldern erbaut worden, welches man den Pächtern der Viehweiden auferlegt hatte, weil ſie Betrug begangen [30]); und Vitruv rühmt ſeine ſchöne Einrichtung und herrliches Anſehen, weil er auf allen Seiten frey auf Säulen ruhete [31]).

Von einer Statüe des Cäſars auf dieſer Inſul, führt man als was Bewunderswürdiges an, daß ſie, ohne einige Urſache, ſich auf einmal gegen Morgen mit dem Geſichte gewendet habe [32]). Einige Kirchenväter haben auch behauptet, daß Simon dem Zauberer zu Ehren eine Statüe wäre errichtet worden [33]). Sie ſind aber durch eine falſche Ausdeutung einer alten Inſchrift dazu verleitet worden. Man ſehe, was davon ſchon S. 213 geſagt worden iſt.

Das Haus der Anicier, Domus Aniciorum, lag allhier; und der Kaiſer Tiberius gab auch eine Verordnung, daß Staatsgefangene, wenn ſie zum Tode waren ver-

[26]) *Bonfrer.* Rom. ſac. Cap. 16. §. 2. pag. 170. führt eine ſolche Nachricht an, die alſo lautet: Hiſce diebus Caio cuidam caeco Oraculum edidit, veniret ad ſacrum altare, & genua flecteret, a parte dextra veniret ad laevam, & poneret quinque digitos ſuper altare, & eleuaret manum, & poneret ſuper proprios oculos, & recte vidit.

[27]) *Sueton. Claud.* Cap. 25.

[28]) *Ouid. Faſt.* Lib. 1. ℣. 293. 294.

[29]) *Liuius* Lib. 34. Cap. 53.

[30]) *Liuius* Lib. 34. Cap. 53.

[31]) *Vitruu.* Lib. 3. Cap. 1.

[32]) *Sueton. Veſp.* Cap. 5.

[33]) *Euſeb.* hiſt. eccl. Lib. 2. Cap. 13.

verurtheilt worden, nach der Tiberinsel gebracht wurden, und daselbst einen Monath verblieben, ehe das Todesurtheil an ihnen vollzogen wurde [34]).

Endlich ist in dieser Region noch die Gegend des Vaticanischen Berges, und was sich da befand, anzuzeigen. Ueberhaupt bemerke ich, daß zuweilen das ganze römische Gebiet bis an die Gränze der Vejenter, der Vaticanische Acker, Vaticanus ager, genannt werde [35]); und wiederum wird im engern Verstande die niedrige Gegend, welche an der Tiber beym Vaticanischen Berge liegt, Campus Vaticanus, oder itzt Civitas Leonina und Burgum genannt. Weil die Gegend niedrig und sumpficht ist: so ist sie nicht die gesundeste, daher auch die Päpste ihre Residenz vom Vatican verlegt haben. Sie ist von je her deshalb im schlechten Ruf gewesen, und daher locus infamis oder auch aer infamis benannt worden [36]).

Zu Plinius Zeiten war entweder auf dem Palatinischen Berge, oder im Thal, eine sehr bekannte alte Steineiche, Ilex, welche schon von den Etruskern verehrt und heilig gehalten worden war. Man hatte mit Etruskischen Buchstaben eine Inschrift daran gesetzet, deren Inhalt aber nicht bekannt ist [37]). Im Thal waren die weitläuftigen Gärten des Kaisers Nero, doch nicht da allein, sondern auch, wo itzt die S. Peterskirche, der päpstliche Pallast und der Garten Belvedere sich befindet. Bey, oder vielleicht im Garten selbst, war die Rennbahn, welche Nero angelegt hatte. In der Mitte derselben stand der grosse Obelisk, welchen der Papst Sixtus V. mitten auf dem Platz vor der Peterskirche hat aufrichten lassen [38]). Er war aus Aegypten nach Rom gebracht [39]). Jetzt ruht er auf metallenen Löwen, und vielleicht war von Anfang an also seine Einrichtung. Auf der Spitze war ein grosser runder metallener Knopf, in welchem die Asche des Kaisers Augustus sollte aufbehalten seyn. Allein da der Papst Sixtus V. ihn abnehmen und eröfnen ließ, hat man nichts darin gefunden, was einiger Bemerkung werth gewesen wäre. Ehedem befand er sich an der Stelle, wo itzt die Sacristey der Peterskirche ist. Da muß also ungefehr das Mittel von der Rennbahn des Nero gewesen seyn, die bis an die Stufen der Peterskirche auf der einen, und bis zur Kirche S. Martha, auf der andern Seite, gereichet hat. An dem Ende des Cir-

cus,

34) *Sidon. Apollin.* Lib 1. epist. 7. p. 16. edit. Batis. 1598. Capite multatus in insulam coniectus est Epidauri, & ex vetere SC. Tiberiano, triginta dierum vitam post sententiam trahit, vncem & gemonias & laqueum per horas turbulenti carnificis horrescens.

35) *Plin.* Lib. 3. Cap. 5.

36) *Tacit.* histor. Lib. 2. Cap. 93.

37) *Plin.* Lib. 17. Cap. 44.

38) *Plin.* Lib. 36. Cap. 11.

39) *Plin.* Lib. 16. Cap. 40.

cus, bey den Stufen der Peterskirche, sind von Nero viele 100 unschuldige Christen umgebracht worden [40]). Der heil. Petrus soll in dieser Kirche begraben, und daher ein Begräbnisplatz vieler anderer Märtyrer hier angelegt worden seyn. Da der Papst Paulus V. den Grund zu einem neuen Gebäude anlegen ließ, entdeckte man verschiedene alte Mauern, welche Ueberbleibsel von der Rennbahn des Nero waren, und daraus hat man berechnet, daß der ganze Circus 700 römische Palmen lang und 400 breit gewesen sey, und der eigentliche Kampfplatz, Area, habe 230 Palmen begriffen. Die Gärten des Nero hatten zuvor dem Cajus, und nachmals der Agrippina, der Gemahlin des Germanicus, zugehört [41]).

Bey der Rennbahn soll ein Tempel des Apollo gewesen seyn, welches sehr wahrscheinlich ist, ob man gleich keine eigentliche Nachricht davon hat. Ob aber auch ein Bassin zu Schiffsgefechten, Naumachia Neronis, hier gewesen, ist zweifelhaft.

Die Gärten der Maitresse des Nero, Domitia, lagen hier, darin Hadrian begraben worden. In diesen Hortis Domitiae soll auch ein Circus gewesen seyn [42]).

Vom Begräbnis des Hadrians, Moles Hadriani, ist noch besonders anzumerken, daß er darin dem Kaiser Augustus nachfolgete, der das Mausoläum aufführen lassen. Vielleicht erwählte daher Hadrian einen erhabenen Platz, der gerade gegen den andern lag. Dazu kam auch, daß das Mausoläum bereits ganz voll von Leichen der Kaiser und ihrer Familien war. Der unterste Umfang dieses Gebäudes war viereckigt von Parischem Marmor auf das genaueste zusammengefügt. Wenn dieses zu einiger Höhe gekommen war: so war darauf ein runder Thurm aufgeführt, der in dem obersten Umfange noch so groß war, daß man kaum mit einen Stein von einem Ende zum andern werfen konnte. Ungemein viele Statüen und Säulen zierten das Gebäude von aussen. Oben war ein von Metall verfertigter grosser vergoldeter Tannapfel, den man im Belvedere noch sehen kann; und vier vergoldete Pfauen. Der Tannapfel sollte eine Erinnerung an die Traurigkeit seyn, welche die Mater Deum bey dem Tode des Atys, der unter einen Dannenbaum ermordet wurde, empfunden hatte: und die Pfauen sollten abbilden, daß die Seele der Kaiser mit ihren Flügeln zum Himmel sollte getragen werden. Ausser dem Kaiser Hadrian sind auch die Antoniner hier begra-

[40]) *Tacit.* annal. Lib. 15. Cap. 44.
[41]) *Seneca* de ira Lib. 3. Cap. 18.
[42]) *Capitol.* in Antonino pio Cap. 5. *Dio*, *Caſſ.* Lib. 69. Cap. 23. pag. 1170.

graben; es iſt ſo ſtark von Mauern, daß der inwendige Platz zum begraben nur ſehr klein iſt, zu den man durch eine enge Treppe hinunter ſteigt. In den Gothiſchen Kriegen wurde es als eine Feſtung gebraucht, und die Säulen zerſchlug man eben ſowol als die Statüen, und warf ſie auf die Feinde herab, ſie damit zu tödten. Endlich eroberten es die Gothen doch; und die Exarchen und Päpſte haben es nachmals in Beſitz genommen. Itzt, nachdem es der Papſt Urban VIII. mit Wällen und Graben eingeſchloſſen, verdient es mit Recht den Namen einer ſehr ſtarken und feſten Citadelle [43]). Es heißt nun die Engelsburg, von dem Bildniſſe des Erzengels Michael, der oben auf der Moles Hadriani geſetzt iſt.

Das Grabmal des Kaiſers, M. Aurelius, ſoll nicht ferne von hier geweſen ſeyn, und ſowohl der Aureliſchen Landſtraſſe als dem Thore den Namen gegeben haben. Nardini ſetzt es bey der Kirche S. Maria Transpontina. In dieſer Kirche wird noch jährlich im Jänner auf eine ſehr feyerliche Weiſe das Andenken des groſſen Däniſchen Königes, Canutus, gefeyert, und vom verſammleten Volke gebetet: S. Canute ora pro nobis. Vor dieſer Kirche war das Begräbnis des Scipio Afrikanus, welches aus eben einer ſolchen aber weit gröſſeren Pyramide beſtand, als das Ceſtiſche Begräbnis. Der Papſt Alexander VI. ließ ſie abtragen, und mit den marmornen Platten derſelben die Halle vor der Vaticaniſchen Kirche pflaſtern. Denn er beſorgte, daß ſie von Feinden, zum Nachtheil der Engelsburg, könnte gebraucht werden. Man ſieht auf der metallenen Thür der Peterskirche noch die Geſtalt davon eingegraben [44]).

Der Kaiſer Honorius ſoll da, wo itzt eine Kapelle der Peterskirche ſteht, ein Grabmal gehabt haben, Mauſolaeum Honorii. Die Gemahlin des Honorius hieß Maria, und war Stilicos Tochter. Da der König in Frankreich 1545 eine Kapelle an der Peterskirche anbauen ließ, ſoll man im Grunde eine marmorne Kiſte

43) *Borrich.* Rom. fac. Cap. 16. §. 3. pag. 173. ſq.

44) Aus Rom wurde vom 17ten May 1780 folgendes gemeldet: Bey einigen in dem Weinberge der Hrn. Peter und Anton Saßi, der hier in der Stadt zwiſchen dem Lateiniſchen und S. Sebaſtiansthore liegt, angeſtellten Nachgraben, hat man das wahre Grab der Scipionen entdeckt, welches die Gelehrten ſonſt auſſer dem neuen Thore bey Domine quo vadis hin verlegten. Dieſe Entdeckung wird ſo, daß kein Zweifel übrig bleibt, nicht allein durch die Grabſchrift des P. Corn. Scipio, die auf zwo hölzernen Tafeln von wasgemachten Pfefferbaume geſchrieben iſt, in welche man ſie mit roth illuminirten Buchſtaben gegraben hatte, bewieſen; ſondern auch noch durch eine andere, die tiefer in dem Gewölbe ſteht, in eben dem Geſchmack iſt, und dem Luc. Scipio, dem Quäſtor und Tribunus Militaris, einem Sohne des berühmten Scipio Aſiaticus gewidmet iſt, der den Antiochus den Groſſen beſiegte, welcher Umſtand in der Inſchrift ausgedrückt iſt.

Kiſte mit einigen Knochen ausgegraben haben, und ſonderlich ein ſilbernes Juwelenkäſtchen, darin goldene Kleinodien und Edelſteine geweſen, welche vorbenannter Maria ſollen zugehört haben.

Geianium oder Geianum kennt man gar nicht. Man hat daher gemuthmaſſet, es ſey ein Schreibfehler, und es werde darunter der Obeliſk des Cajus verſtanden.

An der Tiber im Grunde lag eine Wieſe, welche Prata Mutia hieß, die vom römiſchen Volke dem Mutius war geſchenket worden, weil er durch ſeine Standhaftigkeit den König Porſenna bewogen, die Belagerung von Rom aufzuheben [45]).

Eben in dieſer Gegend werden auch die Prata Quinctia, oder das Ackerland des Q. Cincinnatus, anzutreffen ſeyn [46]) Es lag dieſer Acker gegen den Platz über, wo nachmals die Schiffswerfte angelegt wurden. Das ſind nicht die Navalien welche für die Schiffe beſtimmt waren, die aus der See nach Rom kamen, ſondern die, da die Schiffe landeten, welche auf der Tiber landwärts ein, nach Rom mit Lebensmittel kamen, und welche ſich da befanden, wo nachher das Marsfeld errichtet worden [47]). Sie werden alſo vielleicht vor dem Caſtell bey der itzigen Gegend Ripette befindlich geweſen ſeyn.

Der Kaiſer Verus hatte ein Pferd, davon er ungemein viel hielt, welches Volucris hieß. Wie es geſtorben war, trug er nicht nur deſſen goldenes Bildnis beſtändig bey ſich, ſondern ließ ihm auch ein eigenes ſchönes Grabmal auf dem Vatican, wahrſcheinlich beym Circus des Nero, errichten [48]).

Cliuus Cinnae ward nachher Cliuus Marii genannt; die Gärten des Martials; das kleine Landgut des Dichters, Julius Paulus, wo er öfters gute Freunde mit den Früchten deſſelben bewirthete [49]); die Garten des Rechtsgelehrten Regulus [50]); des Ovidius an der Milviſchen Brücke [51]), waren alle in dieſer Region, man kann aber ihre eigentliche Lage nicht beſtimmen.

Den Beſchlus dieſer ganzen Beſchreibung Roms, mache ich mit der S. Peterskirche, welche ohne alle Widerrede itzt das allerprächtigſte Gebäude in der ganzen Stadt iſt. Man glaubt, Nero habe hier ſeine Gärten gehabt, darin er viele Chriſten hatte hinrichten laſſen, deren Gebeine hier verſcharrt wurden. Daher hatte der Platz, worauf itzt die Kirche ſteht, ſchon vorzügliche Heiligkeit, ehe ſie erbaut wurde. Beſonders verſchafte der Märtyrertod des Apoſtels Petri, und deſſen

45) *Livius* Lib. 2. Cap. 15.
46) *Plin.* Lib. 18. Cap. 3.
47) *Livius* Lib. 3. Cap. 26.
48) *Capitolinus* in L. Vero Cap. 6.
49) *Gellius* Lib. 19. Cap. 8.
50) *Plin.* Lib. 4. Epiſt. 2.
51) *Ovid.* de Ponto Lib. 1. Eleg. 9.

deſſen Begräbnis, dieſer Gegend groſſes Anſehen, doch war im Anfang nur eine kleine Kapelle erbaut, und die ganze Gegend befand ſich auſſer den Stadtmauern. Verſchiedene Plünderungen und Verwüſtungen der kleinen Kirche verurſachten, daß man die Stadtmauer um dieſen Berg mit herum führte, und ihn nach damaliger Art befeſtigte.

Die Griechen wollten die Leiber des heil. Petrus und Paulus, welche man zur Sicherheit in die Catacomben gebracht, daraus entwenden, es wurde aber noch bey Zeiten verhütet, und der Papſt Damaſcus ließ deshalb zum Andenken eine marmorne Tafel aufſtellen, darauf in einer Inſchrift dieſe Nachricht eingegraben war. Darnach ließ der Papſt Cornelius die Reliquien aus den Catacomben wieder auf den Vaticaniſchen Gottesacker bringen, und legte die Gebeine des Petrus und Paulus auf einem Stein von Porphyr, und ſuchte ſie ſo auseinander, wie eine Inſchrift beweiſet, darauf zugleich das Jahr 319 angemerkt iſt. Der Kaiſer Conſtantin M. verwandelte den hier befindlichen heidniſchen Tempel des Apollo in eine Kirche, bauete ſie faſt gänzlich neu auf, und beſchenkte ſie reichlich. Ob nun gleich die folgenden Päpſte daran verſchiedenes verbeſſerten: ſo war ſie doch zu den Zeiten des Papſt Symmachus, nach dem Einfall der Gothen unter den König Genſerich, ſo verfallen, daß eine groſſe Ausbeſſerung von ihm unternommen werden mußte. Er ſchenkte in die hergeſtellte Kirche eine ſilberne Statüe des heil. Thomas, die 300 Pfund wog.

Da in den folgenden Zeiten die Saracenen nach Rom kamen, plünderten ſie die Kirche rein aus. Der Papſt Leo ſuchte den Verluſt zu erſetzen, führte eine Mauer um den Berg und ſchenkte koſtbare Gefäſſe in die Kirche, wozu der Kaiſer Lotharius anſehnliche Summen hergab. Auch Innocentius III. und Gregorius XI. verbeſſerten vieles.

Da aber die Kirche doch Altershalber nicht länger ſtehn konnte: ſo unternahm Nicolaus III. einen neuen Bau, der gewiß würde vollendet worden ſeyn, wenn ſich nicht die Päpſte nach Avignon begeben hätten. Es blieb daher der Bau liegen, bis die beſtändige Päpſtliche Reſidenz wieder nach Rom verlegt wurde. Endlich ließ der Papſt Julius II. durch Bramante einen Riß im Jahr 1507 verfertigen, nach welchen das itzige Gebäude der Kirche aufgeführt iſt [52]).

Wie

[52]) Auf den Grundſtein ſtand die Inſchrift:

Julius II. Pont. Max. Aedem D. Petro
Dicatam
Vetuſtate Collabentem
in digniorem amplioremque formam
vt erigat, fundamenta iecit
An. Chriſti MDVII.

Wie der Grund kaum gelegt war ſtarb der Baumeiſter, und Raphael Urbins wurde dazu angenommen. Man zog auch andere Baumeiſter zu rathe, die manches in dem Riß änderten und verbeſſerten. Unter der Regierung des Papſt Paulus III. wollte man nun den Bau eifrig vornehmen, und trug ihm Michael Angelo auf. Der entwarf den neuen Riß, und nach demſelben wurde der Bau fortgeführt.

Gregorius XIII. baute eine koſtbare Kapelle an der Kirche, und Sixtus V. die beyden groſſen Halbrundungen und Gewölbe. Gegen die Gregorianiſche Kapelle über ließ Clemens VIII. eine Kapelle anlegen, ob ſie gleich lange ſo prächtig nicht iſt wie jene.

Nun waren ſchon 100 Jahr verfloſſen, man hatte immer an der Kirche gebauet, und ſie noch nicht vollendet. Es ſetzte ſich daher der Papſt Paul V. ernſtlich vor, ihn, wo möglich, zu endigen. Es wurde daher mit allem Eifer gearbeitet. Der vordere Theil der Kirche wurde erweitert, und die Gänge vor der Kirche wurden geräumiger und ſtärker angelegt. Da der Papſt ſtarb, ſetzte Gregorius XV. und Urban VIII. den Bau fleißig fort, und letzterer weyhete dann auch die Kirche feyerlich ein.

Innocentius X. ſchmückte die Kapellen mit ſchönen Gemählden und die Fußboden mit Marmor. Der herrliche Platz vor der Kirche iſt ein Werk des Papſts Alexander VIII. In der Mitte deſſelben ſteht ein Obelisk, den Sixtus V. durch Fontana im Jahr 1586 am 10ten September mit groſſer Feyerlichkeit aufrichten ließ. Das Fußgeſtell, welches 46 Fuß hoch iſt, hat 4 metallene Löwen, auf denen der Obeliſk, welcher 106 Fuß beträgt, ruhet. Zu beyden Seiten ſind zween Springbrunnen, die Tag und Nacht reichlich Waſſer geben. Das Gefäß, darin beym Eingang der Kirche das Weyhwaſſer befindlich iſt, ſtehet auf einem heiligen Stein, nemlich auf der Petra ſcelerata, darauf ſo viele Chriſten hingerichtet worden ſind [53]).

Die Kuppel der Kirche iſt ein Meiſterſtück der Baukunſt. Sie ruht auf 4 ſtarken und groſſen Pfeilern; ſie hat aber einen groſſen Riß bekommen, und man ſucht den Einſturz auf alle mögliche Weiſe zu verhindern [54]).

Bey dem groſſen Altar ſteigt man in die Gruft herab, wo in einem Gewölbe, das mit einer metallenen vergoldeten Thüre verſehen iſt, die Gebeine des h. Pe-

[53]) S. oben S. 165.

[54]) Es ſind verſchiedene Anſchläge dazu gegeben in einem Buche ſo 1748 zu Rom herausgekommen, unter dem Titel: Memorie Iſtoriche della gran Cuppola.

Petrus und Paulus ruhen. Viele Päpſte und eine Menge Märtyrer und Heilige, auch andere vornehme Leute, ſind in dieſer Kirche begraben, und einige Monumente davon ſind vorzüglich ſchön, und alle mit vielen Inſchriften verſehen [55]). Ich will nichts weiter hinzufügen, weil doch alles viel zu unvollkommen, der Kürze wegen, werden würde, als daß ich die Gröſſe der Kirche anzeige. Sie iſt mit den Mauern und der vordern Halle 666 Fuß lang; die inwendige Länge beträgt 575 Fuß. Die Breite beträgt mit den Mauern 284 Fuß. Vom Fußboden bis an den Schluß des Gewölbes rechnet man, ohne die Kuppel, 142 Fuß [56]).

Dicht an der Peterskirche ſteht der Päpſtliche vaticaniſche Pallaſt, der eigentliche Siß der Päpſte, welcher aber ißt, der ungeſunden Luft wegen, ganz leer ſteht, und nur zum Conclave gebraucht wird. Es iſt ein gewaltiges Gebäude, 1080 Fuß lang, 720 Fuß tief, mit 1300 Zimmern, Kellern und Gewölben verſehen. Es ſind verſchiedene Säle mit den Gemählden der größten Meiſter ausgezieret, bey deren Beſchreibung ich mich nicht verweilen kann [57]). Durch eine Gallerie geht man aus dem Vatican in das Belvedere, einem ebenfalls groſſen Gebäude mit vielen Sälen, darin zum Theil die Modelle von der Peterskirche ꝛc. aufbehalten werden.

Die Antiken befinden ſich in einem Hofe, der il Cortile del Belvedere heißt, dahin man durch eine Gallerie von 500 Schritten gehet. Der Laocoon, Apoll, Antinous, ſind die vornehmſten Kunſtſtücke des Alterthums [58]). Der Hof iſt mit 8 Niſchen umgeben, darin dieſe Statüen ſtehen. In der Mitte des Hofes iſt eine Coloſſaliſche Statüe des Nils und der Tiber, welche auf dem Quirinaliſchen Berge ausgegraben worden.

Wenn man die Gallerie, die nach dieſem Hofe führt, bis zur Hälfte zurück gelegt hat; ſo trift man auf das groſſe Gebäude der Vaticaniſchen Bibliothek. Man ſagt, ſchon im 5ten Jahrhundert ſoll vom Papſt Hilarius der Anfang gemacht worden ſeyn, einige Handſchriften zu ſammeln. Nach der Zerſtöhrung Conſtantinopels erhielt der Papſt Calixtus III. viele Bücher aus der daſigen Kai-

55) Wer ein mehrers davon leſen will, findet ſolches in Architettura di S. Pietro in Vaticano Rom 1684. Hiſtor. Temp. Vaticani Bononiae 1700. Von Sandrart deutſche Akademie der Bau-, Bildhauer- und Mahlerkunſt, Theil 1, zwote Abtheilung, S. 37–55.

56) Keyßlers Reiſen, Th. 1. S. 576. giebt dieſe Maße etwas anders an. Man kann von dieſer Peterskirche ſehr ausführliche Nachricht finden in Volkmanns hiſt. krit. Nachrichten von Italien, Th. 2. S. 34–95. Und in Kayßlers Reiſe handelt der 50. Brief davon.

57) Volkmann hat davon Nachricht gegeben, Th. 2. S. 95–128.

58) Siehe oben, Seite 168.

Kaiſerlichen Bibliothek. Sixtus V. ließ ſie dahin bringen, wo ſie noch itzt iſt. Sie wurde unter Gregorius XV. mit der Heidelbergiſchen, und nachher mit der Bibliothek der Königin Chriſtina, des Herzogs von Urbino ꝛc. vermehrt Im Vorzimmer ſitzen die Aufſeher und Schreiber, deren ſieben ſind. Die Bücher ſtehen in einem gewölbten Saal, der 196 Fuß lang und 48 breit iſt. Man ſieht aber kein einziges Buch, weil ſie alle in Schränken ſtehen, deren Thüren ſchön vermahlt ſind. Der ganze Saal iſt auſſerdem mit allerley Gemählden ausgeziert. Die alten Statüen, Münzen und dergleichen, ſtehen in Schränken in einem Saal, der gleich an den Bücherſaal ſtößt, darin befindet ſich auch die Heidelbergiſche Bibliothek und die von der Königin Chriſtina. Gedruckte Bücher ſollen nur 30000 Bände, aber Handſchriften über 40000 vorhanden ſeyn.

Die Päpſtlichen Gärten, welche am Ende der Gallerie ſind, werden itzt nicht ſonderlich unterhalten, und haben auch nichts auſſerordentliches, ob ſie gleich in Anſehung der Ausſicht ſchön, und wegen der verſchiedenen Fontänen ſehr erfriſchend ſind. Aus dem Vaticaniſchen Pallaſt gehet, ein wenig in der Krümme, ein bedeckter Gang nach dem Caſtel S. Angelo. Der Gouverneur dieſes Caſtels iſt allemal ein Prälat. Die Beſatzung beſteht aus 200 Mann. Es ſoll vieles Gewehr darin vorhanden ſeyn. Die Staatsgefangenen werden hier verwahrt, auch die Päpſtlichen Kleinodien und der Schatz von fünf Millionen Scudi in Golde, den Sixtus V. geſammlet und hier beygelegt hat, um im äuſſerſten Nothfall ſich deſſen zu bedienen.

Er-

Erſtes Regiſter,

über den Grundriß von Rom, Tab. I.

Der groſſe Grundriß von Jo. Bapt. Nolli, den ich hier in das Kleine gebracht, iſt geräumig genug, daß darauf die Namen der Gebäude und Merkwürdigkeiten beygeſtochen werden konnten. In dieſem kleinern war das unmöglich. Ich habe daher ſie ſämtlich weggelaſſen, und von dem Orte an, wo ehedem der Hauptmeilenzeiger, Columna aurea Milliaria, ſtand, durch feine Linien den ganzen Riß in 12 Dreyecke getheilt, die ich auf dem Rande mit I. II. III. ꝛc. bemerkt habe. In jedem Dreyeck habe ich wieder die Merkwürdigkeiten mit beſondern Zahlen angezeichnet. Daraus iſt ein gedoppeltes Regiſter entſtanden. Das erſte enthält die Sache in jedem Dreyeck nach der Ordnung: das andere ſtellt ſie nach dem Alphabete dar. So iſt z. B. im vierten Dreyeck, IV. Num. 23. der Tempel der Tellus; und VIII, 66. das Pantheon. Wenn ich aber wiſſen will, wo ein Gebäude, deſſen Namen mir bekannt iſt, gelegen: ſo muß ich das alphabetiſche Verzeichnis aufſuchen. Z. B. Wo iſt die Meta Sudans? ich finde dabey die Zahl 4, 56., welches mir anzeigt, daß im vierten Dreyeck, bey Num. 56. dieſelbe im Grundriß angezeigt ſey. Wo der Tempel des Friedens? ich finde ihn 4, 61., das heißt, im vierten Dreyeck unter Num. 61.

Verzeichnis der Dreyecke.

I.

1. Aedes Romuli. 2. Vinea ducis Octauii. 3. Templ. Fidei. 4. S. Anaſtaſii. 5. Templ. Iouis victoris. 6. Templ. Traianorum. 7. Templ. Mercurii. 8. Templ. Veneris. 9. Templ. Cereris. 10. Templ. Liberae. 11. Templ. Serapidis & in vicinia S. Priſca. 12. Nemus Ioui Sacrum. 13. Templ. Florae. 14. Templ. Liberi. 15. Therm. Decii. 16. Templ. Dianae. 17. S. Sabas & 6. S. Bibiana. 18. Porta Trigemina & Sepulc. Ceſtii. 19. Aqua Appia. 20. Via Oſtienſis. 21. Fons. 22. S. Paulli.

II.

1. Templum Martis extramurani. 2. Porta in via Latina. 3. S. Joannis Apoſtoli. 4. Sacellum Joann. Apoſtoli. 5. Porta Capena. 6. Lucus Honoris & Virtutis. 7. Lucus & templ. Camaenarum. 8. Aedes Virtutis. 9. Propugnacula Paulli III. 10. Templ. Mineruae. 11. Aedes Spei. 12. Area Apollinis. 13. S. Nigri. 14. S. Sixti. 15. Vallis Coelimontana. 16. Via Appia. 17. Templ. Dei Magni. 18. Templum Mineruae. 19. S. Gregorii. 20. Templ. Penatium. 21. Burgus Scauri. 22. Septizonium Seueri. 23. Aedes Auguſti. 24. Templ. Matris deorum. 25. Templ. Junonis Soſpitae. 26. Templ. Auguſti & Bacchi.

III.

1. Ficus ruminalis & Templ. Auguſti. 2. Arcus Titi. 3. Templ. Veſtae & Elagabali. 4. S. Joannis & Paulli. 5. S. Thomae hoſpitale. 6. S. Maria in Dominica, ſ. Della Nauicella. 7. Macellum magnum. 8. Formae aquae Claudiae. 9. S. Stephani rotunda. 10. Templ. Fauni. 11. Caſtra peregrina. 12. Templ. Claudii Caeſaris. 13. Baſilica Conſtantini. 14. Baptiſterium Conſtantini. 15. Palatium Conſtantini. 16. S. Joan. Baptiſt. ad palat. Conſtant. 17. Hoſpitale S. Joannis in Laterano. 18. Porta Aſmaria ſ. S. Joannis. 19. Via Campana. 20. S. Jacobi. 21. Piſtrinum. 22. Vallis Coelimontana. 23. Porta Gabiuſa. 24. Via Gabiuſa.

IV.

1. Scaturigo aquarum. 2. Templ. Antiqui Gabii. 3. Via Praeneſtina. 4. Sacellum D. Mariae. 5. Porta Naeuia, Maior & S. Crucis. 6. Via Labicana. 7. Nemus Naeuium. 8. Vinea Mauricii Calceolati. 9. Vinea Petri Radicis. 10. Formae aquarum Claudii. 11. Atrium Seſſorium. 12. Puteus. 13. Sacellum S. Mariae. 14. Vineae. 15. Via Taurina. 16. Sacellum D. Mariae. 17. Via Tiburtina. 18. Vineae. 19. S. Laurentii. 20. Porta Eſquilina, nunc S. Laurentii. 21. Domus Licini.

22. S. Bibianae. 23. Templ. Telluris. 24. Aqua Marcia Julia & Tepula. 25. Lucus Eſquilinus 26. Baſilica & Porticus Caii Lucii, Auguſti nepotum facta ab eo. 27. Vinea Coſmi medici. 28. Templ. Veneris & Cupedinis. 29. S. Crucis in Hieruſalem. 30. Amphitheatrum Statilii Tauri. 31. Vineae. 32. S. Margarithae. 33. Thermae Philippi. 34. Trophaea Marii. 35. Monumenta Marii. 36. S. Euſebii. 37. S. Viti. 38. Lacus Aeliorum. 39. Thermae Gordianae. 40. S. Antonii. 41. S. Praxedes. 42. S. Martini in Montibus. 43. Arcus Gallieni. 44. S. Juliani. 45. S. Matthaei. 46. Domus Titi. 47. Regio tabernolae. 48. S. Petri Marcellini. A. A. Subura antiqua. 49. Templum Quietis & campus ſanctus. 50. S. Quatuor. 51. S. Clementis. 52. S. Luciae in ſilice. 53. S. Petri in vinculis. 54. S. Jacobi. 55. Amphitheatrum Coloſſeum. 56. Meta Sudans. 57. Arcus Conſtantini 58. S. Maria Buſtigallici. 59. Turris. 60. Templ. Solis & Lunae. 61. Templ. Pacis. 62. S. Maria noua. 63. Forum romanum.

V.

1. S. Coſmi & Damiani. 2. Turris Comitum. 3. S. Andreae in Portugall. 4. S. Chiriacus. 5. S. Saluator. 6. S. Mariae in Campo. 7. S. Pantaleonis. 8. Lauacrum Agrippinae. 9. Subura noua. 10. S. Laurentii panispernae. 11. Therm. Decii. 12. Lucus martis & Junonis lucinae. 13. Therm. Traiani. 14. Sacellum querquetulanum. 15. S. Euſemiae. 16. S. Pudentianae. 17. Therm. Nouati. 18. Therm. Olympiadis. 19 Lucus Martis & Auguſtalis. 20. S. Mariae Maioris. 21. S. Andreae. 22. Macellum liuianum. 23. Domus Pompeii M. 24. Forum eſquilinum. 25. Schola Laeni liberti. 26. Templ. Felicitatis. 27. Augurium ſalutis. 28. Templ. Fortunae primigeniae. 29. Palatium Diocletiani. 30. Domus Caii Aquilii. 31. Apotheca aquae. 32. Turris Maecenatis. 33. Templ. Fortunae malae. 34. Domus Virgilii. 35. Horti Maecenatis. 36. Agger Tarquinii Superbi. 37. Campus eſquilinus. 38. Caſtrum Cuſtodiae. 39. Fuſta ciuium. 40. Viuarium. 41. Puteus Viuarii. 42. Templ. Jouis Viminei. 43. Porta S. Agnes. 44. Via Nomentana, l. Viminalis. 45. S. Agnes. 46. Templ. Deae Naeniae. 47. Vinea. 48. Sepulcrum commune. 49. Viuariolum. 50. Foſſa in quam proiiciebantur cadauera vſtorum. 51. Arcus Gordiani. 52. Domus Gordiani.

VI.

1. Templ. Bacchi. 2. Puteus. 3. Templ. Veneris Erycinae. 4. Sacellum D. Mariae. 5. Simulacrum Veneris verticordiae. 6. Sacellum Quirini. 7. Porta Pinciana. 8. Formae aquae Virginis. 9. Porta Salaria. 10. Via Salaria l. Collina & Quirini. 11. Templ. & Ara Honoris. 12. Templ Herculis. 13. Spelunca vbi virgines veſtales in ſtupro deprehenſae viuae defodiebantur. 14. Forum Salluſtii. 15. Templ. Serapidis. 16. S. Siriaci. 17. Vicus Mamuri fabri anciliorum Numae. 18. S. Suſanna. 19. Ludi Florales meretricum nudarum & templum Florae. 20. Pila Tiburtina. 21. Campus ſceleratus. 22. Obeliſcus lunae. 23. Domus Martialis. 24. Forum Salluſtii. 25. Sepulcrum Domiciorum. 26. Capitolium vetus. 27. Templ. Quirini. 28. Apotheca vbi faciebant Minium. 29. Templ. Fortunae publicae. 30. S. Vitalis. 31. Turris malia. 32. S. Andreas. 33. Domus Pomponii Attici. 34. Templ. Dei Siluani. 35. Vallum Quirini. 36. S Nicolai. 37. Domus Cornelii. 38. Therm. Conſtantini. 39. S. Saluator. 40. Domus de Corneliis. 41. Rudera. 42. S. Maria. 43. Tabernae veteres. 44. S. Agathae. 45. Monaſterium. 46. Balnea Paulli. 47. S. Silueſter. 48. Palatium de Sauellis. 49. S. Maria de Angelis. 50. Turris. 51. Palatium Neruae. 52. S. Vrbanus. 53. Templ. Antonii & Fauſtinae. 54. Rudera. 55. Forum Julii Caeſaris.

VII.

1. Templ. Saturni. 2. Templ. Martis. 3. Forum Auguſti. 4. Forum Neruae. 5. Forum Traiani. 6. S. Spiritus Sanctus. 7. Familia Comitum. 8. Turris. 9. Columna Traiana. 10. S. Bernhardus. 11. S. Maria Lauretana. 12. S. Laurentius. 13. S. S. Apoſtolorum. 14. Palatium Columnenſium. 15. S. Maria in via lata. 16. S. Marcellus. 17. S. Antonius. 18. S. Jacobus. 19. S. Anaſtaſius. 20. Columna. 21. Templ. Solis Aurelii. 22. Fons Treuii. 23. S. Anaſtaſius. 24. S. Maria in via. 25. Domus Palumbi. 26. Domus Arragonum. 27. Domus Bubali. 28. S Andreas. 29. Vallis Martius. 30. Monaſterium S. Silveſtri. 31. S. Lucia. 32. Domus Jacobi Georgiani.

giani. 33. Domus Coſtae. 24. Domus Hieronymi. 35. Septa Campi martii. 36. Campus Martius. 37. Horti Salluſtii. 38. Templ. Solis. 39. S. Felicis. 40. Querquetum. 41. Vineae. 42. Porta Flaminia, l. Populi. 43. S. Maria populi. 44. Sepulcrum Neronis. 45. Forum populi. 46. Lacus Ganymedis. 47. Xenodochium incurabilium. 48. Via Longobardana. 49. S. Ambroſius. 50. Palatium Cardinal. de Mantua.

VIII.

1. Bellum Videre. 2. Pratum. 3. Taberna. 4. Vineae. 5. S. Aegidius. 6. S. Angelus. 7. Therm. Hadriani. 8. S. Maria Tranſpontina. 9. Moles Hadriani l. Caſtrum S. Angeli. 10. Sepulcrum Scipionis Africani. 11. Via Hadriani pontif. maxim. 12. Pons elicius l. S. Angeli. 13. Obeliſcus. 14. S. Rochus. 15 Mauſolaeum Auguſti. 16. Rudera. 17. S. Hieronymus. 18. Ripetta. 19. S. Gregorius. 20. Domus Saderini. 21. Carcer. 22. S. Salvator. 23. S. Simeon. 24. Domus oratoris hiſpani. 25. Domus Antonii de maximis. 26. S. Lucia. 27. S. Juus. 28. S. Antonius portugalenſis. 29. Domus Romuli Amaſei. 30. S. Triphon. 31. S. Apollinaris. 32. Rudera. 33. S Saluator. 34. Monaſterium. 35. Domus oratoris Luſitani. 36. S. Blaſius. 37. Domus Torquati. 38. Palatium Gadi. 39. Palatium Pallauicini. 40. Domus Oratoris Gallici. 41. S. Nicolaus. 42. Palatium Carpi. 43. S. Laurentius in Lucina. 44. Domus Camilli Capranici. 45. S. Maria Orphanorum. 46. S. Maurus. 47. Columna antiqua. 48. S. Stephanus. 49. Obeliſcus. 50. Arcus Camilli. 51. Platea S. Marci. 52. S. Marcus. 53. S. Maria Ara Coeli. 54. Templ. Fidei & Jouis cuſtodis. 55. Carcer S. Petri. 56. Templ. Concordiae. 57. Templ. Jouis Feretrii. 58. S. Joannis. 59. S. Mariae alteriorum. 60. Forum alteriorum. 61. S. Stephanus. 62. S. Coſmus & Damianus. 63. S. Joannes. 64. S. Maria in Minerua. 65. Turris Militiae. 66. Pantheon. 67. Palatium Creſcentii. 68. Therm. Hadriani & Neronis. 69. Mons Albanus. 70. S. Maria Magdalena. 71. S. Benedictus. 72. Platea Madama. 73. Palatium Criſpi.

IX.

1. Templ. Jouis cuſtodis. 2. Templ. Concordiae. 3. Templ. Opis & Saturni. 4. Templ. Jani. 5. Platea Capitolii. 6. Templ. Apollinis. 7. S. Ambroſius. 8. Templ. Veneris Erycinae. 9. S. Maria. 10. S. Mariae reſurrectionis. 11. Rudera. 12. S. Angelus. 13. S. Mariae de Campitellis. 14. Turris melangulorum. 15. S. Catharinae. 16. S. Luciae. 17. Domus de Amadiis. 18. Fanum. 19. Domus Matthaei. 20. S. Mariae. 21. Arcus Septimii Seueri. 22. Via Judaea. 23. Platea Judaea. 24. S. Leonardus. 25. Palatium Caeſarinorum. 26. S. Mariae. 27. S. Nicolaus. 28. S. Annae Monaſterium. 29. S. Ambroſius. 30. S. Benedictus. 31. Platea de Branchi. 32. S. Maria Monticelli. 33. Via regulae. 34. Via palimontelli. 35. S. Barbara. 36. Palatium Dom. de Siena. 37. S. Sebaſtian. 38. S. Maria Eliſab. 39. Domus de maximis. 40. S. Sapientiae. 41. Palatium Cardinal. de Burgos. 42. S. Pantaleon. 43. S. Nicolaus. 44. S. Jacobus Hiſpanorum. 45. Paſquinus. 46. Campus agonalis. 47. Palatium. 48. S. Agnes. 49. S. Nicolaus. 50. S. Maria de anima. 51. S. Maria de pace. 52. S. Angelus. 53. Palatium Ferrariae. 54. Mons Jordanus. 55. S. Caecilia. 56. S. Joannes. 57. Palatium Card. Georgii. 58. Platea campi florae. 59. S. Brigitta. 60. S. Thomas. 61. Palatium Paulli III. Sum. pontif. 62. S. Catharina. 63. Turris. 64. S. Mariae. 65. S. Hieronymus. 66. S. Thomas. 67. S. Lucia. 68. S. Nicolaus. 69. Palatium Julii II. 79. S. Blaſius. 71. Palatium Sforciae. 72. S. Angelus. 73. S. Celſus & Julianus. 74. Palatium Maii. 75. Forum nummularium. 76. Domus Altouiti. 77. Via Paulli III. 78. S. Mariae purificationis. 79. S. Joannes de Florentinis. 80. Pons vaticanus. 81. Propugnacula. 82. S. Spiritus. 83. Hoſpitale. 84. Palatium Saluiati. 85. S. Jacobus. 86. S. Maria. 87. S. Catharina. 88. Porta S. Petri. 89. Fons. 90. Cuſtodia. 91. Silua. 92. Viridarium. 93. Stabula. 94. Porta Vaticana. 95. Palatium Vaticanum. 96. Gradus S. Petri. 97. Collegium. 98. S. Michael. 99. Porta S. Spiritus. 100. S. Onuphrius. 101. Via ſub Janiculo. 102. S. Jacobi. 103. Vallis fornacum. 104. Porta fornacum. 105. S. Stephanus. 106. S. Petri maxima. 107. Cuſtodia. 108. Circus Neronis. 109. Obeliſcus. 110. Porta Pertuſa.

X.

X.

1. Porta Septimana. 2. Porta Aurelia. 3. S. Petri montorium. 4. S. Calixtus. 5. S. Cyriacus. 6. S. Benedictus. 7. S. Saluator. 8. Pons Palatinus l. Senatorius iam S. Mariae. 9. Via Transtiberina. 10. Domus Pilati. 11. S. Mariae in Porticu. 12. S. Eligius. 13. Lacus Curtius. 14. S. Mariae conſolationis. 15. Zeccha Vecchia. 16. Templ. Junonis Monetae. 17. Templ. Famae. 18. Templ. Jouis O. M. 19. Templ. Saturni. 20. Platea Montanaria. 21. S. Nicolaus. 22. S. Saluator. 23. Theatrum Marcelli. 24. S. Gregorius. 25. S. Joannes. 26. S. Bartholomaeus. 26. S. Caecilia. 28. Taberna meritoria. 29. S Maria extra Tiberim. 30. Velius. 31. S. Blaſius. 32. S. Laurentius.

XI.

1. S. Gregorius in Velabro. 2. S. Eligius. 3. Arcus Septimii. 4. S. Joannes. 5. Templ. Fortunae virilis nunc S. Maria Aegyptiaca. 6. Templ. Herculis nunc S. Stephani. 7. Velabrum. 8. Templ. Jani. 9. Schola graeca. 10. Sacellum Streniae. 11. Viridarium. 12. S. Maria in Capella. 13. S. Caeciliae. 14. Hoſpitale Januenſium. 15. Hoſpitale Nauicarum. 16. S. Maria del Orto. 17. S. Coſmatis. 18. Horti Caeſariani. 19 S. Franciſcus. 20. Thermae Septimii. 21. Prata Mutia. 22. Apothecae publicae. 33. Templ. Fortunae virilis. 24. Porta Portuenſis. 25. Via Portuenſis. 26. Fons.

XII.

1. Horrea publica. 2. Apothecae Salis. 3. Pratum montis teſtacei. 4. Propugnacula. 5. Templ. Deae Streniae. 6 Thermae Decii. 7. Templ. Solis. 8. Sacellum Murciae. 9. Carceres circi maximi. 10. Ara maxima Herculis. 11. Fons Juturnae. 12. Templ. Vertumni. 13. Templ. Apollinis. 14. S. Theodorus. 15. Templ. Junonis. 16. Remoria. 17. Templ. Remi. 18. S. Anna. 19. Templ. Libertatis. 20. Nemus deae hilerniae. 21. S. Sabinae. 22. Nemus deae carmentae. 23. Scalae gemoniae. 24. S. Alexius. 25. S. Mariae in Auentino. 26. Templ. bonae deae. 27. Antrum Caci. 28. Armiluſtrium. 29. Lauacrum Jouis. 30. Templ. Herculis. 31. Templ. Junonis reginae. 32. Propugnacula Paulli III.

Verzeichnis der Sachen nach alphabetiſcher Ordnung.

A.

Aedes (Kapelle, ſiehe auch Sacellum,) des Auguſtus 2, 23. Romulus 1, 1. Spes 2, 11. Virtus 2, 8.
Agger, Wall des Tarquin. Superbus 5, 36. Quirinus 6, 35.
Amphitheater des Titi, Coliſeum genannt 4, 55. des Statilius Taurus 4, 30.
Antrum, Höle des Cacus 12, 27.
Apotheca aquae 5, 31. öffentliche 11, 22. des Salzes 12, 2. der Menge 6, 28.
Aqua, Waſſerleitung, Appiſche 1, 19. Claudiſche 3, 8. 4, 10. Jungferwaſſer 6, 8.
Ara honoris 6, 11. Maxima Herculis 12, 10.
Arcus, Ehrenbogen des Camillus 8, 50. Conſtantins 4, 57. Galiens 4, 43. Gordians 5, 51. Severus 9, 21. 11, 3.
Area des Apollo 2, 12.
Armiluſtrium 12, 28.
Atrium Seſſorium 4, 11.
Augurium Salutis 5, 27.

B.

Bäder des Paullus 6, 46. ſ. Thermae und Lauacrum.
Baptiſterium Conſtantini 3, 14.
Behältniſſe des Salzes 12, 2. ſ. Apotheca.
Belvedere 8, 1.
Berge, ſ. Mons.
Brunnen, Trevi 7, 22. Juturna 12, 11.
Burgus Scauri 2, 21.

C.

Campus agonalis 9, 46. Eſquilinus 5, 38. Martius 7, 36. Sanctus 4, 49.
Carcer S. Petri 8, 55. publicus 8, 21.
Carceres, Schranken, Circi maximi 12, 9.
Caſtra cuſtodiae 5, 38. peregrina 3, 11.
Circus maximus 1, 9. Neronis 9, 108.
Columna antiqua 7, 20. 8, 47. Traiani 7, 9.

E.

Ehrenbogen, ſ. Arcus.
Engelsburg 8, 9.

F.

Familia domitum 7, 7.
Fanum 9, 18.
Ficus ruminalis 3, 1.
Forum, Marktplaß, Alterіorum 8, 89. Auguſti 7, 3. eſquilinum 5, 24. Julius Cäſar 6, 54. Nerva 7, 4. nummularium 9, 75. Populi 7, 45. romanum 4, 63. Salluſtius 6, 14. 24. Trajanus 7, 5.
Fuſta liuium 5, 39.

G.

Garten der Kaiſer 11, 18. Mäcenas 5, 35. Salluſtius 7, 37.
Gaſſen, ſ. Vicus.
Graben, darin die Knochen der Todten geworfen wurden 5, 50.
Gradus, Stufen vor der Petrskirche 9, 96.

H.

Hain, ſ. Lucus.
Haus, Baſilica, Domus oder Palatium des Altovati 9, 76. Antonius 8, 25. Amadis 9, 17. Bubalus 7, 27. Cajus Aquilius 5, 30. Cajus Lucius 4, 26. Camillus 8, 44. Conſtantins 3, 13. Cornelius 6, 37. Coſtus 7, 33. Gordians 5, 52. Hieronymus 7, 34. Licinus 4, 21. Martials 6, 23. de Maximis 9, 39. Oratoris gallici 8, 40. Hiſpani 8, 24. Luſitani 8, 35. Pilatus 10, 10. Pompejus 5, 23. Pomponius Atticus 6, 33. Saberinus 8, 20. Titus 4, 46. Torquatus 8, 37. Virgilius 5, 34.
Horrea publica 12, 1.
Horti, ſ. Garten.
Hoſpital 9, 83. Januenſer 11, 19. Nauicarum 11, 15.

K.

Kapelle, ſ. Aedes und Sacellum.
Kirchen, S. Aegidius 8, 4. Agata 6, 44. Agnes 5, 45. 9, 48. Alexius 12, 24. Ambroſius, 8, 29. 7, 49. Anaſtaſius 1, 4. 7, 19. Andreas in Portugallo 5, 3. 7, 28. Angelus 8, 6. 9, 12. 52. 72. Anna 12, 18. 9, 28. Antonius 4, 40. 7, 17. Antonius Portugalenſis 8, 28. Apollinaris 8, 31. der Apoſtel, 7, 13. Ara Coeli 8, 53. Bibiana 4, 22. Balbina 1, 6. Barbara 9, 35. Bartholomäus 10, 26. Benedictus 8, 71. 9, 30. 10, 6. Bernhard 7, 10. Blaſius 8, 36. 9, 70. 10, 31. Brigitte 9, 59. Cäcilia 10, 27. 11, 13. 9, 55. Calixtus 10, 4. Kirchen, S. Catharina 9, 15. 62. 87. Celſus und Julianus 9, 73. Chiricus 5, 4. Ciriacus 10, 5. Clemens 4, 50. Coſmus 11, 17. 8, 61. 5, 1. Crucis in Hieruſalem 4, 29. Eligius 10, 12. 11, 2. Euſemia 5, 15. Euſebius 4, 36. Felicis 7, 38. Franciſcus 11, 19. Gregorius 2, 19. 8, 19. 10, 24. 11, 1. Hieronymus 8, 17. 9, 65. Jacobus 3, 20. 4, 54. 7, 18. 8, 72. 9, 44. 85. 102. Johannes 2, 4. 8, 57. 62. 9, 56. 10, 25. 11, 4. Johannes des Täufers 3, 16. im Lateran 3, 17. Johannis und Paulus 3, 4. Johannes von Florenz 9, 79. Ivus 8, 27. Julianus 4, 44. Laurentius vor der Mauer 4, 19. in Miranda 5, 12. in Fonte 7, 12. 10, 32. in Panisperna 5, 10. in Lucina 8, 43. Lucia 4, 52. 7, 31. 8, 26. 9, 16. 67. in Silice 4, 52. Leonardus 9, 24. Maria in Dominica, della Nauicella 3, 6. Buſti Gallici 4, 58. über der Tiber 10, 29. 8, 8. Nouae 4, 26. in Campo 5, 6. Majoris 5, 20. de Angelis 6, 52. Lauretana 7, 11. in Via lata 7, 15. Populi 7, 43. der Waiſen 8, 45. Ara Coeli 8, 53. Alterіorum 8, 58. in Minerva 8, 63. der Auferſtehung 9, 10. de Campitellis 9, 13. Monticelli 9, 32. de Anima 9, 50. de Pace 9, 51. in Porticu 10, 11. Conſolationis 10, 14. in Capella 11, 12. del Orto 11, 16. auf dem Aventin 12, 25. Maria Eliſabeth 9, 38. Reinigung 9, 78. Magdalena 8, 70. Marcus 8, 52. Marcellus 7, 16. Martin in Montibus 4, 42. Matthäi in Merula 4, 45. Margretha 4, 32. Maurus 8, 46. Michael 9, 98. Nicolaus 6, 36. 8, 41. 9, 27. 49. 68. 10, 21. Niger 2, 13. Onuphrius 9, 100. Pantaleon 9, 42. 5, 7. Potentiana 5, 16. Paulli 1, 22. Petri Marcellini 4, 48. in Vincula 4, 53. Montariorum 10, 3. Petri die Gröſſe 9, 106. Praxedes 4, 41. Priſca 1, 1. Quatuor 4, 50. Rochus 8, 14. Sabas 1, 17. Sabine 12, 21. Salvator 10, 22. 7. 8, 22. 6, 50. 5, 5. Sapientia 9, 40. Sixtus 6, 16. Sixtus 2, 14. Simeon 8, 23. Spiritus 9, 82. 7, 6. Stephani 9, 105. 8, 48. 60. Stephani rotunda 3, 9. 11, 6. Suſanna 6, 18. Theodorus 12, 14. Thomas 9, 60. 3, 5. Triphon 8, 30. Vitalis 6, 30. Urbanus 6, 53.

L.

Landſtraſſen, ſ. Vicus.

Lacus Ganymedis 7, 46. Curtius 10, 13. Lavacrum Agrippinae 5, 8. Jouis 12, 29.
Lucus, Hain, Luſtwald, Honoris & Virtutis 2, 6. Camänen 2, 7. Aeliorum 4, 38. Eſquilinische 4, 25. Mars & Juno lucin. 5, 12. Auguſtalis 5, 19.
Ludi florales nudarum meretricum 6, 19.
Luſtwald, ſ. Nemus.

M.

Macellum magnum 3, 7. Liuianum 5, 22.
Markt, ſ. Forum.
Mauſolaeum Auguſti 8, 15.
Meta Ceſtii 1, C. Sudans 4, 56.
Moles Hadriani, die Engelsburg 8, 6.
Monaſterium S. Silueſtri 7, 30. 8, 34.
Monumenta Marii 4, 35. ſ. Trophaea.
Mons (Berge) Albanus 8, 69. Jordanus 9, 54.

N.

Nemus (Luſtwald) Jani 1, 12. Naeuium 4, 7. Hilernae 12, 20. Carmentae 12, 12.
Obeliſcus 8, 13. 49. 9, 109. lunae 6, 22.

P.

Palatium, ſ. Haus. Conſtantins 3, 15. Caſarinorum 9, 25. Carpi 8, 42. Columnenſium 7, 14. Creſcentii 8, 67. Criſpi 8, 73. Diocletians 5, 29. Ferrara 9, 53. Gadi 8, 3. Georgi 9, 57. Julii 11, 9. Luſitani 7, 50. Maji 9, 74. Nervä 6, 57. Pallavicini 8, 39. Päpſtliche 9, 95. Pauli III. 9, 61. Salviati 9, 84. Sforziae 9, 71. Siena 9, 36. Tramenſis 9, 47.
Paſquin 9, 45.
Pantheon 8, 66.
Pila Tiburtina 6, 25.
Piſtrinum 3, 25.
Platea Branchi 9, 31. Campi florae 9, 58. Capitolii 9, 5. Judea 9, 23. Madama 8, 70. Montanaria 10, 21. S. Marci 8, 51.
Pons (Brücke) Vaticanus 9, 80.
Porta (Thor) S. Agnes 5, 43. Aſinaria l. Joannis 3, 8. Aurelia 10, 2. Capena, Appia, S. Sebaſtian 2, 5. Eſquilina S. Laurentii 4, 20. Flaminia, Populi 7, 42. Fornacum 9, 104. Gabiuſa 3, 23. Naeuia, Maior, Crucis 4, 5. Pertuſa 9, 110. S. Petri 9, 88. Pinciana 6, 7. Portuenſis 11, 24. Salaria 6, 9. S. Spiritus 9, 99. Septimiana 10, 1. Trigemina 11, 18. Vaticana 9, 94. Viae latae 2, 2.
Porticus C. Lucii 4, 26.
Pratum montis teſtacei 13, 2. Prata Mutia 11, 21.
Propugnacula Paulli III. 12, 32.
Puteus viuarii 5, 47. 4, 12.
Pyramis Ceſtii 1.

Q.

Querquetum 7, 40.

R.

Regio tabernolae 4, 47.
Remuria 12, 16.
Ripetta 8, 18.

S.

Sacellum Joann. apoſt. 2, 3. in Capitolio 6, 26. Mariae 4, 16. 6, 4. Murciae 12, 8. Querquetulanum 5, 14. Quirini 6, 6. Streniae 11, 10.
Scalae gemoniae 12, 23.
Schola Laeni 5, 25. graeca 11, 19.
Septa campi Martii 7, 35.
Sepulcrum, Grabmal, commune 5, 48. Domitii 6, 25. Ceſtii 1, C. Neronis 7, 44. Scipionis African. 8, 10.
Simulacrum Veneris verticordiae 6, 6.
Spelunca, Höle, darin die unkeuſchen Veſtalin begraben wurden 6, 13.
Stabula 9, 93.
Subura, itzige neue 5, 9. ehemalige alte 4, A. A.

T.

Tabernae 8, 3. Veteres 6, 43. Meritoriae 10, 28.
Tempel des Antonii und Fauſtina 6, 55. Aesculapii 4, 2. Apollo 12, 13. Auguſtus 4, 26. 3, 1. Bacchi 6, 1. Bonae deae 12, 26. Camänen 2, 7. Ceres 1, 9. Claudius 3, 12. Concordia 8, 55. 9, 6. Deae Streniae 12, 5. Dei Siluani 6, 34. Dei magni 2, 17. Diana 1, 16. Fama 10, 17. Faunus 3, 10. Felicitas 5, 26. Flora 1, 13. 6, 19. Fides 8, 54. Fortunae primigeniae 5, 28. malae 5, 33. publicae 6, 29. Fortunae nunc S. Mariae Aegyptiacae 11, 5. Hercules 6, 12. 12, 30. 11, 6. Honos 6, 11. Janus 9, 4. 11, 8. Jouis ferretrii 8, 56. cuſtodis 9, 1. victoris 1, 5. Optimi M. 10, 18. Viminei 5, 42. Junonis ſoſpitae 2, 25. monetae 10, 16. reginae 12, 31. Libertatis 12, 19. Liberi 1, 14. Mars 2, 1. 7, 2. Matris deorum 2, 24. Mercurii 1, 7. Minerua 2, 18.

Tem-

Tempel der Mânia 5, 46. Opis und Saturni 9, 3. Pacis 4, 61. Penaten 2, 20. Quies 4, 49. Quirinus 6, 27. Remus 12, 17. Saturns 7, 1. 10, 20. Serapis 1, 11. 6, 15. Sonne 4, 60. 7, 21. 7, 39. 12, 7. Tellus 4, 23. Trajani 1, 6. Veſta 3, 3. Venus 1, 8. 4, 28. Venus Erycina 6, 3. 9, 8. Vertumnus 12, 12.
Thermae, Bäder, Conſtantini 6, 38. Decii 1, 5. 5, 11. Gordian 4, 39. Hadrin 8, 7. 68. Novatus 5, 17. Olympias 5, 18. Philippi 4, 33. Septimius 11, 12. Trajanus 5, 13.
Theater des Marcellus 10, 23.
Thor, ſ. Porta.
Trophäa Marii 4, 34.
Thurn, Comitum 5, 2. Mäcenas 5, 32. Malia 6, 31. Melangulorum 9, 14. Militiae 6, 49.

V.

Vallis (Thal) Caelimontana 2, 15. 3, 22. Fornacum 9, 103. Martii 7, 29.
Velabrum 11, 8.
Velius 10, 30.
Via, Landſtraſſe und Gaſſe, Appia 2, 16. Campana 3, 19. Gabiuſa 3, 34. Hadriani 8, 11. Judaea 9, 22. Sub Janiculo 9, 101. Labicana 4, 6. Longobardana 7, 48. Nomentana l. Viminalis 5, 44. Oſtienſis 1, 20. Palimontelli 9, 34. Paulli III. 9, 77. Portuenſis 11, 24. Praeneſtina 4, 3. Regulae 9, 33. Salinä, l. Collina 6, 10. Taurina 4, 15. Transtiberina 10, 9. Tiburtina 4, 17.
Vinea, Weinberg, Cornelii craſſi 4, 31. Coſmi medici 4, 27. Laurentii 4, 14. Mauricii 4, 8. Nardi 4, 18. Octauii 1, 2. Radicis 4, 9. Pompeii 5, 8. 8, 4.
Vicus Mamuri 6, 17.
Viridarium 9, 92. Gonzagae 11, 11.
Viuarium 5, 40. oder 4, 8.
Viuariolum 5, 49.

W.

Waſſerleitung, ſ. Aqua.
Weinberge, ſ. Vinea.

X.

Xenodochium incurabilium 7, 47.

Z.

Zeccha Vecchia 10, 15.

Zweytes Regiſter
der merkwürdigen Oerter und Sachen.

A.

Ad gallinas albas, ein kaiſerl. Landgut, S. 51.
Aedes und Domus ſind unterſchieden 33. In jeder Gaſſe war eine Aedicula Kapelle 123. 145. Aedes Capraria 232. Dianae 145. Lunae 338. Mineruae 287. Neptuni 302. Opis 247. Salutis 190.
Aequimelium 248.
Ager Vaticanus 349. Veranus 198. Tarquinii 115. 195. Bruthianus Codetanus 346.
Agrippa (M.) legte die Waſſerleitung aqua virgo an 15. und auch die Bäder 98.
Alarious plündert Rom 28.
Alba longa, Reſidenz der Könige 3.
Almo ein Fluß 122. heißt itzt Aquazaccio. Darin ward die Statüe der Cybele gewaſchen 123. 134.
Altar, Ara Carmentae 23. Ajus Locutius 250. Apollo 124. Conſi 327. Evanders 25. 338. im Amphitheater 104. des Fibers 320. Armonis 190. 247. Junonis 190. 147. Janus 190. Jupiters 286. 329. 338. 339. Lavernä 25. 385. Mars 299. Metrur 131. 124. Matmertini 259. Malä Fortunae 216. Neptuns 307. Orbona 181. Seſſia, Meſſia 327.
Amphitheater 100, mit Mennig beſtreut 104. Veränderungen 105. Beſchaffenheit 169. Des Titus il Coliſeo 161. Caſtrenſe 194. Des Trajans 300.
Ampulla 99.
Amulius wird König 3. umgebracht 4.
Ancus Martius 9.
Angiportus, eine Quergaſſe 34. 125.
Antinous Statüe 168.
Anio, ein Fluß 210.

Annua transuectio, jährlicher Aufzug 129.
Antrum Cyclopis 158.
Anzahl der Einwohner in Rom 21.
Apodyterium 98. Apollinar, ein Apollosplatz 307.
Αποφορητον 64.
Aqua, Aquaeductus ſ. Waſſerleitung. Aqua Alexandrina 80. 85. Alſietina, Halſia oder Auguſta 78. 80. 85. 86. Algentiana 81. 85. 86. Anio nouus 79. 85. Anio vetus 75. 79. 85. 87. Antoniniana 81. 87. Appia 74. 85. 86. Caerulea, Albudina oder Curtia 78. 86. Claudia 78. 85. 86. Crabra oder Julia 79. 85. 86. Damnata 81. 85. Felix 80. 81. 82. 198. Herculea oder Riuus Herculaneus 79. Marcia 75. 80-86. 198. Mercurii 130. Paulla 82. Sancta 122. Septimiana oder Sabatina 85. 87. Seueriana 81. 87. Tepula oder Julia 76. 80. 85. 86. Traiana 80. 85. 86. 87.
Aqua Setina 87. Virgo 77. 81. 85. 86.
Ara Maxima 271. 329. Altar, Terenti 299. Martis 347.
Arbor Romuli 185. Sancta 153.
Area 142. Mercurii 130. Montanaria 272. Petrea 290. Radicaria 334. Septimiana 346.
Arcus bifrons 143. Camiglianus 231. Conſulum 157. Portugalli 290. Seueri 190. 256. Tiberii 252. Traiani 268. Trofolius 290.
Arenetum, die Uebertünchung 29.
Arena und Arenarii 104.
Argentarium forum, vicus, baſilica 266.
Argiletum 331.
Armamentarium 187.
Armiluſtrum 338.
Arx, die Burg des Capitoliums 285. 111. 277.
Aſylum 276.
Athenaeum 277.
Atrium Libertatis 265. Veſtae 252. Palatii 319.
Aufgang zum Capitolium. Es waren drey 253. 271. Der erſte hieß gradus monetae 272. Der zweyte 272. Der dritte 274.
Auguſtus Haus 14. verſchönert Rom 15. macht vierzehn Regionen 15. ſetzt Curatores viarum 52. f.
Auguratorium 319.
Aurelius erweitert Rom 10.
Auſpicium perenne 301.
Aventiniſche Berg 9. 116.

B.

Bäder, Balineae. ſchwebende, pendentes 97. Pracht der Bäder 17. 99. Oeffentliche und beſondere 92. Warme hieſſen Thermae 92. Menge derſelben 93. Verſchiedene vor Männer und Frauen 93. Badegeld 94. Badezeit 94. Einrichtung der Bäder 94. Pluteus des Bades 95. Erwärmung des Bades 96. Schwitzbäder 97. Ihre Gröſſe 98. Diebſtähle in den Bädern 100. Bäder der erſten Region 143. Bad des Auguſtus 324. Ampelidis und Priſcilla 346. Des Abaſcenti 136. Agrippina 206. 312. Antiochii 137. Antonini Caracall. 334. Daphnis 190. Diocletians 222. Domitians 186. Livia 324. Mamertins 137. Novatus 206. Olympias 206. Paulus 211. Philippus 168. Stephanus 228. Titus oder Trajans 166. Torquatus 138. Vetti Bolani 137.
Baltheus 106.
Baſilicae, ſ. Palläſte; waren eingeweiht 33. Aemilius Paullus 178. Auguſtus 265. Cajus und Licinius 196. 197. Conſtantinus 148. 183. Julia 33. 252. Nerva 188. Opimia 243. Porcia, 244. Sempronia 249. Seſſoria 194. Trajanus 268.
Bedeckung und Ueberſchattung der Theater 108.
Begräbniß eines Raben 137. Der Claudier 232. Des Carvilius Statius 346. ſ. Sepulcrum. Des Königs Numa Pompilius 346.
Berge der Stadt Rom, ſ. Mons.
Beſchaffenheit der Tempel 14. Der Waſſerleitungen 70.
Börſe in Rom 249.
Beute des Tempels zu Jeruſalem 178.
Borrichii romae facies 2.
Bibliothek bey der Kirche S. Pudentiana 202. Ulpiſche 223. 268. auf dem Capitol 276. 279. öffentliche 374. im kaiſerl. Pallaſt 314. im Tempel der Libertas 339. im Vatican 335.
Brand der Stadt von den Galliern 11. 12. von Nero 16.
Brücken, ſ. Pons. Die Subliciſche 36. Senatoriſche 40. Fabriciſche 41. Ceſtiſche 42. Janiculenſiſche 42. Triumphsbrücke 43.

Brü-

Brücken, Aelische oder Engelsbrücke 44. Milvische 44. über den Fluß Anio 44.
Brunnen, ſ. Fons. Des Mercurs 130. Der Juturna 246.
Buccina aurea 190.
Buchladen 232.
Buden auf dem römiſchen Markt 235.
Büſten beym Baden 98.
Burgum 349.
Buſta Gallica 161. 190.
Buſtum 299.

C.

Cabatores, Pitſchierſtecher 66.
Cäſars Haus in der Suburra 14. Der heil. Straſſe 64.
Caenatio Apollinis 319. Jouis 319. triumphalis 280.
Caenacularii, exercens caenaculariam 32.
Calix, das Hänchen an den Waſſerleitungen 70.
Carcer, Gefängniß publicus 256. 347. Tullianus oder Latomiae 274. Mamertinus 275. Claudii Decemuiri 305.
Campus Horatiorum 137. Florae 301. 195. Jouis 302. Martius minor oder Coelimontanus, Fontinarum und Lateranus 157. 501. Rediculi 137. Agrippae 230. Lanatarius 334. Sceleratus 226. Vaticanus 349.
Canalis fori 261. Canalicolae 261.
Canutus, Königs in Dännemark Grabmahl und Verehrung in Rom 351.
Capitolium, Berg 9. 111. Deſſen Mauern 272. Das Schloß verbrannt und aufgebauet 14. 111. Das alte Capitolium 113. 220. Das neue auf dem Capitoliſchen Berg 277. Deſſen Lage 278. Gröſſe 279. Kapellen 281. Reichthum 283. Verſchiedener Brand 284. Das itzige Capitolium 287.
Capo di Boue, Grabmahl der Metella 133.
Caput Gorgonis 346.
Carnae 103. 161. 187.
Caſa Romuli 285. 310.
Caſtella 68. Caſtellarius 73.
Caſtra Gentiana 232. Lecticariorum 343. Miſenatium 170. peregrina 154. praetoria 207.
Cavallerie von Batavern 154.
Cauea theatri 104.
Cella atrienſis palatina 319.
Cerolienſis 153. 161.
Choragium ſummum 164.
Circuitores 73.
Circus agonalis 302. Alexandrinus 302. Aurelius 195. Caracallae 138. Flaminius 307. Florae 203. 221. Maximus 325. 328. Neronis 349. Salluſtii 224.
Ciuitas Rauennatium 343. Leonina 349.
Cliuus capitolinus 272. Cinnae 352. Cucumeris 210. Marſorii 259. Marii 352. Martis 128. publicus 336. Pullius 193. Sacrae viae 144. Scauri 153. Victoriae 321. Virbius oder Orbius 174. 204. Vrſi 191.
Cloaca maxima 47. 261. ſiehe Kloaken.
Clodius Wohnung oder Inſel 31.
Collegium Romanum der Jeſuiter 233. Mercatorum eine Kaufmannsgilde 130. Piſtorum 341.
Collis citatorius 10. 297. hortulorum 10. 116. latiaris 214. Mutialis 212. Marſorii 259. Pincius 225. ſalutaris 217.
Coloß in Neros Pallaſt 16. 181. hieß Coloß der Sonnen 182. in der heil. Gaſſe 65. im kaiſerl. Pallaſt 315.
Coriaria 343.
Cornus Romuli, ein Ahornbaum 314.
Columna antonini 291. bellica 306. Citatoria 297. lactaria 332. maenia 244. roſtrata 265. Traiana l. Cochlis 266.
Cohortes vigilum 159.
Compitum Fabricii 124.
Comitium 241.
Compluuium 246.
Conditorium martuorum 225.
Corneta 186.
Corniſcae 346.
Cortinae aureae, Opferſchalen 315.
Curatores 34. 124. aquarum 71-73.
Curia hoſtilia 114. 156. 239. Julia 240. Kalabra 284. Pompeii 310. vetus 314.
Cuneus ſenatorius, equeſtris, plebeius 107.
Cybele ward im Fluß Almo gewachſen 123.
Crypta 300. Nepotiana 202.

D.

Dächer der alten römiſchen Häuſer 12. 30.
Dactyliotheca, ein Juweelenſchrank 315.
Delubrum oder Sacellum Cn. Domitii 308. Jouis ſtatoris 308. Larium 269.
Denuntiatores 34. 124.
Deſcription de la Ville de Rom. 2. di Rom. 2.
Dianium 174. 190. 337.

Diazoma 106.
Diaetae Mammeae 319.
Dii nixii 281.
Diribitorium 231.
Dius Fidius oder Semo, Sangus 213.
Diuidicula 68.
Dogana di terra, Zollhaus 290.
Doliola 261.
Dominus insulae 32.
Domus, s. Haus Aeliorum 199. Anci Martii 181. Aniciorum 348. M. Antonii 323. Attici 226. Balbini 188. Britiana 170. Cassii 187. Catilinae 316. 322. Catuli 33. 322. Ciceronis 190. 322. 332. Cornifici 335. Dionis I. Dionysii 323. L. Drusi 322. Domitiani 317. Laenei 187. Lampidii 220. Manilii 188. Milonis 273. Merulae 168. Naeuii 140. Nasicae 180. Neronis 34. Numae 214. Pontificis M. 179. Paulli 169. Pilati 339. Phillidis 295. 330. Pompeiana rostrata 170. 187. Philippi 168. Plinii 169. 206. Pedonis 169. Perpennae 206. Propertii 206. Sallustii 225. Septem Parthorum 151. 335. Sacerdotum Isidis 292. Tarquinii prisci 313. Tejae 285. Tiberii 315. Titi 167. Vacci 323. Vestalium 179.

E.

Egeriä Vallis, Hain und Brunnen 134.
Ehrenbogen, Arcus des Antonius 290. Augustus und Trajans 143. Claudius 290. Constantinus 182. 323. Domitians 222. Fabius 177. 242. 257. Galiens 205. Gordians 207. 230. Gratians Valentinians und Theodosius 302. Marcus und Verus 230. Nero 276. Scipio Africans 276. Titus 184.
Einrichtung eines Amphitheaters 109.
Eintheilung der Stadt Rom 117.
Einwohner in Rom 20.
Eleothesia 98.
Elephas herbarius 287.
Emporium 340.
Engelsburg, moles Hadriani 350.
Equiria 302.
Equus aeneus Domitiani 261. Tiridatis 230. October 63. 175.
Erfrischung der Luft im Theater 108.
Erziehung Romulus und Remus 4.

F.

Fabius pictor 216.
Fabretti (Raphael.) de aquaeductibus 80.
Familia, die Bedienten bey Wasserleitungen 71.
Fanum Febris 181. Herculis 137. Romae 183. Quietis 196.
Fasti Capitolini 5.
Ficus Nauia 244. ruminalis 4. 243. 313. Velabrensis 331.
Ficelia, eine Gasse 228.
Figlinae Ziegelofen 196.
Fides Condida 287.
Fiscalia vina 217.
Flaminica 176.
Floralia und Circus Florae 203.
Fontaine auf den Piazza Novana 303. Des Servilius 252. Di Termini 198. 223. Trevi 222. 228.
Fons, Brunnen Cati 300. Fons & spelunca Pici & Fauni 339.
Fortuna mammosa 335.
Forum, Area und Vestibulum sind unterschieden 142. Antonius 291. Archimonium 228. Augustus 265. Boarium 270. Caesaris 264. Cupedinis 186. Neruae, transitorium oder peruium 188. 266. Olitorium 332. Palladis 189. Pistorium 341. Piscatorium 269. 345. Romanum 234. Sallustii 234. Suarium 230. Traiani oder Vipium 266. Triplex 265.
Fossa Cluilia oder Cloelia 141. Quiritium 47.
Fouissae Capitolinae 281.
Frontin de aquaeductibus 66.
Fucinische See ausgetrocknet 75.
Furina eine Göttin 346.

G.

Gans von Silber auf dem Capitol 208.
Garten des Agrippa 312. Argianus oder Largianus 232. Asinius 334. Cäsars 344. Craßipes 140. Der Domitia 350. Eliogabalus oder Spei veteris 195. Farnese 324. Galba 346. Lucullus 294. Maecenas 199. Nero 340. Sallustius 224. Torquatus 138. 196.
Gassenmeister, Vicomagistri 34.
Gefängniß 256. s. Carcer.
Geianium 352.
Gemählde des Ajax und der Medea 265.
Germalus 313.

Ge-

Gerichtsplatz Gestertium genannt 200.
Gnomon des Maraldi und Bianchini 223.
Gräcostasis 242.
Grabmahl, s. Sepulcrum der Acca Laurentia 269. Aventinus 339. Aurelius 351. Basilius und Thessalus 133. Cestius 342. Canutus 351. Honorius 351. Horatia 125. Julians 58. Julia 300. Licinus 59. Metella 133. Pferd des Verus 352. Scipio Africanus 351. Tatius 338.
Gradus aurelii 260. Pulcri littoris 314. Theatri 106.
Grösse der Stadt Rom 20.
Guttum 99.

H.

Hallen, s. Porticus, bey Neros Haus 16. Beym Pantheon 312.
Hain s. Lucus der Laverna 339.
Häuser in Rom waren erst schlecht 12. 13. das erste von Marmor 14. Verschiedenheit 28. 29. waren weiß übertüncht 29. wurden besser 30. ihre Pracht ꝛc. 33. f.
Haus s. Domus des Kaisers Aurelius 151. Cäsars 153. 14. 64. Centumalus, Stella, Verus, Cyriaca, Clipeatus, Philippus und Symmachus 152. Cilo oder Chilo 335. Hadrians 335. Rathsh. Junius 152. Laterans 147. Mamurrä 153. Martials, genannt Pyrus 228. Metellus das erste von Marmor 13. Nävius 140. Navius Microscopus 228. Nepos 228. Ovidius 287. Propertius 199. Stella 161. Sura 339. Symmachus 347. Der Tetriker 152. Trajans 339. Valerius 251. Vitellius 152. Virgil 199.
Hercules, Oliuarius 333. Cubans 346.
Hermaeum 319.
Horrea, Korn- und Packhäuser; Aniceti &c. 143. 341.
Horti, s. Gärten, Martialis, Regulus, Ovidius 352. Hospital S. Salvator 147. delle Mendicanti 177.
Hostilisches Rathhaus 239. sollte nach den Brand erbaut werden 239. und es ward daraus ein Glückstempel 240.

I.

Janus geminus 363. quadrifrons 41. Unterschied der Janusbogen und Janustempel 191. 263. Septimianus 346.
Janiculus 9. 35.
Idulium 63.
Inseln waren Wohnungen 30. Des Clodius 31. ihre Grösse 32. Aufgang 32. Insularis oder Insularius 32. Insula tiberina l. Lycaonia 347.
Intemelium 270.
Intermontium 276.
Jordanus mons 296.
Isis Athenodoria 335. Isium Metellianum 152.
Judicium centumuirale, ward in der Basilica Julia gehalten 33. 253. Tribunorum in der Basilica Porcia 32.
Jungferwasser, aqua Virgo 15.
Junonium 331.
Jupiter latiaris 214. pompeianus 302.

K.

Kapelle, s. Aedicula, Fortunae barbatae 153. Mineruae captae 153.
Karthause der Bernhardiner 223.
Katacomben 132.
Kirche S. Agnes 208. 303. Agathe 145. Andreas in Portugallo 166. 191. Alexius 339. Apostulorum 219. Ara Cäli 112. 279. 286. Babtisterio di S. Giovanni in fonte 148. Balbina 334. Bartholomäi 347. Basilica Constantini 148. Bernhardini 223. Bibiana 197. Carlo il Corso 199. Catharina di Funari 307. Clemente 183. Celsi 302. Cosmi und Damiani 177. Crucis von Jerusalem 115. 193. Constantia 209. Eusebius 198. Eustachius 302. Il Gesù gehört den Jesuiten 233. Hadriani 254. in tribus foris 265. Johannis de Aleti 270. Johannis und Pauli 156. Johannis von Lateran 147. Laurentii in miranda 176. 197. Laurentii in fonte 201. Laurentii in Panisperna 206. in Lucina 297. 299. Maria in Aquirio 292. di loretto 268. del Angeli, darin der gnomon 223. del Victoria 224. Liberatricis 185. 313. in via lata 230. Nova 177. 181. in Merulana 168. in porticu 304. 332. in dominica oder della Nauicalla 154. Aegyptiaca 330. ad martyres oder la Rotunda 311. Mariae maioris 115. 204. Maria Magdalena di Cruciferi 312. Mariae annunciationis oder Basilii und la nuntiatella 189. Maria transtiberina 345.

Kirche

Kirche S. Marcellus 229. Martina und Luca 258. Martini in monte 166. Madonna della pieta 164. Nicolai in Carcere 305. Nicolai 228. in porcilibus 230. del Nome di Maria 269. Pantaleon 304. 189. Petri auf den Vaticaniſchen Berge 352. 358. in vinculis 115. 166. 192. Petri und Marcellini 145. Priſca 336. Pudentiana 202. della Palme 129. Quiricus 189. Quatuor 155. Rochus 296. 299. Sabina 336. Sebaſtian, darin die Katakamben 131. Stephano Rotunda 155. 270. in Caco 329. Salvator ad Laurum 299. Suſanna 221. Theodori 245. 313. Urbano 134. Vitalis 217. Viti in Marcello 205.
Kloaken 45. ihre Stärke 46. Ausfluß 46. 49. Cloaca maxima 47. bufali 227.
Kloſter der heil. Catharina 212. S. Dominici 214.
Knochen der Märtyrer 132.
Kreuz, ein Zeichen eines immerdauernden Lebens 132.
Kronen von Zimmet 178.

L.

Laconicum oder Aſſa, ein Schwitzbad 97.
Lacus, ein Waſſerhälter oder Brunnen 142. Curtius 235. 260. Paſtoris 170. Philippi 347. Promethei 197. Vipſani 138.
Landſtraſſen, ſ. Viae 51.
Laokoons Statüe 168.
Lapis manalis 130.
Lararium 319.
Lateraniſche Pallaſt 114. 147.
Latomiae 244. 274.
Latrinae publicae 273.
Lauroiae, eine Quelle 264.
Lauretum maius und minus 338.
Lauacrum Elagabali 136. publicum 306.
Leihhaus, Monte di pieta 306.
Libri lintei, elephantini 268. Sibyllini 283.
Lucus trucidatorum 135.
Lorbeerhain 57. 116.
Lucus, ein Hain, Gamaenen 134. Cuperius 134. Egeriä 134. Eſquilinus 168. 193. 196. Fagutalis 192. Hilernä 342. Larium 193. Lauernae 210. Mavortianus 295. Poetilinus 205. 295. Querquetulanus 192. Rubiginis 210. 294. Semelis 383.

Ludus Aemilius 287. Dacicus magnus 164. Gallicus maximus 158. Piſcatorius 344.
Lupariae in Suburra 146.
Lupercal 185. 244. 313.
Lymphaeum Claudii 170.

M.

Maenianum, ein Balcon 244.
Macellum, Fleiſchſchrangen, Cornorum 232. Liuianum 205. Magnum 157.
Mahlerakademie von S. Lucas 255.
Manliſche Thurm 153.
Manſiones Albanae 155. Saliorum 314.
Mappa aurea 340.
Marliani topogr. Rom. 2.
Marsfeld 35. ſ. Campus Martius.
Mauer von Rom 9. Des Capitoliſchen Berges 14. Des Servius und Aurelius 27.
Mauſolaeum Auguſti 296.
Meliagricum 295.
Meilenzeiger, Milliarium aureum 52. 255.
Meſopotamia, die Tiberinſel 347.
Meta ſudans 162. 182. Circi 138.
Mica aurea 158.
Mineruium 147. 293.
Mimicia vetus & frumentaria 295.
Moles Hadriani, Engelsburg 350.
Mons Auentinus 115. agonalis 113. Clatrae 221. Ciſpius 115. 201. Caballinus 113. Coelius 113. Coeliolus 114. Collis hortulorum 116. Eſquilinus 114. Janiculus 117. Lateranus 114. Oppius 115. 200. Palatinus 110. Pincius 116. Quirinalis 113. Querquetulanus 114. Sacer 210. Teſtacius 10. 341. Trinitatis 116. Vaticanus 117. Viminalis 115.
Monument Carl M. zu Aachen 209. Ceſtius 342.
Mühlen, piſtrina 144.
Mutatorium Caeſaris 140.
Myrthenbaum der Patricier und Plebeier 215.

N.

Nardini Roma vetus 2.
Naualia, Schifswerft 25. 330. 340. 352.
Naumachia Auguſti 297. 344. Caeſaris 344. Colligalae 300. Domitiani 293. Neronis 350. Titi 196.
Nemus Annae perennae 226. Feſtorum lucaridum 226.
Nero baut Rom 16. Deſſen goldenes Haus 34.
Noſocomium auf der Tiberinſel 348.

Numitor, rächt Rom zu bauen 5.
Nymphae querquetulanae 191.
Nymphaeum Aurelii 168. Claudii 170.

O.

Obeliſk in Circus des Caracallä itzt auf der Piazza Nouana 140. 303. Vor der Kirche S. Johann im Laterän 150. Auf dem Quirinaliſchen Berge 195. Vor der Kirche S. Maria Majoris 204. 296. Im Circus maximus 326. Im Circus Neronis, itzt vor der S. Peterskirche 349. Auf der Tiberinſel 347.
Odeum Domitiani 293.
Officinae Minii 222.
Oppidum, die alte Stadt Rom 7.
Oua 326.
Ouile l. Septa 297.

P.

Pipſte, verſchönern Rom 19.
Pagus Camaenarum 135.
Palatiniſcher Berg 9. 110.
Pallaſt Aemilius Paullus 258. Altieri 234. Barberini 221. Cinni 302. Colonna 219. Conti, Grillorum und Rubertorum 212. Kaffarelliſche 112. Der Kaiſer 111. 315. Ludoviſi oder Buoncampagni 225. Madama des Großherzogs von Toſcana 302. Maßimi 304. Mattei 307. Pamphili 303.
Pallia 209.
Palilia 5.
Palus Caprea 312.
Pantheon 310.
Pegmata 164.
Pentapylon Jouis 321.
Petra Scelerata 165.
Petronia amnis 300.
Pferde von Marmor 113. 218.
Phengites, ein glänzender Stein 317.
Piazza grimana 221. nouana 140. 303. Sciarra 229.
Pila Horatia 261. honoris oder naris 218. Tiburtina 227.
Pluteus, ein Geländer am Bade 96.
Piſcina 224. publica 333.
Piſtrina, Handmühlen 144.
Podium, 105 Thüren darin 105 Graben da herum 106. 139.
Pomptiniſche Sümpfe 55.
Pomoerium 10. 11.
Pons, Brücke. Aelius, itzt die Engelsbrücke 43. 44. Ceſtius, itzt Bartholomäi 42. Fabricius oder di quattro Capi 41. Janiculenſis oder Sixti 42. 43. Lucanus 45. Mammolus 44. Milvius 44. Nomentanus 44. Salarius 44. 210. Senatorius oder palatinus 40. 41. Sublicius oder Sacer 36-39.
Porta Carmentalis oder Scelerata, Flumentana, Catularis, Salutaris, Collina 23. Salaria &c. 24-26. Capena l. S. Sebaſtian 125. Agonalis 113. Janualis 263. Stercoraria 273. Pandana 274. Carmentalis 306. Libitinenſis 108. Romanula 313.
Porticus abſidata 190. Agrippae 291. Argonautarum 290. boni euentus 312. Claudii und Martialis 166. Europae 298. Hecatonſtylon 301. Liuiae 165. 188. Maenii 244. Margaritaria 266. Metelli 304. Milliarenſis 224. Palatii 319. Philippi 316. Polae 231. Pompeii 301. 316. Sicilia 319. Solis 217. ſiehe auch Hallen.
Praecinctio 106.
Praetura praeſentiſſima 169.
Prata mutia 352. quinctia 352. Vacci 323.
Proiectio Argeorum in Tiberim 38.
Pulcrum littus 330.
Puteal Libonis 262.
Puticuli, Todtengruben 200.
Puſuinaria Quirini 216.
Pyramide des Ceſtius 342. Beym Mauſoläum 297.
Pyrus, ein freyer Platz 229.

Q.

Quadrata vrbs, das alte Rom 7.
Quadrigae auf dem Capitol 282.
Quinariae, Waſſerröhren 68.
Quiriter und Quirinaliſche Berg 9. Pallaſt 219.

R.

Redemtores, Pächter 71.
Regenſtein 130.
Regia regis ſacrorum 63. Tullii 156. 175.
Regionen der Stadt 118. 121.
Rennbahn, ſ. Circus.
Remuria 339.
Retiarii 134.
Riuus Herculaneus 79.
Robur, ein Gefängnis 274.

Rom, wie es entſtanden 1. 7. Vergröſſerung 11. 19. Mauern 20. Einwohner 22. Thore 22. ward göttlich verehrt 180. Roma quadrata 7. 314.
Römiſches itziges Rathhaus 112. Markt 234. wurde des Abends erleuchtet 235. heißt itzt Campo Vaccino 236.
Roſtra vetera & noua 236. Julia 238.
Rufus de reg. vrbis 121.
Rupes Tarpeia 112. ſ. Saxum.

S.

Sacellum, ſ. Kapelle, Cacae 338. Iſidis patriciae 201. Larium 181. Maniae 346. Murciae 116. Pudicitiae patriciae 271. Querquetulanum 192. Volupiae 330.
Sacrarium 176. 221. Jani 331. Numae 305. Saliorum 314. Saturni 333.
Sacriportus 186.
Salinae, Salzmagazine 329.
Saltus Cimini 87.
Salii palatini und Collatini 220.
Sarg der heil. Helena 159.
Saturnia, eine Stadt, 111.
Säule vom Tempel des Friedens 178. 205.
Saxum Tarpeium oder Carmentae 111. 112. 272.
Scala annularia 281. Caci 275. 338. 341. Gemoniae 273. 174. Sancta 151.
Scena theatri Pompeiani 301.
Scholarii, Conſtantins Leibgarde 154.
Schola, ein Gang 95. Caſſii 340. Quaeſtorum & Capulatorum 171. Xantha 256.
Schifsgefechte 105. ſ. Naumachia.
Secretarium populi romani 190. Circi 328. Senatus 258.
Sella Patrocliana 273. ſtercoraria 150.
Semo Sangus, oder Fidius 213.
Senaculum oder Senatulum, beym Marstempel 129. 306. Beym Comitio 242. 256. Mulierum 218.
Septa oder Ouile 297. Julia 297. Agrippina 231.
Septem atria oder Sette Sale 167. 168.
Septizonium Seueri 136. 167. 323. 334.
Serapeum 220.
Signum Martis 130. Veneris 179. 257. Vertumni 270. 338. Pueri impuberis 329.
Silua neuia 140.
Silicarii 73.
Sitze im Bade 96. im Theater 105. 107.
Sonnenuhr in Rom 215. 262. 297.
Sphaeriſterium 98.
Speiſezimmer, Caenatio. 33. 34.
Spina, im Theater 138.
Spoliarium 108. 139. 159.
Spolium Samarium 158.
Stagnum Agrippae 312.
Stationes Municipiorum 258.
Statüen der Angerona 330. Antonii equeſtris 152. Apollo 185. aus Elfenbein 266. Aurelius 147. Cäſar 262. 264. 348. Cleopatra 264. Clölia zu Pferde 64. 183. 184. Cybele 327. Galli 172. Jupiter 282. Liberi und Liberae 327. Ludii 346. Mamuri 224. Marforii 259. Marſyas 263. Nauii auguris 239. Nils, von Baſalt 178. Pollentia 327. Priapi 226. Quirini 216. Servius 217. Siccini 346. Simonis Magi 348. Sumanus 282. Trajanus 268. Tremellius 247. Valerius 346. Varro 340.
Stabula factionum 306.
Stadium Domitiani 293.
Steigbügel, Stapedes 53.
Strenia 62. 64.
Strigiles, Bürſten im Bade 98.
Stufen am Capitoliſchen Tempel 281.
Subürra 118. 146. 161.
Subſtructiones Capitolii 14. 272.
Suburbium Phaonis 210.
Suffetia oder Taratia und Flora 301.
Suſpenſurae caldariorum 97.

T.

Tabernae auf dem römiſchen Markt 235. 245. Caeditiae 137. Meritoria 345. Nouae 257. 259.
Tabernola, eine Gaſſe 146.
Tabularium vetus 276.
Tectores 73.
Tempel des Aeſculapii 167. 347. Antonius und Fauſtina 176. Apollo 127. 221. 304. 306. 333. 341. 350. Bacchus 134. 156. 320. 328. Bellona 306. bonae deae Subſaxanae 335. boni euentus 312. Cäſars 245. Camänen oder Muſen 134. Callitaci 308. Carmenta 270. Carnä 156. Capitolium vetus 220. Caſtor und Pollux 246. 308. Ceres 314. 328. Claudius 155. Concordia 243. 256. 258. Cybele 320. Deorum penatium 245. Diana 116. 156. 201. Regina 308. Commune 337. Elagabali 320. Faunus 155. 348. Febris 320.

Felicitas 206. Fidei 212. 314. 340. oder Semi Sangi, darin der Wocken und Spindel der Tanaquil war 213. war oben offen 214. 284. Flora 221. 328. 336. Fortuna 269. Fortis 271. 330. 344. equeſtris 302. 310. primigeniae 226. 273. publicae 216. reducis, liberae, ſtatae 222. 230. priuatae 286. viſcoſae 286. nouae 231. dubiae 340. 345. muliebris 141. virilis 330. Gentis Flauiae 222. Furinae 340. Hadriani 258. Hercules 141. 270. 307. 338. 341. Honos 126. 199. 208. Der Kaiſer 321. Janus 305. 332. Iſis 160. 292. exoratae 229. campenſis 292. athenodoria 335. Juno 304. reginae 308. 331. 338. lucinae 203. monetae 285. 332. ſoſpitae 320. Jupiter Feretrius 14. 286. optimus maximus 277. viminius 207. tonans 273. ſyçaonius 348. victor 320. fagutalis 193. ſtator 313. 321. cuſtos 277. 286. conſeruator 286. redux 153. Juuentutis 327. Juturnae 291. Larium permarinum 300. Liberae oder Proſerpinae 328. Libertatis 329. Lunae noctilucae 321. 338. Matidiae 292. Matutae 271. Martis 308. extramurani 127. 129. vltoris l. biſultoris 265. Mephitis 202. Mercurs 131. 329. Minerva 189. 281. 293. 339. Miſericordiae 276. Murtiae 327. Mutini titini 321. Neniae 208. Neptuni 308. Opis 287. Orcus 321. Pacis 177. Pauoris & Pallotis 200. Pietatis 305. 332. Portumnus 329. Quirinus 214. 215. 216. 228. 245. Rediculus 137. Rhamnuſiae 321. Remus 177. Salutis 216. 218. Saturnus 253. 254. Streniae 179. Spei veteris 195. 333. 341. Siluani 207. 340. Solis 217. 327. 182. Sejae 185. Telluris 187. Tempeſtatis 127. Terminus 281. Tutelinae 340. Veſpaſiani 256. Veneris 180. 194. Caluae 287. cloacinae 179. genetricis 264. erycinae 208. 225. 286. 329. victricis 309. Veſtae 252. 315. Vicae potae 251. Victoriae 251. 314. 320. 321. 339. Veiouis 276. Viriplacae 320. Vulcani 300. 308.

Temſa 17.

Theater 100. 109. Todtenpforte 108. Des Cornelius Balbus 300. Marcellus 305. Pompeius 309. Statilius Taurus 300.

Thermae, warme Bäder 91. Alexandrinae 302. Aurelii hiemales 345. Commodianae 136. Conſtantini 218. Deciae & Varianae 337. Hadriani 195. 303. Neronis 302. Seuerianae 136. 346.

Theoderich baut Rom 18.

Throphaea Marii 198. 287. 294.

Thore in Rom 22. 28. ſ. Porta. Des heil. Laurentius 197.

Thal Caſſarella 134.

Tiberinſel 35.

Tigillum Sororium 189.

Torre di conti 109. 211.

Tranſtiberinus ambulator 344.

Tribus 3. 117. 118.

Tribunal Aurelii 347.

Trigaria l. Equiria 291. 298.

Tumulus iordanus 296.

Turris Meſae 217. Militiarum 212.

U. V.

Vallis Murtia 325. Quirini 216. Tabernolae 146.

Velabrum 248. 269. 331.

Vertumnus 249.

Velia 245. 313.

Veſtibulum 142.

Via, Landſtraſſen 50. 52. Begräbniſſe an denſelben 125. Aemilia 57. Annia 59. Appia 53. 56. Ardeatina 61. Aſinaria 60. Auguſta 59. Aurelia 58. Caelimontana 147. Clodia 58. Caſſia 58. Campana 60. Ciminia 59. Collatina 60. Cornelia 59. Flaminia 56. 229. 290. Fornicata 57. 128. Labicana 57. Lata 229. 290. Latina 61. Laurentina 61. Nomentana 60. Noua 175. 250. 269. 334. Oſtienſis 61. Portuenſis 59. Praeneſtina l. Gabia 60. Salaria 59. Sacra 61. 162. 173. 251. Traiana 59. Triumphalis 58. Tiburtina 60. Valeria 59. Vitellia 59.

Vica pota oder Victoria 251.

Vicenaria und Vicenum quinum ſiſtula 69.

Vicomagiſtri 34. Ihre Gerichtsbarkeit 124.

Victor, von den Regionen 121.

Vicus, Gaſſe. Aemilius 231. Africanus 145. Archimonius 228. Camaenarum 123. 134. Callidii 226. Curiarum 314. Cyclopis 158. Felix 227. Fortunae dubiae 342. 345. Fortunarum 222. Honoris 123. Huiuſce diei 321. Jani 305. Jugarius 247. Iſidis 229. Lateritius 206.

Mamertinus 260. Mamuri 221. Patricius 173. 201. Piſcatorius 331. Palloris & Vſtrinus 200. Quirini 216. Sandalarius, Sceleratus, Cyprius 173. 175. 184. Sigillarius 231. 266. Subura noua & vetus 145. Sulpicius 136. 337. Thurarius 248. Thuſcus 248. Trium Ararum 124. Vitriarius 124. Vrſi pileati 197.
Villa Farneſe 324. Julia 57. Mattei 155. publica 298.
Villicus, ein Röhrenmeiſter 73.
Vipſaniſche Lorbeerbaum 312.
Viuarium 195.
Vulcanale 185.
Unterſchied zwiſchen Aedes und Templum 128.
Umfang der Stadt 21. 22.
Vrbs und Oppidum ſind unterſchieden 7.
Vmbilicus Vrbis 53. 256.

W.

Waſſerleitung, ſ. Aqua zu Frontins Zeiten neun und zu Procops Zeiten vierzehn 67. Ihre Einrichtung, Eintheilung ꝛc. 68. 88. Des Claudius 198. Sixtus V. 198.
Wölfin 4. 245. 313.
Wohnung, ſ. Haus des Orbilius Popilius 32.

X.

Xenia 64.
Xenodochium conſolationis 272.

Z.

Zollhaus, Dogana di terra 290.

Sextus Rufus und Publius Victor

von

den Regionen

der

Stadt Rom.

Chris Sinjo and Sophie Stone

in

Ten Decisions

on

Climate Change

SEXTI RVFI
VIRI CONSVLARIS
BREVIARIVM DE REGIONIBVS VRBIS ROMAE.

Sex. Rufus lebte zu den Zeiten der Kaiser Valentinians und Valens. Er hat wichtige Staatsämter verwaltet. Bey seiner hohen Würde legte er sich, wie es damals fast allgemeine Gewohnheit war, auf verschiedene Wissenschaften, und hat manche gelehrte Werke aufgesetzt. Auf unsere Zeiten sind nur zwey davon gekommen. Das eine ist, Breuiarium rerum gestarum Populi Romani. Dieses ist so selten und unbekannt nicht. Man findet es unter den kleinen lateinischen historischen Schriften, welche von verschiedenen sind heraus gegeben worden, und den Florus, Paterculus, Eutropius ꝛc. mit enthalten. Das andere, ist das, welches ich hier mittheile. Weil es nur ein Paar Bogen beträgt, und es überdem unvollständig ist, indem die 3 letzten Regionen fehlen: so ist es vielleicht deshalb so selten, ich weiß es nirgend gesehen zu haben, als in des Graevius Thesaurus Tom. 3. p. 26 bis 35. und in des Panvin Commentarius reipublicae romanae p. 108 f. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Rufus damals, als er dieses kleine Werk entworfen, Stadt-Präsident in Rom gewesen, und er sich zu seiner eigenen Nachricht dieses Verzeichniß verfertiget. Wie Panvin meldet, ist dieses erst am Ende des 16ten Jahrhunderts entdeckt, und ihm aus Rom zur Bekanntmachung mitgetheilet worden. Ich will aus dem Graevius es hier mittheilen, doch damit den Abdruck im Panvin auf das genaueste vergleichen.

REGIO I.
PORTA CAPENA.

Vicus Honoris & Virtutis.
Fortunae Obsequentis.
Sulpicii citerioris
vlterioris.
Drusianus.
Puluerarius.
Trium ararum.
Fabricii.
Aedes Martis.
Mineruae.
Tempestatis.
Mercurii.
Apollinis.
Area Mercurii cum Ara.
Spei.
Galliae.
Isidis.
Pinaria.
Carsurae.
Lacus Promethei.
Sanctus.
Vespasiani.
Sudans.
Torquati.
Publicus.
Biuius.
Spei.
Gratiae.
Mamertini.
Salutaris.
LXXI sine nomine.
Balineum Torquati.
Vetti Bolani.
Abascantiani.
Mamertini.

Mettiani.
Antiochiani.
Thermae Commodianae.
Seuerianae.
Arcus Druſianus.
Veri Auguſti.
Traiani.
Bifrons.
Mutatorium Caeſaris.
Almo Fluuius.
Ara Iſidis.
Templum Iſidis.
Serapidis.
Fortunae viatorum.
Vici IX.
Aediculae X.
Vicomogiſtri XXXVI.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IIII M CCL.
Domus CXXI.
Horrea XIV.
Balineae priuatae LXXXII.
Piſtrina XII.
Regio in ambitu continet pedes XIV M CCXXII.

REGIO II.
COELIMONTIVM.

Templum Bacchi.
Fauni.
Diui Claudii.
Campus Martialis.
Fontinarum.
Macellum magnum.
Lupariae.
Antrum Cyclopis.
Caſtra peregrina.
Caput Africae.
Arbor Sancta.
Domus Vitelliana.
Philippi.
Regia Tullii cum Templo.
Manſiones Albanae.
Mica Aurea.
Armamentarium.
Coeliolum.
Spolium Samarium.
Ludus Matutinus.
Gallicus.
Campus Coelimontanus.
Thermae publicae.
Domus Parthorum.
Laterani.
Cohortes V. vigilum.
Suburra.
Vici VIII.
Aediculae VIII.
Vicomogiſtri XXXII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Domus CXXIII.
Horrea XXIV.
Balineae priuatae XX.
Piſtrina XXII.
Lacus Fundorum XI, ſine nomine.
Regio in circuitu continet pedes XIII M ec.

REGIO III.
ISIS & MONETA.

Amphitheatrum Flauii.
Ludus Magnus.
Ludus Mamertinus.
Dacicus.
Tribus gratiae areae rectius tres.
Domus Brytiana.
Summum Choragium.
Praetura praeſentiſſia.
Thermae Titi Caeſaris.
Traiani Auguſti.
Lympheum, (rectius Nymphaeum) Claudii Auguſti.
Lacus paſtoris.
Schola Quaeſtorum.
Galli.
Porticus Liuiae.
Templum Concordiae.
Caſtra Miſenatium II.
Caput Suburae.
Vici VIII. ſcilicet.
Vicus Albus.
Fortunae vicinae.
Anciportus, vel Angiportus.
Baſſianus.
Structorum.
Aſellus.
Lanarius.
Primigenius.
Aediculae VIII. nempe.
Bonae Spei.
Serapidis.
Sangi Fidoni.
Mineruae.

Iſidis.
Veneris.
Aeſculapii.
Volcani.
Vicomagiſtri XXIV.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae II M DCCCVII.
Domus CLX.
Horrea XIX.
Balineae priuatae XXC.
Lacus XXV. ſine nomine.
Piſtrina XXIII.
Regio continet in ambitu pedes XII M CCCCL.

REGIO IV.
TEMPLVM PACIS.

Templum Pacis.
Remi.
Diuae Fauſtinae.
Vrbis Romae & Auguſti.
Veneris.
Telluris.
Solis.
Lunae.
Concordiae in porticu Liuiae.
Baſilica Conſtantini.
Paulli.
Via Sacra.
Sacriporticus vel Sacriportus.
Forum tranſitorium cum Templo diui Neruae.
Balinea Daphnidis.
Volcanale.
Porticus Abſidata.
Bucena Aurea.
Apollo Sandularius.
Horrea Teſtaria.
Sacellum Strenuae.
Sororium Tigillum.
Meta ſudans.
Caput Lynco.
Carinae caput.
Domus Pompeii.
Auita Ciceronum.
Aequimelium.
Area Victoriae.
Arcus Titi.
Vici VIII. nempe.
Vicus Sceleratus.
Eros.
Veneris.
Apollinis.
Trium Viarum.
Anciportus minor.
Fortunatus minor.
Sandalarius.
Aediculae VIII. ſcilicet.
Aedicula Muſarum.
Spei.
Mercurii.
Iuuentutis.
Lucinae Valerianae.
Iunonis Lucinae.
Mauortii.
Iſidis.
Vicomagiſtri XXXII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae II M DCCLVIII.
Domus CXXXIIX.
Horrea XIIX.
Balineae priuatae LXXV.
Lacus LXXIX.
Piſtrina XXIII.
Regio in circuitu continet pedes XVIII M.

REGIO V.
EXQVILINA CVM COLLE VIMINALI.

Templum Iouis Viminei.
Aedes Veneris Erycinae.
Horti Plantiani.
Lacus Promethei.
Macellum Liuianum.
Nymphaeum Alexandri.
Stationes VII. Cohortium vigilum.
Horti Maecenatis.
Regia Seruii Tullii.
Amphitheatrum caſtrenſe.
Tres Tabernae.
Campus Viminalis ſub aggere.
Eſquilinus.
Lucus Poetilinus.
Fagutalis.
Templum Iunonis Lucinae.
Domus Aquilii Jureconſulti.
Ara Iouis Viminei.
Minerua medica.
Pantheon.
Iſis patricia.
Templum Siluani.

Aesculapii.
Olympiadis.
Lauacrum Agrippinae.
Vici XV. nimirum.
Vicus Sucosanus.
Vrsi pileati.
Mineruae.
Vstrinus.
Palloris.
Scius.
Siluani.
Capulatorum.
Tragoedus.
Vnguentarius.
Paullinus.
Pasiores.
Caticarius.
Veneris placidae.
Junonis.
Aediculae itidem XV, scilicet.
Aedicula Seiae.
Veneris Placidae.
Castoris.
Palloris.
Siluani.
Apollinis.
Cloacinae.
Herculis.
Mercurii.
Mortis.
Lunae.
Serapidis.
Vestae.
Cereris.
Proserpinae.
Vicomagistri LX.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Insulae III M DCCCL.
Domus CLXX.
Lacus LXXIX.
Horrea XXVII.
Regio in ambitu continet pedes XV M DCCCL.

REGIO VI.
ALTA SEMITA.

Vicus Bellonae.
Mamuri.
Circus Florae.
Templum Salutis.
Serapidis l. Serapeum.
Fidei.
Apollinis & Clatrae.
Templum Salutis in Colle Quirinali.
Fortunae Liberae.
Statae.
Reducis.
Aedes diui Fidei, l. *dei Fidei.*
Forum Sallustii.
Templum Veneris in hortis Sallustianis.
Statua Mamuri.
Aedes Fortunae publicae in colle.
Statua Quirini alta pedes XX.
Templum Quirini.
Domus Attici.
Flaui.
Malum Punicum.
Templum Mineruae.
Sacellum Mulierum.
Thermae Diocletianae & Maximinianae.
Balineum Paulli.
Decem Tabernae.
Ad Gallinas albas.
Area Callidii.
Cohortes III. vigilum.
Vici XII, scilicet,
Vicus Albus.
Publicus.
Florae.
Quirini.
Flaui.
Mamuri.
Fortunarum.
Paccius.
Tiburtinus.
Salutis.
Callidianus.
Maximus.
Vicomagistri XLVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Aediculae XVI. nempe.
Aedicula Fortunae paruae.
Genii Liberorum.
Dianae Valerianae.
Junonis Juliae.
Spei.
Sangi.
Siluani.
Veneris.
Herculis.
Victoriae.
Matutae.

Matutae.
Liberi patris.
Saturni.
Iouis.
Mineruae.
Insulae III M DC.
Lacus LXXVI.
Domus CXLV.
Horrea XIX.
Balineae priuatae LXV.
Pistrina XXIII.
Regio continet in circuitu pedes XV M DC.

REGIO VII.
VIA LATA.

Vici XXXX, nempe.
Vicus Ganimedis.
Gordiani minor.
Nouus vel Nouos.
Caprarius.
Solis.
Gentianus.
Sangi vel Sanci.
Herbarius.
Mansuetus.
Sigillarius minor.
Solatarius.
Fortunae.
Spei maioris.
Nouus vlterior.
Libertinorum.
Publii.
Nouus citerior.
Statuae Veneris.
Archemorium vel Archemonium.
Aemilianus.
Piscarius.
Caelatus.
Victoriae.
Vicinus.
Graecus.
Lanarius vlterior.
Pomonae.
Caput Mineruae.
Traianus.
Peregrinus.
Castus.
Minor.
Putealum.
Scipionis.
Junonis.
Sellarius.
Isidis.
Tabellarius.
Mancinus.
Lotarius.
Lacus Ganymedis.
Pertusus.
Arcus Gordiani.
Nouus.
Arcus Veri & Marci Augustorum.
Nympheum Iouis.
Aedicula Capraria.
Campus Agrippae.
Templum Solis.
Castra Gentiana.
Gypsiana.
Porticus Constantini.
Templum nouum Spei.
Fortunae.
Quirini.
Sacellum Genii Sangi.
Cohortes VII. Vigilum.
Equi aenei Tyridatis.
Forum Suarium.
Archemorium l. Archemonium.
Horti Argiani.
Pila Tiburtina.
Lapis pertusus.
Insulae III M CCCLXXXV.
Domus CXX.
Horrea XXV.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Vicomagistri CXX.
Balineae priuatae LXXX.
Pistrina XXVII.
Lacus LXXVI.
Regio continet in circuitu pedes XIII M DCC.

REGIO VIII.
FORVM ROMANVM.

Rostra populi Romani II.
Fides Candida.
Aedes Victoriae.
Aedicula Victoriae.
Templum Romuli.
Concordiae.
Vespasiani.
Mineruae.
Vestae.
Saturni.

Juli.
Auguſti.
Junonis Martialis.
Caſtorum.
Senaculum aureum.
Puteal Libonis.
Comitium.
Schola Xantha.
Porticus Liuiae.
Arcus Fabianus.
Lacus Curtius.
Regia Numae.
Templum Deum Penatium.
Larum.
Forum Caeſaris.
Ficus Ruminalis.
Vicus Jugarius vel Lguriis.
Via Noua.
Lucus Veſtae.
Ajus Locutius.
Delubrum Miniruae in foro.
Baſilica Paulli.
Templum Jani.
Forum Piſcarium.
Traiani.
Capitolium cum arce.
Templum Jouis Capitolini.
Aſylum.
Templum Jouis Feretrii.
Veneris Caluae.
Curia Hoſtilia ſub veteribus.
Delubrum Larum.
Aedes Junonis.
Aedicula matris Rumae.
Columna diui Juli.
Equus aeneus Domitiani.
Columna magna ludi. ſecul. NB. forte Ludii.
Ara Saturni.
* Multa hic deſunt.
Templum Veneris & Anchiſae.
Jani publici.
Equa cernens quatuor Satyros.
Vicus nouus.
Ludi litterarii.
Vnguentarius minor.
Tuſcus.
— — — Tuſco.
* Multa iterum deſunt.
Baſil — — —
Macell — —
Vici XII.
Vicomagiſtri XLIIX.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſul — — — DCCCLXXX.
* reliqua deſunt.

REGIO IX.
CIRCVS FLAMINIVS.

Circus Flaminius.
Aedes antiqua Apollinis cum Coloſſo.
Lauacrum Apollinis.
Stabula quatuor Factionum.
Porticus Philippi.
Herculi magno cuſtodi NB. omiſſum aliquid.
Porticus Philippi.
Aedes Volcani in Circo Flaminio.
Mimitia vetus.
Theatrum Balbi.
Crypta Balbi.
Porticus Corinthia Cn. Octauii.
Theatrum lapideum.
Mimitia Frumentaria.
Lucus Mauortianus.
Minerua vetus cum luco.
Lucus Poetilinus maior.
Fons Scipionum.
— — — tio.
* Multa deſunt.
Sepulc — — —
Aedes Apollinis.
Thermae Hadriani.
Villa publica.
Theatrum Pompeii.
Equiria.
Stadium.
Amphitheatrum Statilii Tauri.
Juppiter Pompeianus.
Theatrum Marcelli.
Delubrum Cn. Domitii.
Carcer Centum virorum.
Horti Lucullani.
Campus Martis.
Septa Trigaria.
Aedes Neptuni.
Juturnae ad aquam Virginem.
Templum Bruti Callaici.
Lucus Victoriae vetus.
* Multa deſunt.
— — — M. Agrippae.
Horti & Thermae Agrippae.
Domus & Circus Alexandri pii imperatoris.

Lucus

Lucus Thermarum Neron - - -
* reliqua deſunt.

REGIO X.
PALATIVM. deeſt.

REGIO XI.
CIRCVS MAXIMVS.

Apollo Caeliſpex.
Salinae.
Porta Trigemina.
Lucus Semelis minor.
Aedes Portumni ad pont. Sublic.
Ditis patris.
Cereris.
Proſerpinae.
Templum Mercutii.
Herculis.
Herculis triumphalis.
Circus Maximus.
Hercules Oliuarius.
Ara Maxima.
Templum Caſtoris.
— — — Mur. - -
Baſilica Caii & Luci.
— — — Pud. - -
— — — Juno. - -
* Multa deſunt.
Aedes Conſi.
Vicus Conſinius.
Proſerpinae.
Cereris.
Argaei.
Piſcarius.
Parcarum.
Veneres.
Sanctus.
Forum Olitorium.
Columna Lactaria.
Aedes pietatis.
Matutae.
Velabrum maius in foro Olitorio.
Sacrarium Saturni cum Luco.
Area ſancta
Aediculae XII. nempe.
Junonis.
Veneris.
V - - -
Reliqua omnia deſunt.

REGIO XII.
PISCINA PVBLICA.

REGIO XIII.
AVENTINVS.

REGIO XIV.
TRANS TIBERIM.

integrae deſunt.

SEXTI RVFI FINIS.

PVBLII VICTORIS
VIRI CONSVLARIS
LIBER DE REGIONIBVS VRBIS ROMAE.

Ungefehr um dieselbe Zeit da Sextus Rufus seine Nachricht aufgesetzt, lebte auch Publius Victor. Beyde hatten, vermöge ihres Amts, über die Stadt eine Aufsicht, und sie haben ohne Zweifel zu ihrer eigenen Bequemlichkeit die Nachricht, davon hier die Rede ist, entworfen. Ihnen war alles bekannt, so bald sie nur den Namen der Sache sahen. Daher ist ihr Entwurf so kurz, und ein blosses Namenverzeichniß. Es diente ihnen jedoch dazu, das Ganze in kurzem zu übersehen, und vorkommende Zwiste leichter zu entscheiden. Man hat, so kurz sie sind, keine bessere Nachrichten vom ehemaligen Rom. Den Publius Victor hat Aldus Manutius zuerst durch den Druck bekannt gemacht. Nachher ist er in verschiedenen Werken abgedruckt, nie aber, so viel mir bewußt, besonders herausgegeben worden. Bey dieser Bekanntmachung habe ich des Graeuius Thesaur. ant. Rom. T. III. p. 36 f. zum Grunde gelegt, und verschiedene andere Ausgaben damit verglichen. Man findet aber in den lateinischen Autoren noch viel mehrere Merkwürdigkeiten, welche weder Rufus noch Victor, angezeichnet haben. Man kann nicht durchgehends gewiß bestimmen, in welcher Gegend sie gelegen. Doch haben Onuph. Panvinius, Marlianus, Nardini u. a. m. sie in gewisse Regionen eingeschaltet. Ich werde daher bey jeder Region diese Zusätze beyfügen, jedoch sie besonders anzeigen, auch mit wenigen Worten einige Anmerkungen beysetzen, und damit gleichsam den Pub. Victor ergänzen. Es folget also:

REGIO I.
PORTA CAPENA.

Vicus & aedes Camaenarum.
Drusiani.
Sulpicii Vlterioris.
– – Citerioris.
Fortunae Obsequentis.
Honoris & Virtutis.
Puluerarius.
Trium Ararum.
Fabricii.
Aedes Martis.
Mineruae.
Tempestatis.
Mercurii, in nonnullis codicibus deest.
Area vel Ara Apollinis.
Spei.
Tholli l. Galli alias Galliae.
Isidis Aelianae deest passim.
Pinaria.
Carsurae.
Lacus Promethei.
Vespasiani alias Vipsani.
Balineum Vetti Bolani, alias Vectii l. Vettii.
Torquati.
Mamertini.
Abascantiani.
Mettiani Secundiani, deest.
Antiochiani.
Thermae Seuerianae.
Commodianae.

Arcus

Arcus Diui Veri Parthici.
Drusi Neronis.
Diui Traiani.
Bifrons deest.
Mutatorium Caesaris.
Almo Fluuius.
Ara Mercurii.
Isidis.
Serapidis.
Fortunae Viatorum.
Haec in nonnullis exemplaribus desunt, et forte ex Rufo addita, vel ex alia Regione in hanc translata, vt saepe fit.
Vici IX.
Aediculae X.
Vicomagistri XXXVI.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Insulae IV. Millia CCL.
Domus CXXI.
Horrea XIV.
Balineae priuatae LXXXII.
Hinc Balineae quae nominatim enumerantur, fuerunt publicae vel in vsum publicum, quamuis a priuatis aedificatae, concessae.
Lacus *addunt nonnulli, fundorum* LXXXIII.
Pistrina XX.
Regio in ambitu continet pedes XIIMCLCXXII. alias XIII. millia CCXXIII. vel XII. millia CCXXII.
His additur a Panuinio.
Lucus Cuperius Hostiliani.
Egeriae.
Camaenarum.
Templum Martis Extramurani.
Lapis Manalis.
Aedicula Fortunae Obsequentis.
Honoris.
Virtutis.
Rediculi alias Ridiculi.
Herculis.
Circus Antonini Caracallae cum Obelisco.
Senatulum ad portam Capenam.
Campus Rediculi.
Horti Terentiani vel Torquatiani.
Tabernae Coedicilae.
Sepulcra Corneliorum, Scipionum &c.
Adiicitur a Nardino.
Compitum Fabricii.
Curiae Nouae.
Simulacrum Luporum.
Pagus Camaenarum.
Silua & Domus Naeuii.
Sepulcrum Priscillae.
Ambulatio & Horti Crassipedis.
Via recta vel tecta.
Lavacrum Elogabali.
Retrices.
Fons Egeriae & Specus.
Sepulcrum Horatiae.
Aedes Fortunae muliebris.
Fossae Cluiliae.
Sepulcrum Thessali medici.
Horti Torquatiani.
Decem gemelli.
Aqua Mercurii.
Sepulcrum Basilii.

REGIO II.
COELIMONTIVM.

Templum Claudii.
Templum Bacchi deest in nonnullis.
Macellum I. Marcellum magnum.
Campus Martialis.
Lupariae in Subura.
Antrum Cyclopis.
Templum Fauni, deest.
Castra peregrina.
Caput Africae I. Aphricae.
Arbor Sancta alias Sancti.
Domus Philippi deest.
Domus Vitelliana alias Vectiliana.
Regia Tulli Hostilii, *addunt alii Templumque quod is in Curiam redegit, Ordine a se aucto, id est patribus minorum gentium.*
Mansiones Albanae.
Mica aurea.
Armamentarium.
Caeliolum deest.
Spolium Samarium alias Sarmarium.
Ludus Matutinus.
— — Gallicus.
Campus Caelimontanus
Domus Laterani
Thermae Publicae
} *desunt in nonnullis editionibus.*
Cohortes quinque Vigilum.
Vici XII. alias VII.
Aediculae VII.
Vicomagistri XXIV. alias XXVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.

Insulae III. millia, alias IIIMCVI.
Domus CXXXIII. alias CCXXXIII.
Horrea XXIV. alias XXIII.
Balineae priuatae XX. alias LXXX.
Lacus LXV. *in nonnullis, hic numerus deest.*
Pistrina XII. alias XXIII.
Regio in ambitu continet pedes XII. millia CC. alias XIIIMCC. alias XXIIMCC.
Porro additur ab Onuphr. Panuinio.
Mons Coelius alias Querquetulanus, alias Augustus.
Cerolienſis.
Luci duo.
Templum Deae Carnae.
Aediculae VII.
Aedicula Dianae in Coeliolo.
Mineruae captae.
Fortunae barbatae.
Iseum Metellianum.
Mineruium.
Statua equestris M. Antonini imperatoris.
Domus septem Parthorum.
Caesaris Dictatoris.
Ti. Claudii Centimali.
Junii Senatoris.
Stellae Poetae.
Ti. Claudii Clypti hymnologi.
Tetricorum.
Turris Manilia.
Adiicitur a Nardino.
Tabernola.
Cliuus Scauri.
Domus Veri.
Templum Jouis reducis.
Domus Symmachi vrbis praefecti.
Domus Cyriacae.

REGIO III.
ISIS ET SERAPIS MONETA.

Amphitheatrum quod capit loca LXXXVII. alias LXXVII. millia.
Ludus Magnus.
Dacicus.
Mamertinus, deest.
Domus Bryttiana.
Summum Choragium.
Praetura Praesentissima.
Thermae Titi Caesaris Augusti.
Traiani.
Philippi.
Lacus Pastoris.
Schola Quaestorum.
Capulatorum.
Porticus Liuiae, *addunt alii, cum Templo.*
Concordiae virilis, *in nonnullis deest.*
Castra Misenatium, *nonnulli adduut, sed male, vetera.*
Subura vel Suburae caput.
Domus Pompeiana, deest passim.
Vici VIII.
Aediculae VIII.
Vicomagistri XXIV. alias XXXII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Insulae II. millia CCLVII. alias IIMDCCLVI. l. IIMDCCVII.
Domus CLX.
Horrea XXVIII. alias XIX.
Balineae priuatae LXXX. alias LXX.
Lacus LXV.
Pistrina XII. alias XXIII.
Regio in circuitu continet pedes XII. millia CCCCL.
His adnumeratur a Panuinio.
Caput Sacrae viae.
Carinae.
Lucus Cuperius.
Templum Isidis & Serapidis Monetae.
Concordiae virilis cum Delubro.
Porticus Claudia.
Nymphaeum Ti. Caes. Augusti.
Domus aurea Neronis cum porticu.
Titi Caesaris cum atrio, in quo fuit Laocoontis statua.
Et a Nardino.
Cerolienſis & Forum Vespasiani.
Domus Plinii iunioris.
Stellae poetae.
Nymphaeum Marci.
Domus Merulana.
Templum Aesculapii.
Domus Pedonis.
Septizonium.
Petra scelerata.
Domus Paulli.

REGIO IV.
TEMPLVM PACIS.

Templum Pacis, *addit Panuinius, in quo erant ornamenta templi Hierosolym.*
Remi.

Vrbis

Vrbis Romae, a nonnullis omittitur.
Veneris.
Fauſtinae.
Telluris.
Solis et Lunae, paſſim deeſt.
Via Sacra.
Baſilica Conſtantini.
Vetus, alii Paulli Aemilii.
Porticus Liuiae cum templo Concordiae, deeſt.
Sacriporticus alias Sacriportus.
Forum Tranſitorium.
Balineum Daphnidis.
Porticus Abſidata alias Aſidata.
Ara Volcani cum Volcanali, alias Area Volcani vbi Lotus a Romulo ſata, in qua area, ſanguine per biduum pluit.
Buccina aurea alias Buccinum aureum.
Apollo Sandaliarius.
Horrea Cantharea vel Teſtaria alias Taſtaria.
Sororium Tigillum.
Coloſſus altus pedes CII. & ſemis, habens in capite radios VII. ſingulos pedum XII. & ſemis, alias XXII. ſemis.
Sacellum deae Strenuae, a nonnullis omittitur.
Meta Sudans.
Carinae caput.
Domus Pompeii, *addunt, poſt M. Antonii in Carinis.*
Auita Ciceronum.
Arcus Titi, alias deeſt.
Vici VIII.
Aediculae VIII.
Vicomagiſtri XXII. alias XXXII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IIMDCCLVII. alias IIMDCC.
Domus CXXXVIII.
Horrea VIII. alias XVIII.
Balineae Priuatae LXXV.
Lacus LXXVIII.
Piſtrina XII. alias XIV.
Regio in ambitu continet pedes XIII. millia alias XIV. millia.
Addit Panuinius.
Ad Corneta.
Vicus Cyprius poſt ſceleratus.
Buſta gallica, *rectius ad region.* 3. *referuntur.*
Templum Veneris Cloacinae.
Telluris in Carinis cum armamentario.
Aedes Jani Curiatii.
Junonis Sororiae, in Carinis.
Salutis, *ad ſextam region. pertinere videtur.*
Odeum, *referendum ad nonam regionem.*
Forum Cupedinis.
Secretarium Populi Romani.
Arcus L. Septimii Severi Auguſti.
Conſtantini Auguſti.
Domus regis Anci Martii in via Sacra.
Spurii Caſſii Viſcellini in Carinis, vbi poſtea templum telluris fuit.
M. Manilii.
Philippi in Carinis.
C. Caeſaris in ſacra via.
D. Coelii Balbini imp.
Merula addit in parte prima Deſcriptionis Italiae.
Domus C. Scipionis Naſicae.
Pontificis Maximi.
Et a Nardino adiicitur.
Regia.
Dianium.
Ara Orbonae.
Statua equeſtris aenea Claeliae.
Templum Jani quadifrontis.
Palladis.
Thermae Domitianae.
Sacellum ante domum Pontificis maximi.
Sacellum Larum.
Domus publica regis ſacrificuli.
Virginum Veſtalium.
Templum Fortunae Sejae.
Domus in qua docuit Lenaeus Libertus Pompeii.
Cliuus Vrſi.

REGIO V.
EXQVILINA CVM TVRRI ET COLLE VIMINALI.

Lacus Promethei.
Macellum Liuiani.
Nymphaeum Alexandri I. D. Alexandri.
Cohortes VII. vigilum alias Stationes Cohortium VII. vigilum.
Aedes Veneris Erycinae ad portam Collinam.
Horti Plantiani vel Plautiani.
Maecenatis.
Regia Seruii Tullii.
Hercules, *addunt non nulli Siluanus alii Sullanus.*
Amphitheatrum Caſtrenſe.

Campus Exquilinus & Lucus.
Viminalis ſub Aggere.
Tres Tabernae, *a multis omittuntur, quia longe ab vrbe diſtabant.*
Lucus Petilinus.
Templum Lucinae alias Junonis Lucinae.
Lucus Fagutalis.
Domus Aquilii Jureconſulti.
Q. Catuli & M. Craſſi.
Ara Jouis Viminei.
Minerua Medica.
Iſis Patricia.
Templum Siluani, deeſt.
Aeſculapii, item deeſt.
Lauacrum Agrippinae.
Thermae Olympiadis.
Vici XV.
Aediculae XV.
Vicomagiſtri LX.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IIIMDCCCL.
Domus CLXXX.
Lacus CLXX alias CLXXIX.
Horrea XXIII.
Balineae Priuatae LXXV.
Piſtrina XII. alias XXII.
Regio in ambitu continet pedes XVMDCCCCL. aliàs XVMDCCC.
Porro his adhuc adnumeratur a Panuinio.
Mons Eſquilinus vel Oppius, Ciſpius, Septimius.
Mons Viminalis alias Fagutalis.
Aggeres Tarquinii Superbi.
Cliuus Vrbicus alias Virbicus.
Vicus Patricius.
Figlinae alias Figulinae.
Puticuli alias Puticulae in Eſquiliis.
Spes Vetus.
Vicus Africanus vetus, in Eſquiliis.
Tabernola, *rectius in regione ſecunda ponitur.*
Lucus Querquetulanus.
Mephitis.
Junonis Lucinae.
Viminalis l. Jouis Viminei.
Rubiginis, *in ſeptima regione inuenies.*
Templum Jouis Fagutalis l. Viminei.
Siluani ſub Viminali cum porticu pone aedem S. Laurentii in Paniſperna.
Veneris Verticordiae extra portam Collinam.
Via Salaria.
Aedes Rubiginis via Nomentana extra portam Catulariam: *referendum rectius ad ſept. regio.*
Quietis extra portam Collinam.
Honoris ad portam Collinam.
Felicitatis.
Malae Fortunae.
Aedicula Pollucis, vel Palloris.
Fortunae paruae.
Secellum Deae Neniae extra portam Viminalem.
Querquetulanum.
Jouis Fagutalis.
Ara malae Fortunae.
Circus Aureliani cum Obeliſco. *Hic Obeliſcus a non nullis in Hortis Eleogabali collocatur.*
Forum Eſquilinum.
Baſilica Sicini.
Horti Torquatiani.
Caſtra Praetoria.
Viuarium.
Thermae Nouati.
Balineum Paulli, *rectius in ſexta regione ponitur.*
Caſtellum aquarum Martiae, Juliae & Tepulae.
Arcus Gallieni.
Domus Regis Seruii Tullii.
Q. Lutatii Catuli.
M. Licinii Craſſi, Diuitis.
P. Virgilii Maronis.
Propertii.
A. Perſii.
C. Plinii Junioris.
Licinii Imperatoris.
a Merula.
Vſtrinae publicae.
Seſſorium.
Domus Maximi & Paulli.
a Nardino.
Tropaea Marii de Cimbris & Teutonibus.
Sacellum Marianum, iuxta Tropaea.
Domus Aeliorum & horti Lamiae.
Suburbanum Phaontis.
Cliuus Tullius.
Aedes Dianae in Vico Patricio.
Naumachia vetus.
Nemus Caii & Lucii, vbi Naumachia vetus.

Agger

Agger Seruii Tullii.
Theatrum Florae.
Horti Variani cum Circo.
Domus Maximi in Vico Patricio.
Mons Sacer.
Crypta Nepotiana.
Cliuus Cucumeris.
Templum Solis in Cliuo cucumeris.
Honoris & Virtutis.
Mons Septimius.
Arcus Gallieni imperatoris.
Vicus Lateritius.
Ager Veranus.
Domus Prudentis.
Seſtertium.
Templum Herculis ad portam Collinam.

REGIO VI.
ALTA SEMITA.

Vicus Bellonae.
Mamuri.
Templum Salutis in colle Quirinali.
Serapium l. Serapeum.
Apollinis & Clatrae.
Florae & Circus, Floralia.
Capitolium Vetus.
Aedes diui Fidii in colle, alias Diuus Fidius in colle, alias Sancti Fidei Semipatris.
Forum Salluſtii.
Templum Veneris hortorum Salluſtianorum, deeſt.
Statua Mamuri plumbea.
Fortuna Publica in colle.
Statua Quirini, deeſt.
Domus Attici.
Malum Punicum ad quod Domitianus dedicauit Templum gentis Flauiae, vel Mineruae Flauianae, & erat domus eius.
Domus Titi Flaui Sabini, deeſt.
Horti Salluſtiani.
Senaculum vel Senaculum Mulierum.
Thermae Diocletianae.
Conſtantinianae.
Aedicula Sangi, in qua Lana, Colus & Fuſus Tanaquilis.
Balinea Paulli.
Templum Fortunae Seiae.
Decem Tabernae.
Ad Gallinas albas, *alii Decem Tabernae ad gallinas albas.*
Area Callidii.
Cohortes III. Vigilum.
Vici XII.
Aediculae XVI.
Vicomagiſtri LXVIII. alias XLVI.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IIIMDV. alias IIIMDC.
Domus CXL. alias CLV vel CXLV.
Horrea XVIII. alias XIX.
Balineae Priuatae LXXV.
Lacus LXXV, alias LXXVI.
Piſtrina XII. alias XXII.
Regio in ambitu continet pedes XVMDC.

Additur
a Panuinio.

Mons Quirinalis alias Agonius, Salutaris, Latiaris, Mutialis.
Campus ſceleratus ad portam Collinam.
Cliuus publicus.
Vicus Muſtellarius antiquus extra numerum.
Templum Fortunae Primigeniae.
Pila Honoris.
Sacellum Quirini.
Porticus Quirini.
Milliaria.
Statuae duae marmoreae Alexandri magni Bucephalum domantis Fidiae & Praxitelis.
Circus prope portam Collinam iuxta aedem Veneris Erycinae cum Obeliſco, forte, Salluſtii.
Forum Diocletiani.
Bibliotheca Vlpia in thermis Diocletiani.
Domus Corneliorum.
C. Salluſtii.

a Merula.

Tutaculum.

a Nardino.

Jupiter Latiaris.
Nemus Annae Perennae.
Officinae Minii.
Monumentum Comitis Herculis, via Salaria.
Nemus Feſtorum Lucariorum.
Sacrarium Saliorum Collinorum.
Domus Pinciorum.
Lampidii Praefecti Vrbis.
Caii & Gabinii.

REGIO VII.
VIA LATA.

Lacus Ganymedis.
Arcus Gordiani iunioris, in quibusdam deeſt.

Cohortes

Cohortes VII. vigilum, alias primorum vigilum.
Arcus nouus.
Veri & Martii, Augustorum, in plerisque deest.
Nymphaeum Iouis.
Aedicula Capraria.
Campus Agrippae.
Templum Solis.
Castra Gentiana alias Gypsiana.
Porticus Constantini.
Templum nouum spei, *forte in regio. 13 situm.*
Fortunae.
Quirini.
Sacellum Genii Sangi, *ad reg.* VI. *referendum.*
Equi Aenei Tyridatis.
Forum Suarium.
Archemoniuum.
Horti Argiani.
Pila Tiburtina.
Ad Mansuetos.
Lapis pertusus.
Vici X.
Vicomagistri XL.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Insulae IIIMCCCLXXXV. alias IVMCCCLXXXV.
Domus CXX.
Horrea XV. alias XXV.
Pistrina XVI. alias XVII.
Lacus LXXVI. *alii omittunt.*
Balineae priuatae LXXV.
Regio in Ambitu habet pedes XIIIMDCC. alias XIIMDCC.
His addit.
Panuinius.
Domus Martialis.
Templum nouum Fortunae cum porticu a Lucullo conditum, in quo erat statua Mineruae, facta a Phidia, posita a Paullo Aemilio.
Merula.
Domus Nauii Microscopi.
Sigillaria.
Templum Isidis exoratae.
Nardinus.
Pyrus.
Septa Agrippinae.
Balineum Stephani.
Sepulcrum C. Poblicii.
Claudiorum.
Aemiliana.
Deribitorium.
Porticus Polae.
Templum Fortunae reducis.
Arcus Domitiani.

REGIO VIII.
FORVM ROMANVM.

Rostra populi Romani II.
Aedes Victoriae cum alia Aedicula Victoriae Virginis D. D. & M. Porc. Catone.
Sacellum Larum, deest in nonnullis codicibus.
Victoria aurea in templo Iouis O. M. *alias Victoriae aureae statua in templo Iouis. O. M.*
Ficus Ruminalis & Lupercal Virginis.
Columna cum statua Magni ludi alias Magni Ludii.
Graecostasis.
Aedes Opis & Saturni in vico Jugario.
Milliarium aureum, *vel vmbilicus vrbis Romae.*
Senatulum l. Senaculum aureum.
Pila Horatia vbi tropaea locata, nuncupantur Curia.
Templum Castorum ad lacum Juturnae.
Concordiae.
Equus aeneus Domitiani Augusti.
Lacus Curtius deest.
Atrium Mineruae.
Ludus Aemilius.
Porticus Juliae.
Arcus Fabianus.
Puteal Libonis.
Jani duo, celebris mercatorum locus.
Regia Numae.
Templum Vestae cum Atrio.
Deum Penatium.
Romuli.
Jani.
Forum Caesaris.
Stationes Municipiorum.
Forum Augusti cum Aede Martis vltoris.
Fides candida deest.
Forum Traiani cum templo & equo aeneo & columna Coclide quae est alta pedes CXXVI. habetque intus gradus CLXXXV. fenestellas XLV.
Basilica Traiani in foro ejusdem deest.
Cohortes sex Vigilum.
Aedicula Concordiae supra Graecostasin.
Lacus Curtius deest.
Basilica argentaria deest.

Vmbilicus

Vmbilicus vrbis Romae. *Ita nominabatur Milliarium aureum.*
Ara Saturni in lacu Curtii. deeſt.
Templum Titi Veſpaſiani Auguſti.
Baſilica Paulli cum Phrygiis columnis.
Aedes Vejouis inter arcem & Capitolium prope Aſylum.
Vicus Ligurum, *erat nomen proprium alicuius vici ignoti.*
Apollo translatus ex Apollonia a Lucullo altus cubitus triginta, *alias triginta duo.*
Delubrum Mineruae, *in monte Palatino ſitum erat.*
Aedicula Iuuentae, deeſt.
Porta Carmentalis verſus Circum Flaminium. *Erat porta admodum antiqua a Romulo iam exſtructa.*
Templum Carmentale alias Catmentae.
Capitolium vbi omnium deorum ſimulacra, *addunt non nulli, celebrantur.*
Templum Jouis optimi Maximi.
Aedes Jouis Tonantis in cliuo Capitolii dedicata ab Auguſto.
Curia Hoſtilia ſub Veteribus, deeſt.
Curia Calabra vbi Pontifex minor dies pronunciabat.
Signum Jouis imperatoris, a Praeneſte deuectum.
Aſylum.
Templum Veneris Calvae vetus, deeſt.
— — — — *nouum deeſt.*
Horrea Germanica.
Agrippinae.
Equa aerneus quatuor Scauros alii Satyros.
Forum Boarium.
Sacellum Pudicitiae Patriciae.
Aedes Herculis Victoris duae; *altera ſita erat ad portam Trigeminam altera in Foro Boario, rotunda & parua.*
Forum Piſcarium.
Aedes Matutae.
Vicus Jugarius, vel Thurarius vbi ſunt arae, alias Areae, Opis & Cereris, cum Signo Vortumni.
Carcer imminens foro a Tullo Hoſtilio, *alias Seruio Tullio*, aedificatus, media vrbe.
Porticus Margaritaria.
Ludi litterarii.
Vicus Vnguentarius.
Aedes Vortumni in Vico Tuſco.
Elephas herbarius.
Vici XII.
Aediculae XII.
Vicomagiſtri XLVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IIIMDCCLXXX.
Domus CL.
Balineae priuatae LXVI.
Horrea XV. alii XVIII. alii XXVIII.
Lacus CXX.
Piſtrina XXX. alii XX.
Regio in ambitu continet pedes XIIMDCCCLXVII. alias XIVMDCCLXVII.

Panuinius

Multas, ſummo ſtudio conquiſitas ſtatuas, quae in foro & alibi fuere addit, & praeterea haec.
Mons Saturnius poſt Tarpeius, demum Capitolinus, vel Capitolium, vbi deorum omnium ſimulacra celebrabantur.
Arx Capitolii.
Rupes Tarpeia alias Saxum Carmentae.
Cliuus Capitolinus.
Porta Stercoraria.
Scalae annulariae.
Sub Nouis.
Ad Junonium, ſecundum Tiberim.
Luteolae ad Jani templum.
Marſyas.
Fouiſſae Capitolinae.
Lucus Veſtae Cuperius.
Templum Romuli, alias Quirini in foro.
Templum Jani gemini aureum quatuor portarum cum ſigno Jani, opus Scopae & Praxitelis ab Auguſto dicatum.
D. Traiani.
T. Caeſaris Veſpaſiani.
Aedes Junonis monetae cum Officina.
Jouis cuſtodis D. D. a Domitiano.
Veneris Cloacinae.
Salutis, *rectius refertur ad reg. 6.*
Libertatis, *rectius in monte Palatino reg. 13.*
Jouis ſponſoris.
Mentis.
Fidei in Capitolio.
Fortunae Primigeniae.
Fortis Fortunae in foro Boario.
Aedicula Termini.
Fortunae Obſequentis.

Porticus Auguſti.
Mincida alias Numicia.
Naſicae.
Porphyretica.
Capitolinae.
Conſtantini.
Atrium publicum in Capitolio.
Area Saturni ante Aerarium.
Sacellum Sumani, *forte in Capitolio ad ſtatuam Sumani ſitum erat.*
Larum.
Herculis in foro Boario.
Domus diui Titi.
Doliola.
Sepulcrum Romuli.
Sepulcrum Accae Laurentiae in via noua.
Germalus.
Ara Junonis Jugae in Vico Jugario.
Jouis piſtoris in Capitolio.
Tropaea Marii aurea in Capitolio.
Currus Seiuges a Cn. Cornelio poſiti.
Simulacrum leonis pro roſtris.
Equus Caii Caeſaris in Foro Caeſaris.
Aeneus Traiani Auguſti.
Aureum tauri ſimulacrum in foro Boario.
Signum anſeris argenteum in Capitolio.
Forum argentarium.
Curia praeter Hoſtiliam & Calabram.
Regia Numae, alias Curia Pompiliana in qua Sacrarium erat Opeconſuae.
Baſilica Julii.
Vlpia alias Traiani.
Porcia vbi fuerat domus Q. Menii.
Sempronia.
Opimii.
Horti Aſiniani, *rectius in regione 12.*
Septem, alias, Quinque tabernae argentariae nouae.
Balineum Policleti.
Lacus Juturnae.
Bibliotheca Capitolina.
Templi D. Traiani.
Arcus T. Caeſaris prope aedem Saturni.
Traiani Caeſaris Auguſti.
Seueri & Antonini in foro Boario.
Fornix Stertinii in foro Boario cum ſignis auratis.
Columna C. Duilii.
Maenia.
Roſtratra in Capitolio.
D. Julii roſtrata pedum xx.
Sepulcrum C. Publicii Bibuli aedilis pelbis, *rectius in reg. 7.*
Domus L. Tarquinii regis cum Atrio.
M. Manlii Capitolini.
P. Scipionis Africani.
T. Annii Milonis in Cliuo Capitolino.
P. Ouidii Naſonis.
M. Valerii Amerini Equitis romani.
Merula, addit.
Columna in roſtris poſita a D. Claudio.
Canalis in foro.
Nardinus, adiungit.
Statuae aureae xii. Deorum Conſentium.
Templum Felicitatis.
Curia Julia.
Ficus Naeuia.
Tabernae veteres.
Aequimelium.
Domus Publicolae ſub Velia.
Lacus Seruilius.
Pons Caligulae.
Gradus Aurelii.
Olea, Vitis & Ficus ad Lacum Curtii.
Cloaca Maxima.
Columnae Meniae duae.
Columna cum Solari horologio.
Signum Veneris Cloacinae.
Templum Hadriani.
Secretarium Senatus.
Via ſeu Vicus Mamertinus.
Templum Veneris Genetricis.
Vicus Sigillarius maior.
Velabrum minus.
Templum Fortunae a Lucullo factum.
Ara Carmentae.
Fanum I. Sacellum Carmentis.
Arcus Seueri & Marc. Anton. in foro Boario.
Aedes bonae Fortunae.
Porticus in cliuo Capitolino.
Templum Fortunae in cliuo Capitolino.
Sellae Patroclianae.
Arcus Africani in Capitolio cum labris.
Scalae Gemoniae.
Latomiae duae.
Arcus Neronis.
Tabularium.
Athenaeum.
Dii Nixii.
Area Capitolina.
Aedes Dei Fidii Sponſoris.
Lucus Bellonae.

Sacel-

Sacellum Iouis Conſeruatoris.
Domus Theiae.
Aedes Concordiae in arce.
Iouis Feretrii.
Duae Iouis in Capitolio.
Veneris Capitolinae.
Opis Capitolinae.
Iſidis & Serapidis.
Martis Bisvltoris.
Iouis & Herculis.
Dianae & Iouis.
Domus Calui oratoris.
Marii.
Vicus bubularius nouus.

REGIO IX.
CIRCVS FLAMINIVS.

Stabula quatuor factionum ludorum.
Aedes antiqua Apollinis, *addunt alii, cum Lauacro.*
Aedes Herculis magni cuſtodis Circi Flaminii.
Delubrum Iouis Statoris, deeſt.
Porticus Philippi.
Aedes Metelli, deeſt.
Aedes Volcani in Circo Flaminio.
Mimitia vetus.
Mimitia Frumentaria.
Porticus Corinthia Cneii Octauii, quae primo duplex fuit.
Crypta Balbi.
Theatrum Balbi, capit loca XXX. millia & IXXXV. alii XXXMXCV. alii XXXMCC. Caeſar dedicauit, & appellatur a vicinitate. *Situm erat in Campo.*
Jupiter Pompeianus. *Erat ſtatua coloſſalis in minori Campo erecta.*
Theatrum Marcelli, capit Loco XXXM; vbi erat aliud templum Jani.
Delubrum Cn. Domitii.
Carcer Centumvirorum, alias Centum ſeptuaginta virorum.
Templum Bruti Callaici.
Apollinis deeſt.
Amphitheatrum Statilii Tauri, deeſt.
Villa publica, vbi primum populi cenſus actus eſt in Campo Martio.
Campus Martius.
Septa Agrippina, deeſt.
Aedes Juturnae ad aquam Virginem.
Septa Trigaria.
Equiria.
Horti Lucullani.
Theatrum Lapideum, deeſt.
Fons Scipionum.
Templum Neptuni, deeſt.
Sepulcrum Auguſti alias Auguſtorum.
Ciconiae nixae.
Pantheon.
Theatrum Pompeii.
Baſilica Matidia alias Macidii.
Baſilica Marciani.
Templum Diui Antonini cum Coclide Columna, quae eſt alta pedes CLXXV. habet intus gradus CCVI. & feneſtellas LVI.
Thermae Hadriani.
Neronianae, quae poſtea Alexandrinae.
Circus Alexandri, deeſt.
Thermae Agrippae.
Decianae deeſt.
Templum boni euentus.
Aedes Bellonae verſus portam Carmentalem.
Columna bellica, ante aedem Bellonae, index belli inferendi.
Porticus Argonautarum.
Meleagricum.
Iſacum, ſiue templum Iſidis.
Aedes Mineruae, deeſt.
Serapium.
Mineruium.
Minerua Chalcidica.
Aedes Fortunae equeſtris vetus deeſt.
Traiani porticus in Campo Martio deeſt.
Baſilica Antoniniana vbi eſt prouinciarum memoria deeſt.
Inſula Phelidii alias Phelidis vel Filidis.
Vici XXX.
Vicomagiſtri CXX. I. CCXX.
Denunciatores II.
Domus CXL.
Horrea XXII. alias XXI.
Piſtrina XX. alias XXXII.
Aediculae XXX.
Curatores II.
Inſulae IIIMDCCLXXXVII.
Balineae priuatae LXIV. alias LXIII.
Lacus LXIII.
Regio in ambitu habet pedes XXXMD. alias XXXMDLX.

Panuinius

Multa, haecque praecipua adiecit.
Collis Hortulorum I. Horrorum.

Via Fornicata.
Recta.
Palus Caprea.
Fregellae.
Lucus Lucinae vbi erat Terentum.
Templum Isidis & Serapidis prope Ouile.
Aedes Martis in Circo Flaminio.
Neptuni in Circo Flaminio.
Larium permarinum in Campo Martio.
Veneris Victricis.
Castoris in Circo Flaminio.
Florae.
Junonis Reginae.
Dianae.
Herculis & Musarum.
Junonis in porticu Octauiae vbi Statuae.
Porticus Q. Catuli.
Pompeii Magni cum Curia & Atrio.
Metelli.
Agrippae ante Pantheum.
Octauiae Sororis Augusti in qua erat Schola Curia & Bibliotheca.
Gordiani Imperatoris.
Atrium Pompeii.
Sacrarium Numae.
Delubrum Apollinis in porticu Octauiae.
Ara Neptuni.
Odoeum.
Obeliscus pro gnomone in Campo Martio.
Naumachia Domitiani.
Forum Aenobarbi.
Curia Pompeii cum Atrio & Porticu.
Octauiae cum Porticu.
Ouile.
Deribitorium, *rectius in 7 regione.*
Arcus Ti. Caesaris.
Arcus D. Claudii.
Sepulcrum Domitiorum in colle Hortulorum.
Sepulcra in Campo Martio.
Sepulcrum Sullae felicis Dictatoris.
Julianum Caesaris amitae & filiae.
Hirtii & Pansae Consulum.
Domus Pinciorum in Colle Hortulorum.
Paullus Merula addit.
Theatrum ligneum Neronis.
Basilica Alexandrina.
Nardini adiungit.
Domus Gallae, *alii ad reg. 13 referunt.*
Templum Pietatis.
Ara Martis.
Aedes Volcani in Campo.
Petronia amnis.
Lucus Rubiginis.
Aedes Fortunae equestris.
Domus Ambrosii.
Templum Jani gemini.
Porticus Hecatonstylon.
Platanorum luci.
Arcus M. Antonii Imperatoris.
Vicus jani.
Stagnum Agrippae.
Prata Flaminia.
Buxeta.
Campus minor.
Porticus boni euentus.
Naumachia Augusti.
Horologium Campi Martii.
Aedes Martis in Campo Martio.
Bustum.
Terentus vbi ara Ditis & Proserpinae.
Amphitheatrum Traiani.
Sepulcrum M. Agrippae.
Arcus Gratiani, Valentiniani & Theodosii.
D. Marii.

REGIO X.
PALATIVM.

Vicus Padi.
Curiarum.
Fortunae respicientis.
Salutaris.
Apollinis.
Huiusque diei alias Vicus Cluniusque dici alias tectius, Huiusce dici.
Roma Quadrata.
Aedes Jouis Statoris.
Sacellum Larum deest.
Casa Romuli.
Prata Bacchi vbi fuerunt Aedes Vitruui Fundani.
Ara Febris.
Templum Fidei.
Aedes Matris deum. Huic fuit conterminum
Delubrum Sospitae Junonis.
Aedes Conss deest.
Aii Locutii deest.
Domus Ceianiorum.
Delubrum Mineruae deest.
Summa Velia, alias male, Suelia.
Jouis Coenatio.
Aedes Apollinis vbi lychni pendebant instar arboris mala ferentis.

Deae

Deae Viriplacae in Palatio.
Fortunae Vicinae, deeſt.
Bibliothecae.
Aedes Rhamnuſiae.
Pentapylon Iouis Arbitratoris.
Domus Auguſtana.
Tiberiana.
Sedes Imperii Romani.
Auguratorium.
Iouis O. M. Coloſſus altus pedes CCL. *deeſt.*
Ad Mammaeam, id eſt, Diactae Mamaeae.
Ara Palatina.
Aedes Iouis Victoris.
Domus Dionyſii.
Q. Catuli.
Ciceronis.
Velia.
Curia vetus.
Delubrum Latonae deeſt.
Fortuna Reſpiciens.
Septizonium Seueri, alias Vetus.
Victoria Germaniciana.
Aedes Diiouis.
Lupercal, alii addunt, in Theatro.
Vici VI. alias VII.
Aediculae VI. alias VII.
Vicomagiſtri XXVIII. alias XXIV.
Denuntiatores II.
Curatores II.
Inſulae MDC. alias IIMDCXLIV.
Domus LXXXVIII. alias XXCIX.
Balineae Priuatae XXXVI. alias XV.
Lacus LXXX.
Horrea XLVIII. alias XVI.
Piſtrina XII. alias XX.
Regio continet in ambitu pedes XIIMDC. alias XIIMDC.
In baſi Capitolina.
Sequentes ſex Vici ſunt.
Vicus Padi.
Curiarum.
Apollinis.
Fortunae Reſpicientis.
Salutaris.
Huiuſce Diei.
Panuinius addit.
Mons Palatinus alias Romulius.
Cliuus Victoriae.
Vicus Fortunae reducis.
Ad Capita Bubula.
Lucus Larum.
Templum Lunae in Palatio.
Iouis alias Solis Elagabali.
Auguſti.
Quirini prope Lupercal vbi erat ſignum Lupae.
Febris in Palatio cum ara.
Aedes Orci.
Veſtae.
Victoriae.
Porticus Apollinis cum ſtatua M. Varonis.
Sacellum Larium in Velia.
Volupiae.
Delubrum Palatii.
Latonae.
Curia Saliorum.
Sacrarium Saliorum Palatinorum.
Tugurium Fauſtuli.
Coloſſus Apollinis Tuſcani L. pedum in Bibliotheca Palatina.
Statua aurea Britannici Caeſaris.
Theatrum Statilii Tauri in Palatio.
Balineae Palatinae.
Arcus Octauii patris Auguſti cum Signis.
Bibliothecae Palatinae duae, videlicet latina Apollinis in qua erat Statua Numeriani imperatoris &. Bibliotheca domus Tiberianae.
Sepulcrum Cinciorum.
Domus Tulli Hoſtilii regis.
Anci Martii regis.
Seruii Tullii regis.
Publicolae in Velia.
L. Craſſi Oratoris.
L. Sergii Catalinae.
M. Aemilii Scauri.
C. Caeſaris Dictatoris.
L. Annaei Senecae.
M. Valerii Flacci.
Merula adiungit.
Murus Muſtellinus.
Sacellum Mutini Titini in Veliis.
Cella Palatina Atrienſis.
Nardinus addit.
Germalum.
Domus Fuluii Flacci in cuius area poſtea porticus Q. Catuli.
Gracchorum.
Ti. Neronis.
Theatrum ſuper Lupercali.
Templum Bacchi.
C. Caligulae.

Aedes Cereris.
Porta vetus Palatii.
Cornus Romuli.
Gradus pulcri littoris.
Scalae Caci.
Templum Lunae Noctilucae.
Sacrarium Augusti.
Templum diuorum Caesarum.
Porticus Q. Catuli.
Domus Cn. Octauii.
Clodii.
M. Antonii quae postea Messalae & Agrippae.
Balnearia Cn. Domitii.
Theatrum Cassii.
Arcus Constantini.

REGIO XI.
CIRCVS MAXIMVS.

Circus Maximus qui capit loca CCCLXXXM. alias CCCXXCVM. alias CCCLXXVM.
Carceres XII. alii portas XII.
Templum Mercurii.
Aedes Ditis Patris.
Cereris.
Proserpinae deest.
Veneris, Opus Fabii Gurgites.
Portumni ad pontem Aemilii olim Sublicium.
Porta Trigemina.
Salinae.
Apollo Caelispex.
Aedes Portumni.
Hercules Oliuarius.
Ara Maxima.
Hercules Triumphalis, deest.
Templum Castoris, addunt alii, Vetus.
Aedes Caereris.
Pompeii.
Portumni vetus deest.
Obelisci duo, iacet alter, alter erectus.
Aedes Murcia.
Ara Consi Subterranea.
Forum Olitorium, in eo columna est Lactea vel Lactaria, ad quam infantes lacte alendos, deferunt.
Aedes pietatis in foro olitorio.
Junonis matutae.
Velabrum maius.
Minus deest.
Vici Octo.
Vicomagistri XXXII. alias XXXVIII.
Aediculae octo.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Insulae MDC. alias IIMDC.
Domus LXXXIX.
Balineae priuatae XV.
Lacus LX. alias XV.
Horrea XVI.
Pistrina XII.
Regio in ambitu continet pedes XIMD. alias XIMDC. alias XIMD.
Panuinius addit.
Vicus antiquus Publicii ad portam Trigeminam.
Argiletum.
Lucus Saturni.
Templum Jani ad Forum Olitorium.
Aedes Cereris vetus.
Junonis.
Pudicitiae Patriciae.
Pudicitiae Plebeiae in Vico longo.
Fortunae virilis ad Tiberim in qua erat statua lignea Seruii Tullii regis.
Spei in foro Olitorio.
Apollinis Medici.
Liberi Liberaeque.
Solis.
Florae.
Aedicula Juuentutis in Circo.
Solis in Circo.
Proserpinae.
Ara Accae Laurentiae in Velabro.
Signa Deorum Setiae, alias Segestae.
Metiae in Circo Maximo.
Tullianae.
Circus Intimus.
Campus Trigeminorum.
Tabernae Bibliopolarum Argiletanae.
Emissarium Cloacae maximae in Tiberim.
Fornix Stertinii in Circo Maximo cum Signis auratis.
Lupanaria.
Merula adiungit.
Ficus Velabrenfis.
Nardinus.
Vallis Martia f. Murtia.
Sepulcrum Tribunorum militum a Volscis occisorum.
Domus Q. Ciceronis & Paciliana.

Signum

Signum pueri impuberis.
Ara Iouis inuentoris.
Caput Vici publici.
Sacellum Volupiae.
Aedes Junonis Sospitae.
Pulcrum littus.

REGIO XII.
PISCINA PVBLICA.

Vicus Veneris Almae.
Piscinae Publicae.
Dianae.
Ceios.
Triari.
Aquae Salientis, alias Salientis Signi.
Laci Tecti.
Fortunae Mammosae.
Colapeti alias Colafati pastoris.
Portae Ruduſculanae l. Rauduſculanae.
Portae Neuiae.
Victoris.
Horti Asiniani.
Septizonium Seueri, deest.
Area Radicaria.
Caput viae nouae.
Fortunae Mammosae.
Isis Antenodora.
Aedes Bonae deae Subsaxanae.
Signum Delphini.
Thermae Antonianae.
Septem Domus Parthorum.
Campus Lanatarius.
Domus Cilonis.
Aedes Isidis *deest.*
Cohortes tres Vigilum.
Domus Cornifici.
Priuata Hadriani.
Vici XII.
Aediculae XII.
Vicomagistri XLVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Insulae IIMCCCCLXXXVI. alias IIMCDLXXXXVI.
Domus CIV. alias CXXVIII. alias CXIV.
Balineae priuatae XLIV.
Lacus LXXX.
Horrea XXVI. alias XXVIII.
Pistrina XX. alias XXV.
Regio in ambitu continet pedes XIIM.
In Basi Capitolina.
hi duodecim vici sunt.

Vicus Veneris Almae.
Piscinae Publicae.
Dianae.
Coeios.
Triari.
Signi Salutis.
Laci tecti.
Fortunae Mammosae.
Colafati Pastoris.
Portae Rauduſculanae.
Portae Neuiae.
Victoris.
Panuinius addit.
Fons Lollianus.
Aedicula Veneris Almae.
Dianae.
Fortunae Mammosae.
Nardinus.
Ara Lauernae.
Area Piscinae publicae.
Domus Laterani.

REGIO XIII.
AVENTINVS.

Vicus Fidii alias Fidei.
Frumentarius.
Trium Viarum.
Caesati.
Valeri.
Luci Miliarii.
Fortunae.
Capitis Canteri.
Trium Alitum.
Nouus.
Loreti minoris.
Armilustri.
Aedes Consi deest.
Tatii deest.
Vicus Columnae ligneae.
Minerua in Auentino.
Vicus Materiarius.
Mundicici.
Aedes Siluani deest.
Mercurii deest.
Vicus Loreti maioris vbi erat Vortumnus.
Fortunae dubiae.
Armilustrum alias Caput Armilustri.
Templum lunae in Auentino.
Commune Dianae, *alias Aedes bonae Deae in Auentino.*
Thermae Varianae.

Templum

Templum Libertatis.
Doliolum, deeſt.
Priuata Traiani Domus.
Horrea Domitiani Auguſti, deeſt.
Remuria.
Atrium Libertatis in Auentino.
Mappa aurea.
Platanones.
Horrea Aniceti.
Scalae Gemoniae.
Porticus Fabaria, alias Fabratia.
Schola Caſſii.
Templum Junonis reginae a Camillo dedicatum, captis Vejis.
Forum Piſtorium.
Emporium.
Templum Iſidis.
Cliuus publicus.
Aedes Herculis & Siluani.
Fons Siluani.
Sepulcrum diui Tatii.
Area Publica.
Horrea Varguntei.
Area Pinaria.
Horreorum Galbinorum Fortunae.
} *Haec in editionibus bonae notae, deſunt.*
Vici XVII. alias XIX. alias XXVII.
Aediculae totidem.
Vicomagiſtri LXXIV. alias LXVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IIMDCCCVIII. alias IIMCDXXCIIX.
Domus CIII. alias CIV.
Balineae priuatae LXIV. alias LXXIV.
Lacus LXXIV. alias LXXIIX.
Horrea XXVI. alias XXXVI.
Piſtrina XX. alias XXX.
Regio in ambitu pedes habet XVIMCC. alias XVIMDCCCC.

In Baſi Capitolina.

Numerantur XVII. Vici qui iidem ſunt quos Victor recenſet.
Panuinius addit.

Mons Auentinus.
Cliuus Publicii.
Lauretum.
Spelunca Cacii.
Lucus Lunae in Auentino.
Laurentinus.
Platanonum.
Loreti maioris.
Loreti minoris.
Hylernae.
Aedes Mineruae.
Matutae cum aereis columnis in atrio.
Victoriae in Auentino.
Aedicula Fidei alias Fidii.
Fortunae dubiae.
Hylernae.
Deae Tutilinae.
Porticus Aemilia.
Atrium Mineruae.
Ara Jouis Elicii.
Vortumnus vel Aedes Vortumni.
Statua Minuci Angurini annonae Praefecti.
Odeum.
Naumachia.
Campus pecuarius l. Paſcuarius.
Thermae priuatae Traiani.
Fons Siluani.
Sepulcrum C. Ceſtii Septemviri epulonum.
Columna P. Mancini praefectus annonae.
Domus Vitellii imperatoris.
Faberii ſcribae.
Lucii Licinii Surae III. Conſ.
Merula addit.
Domus Galli.
Nardinus adiungit.
Ara Euandri.
Naualia.
Ara & Lucus Lauernae.
Aedes Florae.
Caput Vici Sulpicii citerioris.
Sepulcrum Auentini regis.
Templum Fortunae dubiae.
Domus Aquilae & Priſcillae.
Marcellae.
Sacellum Cacae.
Domus Phyllidis.
Fons Pici & Fauni.
Aedes Apollinis Medici.
Libertatis in Auentino.
Domus Maximi.
Vmbrici.
Porticus inter Lignarios extra Trigeminam & poſt Naualia in Auentinum.
Aedes Spei ad Tiberim.
Vicus Alexandri.

REGIO XIV.
TRANS TIBERIM.

Vicus Cenſorii.

Vicus

Vicus Gemini.
Roſtratae.
Longi Aquilae.
Statuae Siccianae.
Quadrati.
Raciliani maioris.
minoris.
Janiculenſis.
Brutianus.
Larum ruralium.
Statuae Valerianae.
Salutaris.
Paulli.
Sexti Lucci.
Simi Publici.
Patratilli.
Laci reſtituti.
Saufegi.
Ploti.
Tiberini.
Gaianium alias Gaianorum.
Aedes Turinorum cum luco.
Inſula, in qua aedes Jouis, Fauni & Aeſculapii, alias inſula aedis Jou. Faun. & Aeſcul.
Aedes Iſidis deeſt.
Naumachiae.
Carniſcae.
Vaticanus.
Hortus Domitii.
Horti cum domo Martialis, deeſt.
Janiculum.
Areae XII. *Jano dedicatae, deeſt.*
Deae Maniae Sacellum.
Balineum Ampelidis.
Priſcillae.
Statua Valeriana.
Sicciana.
Sepulcrum Numae.
Area Vaticana deeſt.
Cohortes ſeptem vigilum.
Caput Gorgonis.
Templum Fortunae fortis.
Area Septimiana.
Janus Septimianus.
Hercules cubans.
Campus Bruttianus.
Codetanus.
Horti Getae.
Caſtra Lecticariorum.

Hyppodromus.
Templum Fortunae liberae.
Caſtra Vetera.
Lacus Publicus.
Stadius publicus.
Coriaria.
} *Haec in Codicibus probatiſſimis deſunt.*

Vici XXII.
Aediculae XXII.
Vicomagiſtri LXXXVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IVMCCCCV. alias IIIMCDIX.
Domus CL.
Balineae priuatae LXXXVI. alias CLXXXVI.
Lacus CLXXX. alias LXXC.
Horrea XXII.
Piſtrina XXXII. alias XXII.
Regio in amb. habet pedes XXXVIMCCCCXXXVIII
alias XXXIVMCDXXCIX.
alias XXXIIIMCCCCLXXXVIII.
Panuinius addit.
Janiculus mons.
Vaticanus mons.
Naualia.
Lucus Vaticanus.
Templum Apollinis in Vaticano.
Aedes Dianae Suburbanae.
Ara Martis.
Statua diui Julii in inſula.
Circus Vaticanus in quo Obeliſcus pedum LXXII.
Domitiae in pratis.
Magnus in inſula.
Campus Vaticanus.
Horti Caeſaris.
Domitiae.
Galbae imperatoris.
Albiona.
Prata Mutia.
Quinctia.
Noſocomium, vbi aegroti curabantur in Inſula.
Thermae Septimianae.
Aurelianae hiemales.
Sepulcrum Statii Laetitii poetae.
Hadriani imperatoris.
Merula addit.
Aedicula Larum Ruralium.
Statuae Valerianae.
Horti M. Reguli Cauſſidici.
Domus Galli cuiusdam.

Nardinus adiungit.
Domus Symmachi vrbis praefectus.
Sepulcrum Ludieni.
Forum piſcatorium.
Sepulcrum Scipionis.
Honorii imperatoris.
Mariae Auguſtae.
Lacus Philippi imperatoris.
Horti Ouidii.
Taberna Meritoria.
Domus Aniciorum fratrum.
Horti Caii & Neronis.
Sepulcrum M. Aurelii imperatoris.
Cliuus Cinnae.
Sepulcrum Equi L. Veri imperat.
Praediolum L. Paulli Poetae.

EPILOGVS SIC. SE HABET.

SENATVLA QVATVOR.

Vnum inter Capitolium & Forum, *addunt alii, vbi nunc eſt Aedes Concordiae* vbi magiſtratus cum ſenatoribus deliberabat.
Alterum ad portam Capenam.
Tertium intra aedem *alii citra aedem* Bellonae, in Circo Flaminio, vbi dabatur ſenatus legatis *addunt alii, exterarum nationum* quos in vrbe admittere nolebant.
Quartum, Senatulum matronarum in monte Quirinali quod Antoninus, *addunt Pius* Baſſiani filius, fecit.

BIBLIOTHECAE.

Viginti Octo publicae, ex iis praecipuae duae, Palatina & Vlpiana.

OBELISCI MAGNI SEX.

Duo in Circo Maximo, maior eſt pedum 130 l. 132 minor pedum 88 ½.
Vnus in Vaticano pedum 72.
Vnus in Campo Martio pedum 72.
Duo in Mauſolaeo Auguſti, ſinguli pedum 42 ½.
Nonnulli adiiciunt adhuc vnum in Inſula Tiberis.

OBELISCI PARVI.

Quadraginti duo. In plerisque ſunt notae Aegyptiorum.

CIRCI OCTO, vel NOVEM.

A nonnullis, adduntur, ſed non enumerantur.

PONTES. OCTO.

1. Miluius.
2. Aelius.
3. Aurelius l. Vaticanus.
4. Janiculenſis.
5. Fabricius.
6. Ceſtius.
7. Palatinus.
8. Aemilius qui antea Sublicius.

CAMPI. OCTO.

1. Viminalis, *addunt alii, cum Aedicula Fortunae paruae.*
2. Eſquilinus.
3. Agrippae, *addunt vbi ſunt Septa Agrippiana.*
4. Martius.
5. Codetanus.
6. Bructanus vel Brutanus.
7. Paſcuarius l. Pecuarius.
8. Lanatarius, *alii omittunt Lanatarium & in eius locum ſubſtituunt Vaticanum trans Tiberim.*

FORA XVII.

1. Romanum *additur, quod dicitur magnum.*
2. Caeſaris.
3. Auguſti.
4. Boarium.
5. Tranſitorium.
6. Olitorium.
7. Piſtorium.
8. Traiani.
9. Aenobarbi l. Ahenobarbi.
10. Suarium.
11. Archemonium.
12. Diocletiani.
13. Gallorum.
14. Ruſticorum.
15. Piſcarium.
16. Salluſtii.
17. Cupedinis.

BASILICAE XI. alii XIX.

1. Vlpia.
2. Paulli *addunt in Foro.*
3. Veſtini.
4. Neptuni, alii Neptumii.
5. Macidii, l. Matidii aut Matidiae.
6. Marciana.
7. Vaſcellaria alias Vaſtellaria.

8. Floccelli alias Floſelli, Filicelli vel Floſſelii.
9. Sicini alias Sicimini.
10. Conſtantiniana.
11. Portia, *addunt a Porcio Catone facta. Additur ab aliis ad explendum numerum* XIX.
12. *Julia.*
13. *L. Paulli vetus.*
14. *Argentaria.*
15. *Opimiana.*
16. *Aemilia.*
17. *Fuluia.*
18. *Mammaea.*
19. *Antoniniana.*

THERMAE XII. alii XVI.

1. Traiani.
2. Titi *addunt Caeſaris.*
3. Agrippae.
4. Syriacae.
5. Commodianae.
6. Seuerianae *alias Varianae.*
7. Antoninianae.
8. Alexandrinae, quae Neronianae.
9. Diocletianae.
10. Conſtantinianae.
11. Septimianae.
12. Decianae. *Addunt alii.*
13. *Philippianae.*
14. *Olympiadis.*
15. *Traianae priuatae.*
16. *Thermae publicae.*

IANI. *Addunt alii quadrifrontes* XXXVI.
Per omnes regiones, marmoribus incruſtati & adornati ſignis.

AQVAE XX. alii XXIV.

1. Appia.
2. Maria.
3. Virgo.
4. Claudia.
5. Herculanea, *alii Herculaneus riuus.*
6. Tepula.
7. Damnata.
8. Traiana.
9. Annia, *alii Amnia.*
10. Alſictina, *alii Alſia vel Halſiatina, vel Halſientina quae & Auguſta.*
11. Caerulea.
12. Julia.
13. Algentiana.
14. Cimina.
15. Sabatina.
16. Aurelia.
17. Septimiana.
18. Seueriana.
19. Antoniniana.
20. Alexandrina. *Additur a non nullis.*
21. *Anio nouus.*
22. *Anio Vetus.*
23. *Albudina.*
24. *Crabra.*

VIAE XXXIX. alii XXXI.

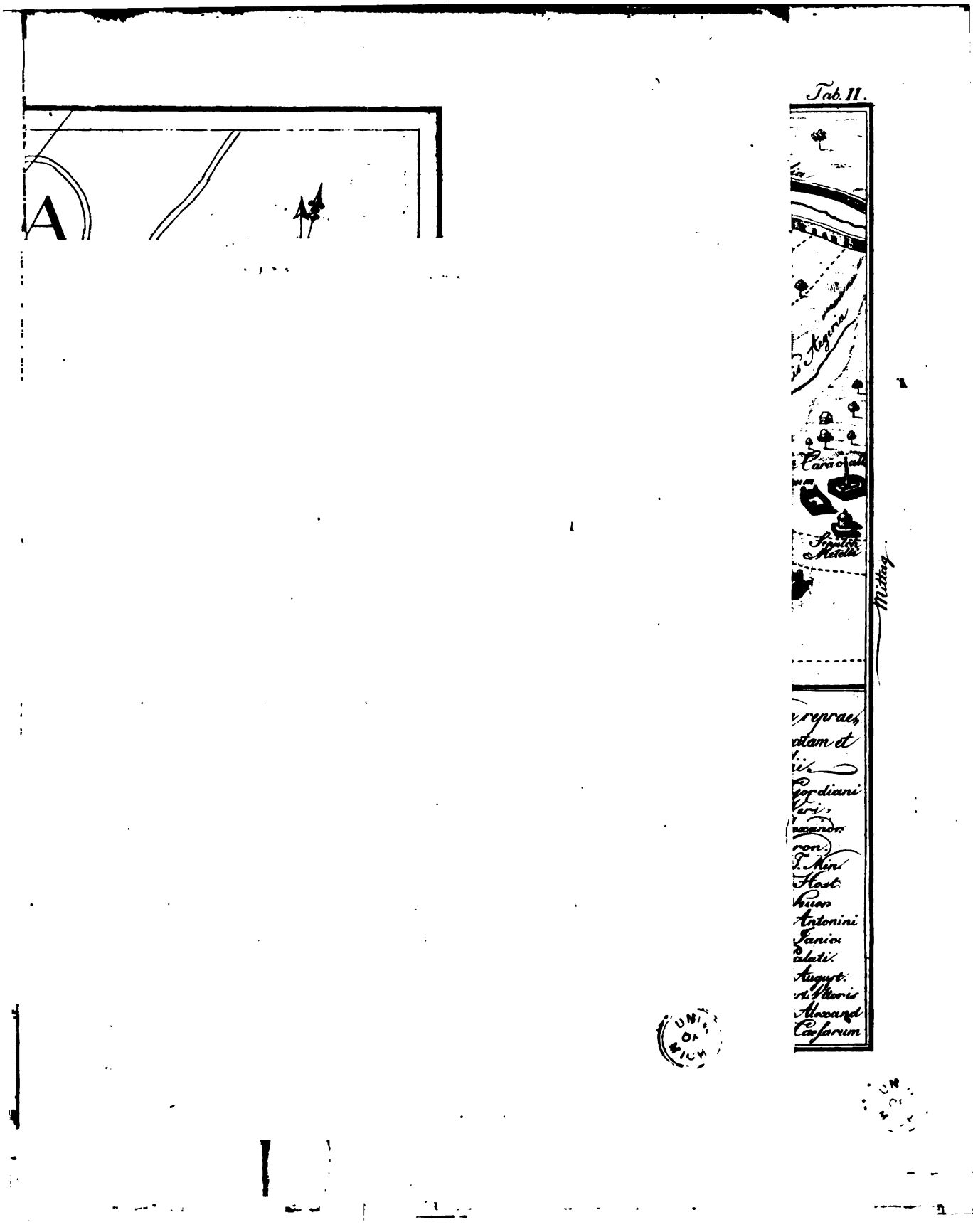
1. Appia.
2. Latina.
3. Labicana, *alias Lauicana.*
4. Tiburtina, *alias Gabina.*
5. Collatina.
6. Nomentana alii *Figulenſis l. Ficulnenſis.*
7. Salaria.
8. Flaminia.
9. Aemilia.
10. Claudia.
11. Valeria, *addunt noua & vetus.*
12. Oſtienſis.
13. Laurentina.
14. Campana.
15. Praeneſtina.
16. Ardeatina.
17. Setina.
18. Quinctia.
19. Gallicana.
20. Triumphalis.
21. Patinaria.
22. Cimina.
23. Cornelia.
24. Tiberina.
25. Aurelia.
26. Caſſia.
27. Portuenſis.
28. Gallia.
29. Laticulenſis, *alii Janiculenſis, additur a non nullis.*
30. *Flauia.*
31. *Traiana.*

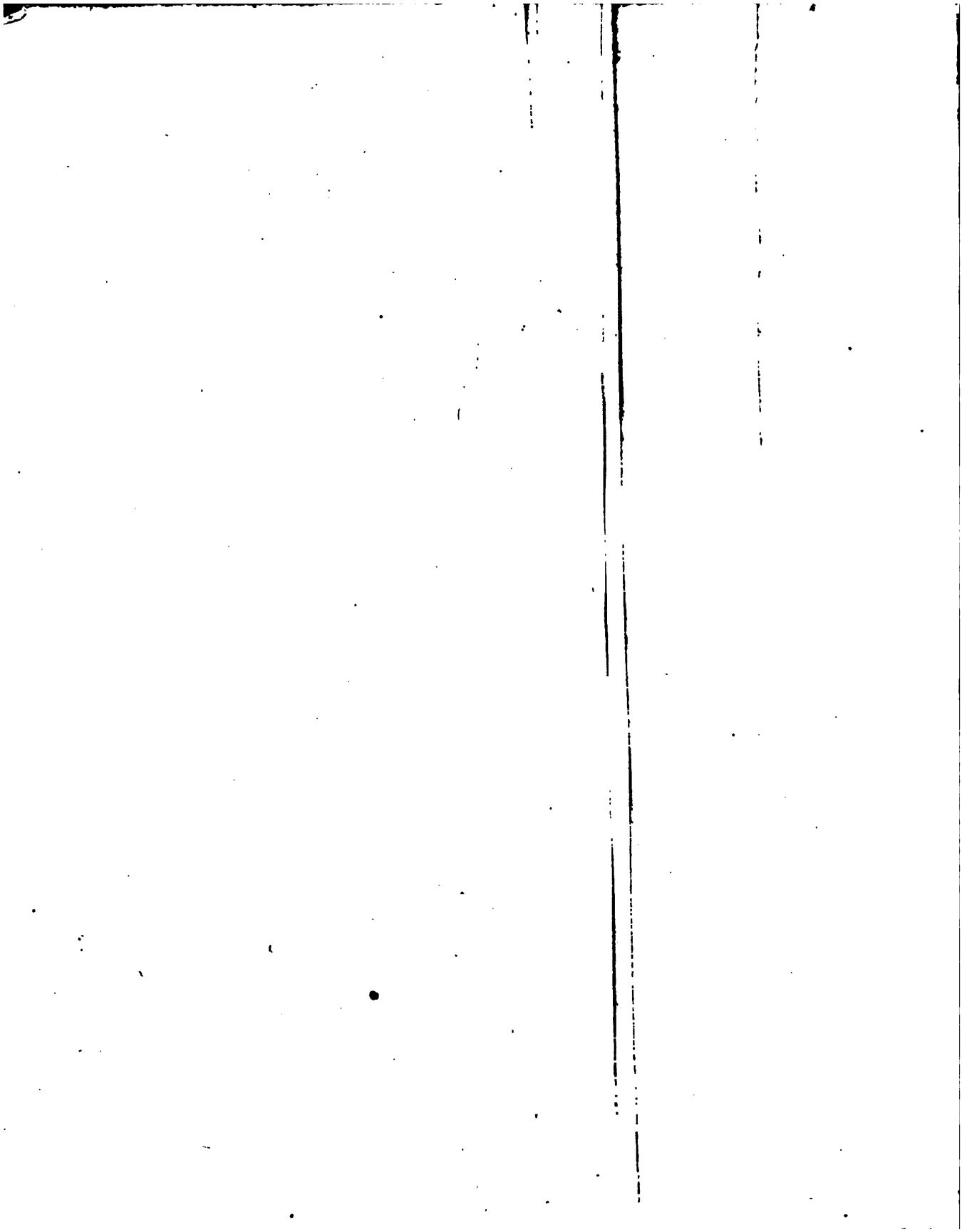
Capitolia duo, vetus & nouum.
Amphitheatra III. *alii* II.
Coloſſi II.
Columnae Coelides II.
Theatra III. *alii* IV.
Macella II.

Ludi VI. *alii* V. *alii* VII.
Naumachiae V. *alii* VI.
Stadia II. *a quibusdam omittuntur.*
Nymphaea XI. *alii* XII. *alii* XV.
Equi aenei inaurati XXIV. *alii* LXXXIV.
Equi Eburnei LXXXXIV. *alii* CXXIV.
Equi magni XXIII. *omittuntur a non nullis.*
Tabulae & Signa ſine numero.
Arcus Marmorei XXXVI.
Latrinae publicae CXXXXIV.
Lupanaria XXXXV.
Cohortes praetoriae X.
Cohortes vrbanae IV. *alii* VI.
Cohortes vigilum VI. *alii* VII.
Excubitoria XIV.
Caſtra equitum ſingulorum II.
Menſae Olearíae XXIVM. *alii* LXXIVM.
His in quibusdam
Editionibus adiicitur.
Coloſſi aenei 37.
Marmorei 51.
Vici 424.
Aediculae 424.
Vicomagiſtri 672.
Curatores 24.
Denunciatores 24.
Inſulae 46602.
Domus 1780.
Balinea 856.

Lacus 1252.
Piſtrina 254.
Portae 37.
Vexilla Communia 2.
Caſtra Peregrina.
Praetoria.
Miſenatium.
Tabellariorum.
Lecticariorum.
Victimariorum.
Salgamariorum.
Salicariorum.
Lucus 15 ſcilicet.
Lucus Veſtae Cuperinus.
Viminei.
Loreti minoris.
maioris.
Platanorum.
Querquetularius.
Cuperius.
Hoſtiliani I. Hoſtilianus.
Cuperius Scholae Capulatorum.
Mauortis.
Vaticanus.
Furinarum.
Poetilinus.
Lunae in Auentino.
Lucinae vbi Terentum eſt.

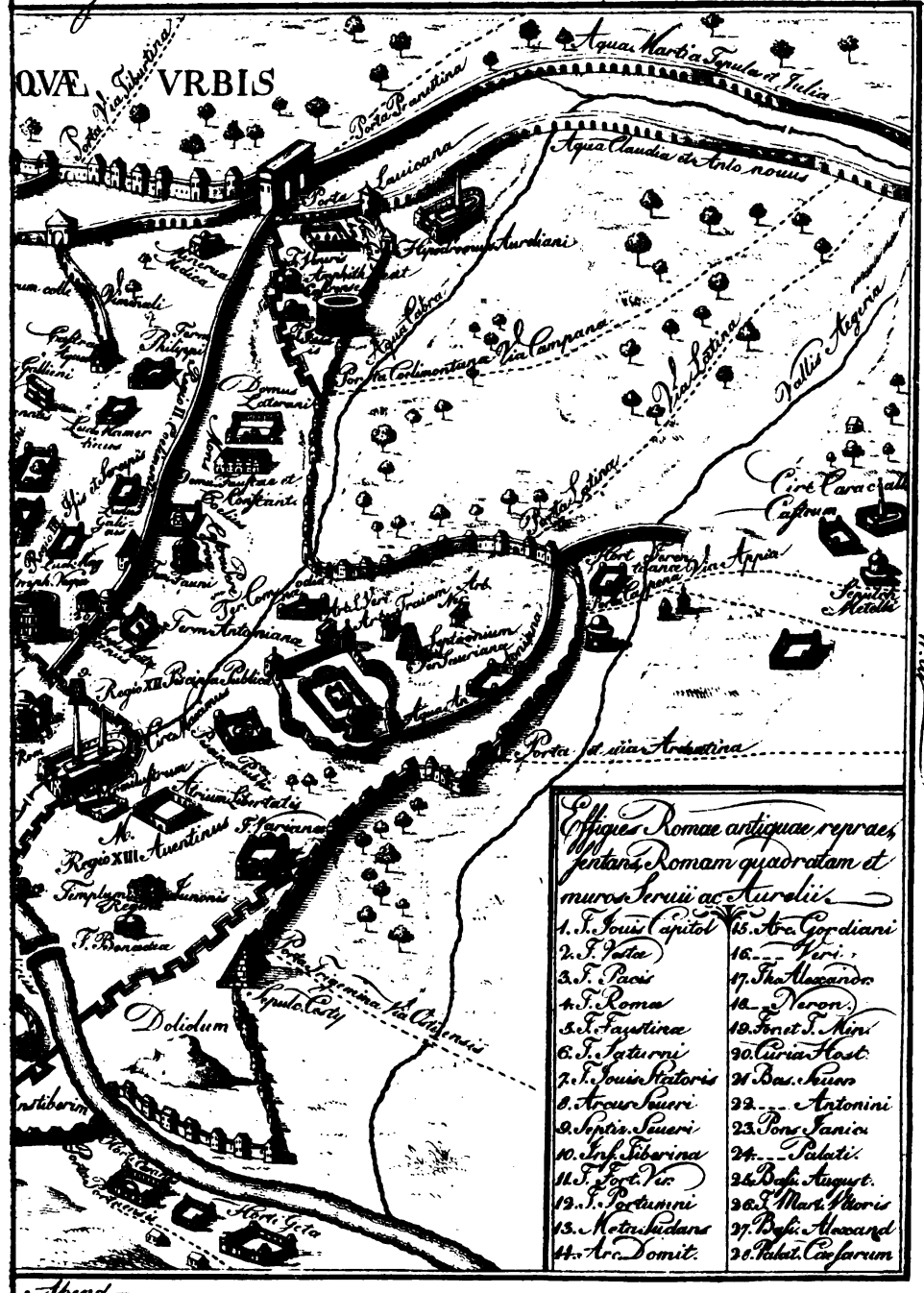
FINIS P. VICTORIS.


Tab. II.
A
Mittag
Caracalla
Sepulch. Metelli
Gordiani
Antonini
Janio
Palati
August.
Alexand
Caesarum



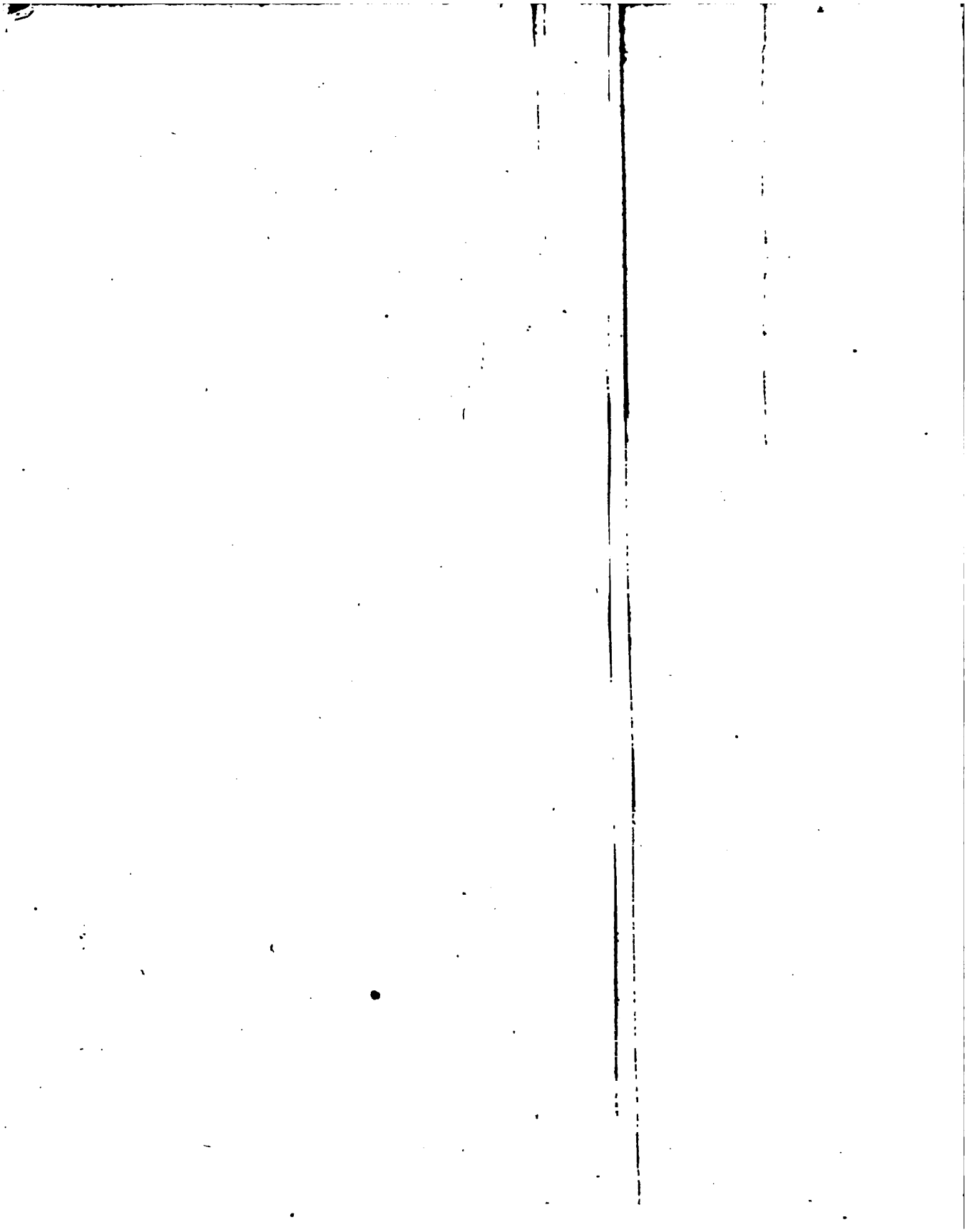
Morgen

Tab. II.



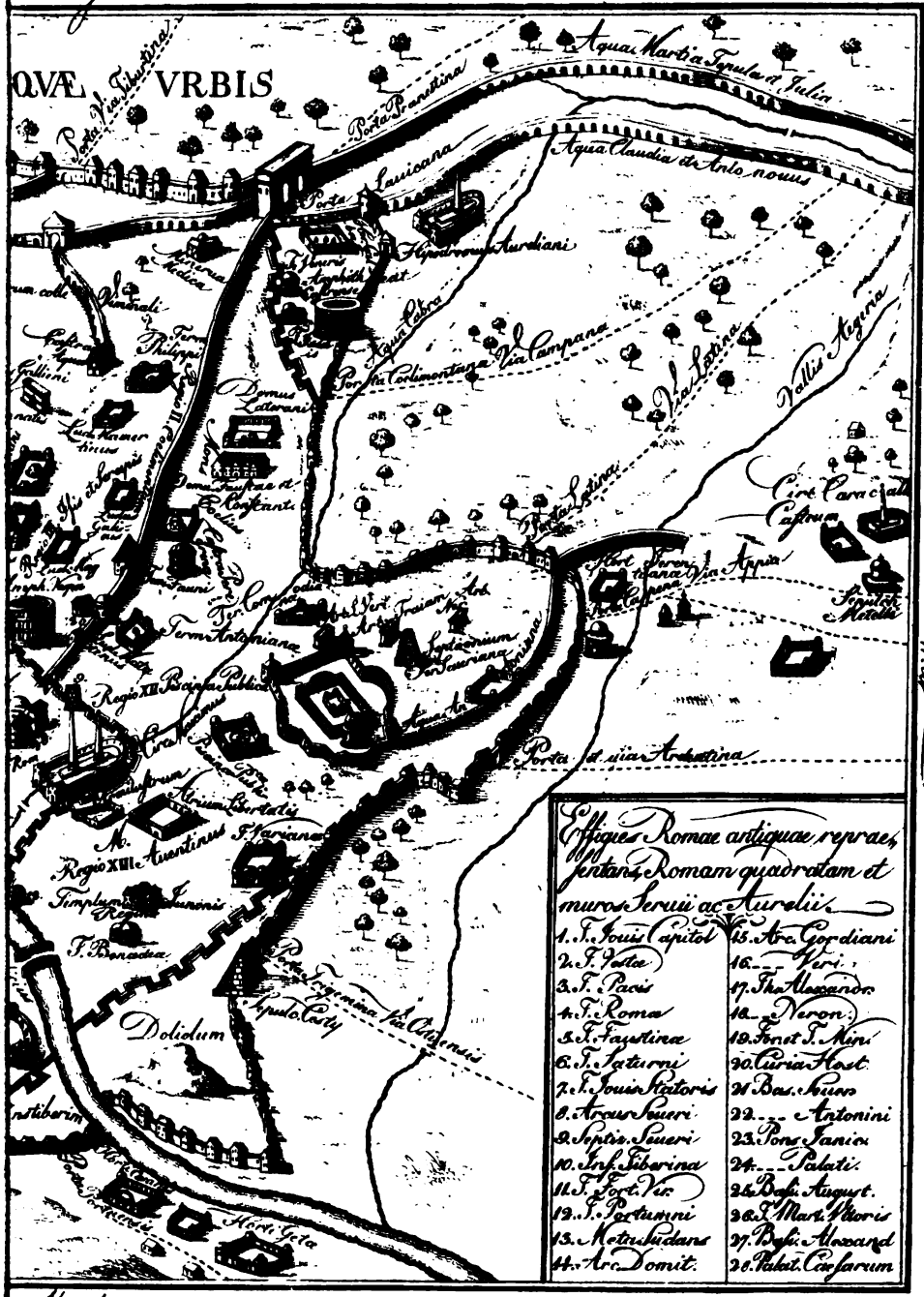
Effigies Romae antiquae, repraesentans Romam quadratam et muros Seruii ac Aurelii.

1. T. Iouis Capitol.	15. Arc. Gordiani
2. T. Vestae	16. ——— Veri.
3. T. Pacis	17. Thr. Alexandr.
4. T. Romae	18. ——— Neronis
5. T. Faustinae	19. Forum et T. Nervae
6. T. Saturni	20. Curia Hostil.
7. T. Iouis Statoris	21. Bas. Aemil.
8. Arcus Seueri	22. ——— Antonini
9. Septiz. Seueri	23. Pons Ianic.
10. Inf. Tiberina	24. ——— Palatii
11. T. Fort. Vir.	25. Bas. Augustae
12. T. Portunni	26. T. Mart. Vltoris
13. Metae Sudans	27. Bas. Alexand.
14. Arc. Domit.	28. Palat. Caesarum



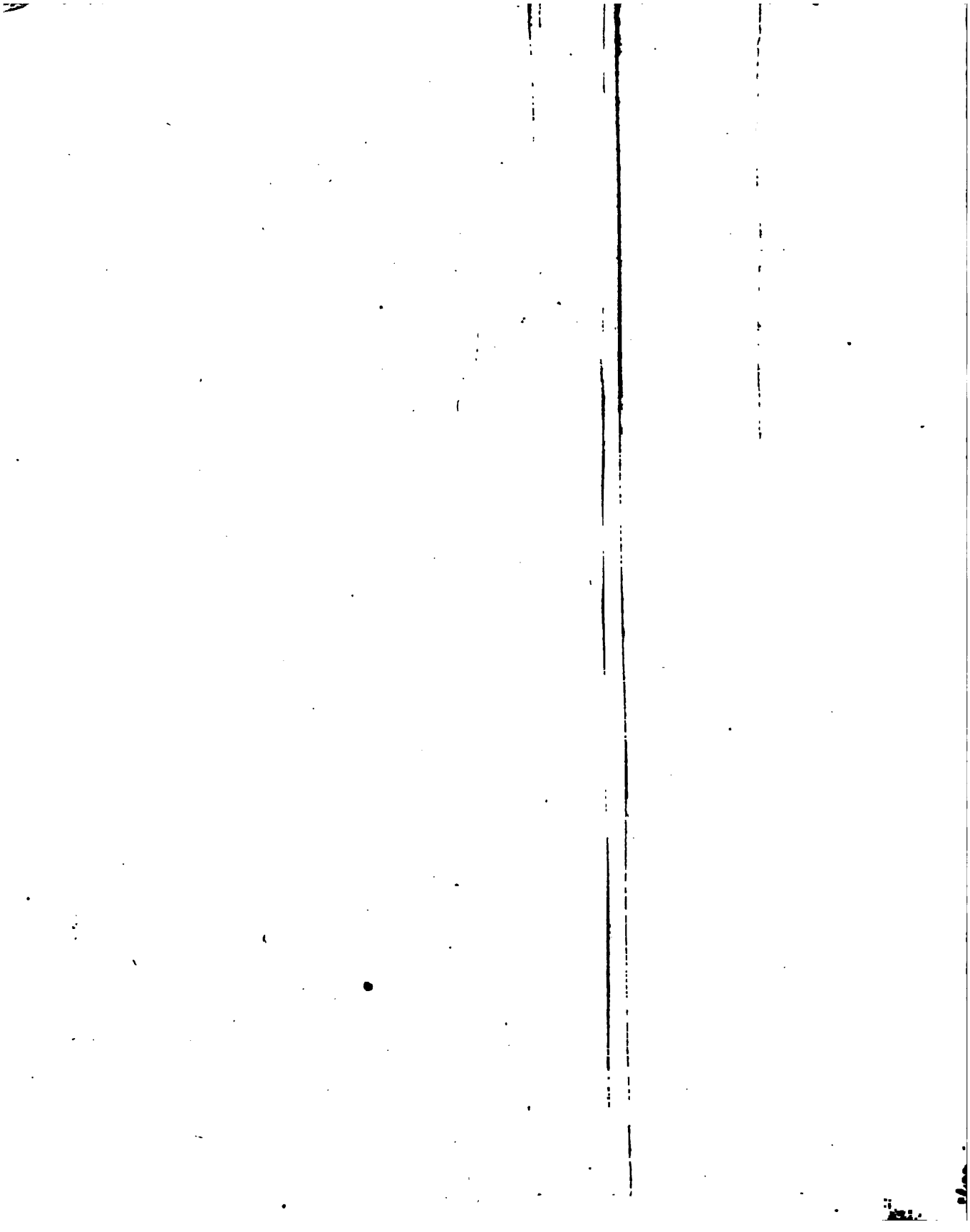
Morgen

Tab. II.



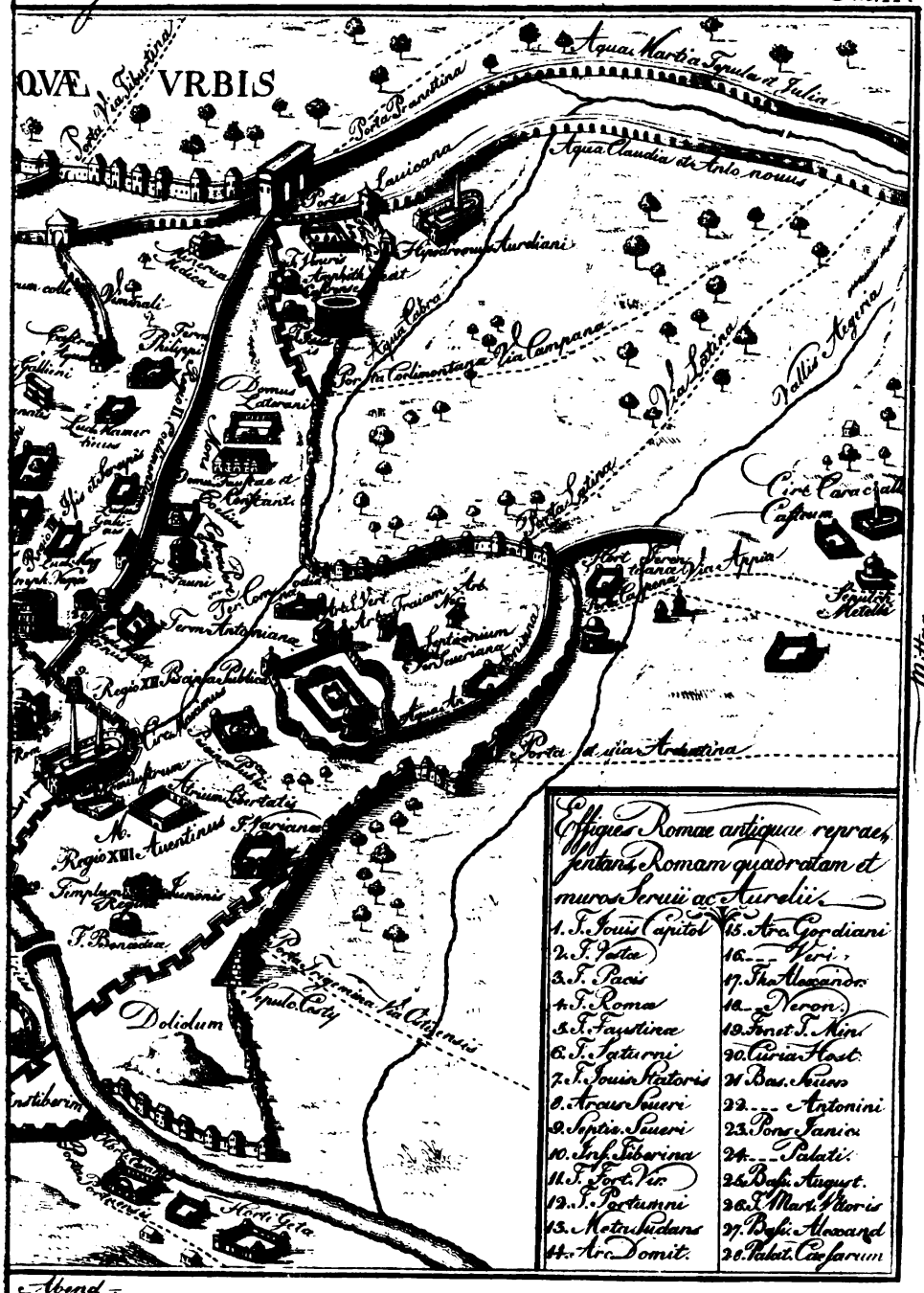
Effigies Romae antiquae repraesentans Romam quadratam et muros Seruii ac Aurelii.

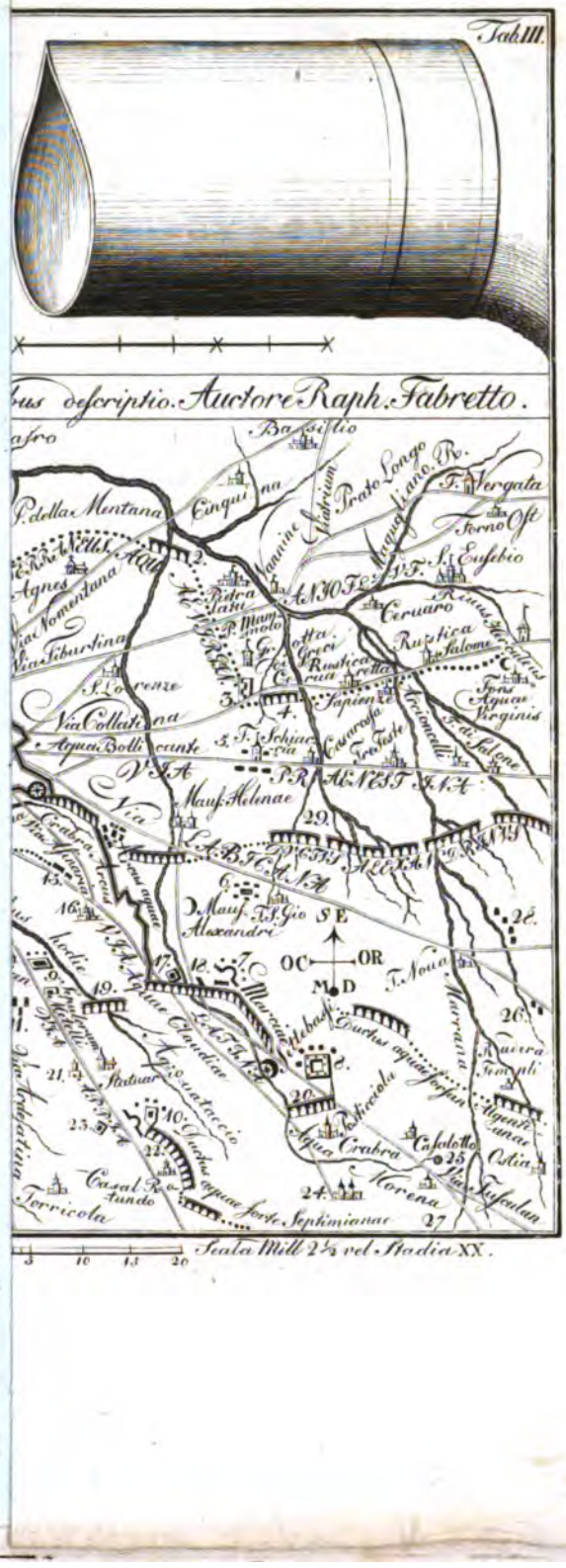
1. I. Iouis Capitol.	15. Arc. Gordiani
2. I. Vestae	16. ___ Veri.
3. I. Pacis	17. Thr. Alexandr.
4. I. Romae	18. ___ Neronis
5. I. Faustinae	19. Forum I. Mini
6. I. Saturni	20. Curia Host.
7. I. Iouis Statoris	21. Bas. Aemil.
8. Arcus Seueri	22. ___ Antonini
9. Septiz. Seueri	23. Pons Ianic.
10. Inf. Tiberina	24. ___ Palatii
11. I. Fort. Vir.	25. Bas. Augustae
12. I. Portunni	26. I. Mart. Victoris
13. Meta Sudans	27. Bas. Alexandr.
14. Arc. Domit.	28. Palat. Caesarum



Morgen

Tab. II.




Tab III.
descriptio. Auctore Raph. Fabretto.
Scala Mill 2½ vel Stadia XX.

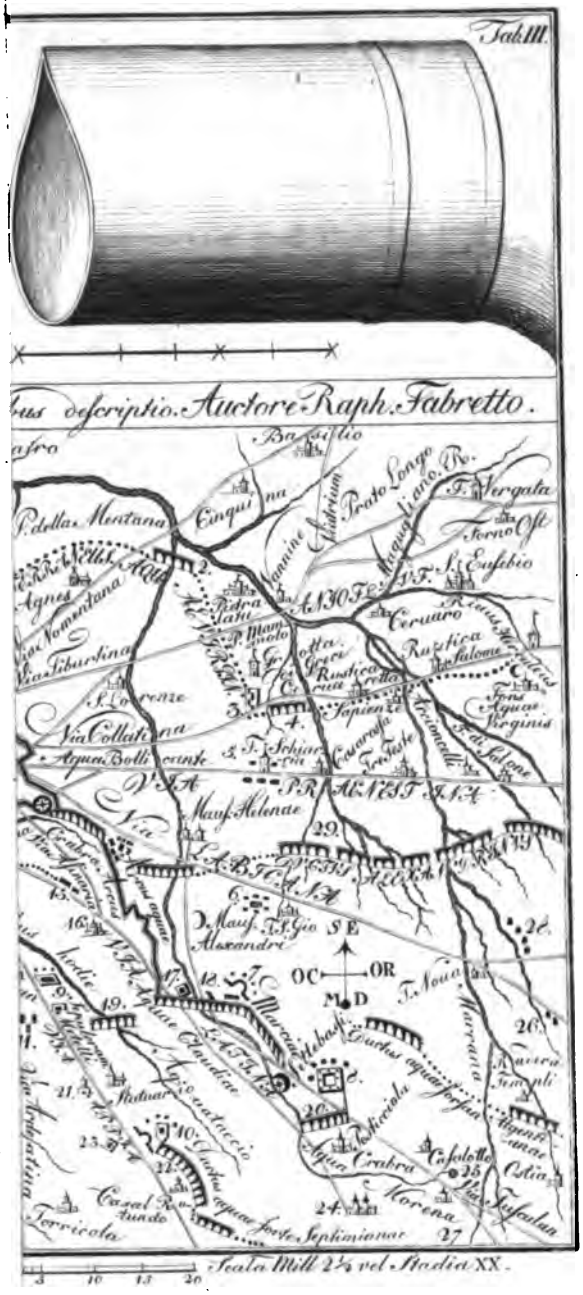
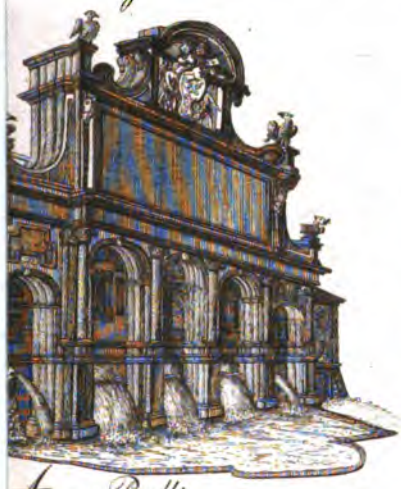
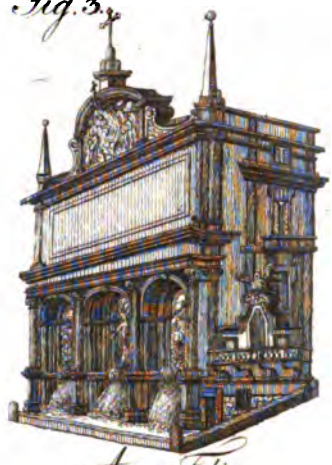

Tab. III.
bus descriptio. Auctore Raph. Fabretto.
Basilio
Cinquina
Prato Longo
Magugliano R.
F. Vergata
Forno Ost
S. Eusebio
P. della Mentana
Agnes
Via Nomentana
Via Tiburtina
Pietra Lata
Ceruaro
Rustica
Salone
Fons Aquae Virginis
S. Lorenze
Via Collatina
Aqua Bollicante
Sapienze
Casarosa
Tre Teste
Arcioncelli
F. di Salone
Mauf. Helenae
Via Labicana
Mauf. Alexandri
S E
OC
OR
M D
T. Noua
Marrana
Ducta aquae forsan
Aqua Crabra
Casalotto
Morena
Via Tusculana
Casal Rotundo
Torricola
Ducta aquae forte Septimianae
Scala Mill 2½ vel Stadia XX.
5
10
15
20

Fig. 2.



Aqua Paulli

Fig. 3.



Aqua Felix.

Fig. 6.

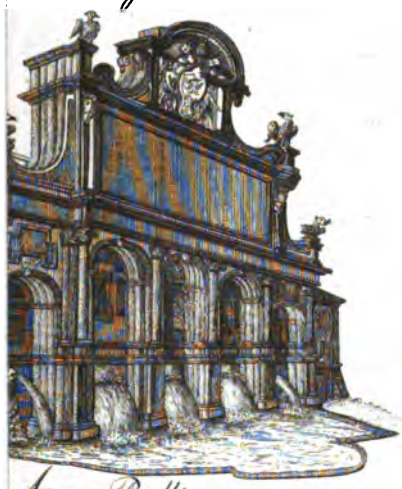
Obeliscus ante Templ. Joan in Latera.

Fig. 7.

Columna Traiana

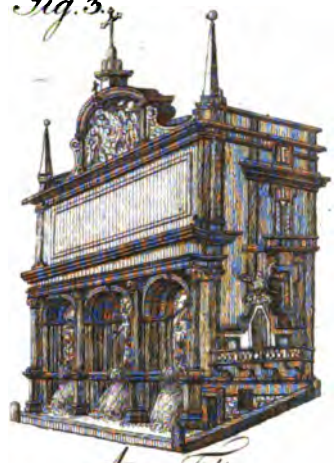
Pingeling fec

Fig. 2.



Aqua Paulli

Fig. 3.



Aqua Felix.

Fig. 6.

Obeliscus ante Templ:
Joan in Latera.

Fig. 7.

Columna Traiana

Pingeling fc.

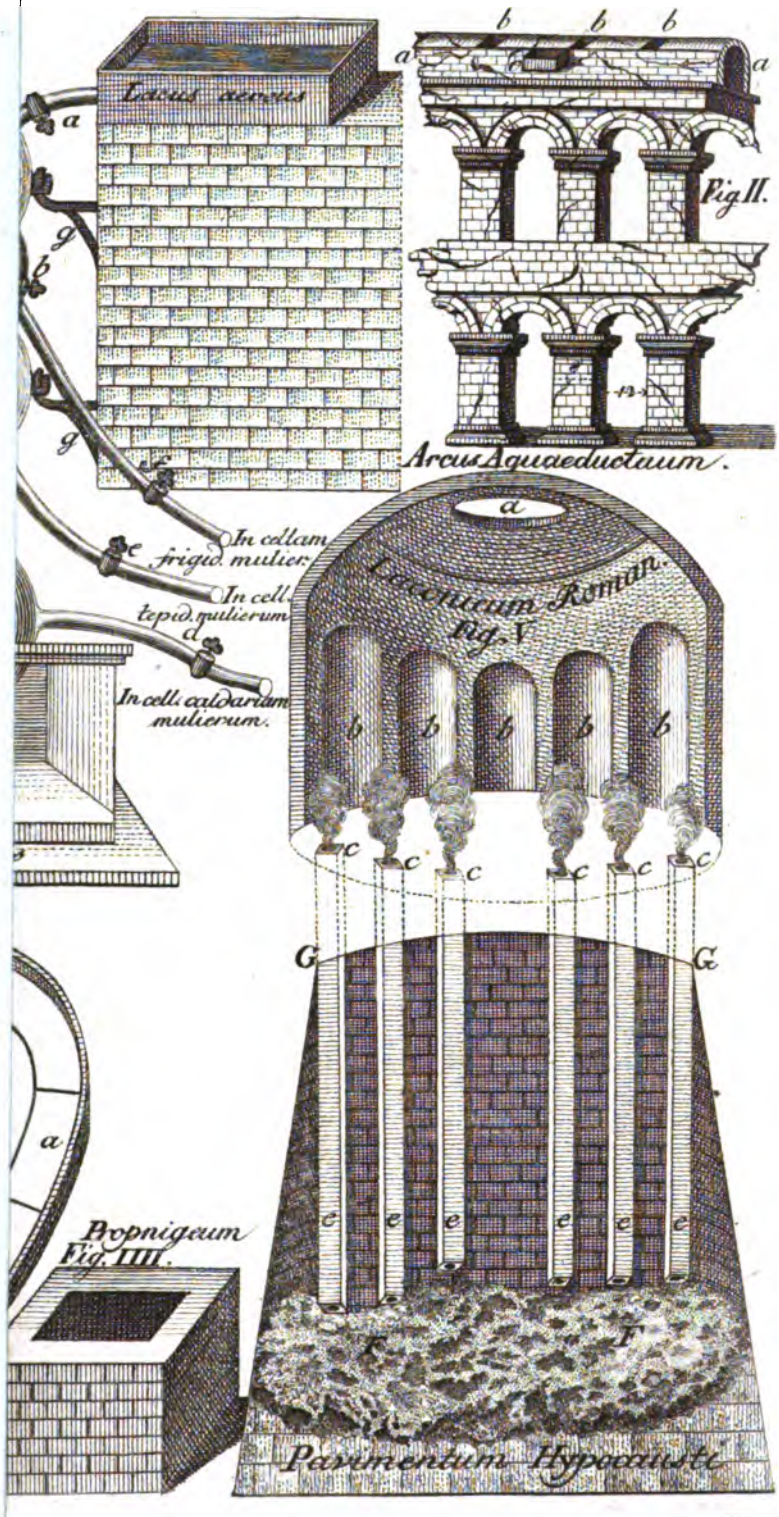


Fig II.
Arcus Aquaeductuum.
In cellam frigid. mulier.
In cell. tepid. mulierum
In cell. caldariam mulierum.
Caldarium Roman.
Fig. V
Propnigeum
Fig. IIII.
Parimentum Hypocausti

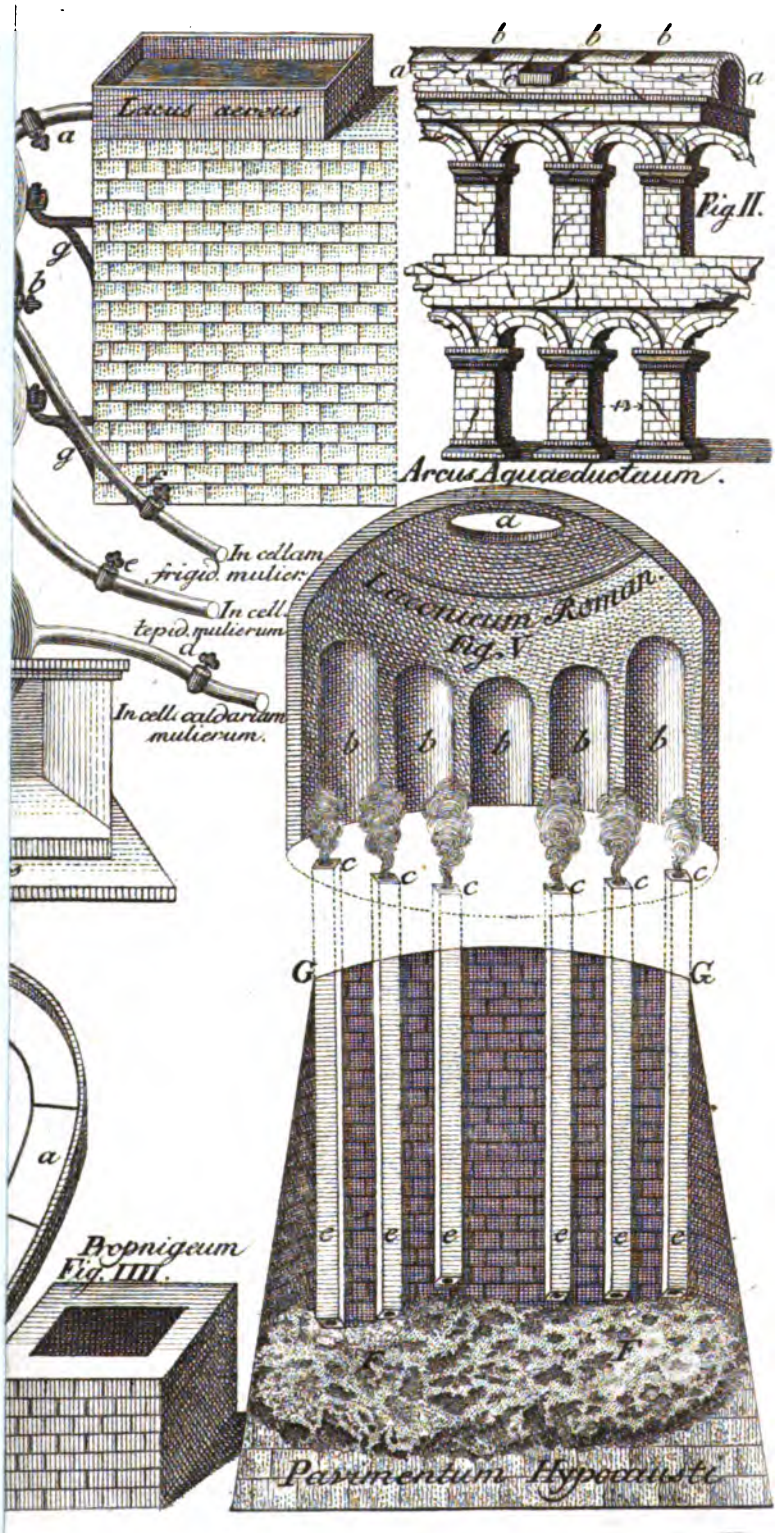
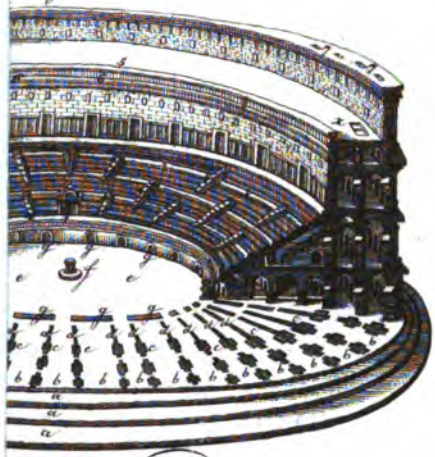


Fig II.
Arcus Aquaeductuum.
In cellam frigid. mulier.
In cell. tepid. mulierum
In cell. caldarium mulierum.
Laconicum Romanum
Fig. V
Propnigeum
Fig. IIII.
Pavimentum Hypocaustt.

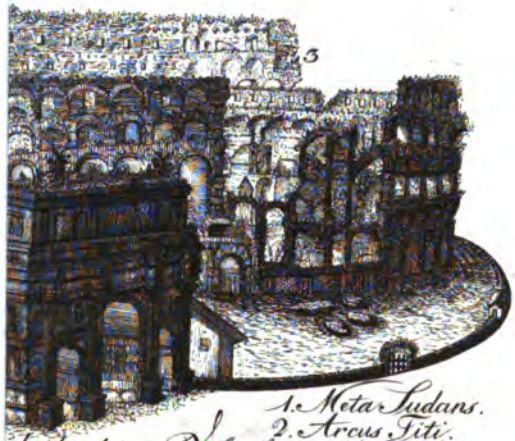
Tab. VI.

Fig. 1.



nterior facies

. 2.



1. Meta Sudans.
2. Arcus Titi.

hitheatrum Vespasiani, il Colisco.

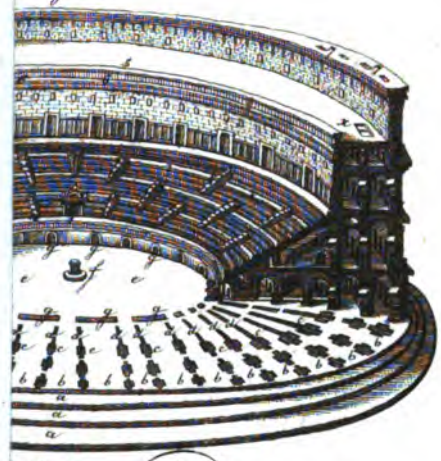
ig. 3.

Marcelli.

Pingeling fc.

Tab. VI.

Fig. 1.



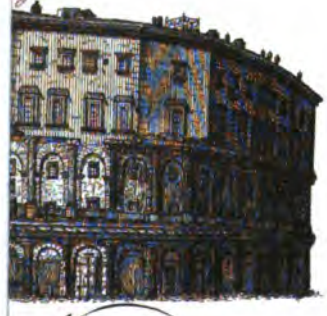
nterior facies

. 2.

1. Meta Sudans.
2. Arcus Titi.

hitheatrum Vespasiani, il Coliseo.

ig. 3.



Marcelli.

Pingeling fc.

Fig. 1.

Tab. VII.

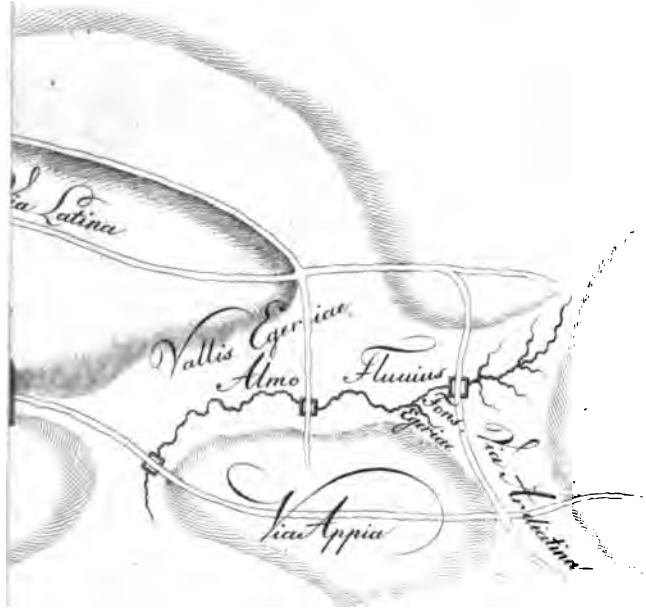
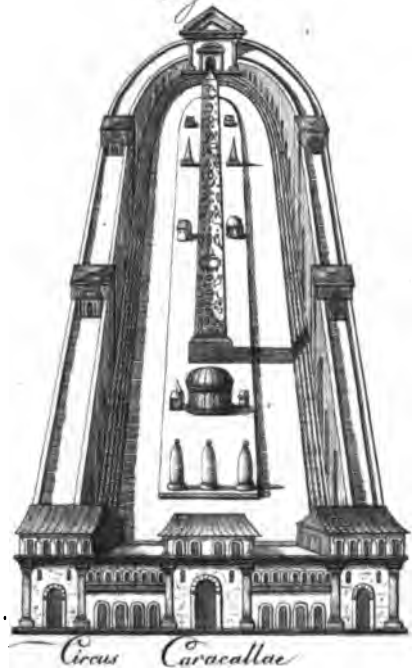


Fig. 2.



Circus Caracallae

Pingeling fe.

Fig. 1. Tab: VII.

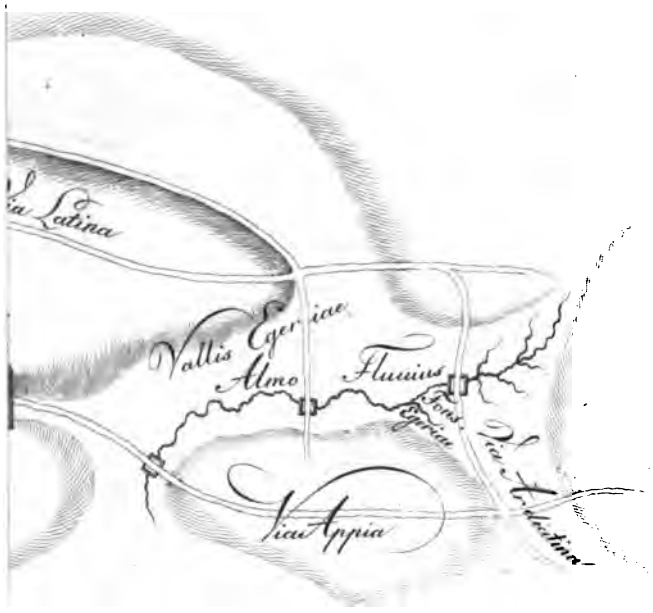
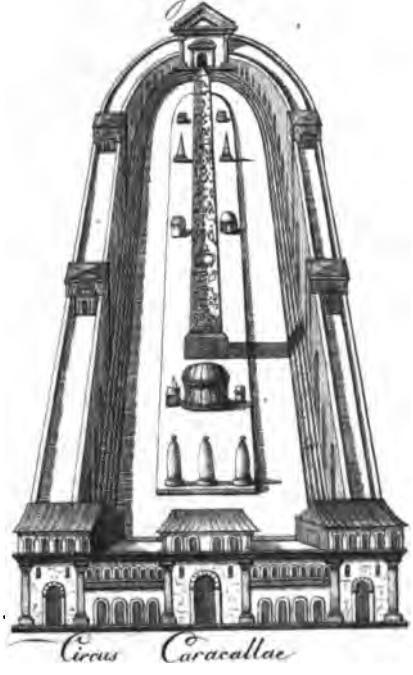
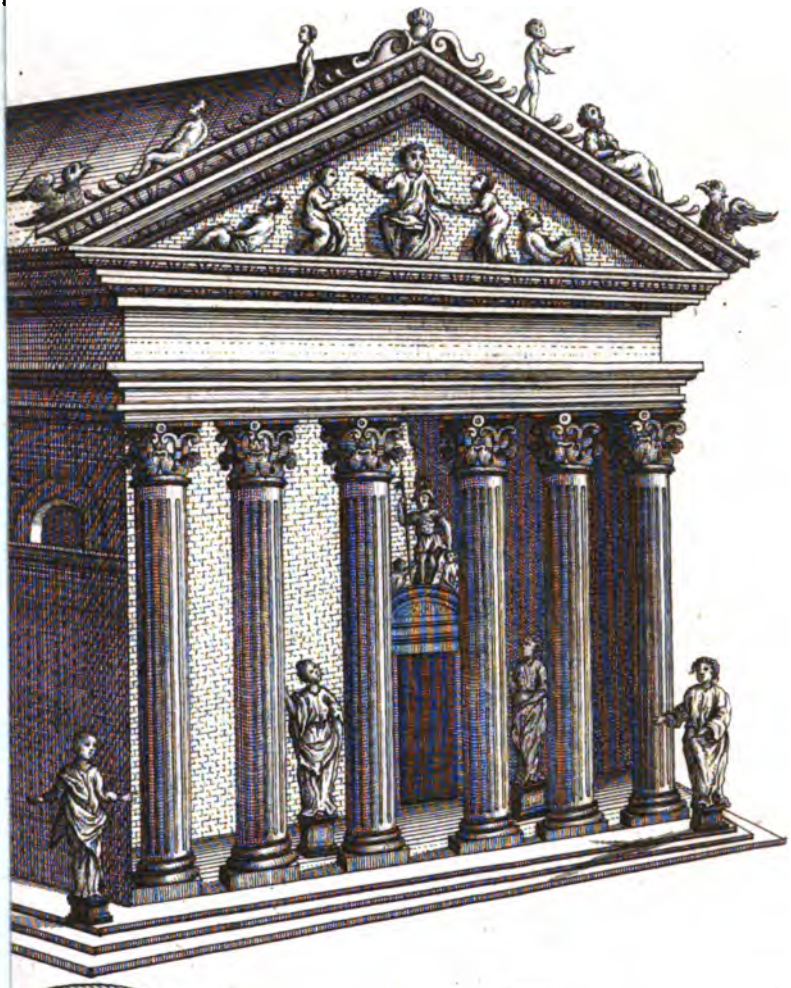


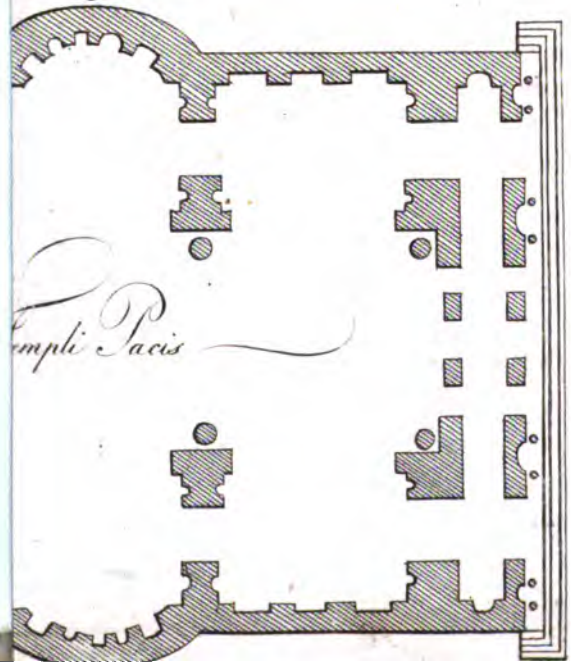
Fig. 2.



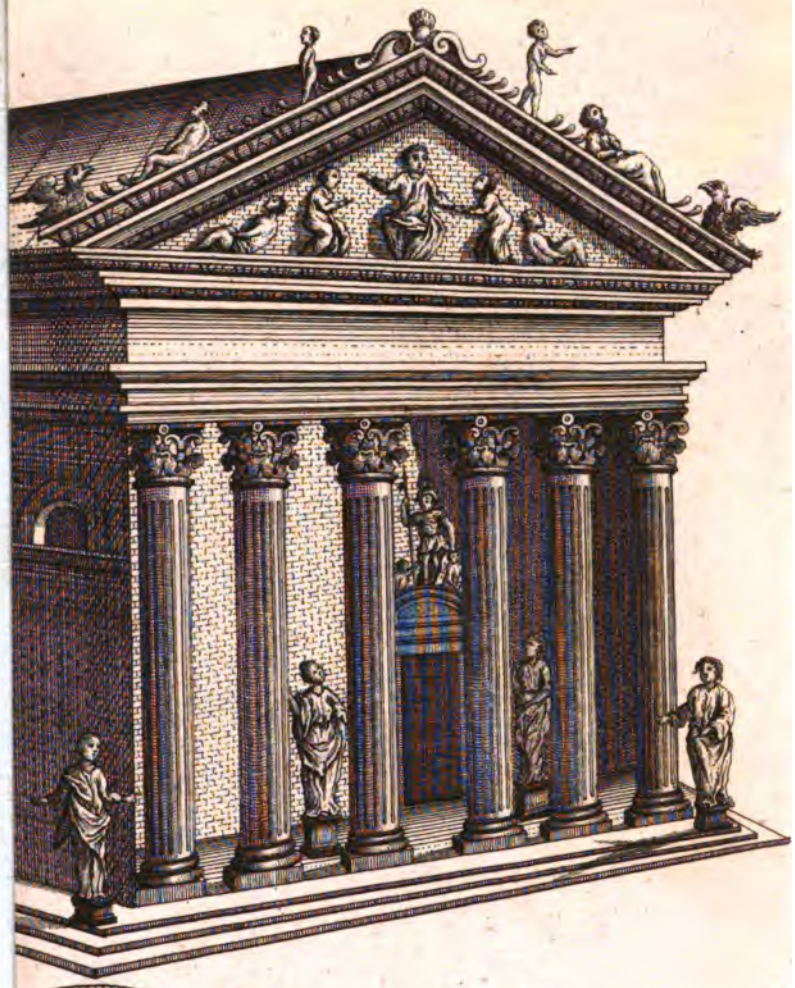
Pingeling fc.

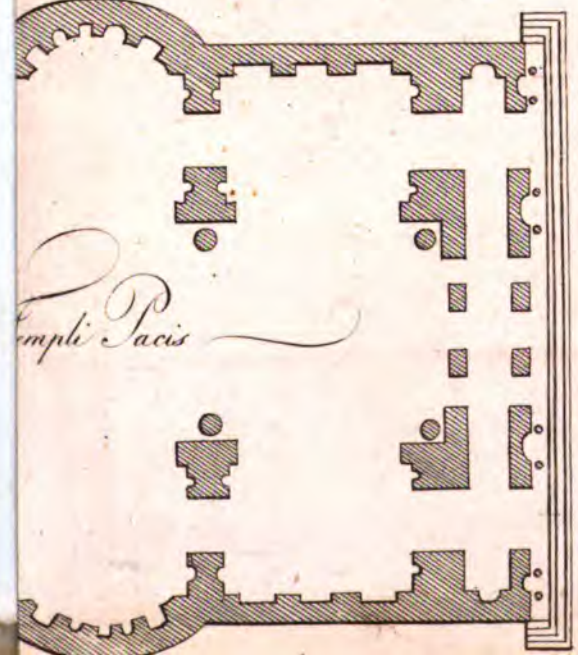
UNI OF M





mpli Pacis





empli Pacis

UNIV OF MICH

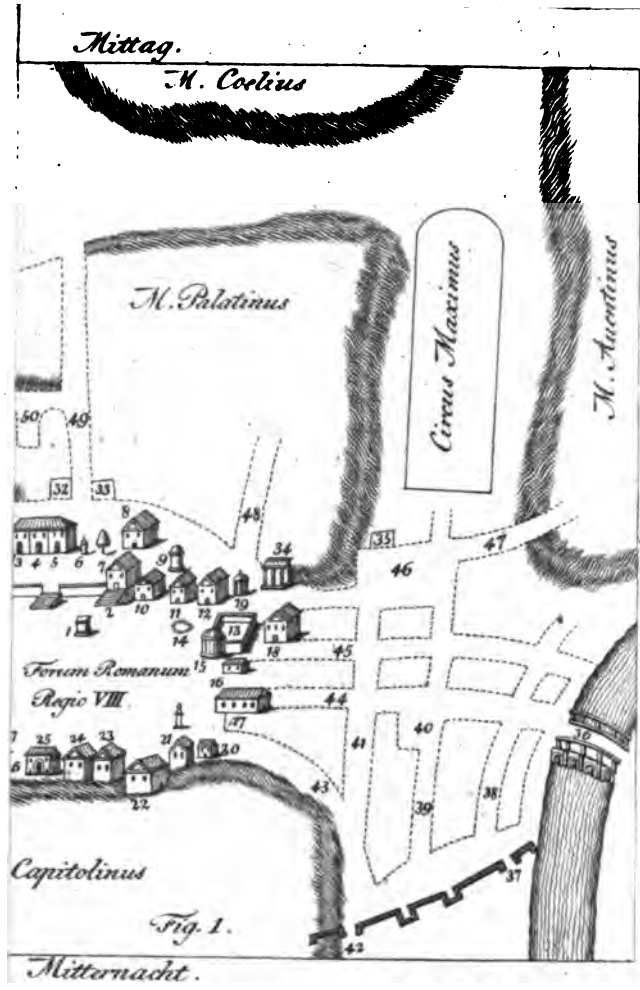


Fig. 1.

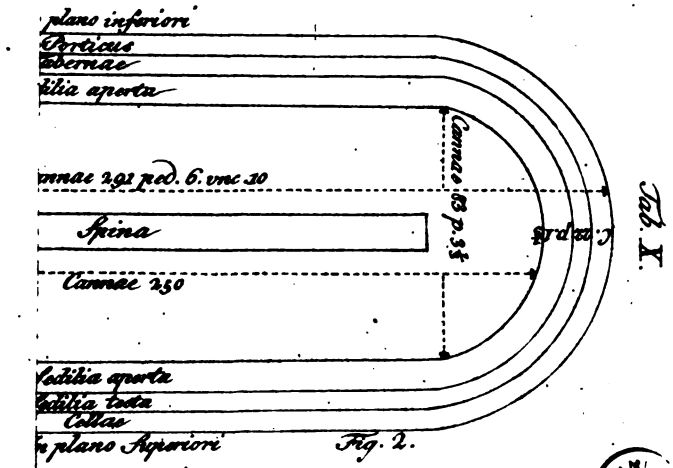


Fig. 2.

Tab. X.

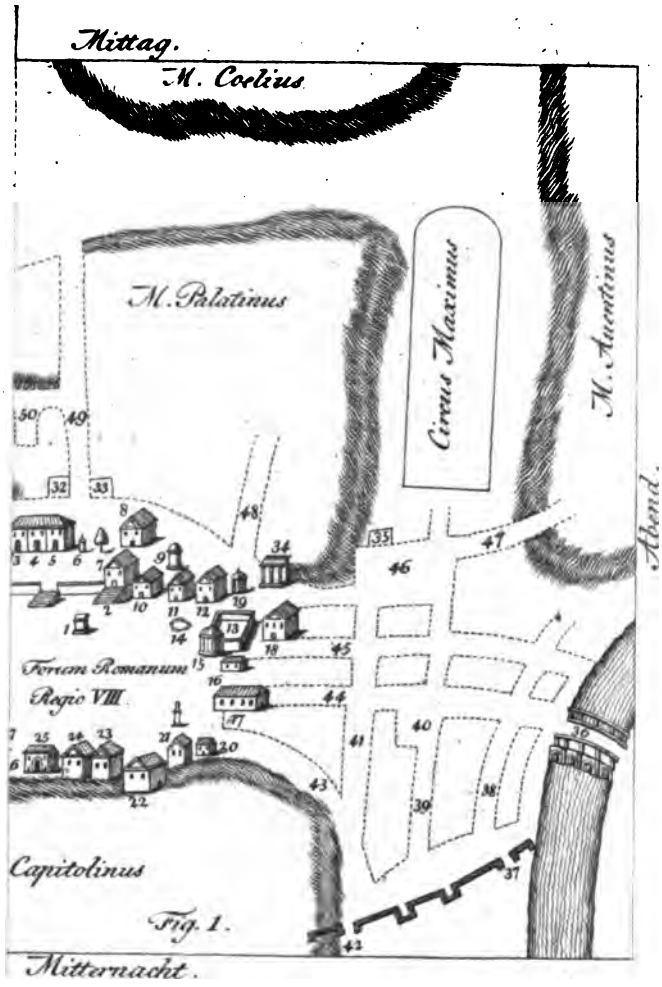


Fig. 1.

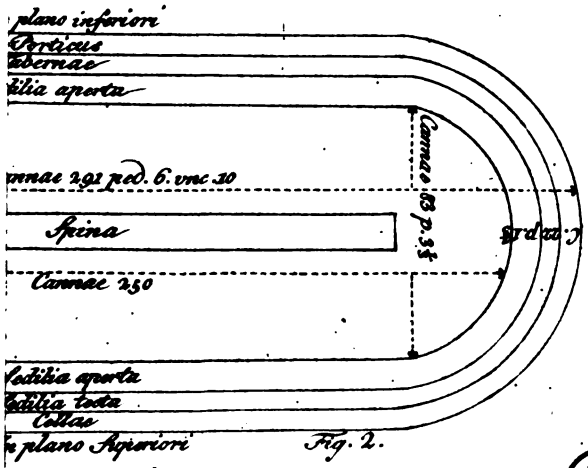


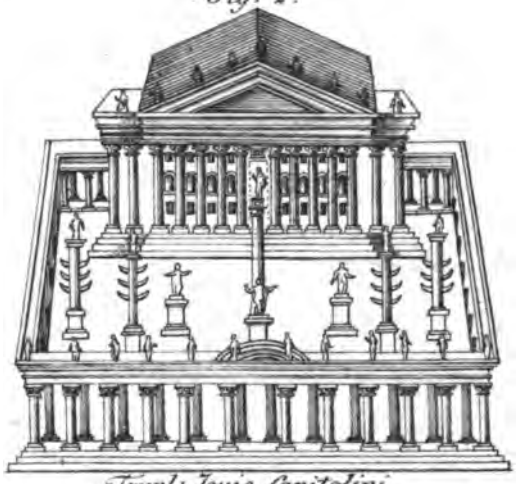
Fig. 2.

Tab. X.

Tab. XI.

200 Fuß.

Fig. 2.



Templ: Jouis Capitolini.

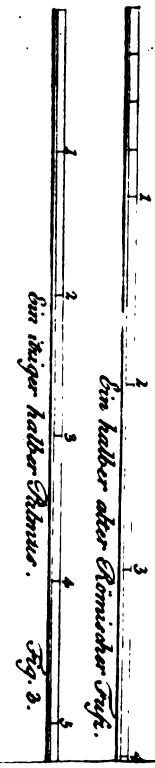


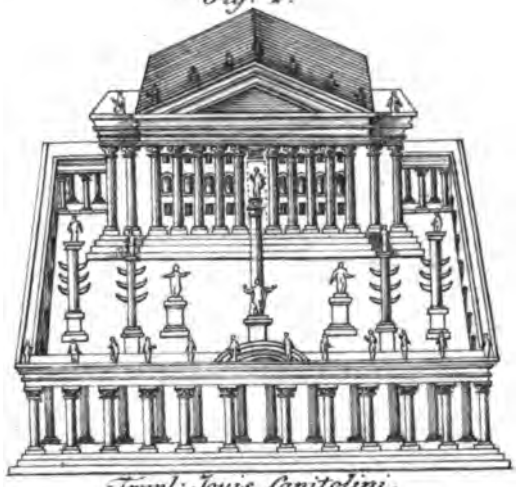
Fig. 3.

UNI OF MICH

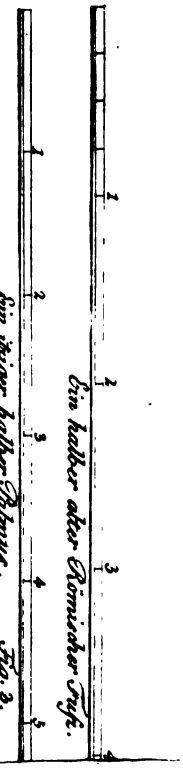
Tab. XI.

200 Fuß.

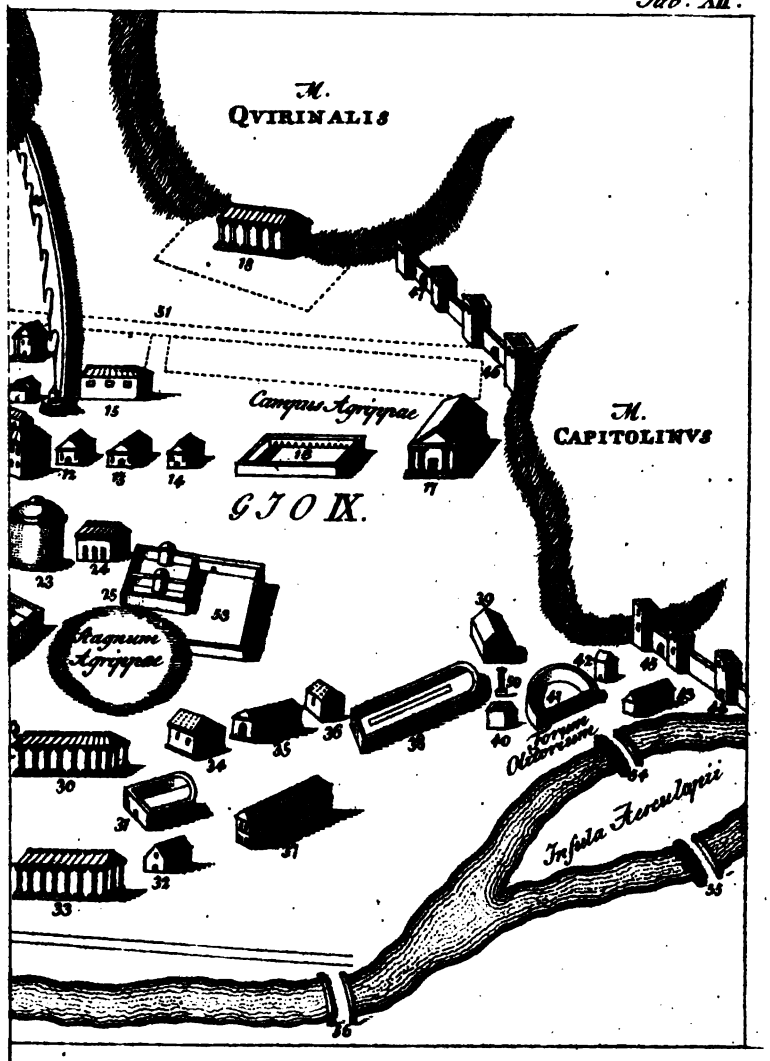
Fig. 2.



Templ: Jouis Capitolini.



UNI OF MICH


M.
QVIRINALIS
M.
CAPITOLINVS
Campus Agrippae
GJOIX.
Stagnum Agrippae
Templum Olympium
Insula Herculanii

Tab. XII.

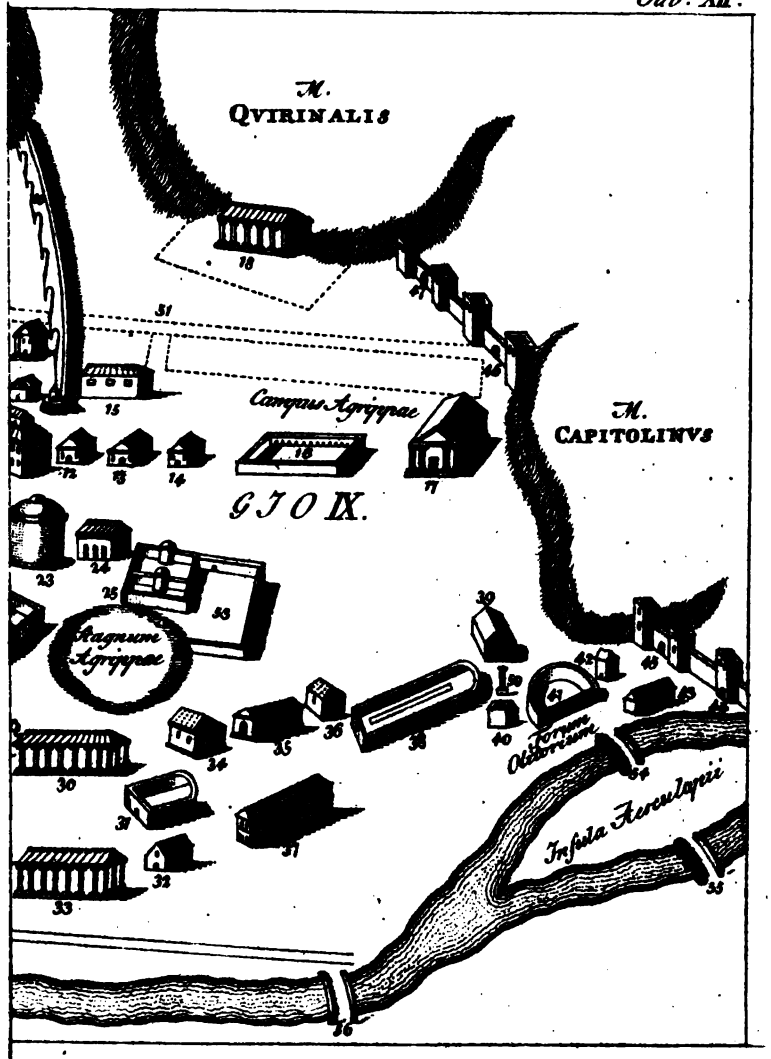
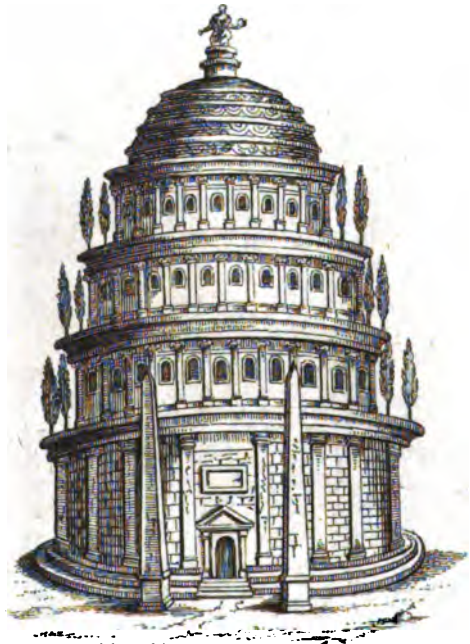

M.
QVIRINALIS
Campus Agrippae
M.
CAPITOLINVS
GJO IX.
Stagnum Agrippae
Forum Olitorium
Insula Herculanei

Fig. 1.

Fori Romani.

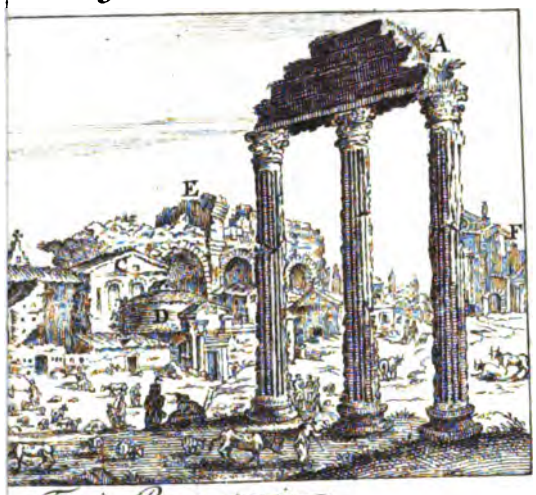
Fig. 2.



Mausolaeum Augusti.

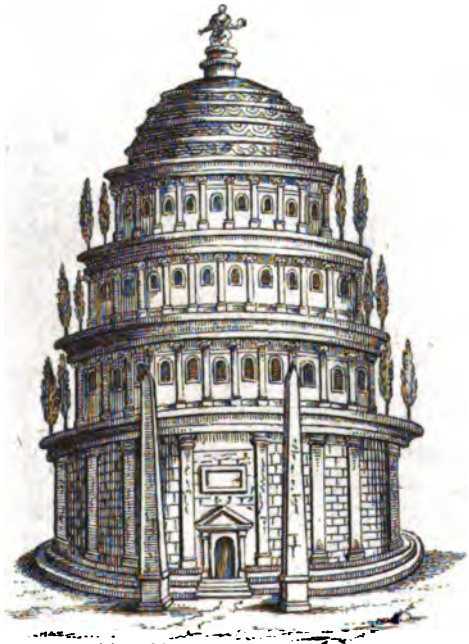
UNIV. OF MICH.

Fig. 1.



Fori Romani.

Fig. 2.



Mausolaeum Augusti.

UNI... OF ...

Tab. XIIII.

Fig. 2.

Naumachia Domitiani.

Fig. 4.

Pantheon iam S. Maria rotunda.

Fig. 6.

Thermae Titi.

Tab. XIIII.

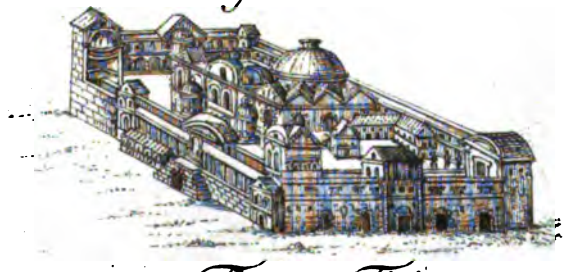
Fig. 2.

Naumachia Domitiani.

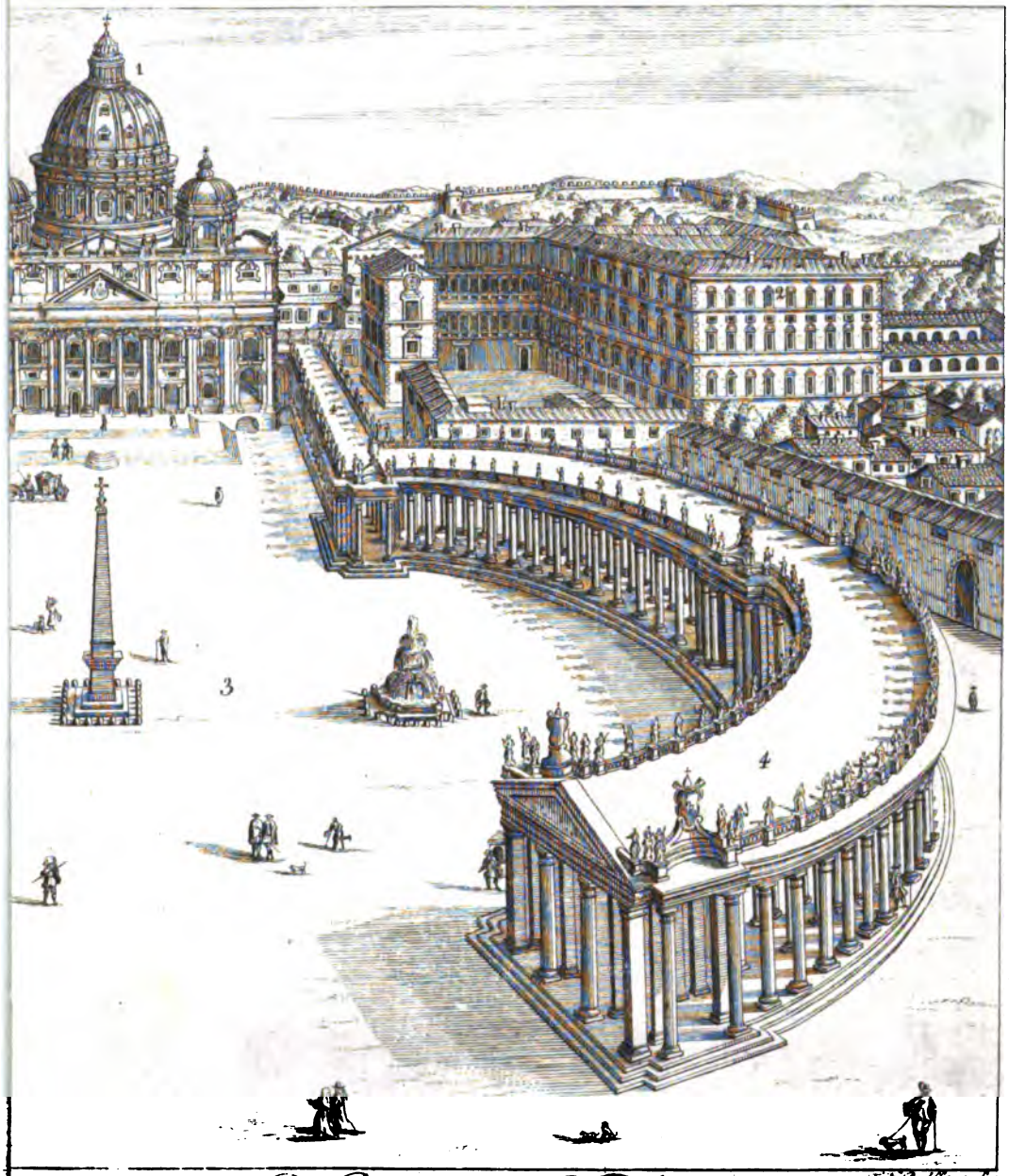
Fig. 4.

Pantheon iam S. Maria rotunda.

Fig. 6.

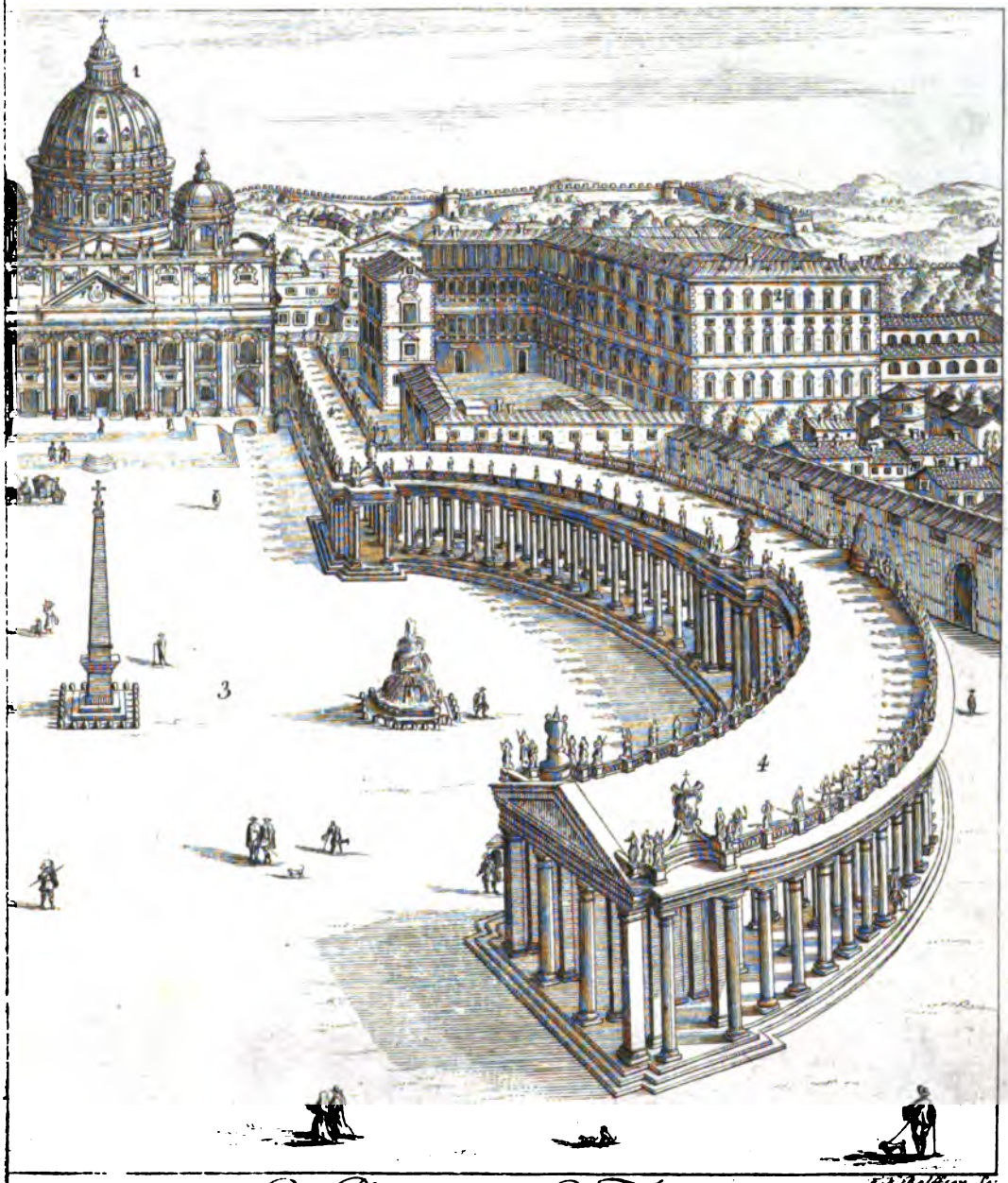


Thermae Titi.



F. V. Rolffsen Sc.

3. Der Platz vor der S. Peters Kirche.
4. Die Hallen an der Kirche.



3. Der Platz vor der S. Peters Kirche.
4. Die Hallen an der Kirche.

NON
CIRCULATING